3 Bll., 658, 184 (falsch 183) SS.
Mit 11 Kupfertaf.

X, 13.

(S. 181 2x neg.)

FERGUSON, I, 110
DUVEEN 82
NEU 490
} ALLE SPÄTERE AUSGABEN.

Acquired with the assistance of the

Sophia Augusta Brown

Fund

JOHN CARTER BROWN LIBRARY

D. Stephan Blancards

Theatrum Chimicum

Oder

Eröffneter Schau-Platz und Thür zu den Heimligkeiten

In der

Scheide-Kunst/

Von

Denen berühmtesten Männern/ die iemals in der Scheide-Kunst sich selbst bemühet und davon geschrieben/ als Schröder, Angelus Sala, Rolfinck, Le Febure, Crollius, Charras, Beguin und andern itzo noch lebenden auffgethan/ nun aber von einen Liebhaber der Kunst also ins Gesichte gestellet/

Nebenst einer Vermehrung wie die geringen Metallen und gemeinen Steine zu verbessern sind/

Durch

Kenelmus Digby Rittern.

Mit unterschiedenen Kupffern versehen und aus dem Niederländischen ins Hochteutsche übersetzet.

Leipzig/

Verlegts Johann Friedrich Gleditsch.

Anno 1694.

RPJCB

Vorrede an den Leser.

Weil ja die Scheide-Kunst oder Chimie mit guten Fug vor eine der allerältesten Wissenschafften gehalten wird / so ist sie deßwegen nicht gering zuschätzen / zumal da sie auch woraus alle Dinge bestehen / so wohl was die Gewächse als Thiere betrifft / künstlich untersuchet uñ erforschet / ja gar bis an den Mittelpunct der Metallen und Mineralien eindringet / solche von sañen in die kleinesten Theilgen scheidet und wieder vereiniget.

Man hält dafür Tubalkain habe den ersten Grund dazu gelegt indem er schon dazumal das Eisen zuschmieden und zu zwingen gewust / welches er schwerlich thun köñen dafern er des Feurs Kraft und Würckung nicht verstanden. Denn eben dadurch und das Wasser sind die geringen Dinge in so unzählige Veränderungen und Verbesserungen angewachsen / welche ich meiner Schuldigkeit nach aus denen vornehmsten Schrifften der heutigen Welt zusañ gelesen / und was ich am dienlichsten gefunden ausgezeichnet / hingegen aber die alten vorbey gegangen / als die ihre Kunst in

dunckele verborgene Redens-Arten versflecket; Wie denn Hermes, Trimegistus, Geber Arabs, Paracelsus und viele andere mit ihren Discipulen und Schülern Joh. Hollandus, Daniel Milius und einige in derer Teutschen Tage-Büchern aufgezeichnete/ wie auch G. Greeswik, solches gethan/ und die noch heute zu Tage unter heimlichen Deutungs-Worten die Goldmacherey lehren wollen.

Ich halte dafür wer seine Klugheit oder Kunst will sehen lassen/ der muß alles fein kurtz und daß es iedweder verstehen möge vorbringen/ welches ich denn der Gebühr nach in acht genommen/ dahero säm̃tliche Bereitungen der Artzeneyen aufs kurtzeste und deutlich zu Pappier bracht/ darmit die Jugend/ um die Zeit nicht vergeblich zu verlieren/ alsofort der Sachen Beschaffenheit gleichsam in einen Spiegel anschauen könne.

Erstlich habe ich von denen Metallen geredet und zwar von ieden besonders/ dabey ich überall die dazu behörliche Zurichtungen gemeldet. Hernach komme ich auf die mineralia und Steine/ welche nach einander von Stücken zu Stücken beschrieben sind. Ferner sage ich von Gewächsen/ Bäumen/ Kräutern und ihren Theilen als öligten Säfften/ Hartz/ Samen/ Blumen/ Blättern und dergleichen; Endlich auch von denen Thieren/ ihren Theilen

len und was sie noch von aussen an sich haben/ dabey ich zugleich so wohl ihre in- und auswendige Kräfte und Würckungen angefügt/ auch nicht verschwiegen wie und worinne die Artzeneyen sollen eingenommen werden.

Hiezu hat mir Schröderus die meiste Anleitung geben / und indem etzliches zu wenig anders aber von der Warheit abgewichen / ist bisweilen das meine oder was ich bey andern gefunden / hinzu gethan ; Worunter ich des Angeli Salæ, Beguin, Charras le Febure, Crollii, le Mery, Lancillots, Rolfinkens, Actor: Leidensium, Ephemeridum Germaniæ, Basilii Valentini, Mynsichts, Helmonts, Glaubers und noch andere mehr/die ich Kürtze halber verschweige / mich bedienet / und es hätte ein sehr groß Werck von solcher materie werden sollen / dafern mir nicht gefallen das unnöthige aussen zulassen und das unnütze mit wenigen zu verbessern.

Endlich aber einen nähren Verstand zugeben und zu weisen / wie etzliche von denen Metallen entweder zu dunckel oder ohne Grund geredet und geschrieben / habe ich was der Edle Ritter Kenelmus Digby selbst unter seinen Händen gearbeitet und versucht oder was ihme von vielen glaubwürdigen Leuten aus gantz Europa zugeschrieben worden diesem Theatro Chimico angehefftet. Georg Hart-

man hat die Schrifften theils bey sich gehabt/ theils sind in der Digbyschen Bibliothec, so vor 10000 Cronen verkauffet worden/ in Lateinischer/ Frantzöischer/ Welscher / Hochteutscher Sprache beybehalten gewesen und von gedachten Hartman übersetzet worden.

Solchen nach geehrter Leser nim dieses Theatrum Chimicum als etwas rares von mir an. Es ist der rechte eröffnete Schau-Platz wo alles was in der Chimie vorkömt aufgestellet ist. Ich zweiffele nicht wer Achtung drauf hat seine Vergnügung hierinne finden wird. Unter welcher Hoffnung bleibe ich ferner mit meiner Arbeit und Erforschung in Feuer iederman bestmöglichst zu dienen bereit pflichtig.

Amsterdam in meinem Laboratorio den 12. Nov. 1692. N.N.

Pag 118. in Cap. de Marte oder Eisen ist ausgelassen.

LIII. Hr. D. Michaëlis crocus Martis aperitivus.

Dieser macht seinen Crocum Martis aperitivum mit der Lauge aus Wermuth/ Tauben-Körbel und andern Oefnungs-Kräuter Aschen/ welche er auf die Feilspäne geust.

LIV. Tartarus Martialis.

Last Weinstein in Schmiede-Essen Wasser zergehen/ in dises Wasser schüttet die Eisenspäne/ welche von Weinstein Sauer angegriffen werden. Filtriret hernach das Wasser / evaporirets / solviret es wieder und last an einen kühlen Orth Crystallen anschiessen. Sie sind in allen Verstopffungen / in langwierigen Kranckheiten und aussenbleibenden Monatfluß zugebrauchen.

THEA-

THEATRUM CHEMICUM.
Oder
Eröffnete Thür zu denen Heimligkeiten in der Scheide Kunst.

Cap. I.
Von der Chemie oder Scheide Kunst ins gemein und dero Beschreibung.

1

ES wird die Chemie oder Scheide Kunst auf vielerley Weise beschrieben: weil aber fast alle von einerley Bedeutung / wollen wir die dienlichste behalten / da gesagt wird / sie sey eine vermittelst des Feuers vorgenommene Zertheilung und Auffschliessung der Cörper.

2. Das Wort Chemia ist von denen Arabern erborget / und wird geschrieben Chama, von Zimia, so viel als verbergen / verstecken. Inmassen die Chemie eine solche Kunst ist / die

von den Kunst wissenden so wohl vielen Wiedersprechens/als auch Reichthums wegē/das sie darinne suchen / gerne will verborgen gehalten werden. Sie meinen hierunter die schlechten und geringen Ertze zu verbessern/ auch wohl in Gold und Silber zu verwandeln und die gemeinen Steine in edele Kostbarkeiten zuverkehren. Etzliche gelehrte Griechen halten dafür vor Zeiten sey Egypten Chemia, und diese daher die Egyptische Kunst genennet worden / weilen die Egyptier entweder zu erst solche erfunden oder zum wenigsten mehr als andere Völcker geübt und getrieben haben.

3. Die Chemie erstreckt sich über alle so wohl einfache als zusammen gesetzte Dinge/ und zwar bewercket sie diese so weit sie aus vielen Theilgen bestehen / jene aber / um aus ihnen einige Leiber zusam̃ zustellen : Die zusam̃en gesetzten Dinge / wormit die Chemie umgehet sind aus dreyerley Reichen hergehohlet und heissen minerale, vegetabile, animale, Ertze / Gewächse und Thiere.

4. Das Regnum minerale oder Reich in Ertz / halt in sich die so genannten Metallen / Stein/ und mancherley Ertz Arten.

5. Metallen heissen die jenigen Ertze die sich schmeltzen und hämmern lassen. Solcher sind

nach

nach der Planeten Zahl Sieben. Das Gold heisset Sol, Silber Luna, Eisen Mars, Kupfer Venus, Zin Jupiter, Bley Saturnus und das Queckſilber Mercurius.

6. Steine so wohl die ſich schmeltzen lassen / als die nicht in Fluß zubringen / gehören zum Ertz / und sind entweder Edelgesteine / Diamanten und dergleichen : oder schlechte und geringe Sorten / als Kieſelsteine ꝛc.

7. Erd Arten werden auch zum Ertz gerechnet / können aber nicht gehämmert / wohl aber geschmeltzet werden. Theils lassen sich leicht zerreiben / das sind die Saltze / Steinsaltz / Salpeter / Seesaltz / Alaun / Kupferwasser. Theils sind klebrig oder Leimhafftig / als Judenpech / Agtstein / grauer Amber / Steinkohlen / Schwefel / Arsenic, Spiesglaß ꝛc. Theils sind eine sonderbahre Erd-Arth als Bolus, Erde aus Lemnus, Kreyde.

8. Das Reich der Gewächse begreifft in sich alles was gepflantzet ist / wie auch dessen Säffte / als Wein / Oehl / Essig / Hartz / Früchte und Milchhafftigkeiten in den Kräutern ꝛc.

9. Das Reich der Thiere herrschet so wol über allerhand wilde und unvernünfftige Bestien als in den Menschen / wie auch derselben Theile als Haar / Horn / Klauen / Fleisch / Beine / Fett / Harn / Blut / ꝛc.

10. Nach den Stamm-Nahmen heisset die Chemie eine Zertheilung oder Auffschliessung/ und bedeutet diß nichts anders als eine vonsammen Scheidung der in denen vermengten Dingen befindlichen wesendlichen Theilgen/ nemlich Wasser/ Erde/ Geist/ Saltz/ Sauer/ Oehl ꝛc.

11. Das Wasser insgemein Phlegma genant / ist eine unschmackhaffte Feuchtigkeit und steiget nicht leicht über den Helm/ausser wenn ein zimlich Feuer solches bezwinget.

12. Die Erde ist ein harter und trockener Cörper / wird gemeiniglich nach der destillation genant der Todtenkopff und terra damnata; Woher alle zusamgesetzte Dinge ihre Härte und Festigkeit haben.

13. Der Geist wird wegen seiner Flüchtigkeit Gleichnußweise Mercurius genant/ ein sehr beweglich und durchdringend Wesen. Dergleichen ist ein vielmahl übergezogener Wein/ Wermuth oder Rosengeist und der Brandtewein / so vermittels der Gehrung zubereitet worden. Also wird nun dasjenige / das sehr flüchtig ist ein Geist genennet / denn darinnen bestehet dessen Eigenschafft.

14. Das Saltz ist ein festes doch in Wasser leicht schmeltzendes Wesen / von zweyerley Art / ein unbewegliches / und ein flüchtiges oder beweg-

wegliches/ fixum & volatile : Beyde haben den Nahmen in Absicht auf das Feuer / welches entweder solche bezwingen oder nicht bezwingen kan. Denn was unbeweglich kan den andern dritten und vierten Grad des Feuers ausstehen/ und steigt dennoch nicht in die Höhe ; hingegen das bewegliche folget auch dem ersten Grad des Feuers/ verfleucht und gehet davon / wenn es nicht in behörlichen Werckzeugen aufgefangen wird. Jenige Saltze die das Feuer nicht bezwinget / werden aus gebrañten Aschen ausgelaugt/ wie das Weinstein-Wermuth Saltz / Botasche ꝛc. Zu den Flüchtigen gehöret Saltz von Hirschhorn/Salmiac-Blumen ꝛc. Es ist aber hierüber noch ein Saltz mit etwas sauer gemengt/ als Vitriol, Kochsaltz / Salpeter und das Sal essentiale oder wesentliche Saltz der Kräuter: Aus den Ertzen kömt ein unbewegliches / und aus den Thieren ein flüchtiges Saltz ; die Gewächse geben zugleich flüchtiges / unaufsteigendes und ein gemengtes Saltz.

15. Das Sauer ist ein solch Wesen/ so allezeit dem Saltz entgegen tritt und mit selbigen einen Streit angehet/ von sich selbst flüssig/ scharff/ beissend am Geschmack ; dergleichen ist der Geist vom Salpeter / Saltz / Schwefel ꝛc. Jedoch nur von denen Chimisten und wieder ihre Natur

also genant / als die eigentlich keine Geister sind. Einige von diesen sind unter gewisse feste Theilgen verschlossen / als in dem Weinstein / Crystallen / Vitril, gemeinen oder Kochsaltz ꝛc. Sie werden auch aus Ertzen und Kräutern gezogen.

16. Hieher gehöret auch das Oehl / oder Sulphur und Schwefel benahmt / welches alles das jenige in sich begreifft / das vom Feuer verzehret werden kan. Aus dessen unterschiedlicher Vermischung kommet her der mancherley Geruch und Geschmack / als bitter / sauer / süsse / wohl und übel riechend ꝛc.

17. Von diesen wesentlichen Theilgen sind etzliche vor andern sehr leichte / etzliche hingegen schwer / sonderlich die Erde / weil diese vor jenen aus mehrern groben Stücken bestehet. Und obwohl diese erzehlte wesentliche Theile vor einfache Dingen gehalten werden / sind wir doch der Meinung daß solche mit noch andern vermengt seyn / obschon die Kunst selbige ans Tageliecht zubringen nicht vermag.

18. Die Coagulation oder Hartung stehet der Solution oder dem Fluß gantz entgegen; und ist diejenige Verrichtung wormit man unterschiedene Dinge in einen Leib oder Corpus zu bereitet: und das geschicht auf vielerley Weisen / nemlich vermittelst der Præcipitation, Congelation,

gelation, cohobation, reduction, digestion, coction, exhalation.

20. Es ist aber das Feuer wohl das vornehmste Instrument oder Werckzeug bey der Chemie, doch auch nicht alleine / sondern das Wasser / Lufft und Erde sind Mitgehülffen.

20. So ist auch in der Chemie nicht einerley Endursache / noch haben die Künstler hierinne gleiches Absehen. Einige erforschen nur dadurch das natürliche Wesen eines Dinges um solches recht zuerkennen und zuwissen woraus ein natürlicher Leib bestehe. Andere bedienen sich der Chemie Metallen zu verwandeln oder die geringen Ertze in bessere als Gold und Silber zuverkehren. Drittens sind einige die bloß in der Chemie dienliche und nützliche Artzneyen zu præpariren suchen / und dahin ist auch unsere Absicht bey dieser Handlung gerichtet.

Cap. II.

Von denen Werckzeugen / deren man in der Chemie benöthiget ist / und von den Graden des Feuers.

I.

Wenn man die gantze Chimia in der Mitten und am Ende ansiehet / kan solche füglich in drey Stück getheilet wer-

werden / nemlich in die Instumenta oder Werckzeuge / in operationes oder Verrichtungen und in die effectus oder die dadurch herfür gebrachte Sachen und Dinge.

2. Es sind sehr viel Instrumenta in der Chemie und auch mancherley / darunter die vornehmsten sind : Das Feuer / die auffschliessende Feuchtigkeit oder Scheidesafft / menstruum, und die Gefässe oder Vasa.

3. Man hat mancherley Oefen nach der unschiedlichen Arbeit und Verrichtung eines Chemici, nemlich runde / viereckigte / hohe / kleine / große / gantz zugemachte / offene / einfache / gedoppelte / von einander stehende / zusamgefügte / reverberir Oefen oder die ein sehr starck Feur aushalten / digerier Oefen / die lang warm bleiben / circulir Oefen / darinn die Geister beständig und fixen Saltze flüchtig zumachen / Brennöfen / Schmeltzöfen ꝛc.

4. Die vornehmsten Stück bey einen schlechten Ofen sind das Aschenloch / der Herd und der Raum zum Gefässen / worzu noch kommen die Oeffnungen / der Rost / die Stangen / die Windlöcher ꝛc.

5. Nach der Stärcke und Schwäche wird das Feuer in vier Grad abgetheilet / welches man nach dem Augenmaß abmessen oder aus der

Würck-

Würckligkeit wie auch mit dem Gefühl erkennen und davon urtheilen muß.

6. Der erste und schwächeste Grad wird gemeiniglich ein digerir, circulir oder putrificir Feur genant / welcherley die Wärme in einem Bade ist / und mit der Pferde Misthitze einerley ist / so auch der zärteste Finger eines Menschen vertragen kan. Solche Wärme findet sich in frisch gelassenen Blute und iezt aus dem Leibe kommenden Urin.

7. Im andern Grad ist die Hitze grösser und kan solche die Hand kaum ausstehen; gleichwohl aber wird sie darvon noch nicht beleidiget. Diese Wärme und Hitze ist in heissen Wasser und im Sommer bey den Sonnenstrahlen.

8. Welche Hitze die Hand nicht dulden kan / ist vom dritten Grad / und komt mit den siedenden Wasser oder heissen Sand überein.

9. Im vierdten Grad verbrennt alles / heisset sonst das reverberir Feur / weil es die materie an allen Enden angreifft; es brennet gantz helle und dergleichen findet man auch in glüenden Feilspänen.

10. Bißweilen wird auch der Grad vom Feur nach dem niederfallenden Tropfen unter dem distilliren beurtheilet / nachdem es nemlich langsam oder geschwind geschicht / wie man etwan

aus dem Pulsschlag eines Menschen Hitze bemercket und abmisset.

11. Sonst zehlet man auch noch andere und unterschiedene Feuer / als das natürliche so den Leib erhält / ein anders / so Schaden bringt. Das offene und gedämpfte oder verschlossene Feur; Das Feur bey dem Bade / in trockenen Sand / in der Asche oder Feilspänen / ein hellbrennend reverberir Feur / ein Dampf-Feur / aus Turff / mit den Lampen / Pferdemist / Flammend / circulir Feuer ꝛc.

12. Der gemeine Unterschied von den Graden des Feuers ist / sonst daß gesagt wird / der erste Grad sey in den Wasserbade / der andere in warmer Asche; der dritte in heissen Sand und der vierdte in einen hellbrennenden offenen Feur: welches aber allerdings nicht bestehet / denn es kan das Wasserbad laulicht seyn oder kochen und sieden / und also ist hierinne auch der andere Grad. In der Asche so wohl der erste / andere und dritte Grad; In bloßen Feur sind alle vier Grad zu finden.

13. Das Menstrum oder der auffl̈öse und Scheide-Safft / ist die jenige Feuchtigkeit vermittelst welcher ein fest Corpus aufgeschlossen wird; und hat den Nahmen daher weil dasjenige / was dadurch aufgeschlossen werden soll / gemeinig-

meiniglich einem chimischen Monden lang oder 40. Tage in digestion stehen muß. Binnen solcher Zeit zertheilet sich oder zergehet der Leib eines Dinges. Sonst ist auch menstruum pulveris, weil Schwefel/ Salpeter/ Weinstein-Saltz die Cörper zerstören und in ein Pulver bringen.

14. Alle menstrua sind wasserhafftig/ saur/ saltzig/ schwefflicht oder geistig.

15. Das aus Wasser bestehende Menstruum schleust nur die wässerigen Dinge auf und etzliche Theile von den Thieren/ wie auch die Säffte und Saltze.

16. Saure menstrua greiffen die Metallen und mineralien an/ daß sie flüssig werden/ welches sie auch an etzlichen Theilen von den Thieren und Gewächsen verrichten.

17. Menstrua von Saltz zerlösen die sauren materien, umfangen was schwefligt und öhligt ist/ greiffen auch die metallen an und ziehen die Tincturen daraus.

18. Schwefflichte Scheidesäffte vereinigen sich mit ihres gleichen und verschlucken die Alkalia, schliessen auch beyderley Dinge auf.

19. Geistige und spirituose menstrua brauchet man alle flüchtige Schwefel und Salze auszuziehen.

20. Die

20. Die Gefäße welche in der Chemie gebraucht werden sind von mancherley Zeug und materie, auch nach der Gestalt und Grösse unterschieden.

21. Was die materie belangt ist solche entweder Glaß/Erde/Kupfer/Eisen oder Bley ꝛc.

22. Nach der Gestalt und Arth findet man runde/ vier'eckigte/krumme/eingebogene/hole/mit einen weiten Bauch/lange/breite und andere Gefäße.

23. In der Grösse sind sie entweder niedrig/ hoch/wenig oder viel Feuchtigkeit haltende.

24. Etzliche werden Flaschen oder Töpffe genant.

25. Flaschen sind der Pelican, die Phiolen, recipienten und das philosophische Ey ꝛc.

26. Der Kolben oder cucurbata ist mit einen krummen Halse und heist retorta, oder gleichlang in die Höhe/wie die Scheide und destillir Gläser ꝛc. Sind solche aus Kupffer gemacht werden sie vesica oder Blase benahmet.

27. Wormit die Kolben zugedecket werden/ ist der Helm oder Alembic; dieser ist aufgethürnet/ gleich der Hirnschale eines Menschen/ mit und ohne Rand/ mit und sonder Schnabel oder blind.

28. Die Töpffe sind mehrentheils aus Erde/

theils

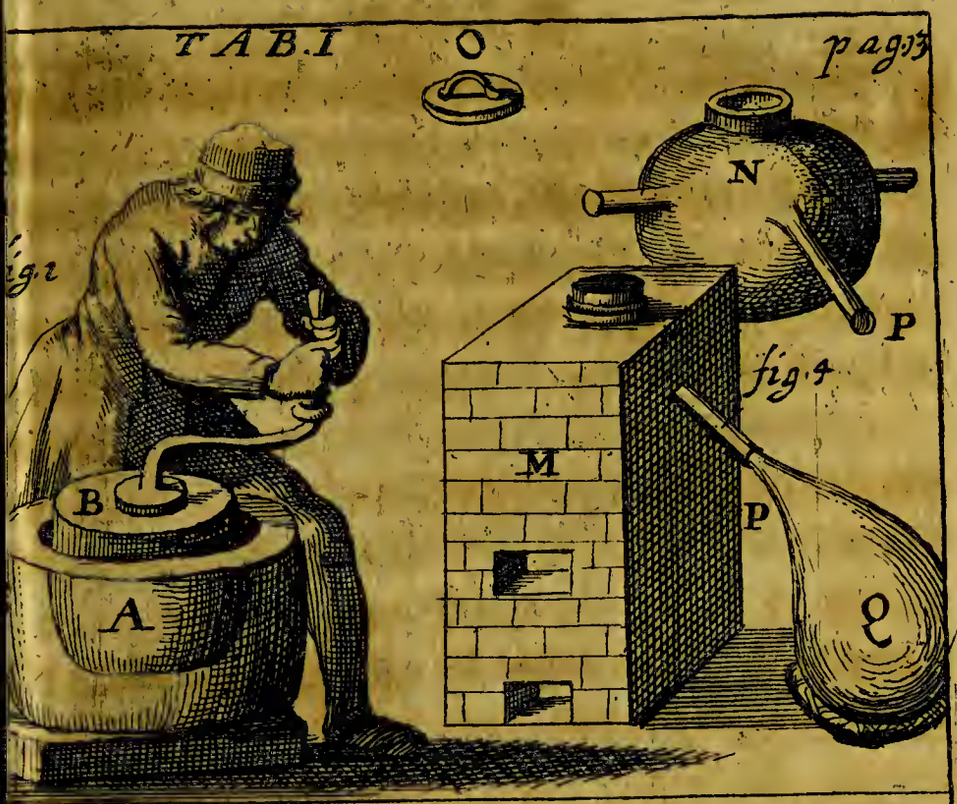

N
P
fig. 4
M
P
Q
B
A

fig 3
K
I
L
H
F
D
E
G
fig 2

RPJCB

eils mit einem breiten Boden / etzliche längliche
ie ein Ey / viereckigt / andere flach etwas darin
verbrennen / glasirt oder rauch. Indem aber
er Lehrling aus aller dieser Beschreibung die
Oefen und Gefäße nicht allerdings verstehen kan /
wollen wir etzliche Arten in der Bildung vorstel-
n und darüber unsere Anweisung machen.

Erster Tafel.

Figura I.

Eine Mühle Gold und andere harte Sachen zu mahlen.

A. Ist ein von Stahl gemachter Topf oder Schüssel / worein man das dünn geschlagene Gold thut / der Gebrauch wird Cap. IV. vom Golde angewiesen.

B. Eine Handmühle / welche unauffhörlich von einem starcken Mann umgetrieben werden muß.

C. Die Handhabe.

Figura II.

Weiset ein Instrument oder Werckzeug die Spiritus und Flores vom Bley zu machen.

D. Ist die retorte mit zweyen Röhren.

E. Die eine Röhre / wordurch mit dem Blaßbalge eingeblasen wird.

F. Die

F. Die andere Röhre wodurch die materie aus D. ins
G. Gehet und in den Recipienten koñt.

Figura III.

Eine Retorte mit einer dülle Saltz zu destilliren.

I. Ist der Bauch an der retorte.
K. Die Dülle wodurch man etwas hinein schüttet.
L. Die Schnautze woran der Recipiente feste gemacht wird.

Figura IV.

Zeiget einen eisern Topff mit seinen Ofen/dariñ Hartz/Beine/ Klauen und dergleichen zu brennen und zu destilliren.

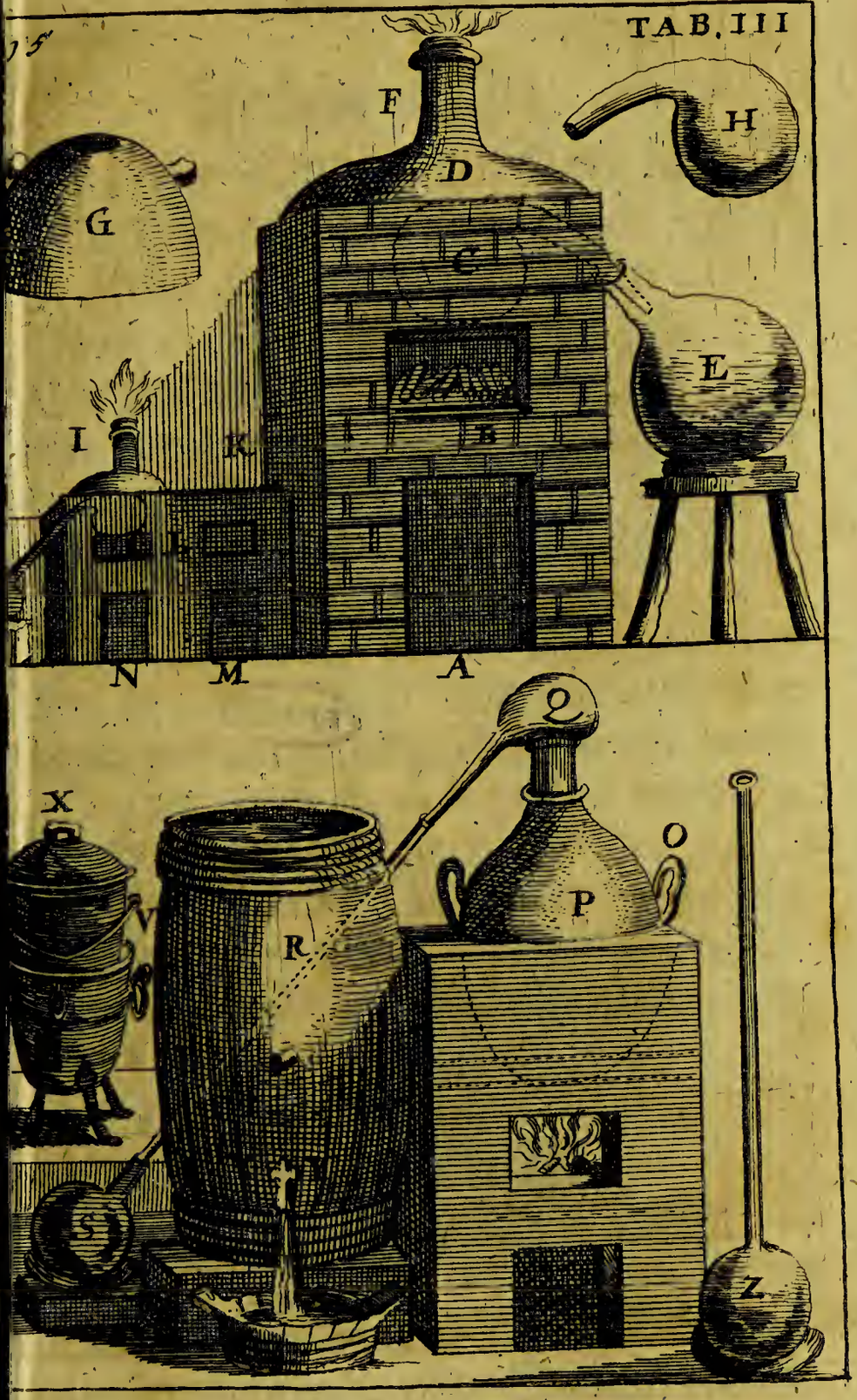
M. Ist der viereckigte Ofen.
N. Der eiserne Topff der sich gleich in den Ofen schicket.
O. Der Deckel darmit das Loch dadurch die materien eingeschüttet und heraus genommen werden/ zuzudecken.
P. Die Schnautze oder Halß durch welche der Dampff und Rauch in den Recipienten tritt.

Ande-

TAB. II. p. 15

RPJC5

TAB. III



RPJCB

Andere Tafel.

Weiset eine Manier durch ein Faß zu destilliren und zubrauen wenn kein Kessel oder Blase vorhanden.

. Ist ein steinerner oder küpfferner Ofen.
. Ein küpffern Faß so mit dem engern Orth oder Rohre an dem Gefäß C. befestiget / dadurch die Feuchtigkeit von C. in B. lauffen möge und auf solche Weise vom Feur in **A.** heiß werde/auch anfange zu kochen.
. Das Gefäß darin die materie ist / welches oben ein Loch D. hat / wodurch die Sachen hinein zuthun und darinnen ein stöpfel stecket.
. Ein Hahn nach der destillation die übrige Feuchtigkeit dadurch auszulassen.
. Ein Gefäß mit einer Schlange in dessen obern Boden ein Loch ist kalt Wasser einzugiessen / unten aber ein Hahn das Wasser wieder abzuzapfen.
. Der Recipiente.

Dritte Tafel.

Ein grosser Reverberir Ofen.

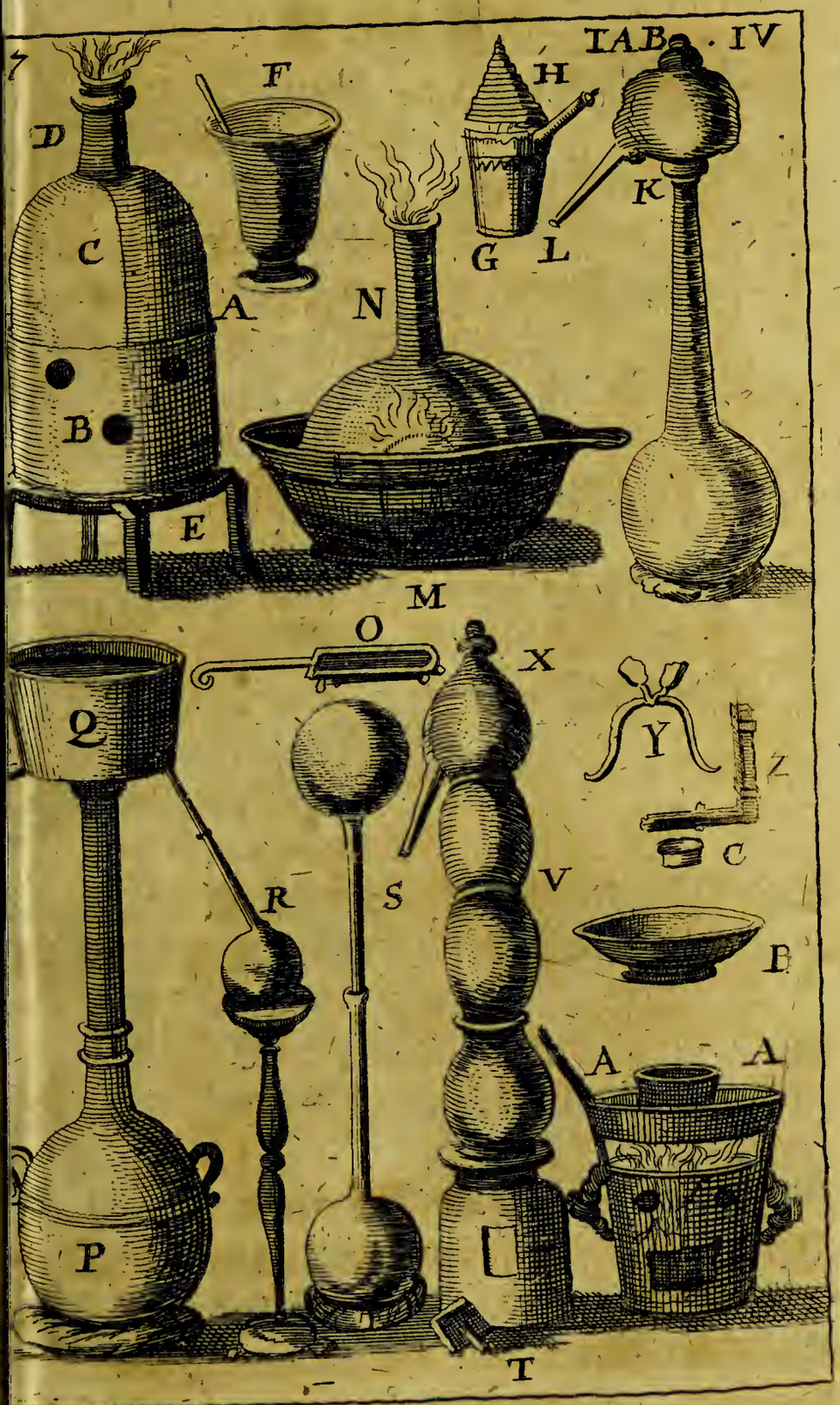
. Ist das Aschenloch.
. Das Loch zum Feuer.
. Die Retorta auf 2. eisern Stangen liegend.

D. Der

D. Der Hut.
E. Der Recipiente oder Vorlage.
F. Die Esse.
G. Der Deckel allein auf den Ofen gehörig.
H. I. Ein zugemachter reverberir Ofen.
K. Ein kleiner Ofen harte Sachen darinn zu schmeltzen.
L. Eine Sand Capelle.
M. Eine Oeffnung vor das Feuer.
N. Der Aschen Kasten.
O. Ein Ofen zu einen großen küpffern Kolben.
P. Ein grosser verzinter Kolben / der auf 2. Eisen liegt.
Q. Der Helm.
R. Eine küpfferne verzinte Röhre / die durchs Kühlfaß geht.
S. Ein Gläsern recipient.
T. Ein klein eiserner Ofen.
U. Ein eisern Kessel.
X. Ein Deckel.
Y. Ein Hahn dadurch das Wasser aus dem Kühlfaß laufft.

Vierdte Tafel.

Ein Schmeltzofen mit den matracien, digerir Gefäßen / nebenst etzlichen Werckzeugen den Schwefel Geist zubereiten / deßgleichen Aludellen zum sublimiren.


TAB. IV
D
F
H
K
C
G
L
A
N
B
E
M
O
X
Q
Y
Z
C
R
S
V
B
A
A
P
T

RPJCB

A. Ist der Schmeltz-Ofen den man fortträgt.
. Die Windlöcher.
. Der Deckel in zwey Theil getheilet.
. Eine kleine Esse dadurch die Flamme schlegt.
. Ein Dreyfuß den Ofen darauf zusetzen.
. Ein gläsernen Mörsel mit der Keule.
H. Ein Topff mit einer Pfeffer Düte benzoë flores zumachen.
K.L. Matracien mit dem Helm zum sublimiren.
M.N. Erdene oder Thönerne Gefäß bey destillirung des Schwefel Geistes dienlich.
O. Eine gemeine Pfanne oder Gießpuckel.
P. Ein küpfferner Kolben.
Q. Ein Kühlfaß.
R. Der Recepiente.
S. Gefäße die sich auf und in einander schliessen.
T. Ein unzugedeckter Topf mit seinen Thürchen.
U. Drey sublimir Gefäß.
X. Ein gläsern Helm.
Y. Eine Form Kugeln vom Antimonium zu giessen.
Z. Ein Instrument den Etzstein oder Lapis Infernalis zu machen.
A.A. Ein klein Ofen und Topff mit Sand darin ein ander Gefäße liegt etwas auszudünsten.

B.B. Eine Capelle oder breittes Gefäß.
C.C. Eine kleine Capelle zum probiren.

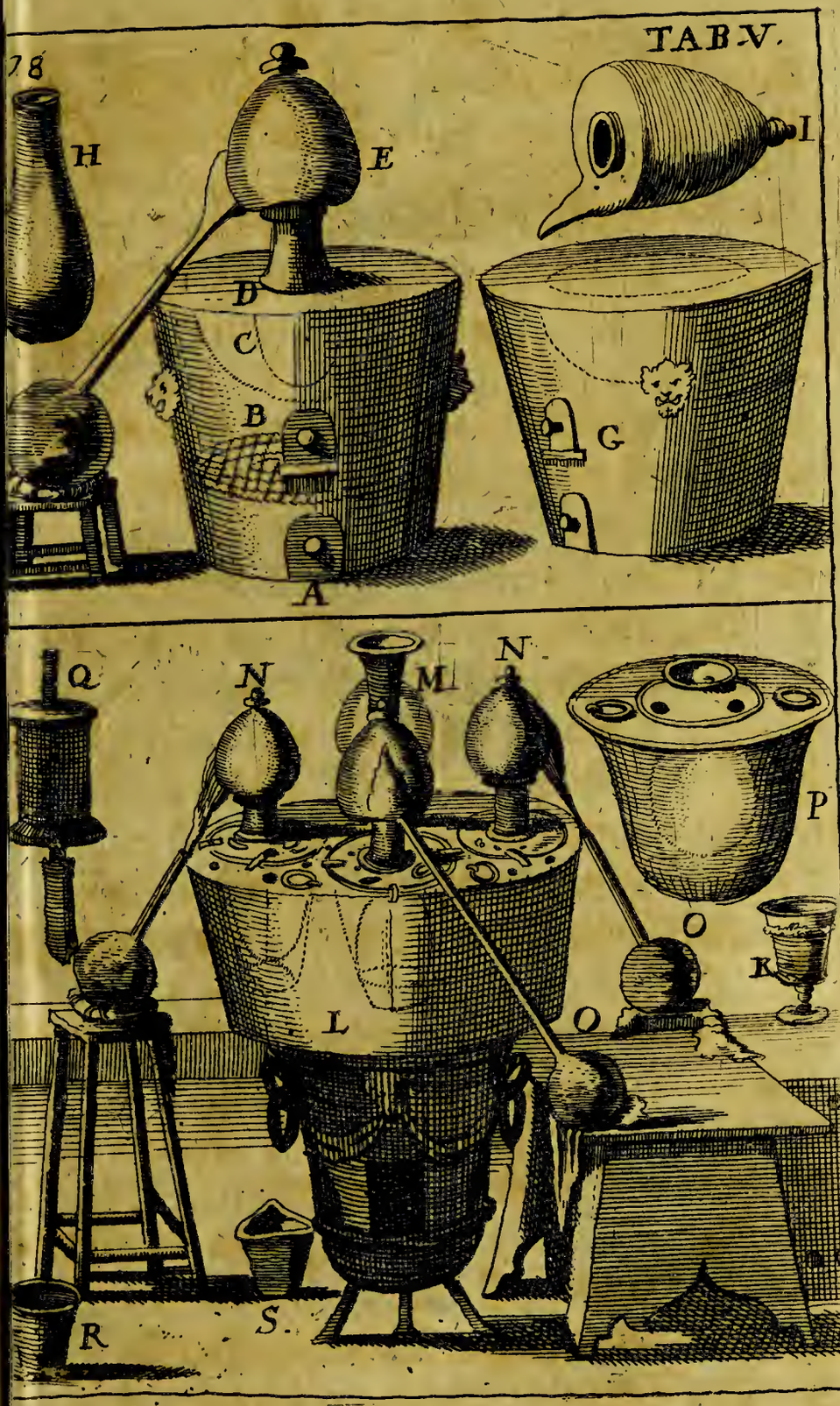
Fünffte Tafel.

Hält in sich noch andere Oefen und Instrumenta.

A. Ist der Aschenkasten mit den Thürchen.
B. Das Feuerloch mit seinen Türchen.
C. Ein Kolben.
D. Sand.
E. Der Helm.
F. Ein Recipiente.
G. Ein niedriger Ofen.
H. Ein Kolben.
I. Ein umgekehrter Helm.
K. Ein Glaß wenn man Nelckenöhl machet.
L. Ein küpffern Bad mit vier Kolben daraus zu destilliren.
M.N. Eine Rinne das Wasser ins Bad zuführen.
O. Der Recipiente.
P. Ein Bad mit einen Kolben.
Q. Eine Form Kugeln aus dem Antimonium zu giessen.
R. Eine Frantzöscher Schmeltz-Tiegel.
S. Ein Teutscher Schmeltz-Tiegel.

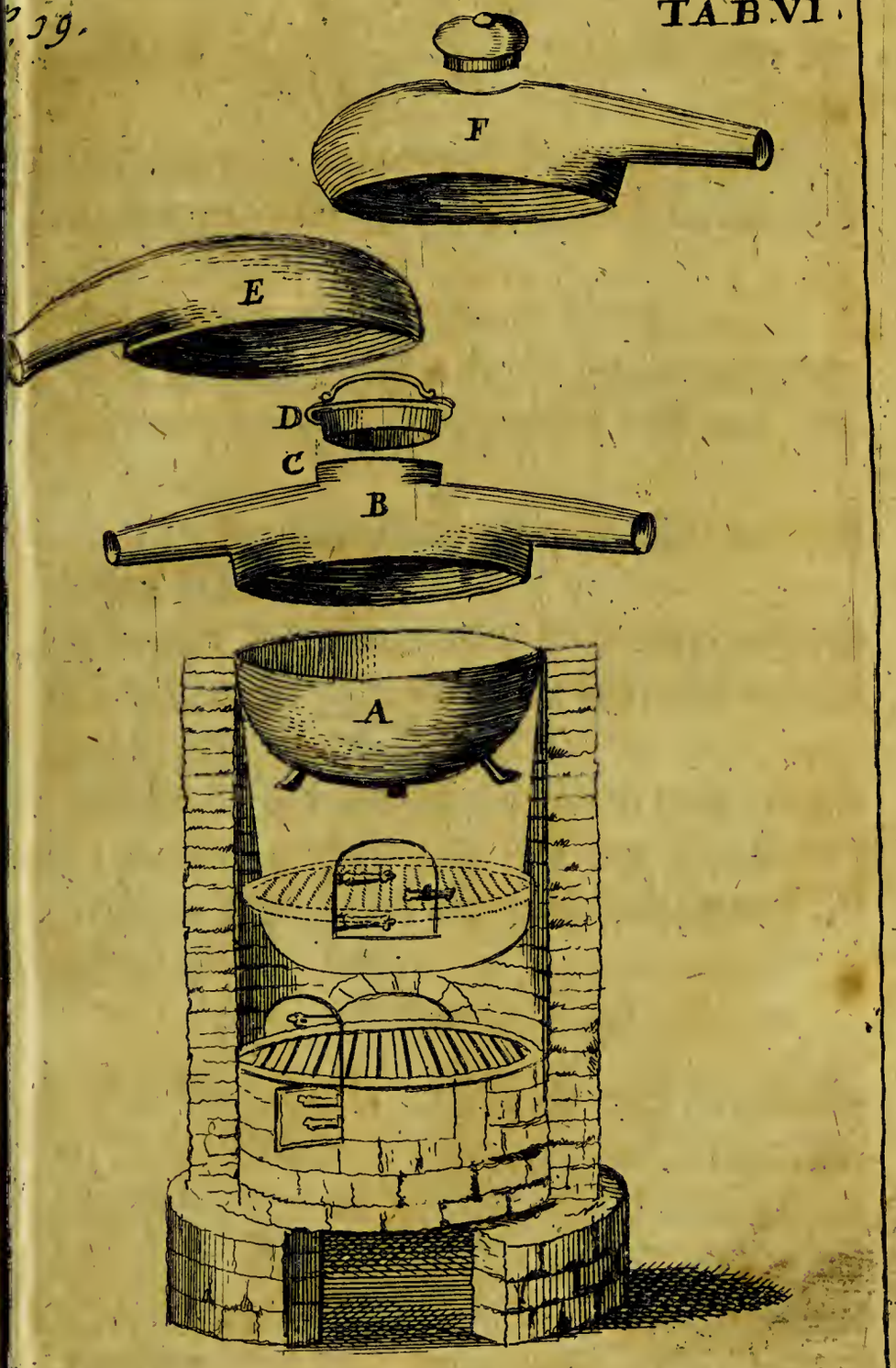
Sech-

TAB. V.



RPJCB

TAB. VI.



RPJCB

Sechste Tafel.

A. Ein eisern Kessel oder Gefäß von Thon so in den steinern oder nechst-folgend beschriebenen Ofen sich schicket.

B. Ein eiserner oder blechener Helm.

C. Ein Oeffnuug dadurch das jenige/was man Brennen und Calciniren will / ein und heraus thut.

D. Ein eiserner oder blecherner Deckel / der sich genau drauf schicket.

E. Ein also geblasenes oder halb zerbrochenes Glaß oder halbe retorte, die sich recht auf den Keßel oder Topf A schicket.

F. Eine von Thon wohl gebrandte und inwendig glasürte retorte, die auf den Topff oder Kessel A sich schicket mit einer Röhre und zugehörigen Deckel.

Siebende Tafel.

1.1. Ein kupferner oder in gleicher grösse gekleibter Ofen mit drey Oeffnungen und seinen Rosten/höher oder niedriger/von 4 Geschoß/darin eiserne Stäbe feste liegen / habende an der Seiten ein Rauchloch oder Raum vor eine retorte.

2.2. Ein küpffern verzinter Kessel / so in den Ofen. 1. sich schicket.

3.3. Ein verzint Gefäße zum gemeinen destilliren.

4.4. Ein gläsern Kolben oder retort aus offenen Feuer/ Sand oder Wasser / balneum maris genant/ zu destilliren.

5. Eine geschlagene oder gegossene eiserne Blatte mitten mit einem Rauchloch durch den reverberir Ofen zuschieben/wormit der Ofen 1. geschlossen wird.

6. Zwey eiserne Stangen darauf die retorte ruhet.

7. Ein zinnern/ kupffern/ blechern / glasirter oder gläserner Helm/ist gleich einen Kochkessel/ vor einen Kolben und retorte zugebrauchen/ sich gleich auf das Kesselchen 10. schickend.

8. Ein zinnern / kupffern / blechern oder von Thon gebrandter Deckel/ der auf den Kolben 3. oder gemeines aus Blech / Zinn oder Thon gemachtes Kesselgen 10. sich schicket.

9. Ein zinnernen / glasürtes oder von Blech geschlagenes destillir Gefäß/darmit in den Kesselchen 10. zu destilliren.

10. Ein gemein Kuchen Kesselchen oder Pfanne von Kupffer/Zinn oder Eisen mit dem Deckel 8. und einer Röhre zum destilliren.

11. Ein fremdes doch sehr dienliches gläsernes / zinnernes/ blechernes/ kupfernes oder thönern Helm=

11
15
9
10
18
8
12
5
17
7
3
3
4
4
6
2
2
16
14
13
1
1

RPJCB

Helmchen / daß sich auf vorbeschriebene Instrumenta schicket / und siehet aus wie die Kühlröhre in der 7. Tafel Lit. K.

12. Ein groß küpffern Becken so sich in den Ofen. 11. schicket.

13. Ein kleiner kupfferner Ofen inwendig mit einen eisern Kesselchen und Rost / welches in dem grossen Ofen. 1. kan gesetzet werden. Ist aber auch vor sich bequem zum kochen.

14. Das Thürchen in den kleinen Ofen. 13.

15. Das höltzerne Knöpfen an den Deckel 8.

16. Eine gläserne / blecherne oder zinnerne Lampe darine Vorlauff von Brandtewein oder Oehl zum digeriren brennet / dadurch eine gleichmäßige und lang daurende Wärme zu erhalten.

17. Ein halb abgebrochener gläserner Kolben / oben mit einen kleinen Loch / unten auf ein steinern oder eisern destillir Gefäße sich schliessend / mit seinem Helm oder Glocke von der Art als num. 8. um also von denen flüchtigen Geistern das Wasser zu entnehmen oder zu verdinnen / wie auch die salia volatilla zu sublimiren.

Achte Tafel.

aa. Ein destillir oder Kühlfaß voll Wasser mit eisern Reiffen refrigeratorium genant.

b. Eine gemeine zißerne oder küpfferne Schlange / die auf zwey zinnerne Stäben feste ist.

c. Eine zinnerne / küpfferne / gläserne oder blecherne / wie ein Römisch S gekrümte Röhre / reine und feine Oehle zu destilliren.

d. Ein scheide Gläßlein die destillirten Oehl vom Wasser zubringen.

e. Eine andere von Kupffer / Bley oder Zinn gemachte Schlangen-Röhre.

f. Ein andere lange und gleiche Röhre mit einer langhälsigten gläsern / bleyern / zinnern / blechern oder glasürten Phiol, saure Geister oder Essige daraus zutreiben / und wenn es die Noth erfordert kan aus vieren Phiolen zugleich durch vier Kessel die destillation geschehen.

g. Eine viereckigte oder runde höltzerne Kühl-Röhre / an dero Ende unterschiedliche Löcher sind / wodurch bey langen Feuer die Abkühlung geschicht.

h. Ein höltzern oder küpfferner Hahn / dadurch das warme Wasser auszulassen.

i. Ein klein Kühlfäßgen / so bey destillirung der geistigen / wohlriechenden und Krafft-Wassern zugebrauchen.

k. Ein ander höltzern oder küpffern Kühl-Faß mit kalten Wasser / daran ein küpfferner / blecherner

TAB. VIII

RPJCB

TAB. IX.

N.o 1 p. 23

RPJCB

cherner oder zinnerner Huth / welches auf die destillir Blase gesetzt wird.

I. Ist ein Hähngen das heisse Wasser abzulassen.

Neundte Tafel.

A.B.C. Sind etzliche in einander gesteckte Gläser oder Töpffe.

D. Sind drey in einander gesteckte Gefäße/die der Hr. C. Bontekoe abgeschaffet.

E. Ein Ofen mit seinem eisern Topff und darauf stehenden Helm.

F. Ein kleiner Ofen.

G. H. Sind zwey Helm von Glaß oder Zinn die sich eben recht auf den Topff schicken.

II. ein anderer Topff / grösser als voriger in welchen

kkk. Ein zinnern Gefäße also stehet/daß es nicht an den Topff rühret / sondern zwischen ihnen drey Finger breit Raum bleibt / der mit Wasser ausgefüllet wird: Oben muß an dem Gefäße KKK. ein Rand seyn/ welcher den Topf eben zudecket ; von unten her aber bleibet das Gefäße frey und stosset an keine Seite/ hingegen wird es von dem Wasser umflossen.

L. Ist eine Oeffnung worauf der Deckel M. gehöret.

O. Ist der eiserne Helm mit einem Loch oben und den Deckel P.

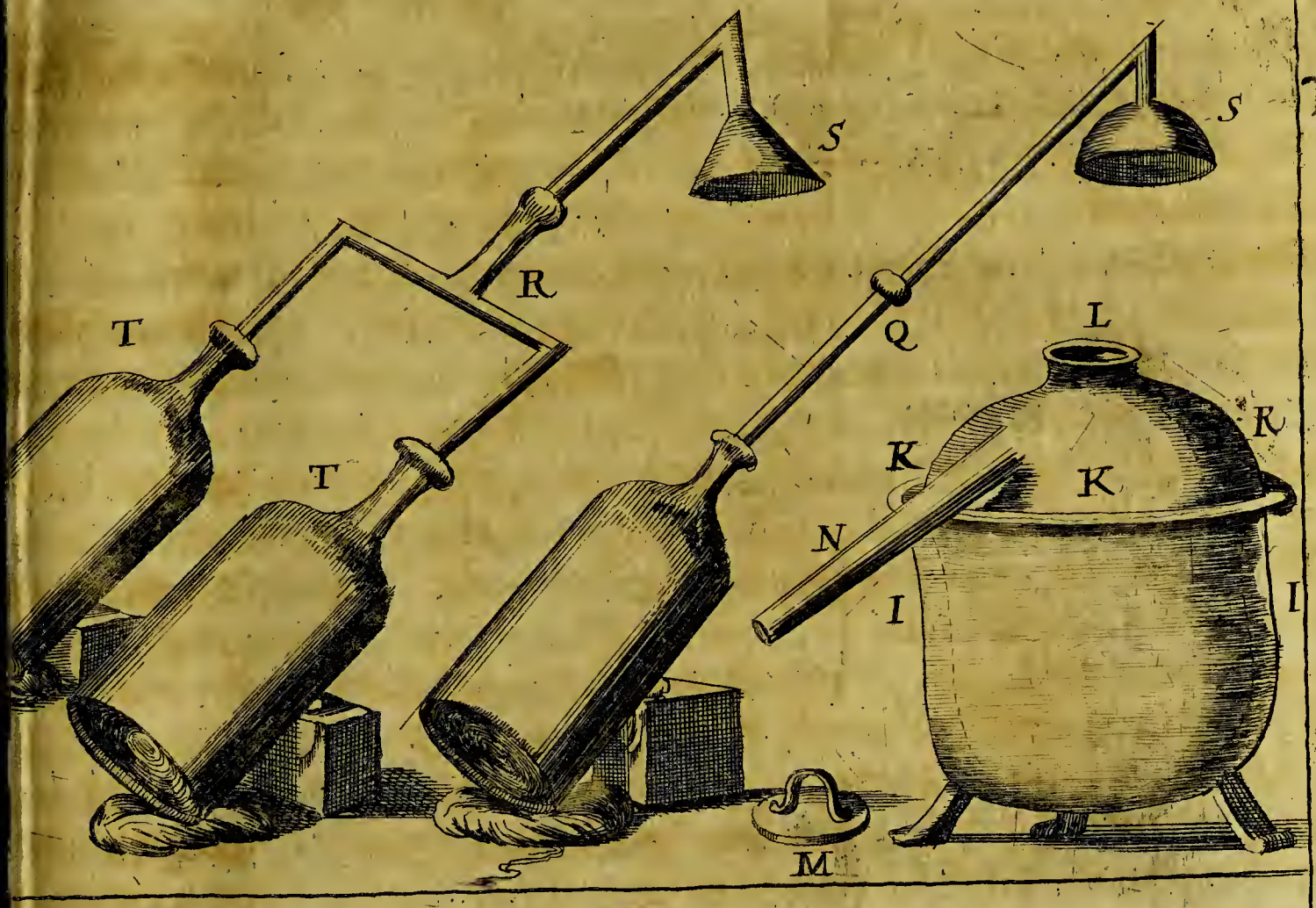
Q. Ist die eine Röhre. R. die andere mit zwey blechern Armen.
S.S. Sind die zwey blecherne Arm.
T.T.T. Flaschen oder recipienten.
U. Ist ein gemeiner eiserner Topff.
W. Ist ein Loch dadurch man die Dinge so sublimiret werden sollen hinein thut und wieder zudeckt.
X. Ist der Deckel auf dem Loch in dem sublimier Gefäße.
YYYY. Sind vier Töpffe die aufeinander stehen.
Z. Ein Kessel oder Topff.
a. Ein umgekehrter Kolben.
b. Ein gläserner Huth.
c. Der Orth wo das Salz sich anhängt.
d. Die Schnautze das phlegma zubekommen.
r. Ein Topff darauf der gläserne Huth kan gesetzt werden.
e. Ein blecherner Huth.
f. Ein umgekehrt Glaß.
g. Die Schnautze oder Schnabel.

Cap. III.

Von denen Chimischen Operationen oder Arbeit.

1. DJe Chimische Arbeit wenn solche überhaubt angesehen wird/ist zweyerley

TAB. IX. N.o 2.



RPJCB

ley/nemlich solviren oder eine Sache aufschliessen und von sämen bringen/coaguliren/ die vielen Theilgen wieder zu einem Leib machen. Doch begreiffen diese vielerley Weisen in sich.

2. Solutio geschicht durch calciniren / etwas zum Kalck oder einen Pulver bringen: hernach durch extraction ; etwas ausziehen und das reine von dem unreinen scheiden.

3. Sechserley Manieren hat die Calcination, so entweder durchs Feuer / vornehmlich aber vermittelst eines mineralischen Pulvers verrichtet werden.

4. Die erste Manier in calciniren schaffet das Queckſilber / wird auch ausser dem Eisen / bey allen Metallen in Gebrauch genommen: diß heisset gemeiniglich eine Amalgamatio, ist so viel gesagt / als etwas zu einen Klumpen bringen. Die andere Arth geschicht durch saure Geister / als da sind Aqua fort : oder Sterk-Wasser/ Vitriol Geist/ Essig/ Salpeter/ Alaun/ Saltz. Solche heisset sonst præcipitiren oder eine Scheidung mit niederschlagen. Die dritte Weise wird vermittelst eines fressenden Pulvers verrichtet / als Schwefel / Salpeter / Vitril, Koch- und Wein-Stein-Saltz. Man nennet diese stratification oder cementation da zwischen das Corpus, so cementiret wird / eine Lage um die andere vom fressenden Pulver gemacht

macht ist. Die vierdte geschicht durch den scharfen Rauch vom Queckſilber/Essig/Stärckwasser wie auch vermittelst der aufsteigenden Dünste bey destillirung der Wasser und Brandtewein: Man nennet dieses eine fumigation oder Andünstung. Die fünffte gehet durch blosses Feuer und heisset incineratio, Verbrennung zur Asche. Die sechste nimt den reverberir Ofen zu Hülffe / wird Reverberatio, mit dem stärckesten Feuer etwas in ein Kalck verkehren / benahmet.

5. Extractio zerlöset die Cörper in vielerley Theilgen; Wie solches zugehe ist schon gesagt / wenn nemlich die Tincturen und Essentien gefertiget werden. Es ist aber die Tinctur eine mit sonderlicher durchsichtiger Farbe begabte und gewisse in sich haltende Kräffte bestehende Feuchtigkeit: welche wenn der Scheidesafft darvon gezogen ein Extract genennet wird. Eine Essenz hingegen ist die Feuchtigkeit worinn alle Kräffte und Tugenden eines Dinges behalten sind. Es wird vors andere auch die extraction durch putrificiren oder natürliche Faulung verrichtet: hierunter sondern sich die Theilgen und gehen auseinander. Drittens wird die destillation hier gebrauchet / da man etwas überzeucht; welches theils zur Seite geschicht / sonder-

sonderlich in denen Dingen die nicht gerne einen Dampff von sich geben / und die auch niederwerts steigen / welches per descensum genant wird : theils durch Aufsteigen / wo die Ausdünstung leichte ist. Vierdtens vermittelst der sublimation 5. durch filtriren oder durch lauffen 6. per deliquium oder Zerfliessung in in einen kalten Orthe 7. durch die rectification aufs neue wieder überziehen 8. durch cohobiren oder wieder Aufgiessung auf das zuruck gebliebene. 9. Durch digestion, wenn etwas in einer linden wärme lange stehen muß.

6. Die Purification nimt alles unnützes und fremdes weg / welches durch öffters Auffschliessung in Wasser und vieles Durchgiessen verrichtet wird : Desgleichen vermittelst des Brennens / so bey dem Saltzen / Beinen / Horn ꝛc. in acht zunehmen.

7. Congelation, nachdem es die Chimisten in Weitläufftigkeit brauchen / ist eine Arbeit vermittelst welcher unterschiedene und von einander gesonderte Stücke in ein Corpus gebracht werden / welches geschicht durch die Præcipitation, reduction, concretion, digestion, cohobation.

8. Die Præcipitation bestehet darin / wenn eine niederschlagende Feuchtigkeit in ein durch

das

das menstruum aufgeschlossene Corpus gegossen wird/dringet es in die Höhlen des Scheidesaffts stösset die in diesen hangende Theilgen daraus nach dem Grunde. Also gehören hierzu dreyerley Dinge / das aufgeschlossene Corpus, das menstruum und die niederschlagende Feuchtigkeit.

9. Reduciren heisset/wenn ein Corpus zu seiner vorigen wessentlichen Gestalt wiederbracht wird / und das geschicht gemeiniglich mit den Metallen durchs Schmeltzfeuer in der retorte / oder durch ausdünsten : Vornemlich aber durch niederschlagen mit dem Weinstein-Saltz. Auf solche Arth wird der Bley-Kalck zubereitet / und nach eben der Manier præcipitiret man per oleum Tartari deliq. die Corallen.

10. Concretio ist / wenn vermittelst des Wassers die Saltze in Crystallen verkehret werden : welches geschicht indem die Saltz Theilgen an einander lauffen und sich umfangen; Daher kommen dann die unterschiedliche Arten der Crystallen.

11. Durch die digestion und Circulation, worbey der erste Grad des Feuers sich findet / werden die Theilgen in denen Säfften vereiniget.

12. Co-

12. Cohobatio ist wenn die Feuchtigkeiten/) einmahl über und abgezogen sind / auf das je- ige worvon sie destilliret worden wieder auf- egossen werden ; Dadurch die Krafft / die das rste und andere mahl nicht überkommen / zum rittenmahl folgen und mit der übersteigenden Feuchtigkeit sich vermengen müsse. Wißwei- en geschichts daß man auch das abgedestillirte nit dem rückgebliebenen zusammen geußt.

13. Fermentatio heisset wenn die Beschaf- enheit an einer Sache verändert / und also die Saltze durch den Fluß zum Oehl/harte und heis- e Dinge in ein Tranck verkehret werden/hin- wieder flüssige Dinge steiff / als der Mercurius um præcipitat, was flüchtig fix und unbe- weglich und dieses wieder flüchtig/ auch die Er- de zum Glaß geschmoltzen wird.

Cap. III.

Von etzlichen bekandten Wercken in der Chemie.

1.

Species und Wercke der Chemie nennet man die vermittelst gewisser Arbeit und Werckzeuge ans Tage-Liecht gestellet werden. als spiritus Vitrioli, Aluminis &c.

2. Wel-

2. Welche entweder einfache oder zusamgesetzte Dinge sind.

3. Unter die einfache wird gezehlet Magisterium, Extract und was sonst von einer Sache abgesondert oder geschieden ist.

4. Das Magisterium ist ein vermittelst der Chimie / sonder daß es etwas von seinem Wesen verlieret / ohne extraction zubereitetes und von eusserlichen Unsauberkeiten gereinigtes Werck: Wohin gehören/1. das ol. Tartar. per deliq. aurum potabile &c. 2. die gemeinen Magisteria von Corallen / Perlen / die Vitriola vomitiva, pulveres und calces metallor. ♃ aurat. ℥ij, crocus ♂, und die flores von andern Metallen. Die sublimata Mercurii, præcipitata, bezoarticum minerale, Antim. diaphoteticum &c.

5. Ein extract oder was durch Abscheidung zubereitet / ist ein von seinen Corpus mit Rucklassung der dicken unreinen Theile hergestelltes Werck / als da sind die destillirten Wasser/ Geister/ Oehle ꝛc. 2. Extracten, Tincturen, Essentien. 3. Sublimaten, wenn das gantze Corpus nicht in die Höhe steigt. 4. Einige gebrante und calcinirte Sachen/ nemlich Hirschhorn auf sonderliche Arth calciniret. 5. Cremor und Crystallen von Weinstein.

6. Zu-

6. Zusamngesetzte Dinge sind zwey / Elixir der Alexiterium und Clyssus.

7. Das Elix: ist ein aus vielen einfachen Sachen zusamngemengtes Werck / als da ist Elixir Proprietatis Paracelsi, worzu Saffran / Myrrhen / Aloë mit Brandtewein und Schwefel Geist genommen wird. Item Schwefel-Balsam / so aus Schwefel / Myrrhe und terbenthin bestehet.

8. Clyssus ist das jenige / da verschiedene bereits abgeschiedene Materien zusamm in ein Corpus vereiniget werden / als wenn Küchen-Saltz / Schwefel / Oehl / Geist und Mercurius in eintzig Wesen werden.

Theatri Chimici.
oder
Der eröffneten Thür zu den Heimligkeiten in der Chimie.

Erster Theil.
Von den Metallen.

Cap. I.

Vom Gold.

I. Wie das Gold zu reinigen oder die geringen Metall vom Golde zubringen.

Dieses geschicht durch die calcinationem immersivam, durch untersincken / wenn eine Feuchtigkeit oder spiritus aufs Gold gegossen wird. Man schleust das Gold auf mit Königs Wasser / Aqua regia, als welches das Gold alleine angreifft / und die andern Metallen liegen läst. Was solviret ist wird abgegossen und præcipitiret / so fällt der Gold-Kalck zu Grunde / welcher wieder geschmoltzen das feineste Gold gibt.

Es wird das Gold auch rein und fein / wenn man es durch Spiesglaß geist und einen König machet. Es wird in einen Schmeltz-Tiegel gethan / in Wind-Ofen gesetzet / mit einen Circul oder geschlossenem Feur / das stets mit dem Blasbalck verstärcket wird / so lange geschmoltzen bis alles Spiesglaß verrauchet ist / und also bleibet auch das feineste und von allen andern Metallen reines Gold

Will mans mit cementiren machen / so

muß

uß hiezu Blätgens Gold genommen und das
emeine cement oder cementum Regale
ebraucht werden: Man macht mit dem
Blätgens Gold unterschiedliche Lagen im
Schmeltz-Tiegel / läst solchen etzliche Stun-
en im gradir Feuer stehen / worunter die un-
ollkommenen Metallen verbrennen.

II. Ein gemein Cement.

Nehmt Ziegelstein Mehl Recip. Far. lat. ʒviij.
16. Loth. Sal com. præp. ʒiiij.
Geröstert Küchensaltz Salpetræ
8. Loth. Ærugin. a. ʒß.
Salpeter. m.
Grünspan jedes 1. Loth.
Mengt es zusammen.

II. Cementum Regale, so das Gold nicht angreifft.

Nehmt Ziegelstein Mehl Recip. Far. later. ʒiij.
6. Loth. Sal. ammon. præp.
Præpar. Salmiac. Salis commun.
Gemein Saltz. Gemmæ a. ʒj.
Steinsaltz iedes 2. Loth. affund. Urinæ q. s.
feuchtet es mit Urin an.

IV. Ein gut Cement.

Nehmt ein Theil Gold / zwey Theil Kupffer /
schmeltzet beydes zusammen und schlagt es in

Blätgen so dünne als Pappier / cementiret es 40. bis 50. Stunden lang in starcken Feur. Ihr müßt Lagen machen mit dem cement aus Ziegelmehl / Küchen-oder gemeinen Saltz / Todten-Kopff von Vitriol, Grünspan und Salmiac von starcken Essig angefeuchtet. Auf diese Weise gehet das Kupffer davon.

V. Ein ander Cement.

Nehmet Federweiß	Rec. Alum plumos
gemein calcinirt Saltz	Sal. com. calcin. a. ℥j
jedes 2. Loth.	Salpetræ.
Salpeter	Tart. Vitriol. a. ℥ß
Vitriol mit Weinstein	Alum. crudi ℥jß
jedes 1. Loth.	Aceti destillat. q. s.
ungebrañte Alaun 3. L.	F. pasta.
destillirt. Essig so viel als nöthig	
Machts zum Teig.	

Mit diesen umwickelt man die Goldblätgen, und machet die erste Lage von Sal. com. calc. und farin. later. hernach legt man die umwickelten Goldblätgen / fähret mit dem Lagen alsfort und deckets oben mit genandten Cement zu; cementirt alsdenn Gradsweise / erstlich drey Stunden mit linden / hernach stärckern Feur daß der Tiegel glüe.

VI

VI. Das Gold in einen Kalck zu-bringen.

Man solviret das Gold in Aqua regis, Königswasser oder durch das eißhaffte Spieß-Glaß-öhl / desgleichen mit Schweißtreibenden Salpeter geist / Aqua fort, Stärckwasser mit Salpeter oder gemeinen Saltz geschärffet. Item durch guten Saltzgeist / Bleyöhl / destillirten Saltzbalsam / übergezogenen Essig / rectificirten Weingeist / Geist von Steinsaltz mit Bolus getrieben / von Salmiac. Durch den flüchtigen Vitriol Geist / von Weinstein / spiritus vom Bluth / Urin / Kalck / Honig / Spiesglaß / Queckselber / wie auch der von Gold / Kupffer / Eisen und Bley-Ertz destilliret. Mit Meyentau und dergleichen.

Nachdem geschicht die coagulation mit Ausdämpfung oder niederschlagen / durch eingiessen des in Keller gemachten Weinstein oder Botaschen / und andern aus den Kräutern gelaugten Saltz-öhls.

Es wird auch das Gold niedergeschlagen wenn man Queckssilber drein wirfft / gleichfalls mit dem in Fluß gebrachten Salmiac oder Urin Geist / worvon aber ein Gestanck bleibt: des gemeinen Saltzgeistes Scherffe kan geschwächet

werden / und wollen einige versichern / daß das gemeine Saltzöhl die Scherffe verliehren soll / wenn etzlichemahl glüende Ziegelsteine darin abgelöschet / und der spiritus, das Gold darmit aufzuschliessen darvon getrieben werde. Ihr viel bedienen sich des süssen Balsams vom gemeinen Saltz / welcher also præparirt wird. Nehmt gemein Küchen Saltz / giesset destillirten Eßig drauf und ziehet solchen zwölff mahl wieder ab / so steigen Saltzblumen auf und hangen sich an dem retorten Halß / die hernach in Keller fliessen und das Oehl geben / wormit das Gold aufgeschlossen wird. Daraus wird gemachet

VII. Das Schlag- oder Blatz-Gold.

Aurum fulminans.

Nehmt blätgens Gold / so viel ihr wolt / schneidet es in kleine Stücken / solvirets in Aqua regis (daß aus einen Pfund Aqua fort und ein Loth Salmiac gemachet ist) last die solution eine Weile stehen / hernach giesset ein gut theil ol. tartar. per deliq. drein / und last es helle werden / so fallt das Gold wie ein Schleim zu Grunde. Dann giesset das klare ab / waschet das Gold mit Wasser bis alle schärffe vergehet / trocknet es in einer Stube oder linden Wärme:

auch

auch kan es von sich selbst trocken werden / und das ist das Blatz-Gold oder Aurum fulminans. Man darff es nicht zunahe ans Feuer bringen / anders geschicht grosser Schade. Bey den Pülvern ist nicht viel auf einmahl zunehmen / noch mit einer eisern / sondern höltzern Mörsel-Keule zureiben. Will man aber die Schlagkrafft selbigen benehmen / so kan Saltz oder Schwefel geist drüber gegossen werden / oder es wird 24. Stunden lang in destillirten Essig unter steten umrühren gekochet.

Drey oder 4. Gran eingenommen befördert den Schweiß / und daraus wird auch das Aurum diaphoreticum gemachet.

VIII. Aurum diaphoreticum Schwitz-Gold.

Nehmt vorigen Goldkalck der etzliche mahl mit Malvasier besprengt und wieder getrocknet. 2. Loth.	Rec. Calcis Sol. fulmin. aliquoties vino malvat. in prægnat. toties-que siccat. ℥j.
Saffran ein Scrupel.	Croci ℈j.
Grauen Amber.	Ambræ grif.
Bisam iedes 6. Gran.	Moschi. a g. vj.
Mengt es zusamen.	m.

Es wird in Malvasier oder anderer Feuchtig-

keit eingenommen / ist zu vielen Kranckheiten nützlich / sonderlich wo Verstopffungen sind; Es stärcket das Hertz. Vor Weiber dienet es nicht wohl / desgleichen die Mutter Beschwerung haben / weil Bisam dabey ist.

IX. Gold durch Dampff in einen Kalck zubringen und zugleich den crocum oder Gold Saffran zu machen.

Das geschicht durch die Dünste / so aus einer fliessenden Feuchtigkeit auffsteigen.

Nehmt goldene Blatten / hängt sie über Kinder Pickelte darein Weinbeer drüstern gemischet / und in einen raumlichen Gefäße ist / überdeckt solches und setzet es 14. Tage lang in Weindrüstern / so wird der Saffran an den Blatten hangen / der mit einen Hasen Pfötgen abgenommen werden kan.

X. Gold Kalck durch Amalgamatur oder das Queckſilber zumachen / Amalgama Auri genannt.

Nehmt ein Theil Blätgens Gold / sechs Theil wohlgereinigtes lebendiges Queckſilber / machet aus beyden ein amalgama. Oder wenn ihr wolt machet das Blätgens Gold heiß / und mengets unter dem am Feur rauchenden Mercu-

rius

ius, mischets wohl unter einander / daß keines von
eyden mehr zuerkennen / und giesset die massam
us menget zweymahl so viel Schwefel dar-
nter / setzet es über ein lindes Feur / rühret es
ets um / biß das Queckſilber und Schwefel
äntzlich verrauchet und der Kalck wie Goldblu-
nen liegen blieben. Man könnt näher dar von
enn man ohne Schwefel das Gold und Queck-
lber etzliche mahl amalgamiret und durch die
etorte den Mercurius so offt treibet biß nichts
nehr von Mercurius zusehen. Man nimt al-
ezeit die massam, und drückt den Mercurius
urch ein Leder darvon und malgamiret das
Gold wieder damit / endlich wird zweymahl so
iel gerösterte Saltz drein gemengt und in einen
erdeckten Schmeltz-Tiegel / doch daß ein klein
öchligen offen bleibe / und die materie nicht
chmeltze / der Tiegel auch wohl beschlagen sey / in
inen reverberir Ofen geglüet und also ist der
Kalck fertig: Dieser wird wieder amalgami-
ret mit vorigen Queckſilber und zweymahl so viel
Schwefel / hernach ein guter Spiritus bey zwey
Finger hoch drüber gegossen / welcher zu-
gleich mit dem Schwefel angestecket wird und
erbrennet / woraus ein sehr luckerer und leichter
Gold-Kalck præpariret wird.

XI. Gold Kalck durchs Cement.

Dieses geschicht wenn das Gold mit Schwefel oder gemein Saltz stratificiret in ein reverberir Feur / doch daß es nicht schmeltzet/ gesetzet wird; worauf es sich pülvern läst.

Oder man nimt Goldspäne und reibt darunter offtmahl soviel gebrant Hirschhorn / setzet es hernach in einen Töpffer Ofen und läst es reverberiren / so wird es eine Fleischfarbene Farbe bekommen.

Es werden hievon drey oder vier Gran in vielen Kranckheiten eingegeben.

XII. Eine andere Art.

Nehmt Blätgens Gold und geschnitten rohes Hirschhorn/ machet darmit ein stratum super stratum, in einen wohlgeschlagenen Tiegel / last es im gradir Feur calciniren / vermehret das Feur vier Stunden lang / daß der Tiegel glüend werde; nehmt es so denn aus dem Feur und calcinirt es wider mit frischen Hirschhorn/das thut so lange bis es sich reiben läst. Welches ohne gefähr wenn es zum drittenmahl geschehen sich ereignet. Nach diesen reibet unter dis calcinirte Gold gebrandt Hirschhorn/ und reverberirt es in linden Feur daß es wie Ziegel-

othe Farbe bekömt / also hat man ein gut Gold Pulver. Man kan auf den Boden des Schmeltz-Tiegels Sand oder Federweiß legen / so geht die Arbeit besser von statten.

XIII. Gold zu calciniren im reverberir Feuer.

Man heist diß ein reverberirt Gold / welches eine hohe purpur Farbe hat / leicht und sehr fein ist. Dieses geschicht allein durch Feuer / oder mit beygemengten Schwefel-Blumen unter den Goldkalck / wenn man es calciniret. Vielmahlige calcinirung des Goldes thut soviel als reverberiren; Es sey mit der Amalgamation oder durchs Aqua Regis aufgeschlossen.

XIV. Flüchtig gemachtes Gold.

Hier wird ein solch Gold verstanden das über den Helm steigt und gleich als ein Geist oder Spiritus sich destilliren läst: welches vermittelst eines geistigen Scheidesaffts oder menstruum geschicht; dieses wird so vielmahl auf das aufgeschlossene Gold wieder gegossen oder cohibiret / bis es das Gold in einer flüssigen Gestalt mit übernimt. Hiezu dienet absonderlich Aqua Regis, ol. Antim. glaciale, spir. Sal-

pet. bezoart. Spir. sal. com. rectif. statt welcher man auch einige spiritus von Kräuter-Saltzen destilliret / als Card. bened. gebrauchen kan.

XV. Trinckgold oder Tinctura Solis.

Nehmt den durch Aqua regis solvirten und mit dem reverberir Feuer lucker gemachten purpur Farben Goldkalck / giesset darauf Spirit. vini Microcosmi, digerirt es einen Monath lang in einen auf Hermetische Arth verschlossen Glaß bis die Tinctur sich Blutroth färbet; Giesset dieses ab und frisch menstruum wieder drauf / bis sich nichts mehr tingiret: Thut so dann alle Tincturen zusammen und last sie 12. Tage lang in digestion stehen / ziehet das menstruum, welches zu fernern Gebrauch aufbehalten werden kan / in Baln. Mar. ab / so bleibt die Tinctur wie ein roth Oehl auf den Boden liegen / welches in allerhand Feuchtigkeiten zergehet und das Aurum potabile ist.

Destillirt man diese Solution vermittelst eines Kolben oder retorte aus dem Sande / so steigt endlich die Tinctura Solis in einer Blutrothen Farbe zugleich mit über / und läst eine saure / schwartze und luckere Erde zurücke. Die tinctur wenn das menstruum in linder Wärme

zuvor

uvor abgezogen / kan kräfftiger gemacht werden
enn solche etzliche mahl in spiritus vini aufge-
hlossen und der spiritus von der Tinctur wi-
er abgezogen wird.

XVI. Ein andere Manier.

Andere schärffen den spirit. vini so wol mit
inen flüchtigen Saltz als auch mit den gemei-
en Saltzblumen oder Steinsaltz. Deßgleichen
nit dem süssen Saltz Crystallen oder Salmiac
nd Salpeter geist: darmit ziehen sie aus den
urpurfarbenen luckeren Goldkalck unter dige-
tion eine Tinctur: wenn diß menstruum
bgezogen / bleibet auf dem Grunde die Tin-
tur: so mit circuliren figiret wird.

Der Gebrauch davon:

Rec. Von dieser Tinctur 1. Quent.	Rec. Hujus Tinct. ʒj.
Wasser von Theriac 2. Loth.	Aq. Theriac. ʒj. m.
Mengt es zusamen.	

Dieses ist ein gut Schweiß-Mittel wormit
man etzliche Tage continuiren muß; Auf ein-
mahl ist ein Quent: zunehmen.

XVII.

XVII. Eine andere Arth oder Aurum vitæ Quercetani genant.

Calciniret erst Blätgens Gold mit Salpeter durch cementation und reverberiret es. Hernach cementiret es mit sacharum saturni, oder Bley Zucker / dann giesset wohl rectificirten Brandtewein auf die materie und lasst solchen etzliche mahl davon abbrennen ; giesset wieder dergleichen Brandtewein darüber und circulirt es 14. Tage lang / darnach ziehet den spiritum ab ; giesset neuen spir. vin. alcool. drauf / fahret mit der Circulation und abstraction so lang fort / bis das Gold in seiner substanz mit über den Helm gehet : Wenn das menstruum abgezogen wird / bleibet das Aurum vitæ auf den Boden liegen.

XVIII. Ein ander Butyrum von Gold.

Nehmt Goldkalck / reverberiret solchen / und mengt Eißhafftig Spiesglaß-Oehl dazu / lasst es eines Monats lang in digestion stehen / daß es eine rothe Tinctur bekomme / dieses Oehl wenn es zum andern mahl destilliret wird / steigt das Gold als ein flüchtiger spiritus mit über / und das ist das aurum potabile.

Es macht starck schwitzen von 3. bis zu 5. Tropffen eingenommen. Worbey zumercken daß

das

as erstmahls von Gold abgezogene Oehl sachte urgirt/ alle Verstopffungen eröffnet und noch ehr andere Würckungen hat.

XIX. Eine andere durch das süsse Spießglaß-öhl/ ist das Magisterium Solis Crollii.

Nehmt das fluchtig gemachte Gold / giesset erzuckert Spiesglaß-öhl und ein wenig gemei- en Saltz geist darauf / ziehet die Tinctur aus/ ar bey doch das Gold nicht angegriffen wird.

XX. Ein anders durch den Spirit. Nitri bezoard.

Nehmt calcinirtes Blätgens Gold / sol- iret solches in den rothen bezoartischen Spiri- i Nitri ; ziehet das menstruum in linder Värme/ (also daß der Spiritus nicht zu ge- hwinde übersteige) in einer langen Phiol ü- er den Alembic ab / bis daß es ein Häutgen ekömmt oder wie Oehl wird. Giesset wieder as rothe menstruum drüber/ solvirt und ab- rahiret es bey viermahlen. Endlich destilli- et das aufgeschlossene Gold mit starcken Feuer urch eine retorte, daß alle spiritus übergе- en / solche giesset wieder drauf und wieder- holet

holet die Arbeit biß das Gold wie ein Rubin wird.

XXI. Ein ander Trinckgold oder Aurum potabile durch Bleyöhl Oleum Saturni.

Nehmt den mit Aqua regis oder Queckſilber ꝛc. Zubereiteten Goldkalck/ gieſſet das gelbe Bleyöhl drauf und circuliret es etzliche Tage lang / ſo wird ſich das Gold in ein waſſeriges Weſen auffſchlieſſen:

Man braucht es wieder den Gifft in Wein 4. biß 8. Tropffen genommen: es bringt die jenigen wieder zu rechte / ſo gleichſam in Todeszügen liegen. Dienet wieder die fallende Seuche/ den Schlag / Lähmung und andere Haupt-Kranckheiten.

XXII. Ein anders mit dem gemeinen Saltzgeiſt.

Nehmt Goldkalck / oder ſchlieſſet ſolches auf mit des Baſilij aqua Regia, darein Queckſilber ſo viel als nöthig vermengt iſt/ gieſſet darauf den gemeinen wohlgereinigten Saltz geiſt/ ſetzet es zuſam in digeſtion, und ziehet die Tinctur aus biß das Gold weiß auf den Grunde liegen bleibet / das hernach eine Luna fixa werden kan: Exaltiret die Tinctur mit ſpir. vini, und circulirt

ulirt es mit so offtmahliger cohobation, biß as Gold mit dem Spiritu vini über den Helm eiget.

XXIII. Ein anders durch das Schwefelöhl.

Nehmt Goldkalck so viel ihr wollt / giesset Schwefelöhl / so durch die Glocke gesammlet t / sieben Finger breit drauf / ziehet es etliche nahl ab mit so vielmahliger cohobirung bis as Gold auffgeschlossen ist. Auf das aufgeschlosene Gold mit dem Schwefelöhl giesset wohlgeeinigten spiritum vini, daß er 4. Finger hoch rüber gehe. Digeriret es sechs Wochen lang: Ziehet den Spiritum vini über den Helm und as thut so offt biß das Gold mit übergestiegen. Alsdenn destilliret den Spir. vini sachte davon/ aß der Goldsafft auf den Boden liegen bleibe. Nach der dritten oder vierten cohobation zeucht nan den spiritum ab / und giesset neuen wieder rauf. Zu dieser Arbeit vom Aufgiessen des spir. ini wird wohl zehen Wochen Zeit erfordert: ieraus wird gemachet.

XXIV. Poppii Schwitz-Gold Aurum Diaphoreticum.

Nehmt Goldkalck von welchen der gemeine Saltz-geist abgezogen ist 2. Loth des aus den gemei-

gemeinen natürlichen Cinnober gezogen 8.4. Loth Eisenöhl von dem Eisenschlacken gemacht 2. Loth / giesset spir. vini drauf und ziehet ihn etzliche mahl wieder ab / so bleibet ein Pulver zurücke / welches allmählig in Feur calciniren und figiren muß.

Auf acht Tropffen / eingneommen ist gut in Lähmungen.

XXV. Ein anders durch die Essenz von gemeinen Saltz gemachet.

Nehmt Goldkalck der durch die Amalgamation oder dergleichen calciniret ist / giesset darauf die so genante Quint-Essenz / Oehl oder Balsam von gemeinen Saltz / schliesset selbigen auf nach der Kunst. Giesset hernach das geläuterte ab und über das Gold einen wohl rectificirten spirit. vini, welcher die Gold-Essenz in sich schlucken wird und die Saltz-Essenz auf den Boden zurücke lassen / die man abscheiden kan.

XXVI. Ein anders durch den Spiritum von Manna.

Nehmt den Goldkalck von Schlag-Gold / machet durch ein gewiß von vergülten Silber gemachtes Instrument flores davon / über diese flores giesset den Spiritum Mannæ, und samlet

t alle Tincturen, ziehet hernach solchen wie-
r ab / daß ein dicker Safft bleibe.

Hiervon einige Tropffen eingenommen trei-
n in allerhand ansteckenden und gifftigen
ranckheiten einen stinckenden Schweiß.

XVII. Trinck-Gold mit gemeinen Weinstein-Saltz-geist zubereitet.

Macht ein gemein Amalgama von zwey
oth Gold und 12. Loth Queckstlber / druckt das
urch ein Leder / und die übergebliebene mas-
a m vermengt mit gleich soviel geröstert gemei-
en Küchensaltz / lasst den bey linden Feur da-
on fliegen und das Saltz süsset mit warm Was-
r ab / stampfet das Gold fein starck mit 6. Loth
emeinen Cinnober / thut das in einen glhenden
Schmeltz-Tiegel / legt einen Deckel drauf da-
n oben ein Loch ist / cementiret drey Stunden
ang bis aller Zinnober darvon gegangen / und
lches thut fünff oder sechsmahl / also daß ihr
llezeit neuen Zinnober darzu setzet. Verfahret
uch darmit so lang biß das Gold wie ein rother
Schwam aufsteigt / hieraus machet durch fol-
endes menstruum eine Tinctur.

Nehmt Weinstein Saltzgeist auf Art wie hernach soll ge-
sagt werden 2. Theil.
Weingeist 12. Theil.

Recip. sp. com. tartar. de cujus præp. postea p. ij. sp. vin. part. xii.

Destilirt es zugleich über einen Kolben/ giesset hernach diesen spirit. vini tartarisat. auf die von Goldkalck sublimirte flores, so wird eine rothe Tinctur sich ereignen / ziehet den spir. vini darvon / so bleibet ein Karmesin roth Pulver.

Wenn man den luckern Goldkalck etzliche mahl mit achtmahl so viel Salmiac sublimiret bis sich eine hochrothe Farbe ereignet und hernach den Salmiac darvon bringt/so bekomt man noch eher eine Tinctur.

XXVIII. Trinckgold oder Aurum Potabile Franc. Antonii.

Reiniget das Gold zweymahl durch Spießglaß hernach calciniret es mit Queckſilber und Schwesel / bis beydes verrauchet. Hernach calciniret die massam mit gereinigten Meersaltz. Drittens gemeinen Weinstein Saltz: Es werden davon 7. 8. oder mehr Gran eingegeben. Und das ist das berühmte Aurum potabile Londinense.

XXIX. Aurum vitæ Quercetari.

Ziehet mit destillirten Essig vermittelst der circulation aus dem sehr leichten und luckern Goldkalck eine Tinctur, exaltiret solche durch

den

en spir. vin. mit circuliren / so bekomt ihr ei-
e Artzney zu vielen Kranckheiten.

XXX. Laudanum Mercuriale Bayeri.

Nehmt mit Schwefel und Queckſilber cal-
cinirtes Gold ein Loth / Oehl vom Queckſilber
der vom Bley 10. Loth / thut es in eine nach
Hermetiſcher Arth verſiegelte Phiol und laſt
s in warmer Aſche 8. Tage lang ſtehen ; ſo be-
omt man eine ſehr edle nach ſich eine weiſſe ma-
erie auf den Boden laſſende Gold Tinctur ;
Thut dieſe in ein Hermetiſch zugeſchloſſene
Phiol, und digerirt ſie in Athanor bis ſie nicht
ehr flieſſet und ein rother Stein wird / welcher
uf einen feuchten Porphyr zergehet ; Thut
ie feces davon und das übrige coaguliret / wel-
hes dreymahl nach einander geſchehen muß:
Dieſes giebt man von 2. bis zu 5. Gran ein.

XXXI. Ein anders von Billichius erfunden.

Calciniret euer Gold mit Aqua regis und
præcipitiret es / reverbiret ſolches mit Schwe-
el-Blumen und Queckſilber / daß es ein Pulver
erde von Farbe wie Armeniſche Erde. Dieſe
olviret in der digeſtion und bis zwantzig-
ahliger cohobation mit ſpiritu vini , ab-

strahiret und coagulirt/ solviret die materie wieder in spiritu salis com. last sie drey Tage in digestion stehen/ und abstrahiret den spiritum.

XXXII. Tinctura Solis.

Nehmt wohl abgesüstes Blatz-Gold ein Theil/ flüchtigen Victril-geist vier Theil (etzliche nehmen das etzende Victril öhl worin noch ein drittheil von seinen eigenen Saltz zerlassen ist/ welches wir aber nicht thun.) Setzet dieses in ein linde Bad 40. Tage lang; nach dessen giesset den sehr rothen und hellen spir. ab/ ziehet solchen auch davon bis auf die Trockene. Hierüber giesset von Spanischen Wein mit Weinstein vermischet destillirten Brandtewein und extrahiret unter linder Wärme eine rubinrothe Tinctur. Destilliret hernach die Tincturen bis zu einer consistens. Man kan es auch gar zum Pulver bringen/ und ihme durch vieles waschen mit destillirten Wassern/ oder Auffschliessung in bequemer Feuchtigkeit/ den Schmack von spiritus vini benehmen.

Wenn der flüchtige Victril Geist nicht zubekommen/ so dienet an dessen statt folgendes menstruum: Nemlich man nimt gemein Saltz ℔ 1. Salpeter 12. Loth/ und destilliret es nach

der

der Kunst: Von diesen Stärckwasser nehmt drey Theil / thut sie in einen grossen Kolben und giesset ein wenig spir. vini darein / setzet alsobald einen Helm drauf / denn die vermengte spiritus fangen also bald an zu fermentiren und werden gelb; unter den ebulliren bekommen sie eine rothe / und wenn es stille wird eine grüne Farbe / welches nichts besonders auf sich hat / als daß das Gold also erhöhet worden / welches sonst durch kein ander Aqua regis geschehen kan.

XXXIII. Tinctura Fratris Basilii.

Nehmt amalgamirt Gold ein Theil / schliesset solches auf in drey Theil Aqua Regis mit Salmiac gemachet / welches bey dem Basilio zufinden / oder in Aqua fort, das mit gemeinen Saltz geschärffet ist / giesset die solution ab; und neues menstruum solvens wieder auf den übrigen Kalck / bis alles Gold aufgeschlossen; giesset die solutiones zusammen und lasst sie in B. M. digeriren / daß sich die feces auf den Boden setzen / welche man weg thun muß: Die von aller Unreinigkeit gesauberte solution digeriret man wieder in B. M. neun Tage lang / leucht das Aqua regis ab bis auf eine Honig dicke. Daranf wird das abgezogene aqua wie-

der gegossen / und so offt und lange in Sande mit abziehen und aufgiessen verfahren / biß das Gold mit über den Helm gehet / worbey diß zumercken daß jedesmahl das Feur muß vermehret werden. Endlich abstrahiret das Wasser daß ein öhlhafftes Wesen bleibet / welches ihr nach der Kunst in Crystallen bringen könt.

So denn nehmet ein Theil von diesen Gold Crystallen / gereinigtes Queckſilber drey Theil / mengt beydes wohl unter einander / daß von keinem nichts mehr zu erkennen / und ein amalgama werde / laſt den Mercurium verrauchen / so bleibet ein Purpurfarbes Gold-Pulver zurücke / welches in destillirten Essig zergehet / und eine Blutrothe Farbe bekomt.

Aus selbigen Pulver ziehet / nach der Kunst durch spir. vini so mit den gemeinen süßen Saltzgeist vermenget ist / worvon Basilius tit. spir. sal. com. dulc. und Aqua temperata redet) alle Tincturen aus / bis sich das menstruum nicht mehr färbet und eine weisse materie auf den Boden liegen bleibe.

Hier ist zumercken wenn das menstruum nicht recht præpariret / so zeucht es statt der rothen eine grüne oder andere farbigte Tinctur aus.

Die nach der Tinctur übergebliebene weisse ma-

e materie dienet das Saltz und Mercurium
araus zu machen.

XXXIV. Eine Andere aus dem hinterlassenen Testament Basilii.

Diese Arth ist ein wenig anders als die vorige: Reiniget euer Gold durch das Antimonium, calciniret und solviret es in Aqua regis, coagulirets, volatilisiret es mit dem spir. al. com. von spiritu Draconis oder Salmiac geschärffet / præcipitierts mit ol. tartar. oder welches besser ist durch eine linde abstraction. Reverberirets mit flor. tartar. Ziehet dem Gold mit den spir. sal. com. durch spirit. vini temperirt seine Tinctur aus / und destilliret den Geist ab / daß ein dicker Safft übrig bleibe. Solvirt diesen wieder in den Mercurio Philosophor. oder in vorgenandten Aqua regis, volatilisiret es hernach mit spir. vini.

XXXV. Unicornu solare oder Manna solaris.

Imbibiret etzliche mahl wohl reverberirten Goldkalck mit den menstruum solare, das ist / giesset so viel menstruum solare darauf daß es ein halber Finger breit drüber gehe / verschliest

schliest das Glaß hermeticè und last es in linden Feur digeriren bis es trocken sey. Giesset wiederum neu menstruum drauf / digeriret bis ein röthlig Pulver aus dem Gold wird / worvon 5. Gran eingenossen werden.

Das menstruum solare wird aus der minera über einen Kolben destilliret. Und zur Verbesserung dem menstruo sein sal. alkali zugesetzet / wormit der Goldkalck circulirt wird / auf maße wie mans mit andern Tincturen machet / und unter den Nahmen Manna bekandt sind. Etzliche nehmen den Goldkalck und mengen entweder das Zimmet / Nelken Campher oder Victril-öhl darzu / giessen sodann einen spir. vini rectif. drüber / und wollen die Tinctur ausziehen / welches doch vergeblich ist.

XXXVI. Flores solis, Gold Blumen.

Nehmt Gold das durch den spir. sal. com. wohl calciniret ist ein Theil / gereinigten Salmiac, sieben Theil / miscirets und sublimiret es. Diese flores süsset ab mit Wasser daß der Salmiac davon komme. Sie werden von sechs bis zu neun Gran eingenommen. Zu dieser Arbeit wird ein sonderlich Instrument vom Silber oder Kupffer gemacht / das man wie eine

Büchse

Büchse auf und zuthun kan / um deßwegen es
us zweyen / ein ober und unter Theile beste-
het. Diß Instrument muß an der Seiten eine
Röhre haben/dadurch das Blatz Pulver sehr we-
nig auf einmahl einzutragen; hernach stopft man
die Röhre zu/das Gold steigt dann in die Höhe
und hängt sich an.

XXXVII. Sal Auri. Gold Saltz.

Nehmt fein Gold ein Theil/gereinigt Queck-
silber so viel als ihr wollt oder sechs Theil/mache
in Amalgama, und ziehet das Queckſilber
durch die retorte davon. Macht wieder ein
Amalgama mit den übergebliebenen Gold-
calck und dem übergezogenen Queckſilber/ die-
es wiederholet so offt bis das Gold kein Queck-
silber mehr annehmen will. Hierauf gieſſet den
besten destillirten Eſſig oder sp. Sal. com. a-
quat. digeriret es in linden Feur / gieſſet das
seine ab / und ziehet das menstruum davon
bis auf die Trockene/so bleibet ein gemein Gold-
saltz zurücke. Was übrig bleibet von Golde mit
dem kan man auf vorige Weiſe handeln/ amal-
gamiren, abstrahiren bis alles Gold in ein
Saltz verkehret iſt. Andere machen das Saltz
von einen in Aq. regis calcinirten und einen
Monden lang reverberirten Golde.

XXXVIII. Eine andere Manier.

Nehmt BlätterGold oder besser calcinirt Gold ein Loth. Gemein Saltz / Salpeter / Alaun / von jeden ein Quentel / thut alles in eine mit Spanischen Wachs versiegelte Phiol und digeriret es im Sand / so schleust sich das Gold auf / welches mit warmen Wasser / (wiewohl ol. tartar. drein getropffet besser ist) zu einem Pulver niedergeschlagen wird. Wenn das Pulver wohl abgesüsset / giesset man einen wohl rectificirten spir. vini drauf und läst es etzliche Monden lang wohl verwahret stehen / darmit der spirit. das Goldsaltz wohl an sich nehme: Giesset diesen ab und ziehet den spir. davon / so bleibt das weisse Saltz zurücke / welches ein herrlich diaphoreticum ist / auf 2. 3. und 4. Gran eingegeben.

XXXIX. Basilii Gold Saltz.

Nehmt die weisse Materie, so bey der Basilii Gold-Tinctur zurücke blieben / reverberirt solche eine halbe Stunde lang mit linden Feur / daß es einiger massen ein Klump wird / giesset darauf den spir. mellis corrosiv. digeriret zehen Tage lang und extrahiret das Sal:

Ziehet

ziehet hernach in B. M. den mit den Goldsaltz
nprægnirten sp. mellis. davon edulcoriret,
as übrige Goldsaltz etzliche mahl mit destillir-
en Wasser / und ziehet es auch so offt wieder ab;
Endlich ziehet auch den spiritum vini davon
nd gebet davon 4. oder mehr Gran ein. Das
al so nach der extraction überbleibet dienet
em Mercur. solis draus zumachen.

XL. Queckſilber aus dem Golde zuziehen.

Giesset auf die Materie, so bey des Basilii
Goldsaltz zurücke blieben den Geist von Wein-
tein / und digerirets einen Monath lang / de-
stillirets hernach durch eine retorte über Ei-
enschlacken in einen recipienten darinn etwas
alt Wasser ist / so bekömt ihr das Queckſilber
om Golde.

XLI. Ein andere Art wie es Paracelsus gemacht.

Er calciniret das Gold mit dem Dampff /
as ist durch den Rauch vom Queckſilber: den
Kalck amalgamirt er mit Queckſilber / digeirt
irt und abstrahiret / und das wiederholet er
o offt und viel biß das Gold gleich als Wachs
am

am Liechte schmeltzet. Nach dem digerirt er den Kalck bis ein Queckſilber draus werde.

XLII. Wie das auffgeschlossene Gold wider in sein Wesen gebracht werde.

Das aufgeschlossene Gold wird durch das Queckſilber oder Alcalia, vornehmlich aber mit dem ſpir. Urin. und præcipitirenden ol. tart. in sein voriges Wesen gebracht. Denn das Queckſilber schluckt alles Gold in sich; welches hernach wenn es ins Feur komt wegfleucht und das Gold liegen läst.

XLIII. Poterii Schweißtreibend Gold-Pulver.

Hierzu nimt er das Schlag-Gold und digeriret oder circulivet es eine zeit lang mit guten ſpirit. vini.

XLIV. Purpurfarbene Gold-Blumen oder flores.

Nehmt Schlag-Gold so viel ihr wollt / gieſſet darauf ein von seinen Phlegma wohlgereinigten ſpir. vini, stellt es unter eine Glocke die man sonst bey der deſtillation ſp. ☿ gebrauchet / stecket den Brandtewein an / so wird der Bliz so sonst niederwerts schlägt / in die Höhe fahren und

nd der Goldschwefel gleich als Blumen sich
ben anlegen / welcher wohl schwitzen macht.

LV. Eine andere Art Gold-Blumen durch die retorte zumachen.

Eben auch aus den Blatz - Gold treibt
nan die flores durch eine retorte die oben eine
Röhre hat: nemlich wenn die retorte glüet /
o werden 2. Gran Schlag-Gold auf einmahl
ingetragen / darvon unter den Blitz oder Kra-
hen die flores auffsteigen und theils in den re-
:ipienten übergehē / theils an den retorten Hals
ich an legen: dieses eintragen kan lang und offt
geschehen / weñ man eine quantität flores ver-
anget.

XLVI. Sublimatio Auri.

Das Gold vor sich selbst wird nicht subli-
niret / oder wohl durch das butyrum ♁ oder
sp. nitri bezoart.

XLIII. Grülings Gold-Glaß oder Rubin.

Man nimt ein Loth fein Blätter-Gold und
6. Loth Ungrisch Spieß Glaß schmeltzet solches
n Tiegel und giesset es hernach aus in einen
Gieß-

Gießbuckel. Dann gepulvert und so lang / als man sonst das Antimonium, wenn man das Vitrum Antimon. machen will / calciniret bis aller Schwefel vom Antimon. verflogen / last es eine Weile schmeltzen / giessets in ein kupffern Becken / so bekömt ihr ein Rubin Glaß.

Es macht linde brechen / vertreibt die Wasersucht und die Frantzosen / heilet die Pest / Podagra und Gicht.

Wenn man diesen Rubin zu Pulver reibt und durch recht guten Spirit. vini die tinctur auszeucht / bekömt man ein linde Purgans.

XLVIII. Langelots TrinckGold.

Erstlich wird das Gold in Blättgen geschlagen / hernach mit einer Schere in sehr kleine Stücken geschnitten: und das in eine von allen andern Dingen gantz saubere von guten Stahl gemachte Mühle gethan / wie die erste Figur / ausweiset und durch einen starcken Mann ein gantzen Monath lang von Abend bis zum Morgen ohne Auffhören gerieben: Wen nun alles kleine genug gemahlen so thut es in eine gläserne retorte / setzet solche in Sand / und legt einen recipienten vor; machet darunter erst linde hernach stärcker und stärcker Feur bis einige rothe Tropffen übergehen / welche

ge vor sich alleine oder mit dem spir. vini tar-
arisato digerirt werden/ so ist es ein Aurum
potabile.

Was in der retorte zurucke bleibet wird
ufs neue gemahlen und destilliret; so bekömt
man wiederum Tropffen wie zuvor/ denn alles
wird zu ein flüssigen Safft/ wenn nur mit dem
mahlen und destilliren stets fortgefahren
wird.

XLIX. Bezoarticum compositum solare.

Nehmt Butyrum ♁ aus dem Regulo ♂ und
ublimat gemachet. ʒij Spir. Nitri. so viel es
öthig; Mengt es mit eintröpffeln unterein-
nder/ bis nichts mehr aufwallet/ und alles wie
in Milchrahm aussiehet.

Nehmt fein Gold/ so durch das Antimon.
ereiniget und in Blätter geschlagen/ jedes von
ij rollt diese zusammen/ tröpffet spir. Nitri.
er mit seinen Saltz im prægniret/ so viel als es
nug ist darauf bis alles Gold aufgeschlossen;
iesset die solutiones zusammen/ und ziehet
nit dreymahliger cohobation den spiritus
avon/ last das Gold in einen Schmeltz-Tie-
el drey Stunden lang in einen Circul Feuer
igiren.

Es

Es wird in der Peste und andern gefährlichen Fiebern gebrauchet: Es stärcket das Hertze/ fünff/ sechs oder mehr Gran in einen bequemen Wasser eingegeben.

L. Essentia solis.

Nehmt die Crystallen von Gold giesset den mit seinen eigenen Saltz imprægnirten spirit. Nitri oder gleichfalls geschärfften spir. Urin. darein so viel ihr wollt/ setzt solches einige Tage lang in digestion/ und was sich färbet/ das giesset ab/ ziehet mit offtmaligen Aufgiessen alle Tincturen aus/ thut diese zusammen und ziehet den Spirit. biß auf die Helffte oder drüber ab/ auch wohl gar das es behörlich dücke bleibet. Solche Gold-Crystallen kan man mit Malvasier oder Alicanten Wein in linder Wärme digeriren.

LI. Eine andere Essentia solis.

Nehmt den durch eine grosse reverberation wohl zubereiteten Goldkalck/ so viel ihr wolt//giesset darauf spir. vin. der mit flüchtigen sal. urin. oder sal. tartar. exaltiret ist daß er 6. Finger hoch drüber gehe/ setzet es 12. Tage lang in eine linde Wärme bis sich das menstruum tingire. Dieses giesset ab und ziehet

mit

nit fernern aufgiessen eines frischen spiritus die Tincturen heraus / giesset solche zusammen / ziehet den spiritum darvon / so wird ein Gold zurucke bleiben das in allen Feuchtigkeiten zergehet.

Diese Essenz stärcket / von 6. bis 7. Gran in Wein oder Suppen eingegeben.

LII. Essentia oder Elixir Solis.

Nehmt ein Büchlein Blätgens Gold / weissen oder braunen Zuckerkandt 2. Loth / setzet es mit einer Gläsern Phiol in linde Wärme und führt es offt mit einen höltzern Stekgen um; hierunder wird das Gold von den sauren Zucker spiritus calciniret. Dieses nehmt mit einen höltzern Spatelchen heraus und es wird in eine rothe massam gerinnen / die ihr stossen könnt / giesset auf diß Pulver von den mit sal. Urin. und S. C. exaltirten spir. vini. 4. Loth / setzet es in linde Wärme / so bekömt ihr eine gelbe Tinctur, gehet die Helfft darvon / und bewahrt das übrige / worvon ein halber Scrupel in Melissen-Wasser einzunehmen.

LIII. Essentia Solis Alcahestina.

Nehmt purpurfarbenen Goldkalck ein Theil / von flüssigen mineralischen Alkahest zehen

Theil/ digeriret es in linder Wärme / hernach gieſſet ſpir. vini tartariſ. drüber / ſo verläſt die Gold-Eſſenz den Alcaheſt und gehet in den ſpirit. vini, welchen man ſachte abgeiſt und aufhebt.

LIV. Magiſterium tartari vitriolati ſolare.

Nehmt nach gemeiner Arth præparirtes Schlag-Gold 1. Theil/ tartar. vitriolat. 3. Theil/ pülvert beydes und mengt es wohl unter einander / thut es in einen Schmeltz-Tiegel / und ſetzets in Windofen / daß es ſachte warm werde/ auch ſich calcinire; dieſes Gold blatzt nicht/ weil die ſäure des tartar. vitriolati ſolches verhindert: dieſe maſſa iſt das rothe Gold magiſterium.

LV. Schweiß-Pulver von Gold.

Nehmt Königswaſſer 3. Quentl. Recip Aq. regiæ ʒiij.
fein Gold/ 1. Quentl. Auri opt. ʒj.

Laſſet beydes zuſamen ſchmeltzen / und wenn es in Fluß iſt ſo werff ein Quentel feinen Salpeter drauf / laſt es mit einander flieſſen: hernach tauchet kleine Tücherchen drein/ biß nichts mehr

übrig

übrig ist/ laßt diese trucknen und steckt sie dann mit Schwefel an / daß eine braunrothe Asche bleibet / die ihr aufheben könt: Wenn man mit diesen Pulver das Silber beschmirt wird es vergüldet.

LVI. Regulus solaris.

Dieser Regulus wird von einen Quentlein abgetriebenen Gold und 2. Loth Regulus Antimon. in einen Schmeltz-Tiegel zusamm geschmoltzen.

LVII. Crocus oder Sulphur solare und Gold-Tinctur.

Nehmt wohl gereinigten Salpeter 3. Loth. weisse Alaun. 4. Loth. Stein-Saltz 10. Quent. Fein und durch das Antim. gereinigtes Gold. 1. Quent.

Rec. Salpet. pur. ℥jß
Alum. alb. ℥ij
Sal gemmæ ʒx
Auri fin. per Antim. purgat & subtilist. Blätter foliat. ʒj.

Stosset erstlich die Saltze und reibet sie auf einen Marmelstein wohl unter einander / thut das Gold nach und nach darzu / bringet alles in einen neuen glasurten Tiegel / so raumlich und groß gnug ist / darüber giesset Regenwasser daß

es fünff Finger breit drüber gehe. Kocht es erst über linden Feur / hernach macht es stärcker / bis es wie ein Mueß dicke wird ; darmit aber die materie nicht gantz trocken werde giesset man wieder Wasser drauf so viel / daß sie flüßig bleibe : wenn sie zwey oder dreymahl aufgesotten / muß man die solution filtriren / und mit dem oleum tartar. præcipitiren worzu aber eine zimliche Menge erfordert wird : Das niedergeschlagene Pulver ist grau / solches wird mit Wasser offt abgesüsset und filtrirt / hernach in einer Stube sachte getrocknet : oder man läst es vor sich trucken werden / und endlich noch etwann eine viertel Stunde calciniren / alsdeñ bekömt es eine viol purpurfarbene Coleur.

Man mag das mit aromatischen Oehlen vermengen / digeriren und als eine Gold-tinctur aufheben / auch bis auf 7. Tropffen unter andern Artzeneyen eingeben. Es ist auch dienlich durch Hertzstärckende Spiritus eine Tinctur darvon auszuziehen. Wenn man solche in Sande digeriret / wird die Tinctur gelbe. Das auf den Boden liegende Saltz / wird destillirt / darmit was von den spirit. darinnen blieben darvon komme / und die tinctura auri potabilis übrig bleibe / welche bis auf 10. Tropffen mit einen

Hertz-

Hertzstärckenden Wasser in allen desperaten Kranckheiten eingegeben wird.

LVIII. Pulvis solaris oder Panacea solaris Cnæfeliana.

Nehmt vorherbeschriebenen Goldschwefel/ darvon alles Saltz abgesüsset ist / so viel ihr wolt/ thut hierzu den Sulph. Antim. fixat. oder Zinob. Antimon. der noch einmal sublimiret worden/ eben so viel: thut es in ein hermetisch Gläß der philosophisch Ey / gebt Feur nach den Graden und wie es die Philosophi zu regieren wissen/ last es einen Monath oder länger stehen/ bis es allerley Farben gehabt/ in ein roth Pulver verändert worden und in den Feur bestehet.

Es curiret alle Kranckheiten und erhält die Gesundheit auf drey oder 5. Gran mit andern Artzneyen eingenommen.

LIX. Panacea Solaris duplicata Cnæfelii.

Nehmt vormals beschriebenen Goldschwefel ein Loth / giesset darauf 2. Loth Astrum duplicatum, mengt es unter einander und digerirets in einen zugemachten Gefäß / bis die Materie trocken werde : giesset wieder so viel Astrum darauf und last es abermahls austrucknen / stos-

set es in einen gläsern Mörsel zum Pulver/und hebt es in einen helffenbeinen Büchsgen auf.

Es ist fast in allen langwierigen Kranckheiten dienlich/treibet den Schweiß/ eröffnet / reinigt das Geblüth und stärcket alles inwendige/ vertreibet die Fieber/ Miltzsucht/ Krätze und Frantzosen ꝛc. Wird von 3. bis 7. Gran in einen saurtemperirenden Pulver gegeben.

Astrum Duplicatum.

Das Astrum duplicatum ist. Nehmt die Tinctur von Antim. und Corallen 12. Quentel : . Mengt sie untereinder und last sie 24. Stunden in digestione stehen; thut darzu Amber Essenz mit Bisam gemacht anderthalb Quentels. Dieses wird von 5. bis 15. Tropffen in bequemen Liquore gegeben.

Tinctura Antimon. oder Astrum duplicatum.

Dieses ist die Tinctura Antimon. Nehmt 2. Theil feinen Salpeter/1. Theil rohen gepülferten Weinstein / mengt diese zusammen und last sie in einen Schmeltz-Tiegel verpuffen.

Nehmt so denn gepülvert Spießglas und von vorigen Pulver iedes gleichviel / last sie zu-

sammen

ammen in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen wie Waſſer / gieſſet es in ein ſpitzig oder Tannzapfen rtig gemachtes Gefäße / welches zugleich gerüt-elt und geſchüttelt werden muß / daß ſich der Re-gulus unten ſetze / von welchen man die Schla-cken wegthut / und aufhebt.

Nehmt nun dieſen Salpeter König und Salmiac eines ſoviel als das andere / mengt lles wohl unter einander und ſublimiret s über den Kolben aus dem Sande / ſüſſet die naterie mit warm Waſſer ab und hebt ſie auf.

Ferner nehmt die flores Sulphur. Antim. ie ihr nur gemachet 6. Loth / ſpir. Vitriol. Ve-eris daß er zwey Finger hoch drüber gehe / ſetzt s in Sand und digerirts / daß ſich die tinctur eraus gebe; worzu eine lange Zeit / mit öfftern bziehen und wieder auffgieſſen erfordert wird. Wenn alle Tinctur ausgezogen / werden ſolche uſamm gegoſſen / und der Spiritus auf linden Feur ab deſtilliret / daß ein Blutfarbiger Ho-igdicker Safft bleibet.

Hieraus wird mit Alcool vini eine ſchöne othe Tinctur gemacht / und der überflüſſige Spiritus wieder abgezogen die doſis iſt von 5. u 10. oder mehr Tropffen in einen bequemen Liquore, dienet wieder alle langwürige Kranck-eiten.

LX. Magisterium Auri oder Aurum Alcoholisatum.

Nehmt ein wenig Honig so groß etwan als eine Erbs / thut es auf einen Teller von Porcellan, reibt mit dem Finger 6. Gold Blätter drunter / bis das Gold wie ein Staub wird / welches ihr wiederholen könnt bis hundert Blätter von Golde also eingemengt sind / waschet hernach den Honig ab und trocknet es letzt auf einen glasurten Teller / setzet es in die warme Asche / daß es fein warm stehe und seine gewöhnliche Farbe bekomme / man hält dafür / daß es in allen Kranckheiten nützlich sey.

LXI. Tinctura solis Riverii.

Nehmt des feineste geschlagene Gold / calciniret es dreymahl mit den Antimonio doch daß ihr allezeit neues nehmet / separiret es von seinen caput mortuum, und solviret es in Aqua regis; hernach giesset ol. tartar. per deliq. in die Solution, daß es sich præcipitire / decantiret das Wasser vom præcipitat, und süßet es etzliche mahl mit Bruñwasser ab / trocknet das Pulver / doch nicht an dem Feur: solviret es hernach in unsern spir. Solis oder unsern spir. vitrioli, setzet es denn einen Monath

ach lang an einen warmen Orth/ so wird der
pirit. die tinctur ausziehen/ giesset solche ab und
iederholet die Ausziehung bis sich nichts mehr
irbet: thut alsdenn zu ieden 2. Loth von diesen
piritus ein Quentel. Sal tartar. volat. solu-
, dirigiret es 15. Tage lang in einer Wärme;
iget alles wieder zu den übergebliebenen Pul-
er / und setzet es 60. Tage lang in einen Glaß-
fen / erstlich von linder Wärme / welche all-
ählig stärcker seyn muß / so wird in 60. Tagen
lles zum Stein werden. Nach 2. Monden
änget diß in ein Ey / wie ihr die Manier wisset/
n einen feuchten Orth / bis alles zergangen: und
iß ist das Aurum potabile.

Es stärcket das Hertze / Gehirn / Leber und
n gantzen Leib / erhält den Lebens-Balsam /
acht alte Leuthe jung und heilet alle Kranck-
iten.

XII. Aureatum Riverii oder Vitrum Auri.

Nehmt Blättgensgold 2. Loth/ rohes Spieß-
las 8. Loth/ mengts unter einander / thut es in
n Schmeltz-Tiegel / setzt es ins Feur doch daß
nicht fliesse / und der Regulus nicht nieder-
lle / wenn es gnug gebrandt/ last alles kalt wer-
n / zerstossets fein klein/ calcinirets wiederum

in einen kleinen Feuer / als wie man sonst das Glaß zumachen pflegt / rührt es auch mit einen eisern Stecken offt um. Wenn die calcination fertig / welches an dem abzumercken wenn das Antim. recht weiß ist worden / und nicht an einander hängt / auch auf die Kohlen gelegt nicht mehr rauchet. Machet das Glaß nach der Kunst welches das Aureatum oder Vitrum ist. Es macht Brechen / eröffnet den Leib von 2. biß 5. Gran eingenommen.

LXIII. Panacea Liquida Universalis Riverii.

Nehmt Blätgensgold 2. Loth / calciniret es acht Stunden lang in einen circulir-Feur viermahl / doch daß ihr allezeit Schwefel dazu thut: giesset warm Wasser darauf und last es wieder trocken werden: mengt hernach das ol Antim. drunter / welches also gemachet wird.

Nehmt Regulus Antim. und Mercur sublimat. jedes 8. Loth / mischt es in einen Mörsel unter einander / treibt es durch eine retorte gleich wie die Butter vom Antim. machet das Feur allmählig stärcker und wenn das butyrum anfängt zu gehen so legt auch Kohlen auf den retorten Hals. Diese Butter setzet auf ein Stein in Keller daß die Tropffen abfliessen können und

zum

um Oehl werden/thut hernach zu ieder Unze eine Unze von dem oben beschriebenen Goldkalck/last es einen Monath lang in einer warmen digestion stehen / so wird das Gold ein gelber Safft werden : giesset darauf einen guten spir. vini, und setzet es wieder an einen warmen Orth / so wird das Aqua vit. alles Gold in sich schlucken. Giest es durch / und wieder neu Aqua vitæ darauf / bis ihr alle tincturen habt / last solche ausrauchen / so bleibt ein Pulver zurücke: Dann thut 16. Loth rohen Antim. und 40. Loth ol. Nitr. per deliquium gemachet in ein Gefäß und stellt es wohl zugestopfft in digestion.

Nach einen Monath giesset spir. vin. rectif. ℔ ij. dazu und digeriret es wiederum / so wird das menstruum in kurtzer Zeit seine tinctur verliehren. Giesset diß auf das Gold / und denn wieder das mit einen spirit. von oleum Nitr. gemachte menstruum bis alle Farbe vergangen.

Filtriret hernach alles tingirte durch Maulatur / und ziehet es in warme Asche ab / daß 3. Loth von der Tinctur in der retorte überbleiben.

Dieses ist die Panacea Universalis Riverii ; sie dienet wieder die Engbrüstigkeit / heilet das Abnehmen / Lungen und Wassersucht / man

gibt

giebt davon 8. biß zu 10. Tropffen ein in einen bequemen vehiculo.

Cap. II.

Vom Silber.

I. Das Silber von andern Metallen zu bringen.

DIß geschicht durch immersion oder Aufgiessung eines menstrui. Man solviret das Silber in Aqua fort. welches allein das Silber auffschleust / und andere Metallen nicht angreifft.

Hernach gehet es auch an durch die fusion oder Schmeltzung mit Bley : Man thut das Bley in einen Schmeltz-Tiegel und wenn dieses im Fluß stehet wirfft man das Silber drauff / und gibt starck Feuer / daß die unvollkommenen Metallen mit dem Bley in Rauch fortgehen / oder zum Theil Schlacken werden / das Silber aber auf dem Grunde liegen bleibe. Dieses muß in einen Wind-Ofen geschehen. Das Bley so zum Schaum worden und die Unreinigkeiten des Silbers in sich halt ist das Lithargyrium.

Man reiniget auch das Silber durch Salpeter:

eter: erstlich muß der Salpeter fliessen / und se
enn wird das Silber nacheinander eingetragen/
ordurch solches fein und rein wird.

II. Unterschiedene Manieren das Silber zu calciniren.

Durch immersion. Man solvirt das in
Blätgen geschlägene Silber in einer etzenden
euchtigkeit / coaguliret wieder mit inspissi-
n/præcipitiren/und edulciriren. Die auf-
eschlossene Luna præcipitiret sich vermittelst
rin oder Saltzwasser / oder wenn man etwas
upffer drein wirfft.

Zum auffschliessen wird gebrauchet Aqua
rt. spirit. Nitr. oder dergleichen etzender Li-
uor, man kan/drey/vier auch sechs Theil oder
ehr von diesen nehmen.

Wenn man die solution auf gemeine Weise
ystalliſiert / bekomt man Crystallen oder Vi-
iolum Lunæ.

Die Calcination durch amalgamation
schicht mit feiner Luna und dem Mercur. von
den gleich viel genommen und amalgami-
t mit einen vierten Theil gemeinen Saltz
er Victril: last den Mercur. in Feuer verrau-
en und waschet das übrige mit Wasser.

Man

Man macht auch die cementatio mit den tartar. Vitriol. sal gemmæ, Mercur. gemeinen Saltz und dergleichen / welches / sonder daß das Silber in Fluß kommen / verrauchen muß.

Zum Exempel.

Nehmt geschlagen Silber Blätter ein Theil Mercur. sublimat. 2. Theil / last das Queckſilber in Feur verrauchen / so bleibt das Silber wie ein Hartz zurücke.

Also wird auch das Silber mit zweymahl so viel sal gemmæ oder viermahl so viel gemeinen Saltz / 4. 5. 6. 7. oder acht Stunden lang cementiret.

III. Ein andere Arth.

Nehmt Feylspäne von Silber ein Theil / sal. gem. 2. Theil / gemein Saltz ein halb Theil mengets und sublimirts sieben mahl / doch daß ihr allezeit das sublimirte wieder zu der ruckgebliebenen materie thut / das letzte mahl hebt das sublimat auf und waschet was übergeblieben mit Wasser ab.

Die Calcinatio Lunæ cementatoria geschicht wie oben von auro potabili, das mit der

pirit. salis tartari gemacht wird / gesagt wor-
en.

Wenn man Silber durch reverberation
ereiten will ; ist so starck Feuer nicht nöthig/
weil selbiges sich geschwinde calciniren läst.
Wer es aber noch feiner haben will / kan das
Silber mit Schwefel/gemeinen oder Steinsaltz/
nd salmiac ꝛc. etzliche mahl nach Belieben ce-
nentiren / und die Saltzigkeit abwaschen.

Zum Exempel.

Nehmt mit aqua fort zubereiteten Silber
alck 2. Loth gemeinen Saltz 4. Loth/Salmiac
ey Quentel: vermengts und reverberirts acht
age lang.

IV. Luna potabilis durch blossen spirit. vini.

Nehmt Silberkalck der mit Salmiac ver-
engten spir. Nitri gemachet / giesset sp. vin.
rauf zur extraction und wiederholet solches
liche mahl ; welches von 3. bis 6. Gran ein-
geben wird.

Ein anders.

Nehmt Silberkalck der mit Aqua reg. oder
n von 1. Theil minium und 2. Theil salmiac
destil-

destillirten Etzwasser gemacht / extrahirets mit wohl rectificirten Brandtewein.

Luna potabilis mit spir. vini darunter sal Urinæ gemengt ist.

Nehmt den mit spirit. Nitri durch cohobien oder den Mercur. gecalcinirt Silber / extrahiret mit den besten spir. vini, darunter spir. Urinæ gemischet / filtriret und coaguliret.

Eine andere Weise.

Nehmt Silberkalck der mit 2. Theilen Schwefel-Blumen und ein Theil gemein Salt siebenmahl sublimiret / ein Theil spir. vin. opt. drey Theil Sal. comm. Urin. volat. ein vierter Theil / digerirets mit einander etzliche Tage lang in einen wohlverwahrten Gefäß / destilliret acht oder neunmahl durch eine gläserne retorte bis eine blaue materie über steigt. Wenn diese Farbe nicht folgt / müst ihr das Silber noch etzliche mahl calciniren / und procediren wie zuvor : hiervon werden 4. 6. 7. und mehr Gran eingegeben.

Man kan auch eine Lunam potabilem machen durch den mit sal. Urinæ acuirten spir. vini, wie bey dem Gold angezeiget ist.

V. Ein

V. Eine andere durch den spirit. vini Tartarisatum.

Nehmt den mit Schwefelblumen gemachten Silberkalck / giesset darauf spir. vini tartarisat. abstrahiret mit sieben cohobien, so fängt das Silber an zufliessen/circulirets einen Monath lang in B. M. dann bekömt ihr die blaue Silber-Tinctur.

VI. Eine andere durch den spirit. vini vitriolatum.

Nehmt Silberkalck so viel ihr wollt / giesset spir. vini vitriolatum darüber / decantiret und abstrahiret: In der fallenden Seuche ist diese besser als die vorige.

VII. Tinctura Lunæ Basiliana.

Nehmt gemein Saltz/lebendigen Kalck gleich viel und calciniret es mit einander / macht auch in Aqua fort von Victril und Salpeter gleiches Gewichts.

Ferner.

Nehmt obiges gecalcinirtes Saltz / thut es in eine gläserne Phiol, giesset das Aqua fort

drauf/ destilliret es mit drey cohobien, als
daß zuletzt das Feur sehr starck sey/ darmit di
materie in Glase schmeltze / so bekomt ihr ein
durchsichtig Silber/ aus welchen man mit de
stillirten Essig/ oder Aqua fort nach der Kunst
eine ultramarin blaue Tinctur ziehen kan.

Bey dieser extraction bleibet etwas von
Silber zurück / woraus man ein Saltz ma
chet.

VIII. Sal und Tinctura Lunæ Blancardi.

Nehmt Alcool vini 12. Loth/ sp. sal. Ammon
2. Loth/ dünne geschlagenes Silber 2. Loth/ thu
es zusammen in ein Glaß und last es wohl zu
gemachet eine Zeit an einen warmen Orthe ste
hen / so wird sich eine schöne blaue Tinctur her
für geben/ welche man filtriren und etwas aus
dunsten kan. Und wenn man das Saltz oder
Crystallen verlangt / muß es verrauchen bis ein
Häutgen sich ereignet / denn setzt man es in ei
nen Keller daß Crystallen anschiessen.

IX. Luna Potabilis S. Closs.

Calciniret die Silberblätgen etzliche mah
mit Schwefel / waschet es aus / und solviret
in einen destillirten spiritu von gemeiner

Salz

Saltz/ Salpeter und Brandtewein wie droben ey der Tinctura Solis beschrieben ; separiret durch digestion das unreine von den reien / und bringet die blaue Tinctur zu einen Pulver/ aus welchen man mit den spir. vini die arhafftige Silber = Tinctur ausziehen kan / elche in der Epilepsie sehr dienlich ist.

X. Auf eine andere Manier Closs.

Machet erst ein Amalgama von ein Theil Silber und acht Theil Mercur. drückt das Queckſilber durch ein Leder und unter das übrige reibt vier Theil geröstert gemein Saltz / thut s in ein cementier Tiegel und calciniret s über gluenden Kohlen vier Stunden lang. Bleibt etwas zurücke das nicht calciniret / das wird wieder cementiret mit Küchen = Saltz und lebendigen Kalck / und hernach mit Wasser abgesüsset. Zum dritten sublimiret man Loth von diesen Kalck mit 4. Theilen Salmiac welches fünffmahl wiederholet werden muß / ernach ziehet man die Tinctur aus vermitelst eines liquoris acidi potabilis, als destilirten Essig/ desgleichen mit einen schwefligten Kräutergeist oder spir. vini. Dieses trocken abezogen / gibt ein Saltz welches im Keller zum Oehl wird / und in zehen Tagen zu einer

trefflichen Hertz-Stärckung figiret werden kan.

XI. Sal Lunæ Basilianum.

Nehmt das Silber / so bey der Tinctura basiliana übrig blieben / giesset darüber den scharffen spiritum von Honig / abstrahiret und edulcoriret nach der Kunst / biß es ein Saltz werde / wie bey dem Golde angezeiget ist. Woraus man den Mercur. ziehen kan.

Es ist gut in Haupt-Kranckheiten / vornemlich in der Fallenden- und Wassersucht ꝛc. Von 4. biß 5. Gran eingenommen.

XII. Pilulæ Lunares von Thomas Willis.

Solviret Silber in Aqua stygia, reinigets / last ein Theil verrauchen und machet Crystallen. Diese giebt Franc. de le Bœ Sylvius von 4. biß 6. Gran ein in der Wassersucht. Willis aber nimt Sal nitri und Brodkrume dazu / formiret Pillen / so er in der Wassersucht brauchet.

XIII. Spir. Lunaris Clossæi.

Man machet erst das Silber zu Vitriol, welches mit Schwefel gleich als das Vitriolum

e zubereitet wird / und wohl zwantzigmahlige Calcination erfordert. Die beste Art solches zubekommen ist: Man geußt auf gefeylt Silber drey Unzen Aqu. lil. conval. mit einer Unze spir. Vitriol. ♀ oder destillirten Essig geschärffet / setzet solches einen Monath lang in warme Asche/daß der Spiritus ♀ die blau-grüne Salpeter Tinctur ausziehe. Diese wird ausund neuer spirit. ♀. so offt und viel wieder auf das rückbleibende Silber gegossen / biß fast alles Silber aufgeschlossen ist: giesset alle solutiones zusammen und last es ausrauchen biß ein Häutgen sich sehen läst/ last es crystallisiren und samlet die Crystallen.

Wenn diese trocken sind / thut sie in eine retort, und destilliret nach der gemeinen Arth/ erstlich das Phlegma hernach den Spir ♀, welcher aufgehoben wird: und endlich mit starcken Feur den spiritum Lunæ nebenst den Oehl: dieses curiret die Epilepsie von Grund aus.

XIV. Bezoarticum Lunare.

Man mengt mit acht Unzen butyri Antinonii, eine Unze Silber / so in einer gnugsamen quantität spir. Nitr. aufgeschlossen ist / dergestalt / daß solcher nach und nach/ ins butyrum gegossen werde bis nichts mehr aufwallet:

so dann wird noch mehr spir. Nitr. drüber geschüttet/ weil die solution zum Vorhaben nicht zulangt. Darnach destilliret man mit dreyen cohobiis den spiritum wieder davon/ so bleibt das bezoarticum auf den Boden. Welches weil es noch weich ist auf einen glüenden Ziegelstein gegossen wird bis der saure Geschmack vergehe. Endlich menget man den allerbesten spir. vini darzu und last solchen 2. oder 3. mahl darvon abbrennen.

XV. Regulus Lunaris.

Nehmt abgetrieben Silber ein Quentel: Regulus ♂ 2. Loth. last diß zusammen fliessen und giesset es aus.

XVI. Electrum Lunare.

Last grob gestossenen Regulum ☽. in einen Schmeltz-Tiegel bey einen Circul-Feur fliessen/ werfft stükgen Silber dazu und last es mit einander zergehen/ hebt es vom Feur so habt ihr das Electrum Lunare. Woraus einige meinen das febrifugum Riverii gemachet werde.

XVII. Electrum Lunare majus.

Nehmt Regulum ♂ und Regulum ☽ iedes 8. Loth

. Loth last es in einen Schmeltz-Tiegel fliessen/ caget nach und nach darein 2. Quenten Kupfer/ rey quent. Zinn/ein Loth Bley ein quent. Sil- er und ein halb quenten Gold: Wenn es nicht ohl fliessen will so schüttet 4. Loth Salpeter zu. Wenn der Tiegel kalt worden / so nehmt s heraus und verwahret es biß zum Ge- rauch.

XVIII. Essentia Lunæ.

Nehmt Silberkalck/so mit Aq. fort gemacht nd nach der gemeinen Goldschmiede Arth in nem küpffern Gefäß niedergeschlagen worden uch sehr weiß ist: destillirten und mit spirit. alis Ammoniac. exaltirten Essig/ setzet es in ligestion, so wird alsobald eine blaue Tin- tur erscheinen.

XIX. Magisterium Lunæ.

Nehmt sehr dinnes Blätgen Silber / so viel hr wollt / und rollt es in unterschiedene Röl- en / giesset Aqua fort darauf als genug ist: Tropffet hernach den Liquorem tartar. dar- in/ und was zu Boden fällt das waschet ab: zu- mercken ist das viel Liquor tartar. darein ge- ossen werden muß ehe sich alles recht præci- itiret/ alsdann werden die scharffen angreiffen-

den Saltze gemildert. Was præcipitiret muß mit Brunnenwasser abgesüsset werden / sonst bleibet ein wiedriger Geschmack / und obenher eine Schwärtze/darvon es Brechen und Stuhlgang verursachet.

Es ist gut in Hauptkranckheiten / 5. bis 6. Gran in einen bequemen Liquore eingegeben.

XX. Magisterium Tartari Vitriolati Lunare.

Dieses wird eben gemacht wie das oben beschriebene Magist. tartar. vitriol. solare. Man nimt in Aqua fort aufgeschlossenes/mit Liquor tartar. præcipitirtes und wohl abgesüßtes Silber ein Theil/tartar. vitriolat. drey Theil/stoßt es unter einander wie bey dem Golde gesagt und wenn es calciniret ist so hebt mans auf.

Es dienet in Haupt-Kranckheiten / Epilepsie, Schwindel/ Wassersucht ꝛc. von 5. bis acht Gran frühe in Fleischbrühe oder Wein eingegeben.

XXI. Mercurius sublimatus Lunaris.

Nehmt Mercur. dulc. welcher drey mahl sublimiret ist 12. Loth Blätgens-Silber 4. Loth reibet alles unter einander und sublimiret es aus

us dem Sand. Wenn es kalt worden so se-
ariret das flüchtige Theil/ stosset was feste und
rystallisiret ist / und mengt die zurück gebliebe-
en feces darunter verfahret mit dreymahliger
ublimation wie zuvor / endlich waschet es ab.
Es purgiret sachte / von 6. bis 8. oder 10. Gran
ingegeben.

XXII. Ein andere Manier.

Nehmt Crystallinischen süssen sublimat, im-
prægniret denn mit Silber-Essenz, stosset es
nd mengts zusammen mit zweymal soviel ge-
einigten Salpeter/ thuts in eine Schüssel oder
Schmeltz-Tiegel/ und werfft eine glüende Kohle
rauf daß es anbrennt. Wenns kalt worden so
erfft es in ein Glaß darinn warm Wasser ist.
Last es eine Zeit an einen warmen Orthe stehn
nd giesset hernach das saltzige Wasser durch ein
iltrum, das darinn bleibende Pulver wird mit
emeinen Wasser / hernach mit Rosenwasser
fft abgesüsset; lassets trocken werden und hebts
uf.

Man brauchets in der Epilepsie, Lähmung/
Sicht / Wassersucht / Scharbock / Frantzosen/
on 8. bis 10. Gran in Pillen formiret oder in
as anders eingenommen.

XXIII. Lapis Infernalis, oder Silber-Etzung.

Nehmt ein Theil Silber / drey Theil spir. Nitr. setzet es in Sand / und lasset 2. Theil davon verrauchen / das übrige / weil es noch warm ist / giesset in einen grossen Teutschen Schmeltz-Tiegel der fein raumig ist / daß es darinne wohl aufsieden kan / setzets auf ein klein Feurgen / last alles ausrauchen bis die materie zu Boden falle. So dann vermehret das Feur allmählig so wird die materie einen Oehl gleich seyn. Giesset es aus in kleine fett gemachte Formen / und es wird gerinnen / welches hernach in einen neuen wohl zugemachten Glase verwahret werden muß / damit keine Lufft darzu komme / anders zerfleußt es.

Man braucht es zum fontanel zu machen und faul Fleisch abzubeitzen.

XXIV. Arbor Dianæ, oder Silber-Baum.

Nehmt ein Theil Silber / drey Theil spirit. Nitri, last es mit einander fliessen / und thut hernach die solution in einen Kolben / worinn 2. Kannen Regenwasser / und nach proportion des Silbers zwey Theil Queckſilber sind. Der

Kolben

olben muß bis an Hals voll seyn / setzet es auf
n Stroh-Krantz vierzehen Tage lang / und last
gantz stille stehen / so wird allmählig ein Baum
it seinen Aesten und Knöpfen gleich es Früch-
wären aufwachsen.

XXV. Crystalli Lunæ virides Tackii.

Man nimt Salpeter / welcher nach der Kunst
us Kalck und Küchen-Saltz gemachet worden /
arvon macht man eine starcke Lauge / worinn
as Silber schmeltzet / dämpfet es aus und last in
eller Crystallen anschiessen.

XXVI. Crystalli Lunæ cæruleæ.

Schmeltzet das Silber in spir. Nitri, filtri-
et die solution, last sie ausrauchen / und nach
er Kunst Crystallen anschiessen.

XXVII. Mercurius Lunæ.

Nehmt feines und dünn geschlagenes Blät-
gens Silber / schneidet diese in sehr kleine Stü-
ken / solviret sie in Aqua fort ; ziehet das
Wasser wieder ab / und wiederholet das vier-
nahl / doch daß allezeit neu Aqua fort genom-
nen werde : darnach giesset alle abgezogene
Wasser wieder drauf und cohibirets ein oder
weymahl : dieses Silber welches über alle mas-

sen

sen fein worden / thut man in ein langhälsiges matracium, und geust auf eine Unze von der mit 3. Unzen sal tart. und anderhalb Unze flor sal. Ammon. destillirten alcalisirten Essig ein Pfund: stopfft alsobald das Glaß zu und setzet eine andere kurtzhälsige matraz drauf / lutiret beyde wohl daß nichts verfliege. Man stellt sol che hernach 14. Tage lang in ein warm Bad oder bis daß wenn etwas von den umgerittel ten Wasser aus den matracio auf ein Stücken Gold gethan wird / gar wenig prasselt und weiß wird: als denn geist man den liquorem aus der matraz / läst solchen ausdämpffen daß er wie ein Leim aussehe / welchen man unter ein ander mengen kan: dafern nun das Silber 2 Loth gewesen / thut man dazu vier Loth schwart gebrandten Weinstein / und destillirets durch die retorte in einen reverberir Feur in einen halbvoll mit Wasser angefüllten recipienten auf solche Weise bekömt man aus ieder Unze Silbers eine halbe Unze Queckſilber.

XXVIII. Ultramarin von Silber Hochblau vor die Mahler.

Man hängt Silber-Blatten über ein Gefäß / daß mit starcken Essig / worin nach den Essig gerechnet ein drittheil Salmiac zerlassen / und

setze

et selbiges auf einen warmen Ofen. Ehe das
er geschicht / läst man die Silber Blatten vier
er fünff Stunden lang mit Queckſilber be-
uchern oder so lang bis etwas von Queckſil-
r dran hangen bleibe / und alsdenn hängt man
s Silber über den Eſſig 14. oder 15. Tage
ng; Wornach man den Ultramarin von den
ilber Blatten abſchaben kan und dann ſelbige
ieder berauchern.

XXIX. Argentum Muſicum oder Muſiv Silber.

Nehmt recht fein Zinn drey Loth / thut es in
nen ſtarcken Schmeltz-Tiegel / und wenn es
ſängt zufflieſſen / ſo tragt auch drey Loth Sil-
r-Ertz darauf / darunter ihrs offt mit einen
ſern Stekgen umrühren muſt. Nehmt her-
ch den Tiegel aus dem Feur und laſt ihn ein
enig erkühlen / thut ſechs Quent. Queckſilber
zu / biß es anfängt zu krachen / gieſt die ma-
rie auf einen kalten Stein / und reibt ſie her-
ch auf einen Marmel zu Pulver.

XXX. Tinctura Lunæ Riverii.

Laſt recht abgetriebenes Silber in Aqua fort
rgehen præcipitirets mit ol. tartar. ſüſſet es
ohl ab und laſt es trucken werden. Ziehet

nach-

nachdem mit eben den menstruo als wie bey des Riverii Gold-Tinctur gemeldet worden die Essenz, und verfahret darmit als wie mit dem Golde.

Es dienet in Haupt-Kranckheiten / Epilepsie, Schwindel / Lähmung / Schwindung und Lungensucht ꝛc.

Cap. III.

Von Eisen oder Stahl.

I. Wie man Eisen in gradir Feur zu Stahl machen kan.

Nehmt eiserne Blatten oder Stangen so dicke als der mittelste Finger ein Theil / gepülverte eichene oder büchene Kohlen / geraspelt Hirschhorn jedes ein Theil machet darmit stratum super stratum und setzt es 4. oder 6. Stunden in zugeschlossenen Windofen oder starckes Feur.

II. Crocus Martis obstructivus.

Reverberirt eiserne Feylspäne in sehr starcken Feur bis es ein lichtrother Crocus wird.

Sonst befördert das Saltz die reverberation, darum besprengen etzliche erst das Eisen mit

it Kinder-Pickelte / Saltzwasser oder Essig
ssen es wieder tröcknen und reverberiren. Al-
sol das Eisen in einen Tage oder zwey seinen
Crocus geben. Damit solcher aber nicht ver-
hren gehe oder schwartz werde / muß er täglich
esamlet werden.

Wenn einige Theil noch nicht gantz calci-
iret / und ihr den Crocum darvon scheiden
ollt / so giesset Wasser drüber / rührt es um
nd last es eine Weile stehen / daß es sich setzet /
iesset das Wasser ab / so bekömt ihr einen leich-
rn Crocum, darbey keine rohe noch schwere
heilgen sind.

Andere nehmen Eisen Späne iij. und drey
fund oder gleichviel gemein Küchensaltz / men-
en es zusammen und reverberiren einen Tag
ng / hernach süssen sie es ab und reverberiren
wieder acht oder 10. Tage lang so setzt sich ein
hr leichter crocus an; welches sie offt wieder-
olen / alle Tage den crocum abnehmen und
it gebrandten Wasser præpariren.

Es dienet dieser Crocus in Durchlauff / und
ndern Bauchflüssen / in der Gonorrhæa und
rgleichen / trucknet Wunden und Geschwär
on 10. zu 20. Gran eingegeben.

III. Crocus Martis Aperitivus.

Nehmt eiserne oder stählerne Blatten last sie

glüend

glüend werden daß die Funcken darvon fliegen; haltet Schwefel daran so wird es wie Wachs schmelzen/ welches man in kalt Wasser nieder fallen läst. Dieses wird crocus ♂ niger genañt. Er öffnet und verdinnet.

IV. Eine Calcinatio durch cementirē, wovon man Vitriolum Martis macht.

Nehmt eiserne Blatten oder Feylspäne cementiret solche mit gepulverten Schwefel / in linden Feur einer Stunden lang so wird durch den brennenden Schwefel das eisen calcinirt / nehmt die materie heraus / stoßt sie klein / und calciniret sie wieder gantz alleine (eben wie man das Antimon. calciniret wer man Glaß daraus machen will) daß alle Schwefel verbrenne / rühret es fleissig um/ daß das Eisen möge beysammen hangen bleiben.

Nehmt ein Pfund von solchen calcinirten und geriebenen Eisen/eine halbe Unze Schwefel / mengt es unter einander/ und calciniret es wieder eine halbe Stunde / thut wieder so viel Schwefel dazu und wiederholets 5. oder mehrmahl. Aus diesen Kalck macht man das Vitriol. Martis.

V. Eine andere Weise.

Nehmt eiserne Blatten cementiret dieselbe

Schwe-

nit Schwefel und Weinstein gleiches Gewichts/ habet hernach den Crocus, der an den Blat- n hänget ab.

VI. Calcinatio durch Immersion.

Diese solution geschicht durch allerley scharfe eissende liquores, als da ist gemein Aqua fort. oir. Vitriol. Nitr. Sal. com. Sulph. Alum. al. ammon. die coagulation verrichtet man nit inspissiren und præcipitiren / welches doch lten geschicht.

Zum Exempel mit Aqua fort.

Nehmt eine Unze eiserne Feilspäne / giesset ach und nach acht Unzen Aqua fort darüber / igerirt es eine Nacht lang und ziehet das Was- r in Sande ab / so bleibt ein hochrother Crocus, er per deliquium zergehet.

VII. Durch Spiritum Sulphuris.

Nehmt eiserne Blatten oder Feilspäne / oder rocus ♂ mit Schwefel præpariret / giesset ach und nach mit und ohne warm Wasser ge- engtes ol. sulph. dazu. Auf die Solution gies- t warm Wasser filtrirets / coagulirets ein we- ig / und setzet es hin daß Crystallen anschiessen. Die Crystallen könnet ihr reinigen mit solvi- n und coaguliren.

Also werden auch die Crystalli Martis zu
bereitet mit gemeinen Saltzgeist ein Theil / de
stillirten Essig drey Theil. Man kan sie auch mi
spir. vitrioli machen.

VIII. Magisterium chalybis per-latum.

Nehmt wohlgereinigtes Eisen / schliesset es in
wohl rectificirten spir. vitrioli auf / coagu-
lirets so habt ihrs fertig:
Magisterium Chalybis Vitriolatum.
Siehet nicht anders aus / als grüner Vitriol

IX. Calcinatio durch Dampff.

Nehmt eiserne Blatten hängt diese in einer
Kolben über aqua fort, setzt es in warmen
Sand / so wird der crocus an den Blatten sich
anhangen / welchen man mit einen Hasenpfö-
tzen abnimmt / und das kan etzliche mahl ge-
schehen.

X. Calcinatio durch Auffschmierung oder Bestreichung.

Man bestreicht die eiserne Blatten mit ol. ♀
oder Vitriol öhl; oder man besprengt Feilspäne
mit selben und setzet es in Keller / abluirets mit
Wasser

Wasser / so fällt der Crocus zu Boden / welcher in wenig calciniret werden muß / daß er eine rothe Farbe bekömt. Dieser wird in cachexia gebraucht / er eröffnet / 3. oder 4. gran eingenommen.

Auf diese Weise macht man auch crocum Martis mit spirit. Aluminis, salis Ammon. Nitr. und dergleichen. Doch ist dieser Crocus nur eusserlich zugebrauchen.

XI. Ein andere Manier den Crocus zumachen.

Nehmt Aqua fort, das aus calcinirten Vitriol und gemeinen Saltz mit gleich so viel Botasche destilliret ist / giesset es in einen eisern Löffel und last es verrauchen / so wird sich der Crocus alsobald erweisen / den man abschabt / und in einen Glaß / weil er leicht schmeltzet / verwahret.

XII. Ein andere Art Doctor S. Blankarts.

Nehmt eisern Feilspäne zerstreuet die in einer grossen Schüssel / besprengt sie mit Wasser / setzt 3 etzliche Tage und Nächte in die Lufft bißweilen besprengt es / und wenn es harte worden / so stosset es klein / giesset Wasser drauf / und last das grobe sich setzẽ / giesset das trübe Wasser / worin der feinste Crocus ist / ab / und das thut etzlichemahl:

Wenn sich nun der feine Crocus præcipitire hat / so laßt ihn trocken werden / und reverbe rirt den ein oder zwey Stunden in Feur / so be kom̃t ihr einen guten Crocum. Das grob Pulver setzt wieder in die Lufft und verfahre wie zuvor.

XIII. Aqua Martis.

Nem̃t eiserne Feilspäne / setzet solche eine Zeit lang in einen feuchten Keller / destilliret sie au einen niedrigen Aludel, oder retorte, so bekom̃ ihr ein wenig Wasser daß nach seinen Sal reicht. Das caput mortuum kan man wie der in Keller setzen und wieder wie vormahls de stilliren.

XIV. Spiritus Martis.

Nehmt Eisen-Ertz / destillirt das durch ei ne retort, gießt das destillirte wieder auf di rückgebliebene massam, digeriret und destil liret wiederum.

XV. Oleum Martiale album.

Nehmt so viel Eisen als ihr wollt / solviret es in spir. sal. com. destillirt die solution ü ber eine retorte, so bekom̃t ihr einen spiritum

de

r die Eisen-Krafft in sich hält und von süssen
eschmack ist.
Er eröffnet die verstopffte Leber / Miltz und
rgleichen / etzliche Gran darvon eingenoñen.

XVI. Oleum Martiale rubrum.

Nehmt die vorige solution des Eisens / im-
regniret die mit cremor tartar. destillirets
it starcken Feur aus einen niedrigen gläsern
olben / worbey man unterschiedene Farben / wie
n Pfauen-Schwantz / sehen wird; erstlich ist
n Liquor, hernach wenn man stärcker Feur
bt / folgt das oleum und Crystallen die im
eller fliessen / die unter voriges gemengt
erden.
Es adstringiret linde und stärckt / darum ist
dienlich in der dysenterie und allen andern
urchfällen. Von drey bis vier Gran einge-
mmen.

XVII. Oleum Martis Sulphureum.

Nehmt die Manna oder Tinctur von Eisen /
rculiret solche mit wohl rectificirten Spir.
ni, so wird das Oehl oben auf schwimmen.
estillirets über den Helm so steigt das Oehl mit;
Es ist gut in Verstopffungen.

XVIII. Oleum Martis das sehr gut

Nehmt reverberirten Crocus Martis, gies
set spir. Vitriol. philosoph. darüber und di
geriret/ extrahiret etzliche mahl mit neuen spi
ritus alle Röthe/ giesset alle Tincturen zusam
men / und ziehet die Feuchtigkeit ab/bis eine Ho
nig-dicke materie bleibet / diese digeriret mi
spir. vini, und ziehet das Sal aus mit Wasser
Den Spiritum ziehet ab bis auf eine Olität wo
zu man vermittelst der digestion das Sal pu
rificatum bringen muß.

Es ist eine verstopffende Artzney von 4. bi
5. oder mehr Gran gegeben.

XIX. Spiritus vitrioli Martis.

Die destillation des vitrioli Martis, g
schicht eben auf die Weise wie man andern vi
tril destilliret.

XX. Tinctura Martis.

Nehmt ein halb Pfund Feilspäne / laßt
gluen und waschts solche etzliche mahl in 4. Pfun
Malvasier ab / so wird essentia Martis vitri
lata dem Malvasier überlieffert. Hievon wi
eine halbe bis zu zwey Unzen in einen Liquo
eingegeben.

XXI. Eine andere Tinctur Martis.

Nehmt gefeilten Stahl und destillirten Essig edes ein Pfund / kochets bey einem linden Feur in inen eisern Topffe / rührets um biß alle Feuchigkeit ausgeraucht / (je öffter man diß thut ie esser ist es.) infundiret hernach die materie n 4. 5. oder 6. Pfund Malvasier / rührets alle Tage etzlichemahl um und dieses gantzer 14. Tage ang / giesset es hernach ab und hebt es auf zum Gebrauch.

Es ist gut in allen Miltz-Beschwerungen / Verstopffung der Monats-Zeit / oder die unordentliche zu rechte zubringen / von einer halben Unze bis zu 2. Unzen eingegeben. Man kan auch twas von Gewürtze dazu thun.

XXII. Tinctur aus bloßen Eisen.

Ziehet von gefeilten Eisen mit starcken destilirten Essig nach der Kunst alle Röthe aus / decantiret / abstrahiret. Extrahiret selbige hernach mit dem spir. vini, und wenn dieses wieder abgezogen ist bleibet eine Tinctur oder Essenz auf dem Grunde. Es wird ein Scrupel darvon eingenommen.

XXIII. Eine andere.

Nehmt Stahl so viel ihr wollt besprengt den
offt mit destillirten Essig / trocknet ihn wieder
und ziehet die Tinctur mit spir. vin. tartaris.
heraus.

XXIV. Eine andere Quercetani von Crocus Martis.

Nehmt Crocus Martis mit Aqua fort. ge-
macht / extrahiret eine Tinctur mit gemeinen
spir. vini unter digestion, bis sie roth werde,
decantiret sie von der Unreinigkeit und abstra-
hiret / daß ein Oehl übrig bleibe.

Davon werden 9. oder 10. Tropffen Abends
und Morgens eingenommen.

XXV. Ein ander Crocus Martis.

Auf vorige Weise macht man eine Tinctur
aus dem reverberirten Crocus Martis mit
den spirit. vini, und wird eben also gebrauch
wie jene.

XXVI. Tinctura Martis Basilii.

Solvirt Feilspäne in ein Theil spir. vitriol.
rubr. und 2. Theil aqua fort, filtrirets warm
und crystallisirets nach der Kunst. Treug
die Crystallen in einen Pfängen unter stäten um-
rühren / so habt ihr einen purpurfarbenen cro-
cum

um. Hierauf giesset destillirten Essig und xtrahiret nach der Kunst. Abstrahiret die Feuchtigkeit in B.M. und waschet es mit Brunen Wasser / welches ihr etzliche mahl abgiessen nust.

Auf solche weise machet man auch eine Tinctur aus dem Vitriolo Martis, wenn er erst ehr hoch reverberiret worden / vermittelst aufgiessen des destillirten Essigs / welcher wenn er abgezogen wird / ein roth Pulver hinter sich läst.

Aus der übergebliebenen Terra ziehet man as Saltz aus / vermittelst des scharffen Spiritus von Honig.

XXVII. Eine andere Tinctura Martis aus den blauen Eisen-Schlacken.

Stosset die blauen glasigte Eisen-Schlacken andere calciniren solche 24. Stunden lang) iehet mit destillirten Essig eine rothe Tinctur araus / filtriret / abstrahiret / edulcoriret as übergebliebene etzliche mahl mit Regenwaer. Diese Tinctur schmeltzet von selbst in Keler. Sie wird kräfftiger wenn man mit spirit. vini die Tinctur davon auszeucht und wieder abstrahiret / thut auch mehr als die von gemeinen reverberirten Croco gemachet ist.

Diese stopffet alle Durchfalle / Monathsfluß

Samenfluß/ rothe Ruhr/Bauchfluß/das Blu
ten und dergleichen.

XXVII. Eine andere Tinctura Marti aus den Eisen-Blumen.

Nehmt Crocus Martis so durch reverbe
ration bereitet ist/ sublimiret solchen mit Sal
miac, ziehet aus den süssen floribus mit spir
vini eine Tinctur; wenn diese abgezogen wird
bleibet eine Essenz auf dem Boden.

XXIX. Tinctura Martis aus dessen Kalck.

Nehmt Feilspäne darvon sechs oder siebenmo
Salmiac sublimiret worden. Ziehet mit spi
vini die Tinctur aus/ decantiret, abstrahi
ret und cohibiret etzliche mahl. Dieses Pul
ver kan man vor der Extraction solviren
welches mit Wasser abgewaschen innerlich auc
kan gegeben werden.

XXX. Eine andere Manier.

Besprengt Crocum Martis so viel euch be
liebt/ mit spir.vitrioli digeriret in warme
Sand/ bis der spir. verrauchet ist/reibt die ma
terie auf einen Marmolstein mit Brunnwa
se

r/maceriret drey Tage lang in warmen Sand/ ltrirets durchs Pappier und last es dicke kochen/ ehet die Tinctur mit spir. vini aus.

XXXI. Eine andere Tinctur oder Manna Martis.

Nehmt ein gut Theil Feilspäne von Stahl/ xtrahiret mit spir. Martis Alcalisato, filtriret und abstrahiret.

XXXII. Basium Martis und Veneris oder Tinctura extemporanea S. Closs.

Macht Vitriol von Grünspan/ treibt es aus en Sand durch die retorte, daß alle Phlegma und der spir. volatil. darvon gehe/ giesset ieses auf Feilspäne in ein enghalsigt Glaß/ so ird der spir. Vener. in einer viertel Stunde nit dem Mars beschwängert werden/ ziehet das Phlegma davon ab/ giesset auf den flüssigen Crocum den spir. vini, und ziehets wieder ab.

XXXIII. Sal Sacharinum und tinctura Martis ejusdem.

Giesset auf den mit Schwefel gemachten Crocum Martis den spir. vitriol. philos. oder en Liquorem so nach der præcipitation des Butyri Antimon. übrig bleibet/ in Mangel

dessen

dessen aber den spir. sal. commun. vitriolat. dienet / (wovon unten gesagt werden soll) digeriret in Sande / so wird sich eine gelbe Tinctur ereignen / die nach Schwefel reucht / bald aber den Geruch verleuret. Filtrirt und coaguliret solche zu einen Saltz das so süß als Zucker schmecket / welches man circuliret um dessen Krafft zu erhöhen.

Es stärckt die Leber / ist gut in der Wassersucht und denen die Beine aufgebrochen sind / stillt den Monatfluß / vermindert die Milch in Brüsten / öffnet die Miltz / stopffet die Durchfall in Theriac eingegeben. Man gibt auch diß Saltz in einen halben Scrupel mit sieben Tropffen Muscaten-öhl und dergleichen.

XXXIV. Tinctura rubra Martis.

Machet ein stratum super stratum von eisern Blatten und Pimsstein / reverberiret 2. Stunden lang / so wird der Pimsstein roth / woraus man mit destillirten Essig die Tinctur zeucht / und zu einen rothen Saltz coaguliren kan.

XXXV. Zur Calcination durch reverberation gehöret das folgende.

Calciniret Feilspäne in einen reverberir Feur / sonder

onder daß ihr einige andere Bereitung darmit
ornehmt oder etwas darzu mengt / bis alles sei-
e hochrothe Farbe verleurt und ein weisser Kalk
raus wird: dieses gibt man bis auf ein halb
Quent. in weissen Wein ein / sonderlich wenn der
Urin nicht folgen will.

xxxvi. Tinctura oder Magisterium Albissimum.

Reverberiret Feilspäne mit Aqua fort; so
ange bis ein sehr rother und leichter Crocus
ird; sprengt destillirten Essig drauf und
ocknet es wieder / welches ihr viermahl wie-
erholen könnt. Giesset so denn so viel destil-
rten Essig drauf als zur extraction nöthig
t / digerirets so lang bis eine rothe Tinctur
raus werde / doch daß ihrs bisweilen umrühret:
ehet die extraction ab / biß eine Honigdicke
naterie zurücke bleibet / giesset destillirt und
efiltrirt Regenwasser drauf / præcipiret es mit
o. vitriol. so bleibt ein weisses Magisterium,
elches man offt absüssen muß.

Es ist sehr gut in malo Hypochondriaco,
eber sucht und dergleichen Beschwerungen.

xxxvii. Flores Martis crudi.

Sublimiret Feilspäne mit Salmiac, so steigt
n Theil von Eisen mit in die Höhe.

xxxviii.

XXXVIII. Flores Martis aus den Crystallen.

Sublimiret die mit Aqua fort. nitrosa g
machte Eisen Crystallen mit Salmiac, so bekö
ihr rothe flores, die abgesüßet werden müssen.

Sie sind nütze in verstopfter Miltz und Ge
kröse.

XXXIX. Sal Martis dulce.

Besprengt Feilspäne von Stahl mit desti
lirten Essig und machet einen Teig/ last den tro
cken werden/ stosset solchen wieder/ sprengt neue
Essig drauf und diß thut etzliche mahl / endlic
gießt das Phlegma von Essig drüber / last e
aussieden und filtriret/ ziehet die Feuchtigkeit i
B.M. davon/ digerirt mit spir. vini und hebt d
Crystallen auf.

Sie durchschneiden und eröffnen alle Ver
stopffung der Eingeweide und der Mutter.

Statt des Essigs und dessen Phlegma ka
man bloß Wasser nehmen allein man bekomm
nicht soviel. Das Eisen aus Schweden ist in di
ser Arbeit das beste / gibt auch mehr Saltz.

XL. Eine andere Weise.

Ziehet aus Kalck oder Crocus Martis, de
mit Aqua regia zubereitet ist / mit Wasser d
Tinctur, filtrirt / coaguliret / setzet es dann a
eine

nen Orth/ daß Crystallen werden oder sich in-
ıissire. Hernach solviret das Saltz wieder etz-
che mahl und coagulirets / so habt ihr ein Sal
ıart. dulc. Worbey zumercken / daß die fil-
ration wegen des corrosivi Liquoris nicht
ohl geschehen kan/ deswegen muß etwas Was-
r darzu gegossen werden.

XLI. Sal Martis Basilianum.

Giesset auf die materie so bey der præpa-
ation der Tinctur (als wie etwan bey der Tin-
tura Basilij) sich crystallisiret / das aqu m
ıellis corrosivam, und ziehet nach der Kunst
as Saltz heraus / abstrahiret das Aquam
ıellis und süsset mit Brunnenwasser die ma-
erie ab / ziehet diß wieder davon durch destil-
tion, und clarificirets endlich mit spir. vin.
Die Dosis ist 6. 7. 8. und mehr Gran.

LVII. Vitriolum martis mit Cementirung.

Ziehet aus dem Eisenkalck/ welcher durch Ce-
ıentirung mit Schwefel gemachet ist / das
Saltz / nemlich wie man pflegt mit warmen
Wasser/ filtrirets und last Crystallen anschiessen.

LIII. Sal martis aus dem flüssigen Eisen.

Solviret Feilspäne mit rothen Victril-öhl

ein

ein Theil und 2. Theilen Aqua fort; filtrire weil es noch warm ist und crystallisiret: Es kan auch durch andere scharffe Liquors aufgeschlossen werden.

XLIV. Sal martis purgans.

Nehmt Salmiac und Feilspäne iedes gleich viel / reibt sie auf einen Marmorstein unter einander / sublimiret aus einen wohlgebrandten Thon-Kolben / erst mit linden / hernach nach der Graden starcken Feuer. Wenn es kalt worden so sammlet die oberste weisse materie, die ihr wieder mit Feilspänen sublimiren könnt. Die mittelste materie die wie Saffran aussiehet/(welche die flores mart. diaphoretici sind) verwahret auch alleine. Aber das Caput mortuum solviret und ziehet nach gemeiner Weise das Saltz daraus / welches unter solviren und coaguliren gereiniget und in einen wohl zugeschlossenen Gefäße aufbehalten wird.

XLV. Liquor martis oder Balsam.

Den Liquorem mart. machet man aus den crocus, welcher durch eine feuchte calcination oder deliquium bereitet und geschmelzet worden.

Wird in denen Wunden gebrauchet.

XLVI

XLVI. Tinctura oder Essentia Martis Riverii.

Nehmt eiserne Feilspäne / thut sie in einen Schmeltz-Tiegel und laßt sie recht glüend wer-
en / lösch sie in destillirten Essig dreyssig oder
ehrmals ab / lasset sie hernach in Essig kochen
nd filtrirets / wenn es noch warm ist / durch
Raculatur Pappier. Trocknet die Feilspäne /
ßt sie wieder glüend werden / und lösch sie in
euen Essig wieder ab / wie zuvor. Last es wie-
r Kochen und filtriren. Wenn ihr dreymahl
lso verfahren so ziehet den Essig ab bis auf das
ockne / giesset darüber wohl rectificirten und
lcalisirten spir. vini so viel als zu der Tinctur
nug ist / digeriret acht Tage lang / ziehet den
piritum davon / so bleibt die Tinctur auf den
Boden liegen.

Diese ist eine Hertzstärckung / sie adstrin-
iret und eröffnet / sonderlich dienet sie in der
othen Ruhr / in allen Durchfällen / wenn der
Magen nicht verdauet / in überflüssigen Mo-
at-weissen und Samenfluß / Blutspeyen / Na-
nbluten und dergleichen.

Es heilet in kurtzer Zeit die Wunden / hält
e rein und trocknet; man gibt darvon 20. oder
0. gran ein in einen darzu dienlichen Liquore.

XLVII. Oleum oder Eisen-Essen des Lancilotti.

Nehmt calcinirten vitril. ♂, der roth ist gemein Saltz von ieden gleichviel / thut dazu 2 Theil Kreide / machet daraus kleine Kügelge so groß als Erbsen. Wenn diese trocken thu man sie in eine beschlagene retorte, und treib aus offenen Feur mit wahrnehmung der Gra den einen spiritum. Diesen der in recipien ten / läst man in einem eisern Topff verrauche dabey sich der Crocus anhängt. Thut solchen i einen Kolben / giesset spir. vini darüber und la es miteinander 24 Stunden digeriren / destil liret und cohobiret zu dreymahlen / bis endlic ein rothes Oehl zurücke bleibt / welches ma aufheben muß.

Hiervon werden 4. oder 5. Tropffen in einer behörigen Liquore eingegeben.

XLVIII. Tinctura oder Sal sachari num Martis Lancilotti.

Nehmt mit Schwefel præparirten Cro cum Martis, sy viel als ihr wollt / giesset da Wasser drauf / so bey der præcipitation de Pulvis Algeroti überbleibt / oder einande Wasser / das nach der præcipitation des stan

ni su

ni sudoriferi, sonst butyrum Jovis oder Zinn Butter genant/vorhanden/und daselbst beschrieen zufinden: oder an dessen statt spir. vitrioli mit Saltz destillirt, wie solcher in vorigen Capitel beschrieben/ daß das Wasser 2. Finger breit drüber gehe/ digeriret es an einen warmen Orthe/ bis das menstruum sich figiret / giesset es ab/ filtriret und coaguliret.

Wenn man hierüber spir. vini geust und 7. biß 8. Tage circuliret/ bekömt man eine gelbe Tinctur.

Sie dienet zur Leber-Stärckung/ heilet die Wassersucht und Lungen-Geschwür/stopfft die rothe Ruhr/und überflüssige Monats-Zeit/eröffnet die Miltz und dergleichen;

Das Saltz gibt man von 4. bis 12. Gran die Tinctur aber von 6. bis zu 18. Tropffen/ eydes mit einer Feuchtigkeit vermengt/ dem Patienten ein.

XLIX. Regulus Martis stellatus Lanciotti.

Nehmt 2. Pfund klein gestossen Spiesglaß/ thut es in einen Schmeltz-Tiegel/und werfft darein eine Unze kleine Stükgen Eisen/lasst es schmelzen/ und tragt/doch wenig auf einmahl/2. Unzen Salpeter darauf; giesset hernach die materie

in ein warm gemachtes und inwendig beschmir-
tes eisern Hörngen/klopfft geschwind und etwas
starck auf beyden Seiten ans Hörngen / daß der
Regulus sich zu Boden setze.

Den Regulum muß man von allen Unrei-
nigkeiten absäubern und wieder schmeltzen auch
zwey Unzen Salpeter drauf tragen welches
viermahl wiederholet wird. Also bekömt man
den Regulum stellatum.

L. Bezoarticum Martiale Lancilotti.

Nehmt drey Unzen von vorigen Regulo
Martis stellato, und noch eins so viel subli-
mat, reibt alles sehr wohl unter einander und
destilliret durch die retort aus dem Sande al-
les was flüssig ist. Welches rectificiret werden
muß. Dieses flüssige oder Butter läßt man ü-
ber dem Feur in einen langhalsigten Kolben ein
wenig zergehen und tröpffelt eben so viel spirit.
Nitri darein / dann destilliret man aus den
Sand bis nichts mehr gehet. Das jenige was
in Kolben blieben/ wird gestossen/ wieder in den
Kolben gethan/und der destillirte Liquor dar-
auf gegossen/auch noch 2. Unzen spir. Nitri, wie-
der abgedestillirt/ gestossen eine Stunde lang
in ein Schmeltz-Feur gesetzet/stets mit einen Ei-

en umgerühret. Darvon man harnach den spir. vini drey oder vielmahl ab destilliret.

Dienet in allerley Leber Beschwärung von ʒ. zu 10. Gran in einen bequemen Mittel eingegeben.

LI. Mars solubilis Willisii wie ihn Junk beschreibet.

Nehmt sehr feine Stahlspäne/ da nichts unreines dabey / ein halb Pfund / gepülverten Weinstein zwey Pfund / thut beydes in ein eisern Topff / giesset 10. oder 12. Kannen Wasser drauf / also daß zum wenigsten der dritte Theil des Topffs leer bleibe : lasset alles Kochen daß der tartar. zergehet / (welches kaum in einen Tag geschicht /) wobey ihr stets warm Wasser zugiessen müst und offt umrühren. Nach 12 oder 14. Stunden so höret auf mit dem Kochen : das jenige was dicke ist setzet sich auf den Boden und die Tinctur schwimmet oben auf / diese filtrirt man / wird hernach bis auf eine Honig Dicke abgezogen und aufgehoben.

LII. Eisen zu Stahl zumachen.

Dissolviret den Weinstein in Schmiedelösch Wasser / thut darein eiserne Feilspäne / so greifft das Weinsteins Sauer das Eisen an /

filtriret es / evaporirt ; solvirets wiederum / und last an einen kalten Orthe Crystallen anschiessen.

Diese dienen in allen Verstopffungen / langwierigen Kranckheiten und ausbleibender Monats Zeit.

LV. Vitriolum Martis Riverii.

Nehmt ein Theil Vitriolum martis, spir. vini 2. Theil giesset es zusammen in einen eisern Topff / digerirets und lasts in der Kälte crystallisiren.

LVI. Mars fulminans oder Blatz-Eisen.

Dissolviret die Eisenspäne in Aqua regia, giesset ol. tartar. per d. in die Solution, so præcipitiret sich das Eisen / welches man absüssen muß und trocknen.

LVII. Bezoarticum martiale.

Das Bezoarticum martiale, macht man aus dem Regulus Antimonii martiali, welches in eine Butter destilliret und mit spirit. Nitr. præcipitiret ist.

Rolfink beschreibt es also. Nehmt Regulus Antimonii Martialis und Mercurii sublimati

nari jedes gleichviel / destilliret durch die re-
orte des butyrum, solviret, præcipitiret/
nd figiret mit Spiritu Nitri, cohobirets
reymahl über den Helm / und bringt das ü-
rige vermittels des Circul-Feuers in eine rothe
Erde.

Sie ist in allen passionibus hypochon-
riacis dienlich / von 3. zu 5. Gran mit Wein
der andern Feuchtigkeiten eingegeben.

LXIII. Crocus Martis albus Sacharinus Rolfincii.

Nehmt breite eiserne Blatten / wie viel ihr
wollt / bestreichet solche drey oder viermahl mit
pir. vitrioli oder sulphuris, legt solche über ein
niedrig Glaß / so wird nach einigen Tagen ein
weisser Crocus herfür kommen / der etwas süße
seyn wird. Nachdem beschmiert die Blatten
wieder / und dieses so offt als ihr nur wollt.

Es wird zur Leber und Miltz gebrauchet
zu 2. oder drey Gran in einen Liquido einge-
geben.

LIX. Essentia martis Hartmanni.

Nehmt ein halb Pfund warm gemachte Feil-
späne und ein Pfund Malvasier, setzet sie eine
Nacht lang mit einander in Sand / so gehet

die Oeffnungs-Krafft alle in den Malvasier.

Es öffnet alle vom tartaro entstandene Verstopffung der Eingeweide; dienet in der Wasser- und gelben Sucht; Man gibt es von ein bis 3. Quentgen alleine oder in einen Liquido ein.

LX. Essentia Martis aperiens nigra.

Nehmt Eisenspäne die mit magnet wohl gereiniget sind/ so viel ihr wollt/ und giesset Essig von einen milden Wein drauf als genug ist. Mengt beydes ein oder 2. Stunden lang wohl unter einander / laßt die Feuchtigkeit in ein Schüsselchen sachte ablauffen / giesset wieder neuen Essig drauf/ und diß thut etzliche mahl. Giesset alle Tincturen zusammen / und laßt sie sich setzen/ giesset das Dinne davon und hebt es auf.

Es öffnet/ zertheilet alle Verstopffungen der Eingeweide / führet den melancholischen Saft aus/ und mildert alle Schärffe/ von 10. zu 20. Tropffen in Fleisch Brühe oder andern Liquore eingegeben.

LXI. Eine andere Essenz oder Tinctura Martis Aperiens.

Nehmt drey Pfund lautern ausgepreßten Saur-

Saurampff-Safft / acht Untzen pulpæ Tamarindor: die keine Kern noch Faseln hat/rührt eydes in einer Schüßel mit einen hölzern Spael unter einander / last es einige Tage steen nnd bisweilen ein wenig aufkochen/ giessets urch ein wollen Tuch / daß der Safft sich seet / giesset das lautere ab/und werfft so viel Feilpäne drein als nöthig ist. Digerirets mit linen Feur unter einen blinden Helm/ daß sich die Tinctur ausziehe / last es bis auf den vierten Theil verrauchen / und hebt es auf.

LXII. Eine andere mit Apfelsafft.

Nehmt ein halb Pfund Feilspäne von Stahl/ ie mit den Magnetstein wohl gereiniget sind / nd so viel Porsdörffer-Apffel Safft als dazu nug ist / digerirets 3. Tage lang in einer linen Wärme / darbey ihrs mit einen höltzern Spatel offtmals umrühren könt. Filtriret den Safft durch ein dinne leinen Tuch / giesset wieer frischen Safft drauf / digeriret wieder/ giset auch was sich tingiret / ab : endlich schüttet lle Tincturen zusammen / und lasset den halen Theil ausrauchen.

Hievon nehmt 6. Theil und 2. Theil spirit. vini anisat. man kan auch 1. Theil spir. cochear. dazu thun.

Diese Tinctur verdünnet das dicke Geblüth und zertheilet die scharbockischen Feuchtigkeiten von einen zu zwey Quenten in Suppe oder Wein eingenommen.

LXIII. Tinctura Martis Mynsichti

Nehmt 2. Theil Salmiac, ein Theil Feilspäne von Stahl / mengts zusam̃ und treibt es durch eine retorte, so wird die Essentia Martis auf den Boden liegen bleiben/ nehmt die heraus und süßet sie ab / giesset spirit. vini drauf; ziehet alle Tincturen also aus. Hernach ziehet die Helffte davon / das übrige filtriret durch Maculatur.

Diese wird bey Leber und Miltz Verstopfung gebrauchet in melancholia Hypochondriaca, Wassersucht / Jungfer Kranckheit / Scharbock / in überflüssiger und ausbleibender Monaths-Zeit/ auf 16. Tropffen in Wein oder was anders eingenommen.

LXIV. Eine andere.

Nehmt gepülverten Vitriol. Martis, Terræ foliatæ tartar. von ieden ein Quentel/ mengt alles zusammen / und setzet es in einen kalten Orth/ daß es flüße/ giesset es durch und spir. vini darüber/ so habt ihr eine schöne Tinctur.

Si

Sie eröffnet alle Verstöpffung der Einge-
ide / wird von 20. bis 30. Tropffen in Wein
gegeben.

XV. Tinctura Martis adstringens.

Nehmt ein viertel Pfund Eisenspäne / Sal-
iac ein halb Pfund / sublimirets in Sande
s einer Phiol, hebt die weissen flores beson-
rs auf / desgleichen die gelben alleine / und ver-
ahret sie vor der Lufft / daß sie nicht fliessen /
rnach sammlet auch die schwartzen alleine wel-
e in der Lufft zergehen sehr adstringiren /
nd können in allerley Liquoribus eingenom-
en werden; Sie stillen das Bluten ein oder
Gran in einen dazu behörigen Liquore ge-
ben.

XVI. Lilium Paracelsi aus Eisen.

Nehmt nach der Kunst gemachten Regu-
m martis, last den in gnugsamer quantität
qua fort: mit gleichviel spir. salis aufschlies-
n / traget darein den mit kochen aus den An-
m. Schlacken gezogenen Schwefel / so viel
s zur præcipitation nöthig / so werdet ihr ein
lbroth Pulver bekommen / süsset es ab und
bts auf / es wird von 4. bis 6. Gran einge-
ben.

Es

Es macht starck Brechen. Dieses aber z
mildern
Nehmt von diesen Pulber Rec. Lilij præp
1. Theil. part. j.
gemein geröstet Küchensaltz Sal. vulg. calc
2. Theil. p.ij.

Stosset es unter einander / calcinirets sach
te / doch daß es nicht fliesse / eine Stunde lang
edulcorirets und machts trucken.

Dieses wird vornehmlich in Frantzosen ge
braucht / wie auch in grosser Krätze / in Fiebern
Wassersucht und dergleichen it. in harten Ver
stopffungen unter ein Schwitz-Pulver ge
mengt.

LXVII. Mars potabilis, Trinck-Eisen

Man nimt klein geriebene Feilspäne vo
Stahl / weissen reinischen Weinstein iedes gleic
viel / destillirt Regenwasser so viel als nö hig z
einem Teig / machet Kugeln daraus und troc
net sie in der Sonne oder Backofen: Sosset s
wieder zu Pulver / und machet mit Regenwass
Kugeln / trocknet sie wieder / auch so offt / bis i
sehet daß solche in allerhand Feuchtigkeit ze
fliessen.

In Regenwasser gibt man es mit Löffeln ei
sonst aber in Pulver von 6. bis zu 20. Gran.

LXVII

LXVIII. Auf eine andere Weise.

Nehmt feine Feilspäne von Stahl ein Theil/ chwefel-Blumen 2. Theil / stosset sie zusam- en / giesset Regenwasser drauf / daß es wie ein uß wird/ setzet es 12. Stunden lang in warme gestion: hernach giesset so viel Wasser dazu/ ß es 3. oder 4. Finger drüber gehe / last alles gleich kochen; bis alle gelbe Tinctur ausge- zen ist / giesset es ab und filtrirets / last drey heil verrauchen / so wird nach einigen Tagen ie sehr rothe Tinctur erlanget.

LXIX. Eine andere Manier.

Nehmt recht saubere zu Pulver geriebene d durch ein klar Sieb gesiebete Feilspäne von tahl ein Theil / Canari Zucker ein halben heil/ Muscatenblumen vier Theil/ mischt alles ohl unter einander.

Hievon wird eine Messerspitze genommen.

XX. Extractum Martis adstringens.

Nehmt ein halb Pfund Eisen-Rost/ thut den einen eisern Tiegel/ giesset 4. ℔. rothen Wein auf/ setzet den Tiegel über das Feur/ decket ihn und last es kochen / rühret es bisweilen um/ it einen eisern Spatel bis 2. Theil eingekochet sind /

sind / das klare giesset durch ein Wollen-Tuch und last es ausdämpffen / daß es dicke wird.

Es verstopfft allen Durchlauff / rothe Ruhr Monatfluß von zehen zu viertzig Granen eingegeben.

LXXI. Extractum martis aperiens.

Nehmt ein halb Pfund mit Meyen-Tau gemachten Eisen-Rost / thut den in einen eisern Topff / giesset 3. ℔. Aqua mellis drüber oder Most von recht reiffen Weintrauben / 4. ℔. deßgleichen 4. Unzen Citronen-Safft / deckt den Topff mit einen eisern Deckel zu und last es in linder Wärme 8. Tage stehen. Hernach kochet die materie drey oder vier Stunden an einander / rühret sie bisweilen mit einen eisern Spatel um / und deckt den Topff allezeit wieder zu / sonst verfleucht die Feuchtigkeit zu bald. Wenn der Safft schwartz geworden / so hebt mans vom Feur und läst es sich setzen / hernach durch ein Wollentuch gegossen und das durchgelauffene über linden Feur allmählig ausgedämpfft / bleibet ein Extract.

Es eröffnet alle Verstopffung des untern Leibes von 10. zu 40. Gran eingenommen.

LXXII.

XXII. Mars rubificatus mit einem sonderlichen Aqua fort.

Nehmt eiserne Stangen/ die fünffmahl ausgluet/ geschmiedet und in Stücken zerbrochen nd/ 8. Loth/ thut diese in einen Kolben und da- das aus weissen Ungrischen Vitriol und alpeter destillirtes Aqua fort: zwey oder Unzen/ setzet einen Helm drauf und last es ste- n. Wenn nichts mehr aufwallet/ giesset wie- r eben in der vorigen quantität/ sonst möchte s Glaß zubrechen/ neu Aqua fort: darü- r/ und continuiret so lange bis ihr 16. Unzen n dem Aqua fort verthan habt/ destilliret mit cohobiren und endlich gebet starck Feur/ ß alle Spiritus übergeben. Wenn alles erkühlt ist/ so nehmt das Eisen aus dem Kolben und sset es 40. Stunden reverberiren in einem chen Ofen da man sonst das oleum vitrioli destilliren pflegt; Es wird das Eisen roth erden als Corallen.

Es wird in allen Durchfällen und Bauchüssen von 3. bis 10. Gran eingegeben.

LXXIII. Essentia martis aperitiva Zwölferi.

Nehmt sehr feine Stahlfeil Späne fünff oder

der 6. Unzen/ thut solche in ein weit Glaß / gies set darauf Tropffenweise drey Unzen spir. Nitr und 2. Unzen spir. Vitriol. rectif. rühret di materie bisweilen um / daß sie nicht zu har werde und das Glaß zerbreche. Wenn der spiritus aller eingegossen / so rührt die massam um mit 10. Unzen Phlegma Vitrioli oder anstatt dessen mit so viel spir. salis ammoniaci acidi, daß selbige nicht auf einen Klumpen blibe. Es wird alles sehr roth oder zum wenigsten gelbe werden/ und dienet in allen Verstopfungen.

LXXIV. Essentia martis corallina ejusdem.

Nehmt Magist. solubile corallor. rubr. wie es Zwölffer beschreibet 6. Quentel; Lasset solches in 3. Loth Zinnetwasser zergehen und thut darzu 4. Loth von vorher beschriebener Essentia martis. Sie ist in allen Verstopffungen sehr dienlich.

LXXV. Tinctura martis adstringens Zwölfferi.

Nehmt reine Feilspäne von Stahl so viel ihr wolt/ solche thut in ein groß weit Glaß und befeuchtet sie mit Zwölffers spir. Veneris, lass sie

wieder trocknen / und solches wiederholet 2. er 3. mahl bis die Feilspäne fast alle zu einen ocus worden: giesset wieder spirit. Veneris auf / daß er 4. Finger hoch drüber gehe / last digeriren / denn wird eine schöne rothe Tinur sich eveignen / giesset den gefärbten spiritus und andern drauf / verfahret so lang bis sich hts mehr tingiret, giesset die Tincturen zuit / filtriret / und ziehet die spiritus ab / bis eine hörliche dicke übrig bleibet; daraus ziehet mit iritu vini wieder alle Tincturen / filtriret d last alles verrauchen bis auf eine ruckbleiide Olität.

LXXVI. Crystalli rubri martis.

Vors erste machet ein gut Aqua fort aus itril und Salpeter ieden gleichviel. Hiervon hmt ein Pfund und last 8. Loth trocknen gereigten Salpeter darin zergehen / thut 12. Loth nke Stükgen von Eisen dazu. Setzet es in ein grossen Kolben auf Asche die nur laulich ist d rühret bisweilen um / wenn alles stille / isset allmählig drauf dritthalb Pfund guten stillirten warmen Essig und rühret es sachte n.

Bleibet etwas von Stahl übrig / der nicht aufchlossen / so muß man den heraus nehmen / ehe

der Essig darzu gegossen ist. Digeriret dann d
Solution drey Tage in Baln. Maris so wird
eine Röthe bekommen / filtriret durch Macul
tur und last ein dritten Theil in B. M. verrau
chen: setzet den Kolben in einen kühlen Orth/da
Crystallen anschiessen ; Diese nehmet heraus
last wieder etwas verrauchen und Crystallen an
schiessen / welches ihr wiederholen müsset bis all
Feuchtigkeit verflogen.

Thut alle Crystallen zusammen und solvir
sie wieder in einer zimlichen Quantität destillir
ten Essig/ filtrirt die Solution und last den E
sig über linden Feur auf die Helffte ausrauche
daß Crystallen anschiessen/wiederholet die disso
lution, evaporation und crystallisation b
ihr schöne rothe durchsichtige reine Crystallen b
komt/ trocknet alsdann die Crystallen zwischen
Pappieren / und bewahret sie in einen Zucke
Glaß.

Sie sind ein herzlich aperitiv. in allen Ver
stopffungen/ 5. oder 6. Gran eingegeben.

CA

Cap. IV.

Vom Kupffer / Venus, Æs oder Cuprum.

Reverberatio des Kupffers oder wie das Æs uſtum zu machen.

Reverberiret die Kupffer-Blatten in einen Töpffer-Ofen zu einem æs uſtum, welches man hernach leicht zerreiben und ilvern kan.

II. Durch Immerſion.

Dieſes geſchicht durch einen ſcharffen ſpiriun, als Aqua fort. ſpir. Vitrioli, Sulphur. d dergleichen.

Man diſſolviret das Kupffer in Aqua rt, præcipitirets mit warmen Waſſer / oder irſſt Eiſen / bisweilen auch Silber drein.

I. Durch Dampff / und Ærugo, viride æris oder Grünſpan genañt wird.

Hängt die Kupffer-Blatten über Wein-Eßig rin Kämme von Roſinen ſind / ſo wird ſich der ocus anhangen / welchen man mit einen Hapſötgen abniñt.

IV. Durch Auffschmieren oder Bestreichen.

Bestreichet die Kupfer-Blatten mit einem recht scharfen sauren Safft oder Liquore, oder mit gemeinen Wasser darin ein wenig Saltz oder Salmiac zergangen.

V. Durch Cementation.

Nehmt kupfferne Blatten und machet mit gemeinen Saltz stratum super stratum, calciniret es sachte mit allmähligen Feur geben / daß es glüe / schüttets in Wasser und waschet alle Schwärtze davon / machet wieder stratum super stratum und waschets wie zuvor / endlich kochet es und setzets bey seit / so wird der crocus nieder sincken / welchen ihr mit Wasser absüßen müßt.

Es dienet in allen bösen Geschwüren und wird unter Würtzens oppodeldoch gethan.

VI. Spiritus und ol. vitrioli Veneris S. Closs.

Nehmt zwölf Pfund Kupfer-Vitriol, welchen Crollius macht und treibt solchen über eine retort mit linden Feur / bis alle Phlegma davon ist / welches in Zeit von sechs Stunden geschieht

icht. Gieſſet es etzliche mahl wieder über das put mortuum darmit vermittelſt der fer-entation die flüchtigen Geiſter deſto eher auf-igen mögen / vermehret das Feuer nach den raden fünff Tage lang / daß ſehr wenig in der torte liegen bleibe. Sondert den weiſſen ſpi-tum ab von dem rothen und rectificiret jed-den beſonders.

In der fallenden Sucht ſoll es ſehr gut ſeyn/ bis 10. Tropffen eingeben.

VII. Spiritus veneris aurei coloris.

Man geußt auf das caput mortuum ve-ris, entweder ſpir. veneris oder ſpir. vini ctariſatum, und digeriret bis alle Tinctur sgezogen / man ziehet das menſtruum da-n und treibt den Goldgelben ſpirit. über die torte.

VIII. Tinctura Veneris Baſiliana.

Solviret ein gut Theil Grünſpan in deſtil-ten Eſſig / filtriret / abſtrahiret / bis es tro-n iſt / ſonſt ſchießt es in Cryſtallen: Alſo be-nt ihr einen ſchönen Grünſpan / extrahiret e Tincturen mit unreiffen Weinbeerſafft.

Aus dem capite mortuo wird das ſal ve-ris gemacht.

IX. Tinctura oder flores Æris.

Ziehet mit destillirten Essig aus dem Grünspan Tinctur so viel ihr wollt/ decantiret/abstrahiret/alles bis auf eine Dicke/ süßet es ab mit warmen Wasser.

Es ist ein herzliche Wund-Artzeney/und wird unter das oppodeldoch Fel. Würz genommen.

Auf diese Weise macht man auch vermittelst der Crystallisation des Vitriolum Veneris.

X. Balsamum Veneris.

Giesset spirit. terebinth. auf die Kupfer-Blatten / digeriret sie / so wird eine grüne Tinctur herfür kommen / die in der Chirurgie gebraucht wird.

XI. Eine andere.

Nehmt Feilspäne von Kupffer oder Blatten drey oder 4. Pfund / sprengt destillirten Essig drauf / treugt es allmählig/ und das thut etzliche mahl : Nachdem giesset warm Wasser auf/decantiret / filtrirets durch ein Pappier / so bleibt eine gelbe Erde darin / welche zu einen anderen Gebrauch aufgehoben wird : was gerinnet wird sachte ausgeraucht / bis es dicke wird.

Hie-

Hievon thut ein ziemlich Theil / in einen Kol-
n / setzt ein Helm drauf und machet lindes Feur
ran / daß es anfangt aufzuwallen. Hebt den
elm ab und rührt es um / daß es sich setze / und
ß wiederholet etzliche mahl bis es nicht mehr auf-
iget. Dann verlutiret den Helm und destil-
ets aus dem Sande in einen weiten recipi-
ten / nehmt auch die Grad des Feurs in acht:
lich kömt ein weisser geist / der allmählig gel-
wird und endlich folget ein rother unter einer
Dolcke: treibt so lange bis nichts mehr über-
iget / worzu ihr wohl einen gantzen Tag haben
ist. Hernach rectificiret die Spiritus über
en langhälsigten Kolben unter linden Feur /
s es trocken ist und weder etwas gelbes noch
thes sich sehen lasse. Dann was zurücke bleibet
het mit Alcool vini die Tinctur heraus und
stillirets / daß die Tinctur mit übersteige /
hobirets / figirets und coagulirets zu einer
onig dicke.

Wenn man die übergebliebene materie fer-
r calciniret / kan man das Saltz heraus
hen.

Es ist diese Tinctur in Epilepsia und mehr
dern Kranckheiten sehr dienlich.

XII. Eine andere Art Manna genant;

Dieses wird aus der Minera Veneris præpariret / auf Arth und Weise wie es mit der minera martis zugehet.

XIII. Quinta Essentia Veneris.

Stellt das caput mortuum, voraus das weisse und rothe Oehl mit den spirit. getrieben ist in die Lufft / daß es feuchte wird / sonders bekoñt man wenig Saltz / giesset sein eigen Phlegma drauf und ziehet nach der Kunst das Saltz aus / von welchen 1. Theil mit 2. Theil ol. und spir veneris angefeuchtet und 14. Tage in digestion gestellt / eine rothe Farbe bekömt.

Diese Tinctur mit einen linden Feur figirt und coaguliret ist ein herrlich Arcanum das Haupt zustärcken und das Blut zureinigen; es vertreibet so wohl nachlassende als immerwehrende Fieber.

XIV. Crystalli oder Sal veneris.

Das Sal veneris vitriolatum macht man aus Grünspan durch destillirten Eßig elixivirt / hernach wieder abgezogen und in einen kalten Orthe lassen anschiessen.

XV

XV. Eine andere Manier des Tholdii der es aus dem Basilio hat.

Trocknet die materie, daraus die Tinctura Basiliana gezogen / und extrahiret das Sal mit aqua mellis, ziehet das aqua mellis ab und digeriret es mit spir. vini.

Es erwärmt und verstärcket den Magen / hilfft verdauen / vertreibet die Blähungen und Colica / erhält die Mutter bey der Wärme / und curiret ihre Beschwärungen / fördert der Monatfluß und ist nutzlich in den Nieren-Beschwerungen von 3. bis zu 8. Gran eingegeben.

XVI. Eine andere Manier.

Nehmt gefeilt und mit Schwefel / wie bey den Eisen gemeldet / calciniret Kupfer / lauget durchkochen mit Brunnen-Wasser das Saltz aus / lasst das Wasser abrauchen / so bleibt das Saltz oder Vitriol. veneris.

Hieraus kan man eben die jenigen Artzeneyen machen als wie aus dem Vitriol, und es hat eben dergleichen Krafft und Würckung.

XV. Veneris sublimatio.

Sublimiret Vitriol oder Grünspan mit

Salmiac, und süsset es ab gleich unten gesagt wird.

XVIII. Flores Veneris.

Machet eine Lauge aus 2. Pfund lebendigen Kalk und 2. Pfund Salmiac coaguliret solche zu einem Saltz/ hierunter mengt drey Theil gemeinen bolum, destillirt daraus einen weissen spirit. auf Weise wie man Aq. fort machet/ nehmt die Grade des Feurs in Acht/ und rectificiret.

Von diesen nehmt vier Theil / gefeiltes Kupfer oder Grünspan ein Theil / setzet es mit einen wohlverwahrten Glaß in Asche / so wird das Metal allmählig zergehen; giesset wieder andern auf und diß so lange bis schwartze und leichte feces überbleiben. Ziehet das menstruum ab und das übrige treibt in offenen Feuer / so werden flores aufsteigen / welche in einen grünen Balsam zerfliessen.

Es wird gebraucht in bösen Geschwären: wenn man den spir. sal. armon. davon bringt/ so denn trocknet es die Wunden und Geschwär ohne einig beissen / unter Salben und Pflaster gemengt.

XIX. Viride æris causticum oder ätzend Pulver.

Thut ein Theil Grünspan und 2. Theil Salpeter

eter in einen Tiegel und steckt es mit einer Koh-
en an daß es brennet / was übrig bleibt setzt in
Keller / oder hängt es dahin in einer Schweins-
Blase / daß es flüßig werde.

Es dienet die Frantzosen-Beulen und War-
gen zu vertreiben.

XX. Calcinatio Veneris durch den Langelot.

Solviret Kupffer in Aqua fort, ziehet her-
nach solches wieder ab so bleibt das Kupffer gantz
grüne auf dem Boden.

Oder nehmt starcken Wein-Eßig / cremor
artari, schön weiß und gereinigtes Saltz / ge-
eilt Kupffer iedes gleichviel / zerstosset es fein
lein und thuts in eine Schüssel / besprengt es
es Tages etzliche mahl mit Wein-Eßig und
ührets mit einen höltzern Spatel offt um / daß
s nicht harte wird: Diese materie setzet Som-
ners über alle Tage eine Stunde lang in die
Sonne / und Winters in die Stube / rührets
isweilen unter einander / auch wenn es zu tro-
ken worden / besprengets mit neuen Essig / und
as thut so offt und viel / bis die gantze materia
grün worden ist.

Sie ist gut unter Salben zu mengen / auch kan
nan damit färben.

XXI.

XXI. Roh Kupffer grün zumachen nach den Lancilot.

Nehmt Weinstein und Küchensaltz iedes gleichviel / thut zu jeden Pfund solches Pulvers eine Unze gefeilt Kupffer / thut es in eine Schüssel / feuchtets mit Essig an und verfahret wie nur vor erwehnt / nur daß es in keine Sonne noch Stube darf gesetzet / sondern nur bisweilen umgerührt werden / so bekomt man Kupffer wie es die Mahler zum Farben brauchen.

XX. Æs ustum von Lancilot.

Nehmt dünn geschlagene kupfferne Blatten und die nicht verzinnt gewest / so viel ihr wollt / macht in einen Schmeltz-Tiegel mit Schwefel stratum super stratum, nur das die oberste und unterste Lage am Schwefel etwas mehr haben. Setzt es in einen Ofen unterhalb glüende und halb ausgelöschte Kohlen und erhaltet diß Feuer 6. oder 7. Stunden lang bis aller Schwefel verbrandt ist / wenn alles kalt worden nehmt die Blatten daraus / und was nicht verbrandt das thut weg. Das andere aber wenn ihrs röther haben wolt / so last es in einen Töpffer-Ofen noch einmahl calciniren.

XIII. Crocus Veneris, oder Saffran von Kupffer.

Nehmt sehr dünne Kupffer-Blatten und ma-
het mit geröſteten Saltz in einen Schmeltz-Tie-
el ſtratum ſuper ſtratum oder Lage auf La-
e: Setzet es in einen Ofen und laſt es eine Weile
lüen / werfft es hernach in Brunnenwaſſer und
ühret es offt mit einen eiſern Spatel oder Stek-
en um / daß das Saltz und andere Unreinigkei-
n davon kommen. Trocknets und calciniret
ieder mit einen geroſterten Saltz wie zuvor /
hmeiſt es wieder ins Waſſer und laſt es aufffie-
en / daß alles Saltz zergehe / dann gieſſets ſachte
b / ſo bleibet auf dem Boden ein rothes Pulver /
is muß abgeſüſſet und getrocknet werden / wel-
es der Crocus veneris iſt / ſo zu den Felix
Burtzens oppodeldoch und andern Salben
ſint.

XXIV. Sal oder Vitriolum Veneris Lancilotti.

Nehmt Kupffer das alleine calciniret iſt / gieſ-
t alcaliſirten deſtillirten Eſſig drauf und laſt
24. Stunden weichen; gieſſet den Eſſig wie-
r ab / und neuen drüber / und diß ſo vielmahls
s ſich der Eſſig nicht mehr färbet / filtrirt allen

Eſſig

Essig zusammen / last ihn ausrauchen bis ein Häutgen sich ereignet / setzet den in Keller zum crystallisiren : die Crystallen werden hernach heraus genommen und verwahret.

XXV. Auf eine andere Weise.

Nehmt zwey Theil gebrandt Kupffer wie Num. XXII. beschrieben / pulverisirets fein klein, ein Theil reinen Schwefel / thut es in einen Schmeltz-Tiegel und last es unter steten umrühren mit einen küpffern Spatel calciniren bis aller Schwefel verbrandt. Stosset genante Kalck wieder / und mengt den achten Theil Schwefel darunter. Wiederholet diese calcination fünff oder 6. mahl / endlich giesset alle materie in siedendheiß Wasser und rührets ein halbe Stunde lang um mit einen Stäkgen / filtrirets und last es bis auf den dritten Theil ausrauchen / setzets in ein kalten Keller so bekomt ihr schöne Crystallen.

XXVI. Spiritus veneris Lancilotti.

Nehmt vorher beschriebenes vitriol. veneris setzets in eine Stube / daß es sich calcinire und sehr weiß werde / thuts in einen langhälsigten Kolben / giesset alcool vini drauf / daß er drey oder vier Finger drüber gehe. Verstopfft den

Gl

Glaß wohl/ daß nichts verfliegen kan/ lassets also
4. Tage in digestion stehen / hernach setzet ein
helm drauf und destilliret aus der Asche bis
uf das Trockene. Dieser spiritus wird son-
erlich und zu andern Gebrauch aufgehoben.
Das aber in den Kolben zurücke blieben / wird
estossen / Wasser drauf gegossen / daß zum we-
igsten 2. oder 3. mahl destilliret ist / rührets bis-
eilen um / daß das Saltz darvon komme/ wel-
hes man auch thun muß / wenn das gesagte
Wasser filtrirt wird. Diß dämpfft man in B.
1. sachte aus bis ein Häutgen oben auf kömt
nd denn last man im Keller Crystallen anschies-
n / wiederhohlet die Ausdämpffung bis man
lle Crystallen erhalten hat ; diese last man ent-
eder in der Stube trocken werden oder in war-
ner Asche calciniren / anders wenn zu viel Feur
arzu komt verfliegen die meisten Geister. Her-
ach nehmt die Erde so nach der Auslaugung
es Saltzes übrig blieben / und reverberirt in
arcken Feur 40. Stunden lang/ giesset destil-
rt Wasser drauf um alles Saltz auszulau-
en ; Diß wird hernach in einen Kolben gethan
nd der erstmahl abgedestillirte spir. vini
rauf gegossen / wieder in warmer Asche abge-
hgen / das rückgebliebene zerstossen und so viel
piritus drauf gegossen als zuvor / so offt und

viel-

vielmahl wiederholet bis kein Spiritus, sonder
ein schwacher Liquor, übersteigt. Deñ nimm
man genantes Saltz und oben berührtes Vitriol
pulverisirets / thuts in eine wohl-beschlagen
retorte, und destilliret nach den Graden de
Feuers alle Feuchtigkeit davon; auch endlich der
Spiritum Vitrioli und bis rothe Tropffen / wi
helle Wasser ankommen / da denn mit den Feu
aufzuhören.

Darvon werden 4. oder 5. Tropffen in dien
licher Feuchtigkeit bey der fallenden Sucht un
andern Haupt-Kranckheiten eingegeben.

XXVII. Ein ander Geist von Kupffe und Eisen zugleich.

Nehmt vitriolum veneris wie es vorhi
gemacht worden / calciniret selbiges in der Son
ne und destilliret den spiritum darvon in eine
retorte. Zu diesen werfft so viel Eisen Feilspä
ne / als der Spiritus in sich schlucken und au
schliessen kan: hernach wird Wasser in die Solu
tion gegossen um solche zu edulcoriren. Ma
filtriret selbige / last sie in der Asche verrauchen
bis ein Häutgen wird / und läst es in Keller cr
stallisiren / so offt als noch einige Feuchtigkeit vo
handen: Endlich läst mans in der Sonne ca
ciniren und treibt durch die retorte den ge
wied

ieder davon / welches der vereinigte Kupffer
nd Eisengeist seyn soll.
Wird in Magen und Leber Geschwür oder
postemen gebraucht.

XXVIII. Flores Vitrioli Veneris.

Nehmt die Terram, so bey extrahirung
es Kupffer Saltzes übrig blieben / mengt Ham-
erschlag von Eisen darunter / last es in star-
ken Feur sublimiren / worauf erst weisse end-
ch aber Himmelblaue flores wie ein Türkis
ufsteigen.

XXIX. Tinctura und Magisterium vitrioli veneris.

Nehmt fein gepülvert vitriolum veneris,
as in der Sonne calciniret / und weiß wor-
en ist / solviret es in Regenwasser / filtrirets /
oaguliret / und last Crystallen anschiessen. Die-
calcinirt wieder in der Sonne bis sie weiß
yn / und wiederhohlets so offt / bis sich nichts
ehr setzet.
Diesen weiß calcinirten vitriol thut in eine
ermetischer Weise zugeschlossene Matraze se-
ets in warme Asche / die nicht heisser als die
Sonne ist. Nach einer Monatszeit wird das
Pulver gelbe und darnach so roth als Blut.

Hernach thut es in einen hohen Kolben/und gieſſet recht ſtarcken Weineſſig drüber/ ſetzet einen blinden Helm drauf und laſt es 4. oder 5. Tage/ inzwiſchen ihr die materie bisweilen umrühren könnt/ in warmer digeſtion ſtehn. Gieſſet den tingirten Eſſig ab und wieder neuen drauf/ verfahret bis ſich der Eſſig nicht mehr färbet. Gieſſet das reine ab/ und deſtilliret in linder Wärme oder Balneo den Eſſig bis aufs trockne davon. Auf den Boden findet man dann einen rothen Klump/ welchen man wieder dreymahl in deſtillirten Eſſig ſolviret/ digeriret/ filtriret/ exſicciret/ ſo bleibet letzlich ein roth Pulver/ welches die rechte Tinctur von vitriol iſt.

Dieſe thut in eine retorte, lutiret einen groſſen recipienten dran und treibet nach den Graden und der Kunſt den ſpiritum. Erſt kömt dieſer gelbe/ darnach gantz roth/ letzlich weiß. Wenn alles kalt worden/ nimt man das übrige aus der retorte, gieſſet deſtillirten Eſſig drauf/ ſetzet ſolchen in Aſche drey Tage lang/ und gieſſet noch eine Unze ſpiritus zu/ den das caput mortuum verſchlucket/ ſchlieſſet das Gefäße Hermetice zu/ laſt es erſt 10. Tage in gantz linder Wärme digeriren und circuliren/ hernach machet die Wärme gröſſer/ daß man kaum die

Hand

)and dran leiden kan / last es wieder 10. Tage
.so stehen/ dann machet die Hitze wider grösser
aß kaum die Hand daran zu leiden / und doch
icht brenne / wieder 10. Tage lang / endlich
nd die letzen 10. Tage gebt so starck Feur daß
er Sand und Matraz in Flammen stehen/ so
ird die materie wie ein Stein.

Dieser dienet in allerley Kranckheiten von
:ey bis sechs Gran nach dem Alter eingenom=
ıen.

XXX. Bezoarticum und Mercurius Veneris.

Nehmt 3. Loth kupfferne Feilspäne / die nichts
nsauberes in sich haben / 6. Loth guten Subli-
nat und 8. Loth Salmiac , reibet alles wohl
nter einander und thut es in eine starcke be=
hlagene Matraz. Setzet es in ein Sandfeur
aß alles schmeltze wie Wachs. Nehmt hernach
ie Matraz so warm als sie ist und setzet sie in
alt Wasser / darmit die materie dücke werde/
) findet ihr auf den Boden ein grün Queckssil=
er/welches offtmals abgewaschen in eine retor-
e gethan und mit wohl rectificirten Vitril=öhl
ier und zwantzig Stunden digeriret/ hernach
us dem Sand mit drey cohobien destilli-
:t wird: endlich waschet man es drey oder vier

mahl ab/mit Wasser/zuletzt aber mit einen Herz-Carfunckel Wasser oder spir. vini.

Dieses wird in der Peste gebraucht/wie auch wann jemand Gifft bekommen oder die Frantzosen hat.

XXXI. Kupffer aus Eisen zumachen.

Legt Stücken von Eisen in Brunnwasser darin Vitriol zergangen/so werden selbige mit der Zeit rostig/diesen Rost schmeltzet mit Borrax, so wird es Kupffer seyn.

Oder man nimt Römischē Vitriol, giesset in einen Topff Wasser drauf und läst es kochen wirft glüendes Eisen drein und lästs eine halbe viertel Stunde oder weniger drinne liegen/so legt sich der Rost an/welchen man abschabt und mit den Eisen wieder verfähret bis alles zu Rost worden/welcher hernach mit Borrax geschmoltzen wird.

XXXII. Oleum viridis æris causticum.

Nehmt 2. Loth Grünspan 4. Loth Salpeter stosset alles zu einen klaren Pulver/mengts wohl unter einander und lasts verpuffen/setzet hernach diese materie in die Lufft so bekomt ihr ein ol. per deliquium.

XXXIII

XXXIII. Regulus Veneris.

Nehmt 2. Pfund Spiesglaß / Kupffer / Salniac, Weinstein iedes ein Pfund / procediret wie bey den Regulus Antimon. zusinen.

XXXIV. Meßing zu machen.

Nehmt hundert Pfund Kupfferwasser mengt darzu dreyssig Theil Lapis calaminaris oder Galmey, last es zusammen in starcken Feur iessen / so bekomt ihr Meßing. Speauter oder Electrum.

XXXV. Spiritus Veneris oder Spirit. von Grünspan.

Destilliret Grünspan über eine gläserne reorte aus dem Sand / rectificiret und hebt ihn uf.

XXXVI. Crocus Veneris.

Nehmt ein gut Theil calcinirt Kupffer / thut s in ein Tiegel und last es glüen / löscht es in einöhl ab / deckt aber das Oehl geschwind zu / onst hebt es an zu brennen. Wenn das Oehl alb kalt worden / last das Kupffer wieder glüen nd löscht es neunmahl nacheinander in Oehl

ab / doch daß allezeit das drittemahl ander Oehl genommen wird.

Wenn diß so dann noch einmahl calciniret / daß das Oehl darvon kom̃en / und gestossen wird / gibt es einen guten Crocum Veneris, der das wilde Fleisch in Wunden und Geschwüren wegnim̃t.

XXXVII. Mercurius veneris diaphoreticus.

Nehmt 2. Loth gefeilt Kupffer / 4. Loth Mercur. sublimat. Salmiac 5. Loth alles klein und untereinander gerieben in eine starcke Matraz gethan und in ein Sand-Hitze gesetzet / daß es wie Wachs schmeltzet. Thut hernach die heiss Matraz in kalt Wasser daß solche zerberste und der grüne Mercurius heraus fliesse. Wenn dieser trocken wird er in eine kleine retorte gethan / spirit. Sulph. oder Vitrioli drauf gegossen und einen Tag lang in warmer Asche digeriret / darnach in Sande mit 2. cohobii der spiritus abdestilliret / was zurucke bleibe muß zwey oder dreymahl mit schlechten / hernach mit einen Hertzstärckenden Wasser abgewaschen werden.

Es ist eine gute Schweiß-treibende Artzene in den Frantzosen / ein Gegengifft in der Pest wann

anns alsofort/ weñ man angesteckt ist/ in einen quemen Liquore von ein zu 2. Gran eingeben wird.

XXXVIII. Crocus Veneris.

Nehmt ein Pfund küpfferne Feilspäne/ anerthalb Pfund gemeinen Schwefel calcinits zusammen eine Stunde lang/ und rührets sweilen um mit einen küpffern Spatel/ daß as Kupffer unter den Schwefel komme. Nehmt ernach wieder soviel Schwefel und calcinet das Kupffer wieder darmit 3. oder 4. Stunen lang reibt das Pulver klein und hebt es auf.

XXXIX. Tinctura Veneris.

Nehmt ein Pfund kupffere Feilspäne/ halb viel Salmiac, setzt es zusammen in die Lufft is sie zerfliessen und die grüne Farbe vergehet: Thut es hernach in eine retorte und ziehet alle Feuchtigkeit ab/ darauf gebt stärcker Feur und ublimiret die flores, welche die kleinesten Kufer Theilgen in sich halten/ zerbrecht die retore und sammlet alle flores, welche hernach mit Wasser/ darin das Sal tartari aufgeschlossen/ præcipitiret werden/ das niedergefallene Pulver wird sachte abgewaschen und getrocknet. Darauf giesset ein menstruum aus 2. Theilen

recht gut spir. vini und ein Theil spir. von Salmiac gemachet. Digerirets in einen wohlverschlossenen Gefäß 2. oder 3. Tage lang in M.B. hebt die Tinctur auf wenn sich die feces oder das unreine gesetzet.

XL. Zwölfferi Spiritus Veneris.

Nehmt ein gut Theil Grünspan / stosset es / thuts in einen gläsern Kolben / giesset eine zimliche quantität destillirten Essig darauf / daß er einige Finger breit drüber gehe / last es eine Weile digeriren / giesset hernach den ersten Essig ab und andern drauf / und dieses so offt und vielmahl bis sich nichts mehr färbet / der Grünspan fast aller aufgeschlossen und nur etwas unreines auf den Boden liegen bleibt ; filtrire alle solutiones, lassets in einen küpffern Pfännen ausrauchen / bis ein Häutgen sich weiset / setz es in Keller daß Crystallen anschiessen.

Diese grüne Crystallen thut in einen gläsern Kolben / giesset ein gut Theil spir. vin. rectif drauf / daß er 2. oder 3. Finger breit drüber gehe destilliret selben wieder 3. oder 4. mahl / mi cohobiis ab : Thut die zu Pulver geworden Crystallen in eine beschlagene retorte, und setzet solche in Ofen / doch nicht allzu groß Feuer

treibe

eibet den spiritum und rectificiret ihn hernach in Sande.

Er ist in der Epilepsie; apoplexie, Auf-eigung / Miltzsucht und dergleichen dienlich. Schleußt auch allerley Steine auf / darum er auch vom Zwölffer vor ein Alcahest gehalten wird.

XLI. Crocus Veneris.

Nehmt Kupffer Vitriol, reverberiret den in einem Schmeltz-Tiegel/so habt ihr einen gu-n Crocum Veneris.

LII. Oleum viridis æris causticum.

Ist schon sub Num. XXXII.

XLIII. Regulus Veneris.

Nehmt 2. Pfund Antimon. Kupffer/ Sal-eter / und Weinstein iedes ein Pfund/und ver-ahret darmit als wie bey dem Regulus An-im. gedacht wird.

LIV. Sulphur Narcoticum Veneris.

Nehmt ein halb Pfund Kupffer Vitriol, s. oth feine Feilspäne von reinen Stahl / reibet olche in einen eisern Mörsel wohl unter einan-

der. Thut das Pulver in eine gläserne Matraz
feuchtet es mit guten destillirten Essig so daß
es nur eine Massa werde. Der Halß an der
Matraz muß weit seyn / daß der Essig ausrau
chen kan: setzet das Glaß in Sand daß zwischen
den Glaß und dessen Boden ein halber Finger
breit Sand bleibe. Treibet das menstruum
sachte ab / vermehret endlich das Feur daß auch
wenn es möglich die retorte glüend werde. So
dann last das Feuer abgehen und alles kalt wer-
den. Ihr bekömt eine braunrothe materie, die
se pulvert sehr klein / und thut sie in ein weites
Glaß oder matraz und giesset nach und nach
Essig drauf bis er 4. Finger hoch drüber stehe
rührets auch öffters um. Setzet es in Sand zu
digeriren / rührets bisweilen um / so wird sich ei-
ne rothe Tinctur extrahiren welche ihr ab-
giessen kömt und mit Wiederauffgiessung neuen
Essigs die extraction so lange verführen / bis
sich kein Essig mehr färbet. Filtriret die Tin
cturen / und last sie in Bal. Mar. fein sachte ab
rauchen bis ein drittheil überbleibet. Dieß
præcipitiret mit liquore salis tartari, bis kein
Schwefel mehr zu mercken. Nach der præci-
pitation lassets sich setzen / giesset das lauter
davon ab / und süsset selbiges mit destillirten
Wassern so offt aus / bis kein Geschmack übri
ist

; Last es trocken werden und hebts in einen
laſe auf.

XLV. Tinctura Sulphuris veneris.

Nehmt 2. Loth Schwefel vom Kupffer/ wie
r vorhin beſchrieben iſt/ reibet ſolchen fein klein
nd thut ihn in eine Matraz, gieſſet darüber
ir. veneris, wie ihn kurtz zuvor Zwölffer be-
rieben / daß er 4. Finger breit drüber gehe/
achet die matraz zu/ und laſt es mit einander
B. M. digeriren bis die Tinctur aus den
upffer-Schwefel gezogen / decantiret / und
eſſet wieder neuen Spiritus auf / ſo lange und
ft biß alle Tinctur erhalten iſt / filtriret
les mit einander / und laſts evaporiren / daß
n Safft übrig bleibt; hierauf gieſſet den ſpirit.
accar. ſambuci rectific. daß er drey Finger
reit drüber gehe. Verlutiret das Glaß / ſetzet
s in Balneum vaporoſum, Dampff-Bad/
aſt es circuliren/ digeriren / extrahiren gan-
er ſieben Tage lang. Dieſe Eſſenz wird kalt
iltrirt und in Balneo auf die Helffte ausge-
aucht: Wormit man den wahren Sulph. ve-
neris volatiliſatum bekomt.

Wird von 1. bis zu 8. 10. und 12. Tropffen in
inen behörlichen Liquore bey mancherley
Haupt-Kranckheiten eingegeben.

XLVI.

XLVI. Vitriolum veneris.

Nehmt Kupffer gieſſet darauf darauf den ge
meinen ſpirit. vitrioli laſt es alles aufſieden
wie es bey der præparation des vitrioli mar
tis geſchicht / ſo werdet ihr den blauen Kupffe
Vitriol bekommen.

XLVII. Vitriolum veneris volatile und deſſen Magiſterium.

Nehmt acht Loth Feilſpäne vom Kupffer
thut ſelbige in eine Matraz, gieſſet darüber ſpir
ſalis Ammon. darvon hernach ſoll geſagt wer
den / daß er drey Finger breit drüber gehe / laſ
es in warmen Sand zu digeriren drey Tag
lang ſtehen / ſo wird der ſpirit. die Eſſenz vom
Kupffer in ſich ſchlucken.

Gieſſet das aufgeſchloſſene ab in ein ande
Glaß / und wenn noch etwas Kupffer zurucke
blieben / wird wieder neuer Spiritus drauf ge
goſſen / digeriret bis alle Feilſpäne ſolviret
ſind. Filtriret die ſolutiones und laſt die Helff
in Sande ausrauchen; ſetzet ſodann das übrige
an einen kalten Orth das Cryſtallen anſchieſſen;
das andere laſt wieder abrauchen und ſo lang
bis keine Cryſtallen mehr anſchieſſen: Laſt die
Cryſtallen treige werden und hebt ſie fleiſſig
auf. Dieſer

Dieser Vitriol hat etwas verborgenes bey
h und dienet den Sulphur veneris dulce,
orvon Helmont viel rühmet / zu überkom-
en. Wenn man diesen Vitriol in einen
chmeltz-Tiegel thut/ fleicht er gleich davon.

Hieraus wird ein herzlicher sublimat ge-
achet auf folgende Weise. Nehmt 8. Loth von
esen Vitriol, und so viel Salmiac, reibt bey-
s wohl unter einander/daß ein sehr subtil Pul-
r draus werde. Dieses thut in einem Kolben
zt den Helm drauf und verlutiret solchen wie
ich den recipienten wohl / sublimiret
is dem Sande nach den Graden des Feurs
lang als sich etwas oben anlegt oder aufsteigt/
st es kalt werden und nehmt das was sich sub-
miret daraus.

Lasset diesen sublimat in warm Wasser zer-
hen/ filtriret und giesset den Liquorem tar-
r. drein / so præcipitiret sich ein grünlicht
ulver/ welcher das Magist. veneris ist / dieses
sset etzliche mahl ab und last es trocken wer-
n.

Es ist sehr dienlich in veralteter Gonorr-
æa oder Samenfluß einige Tage nach einan-
der von 6. zu 12. Granen in einer Latwerge
ngenommen. Der Spiritus so in dem reci-
enten sich gesamlet kan wieder eusserliche

Schmer-

Schmertzen / so von Kälte herkommen / gebra
chet werden.

XLVIII. Liquor Veneris per deliquium

Solviret 2. Loth Kupffer in 16. Loth Aqu
fort ; filtriret es / und last es in Sande au
rauchen / daß eine grüne Massa überbleibt / se
die in Keller einige Tage lang / so wird die ma
terie zergehen und fliessen : Welche gut ist bö
se Geschwür zu saubern und wild Fleisch weg
zubeitzen.

XLIX. Tinctura Veneris.

Nehmt kupfferne Feilspäne oder roh Ku
pffer / nemlich das mit Salpeter calciniret ist
2. Loth / reibet solche fein klein / mengt darunte
24. Loth reinen Salpeter / thuts in einen Tie
gel und calciniret nach den Graden des Feurs
bis alles zu einer blauen oder grünen Schlack
worden. Hierüber gießt den spir. calcis der mi
spir. tartari und spir. urinæ vermengt (davon
hernach geredet werden soll) so werdet ihr eine
rothe Tinctur bekommen / die ihr abgiessen
und ferner mit neuem spiritu unter digeriren
ausziehen kön̄t / bis sich nichts mehr färbet. Las
sie ausrauchen bis auf eine Oehldicke. Giesset
Alcool vini drauf / und lasset es in warmer

Asche

sche digeriren / daß die Tinctur mit den sp.
ni sich vereinige.

Es werden hievon in der Fallenden Sucht
bis 10. Tropffen eingegeben.

L. Resolutio veneris mit dem Sale Tartari.

Nehmt 4. Loth sal tartar. last es in einen
Schmeltz-Tiegel gluen/bis es fliesset/hiezu thut
n Loth gemeinen Schwefel / last es zusammen
brauchen / werffet darein dinn geschlagen Kuffer / so wird es schmeltzen wie Butter; wenn
as Metall in Fluß steht / wird noch etwas
Schwefel dazu gethan.

LI. Spiritus veneris.

Nehmt Grünspan oder welches besser ist die
rystallen vom Kupffer so viel ihr wolt/thut dar-
halb soviel recht ausgebrandte Alaun destil-
rets durch eine thönerne oder beschlagene glä-
rne retorte in offenen Feur bis kein Rauch
ehr zusehen; das destillirte rectificiret.

Es ist ein gut menstruum die Tinctur
as dem vitro oder minera und crocus an-
monii wie auch andern Metallen zu ziehen.
s ist besser als destillirter Essig.

LII.

LII. Tinctura veneris cærulea oder di
Blau siehet/ wie der Lasur-Stein.

Nehmt ein Loth Feilspäne von Kupffer/ giet
set darauf 16. oder 18. Loth Spiritus Urinæ de
vermittelst der fermentation gemachet ist/ di
gerirets etzliche Tage / bis ihr eine blaue Tin
ctur bekomt und aufheben könt.

Man gibt sie die fermentation des Ma
gens zubefördern/ wird auch auswendig bey dem
Krebs und Brand gebrauchet.

Sie wird auch aus dem Kalck von Kupffe
gefertiget oder mit dem Caput mortuum
so bey destillation des Grünspans überblie
ben.

LIII. Eine andere Tinctura Veneris

Nehmt ein Quentel küpfferne Feilspäne ode
Grünspan/ spir. salis armon. und alcool vin
von ieden ein Loth / mengts untereinander/ und
alst es 24. Stunden maceriren / so bekomt ih
eine hochblaue Tinctur.

Diese adstringiret und stärcket / doch zuvie
genommen macht brechen : eröffnet die Ver
stopffungen / heilet die Gonorrhæam und all
Augen Beschwerungen / reiniget die bösen und
weitfressenden Geschwür. Innerlich werden
von ein bis zu sechs Tropffen eingenommen.

LIV.

LIV. Spiritus veneris Helvetii.

Nehmt 2. Loth Vitriol. veneris, vier Scru-
el Salmiac, mengts unter einander / last es in
nen Tiegel über linden Feur fliessen / wenn es
Fluß steht / so rührets mit einen höltzern Spa-
lchen um / bis die materie schwartzgrün siehet /
hmt es von Feur und wenn alles kalt worden /
reibt es in einen gläsern Mörsel / giesset al-
ol vini drauf daß er 2. Finger breit drüber
be / ziehet die Tinctur aus : Ihr bekomt ei-
Artzeney in der Epilepsia, und Abnehmen
r Kinder / bey verstopfften Monatfluß zehen
er zwölff Tropffen eingenommen / dienlich.

LV. Præcipitatio veneris.

Solviret gefeilt Kupffer in destillirten Eßig /
st es eine Zeitlang digeriren / giesset das sol-
rte ab / præcipitirets mit dem Liquore tar-
ri und digerirets eine Nacht lang. Darauf
esset rein Brunnwasser und filtrirts durch
appier / so bleibt in den filtro der Kupfferkalck /
n man trocknet und in einen Tiegel reverbe-
et.

Es wird in Pflaster und Salben die anhal-
n sollen vermengt.

LVI. Quinta Essentia Veneris.

Nehmt fein rein gefeilt Kupffer / Schwefel
Blumen jedes gleichviel / ein drittheil Weinstein
saltz / thut es alles zusam in einen thönern Topf
giesset gaugsam Wasser drauf und last es zwe
Stunden mit steten umrühren kochen / bis da
Kupffer / Schwefel und Weinsteinsaltz zergan
gen: Wenn ihr aber das Kupffer eher solviret
wollt / so last das Wasser darvon und setzet obige
alles an das Feur / daß es schmeltzet; rühret e
wohl unter einander und giesset heiß Wasser dar
auf / last es am Feuer Kochen bis daß alles zer
gangen; Worbey ihr manchmahl und so of
es nöthig ist / aufs neue Wasser zu giessen müs

Wenn die solution kalt geworden / so thu
materie in einen glasurten Topff / setzet den
einen kühlen Keller / daß blauer Vitriol anschie
se / welchen man heraus nimt und mit dem übr
gen verfährt / bis sich nichts mehr crystallisire
Die Crystallen werden über Feur in einen k
pffern oder eisern Becken mit steten umrühre
getrocknet / bis es ein weiß Pulver wird: Dieses
thut man in eine beschlagene retorte und destil
lirt aus offenen Feur; darnach macht man un
ten und oben Feur / also daß auch die retorte
glüend wird: Hiezu aber wird ein sonderliche

Ofe

)fen erfordert / darin sich das Feur stets halten
an / massen allhier stärcker Feuer / als in andern
estillationen erfordert wird / anders bekom
an den spiritum æthereum nicht.

Da nun alle Spiritus in Gestalt eines weis-
n Rauchs übergestiegen / wird das caput mor-
uum in der retorte roth oder schwarz aussehen /
elches in einen küpffern Kessel mit Brunnen-
asser unter auffsieden zergehet / dieses solviret
an und läst es in einen kupffern Becken aus-
auchen wie das vorige Pulver worvon wieder
uf vorige Weise aller spiritus getrieben wird.

Mit dem rückbleibenden verfahret abermals /
ie mit dem vorigen / destilliret so offt und viel /
is das jenige / was nach der destillation da ist /
anz weiß und in Feur unveränderlich bleibet.

Dieses sal benedictum solviret man in
Brunnwasser / das sieben mahl destilliret / auch
lcher Gestalt von aller Unreinigkeit gesäubert
nd filtriret worden. Man destillirets über ei-
en Kolben / bis auf die trockene / solvirets wie-
er in destillirten Regenwasser / destillirets
nd diß so lange und offt / bis keine feces mehr
um Vorschein kommen und das sal benedi-
tus allmählig / wiewohl es langsam geschicht /
oth wird: Dieses hebt man auf / bis der spirit.
anz reine sey / welches auf folgende Manier zu-
ehet.

Alle Spiritus die bey voriger destillation übergestiegen / thut in eine langhälsigte Phiol schliesset diese wohl zu und setzet sie einen Monat lang in ein linde warm Bad / so werden sich die spiritus in Wasser verändern.

Wenn der Monath aus ist / muß man diß Wasser / wiewohl es spiritus ist / in eine retorte thun und alles was übergehen kan durch das Bad destilliren. Hernach wieder in Asche mit stärckern Feur überziehen bis nichts mehr folget. Das jenige was in der Asche destilliret worden muß siebenmal rectificiret und allezeit eine neue retorte dazu genommen werden / anders möchten sie zubrechen. Diesen rectificirten spiritum giesset auf das rothe Saltz und setzet es in ein warm Bad / bis das rothe Saltz zergangen und wie Wasser worden. Destillirets und was in einer Goldgelben Farbe übergehet das muß man als ein groß Arcanum bewahren.

Das Saltz so auf den Boden blieben muß man wieder reinigen und nach der vorigen Weise zu einen rothen Saltz machen / absüssen / trocknen / und in einem Glaß wohl bewahren / welches in vielen Kranckheiten gebrauchet wird.

Es dienet in allen Haupt-Beschwerungen allerhand Fiebern / Wunden und Geschwüren Lähmung / harten Geschwulsten und dergleichen

vor

on zwantzig bis 40. Gran in Stärkwasser ein-
egeben.

Cap. V.

Vom Bley/Saturnus genandt oder Plumbum.

I. Das Bley reine zubekomen.

WEnn das Bley im Fluß stehet wirfft man ein wenig Wachs darein oder Wagenschmiere / und wenn solche verbrandt/ wird es in warm Wasser gegossen.

I. Calcinatio durch Incineration, sonst plumbum ustum.

Wenn das Bley geschmoltzen / so vermehret man das Feur / daß der Tiegel glüend und endlich bey offtigen umrühren zu Asche oder grauen Calck werde.

II. Calcination durch Reverberation, oder Minium.

Den vorigen Kalk rühret man in reverbeir Ofen stets um/ bis er roth werde / also bekomt

man Bley / das weder schmeltzet noch flüßig wird: anders wenn diß geschicht kan es wieder Bley werden.

IV. Durch Cementation oder Plumbum ustum.

Macht aus Blatten vom Bley mit gepülverten Schwefel stratum super stratum. Wenn dieser verbrandt / wird die materie abgewaschen und getrocknet.

V. Durch Immersion.

Weil das Bley durch allerhand saure scharfe Spiritus kan calciniret werden als Aqua regis, spir. salis, vitrioli Acet. destill. so braucht man keine andere Manier.

VI. Sacharum oder sal Saturni.

Giesset auf Bley Kalck oder Mennige / Minium, destillirten Essig / lasset es eine Weile stehen daß sichs ausziehe / decantiret / filtriret und coaguliret durch Abdestillirung des Essigs / welches alles unterschiedliche mahl wiederholet wird / hernach wird Wasser drauf gegossen daß es rein werde / endlich läst mans crystalliſiren und wirfft den Boden-Satz weg.

VII.

VII. Eine andere Weise.

Hängt dünne Bley-Blatten theils über de-
tillirten Essig/ theils thut sie in einen Kolben mit
Essig. Destilliret/ cohobiret/ filtriret das je-
ige was zurucke blieben. Hiezu thut das Bley-
weiß oder ceruſſam die an den Blatten hanget/
ligerirets eine Zeitlang/ endlich ziehet noch ein
Theil in linder Wärme davon/ last es crystal-
siren/ solviret wieder/ filtriret/ coaguliret/
aß es fein reine werde.

VIII. Magisterium Saturni.

Tröpffet in die Solution vom Bley oleum
artari per deliq. so wird sich das Magister.
præcipitiren.

Das Magisterium hat mit dem Bley-Zu-
ker einerley Wirckung. Von 4. bis zu 6. Gran
ingenommen machet impotentiam, oder hin-
ert die Liebes-Lust/ desgleichen geschicht auch
wenn der Nabel damit bestrichen wird. Es zer-
heilet die harten Geschwulste und scirrhos, man
egt es auf Quetschungen und in ein behöriges
Wasser gemengt auf rothe Augen. Wenn es mit
Salpeter zu Crystallen gemacht wird ist es gut
n Ohnmachten.

IX. Ein ander Magisterium, Lac Saturni genandt.

Lasset Bley-Blatten in spir. vitriol. rectif. oder Aqua fort. aus Salpeter und Alaun destilliret/ zergehen / giesset das menstruum ab und in die solution spir. vini rectif. oder Saltzwasser / so præcipitiret sich ein Pulver weiß wie der Schnee/ das hebt auf und trocknets.

X. Liquor lacteus Saturni zum Geschwüren S. Closs.

Imbibiret 2. Loth Sal saturni mit 1. Scrupel ol. Sulph. per Campan. last es etzliche Tage in der Kälte stehen / thut wieder so viel Oehl dazu und last es in einer Phiol digeriren / giesset darnach acht Loth Wasser dazu / rührt es offt um/ so wird es weiß.

Hierein duncket man Tücherchen und leget solche des Tages 2. oder 3. mahl über wunden die sich nicht schliessen wollen / aber auf dieser Gebrauch bald zuheilen.

XI. Cerussa oder Calcinatio durch Dampff/Bleyweiß.

Hängt einige Bley-Blatten über Essig/ daß der Dampff dran gehe / so wird das Bley-

weiß

weiß oder cerussa allmählig dran wachsen welches man abnimt ꝛc.

Etzliche machen ein oleum cerussæ, sie weichen das Bleyweiß in Essig und destillirens durch die retorte.

XII. Spiritus und oleum Saturni Ardens.

Nehmt Sacharum oder lieber des ol. saturni per deliq. gemacht / destilliret es durch einen beschlagenen gläsern Kolben mit einen grossen recipienten der wohl verwahret und zu ist / nehmt dabey die Grad des Feuers in acht bis rothe Tropffen kommen und nichts mehr übersteiget.

Dieser Liquor gibt vielerley menstrua. Als einen spiritum ardentem, Item ein gelb und roth Oehl mit seinen Phlegma, das in M.B. oder Asche durch eine gläserne retort separiret wird / dabey allezeit der recipiente zu verändern / nachdem sich andere Feuchtigkeiten anmelden.

Der Spiritus steigt ohne Striche oder Adern über die retorte, das gelbe Oehl aber giebt scheinbare Adern / wie der Brandtewein / das Phlegma aber läst sich in übergehen mercken. Das rothe Oehl bleibt auf den Boden liegen.

Es wird der Spiritus zum Schwitzen eingegeben / darum ist er in Pestzeiten / malo Hypochondriaco, hitzigen Fiebern / Frantzosen und dergleichen dienlich von 2. bis 3. Tropffen eingenommen. Er löschet die Liebes-Lust aus. Das gelbe Oehl wird vermittelst der digestion roth. Mit dem Spiritu und Phlegma solviret man Perlen und præcipitiret sie daraus eine Tinctur zu ziehen: das rothe Oehl dienet die Wunden zu reinigen und zu heilen / welches auch das caput mortuum verrichtet.

XIII. Oleum Saturni Balsamicum.

Destilliret Balsam. Saturn. terebinthinatum in offenen Feur durch eine retorte. Erstlich koñt der terpentin. spir. endlich aber das oleum saturni balsamicum das man alleine behält.

Es dienet im Krebs / verzehret die scharffen Feuchtigkeiten und heilet die bösen Geschwür.

XIV. Sal saturni volatile.

Solviret minium oder Mennige so viel ihr wollt in destillirten Essig / last auch Saltz in Wasser zergehen / und giesset beydes zusammen / so præcipitiret sich ein weiß Pulver / welches getrocknet und aufgehoben wird.

XV.

XV. Sulphur Saturni oder Bley-öhl das oben schwimt.

Circuliret eine Zeitlang Mannam saturni mit dem recht wohl rectificirten spiritus vini, diesen ziehet sachte ab/ so wird endlich ein Oehl oben auffschwimmen. Wenn man hernach dah Oehl wieder mit spir. vini circuliret/bekomt es einen guten Geruch.

Es dienet in Lungensucht / Dürsucht oder Vermagerung und dergleichen.

XVI. Tinctura Saturni.

Giesset auf die Crystallen von Bley so mit dem Acet. destill. gemachet sind / oleum juniperi, last es digeriren / so wird das Oehl roth/welches ihr abgiessen könnt und hebt es auf oder digeriret es mit spir. vini, abstrahirets dann wieder/ so bleibet eine materie, daraus das sal gezogen wird.

XVII. Eine andere Manier.

Extrahiret aus den Bley Crystallen / so mit den acet. destill. gemacht und edulcoriret sind/ mit spir. vini eine Tinctur, so viel ihr wollt/ filtriret/und digerirets/daß sich der Unflat setze/ ziehet den spiritum wieder davon so bleibet eine

rothe

rothe Tinctur, darvon 2. oder 3. Tropffen einzugeben sind.

XVIII. Eine andere Bley-Tinctur die mehr Arbeit bedarff.

Nehmt ein gut Theil achtmahl destillirtes Regenwasser/giesset es auf Bley-Crystallen/solviret/decantiret/und diß thut etzliche mahl. Destilliret so dann das zusamengegossene Wasser aus B.M. bis alles trocken ist. Nachdem giesset dem spir. mellis drüber und lasset es einen Monath lang digeriren/destilliret und cohobiret etzliche mahl/endlich ziehet den spir. mellis reine ab/und thut zu der übergebliebenen Essenz das Saltz vom caput mortuo des Saturni, circulirets einen Monath lang mit spir. vini tartarisat. ziehet den spirit. wieder darvon/so bleibt ein Magisterium oder hochrothe Tinctur Saturni.

Diese wird gebraucht in Hirnwüten/oder Dollheit/melancholie, quartan Fieber/Vermagerungen: es eröffnet die Miltz und ist sehr gut in dem affectu hypochondriaco.

XIX. Eine andere Tinctur oder Manna Saturni.

Ziehet mit den Spir. Saturni essentific. aus den

en Bley-blatten die Tinctur, filtriret und ab-
rahiret.

XX. Cremor Saturni S. Closs. und Tinctur.

Nehmt zehen Theil Acet. destill. zwey Theil
Salz/ gepülverter mineræ saturni ein Theil/
igerirets 8. oder 9. Tage in Asche bis der Essig
isse wird / destilliret die solution und nehmt
ey dem abrauchen mit einem gläsern Löffel das
Häutgen oder Cremor ab / bis ihr gnug habt.
Das übrige kan man crystallisiren lassen.

XXI. Lapis oder Tinctura Saturni.

Thut vorhergenanten Cremor in ein figir
Gefäß / schlüsset es Hermetice zu / setzet es in
Asche / gebt erstlich linde Feur / daß die mate-
ie nicht fliesse / 40. Tage lang und probirets
ernach ob sie auf einer glüenden Blatte fliesse
nd rauche / geschicht diß / so continuiret das
Feur in vorigen Grad bis es nicht mehr rauchet
nd anfängt gelbe zu werden. Alsdenn gebt stär-
ker Feur / bis es gantz roth sey / woraus man
nit spirit. vini eine Tinctur zeucht.

Sie dienet in allen melancholischen Kranck-
heiten.

XXII.

XXII. Tinctura Saturni die bald fertig wird.

Nehmt fünff Theil Mennige / 2. Theil ge calcinirte Kieselsteine / stossets klein und last es i einen Tiegel mit acht haben auf die Graden de Feurs fliessen / bis alles wie ein Rubin werde Aus diesen Pulver wird mit spir. vini eine Tinctur gezogen.

XXXIII. Tinctura vitri saturni.

Es wird das Bley in einen Wind-Ofen be starcken und mit dem Blaßbalck angeblasene Feur auf einen probier test in ein hartzig un Pomerantzen gelbes Wesen gebracht / welche durchsichtig / im Feur schmeltzend und nich raucht. Dieses ist ein zehes mineralisch Was ser / welches / wie Rhodianus sagt / alle Far ben / Geruch und Geschmack aus den Metalle zeucht und die wachsende Kraft oder facultaten vegetativam hat : das also zugeht : vermeng das zu Pulver gemachte Ertz mit diesen Gum mi und giesset acet. destill. drüber so wird e sich tingiren. Ziehet solchen ab / und destillire das übrige Gummi durch die retorte, so wir ein weisser dunckeler und kalter Rauch überstei gen / der sich in ein Oehl coaguliret.

XXIV

XXIV. Mercurius Saturni.

Nehmt das bekante Bleysaltz/so viel ihr wolt/ giesset ol. sal. Armon. per deliq. 2. Finger breit drüber/ digerirets 14. Tage lang in Asche/ destilliret und sublimiret mit stärckern Feur. Reibt die flores mit acet. destill. und gemeinen Saltz/ so bekomt ihr den Mercur. saturni.

XXV. Eine andere Arth.

Nehmt wohl abgesüßten Bleykalck mit destillirten Aqua fort. aus Vitril und Salpeter gemachet. Salpeter Crystallen die recht reine sind/ jedes gleichviel/ sublimiret durch eine cucurbitam tubulatam und reibet die flores an mit Essig.

Dabey zu mercken ehe das Aqua fort aufgegossen wird muß man diß gefeilte Bley 14. Tage mit einer Lauge von Salmiac, Saltz/ Weinstein und lebendigen Kalckwasser oder destillirten Essig gemacht/ digeriren/ hernach wenn die Lauge abgerauchet das Bley kleine reiben.

XXVI. Eine andere Arth.

Machet eine Lauge von ein Pfund Botasche/

vier

vier Pfund Weinreben Asche / 1. ℔. lebendiger Kalk / 2. ℔. gebrante Kiselsteine mit destillirten Essig gemachet / hierinne lasset das gefeilte Bley auffschliessen. Und wenn die Lauge weiß wird / so werfft zwey Drittel nach dem Gewicht des Bleyes / Borrax dazu / daß es desto eher fliesse. Destilliret hernach nach den Graden / so steigt der Mercur. in den recipienten.

XXVII. Eine andere Manier.

Nehmt die in Keller sich solvirte Salmiac Blumen 4. Loth / oleum tartar. Nitr. iedes 3. Loth M. und digerirets 2. Tage / daß es zum Stein wird. Nehmt dann 2. Loth dieses gepulverten Steins / 4. Loth in spiritu Nitr. aufgeschlossene Bleyblatten / dieses giesset über den Stein last es 40. oder 50. Tage in linder Wärme stehen / ziehet den spiritum mit drey cohobiis darvon; gebt hernach stärcker Feur / daß der Bleykalck sich sublimiret / diesen digeriret mit spir. vini durch Salmiac und sal tartar. geschärffet einen gantzen Tag / nachdem reibt es zwischen den Fingern / so wird der Kalk lebendig werden.

XXVIII. Sal saturni verum.

Nehmt die überbliebene materie darvon das

oleum

oleum juniperi abzogen / also daß nichts öhlichtes mehr zuspüren / ziehet mit destillirten Essig das Saltz heraus / destilliret solchen wieder davon und last Crystallen anschiessen/welche ihr reinigen und aufheben könt.

Sie kühlen sehr und löschen die Hitze auf 4. Gran eingegeben. Sie dienen auch bey rothen Augen und hitzenden Geschwüren.

Man kan daraus das oleum per deliquium machen.

XXIX. Calcinatio des Bleyes.

Nehmt gefeilt Bley / besprenget solches mit Urin oder thut sal tartari oder gar Salmiac dazu last es eine Zeitlang stehen/ so wird es endlich zu einen Kalk.

XXX. Lithargyrium.

Lythargyrium ist nichts anders / denn gebrandtes Bley oder das unreine Wesen / so bey Reinigung des Silbers mit Bley / übrig bleibt. Es wird Gold- oder Silberglet genant nach der Farbe / die es von mehr oder wenigern Feur bekömt / sonst ist es einerley.

Zum Exempel: Man nimt einen Tiegel aus gebrandten Beinen oder Horn gemachet/hierin-

ne wird 5. Theil Bley geschmeltzet/ und wenn es in Fluß stehet / das Silber drein getragen/ hernach reverberiret / so bleibt das unreine vom Silber bey dem Bley/und dieses ist das Lithargyrium.

XXXI. Oleum Lithargyrii rubrum.

Nehmt Lithargyrii und calcinirten Vitriol von jeden gleich viel destillirts nach der Kunst durch die retorte, so bekomt ihr ein roth Oehl.

Dieses wird unter andern Artzeneyen in Podagra gebraucht.

XXXII. Eine andere Manier.

Nehmt Bleysaltz aus dem Silberglät gelaugt / geröstet Saltz jedes gleich viel / destillirt aus der retorte ein rothes Oehl.

Dieses wird in Wunden und Augen Geschwüren mit behörigen Wassern vermengt/gebrauchet.

Das übergebliebene caput mortuum verzehrt das wilde Fleisch in den Wunden wenn mans auffstreuet.

XXXIII. Aus Bley Blutstein zumachen.

Nehmt Bleyzucker und Vitril von Eisen/ destil-

destillirets über eine retorte, so bekomt ihr einen Blutstein/der auch den natürlichen nicht weichen wird.

xxx. Butyrum Saturni und Cinnabaris.

Nehmt Ungrische Bley-minera, stosset sie klein und mengt gleich viel Mercur. sublimat. drunter / destilliret durch die retorte einen dicken Safft welcher butyrum antimonii genant wird. In dem retorten Hals legt sich der Zinnober an.

xxxi. Saturni Mercurius vitæ.

Nehmt die vorherbeschriebene Bleybutter / præcipitiret solche mit Wasser / wie man sonst den gemeinen Mercur. vitæ niederschlägt / waschet und trocknet selbigen.

Er ist von gleicher Würckung mit dem sal saturni und laxiret gantz linde.

xxxvi. Bezoarticum Saturni.

Das butyrum saturni wird mit spiritus nitri præcipitiret / eben auf die Arth und Weise als bey den bezoartico minerali von antimonio geschicht / nemlich daß zu dreymahlen

der spiritus abgezogen / die materie hernach abgesüsset und calciniret wird.

Es ist ein gute Pest-Artzeney / in viertägigen Fiebern und in allen melancholischen Kranckheiten zugebrauchen.

XXXVII. Oleum Saturni rubrum.

Weñ man das Butyrum saturni auf Bleyzucker geust / und durch die retorte destilliret / so bekomt man ein roth süsses Oehl.

Es ist ein herrlich Mittel in langwierigen Kranckheiten / sonderlich in fressenden Geschwüren.

XXXVIII. Spiritus und flores Saturni.

Sie machen stratum super stratum mit Bley und Schwefel / dessen Schärffe in Feur das Bley angreifft. Darnach thun sie gleichviel geröstet Saltz dazu und zweymahl so viel gemeinen Bolus, schütten es in eine retorte / die auf beiden Seiten eine Röhre / oben aber keine hat; durch die eine blasen sie mit den Blaßbalk ein / an der andern ist der recipiente, darein der spiritus geht und endlich bey stärckern Feur die flores in den Hals sich anlegen.

XXXIX.

XXXIX. Mercurius Saturni.

Aus diesen floribus oder Blumen kan man mit resuscitiren der alkalien den mercurium von den Bley bekommen.

XL. Magisterium aus Bley-Ertz.

Nehmt bismut oder marcasite von Bley/ franzoisch der Glaßstein genandt / so viel ihr wollt / giesset Aqua fort so aus Salpeter und Alaun destilliret/wie viel ihr wollt/darüber/last es solviren / in die solution giesset das ol. tartari per deliq. so wird ein Pulver niederfallen/ welches wohl abgesüsset werden muß.

Es dienet unter einige Wasser oder Pomade zumengen / die Hände und Angesicht zuschmincken. Es ist auch in der Krätze gut / vertreibet den Haarwurm und dergleichen.

XLI. Vitrum Saturni.

Nehmt 2. Theil Mennige/ein Theil gebrante Kieselsteine aus dem Wasser genommen / last es in einen Schmeltz-Tiegel bey dem Circul-Feur schmeltzen/giesset es in ein küpffern Becken/ so habt ihr ein Glaß.

XLII. Amalgamatio Saturni.

Nehmt gefeiltes Bley / thut 2. oder 3. Theil

Queckſilber dazu/ ſchmeltzt es zuſammen / ſo bekoñt ihr eine weiche maſſam.

Man kan zerbrochene Gefäße darmit zu kleiben und die Spiegel beſchmiren.

XLIII. Præcipitatio Saturni.

Nehmt Bleykalk / ſolviret ſolchen in ſpirit. Nitr. oder Aqua fort. ſo wird es nachdem es nicht mehr auffſteigt zum weiſſen Kalk / welches wohl abgeſüſſet/ reverberiret und wieder edulcoriret wird.

Es kühlt/ trocknet und adſtringiret / daher ſehr dienlich in Entzündungen und Geſchwüren.

XLIV. Balſamus Saturni.

Nehmt Goldglät/ ſo viel ihr wolt / gieſſet deſtillirten Eſſig drauf daß er vier Finger breit drüber gehe / laſt es mit einander auffwallen und digeriren / bis der Eſſig nicht mehr ſcharff ſondern ſüße iſt / decantiret / filtriret / thut es in eine zinnerne Schüſſel / und laſt es in balneo vaporoſo , biß zu einer Honigdicke ausrauchen. Gieſſet Regenwaſſer drauf / ſo wird es weiß / filtrirets wieder / ſo werdet ihr rothe Tropffen niederfallen ſehen. Evaporiret wieder wie zuvor und dieſe Arbeit thut ſo manigmahl/ bis der Balſam ſo ſüſſe werde als Zucker/und ſo roth als Blut.

Es

Er heilet die rothen Augen und alle Entzündungen. Innerlich eingegeben stillet er den Blutfluß der Mutter / hæmorrhagiam uteri.

XLV. Balsamus Saturni mit Eisen gemacht.

Nehmt reine eiserne Feilspäne / giesset sp. sal. rectific. darauf / daß er 4. Finger breit drüber gehe / wenn die Auffwallung aufhöret / so filtrirets und evaporirets auf die Helffte / thut so viel sacharum saturni dazu und destilliret mit linden Feur die Feuchtigkeit herüber / so bleibet ein rother Balsam zurücke.

Er hilfft in der rothen Ruhr / stillt alle Blutflüsse und Durchfälle von 4. bis 5. Gran eingegeben.

XLVI. Oleum Saturni.

Nehmt reinen und trockenen Bleyzucker / Zuckerkant / jedes 2. Loth / reibet sie in einen gläsern Mörsel wohl unter einander / setzet es mit einen Glaß das oben weit ist in Keller / so wird dasselbe sich aufflösen / welches hernach von den Bodensatz abgegossen wird.

Es ist ein groß anodynum, doch nur eusserlich in Podagra zugebrauchen.

XLVII. Crystallen und Magisterium Saturni.

Nehmt 4. Loth fein Bleyweiß / macht es zu einen klaren Pulver/thut es in eine Matraz,giesset 12. Loth spirit. veneris Tropffenweise drauf/ rühret alles wohl untereinander / und digeriret's in linder Badwärme einen gantzen Tag / filtrirt die solution warm / setzet es in einen kalten Keller eine Nacht lang/so bekomt ihr Crystallen / die übrige Feuchtigkeit giesset ab nnd destilliret den spir. in M.B. bis aufs trockene ab/so lieget das Magisterium Saturni auf dem Boden.

XLVIII. Quinta Essentia Saturni.

Nehmt Sal Saturni, das siebenmahl in destillirten Essig aufgeschlossen filtrirt und coagulirt worden ; giesset Alcool vini drauf und digeriret es in B. 15. Tage lang in einen wohl zugemachten Glaß / hernach destilliret alle Feuchtigkeit durch eine retorte davon : Nachdem gebet stärcker Feur / verändert auch den recipienten / bis der weisse und süsse Bleygeist übergehet / hernach das gelbe und endlich das rothe Oehl folge. Das Oehl must ihr 4. oder fünff mahl rectificiren. Das übrige was in der retorte

orte blieben nehmt heraus und calcinirets in
tarcken Feur bis es weiß wird: darauf gieſſet
Waſſer ſo ſiebenmahl deſtilliret worden und
auget das fixe Saltz daraus / wenn das ſich ge-
ſetzet ſo gieſſet das Waſſer ſachte darvon ab / fil-
rirets / dampfft es aus und calcinirets / welches
alles ihr etzlichemahl thun müſt / bis das Saltz
recht weiß und gut werde / auch in linder Wärme
eicht ſchmeltze.

Diß Saltz nun zu dem weiſſen Bley-geiſt /
er vor den rothen Oehl übergeſtiegen / vermengt /
aſt 15. Tage in Baln. Mariæ ſtehen. Deſtil-
iret es wiederum / mit ſo offt und vielen coho-
biis bis das Saltz flüchtig werde und mit über-
teige. Dieſes hernach zu dem rothen Oehl wel-
hes ſiebenmahl rectificiret ſeyn muß gemen-
zet / digeriret einen Monath lang in Balneo,
bis dieſe drey alſo vereiniget daß eines daraus
worden / welches ihr wohl verwahret aufheben
könt.

Es iſt in allen Geſchwüren zugebrauchen / bey
Verbrennen und dergleichen / innerlich curiret
es das Abneſſen am Leibe und die verdorrte Men-
ſchen / iſt dienlich in Mutterbeſchwerungen / Ohn-
machten / Auffſteigungen / Hauptbeſchwerungen /
Unſinnigkeit und dergleichen. Ein Scrupel in ei-
nen bequemen Liquore gebraucht.

CAP. VI.

Vom Zinn / Stannum und Jupiter genant.

I. Reinigung des Zinns.

ES wird über dem Feur zerlassen und wenn es im Fluß steht etwas Unschlit, Wachs oder Honig drein geworffen, daß es verbreñet / nachdem geust mans in warm Wasser. Sonst kan es auch durch sublimation gesaubert werden.

II. Calcinatio durch reverberation.

Diß geschicht auf gleiche Weise / wie bey dem Bley gemeldet.

III. Durch Immersion.

Gleich als wie bey dem Bley gesagt ist / geschiehet dieses auch / und zwar mehrentheils mit destillirten Essig.

IV. Sal Jovis. Zinn Saltz.

Wie man das Bley zu einem Saltz machet / also verfähret man auch mit dem Zinn / welches man mit spir. vini verbessern kan. Diß ist zu

mer-

ercken daß das Zinn wohl muß reverberiret
yn/ sonst ist die Arbeit umsonst. Man kan auch
us Zinnblumen das Saltz ausziehen.

Es wird so wohl in als eusserlich in Mutter-
Verstopffung gebrauchet/so wohl auch bey übel-
ichenden Geschwären / Fisteln / Krebs / und
m sich fressenden Schäden : darvon werden
ey / vier und mehr Gran offtmahls einge-
ommen.

V. Magisterium Jovis.

Dieses wird durch præcipitation zuberei-
t. Man solviret das reverberirte Zinn in
estillirten Essig und præcipitiret es mit spir.
itrioli. Aber es will dieser Process nicht alle-
eit gelücken.

Mit dem vorigen hat es gleiche Wirckung.

VI. Calcinatio durch Dampff.

Hierinne wird eben so procediret / als wie
ey dem Bley gesagt.

VII. Jupiter diaphoreticus Beguini.

Nehmt gefeilt oder calciniret Bley 4. Loth
mercurium sublim. 8. Loth mengt es unter
einander / destillirets aus dem Sande mit of-
fenen Feur durch eine retorte, und obser-
vi-

ret

ret die Grade. Leget einen recipienten vo
halb mit Wasser angefüllt / so præcipitiret sic
das Pulver / welches ihr waschen / trocknen un
auffheben solt. Wenn man anfängt zu desti
liren so kan das Feur ein wenig gedämpfft un
etwas mäßiger seyn.

Die Dosis ist von 4.5. bis zu 6. Gran.

VIII. Sulphur JoVis oder oben auf schwimmendes Zinnöhl.

Dieses wird aus dem Manna von Zinn ge
machet / auf Weise wie bey dem Bley zu
finden.

IX. Gummi Joviale sublimatum & oleum S. Closs.

Nehmt 4. Loth gefeilt Zinn / 8. Loth subli
mat, mengt es geschwind unter einander / thu
es in eine weithalsigte retorte, und treibet der
rauchenden Geist aus dem Sande / darnach
komt das butyrum und endlich das lebendig
Queckſilber. Wenn ein gemäßiget Feur / ge
braucht wird / hebt sich die gantze substanz vom
Zinn in die Höhe in Gestalt eines grauen har
ten Hartzes / und bleiben wenig feces zurücke
Dieses Hartz muß geschwinde zu Pulver ge
macht werden / anders fangt es an zu flieſſen.

Stelle

teſſt es hernach auf einer eisern Blatte in Kel-
so wird es zu Oehl.

X. Sulphur Jovis.

Das jenige / was von vorigen nicht fleust /
enget mit seinen fecibus, digerirets vier
ge lang mit destillirten Essig; Wenn ihr
chen abziehet findet ihr den rothen Zinn-
chwefel.

XI. Sal Jovis.

Last gemeldten Schwefel in Brunnwasser
n selbst zergehen / filtriret / coaguliret und
lviret wiederum / so wird eine Smaragd-
rbe herfür kommen.

Dieses Oleum ist von den jenigen daß die
Retallen auffschleußt. Das Saltz und der
chwefel wird nur eusserlich gebrauchet. Aber
n Spiritus so ich rauchend nenne / weil er in
ten Gläsern Dampff von sich giebet / heilet
n Brand / drauf gelegt.

XII. Crystalli Jovis.

Nehmt vorherbeschriebenen spiritum fu-
antem, der aus dem Zinn wie klar Wasser
estilliret / so viel ihr wollt / giesset unterwei-
n etwas spir. vini, so mit der Tinctura salis

tar-

tartari imprægniret ist dazu; giesset diesen
lange drein bis kein Brausen mehr gespü
wird / setzet es hernach in warme Asche / so wi
es wie Pech / gebt ein sublimir Feur so werd
Crystallen / die wie Wachs schmeltzen.

Hiermit werden harte Geschwulsten u
Krebs curiret.

XIII. Crystallen aus Zinn-Ertz.

Nehmt ein Pfund Zinn-Ertz / mineræ J
vis und so viel rectificirten spir. vitriol. d
gerirets zusammen in B. M. giesset herna
Wasser dazu / filtrirets weil es noch warm i
ziehet die Feuchtigkeit zum Theil ab / und la
Crystallen anschiessen.

Hiervon werden 2. oder 3. Gran eingegebe
in Wassersucht / Scharbok: Eusserlich brauc
man sie in sehr bösen Fisteln mit Rosenhoni

XIV. Sublimatum Jovis.

Subimiret den Zinnkalck (wie er mit A
qua fort. gemachet wird) durch sublimir Ge
fäße oder Töpffe die auf einen langhälsigte
Kolben stehen / auf Arth wie man die flore
Antimon. macht. Nemlich der Kalck wird au
etzliche mahl eingetragen / und die Röhre allezei
zugestopfft. Man kan auch an statt des Kalck
gefeiltes Zinn nehmen.

XV

XV. Tinctura Basiliana.

Nehmt Zinnerne Blatten und löschet sie reymahl in Wein aus / cementiret diese mit Bimsstein. Pulverts hernach sehr kleine und calcinirets 5. Tage lang nach den Graden des Feurs in einen zugemachten Schmeltz-Tiegel / schabt das Pulver von den Blatten / und ziehet mit destillirten Essig die Tinctur auß.

XVI. Sal Jovis verum.

Das übrig gebliebene in voriger Tinctur wird mit Aqua mellis übergossen / und etzliche Tage in digestion gesetzt / worunter das Aqua mellis das Saltz auszeicht.

Es dienet in Epilepsia, melancholia, Schwindel / trieffenden Augen von 1. bis zwey Scrupel.

Cap. VII.
Vom Queckſilber oder Mercurius.

I. Wie das Queckſilber zu reinigen ſey.

Man drücket es durch ein Semisch Leder / so bleibet das Unreine in dem Leder.

Das

Vors andere wird es auch mit Essig allein o
der mit Saltz / Kalk- und von Weinreben-Asch
gemachter und vermengter Lauge gewaschen
Man nimt auch Seiffensieder-Lauge zum Es
sig / rühret darinnen das Queckſilber um un
wäschet es: oder in Brandtewein starck umge
rüttelt / bis alle Schwärtze darvon ist.

Es wird auch das Queckſilber alleine über ei
ne retorte aus dem Sande getrieben. Oder
man thut auch wohl Weinstein-Saltz / lebendi
gen Kalck und dergleichen dazu. Ebener mas
sen macht mans reine / wenns mit andern ge
ringen Metallen amalgamiret und durch die
retorte abgetrieben wird.

Aus dem ſublimat und Zinnober bekomt
man solches ohne allen Zusatz.

II. Præcipitatio Mercurii per se.

Nehmt 4. Loth oder mehr gereinigtes Queck
ſilber / thut es in eine hiezu gemachte Phiol, un
ten breit und oben etwas niedrig / inwen
dig mit einen engen Halse gegen dem Bauch
zu / das es nur den Boden überall bedeckt. Diese
Phiol setzet gantz Linien gleich in einen Sand /
gebt sachte Feur zuerst / hernach stärcker / bis das
Queckſilber zu einen rothen Pulver / gleich als

Zin-

Zinnober worden. Waschet es hernach ab mit Krafftwassern oder spir. vini. Zu dieser Arbeit gehören wohl 30. Tage.

Es treibet den Schweiß / siebenmahl eingegeben curiret es die Frantzosen zu Grunde aus. Vertreibt allerley Fieber und Gewürm von 4. bis 6. Gran eingenommen. Bisweilen machet es starck Brechen.

III. Mercurius præcipitatus durch Kieselstein.

Nehmt 4. oder zum wenigsten 6. Loth Mercur. zwey Pfund Kieselsteine etwan in der Grösse als Bohnen / setzet solche in ein Sand-Feuer / rührets bisweilen um / und was sich vom Queckßilber an den Seiten anhängt thut herab / biß daß der Mercurius gantz præcipitiret ist und in denen Kieselsteinen hängt: welchen man davon absondert und aufhebt.

IV. Mercurius fixatus oder Panacea Mercurii.

Nehmt 6. Loth gereinigt Queckßilber / 4. Loth gelben Schwefel 3. Loth Salmiac und mengt alles wohl unter einander / biß kein Mercur. mehr zu sehen ist / hernach sublimiret / denn nehmt was sublimiret und vermengt es wie-

der mit dem capite mortuo wohl unter einander / gebt stärcker Feur / daß alles glüe. Was auf dem Boden liegen bleibet ist fix und eine sonderliche Artzeney.

Es verzehret alle böse Feuchtigkeiten / befördert den Schweiß und wird von 10. bis 30. gran eingegeben.

V. Mercurius præcipitatus durch oleum Sulphuris.

Nehmt gereinigtes Queckſilber anderthalb Pfund / digerirets 2. Tage in Sand mit ein Pfund ſpir. ſulphur. per Camp: deſtillirets hernach durch eine gläſerne retorte, und cohobiret dreymahl. Das viertemahl kan man noch etwas / ſo viel man will / von ol. Sulph. dazu thun / und zu letzt ſtärcker Feur geben / daß die retorte glüe / ſo wird eine weiſſe maſſa, welche man erſt mit warmen Waſſer abwaſchen und reiben muß / dann in ein Glaß thun und mit Baumwolle zuſtopffen. Man ſetzet es 8. Tage lang in Sand und ſublimiret hernach das zuruckgebliebene Queckſilber / gieſſet ſpiritum vini drauf und läſt ſolchen davon abbrennen / hernach wird er aufgehoben. Auf dieſe Weiſe kan man auch den Mercur. mit ſpirit. vitriol. præcipitiren.

Es

Er führet alle böse Feuchtigkeiten aus/ bringet die Flüsse zum Fortgang und curiret alle Beschwerungen die aus faulen Säfften entstehen. Er ist auch gut in der Wassersucht / Podagra, Frantzosen/Pestfiebern/bösen Geschwüren/ Krätze: Von 3. bis 6. Gran eingegeben.

VI. Mercurius Præcipitatus durch das oleum Mercurii rubrum.

Digeriret ein gut Theil Queckſilber mit dem rothen Vitriol öhl bis jenes ſich aufgeſchloſſen/ ziehet das Oehl davon in Sande durch die retorte, ſo bleibt der præcipitat zurücke. Woraus das Vitrum Mercurii gemachet wird.

VII. Mercurius Præcipitatus durch Spir. Nitr. oder Mercurius corallatus.

Nehmt gereinigt Queckſilber/ſpir. nitr. von jeden 8. Loth / digerirets zuſammen bis das Queckſilber gantz zergangen / ziehet hernach in Sande über eine langhälſigte Phiol den ſpir. davon / gieſſet auf den übergebliebenen Mercurium wieder ſo viel ſpir. nitr. und ziehet den auch ab / welches ihr das drittemahl auch thun könt / alsdann bleibet der Mercur. corallatus auf den Boden liegen / welchen man ein wenig calciniren muß. Er iſt gantz ſüß und hat gar keine Schärffe.

VIII. Mercurius præcipitatus durch das Aqua ovorum.

Gieſſet auf ein ziemlich Theil Queckſilber das deſtillirte Eyer Waſſer / ſo wird ein Pulver ſich præcipitiren / gieſſet daſſelbe Eyer-Waſſer wieder drauf und cohibirets in der Aſche bis das Queckſilber ein rothes ſüſſes Pulver wird.

Darmit werden die ſonſt unheilbahre Geſchwür in den Blaſenhalſe curiret, es wird auch in auswendigen Wunden und Geſchwüren mit Nutz gebrauchet.

IX. Præcipitatus durch Schmergel-Tinctur oder Præcipitatus miraculoſus.

Calciniret den Schmergel in ſehr ſtarcken Feur bis er grün wird und an den Seiten des Schmeltz-Tiegels behangen bleibet / welches in etzlichen Stunden geſchicht. Hieraus ziehet die Tinctur mit deſtillirten Eſſig oder guten ſpir. vini, decantiret / obſtrahiret zu einer oleoſität.

Es purgiret linde oben und unten 3. oder 4. Gran eingegeben. Wann es alleine unten purgiren ſoll / ſo muß es 2. Stunden calciniret

werden. Verfährt man darmit 5. oder 6. Stunden so wird er fix und diaphoreticus. Aus dem Schmergel kan man die Tinctur eher bekommen / wenn man selbigen zuvor etzlichemahl in Wasser ablöscht.

X. Der gemeine Præcipitat.

Solviret ein Theil Queckſilber in zwey Theil Aqua fort. præcipitiret es mit Saltzwasser / oder deſtilliret das Aqua fort. dreymahl davon ab / ſüſſet das præcipitat mit offtmaligen Waſchen aus oder reverberiret daß das Aqua fort. davon komme. Er purgiret unten und oben von 6. zu 12. Gran eingegeben.

XI. Præcipitatus albus S. Cloſſæi, vomitiv. catharticus.

Solviret vier Loth Salmiac in einen halben Pfund Brunnenwasser hiezu thut 4. Loth gepülverten ſublimat, ſetzet es an einen warmen Orth ſo wird nach 2. Stunden alles zergangen ſeyn / gieſſet darein 2. Loth ol. tartar. per del. darvon färbet ſich das Waſſer weiß ; Laſt ſichs ſetzen und gieſſet das Waſſer ab / das Pulver waſchet hernach 2. oder 3. mahl mit Phlegma mellis oder warmen Brunnwasser.

Die Doſis iſt 10. oder 12. Gran in Confe-

ctione Hamech. Es wird in Frantzosen/Elephanten Krätze / bösen Grind und Köpffen gebraucht. Mit dem abgegossenen Wasser werden sonderlich bey den Frantzosen die angegriffenen Oerter gewaschen und also curiret.

XII. Præcipitatus dulcis.

Mengt unter das lebendige Queckſilber gleichviel rothen præcipitat gieſſet ſpir. vin. dulc. drauf/ſtellets in warmen Sand 20. Täge lang/ſo gerinnen ſie zuſammen und bleiben weich.

XIII. Wie der Præcipitat corrigiret und rectificiret wird.

Nehmt præcipitat / kochet den 6. Stunden lang in deſtillirten Eſſig bis alles zergangen/ gieſſet ſpir. vin. oder ol. tartar. darein/ſo præcipiret er ſich wieder/ den waſchet ab/ und trocknet ihn.

Die Doſis iſt von 4. bis 6. Gran.

2. Digeriret den præcipitat mit dem ſpir. vini einen Tag lang/ abſtrahiret den mit ſtarcken Feuer / gieſſet wieder ſpir. vin. drauf; daß er 2. Finger breit drüber gehe/ digeriret/ abſtrahiret / und cohobiret zum drittenmahl.

Er purgiret von Unten.

3. Wa-

3. Waschet den gelben oder weissen præci-
itat mit Rosenwasser/ trocknet den wieder/gies-
t spir. vin. und Campher iedes gleichviel drauf/
ehet den spir. mit linden Feur wieder ab.

Er purgiret von Unten/ vornehmlich in Fie-
ern / Pest und ansteckenden Kranckheiten. In
ieber wird er mit Theriac ehe es kom̃t einge-
eben von 3. bis zu 6. Gran.

4. Wenn man haben will daß der præpi-
t kein Brechen verursache / so solviret man
lbigen in spiritu Aluminis, reverberirt und
giret mit dem Aqua ovorum, das etzliche
ahl cohobiret ist.

XIV. Mercurius præcipitatus incarnatus.

Nehmt 2. Loth Queckssilber; solvirets in 4.
oth aqua fort. giesset in die solution 6. Loth
varm Wasser; hernach frischen Urin/ so wird
ich ein roth Pulver præcipitiren / das mit
varmen Wasser abgewaschen und getrocknet
wird.

XV. Mercurius præcipitatus luteus.

Hie ist eben der vorige Process, nur daß statt
des Urins/ ol. tartar. per deliq. in die solution

gegossen wird / also præcipitiret sich ein gelbes Pulver / welches mit reinen Wasser abgesüsset und getrocknet wird.

Es ist eben mit vorigen einerley Wirckung.

XVI. Mercurius Præcipitatus Vitriolatus fixus dulcificatus.

Nehmt gereinigtes Queckſilber / solvirets in Aqua fort. das aus 2. Pfund Vitriol und ein Pfund Salpeter destilliret worden / ziehet es ab und cohobirets zum dritten mahl / nachdem giesset rectificirten spir. vitriol. mit 6. cohobiis drauf und ziehet ihn ab. Giesset nochmahls spir. vin. drüber cohobiret wieder 8. oder 10. mahl / edulcoriret diesen præcipitat mit Krafftwassern / und hebt ihn auf.

XVII. Ein anderer Mercurius Præcipitatus.

Machet ein Aqua fort aus 2. Pfund Salpeter und ein Pfund Vittiol, 20. Loth calcinirter Alaun und 12. Loth gemeinen Saltz: In diesen oder gemeinen Aqua fort. Lasset 4. Loth / oder so viel als das Aqua fort. ausschliessen kan / anders läst sichs nicht wohl præcipitiren / gereinigtes Queckſilber zergehen / giesset in die solution 4. oder 6. Loth kalt Brunnen-

wasser

wasser / last es einige Stunden am Feuer stehn / daß der Mercurius sich præcipitiret / giesset hernach noch viel kalt Wasser drein und last es sich setzen / süsset den præcipitat etzliche mahl aus / und digeriret ihn in einen Glaß so oben weit oder in einen Kolben / bis er trocken ist.

Auf diesen getreigten Præcipitat giesset wieder vier Theil destillirten Essig / digeriret in B.M. ein oder 2. Tage lang mit einen wohl zugemachten Kolben / und trocknet ihn wieder in einen weithalsigten Glase.

Die Dosis ist von 1. zu 5. oder 6. Gran.

XVIII. Præcipitatus Solaris.

Nehmt ein Loth reines gefeilt oder geschlagenes Gold / solvirets in Aqua Regia mit gemeinen Saltz und keinen Salmiac gemachet: schmeltzet auch 1. Loth Vitri antim. hyacinth. in Aqua fort. last auch sechs Loth gereinigtes Queckstlber in Aqua fort. zergehen. Hernach giesset alle solutiones zusammen und abstrahiret über einen Kolben alle Feuchtigkeiten. Giesset wieder neu Aqua regis drauf / ziehet es etzliche mahl ab und zwar so offt und viel bis der præcipitat auf einer gluenden eiserner Blatte nicht mehr rauchet. Calciniret hernach allen

diesen præcipitat unter einer Muffel / daß alles Aqua regis davon abkomme. Giesset spir. vin. drüber und ziehet den 6. mahl wieder davon / glüet hernach den Mercur. unter der Muffel fein sachte aus.

Er reiniget das Geblüte bey den Frantzosen / Wassersucht / Epilepsia, Darmgicht / Quartan-Fiebern / und heilet alle böse und Krebshaffte Geschwür.

XIX. Hercules Bovii oder Aurum Vitæ.

Nehmt 2. Loth fein Gold / 8. Loth gereinigtes Queckſilber / und last iedes absonderlich auffschliessen / hernach giesset die solutiones zusammen / destilliret durch eine retort nach den Graden des Feuers / welches zuletzt sehr starck seyn muß / so wird der præcipitat auf den Boden liegen. und wie ein sublimat sich an die Seiten oder in retorten Halß anhangen. Diesen solviret man wieder in neuen Aqua regis, destilliret und das so offt und viel / bis alles zum præcipitat worden. Darnach calciniret man ihn auf einer glüenden Blatte / daß die corrosiven spiritus figiret werden / endlich wird er ausgesüsset.

Es ist eine treffliche purgirende Artzeney / wie-

der

der die Würmer/ Frantzosen / Peste / ansteckende Fieber / Quartan = und andere Fieber dienlich. Man gibt es ein von 3. zu acht Gran in Pillen/ Conserven oder Pulver gemengt.

XX. Aurum vitæ Hartmanni.

Nehmt ein Loth fein Gold / solviret es in 4. Loth aqua regia, und diß in einen warmen Orthe. Nehmt hernach 12. Loth gereinigtes Quecksilber solviret es in ein Pfund gemeinen Aqua fort. giesset beyde solutiones zusammen/dann wird es alles schwartz aussehen. Destilliret es durch einen niedrigen Kolben aus dem Sand (worbey die Grad des Feurs in acht zunehmen) endlich aber mit sehr starcken Feur / bis alles auf den Boden roth werde und der Kolben unten glüe. Das Pulver calciniret man in einen zugedeckten Schmeltz = Tiegel / rührets bisweilen um bis alles Aqua fort. davon komme. Hernach wird es mit frischen Wasser abgewaschen/ bis keine Saltzigkeit mehr geschmecket werde. Endlich cohobiret man es etzliche mahl mit rectif. spir. vini.

Es ist ein sehr herrlich Mittel in der Pest und vielen andern Kranckheiten : das Aqua fort. zu diesen Process wird also gemachet. Nehmt Aqua fort. vitriol. Salpeter und Alaun von ieden

ieden 8. Loth und 2. Loth Salmiac, alles unter einander gemengt durch den Sand über dem Helm destilliret.

XXI. Aurum Vitæ Clossæi.

Machet ein amalgama aus dem Regulo Martis stellato und Queckſilber / das waschet etzliche mahl und drückt es durch ein Leder. Hernach macht einander amalgama mit Gold und drückt das überflüßige Queckſilber durch. Drittens mengt dieſe amalgamata zuſammen/ alſo das von dem Regulo ♂ und Golde iedes ein Loth / vom Queckſilber aber ohngefehr 4. Loth ſeyn. Vierdtens gieſſet oleum vitrioli drauf/ daß es eine hochrothe Tinctur gebe / Fünfftens ziehet die Tinctur ab / circulirets einen Monath lang mit ſpirit. vini, und endlich rectificirets.

Es purgiret linde / treibt ſtarcken Schweiß von 8. zu zehen oder 12. Gran eingegeben.

XXII. Eine ander Aurum vitæ.

Nehmt gereinigtes Queckſilber 10. Loth / fein geſchlagen Gold 1. Loth/ machet ein amalgama draus / und waſchet es mit Eſſig ab/ bis es nicht mehr ſchwärtzet. Thut es in eine retorte und gieſſet Aqua fort drauf / das aus 2. Theilen

Vitriol

Vitriol und ein Theil Salpeter) gemachet ist/ ligeritets in Sande oder Asche bis der Mercur. aufgeschlossen und das Gold als ein Pulver auf den Grunde lieget/ destilliret sodann nach den Graden/ endlich vermehret das Feur/ daß die retorte gluie und alle scharffe Feuchtigkeiten übersteigen.

Wenn die Gefäße erkühlet/ stosset die materie, giesset das abdestillirte Aqua fort. wieder drauf/ und cohobiret bis ein hochroth Pulver auf den Grunde bleibe/ dieses sammlet auf/ jenes aber was sich an den Seiten der retorte angehangen thut weg. Hernach nehmt eine gluende eiserne Blatte/ und streuet das Gold-Pulver darauf nicht darum/ daß er bloß trocken werde/ sondern daß das fluchtige/ so fern noch etwas dabey/ verrauche. Und dieses verwahret wohl in einen zugemachten Glaß.

Es purgiret gar linde ohne Brechen/ sonderlich wenn es nicht recht reine/ und wird von 3. zu 8. Gran in Terpentin eingegeben.

XXIII. Præcipitatus viridis oder veneris.

Solviret 2. Loth gereinigtes Queckstlber in gemeinen Aqua fort. solviret auch in dergleichen Wasser 1. Loth Kupffer/ giesset die solutiones zusam-

zusammen / und ziehet endlich mit starcken Feur aus dem Sand die Feuchtigkeit davon. Trocknet den Præcipitat, und digeriret ihn mit destillirten Essig in B.M. 24. Stunden lang: Kochet es hernach / daß der reineste Theil vom Queckſilber von dem Essig aufgeschlossen werde. Giesset das klare davon / ziehet es ab und trocknet es ohne aussüßen auf.

Es ist in der Gonorrhæa gut / 2. bis 8. Gran eingenommen.

XXIV. Vitrum Mercurii Lunare.

Nehmt Mercur. præcipitatum der vom ol. vitriol. roth ist / 4. Loth / calciniret Silber und Salmiac iegliches 2. Loth / mengt es zusammen und sublimiret / so steigt das salmiac in die Höhe / das Silber und Queckſilber aber bleibt zurücke wie fein Gold. Dieses thut in einen Schmeltz-Tiegel / und treibt es mit Feur / daß ein Glaß draus werde.

XXV. Vitrum ex Mercurio vitæ oder succinum Antimonii.

Nehmt Mercur. vitæ, treibt durch retorte die flüchtigste Theilgen davon / das übrige schmeltzet in starcken Feur zu Glaß / welches dunckel durchsichtig seyn wird: Wenn es aber

länger

länger im Feur bleibet bekomt es eine hyacin-
then Farbe.

XXVI. Mercurius sublimatus officinarum.

Nehmt Queckſilber / das in Aqua fort. ſol-
viret iſt / getrocknet vitriol, gemein geröſtert Saltz
jedes gleichviel / miſcht es unter einander und
ſublimirets über einen niedrigen Kolben.

XXVII. Eine andere gute Manier Mercurius dulcis zumachen.

Nehmt gereinigt Queckſilber / fein vitriol und
geröſtert Salz iedes ein Pfund Salpeter 20. Loth /
mengets zuſammen und beſprengets mit ein we-
nig deſtillirten Eſſig. Nehmt darvon ein Pfund /
gemein geröſtert Saltz 24. Loth / vitriol. rubi-
fic. 8. Loth M. und ſublimiret. Nehmt von
dieſen ſublimat ein Pfund / 24. Loth gemein ge-
röſtet Saltz / mengt es unter einander und ſub-
limiret. Wenn ihrs noch feiner haben wollt /
könt ihrs wieder ſublimiren.

XXIIX. Mercurius ſublimatus Regulinus.

Recip.

Recip. ☿ purific. Nehmt gereinigt Queckſilb
Regul. ♂ a. 1. ℔ß. Den König vō Spießgla
iedes ein halb ℔.
Vitriol. rubif. ʒiiij. rothes vitriol. 8. Loth
Sal. com. fuſi ʒvj. geröſtert Saltz 12. Loth
m. c. Aq. fort. vermengts mit Aq. fort
und ſublimiret durch ein gläſern Gefäß: miſcht
den ſublimat wieder unter das caput mor-
tuum und ſublimirets/ welches ihr dreymahl
thun kōnt.

Er kan ſtatt eines Mercur. dulcis und an-
dern Artzeneyen / die aus dem ſublimat gema-
chet ſind / genommen werden.

XIXX. Mercurius dulcis auf die ge-meine Arth / ſonſt Draco mitigatus genandt.

Recip. Sublimat. ʒviij. Mercur. crudi
purificat. ʒvj. reibt die in ein ſteinern Mörſel o-
der auf den Porphirſtein wohl unter einander /
bis kein Queckſilber mehr zuſehen / ſublimirets
hernach langſam aus dem Sande über ein Phiol,
ſo wird bey nahe alles Queckſilber in die Höhe ſtei-
gen und an der Seite in der Phiol behangen
hinter ſich alles unreine auf den Boden laſſend/
welches man mit der ſchwartzen materie ſo in
den Halſe klebt wegwirfft; ſublimirets wiede-
rum

um dreymahl nach einander und thut das un-
eine allezeit davon.

Doch ist zumercken wenn bey der andern sub-
imation die materie nichts schmecket und fein
st/darff man der dritten sublimation nicht/sonst
ergehet die purgirende Krafft. Etzliche thun
Colcothar vitrioli dazu. Der beste wird aus
en sublimato Regulino und Mercur. An-
im. gemacht.

Er purgiret gar linde darum kan man ihn
uch den Kindern eingeben. Die Dosis ist bis
uf ein halb Quenten mit und ohne andere purgir
Mittel.

XXX. Eine andere Arth Mercurius dulcis zu machen.

Recip. Merc. in sp. vitriol. sol. & e- dulc.	Nim̃ durch vitriol-geist aufgeschlossenes Queckſil-ber und das wieder abge-süsset ist.
Mercur. crudi Ana. m. & sublim.	Lebendig Queckſilber je-des gleichviel. mengts und sublimiret.

ieſe sublimation wäret so lang bis es süße ist.

Es purgiret linde ohne Brechen von 6. bis
uf 12. Gran eingenom̃en.

Also wird auch der præcipitatus luteus süße/ wenn man ihn auf gleiche Weise sublimiret. Er purgiret linde auf acht Gran eingenommen.

Aus allen diesen süßen Queckſilber-Arthen werden Wasser gemacht die alle Entzündungen/ Fisteln und böse Geschwär/ sonderlich die Frantzosen curiren. Zum Exempel:

Recip. Calcis recent.	Nehmt neuen ungelöschten Kalck.
Aqu. commun. ana. q.s. bulliant. & filtrent.	Brunnwasser jedes so viel ihr wolt laſt es aufsieden und gieſſets durch.
Hujus filtrati Liquoris ℔. j.	Nehmt davon 1. ℔.
adde Merc. dulc. q.s. m. cola & serva.	thut dazu süßes Queckſilber so viel ihr wolt. Mengts und gieſſet es durch/ hebt es auf.

Fallopius nennt es Alaunwasser.

XXXI. Sublimatum dulce Talcosum S. Clossæi.

Dieses macht man mit Salpeter/ welches man mit etwas vom ol. sal. commun. besprengt/ woraus die Axungia talcosa bestehet.

Es purgiret gar linde ohne Brechen/ eröffnet

iet und ist ein gut Mittel bey den kommenden und
ver gehenden Fiebern.

xxxii. Lanugo perlata oder Mercur. Argent. Closs.

Erstlich macht man ein Aq. regia aus gemein
Saltz / Salpeter jedes gleichviel genommen mit
drey Theilen Bolus commun. auf Arth wie
das Aq fort.

2. Darvon ein Pfund genommen und 20.
Loth Mercur. crudi darinne aufgeschlossen; her-
nach den spirit. abgezogen bis auf 2. Drittheil
und crystallisiren lassen.

3. Uber diese Crystallen wird spir. vini tar-
arisat. gegossen / daß er drey Finger breit drüber
stehe und einen Monat lang in Balneum Maris
gesetzet.

4. Dieses in eine retorte gethan / wird der
spir. vini abgezogen / und ein Theil vom Mer-
cur. sublimiret sich / und 1. Theil wird zum ro-
then præcipitat.

5. Beydes wird wieder zusammen gemengt
und destillirter Essig drauf gegossen / last es ei-
nen Tag in digestione stehen / und weil es noch
warm filtrirt es / so verändert sich die gantze sol-
virte materie in ein Silberfarbenes Wesen /
das wie eine gekemte und gliessende Wolle aus-
sieht.

6. Diese flores nimmt man mit einen gläsern Löffel heraus / und legt sie auf ein vierfaches maculatur Pappier / daß sie trocken werden / worbey sie ihren Glantz nicht verliehren.

7. Auf das was zurücke blieben wird neuer destillirter Essig gegossen / so bekomt man wiederum flores / und das kan man drey oder vier mahl thun.

Sie purgiren gantz linde mit Süßholtzsafft auf sechs Gran in Fieber / Krätze und Außsatz eingegeben.

XXXIII. Mercurius sublimatus rubeus non corrosivus, oder Arcanum corallinum.

Recip. Merc. opt. purgat. ℔. j.	Nehmt des besten gereinigten Queckssilber 1. ℔.
Salis pet. opt. purific.	wohlgereinigten Salpeter.
Vitriol. ad rub. calc. ℔. ij.	rothgebrant Kupferwasser iedes 2. Pf.
m.	Mengts zusammen.

Machets zu einen Pulver und besprengets bisweilen mit destillirten Essig / daß es eine massa werde. Wenn kein Mercur. mehr zusehen: Thut

es

es in einen beschlagenen Kolben / mit einen Helm und sublimiret aus dem Sand das Phlegma erst / hernach gebt 24. Stunden starck Feur / so wird sich eine rothe und hochgelbe materie in den Helm anlegen.

Nehmt die beede sublimate mit ein Pfund Salpeter / und ein Pfund nicht zu sehr calcinirte Alaun / mengets zusammen uud macht mit dem Phlegma von Essig eine pastam sublimiret wieder wie zuvor 12. Stunden lang / so steiget abermahlen ein hochroth und gelber sublimat auf welche beyde ihr jeden besonders samlen müst. Den rothen Sublimat waschet ab mit Stärckwasser / und last den spiritum vini davon abbrennen.

Den gelben calciniret mit mittelmässigen Feur / waschet diesen auch und last Brandtewein davon abbrennen.

Die schwartzen auffsteigenden feces oder Unreinigkeiten thut weg.

Es purgiret linde und ist ein Arcanum in der Wassersucht / Frantzosen / Podagra, Krätze / Krebs-Geschwüren und dergleichen.

XXXIV. Eine kurtze Arth Laudanum mercuriale oder metallicum zumachen.

Nehmt Saltz das von capite mortuo dar-

aus ein Aqua fort. von vitril und Salpeter gleiches Gewichts destilliret/ausgelauget 8. Loth gereinigtes Queckſilbers 4. Loth / fein Salpeter 2. Quentel: miſchets zuſammen in einen Mörſel/ beſprengt es mit Eſſig und ſublimirets wie vorgedacht / ſo ſteigt ein Theil weiſſe/ein Theil gelbe/ eine andere Saffranfarbige / und noch eine hochrothe materie auf/die Saffranfarbige und rothe nehmt zuſammen / die andern aber thut davon / und ſublimiret wiederum aus dem Sande / ſo wird alles roth werden / welches ihr abwaſchen könnt und Brandtewein darvon abbrennen.

Iſt mit vorigen von einerley Wirckung.

XXXV. Manna Mercurii oder Mercurius dulcis ſolaris.

Nehmt gemeinen Mercur. dulc. ſo viel ihr wollt / und ſublimiret ihn etzliche mahl zu Cryſtallen/ dieſe ſolvirt zu einer Feuchtigkeit oder liquorem. Recip. hujus liquoris oder von ſolcher Feuchtigkeit drey Theil/ Goldkalck 1. Theil/ mengts zuſammen / und digerirets einen Monat lang in einen Kolben/ cohobirets/ſo wird es wie ein Wachs ſchmeltzen.

Es dienet in der fallenden Sucht und Frantzoſen.

XXXVI. Arcanum corallinum correctum S. Cloſſæi.

Recip. Vitrioli — Nehmt Kupfer-Waſſer.
Sal. com. ana. ℔. ij. — Küchenſaltz iedes 2. ℔.
Alum. calcinat. — gebrandte Alaun.
Mercurii ana. ℔. j. — Queckſilber iedes 1. ℔.
m. — mengts zuſamen.

ſublimiret das mit einander / gebt zuletzt ſtarck Feur / daß alles roth werde / ſammlet das ſublimiret iſt / ſüſſet es wohl ab / reibets und digeriretsdrey Täge lang mit deſtillirten Eßig der vier Finger hoch drüber gehen muß / gieſſet dieſen ſachte ab / und wieder neuen drauf bis ſich nichts mehr auffſchlieſſe ; Laſt es endlich verrauchen / ſo bleibt ein gelb Pulver zurücke / welches öffters mit warmen Waſſer abgewaſchen werden muß.

Man gibt es bis 5. und 10. Gran mit andern purgirenden Artzeneyen oder behörigen Dingen ein.

XXXVII. Cinnabaris Officinarum artificialis.

Nehmt 6. oder 8. Loth Schwefel / laſt den zergehen / darein gieſſet ein Pfund Queckſilber / und mengets mit einen höltzern Spatel wohl unter einander / bis der Mercurius nicht mehr zuſehen

ist. Reibet die materie kalt auf einen warmen Stein / und sublimiret aus einen beschlagenen sublimir Gefäß / gebt erst linde / hernach stärcker und stärcker Feur / so steigt erstlich ein Citron gelber Rauch auf / welcher allmählig roth wird / wenn aber ein dunckelrother kömt / so treibt 4. oder 5. Stunden mit sehr starcken Feur / alsdenn wird der Zinnober auffsteigen und an den Seiten hangen / welchen man heraus nimt und das unreine wegwirfft.

XXXVIII. Zinnober auf eine andere Manier zumachen.

Recip. Sulphur. ℥iij Nehmt Schwefel 6 Loth.
Mercur. ℥iiij Queckſilber 8 Loth.
m. Mengts zuſamen.

Last erst den Schwefel ein wenig verbrennen / daß es wie ein schwartz Pulver werde / sublimiret dann ein oder mehrmahl so habt ihr einen rothen Zinnober.

XXXIX. Panacea Mercurii purgans.

Recip. ℥ii vitæ pij. Nehmt Queckſilb. des Lebens ℥. vivi (post bu- 2 Theil. Queckſilb das man tyrum & veni- nach Verfertigung des ens) pj butyri & findet. 1 Theil.
m. subli-

ſublimiret diß als wie man den Mercur. dulc. zumachen pflegt.

Man gibt darvon 4. oder 5. Gran ein.

℞ L. Oleum Antimonii Mercuriale, oder Butyrum Antimonii, Liquor Gummoſus genant.

Recip. Antim. pur. Merc. ſublimat. ana. m. Nehmt fein Spießglas. ſublimat von Queckſilber iedes gleich viel. Mengts in einen ſteinern Mörſel wohl unter einander / deſtillirets in einer gläſern retorte aus dem Sande erſt mit ſchwachen Feuer / ſo wird ein liquor oder Butyrum antimonii übergehen wie ein eißhaffter Safft / welcher ſonſt den retorten Hals zuſtopffet / derwegen zugleich glüende Kohlen dahin gelegt werden müſſen / ſolcher Geſtalt muß es fortlauffen : wenn kein liquor mehr gehet wird das Feur verſtärcket und gedämpfft / oder durch den Sand getrieben / ſo bekomt man den Zinnober vom Spießglas / worvon an ſeinem Orthe ſoll geſagt werden. Den übergegangenen Safft rectificiret durch eine gläſerne retorte.

Dieſes Oehl wird euſſerlich in den heiſſen und kalten Brande gebraucht : Wenns auf das todte Fleiſch geſtrichen wird / hindert es daß der Brand

nicht weiter fort gehet/und so kan man was erstorben leichte wegschneiden: Es wird auch auf die Pest-Carbunckel geschmieret.

XLI. Mercurius vitæ.

Nehmt das oleum oder Butyrum Antimonii, giesset Wasser drauf so fällt ein Pulver auf den Boden/ welches mit Wasser so lang abgewaschen wird/bis keine Schärffe mehr vorhanden/und den aufgetrocknet/

Von 2. bis 6. Gran eingegeben erwecket Brechen. Man kan auch 4. Gran in Wein weichen/ solchen filtriren und eingeben. Es dienet in der Peste/ Haupt-Kranckheiten/ Frantzosen/ bösen Geschwüren/ Fiebern/ Podagra; Wassersucht und dergleichen.

Etzliche haben folgende Infusion stets in Bereitschafft/ Als

Recip. Merc. vitæ ʒß Nehmt Queckſilber des Lebens 1. halb Loth.

Vini gener. ʒxviij guten Wein 36. Loth.

F. Infusio. Laſt es mit einander weichen. Hiervon werden 2. Loth eingenommen.

XLII. Mercurius vitæ correctus.

Weil der Mercurius vitæ so gar hefftig Brechen macht/ hat man auf die Verbesserung gedacht.

gedacht. Und wird der Mercur. vitæ in ein Glaß gethan/ in heissen Sand gesetzet bis er beginnet roth zu werden / worauf man spirit. vini geußt und etzliche mahl wieder darvon abzeucht.

Vier oder fünff Gran eingegeben purgiren sonder Brechen.

XLIII. Mercurius vitæ catharticus.

1. Lasset erst den Mercur. vitæ offt und lange Zeit mit Saltz reiben / waschet hernach die Schärffe mit frischen Wasser wieder ab / so wird er nur unten aus purgiren.

2. Nehmt Salpeter und last den über dem Feur fliessen streuet dan nach und nach ein oder 2. Loth Mercur. vitæ darein rührets offt um/wenn es kalt worden so liegt der Mercur. wie ein Regulus auf den Boden / welchen man aussüssen muß.

XLIV. Laxativum minerale.

Nehmt 4. Loth Salpeter und last den über Feuer fliessen/ thut nach und nach ein oder 2. Loth Mercur. vitæ drunter / waschet hernach alle Saltzigkeit mit Wasser davon/ trocknet das Pulver und thut noch einmahl so viel Saltz dazu/ reibts einen Tag lang auf einen Marmelstein wohl unter einander / und süsset es wieder aus.

Hiervon

Hiervon werden sechs bis zwölff Gran eingegeben.

XLV. Bezoarticum minerale, Antimonium diaphoreticum Crollii genant.

Nehmt rectificirtes butyrum antimonii, zum Exempel 8. Loth dröppelt allmählig darein so viel spir. Nitr. oder Aqua fort. hernach ziehet den spir. Nitr. wieder davon / und giesset wieder 2. Loth von solchen spir. drauf / wiederholets auch zum drittenmahl. Hernach reibt den præcipitat, waschet den ab und last ihn ausglüen.

Es ist ein herrlich Schweiß-treibend Gegengifft in Peste und ansteckenden Kranckheiten / 6. oder 12. Gran mit andern Schweiß Mitteln eingegeben.

XLVI. Bezoarticum solare compositum.

Rec Bezoart. min. solare ʒij	Nehmt Schweißtreibend Pulver aus Goldkiß gemacht 4. Loth.
sal rutæ. Guajaci a ʒij.	Rauten Saltz.
solut coral. rub. ʒjß.	Frantzosenholtz-Saltz iedes 2. quent. Aufgeschlossene rothe Corall. 3. Loth.
m.	

Ver-

Vermengt es miteinander in einen gläsern Mör-
l einer Stunden lang / und unter dem Reiben
ut darzu.

p.Sulph. ʒß.	Schwefelgeist 1. halb Quent.
inct.l. extract. croci or.ʒjß	Saffran Essentz anderthalb Quentl.
uccini	Agtstein.
innam. a. ʒß.	Zimetöhl iedes 1. halb. Scr.
ap.bez. or.g.x. l.xx.	Orientalischen Bezoarstein 10. oder 20. Gran.

ast alles bey einander drey Tag und Nacht mit
inen wohl-verwarten Glase in warmer Asche
ehen.

LVII. Bezoarticum minerale solare

zu vorigen Process gehörig.

Rec. Butyr. antim. ʒß.	Nehmt Butter von Spießglas ein halb Pf.
Cinnab. fact. præp. (aut Cinnab. Antimonii) ʒj.	gemachten Zinnober oder von dem Spießglaß 2. Loth.

m.

Last alles in einer Phiol in Sande unter sachten
Kochen zergehen / bis daß die solution roth wer-
de / giesset hernach etzliche Pfund warm Wasser
in die solution so wird sich ein weisser Zinnober
præcipitiren / giesset das gelbe Wasser ab / und

wa-

waschet es mit reinen Wasser / last es sachte an dem Ofen oder in der Stube trocknen.

2. Hernach nehmt zwey Quenten Ungrisch Blättgens-Gold/solvirets in 4. Loth aus Aqua fort und einen vierdten Theil Saltz destillirten Aqua regia, abstrahiret das Wasser und cohibirets viermahl. Solvirets wiederum: von dieser solution giesset auf das obenbeschrieben Pulver 6. Loth / digerirets 20. Stunden lang und cohobirets zum drittenmahl. Endlich macht stärcker Feur bis das Aqua regis gantz darvon ist/ giesset spiritus vini darauf und ziehet solchen etzliche mahl wieder davon / so habt ihr das bezoarticum minerale solare.

3. Die solutio corallorum geschicht also: Nehmt mit oder ohne Saltz gesublimirt Salmiac, gepülverte rothe Corallen iedes 1. Loth / sublimirets/so bleibt der Corallen Kalk zu Grunde liegen / welchen man auf einer gläsern Tafel fliessen läst. Was so dann sich nicht solviret/das last man wieder mit sublimirten Salmiac sublimiren und fliessen und diß so offt bis alle Corallen aufgeschlossen sind.

Es treibt den Schweiß sehr hefftig in Apoplexia, Paralysi, Gicht/Podagra, Reissen in Gliedern / von vier bis acht Gran eingegeben.

XLVIII. Bezoarticum solare Crollianum.

Nehmt ein halb Pfund butyri antimonii, olviret solche mit spirit. Nitri, den ihr nach und ach aufgiessen müst. Hernach lasset ein Loth in Gold in Aq. regia auffschliessen: Diese solu- ones giesset zusamen/ ziehet das menstruum avon und giessets wieder drauf/ thut darzu 2. oth frischen sp. nitri, ziehet alles wieder ab/und iederhohlets etzliche mahl: den Kalck süßet aus nd last ihn glüen.

Er wird in denen Frantzosen sehr gerühmt/ eßgleichen in der Pest/Podagra, Wassersucht/ fiebern/ Miltz Verstopffungen/ von 2. bis auf . Gran eingegeben.

XLIX. Bezoarticum solare verum.

Nehmt das vorher beschriebene flüchtig genachte Gold/ solviret es in Aqua reg. solviet auch in gleichen Wasser rectificirtes butyum antimonii acht oder wie andere wollen 2. Loth/ giesset die solutiones zusammen/ und iehet das menstruum per cohobia davon. Hernach thut es in einen zugedeckten Schmeltz- Tiegel und calcinirets zu einen Viol-braunen der mit starcken Feur zu einen purpurfarbenen Pulver.

Es

Es hat eben mit vorigen gleiche / doch auch kräfftigere Würckungen.

L. Bezoarticum Lunare.

Rec. Butyr. ℥. sp. Nitr. solut. ʒiiij m. Nehmt in sp. nit. aufgeschlossene Spießglas-butter 8. L. Tinct. Lunæ vir. ʒß Grüne Silber-Tinctur 1. Loth.

Ziehet es etzliche mahl bis auf die trockene ab / so ist es fix. Es dienet in Haupt-Beschwerungen / vornehmlich in der Rose am Kopff bey den Frauen. Von 6. zu 12. Gran eingenommen.

Tinctura von Silber wird also zubereitet:

Man solviret das Silber in Aqua fort. dieses ziehet man wieder ab / hernach wird die Tinctur mit spir. vini ausgezogen / wie an seinem Orthe gemeldet worden.

LI. Bezoarticum Lunare.

Nehmt die blaue so aus mit Schwefel calcinirten / in Aqua fort. solvirten ☽. und durch spirit. Urinæ ausgezogene Silber-Essentz ein Theil / butyri veneris auch mit Aqua fort solviret 10. Theil / giesset die solutiones zusammen / und vereiniget sie mit circuliren

und

nd destilliren / so habt ihr das bezoartic. Lu-
are / von eben denen wie das vorige / und noch
ehreren Würckungen.

II. Ein ander Bezoarticum Lunare.

Nehmt Extract oder Tinctur mit destil-
rten Essig ausgezogen / solvirets in Aqua
ort. und præcipitirets mit ol. tartar. vermen-
ets mit der solution butyri ♁ wie zuvor.

LIII. Noch ein anders.

Dieses wird aus dem Silber vitril durch den
piritum nitri gemachet und mit dem buty-
o Antimonii nach der Kunst in ein Pulver fi-
iret oder præpariret.

LIV. Bezoarticum Veneris.

Aus den Kupffer-Schlacken ziehet man eine
Tinctur mit rectificirter Spiesglaß Butter /
nd præcipitiret mit spir. nitri ein Pulver.

LV. Bezoarticum Martiale.

Aus dem durch reverberation zubereiteten
roco martis zeucht man mit butyro anti-
monii eine Tinctur, und figiret solche ge-
wöhnlicher Weise mit dem spiritu Nitri.

Dieses ist in allen Durchfallen dienlich.

LVI. Bezoarticum Joviale.

Nehmt den Spiesglaß König der ohne Eisen zubereitet ist / drey Quenten laß ihn in Tiegel fliessen / werfft 4. Loth Englisch Zinn darzu / laßt es schmeltzen und giessets aus in einen Regulum, diesen reibet kleine und menget sehr wohl darein zehen Loth sublimat. Destilliret die Butter durch eine retorte, und figiret es mit dreyen cohobiis durch spir. nitr. calciniret hernach und glüet es / löschet es in spir. vini ab / trocknet es zu einem grauen Pulver.

Es treibet starcken Schweiß / eröffnet die Leber Verstopffungen von 2. bis 8. Gran eingegeben.

LVII. Bezoarticum Saturninum.

Ziehet mit butyro Antimon. so nicht rectificiret ist / aus dem vitro saturni oder Bley die Tinctur, figiret mit spirit. nitri wie vorhin gemeldet worden.

Es dienet in Miltz-Beschwerungen / sechs Gran davon eingenommen. Das vitrum saturni wird ex minio und silicibus gemachet.

LVIII. Bezoarticum Mercuriale.

Dieses wird eben auf die Weise wie das Bezoart.

:oart. Saturni, aus dem Vitro Mercurii vi-
æ und butyro Antim. zubereitet.

LIX. Spiritus oder oleum Mercurii, Album diaphoreticum.

Nehmt ein Theil klein gestossen Sublimat,
rey Theil rothen Thon / mengets unter einan-
er / und machet mit Brunnwasser Küchelchen
raus / die ihr in Schatten trücknen kõnt / destil-
iret sie durch eine gläserne retorte aus dem
Sande / in einen geschlossen Feur iedoch nach den
Graden / 2. Stunden lang / so bekomt ihr einen
hellen Spiritum den man aufheben muß.

Zwey oder 3. Tropffen eingenommen treiben
en Schweiß.

LX. Spiritus oder oleum Mercurii rubrum.

Nehmt klein geriebenen sublimat und gleich-
viel Stahlspäne mengets unter einander / und
last es in deliquio fliessen zu einen gelben Oehl /
welches man wohl zusam̃ samlen muß. Auf das
enige was sich nicht solviret / geust man ge-
nein Wasser und zeucht das Saltz aus / diesem
wenn es coaguliret und purificiret setzet das
Oehl zu / so bekom̃t es eine Gold oder Saffran
gelbe Farbe.

Dieses destilliret aus dem Sande durch ei
nen niedrigen Kolben über den Helm mit einer
kurtzen Schnabel; erstlich kömt ein Phlegma
welches alleine aufgehoben wird/wenn man stär
cker Feur gibt steigt etwas rothfarbiges auf/so i
einen andern recipienten aufgefangen wird
darvon aber ein Theil in dem Helm und
Schnabel gleich eine Butter hangen bleibt;ver
mehret das Feur bis nichts mehr übergeht/und
höret so denn auf.

Das Phlegma und das rothe Wesen so a
dem Kolben feste hangen blieben / setzet wieder
zum caput mortuum / und wiederhohlet di
destillation auf vorige Weise/so wird wenn de
Helm kaum warm worden und ein wenig Dun
empfindet / die rothe materie die in dem Heln
klebet gantz roth in den recipienten abtropffen
Man verändert den recipienten / und samle
das übrige / setzet es wieder zu der rothen mas
sa, und verfähret darmit so offt als es nöthig ist

Beyde spiritus haben herrliche Würckun
gen / treiben alle böse Feuchtigkeiten durch
Schweiß aus dem Leibe / das sonst durch ande
re Mittel nicht geschehen kan: als in Frantzo
sen/bösen Geschwüren und dergleichen.

Man gibt darvon 1. 2. oder mehr Gran in
Schweiß-treibenden Wassern ein.

LXI

LXI. Oleum Mercurii diaphoreticum dulce.

Solviret in destillirten Essig so viel sublimat als ihr wollt / digeriret / abstrahiret den Essig bis alles trocken ist. Dieses digeriret mit Alcool vini in einer retorte, bis es ein dicker Safft wird. Destillirets mit starcken Feur aus dem Sande so steigt ein milchhafftig Wesen über / dieses gießet wieder auf das caput mortuum, und destillirets wiederum / so wird ein weiß rüchend Oehl / das ohne corrosion ist / überkommen.

Es heilet böse Geschwür / sonderlich die Krebshafftig sind / Nieren und Blase angreiffen; man kan es in- und eusserlich brauchen.

LXII. Oleum fragrans oder Astrum Mercurii genant.

Nehmet siebenmahl sublimirtes und so offtmahl auch durch lebendigen Kalck wieder lebendig gemachtes Quecksilber / so viel ihr wollt / solviret diß in einer linden Wärme mit spir. nitr. ziehet den spir. davon / edulcorirets mit Essig und kochet es in destillirten Essig darmit der beissende Geschmack weggehe / ziehet den

Essig ab / waschet es wieder mit destillirten Re
genwasser/trocknet es und digerirets eine Wei
le mit gleich so viel spir. vin. treibt es hernach
über die retorte erst mit linden darnach mi
stärckern Feur/die übrige massam hebt auf da
Saltz daraus zumachen. Ziehet in Balneo vo
dem destillirten den spir. vin. so wird auf der
Boden ein wohlriechend oleum Mercur. oder
Astrum bleiben.

Es macht Schwitzen / ist sonderlich in Fran
tzosen gut. Das sal so man aus dem zurückge
bliebenen auslaugt ist von gleichen Kräfften.

LXIII. Ein ander oleum Mercuri diaphoreticum fragrans.

Nehmt ein Theil sublimat, 3. Theil per de
liquium gemachet und durch Maculatur wo
gereinigtes salmiac-öhl: Lasset den sublima
darinn auffschliessen / thut alles in eine gläsern
Matraz / setzet ein Helm drauf und den reci
pienten vor/destilliret durch den Sand. We
dieser Safft recht rectificiret ist / reicht es wi
Bisam.

Er ist zum Schweißtreiben sehr gut.

LXIV. Oleum und Spiritus Mercu rii Sacharatus.

Recip

Rec. Sublimati p.j. Nehmt sublimat 1. Theil.
sachari p.iij Zucker drey Theil.

destilliret es über eine beschlagene gläserne retorte in einen weiten recipienten. Legt erstlich allmählig glüende Kohlen über die retorte bis sie warm ist / dann gebt auch von unten zu Feuer / continuiret mit linden Feur 2. oder 3. Tage nach einander. Was übergestiegen das ziehet in dem Balneo wieder ab / so bekömt man einen sauerlichen spiritum Mercur. und das Oehl bleibet auf dem Grunde sitzen.

Es heilet die Blasen-Geschwür und andere Ungelegenheiten die nach den Frantzosen übrig sind. Vom spir. werden drey oder vier Tropffen eingegeben.

LXV. Sulphur oder Tinctura Mercurii, Aquila cælestis genant.

Nehmt sublimat der mit gemeinen Saltz und vitril gemachet ist / wie viel ihr wollt / giesset destillirten Essig drauf / last es einige Wochen stehen / bis eine gelbe Tinctur daraus werde / destilliret den Essig nach der Kunst davon / bis alles trocken ist oder nichts mehr übergehet / so bekomt ihr ein roth Pulver / den wahren Sulph. Mercur.

Er curiret das Podagra, Epilepsie/Franzosen und dergleichen befördert den Schweiß.

LXVI. Ein anders.

Nehmt Vitrum Antimon. (sonst succin. genant) ziehet daraus die Tinctur mit destillirten Essig / decantiret und abstrahiret.

Zwey oder 3. Gran davon eingegeben treibt den Schweiß.

LXVII. Oleum oder Tinctura Mercurii Antimonialis.

Nehmt ein Theil aus dem antimonio gezogenes Queckſilber/vier Theil ol. rubri vitriol. rectificatiſſ. machet erſt linde Feuer daß beydes beyſammen bleibe / hernach gebt ſtarck Feur daß ein Theil des Mercur. ſich ſublimire: dieſen ſublimat thut wieder zu den rückgebliebenen Mercur. und gieſſet ſo viel neu ol. vitriol. dazu / abſtrahiret und ſublimirets dreymahl/ dieſes reibt gantz kleine und gieſſet dreymahl ſo viel Alcool vin. darüber / circulirets / ſo wird ſich der Mercur. abſcheiden und wie Oehl oben auffſchwimmen. Dieſes Oehl nehmt davon und circulirets mit ſehr ſcharffen deſtillirten Eſſig ſo bekomt ihr ein ſchwer Oehl / welches

unter

nter sinckt; und was in dem mercurio schädiches war/bleibt unter dem Essig.

Es soll das Haupt stärcken und den Schlag curiren.

LXVIII. Liquor Mercurii.

Digeriret den sublimat in einer Phiol bey mittelmäßiger Wärme viertzig Tage lang/ lasst ihn hernach per deliqium flüssig werden.

Er heilet alle böse Geschwür/ wenn etwas darvon eingetröpffelt wird.

LXIX. Ein ander Liquor Mercurii præcipitati.

Nehmt den præcipitat, so mit Aqua fort gemachet/ wie viel ihr wollt giesset guten spir. vin. drauf/ digeriret/ und wenn der scharff worden/ so giesset ihn ab/ giesset andern drüber und das so offt bis keine Schärffe mehr ist. Digeriret den Kalck mit destillirten Essig/ so offt und vielmahl bis alles Pulver in Essig verschlucket sey. Abstrahiret solchen und setzet das Pulver in einen Keller mit Aq. Chelidoniæ daß es flüsse.

LXX. Eine andere Weise.

Nehmt fein viel sublimat, solvirets in Aq.

fort. das aus 2. Theil Salpeter und ein Thei Salmiac destilliret ist / digerirets in einen wohlverwahrten Glaß / und destilliret hernach. Das übergebliebene stosset/giesset wieder Wasser drauf/und diß so offt / bis der sublimat gantz fix auf den Boden bleibet. Diesen sublimat reverberiret eine Stunde lang / reibt ihn klein / digeriret mit spiritu vini und abstrahiret mit cohobiis bis es wie ein Oehl wird.

Es ist in Podagra, Frantzosen/Krebs/Fisteln und allen faulen oder bösen Geschwüren zu gebrauchen.

LXXI. Ein ander Oleum Mercurii diaphoreticum dulce.

Nehmt so viel reinen sublimat als ihr wolt/ stosset den fein kleine und last ihn auf eisern verzinnten Blatten fliessen. Giesset hernach spir. vin. drauf / destilliret und cohobiret / bis der spir. vin. sauer wird / endlich ziehet den spir. gantz linde davon/ so bleibt das ol. Merc. dulce auf den Boden.

Die dosis ist von 2. bis auf 3. Gran.

LXXII. Oleum oder Liquor Mercurii Jovialis.

Recip.

Rec. Mercur. crudi	Nehmt lebendig Quecksilb.
Stanni ana. ℥ij	Zinn iedes 4. Loth
F. amalg. adde	amalgamirets und thut
Mercur. aliquo-	darzu Quecksilber das etz-
ties sublim. ℥iiij	liche mahl sublimiret ist.
	8. Loth.

mengt alles wohl unter einander / so wird es per deliquium flüssen / digerirets einen Monath lang mit spir. vin. abstrahirets wieder mit linden Feur in B. M. daß das Oehl nicht zugleich übersteige. Cohobirets 4. oder 5. mahl / so wird endlich auf dem Boden das oleum Merc. Joviale bleiben.

Es wird in- und eusserlich gebraucht / auf 2. oder 6. Gran eingenommen.

LXXIII. Liquor Mercurii sublimati.

Sublimiret sublimat mit gleichviel Salmiac; giesset spir. vin. drauf / daß er drey Fingerbreit drüber gehe / digerirets 6. Stunden lang / und treibt hernach die materie über eine retorte. Nach den spir. folgt das Oehl / welches in Kälte gerinnet und weiß / hernach in Keller flüssig wird / so das Gold auffschleust und flüchtig macht.

LXXIV. Sal mercurii & oleum.

Nehmt das caput mortuum oder was über-

verblieben bey præparirung das ol. merc. fragrantis, und vorhin beschrieben ist / giesset darüber das ol. Mercur. fragrans, digerirets und extrahiret das sal Mercur. Auf das decantirte extractum giesset ein zimlich Theil spir. vin. ziehet hernach den spir. in der Asche wieder ab / so wird nach den spir. das Oehl folgen und das Saltz zurücke bleiben.

Es ist sehr gut in Frantzosen / bösen Geschwüren / Krätze / Haarfressen / von 1. bis 3. Gran eingegeben.

LXXV. Essentia mercurii L. Riverii.

Sublimiret das Queckssilber nach der gemeinen Arth zu dreymahlen mit vitriol und Salpeter, nehmt darvon die feinesten Crystallen / und sublimiret diese wieder mit gerösteten Saltz siebenmahl / zerstosset solche und giesset darüber in einen Glase so viel rectif. spir. salis, daß er sechs Finger breit drüber gehe. Verschliesset alles wohl und digerirets 40. Tage in B. giesset den spirit. ab und neuen darüber / digeriret wieder 40. Tage: Wenn denn der sublimat nicht aller zergangen / so giesset abermahl neuen spirit. drauf / bis fast nichts auf dem Boden bleibet. Schüttet dann alle spiritus in eine wohlbeschlagene retorte zusammen und destilliret bis weisse

Tro-

Tropffen in recipienten fallen. Cohobiret viermahl den spiritum auf das caput mortuum; Endlich treibt alles über bis nichts mehr gehet. Was in der retorte bleibt das calciniret/ bis es weiß wird/ und daraus macht nach der gemeinen Manier das Saltz/ destillirt den spiritum bis eine Tinctur zurücke auf dem Boden sey/ solche vermengt mit vorigen Saltz/ und last sie in linder Wärme digeriren/ giesset spiritum vin. dazu/ digeriret/ ziehet den spiritum nach fünff cohobiis davon bis alles süsse werde.

Es wird in allen langwürigen Kranckheiten von 8. bis 10. Gran eingegeben.

LXXVI. Calomelas Riverii.

Vermenget einen zimlichen Theil gut Queckſilber mit doppelt so viel Sand und treibt es durch eine retorte in eine und zugelutirte Vorlage nach den Graden des Feuers/ daß das Unreine in dem Sande bleibe: sublimiret hernach mit gemeinen Saltz nach der Kunst und schmeist die feces weg. Dieses wiederholet noch siebenmahl allezeit was zurucke bleibt wegzuwerffen: endlich legt die retorte mit diesen siebenmahl sublimirten Queckſilber in ein sehr starck Feur und last es 2. Uhr stehen: waschet hernach etliche

che mahl die materie mit Hertzstärck-Wasse ab/ giesset dreymahl Aqua vitæ Juniperina drauf / daß es 2. Finger breit drüber gehe/ und brennet solchen dreymahl ab.

LXXVII. Bezoartici minerale Riverii.

Nehmt regul. vener. der ein starckes Feur von 16. Stunden ausgestanden/ Mercur. sublimat der bey den colomelas ist beschrieben/ und destilliret das butyrum, wie es von den Authoren ins gemein geschicht. Dieses süsset offt mit Wasser ab / und trocknet es in einer linden Wärme.

Giesset hernach auf das Trockene den spir. Nitri, daß er 4. Finger drüber gehe / destilliret mit drey cohobiis und süssets wieder ab wie zuvor. Das abgesüssete thut in ein starckes thönern Gefäß / daß das Feuer aushält/ machet ein Circul-Feur darum / denn diß ist die rechte coction. Giesset dann Spir. vini auf zu fünff mahlen und brent ihn auch so oft ab/ darmit seyd ihr versichert daß ihr ein gut Bezoarticum habt.

Man braucht darvon bis auf 1. Scrupel in allerhand Fiebern.

LXXVIII.

LXXVIII. Præcipitatus Ruber compositus oder Radix Aurea Zehneri.

Nehmt gemein gereinigtes Queckſilber 8. Theil / gefeilt Ungriſches Gold 1. Theil macht in amalgama, und laſt es in einer Phiol 2. Monath lang in warmer Aſche ſtehen. So wird die materie allmählig wie ein Goldblümen aufwachſen und fünckeln / allein es fällt bald wieder nieder. Nehmt es heraus ſtoſſets ſo wirds ein blinckend roth Pulver ſeyn.

Es purgiret unten und oben / wenn man zuviel nimmt / ein wenig gegeben befördert den Schweiß. Man gibt / anderthalben auch 7. und 8. Gran ein / nachdem es Kinder oder erwachſene Leute ſind.

LXXIX. Roſa mineralis.

Macht erſt folgendes butyrum Antim.

Rec. Reguli ℥ii
Martial. ʒij
Mercur. ſublimati correcti ʒj aut ſp. ſal. q. m.

Nehmt den König vo Spießglaß mit Eiſen gemacht 4. L. wohlgereinigten ſublimat. oder ſpir. ſalis, welches eines iſt. 2. Loth.

miſcht es unter einander.

Laſt es einen Tag in digeſtione ſtehen / deſtilliret / rectificiret / hernach wenn es ausſiehet

het wie Butter/setzet es in die reine Lufft/(wenn es aber wie Oehl ist darff es dessen nicht) daß es flüssig wie Oehl werde.

Auf dieses Oehl werffet den vierten Theil als das Oehl ist/ præparirten und klein geriebenen Blutstein/ digerirets zusammen/ je länger je besser/ eine gantze oder halbe Stund/ darnach giesset halb soviel nemlich nach proportion des Oehls von einen wohl rectificirten spir. carminativo drauf. Nach geendigter digestion, je länger je besser/ præcipitiret mans mit einer zimlichen quantität gemeinen Brunnwassers/ und süssets ab: Wenn das Pulver trocken/giesset wieder einen wohl rectific. spir. carminat. drauf/ daß er ein Finger breit drüber gehe/ digeriret sechs Stunden lang und brennt den spiritum an/ das trockne Pulver hebt hernach auf.

Es purgiret unten und oben von ein bis acht Gran eingegeben.

LXXX. Bezoarticum minerale Markgrafii.

Nehmt das Eißgleiche butyrum Antim. wie viel ihr wollt/ giesset darauf nach und nach rectificirten sp. Nitri bis nichts mehr aufwallet: setzet das Glaß hernach eine Nacht über in

dige-

igestion des andern Tags ziehet alle Feuchtigeit davon ab / wenn es kalt worden giesset den abedestillirten spir. wieder drauf / und destilret auch zum dritten mahl selbigen wieder davon. Nachdem nimt man die weisse materie us dem Glaß und reibt sie in einen gläsern Mörsel zu Pulver / thut sie in einen reinen Schmeltz-Tiegel / und glüet sie ein wenig / daß ie corrisiven Spiritus verfliegen und die Butr ungeschmack oder etwas sauerlich bleibet.

Es ist ein herrliche Schweiß-treibende Artzeey in sehr gefährlichen Kranckheiten unter anern sudoriferis von 10. bis 12. Gran eingeommen.

LXXXI. Turbith minerale.

Recip. Merc. crudi & puri ʒj	Nehmt lebendiges und gereinigtes Queckſilb. 2. L.
Ol. vitriol. rectific. ʒj.	übergezogenes Vitriolöhl 4. Loth.

m.

Digeriret es zusammen eine Nacht und last es bis auffs trockene ausrauchen / giesset hernach rein Regenwasser drauf / so wird zur Stunde der weisse Safft gelbe werden. Wenn es niederfälet / so giesset das Wasser ab und süsset das Pulver wohl aus / trocknet es und hebts auf.

Sechs oder 8. Gran eingenommen purgire oben und unten.

LXXXII. Eine andere Weise.

Recip. Mercur. purific. ℥ij	Nehmt gereinigt Quecksilber 4. Loth.
Sp. seu ol. Vitriol. rectif. ℥iiij	Sp. oder Vitriol-öhl 8. Loth.
m.	vermischt es

und wenn es eine Nacht in digestion gestanden / so destilliret über eine retorte aus dem Sande alle Feuchtigkeit davon / wenn alles ausgekühlet / so giesset das abgezogene Oehl wieder drauf uud destillirets mit starckem Feuer aus dem Sande bis nichts mehr übergehet / cohobirets noch 2. oder 3mahl / macht die übergebliebene massam zum Pulver / das süsset etlichmahl mit Wasser aus und trocknets.

Diß ist mit vorigen von einerley Würckung.

LXXXIII. Eine andere Manier.

Nehmt den mit Aq. fort. oder sp. Nitr. solvirten Mercurium, destilliret den aus dem Sande bis nichts mehr übersteiget / cohobiret es drey mahl / was in der retorte blieben / das stosset fein klein / giesset Wasser darüber / und

süsset

ſſet es aus/daß es keinen Schmack behält/trock-
et es und hebts auf / es werden 6. Gran zum
Brechen davon eingegeben.

LXXXIV. Eine andere Manier.

Recip. Merc. crudi ℥j — Nehmt lebendig Queckſilber 2. Loth.
Ol. Sulph. per camp. ℥iiij — Schwefelgeiſt/ über die Klocke deſtillirt 6. Loth.
m. — mengts zuſammen
und thut es in eine retorte, treibt mit ſehr ſtarken Feur/ bis nichts mehr gehet/ was in der retorte blieben das werffet in rein warm Waſſer/ ſüſſet alle Schärffe aus / trocknet das Pulver und hebt es auf.

Darmit aber dieſer Turbith nicht ſo hefftig operire wird er vom Paracelſo alſo corrigiret:

Rec. Phlegma: ſalis Vitriol. Aceti deſt. a. ℔. ß. — Nehmt das Waſſer das bey dem ſpir. ſalis erſt überſteigt.
album: ovor. ad durit. coct. ℔iiij — Deßgleichen bey dem ſp. Vitrioli
m. — Deſtillirten Eſſig iedes ein halb Pfund.
hartgekochtes Eyerweiß 4. Pfund. Mengets

und destillirets mit linden Feuer/ daß es nich
anbrenne/

Recip. Hujus Menstrui ʒiij — Nehmt dieses destillirte Wassers 6. Loth.

Turpeti mineralis ʒj. — Turbith von Queck silber 2. Loth.

Destillirets bis nichts mehr übersteigt / giesse von vorigen Wasser wieder so viel darauf und destillirets so offt und viel mit neuen Wasser bis alle Schärffe vergangen ; Endlich zünde Brandtewein darüber an. So wird er sicher ein zunehmen seyn.

LXXXV. Turpethum minerale, nebenst wie das Queckſilber gereiniget wird.

Nehmt Queckſilber / daß durch die destillation gereiniget ein Theil / Oehl von Schwefe durch die Glocke gemachet drey Theil : destillirets durch eine retorte bis nichts mehr übergehet. Auf die zurückgebliebene massam giesse wieder frisch Schwefelöhl procediret wie zuvor und so auch zum drittenmahl. Endlich giesse auf das was übrig blieben warm Wasser und süsset es nach der Kunst aus.

Das Queckſilber aber zu reinigen / mengt solches mit Hammerschlag / lebendigen Kalck / Eiser

oder

ber Kupffer-Schlacken: oder man nimt das aus
em præcipitat oder sublimat durch vorge-
ante Dinge wieder lebendig gemachtes Queck-
lber / als welches durch die retorte in eine mit
Vasser halb angefüllte Vorlage aus dem præ-
ipitat oder sublimat destilliret wird / und wa-
het den Mercurium mit Weinreben-Aschen-
auge / rührets offt um daß alle Schwärtze dar-
on gehe ; darnach wäschet man ihn dreymahl
nit steten umschütteln durch Brandtewein ab /
orvon das Queckſilber gantz reine wird.

LXXXVI. Mineralischen Turbith auf andere Arth.

Recip. Mercur. viv. ℥j — Nehmt lebendig Queck-
silber 2. Loth.
Ol. Vitriol. rectif. ℥jß. — Rectific. vitril-geist
3. Loth.
m. — Vermischet es
und last es über Feur verrauchen / zuletzt gebt
starck Feur daß es glüe. Wenn es ausgekühlt /
so werfft die massa in Regenwasser / süsset solche
ab und last sie trocken werden.

Hier ist zumercken wenn man in die solution
von ol. tartar. per deliq. etwas geust / so bekömt
man wohl wenig turbith, er ist aber auch siche-
rer zugebrauchen.

LXXXVII. Coagulatio Mercurii.

Nehmt Bley so viel ihr wollt / last es in einen Schmeltz-Tiegel fliessen / giesset es hernach in einen kalten Tiegel und traget alsobald gleichviel Queckſilber darein / so wird es eine massa werden. Diese thut in einen andern warmen doch nicht glüenden Tiegel / last es flüssen / giessets wider in einen kalten Tiegel ; so wird alles besser unter einander gemengt und eine härtere massa seyn / die man eine Nacht in Schmiedelösch Wasser leget / darmit wird alles sehr hart.

Man kan es so schmeidig als Silber machen / und die Leute brauchen es in Pestzeit / als ein Amuletum wieder das Gifft. Es wird auch unter die Pflaster gemischet und in alle Schäden gestreuet / denn es ist ein Alcali das alles sauer an sich nimt.

LXXXVIII. Paracelsi Mercurius præcipitatus diaphoreticus & purgans.

Nehmt 12. Loth mineralischen turbith, oder Mercurium mit spir. nitr. zubereitet / waschet und süsset solchen mit Brunnenwasser ab / bis es genug ist. Darüber giesset folgendes menstruum.

R. Alum. crudi oder ungebrante Alaun davon

n destilliret mit linden Feur das Phlegma,
o daß kein saurer Spiritus mit übersteige. Und
o verfahret auch mit dem Vitriol.

ec. Alum. Vi- Nehmt Alaun und vitril da-
trioli dephle- von das Phlegma abgezo-
gm. ana ℔ß. gen iedes ein halb Pfund.
Aceti destill. Destillirten Essig andert-
℔jß halb Pfund.
Alb. ovor. ad Weisses von hart gesottenen
duri: coct. ℔iv. Eyern 4. Pfund. m.

estillirets durch eine retort mit linden Feur
ß die Eyer nicht anbrennen / cohobirets 4.
ahl und giesset wieder das vorige menstruum
isch drauf / destilliret und cohobiret wieder
ermahl. Endlich giesset Alcool vini drauf
is er 2. Finger breit drüber gehe / destillirets
s nichts mehr übersteiget / endlich vermehret
is Feur allmählig / und das thut 5 oder sechs-
ahl / so bekömt ihr einen præcipitat zum Fran-
osen / bösen Geschwüren / Fiebern und Verstopf-
ungen.

LXXXIX. Mercurius diaphoreticus.

Recip. Stanni Anglic. Nehmt gut Englisch
opt. Zinn.
Merc. à nigredine Queckſilber das wohl
loti a. ℥j abgewaschen iedes 2. ℒ.
F. amalgama. Machet ein Amalg.

solviret diß in guten Aqua fort: nach der solution wird der Kalck von aller Schärffe ausgesüsset/ figirets hernach mit Brandtewein sechs oder 10. mahl davon abzubrennen.

XC. Eine andere Manier.

Recip. Mercur. purific.	Nehmt gereinigt Queckſilber.
Stanni opt. a. part. æqual.	gut Engliſch Ziñ iedes gleichviel.
Aqua fort. q. ſ.	Aqua fort ſo viel als nöthig.
F. Solutio ſine amalgamat.	Laſt es zergehen ohne Amalgamation.

Laſt es ſich ſetzen und gieſſet das klare ab / evaporiret das Aqua fort. bis auf die Helffte / ſo wird der Kalck von ſelbſt niederfallen / dieſen edulcoriret und figiret wie vorhin geſagt.

Man kan es mit andern Sudoriferis eingeben in Frantzoſen / in veralteter Krätze / in Fiebern / und allen Verſtopffungen / von zwey bis zu 5. Gran.

XCI. Oleum Mercurii.

Recip. Stanni Anglic. opt.	Nehmt Engliſch gut Zinn.

Mercur.

Mercur. à negredine eloti. ana. ℔j.	Queckſilber von aller ſchwärtze gereinigt iedes 1. Pf.
F. ſ. a. Amalgama adde	Machet nach der Kunſt ein Amalg. thut darzu
Mercur. ſublim. correct. ℔ij.	Sublim. der corrigiret iſt 2. Pf.
m. F. pulv. ſubtil.	Machet es zu einen feinen Pulver.

Laſt es in Keller auf einem Glaß oder glatten porcellan Schüſſel flieſſen dabey theils Queckſilber wieder lebendig wird. Gieſſet das flüßige darvon / und das thut in einen Kolben / ziehet das Phlegma ab / hernach gebt ſtärcker Feur / ſo wird ein ſehr herrlich Oehl überſteigen: dabey dieſes zu mercken / wenn das Phlegma übergangen muß die Vorlage / das Oehl alleine zu bekommen / geändert werden.

Es iſt in allen böſen Geſchwüren zugebrauchen.

XCII. Eine leichte Manier den ſublimat zumachen.

Rec. Merc. crudi q. v.	Nehmt lebendig Queckſilber ſo viel ihr wollt.
Aqua fort. q. ſ.	Aq. fort. ſo viel als gnug iſt.
F. ſolutio.	Laſt es zuſam̃ flieſſen.

Diese Solution last verrauchen bis alles trocken ist / thut hernach dazu geröstert Saltz gleichviel / sublimirets mit starcken Feur / so habt ihr einen rechten sublimat.

XCIII. Eine andere Art sublimatum corrosivum zumachen.

Auf diese Manier wird in Venedig der sublimat sehr hurtig gemachet. Nemlich:

Rec. Sal com. ℔ij.	Nehmt gemein Saltz. 2. Pf.
calcin. vitriol. ℔iß	gebraũten vitriol. $1\frac{1}{2}$. Pf.
Nitri ʒiiij	Salpeter 8. Loth.
Merc. viv. ℔j	lebendig Queckſibl. 1. Pf.
ſublimat. corr. ʒj	ſublimat. corr. 2. Loth.
Acet. deſtill. circiter cochl. 1.	deſtillirten Eſſig ohngefähr 1. Löffel voll.

m.

Reibt alles auf ein Marmorstein eine Stunde lang unter einander / daß vom Mercurio nichts mehr zusehen. Dieses thut hernach in eine retorte mit einen breiten Boden und setzet es in den Sand. Die ersten drey Tage sublimirt mit linden Feur / daß kaum etwas aufsteiget ohne allein das Aq. fort, so man aufhebt / am vierten Tag gebt stärcker Feur so bekommt man den sublimat.

XCIV.

XCIV. Queckſilber wieder lebendig zumachen.

Nehmt das caput mort. von butyro Antimon. ſo viel ihr wollt / dazu thut halb ſo viel lebendigen Kalck oder was anders / einen vierten Theil Feilſpäne / Weinreben-Aſche 2. Loth / zu einem jeden Pfund vom caput mortuo: thut alles in eine ſteinerne retorte, legt eine Vorlage für halb mit Regenwaſſer angefüllt / und treibt aus offenen Feur / ſo wird der Mercur. in recipienten überſteigen; mit dieſer Arbeit muß man eine halbe Stunde anhalten daß alles glüe. Wenn alles verkühlt ſo gieſſet das oben ſchwimmende Waſſer ab / den Mercur. aber ſo in dem Halſe der retorte hängt kan man abklopffen. Was unreines bey dem Mercurio iſt das waſchet mit Waſſer ab bis er recht helle ſcheinet: trocknet auch noch alle Feuchtigkeit die nicht abgegoſſen werden kan mit einen trockenen Tuche ab / laſt ihn durch ein leinen Tuch lauffen und hebt ihn auf.

Alſo kan man aus allen Pulvern von Queckſilber als auch von den Zinnober / welcher nichts anders iſt als ein vermengter Schwefel mit Queckſilber / lebendiges Queckſilber heraus bringen. Zum Exempel: Aus einem Pfund Zinnober bekömt man 31. Loth lebendig Queckſilber

aus

aus dem beissenden sublimat ohngefehr 28. Loth/ aus dem rothen præcipitat 31. Loth/ mehr oder weniger / nachdem der Mercurius in einen linden Feur ausgedämpfft worden. Aus dem Mercur. dulc. 30. Loth und 2. Quent.

XCV. Mercurius Antimonii.

Das gantze Werck bestehet in der Pulverisirung: reibt erstlich den Regulum Antimon. zu einen sehr kleinen Pulver / hernach thut zu einem Pf. von diesem Pulver 2. Pfund gereinigtes trocknes Weinstein-Saltz/ it. 16. Loth Salmiac, mengt alles wohl unter einander / feuchtet es mit Harn von Menschen / die Wein trincken. Hernach lasset diese mixtur von 2. starcken Männern auf einen Porphir ohne aufhören reiben und offters mit Harn besprengen/bis es trocken wird; Thut es so dann in einen Kolben / und giesset so viel Urin drauf / daß er drey Finger breit drüber gehe / vermacht das Gefäße wohl und last es einen Monat lang in linder Wärme digeriren / schüttelt es täglich um / und wenn etwan die massa zu trocken werden will / so giesset etwas Harn dazu. Nach geschehener digestion, macht mit eingemengten Glaß und lebendigen Kalck / von ieden gleichviel / Kügelchen/ trocknet sie in schatten / woraus ihr denn nach folgender Manier den Merc. ziehen kön̄t. Las-

Lasset euch erstlich einen eisern Topff machen/ er gleich einen Kolben hoch ist/ giesset kalt Wasser darein und grabt ihn in die Erde. Auf den Topff legt eine eiserne Blatte darin viel Löcherlein sind / auf diese Blatte legt die wohlgedürrte Kügelchen drüber setzet einen niedrigen eisern blinden Helm/ daß die glüende Kohlen nicht abfallen ; gebet ein mittelmässig Feur 4. Stunden lang/ hernach auch so viel Stunden stärcker und endlich das stärckeste Feur. Last alles auch den Topf kalt werden/ anders wenn ihr das Wasser warm ausgiesset/ werdet ihr viel Queckssilber verlieren.

XCVI. Mercurius fixus diaphoreticus Helmontii.

Nehmt gereinigt Queckssilber (und nicht Vigonis rothen præcipitat) 16. Loth Aqua fort. und spir. vitriol. von jeden auch 16. Loth / destiliret es nach der gemeinen Weise über eine gläserne retorte, diß wiederholet mit fünff cohobiis und neuen spir. vitrioli mit dem Aqu. fort. doch müst ihr zuletzt das Feuer stärcker geben/ nach diesen süsset das Pulver wenn es euch beliebt mit Brunnwasser ab oder nehmt 16. Loth Aqua ovorum, abstrahiret und giesset so offt frisch Eyerwasser drauf bis alle Schärfe vergangen.

End-

Endlich cohobiret zehen mahl den spirit. vin rectific. trocknet es und gluet in einen Schmeltz Tiegel wie man gewohnt ist / so habt ihr ein fix Pulver / das ein wenig adstringiret. Man gibt 2. oder 3 Gran ein.

XCVII. Mercurius diaphoreticus Tillingii.

Nehmt ein Pfund wohlgereinigtes Queckssilber (nemlich das aus dem Zinnober mit den calcinirten sal tartari gezogen worden) drey oder vier Untzen Sulphur antimon. mengets wohl unter einander / sublimiret nach der Kunst einen Zinnober / und das wiederholet neun mahl nach einander / bis er gerieben eine hoch purpur Farbe bekomme: oder welches besser / bis daß alles fix sey und nicht leicht wieder auffsteige / so habt ihr ein herrlich Arcanum Mercurii.

XCIIX. Oleum oder Liquor Mercurii.

Wenn man Turpethum minerale macht / so sammlet alles Wasser das zum Absüssen gebraucht worden / last es sachte verrauchen bis eine Saltz gleiche massa bleibet / setzet diese in einen Keller / so wird ein Wasser daraus: Welches in Frantzosen Schäden gebraucht und mit Tücherchen aufgelegt wird.

XCIX.

XCIX. Ein ander Oleum Mercurii.

Nehmt von dem fressenden sublimat 2. Loth/ ossets solchen sehr klein/ und thut das Pulver in ei- ie Matratz/ giesset 8. Loth über sal tartari gerei- igten spir. vini drüber/ machet das Glaß wohl u und last die materie/ so kalt als sie ist/ sieben Stunden digeriren/ so wird der sublimat zer- ehen. Wenn ja etwas auf den Boden liegen leibt giesset die solution ab/ giesset noch etwas on spiritu vini drauf/ digeriret wieder bis lles zergangen; Beyde solutiones giesset her- ach zusammen und hebt sie auf.

C. Mercurius præcipitatus Beguini.

Solviret Queckſilber in Aqua fort, und præcipitirets nach der Kunst/ nemlich durch Ausdämpffung oder Abdestillirung des Was- ers/ daß ein rother præcipitat übrig bleibe. Di- en reibt fein kleine und thut ihn in eine Matraz, giesset darauf durch drey cohobien destillir- en Essig daß er 5. Finger breit drüber gehe/ ko- het solches langsam in warmen Sande sechs Stunden lang/ daß der præcipitat zergehe: fil- rirt die solution warm/ und giesset Urin drein/

so

so wird sich der Mercur. præcipitiren/welcher ihr abwaschen und trocknen kõnt. Er purgiret von Unten 4. oder 5 Gran gegeben.

CI. Præcipitatus miraculosus Mercurii.

Nehmt fein klein gestossenen rothen Schmergel / setzet den mit einen Schmeltz-Tiegel vier Stunden lang in ein sehr starck Feur / bis er glaßhafftig wird. Nehmt ihn von Feur und stosset ihn wieder klein / thut ihn in eine Matraz, giesset rectificirtes Aqua fort. drauf und digerirets 24. Stunden lang / was helle und tingirt ist/ giesset ab / wiederholet die Arbeit so offt bis alle Tinctur ausgezogen. Giesset die zusammen und destilliret bis ein öhliger Safft bleibet.

Hiervon nehmt 2. Loth/giesset diese auf 4. Loth lebendig Queckſilber / so wird sich der Mercur. alsofort præcipitiren und nicht unter den Safft oder Oehl bleiben. Wenn mans hernach mit starcken Feuer destilliret so wird/ wenn das Oehl alles übergestiegen/ sich ein wenig Mercur. sublimiren / der meiste Theil aber ein sal fixum bleiben.

Dieser Præcipitat wird in augmentatione

ie des Goldes und solches in ein roth vitrum ubringen/ gebrauchet.

CII. Mercurius præcipitatus Cinnabarinus diaphoreticus & catharticus.

Recip. Cinnab.com- mun.ʒj
salis præpar.ʒij
m.

Nehmt gemeinen Zinnober 2. Loth.
præparirt Salz 2 Q.
mischets unter einander/

und reibt es fein klein / thut es in eine Matraz, giesset spir.sulph.per campan. darüber; digerirets drey Tage lang / und endlich ziehet mit starcken Feuer alle Feuchtigkeit davon/ so bleibet eine weisse massa übrig / welche mit reinen Wasser abgewaschen und abgesüsset wird.

Es ist in Frantzosen und ansteckender Krätze sehr gut/ 6. Gran davon eingenossen treibt den Schweiß.

CIII. Præcipitatus specificus contra Gonorrhæam.

Solviret 6. Loth gereinigtes Queckſilber und auch 2. Loth Kupffer in Aqua fort. giesset die beyden solutiones zusammen / und ziehet das Wasser durch den Sand davon / dabey ihr zuletzt starck Feur geben must / bis aller spiritus übergehe: Wenn alles kalt worden / so stosset

den præcipitat sehr klein thut ihn in eine Matraz und giesset dreymahl destillirten Essig drauf daß der eines halben Fusses hoch drüber gehe. Setzet das Gefäß in warm Wasser und last es sechs Tage digeriren / endlich gar kochen daß sich der Mercur. im Essig auffschliesse. Filtriret es warm und lasset es in B. ausrauchen/so bleibt auf den Boden ein grüner præcipitat. Welcher von vier bis zu sechs Gran eingegeben wird.

CIV. Præcipitatus Mercurius contra Ulcera.

Löschet vier Pfund lebendigen Kalck in 25. Pfund Wasser ab / filtrirets / daß es helle wird. Thut denn zu ieden Pfund des Wassers zwey Quentl klein geriebenes sublimati communis, so wird alsbald ein gelbes Pulver niederfallen.

Dieses ist gut in allen Geschwüren / die nicht zuheilen wollen: das Wasser aber nimmt alles wildes Fleisch weg.

CV. Sublimatus Præcipitatus wie ihn D. Blankart in seiner Chirurgie beschreibet.

Recip.

Recip. Sublimati te-	Nehmt klein gepülver-
nuiss. triti ʒß	ten sublimat. 1. Loth.
salis armoniac. ʒj	Salmiac. 1. Quent.
Aq. pluvial. ℔vj	Regenwasser 6. Pf.
	mischets.

Wenn es zwey Tage gestanden / so thut 4. Loth Weinstein-Saltz darzu / dann wird sich der sublimat præcipitiren. Last es sich setzen und hebt das abgegossene Wasser auf / damit können die in den Frantzosen liegen den Mund ausspülen. Was zu Boden gefallen / das süsset aus / trocknets und verwahret das weisse Pulver. Welches man von zehen bis 16. Gran mit andern Schweißtreibenden Artzneyen in bösen Geschwüren eingibt.

CVI. Turpethum minerale Beguini.

Nehmt ein Quenten gepülverten Regulus antimonii, thut den in ein Weinglaß und sprengt sechsmahl aqua regis drauf / trocknet es auch wieder so vielmahl / hernach solviret den Regulum in solchen Wasser und setzet das Gefäße in heisse Asche.

Solviret auch in Aqua regis ein Quenten Blätgens Gold / und setzet es auch mit dem Glaß in heisse Asche.

Nachdem giesset siedend Wasser auf lebendi-

gen Kalck / rührets wohl um und wenn es kalt worden / sich auch gesetzet / so giesset es durch ein dickes dreyfaches Tuch. Dieses Wasser macht wieder warm und giesset es auf Weid-Asche / rührets wohl um. Wenn es nun eine ziemliche Zeit gestanden so giesset es wieder durch ein dickes Tuch. In dieser Lauge kochet ein Pfund erst mit Essig worin Saltz zergangen ist / gewaschenes Queckſilber; je länger es kochet je besser ist es. Endlich wird der Mercurius nochmals mit Essig und Saltz abgewaschen und mit warmen Wasser abgesüsset und getrocknet: Solviret den Mercurium in Aqua regis, setzet es in heisse Asche wie zuvor.

Diese drey / und iedes besonders solvirte / Regulus, Gold und Queckſilber / giesset in einen wohlbeschlagenen Kolben / und destillirets durch eine retorte mit sieben cohobiis. Solcher gestalt wird das abgedestillirte Wasser unnütz werden / und wegzuwerffen / was aber im Glase überblieben / reibet man auf einen Marmor gar klein / und reverberirets / bey steten Umrühren durch ein Eisen / in einen Schmeltz-Tiegel bis es seine Farbe verändere und braunlich werde. Worbey ihr den Rauch meiden und die Arbeit unter freyen Himmel thun müst / süsset es mit Wasser ab.

Nach

Nach diesen giesset wohl rectificirten spir. vini drauf / daß er 3. Finger breit drüber gehe / setzet es in warme Asche drey Tage lang und schüttelts bisweilen um. Nehmt den tingirten spir. davon und giesset destillirt Rosenwasser auf die materie, last diß drey Tage stehen und schüttelts bisweilen um / ziehet es allmählig ab / daß der Aquila cœlestis meist trocken / wohl gewaschen und von aller Schärffe entlediget / auf den Boden bleibet. Solches verwahret in einen zugebundenen Glaß.

Es reiniget den gantzen Leib / von ein bis 3. Bran eingegeben. Es ist auch gut in faulen Schäden zugebrauchen.

CVII. Manna Mercurii Beguini.

Solviret Mercur. in Aqua fort. præcipiret selbigen mit Saltz-Wasser / destillirets über den Kolben aus dem Sande und gebt zuletzt starck Feur daß das Queckſilber an den Seiten des Kolbens sich anlege. Wenn alles kalt worden / so thut das unnütze so auf den Boden bliben davon / samlet den sublimat alleine / solviret solchen wieder mit aqua fort und destilliret wie zuvor. So bekomt ihr ein Schneeweissen Aquila cœlestis.

Er purgiret alleine unten von zehen bis

zwölff Gran eingegeben / ist auch gut in Frantzosen.

CVIII. Turpethum minerale Minsichti.

Solviret sublimat so viel ihr wolt in warm Regenwasser / filtriret die solution etzliche mahl / giesset sie in ein Glaß und tropffelt nach und nach oleum salis tartari so viel als nöthig ist darein / bis kein roth Pulver mehr niederfallt / giesset das Wasser aus und süsset das rothe Pulver ab / cohobirets siebenmahl mit guten Aq. mellis, nehmt das Pulver heraus und zündet darüber / mit steten umrühren / Alcool vini an.

Dieses gibt man von 4. bis 7. Gran in einiger Feuchtigkeit zum Brechen.

CIX. Mercurius vitæ correctus.

Der Mercurius vitæ wird vermittelst des Borrax zu einen Glaß gemachet / und sehr klein gerieben / darüber geust man destillirten und mit spirit. salis acuirten Essig / hernach wird es auf heisser Asche getrocknet und aufgehoben.

CX. Crystalli Mercurii.

Last in Aqua fort. so viel Queckssilber zergehen / als ihr wollt / filtriret die solution, last es

bis

z mehr als auf die Helffte ausrauchen / und
zet das übrige in Keller / so werden helle Cry-
allen anschiessen; Man fähret fort mit weiter
ausrauchen / und samlet die Crystallen.

CXI. Æthiops mineralis.

Recip. Flor. Sulph. Nehmt Schwefelblumen.
Merc. crudi ana. Lebendig Quecksilber je-
part. æqual. des gleichviel.
Mengt sie unter einander und last sie abrau-
chen.

CXII. Præcipitatus albus dulcis.

Solviret Queckſilber in spir. nitri, præci-
pitiret die solution mit spir. vini, giesset den
ab und hebt den præcipitat auf / worüber man
den spiritus vini etzliche mahl anstecken kan.

CXIII. Præcipitatus fixatus.

Recip. Mercurii ʒvj. Nehmt Queckſilb. 12. L.
Flor. Sulph. ʒiiij. Schwefelblumen 8. L.
Salis Armon. ʒiij. Salmiac. 3. Quent.
m.
Reibt alles in einen steinern Mörsel zusammen /
bis kein Mercur. mehr zu sehen / alsdann sub-
limiret; was auf den Boden zurücke blieben /
das vermengt wieder mit dem sublimat, und

procediret also vier mahl: endlich sondert den sublimat von dem præcipitat, und hebt ihn zu seinen Gebrauch auf.

CIV. Præcipitatus Laxativus.

Nehmt Queckſilber so viel ihr wollt/ gieſſet ol. vitriol. oder ſulphur drüber / daß es ein Finger breit drüber gehe/ ſetzet es in Sand / ſo wird ſich der Mercur. cryſtalliſiren. Dieſe von dem lebendigen Queckſilber / ſo etwas zurücke blieben / abgeſonderte Cryſtallen / thut in einen Schmeltz Tiegel/laſt ſie eine Stunde lang glüen/ und werffe ſie hernach in warm Waſſer/ſo wird ein gelbes Pulver. Gieſſet das Waſſer ab/ ſüſſet es aus und zündet über den getrockneten Pulver den Spiritus vini an.

CXV. Rother und gelber Sublimat.

Recip. Mercur crudi	Nehmt lebendig Queckſ.
Vitriol. calc.	gebrandten Vitriol.
Nitr. ana. ℔ij	Salpeter jedes 2. Pf.

m.

Reibet alles ſo lang unter einander bis kein Queckſilber mehr zu erkennen. Sublimiret/ und ſcheidet den ſublimat vom caput mortuum, mengts wieder mit Salpeter / gebran-

ter

r Alaun von ieden ein Pfund/ giesset Essig so iel als genug ist dazu/ daß es eine massa were/ und sublimiret wiederum. Sondert so denn en rothen von den gelben sublimat, süsset beye besonders aus und zündet auch über beyde den spir. vini an.

CXVI. Mercurius vitæ correctus.

Man nimt so viel Mercur. vitæ als man will/ hut solchen in ein Glaß und setzet ihn etzliche Tage in heissen Sand/ digeriret mit spir. vin. ernach wird er unter den filtriren davon abgesondert.

CXVII. Mercurii Quinta Essentia.

Wenn ihr das Queckſilber drey oder viermahl mit vitril und Salpeter nach der gemeinen Manier sublimiret/ so sublimiret es wieder siebenmahl mit geröstetet Saltz bis es hochweiß worden. Diesen sublimat thut in einen Kolben und giesset rectif. spir. salis drauf/ daß er 4. oder 5. Finger breit drüber gehe. Vermacht den Kolben und digeriret in B. nachdem giesset die solution in ein ander Glaß oder gläserne retorte. Auf das übergebliebene giesset wieder wohl rectificirten spir. nitri, und digeriret

abermals bis aller sublimat aufgeschlossen ist: alle diese solutiones giesset zusammen in eine retorte, und destilliret mit linden Feuer/ bis aller spir. salis übergestiegen. Endlich machet das Feur allmählig stärcker bis daß ein weisses Ohl überkomt. Nehmt die feces aus der retorte und mengt sie in vorigen spir. salis, last solche zergehen und destilliret wiederum/ bis alles als ein weiß Oehl übersteiget und die feces gantz schwartz auf den Boden liegen bleiben/ so hernach mit starcken Feuer bis sie weiß sind/ calciniret werden. Woraus ein sal fixum ausgelaugt/ wohl abgewaschen in dem siebenmahl rectificirten Oehl vermenget/ und alsdenn aufgehoben wird.

Diese Arbeit gehet nicht wohl an/ es sey denn daß man den aufgeschlossenen Mercurium in spirit. vini Alcoolisat. putreficire oder digerire.

Er purgiret von 5. zu 7. Gran eingegeben.

CXIIX. Præcipitatus diaphoreticus Hartmanni aus dem Zinnober.

Solviret allmählig den Ungrischen Zinnober in einen guten Theil spirit. salis cum sal. gemmæ acuato der mit starcken Feuer cohobiret worden; davon der Zinnober eine höhere

re Farbe bekom̃en wird. Destillirets durch
n Kolben in Sande/daß der auf der Solution
hwimmende Schwefel und das unreine davon
mme/ destilliret das menstruum gantz dar-
on/ bis der blosse Zinnober in den Kolben blei-
et. Gebt stärcker Feuer / so wird ein sehr weis-
r Mercur. sich sublimiren / an die Seiten
es Kolbens anhängen / und etwas Schwefel
ebenst gemeinen Saltz zurücke lassen. Sam-
t den Mercurium allein/ und reiniget ihn auf
lgende Weise.

1. Solviret den Mercur. in destillirten
ssig/giesset solchen von den fecibus und destil-
ret ihn wieder gantz davon ab.

2. Procediret eben so mit dem übergeblie-
enen Mercur. mit Regenwasser oder Meyen-
hau / und solches zu drey oder 4. mahlen / bis
in sehr weisser Mercurius überbleibet / dige-
iret denn ein Monat lang mit dem allerbesten
spir. vini.

Bißweilen sondert die andern wesentlichen
Theile als Schwefel und Saltz davon und cla-
ificiret diese beyde. Nemlich also / das Saltz
wird mit destillirten warmen Regenwasser
usgezogen / und was reine mit spirit. vini di-
geriret / hernach ausgerauchet / daß ein Häut-
gen drauf werde / und endlich coaguliret.

Also

Also waschet auch den Schwefel etzliche mahl mit destillirten warmen Regenwasser ab / und wenn der trocken / digeriret selbigen mit sp. vini und ziehet den davon.

Wenn nun der Mercurius in einer ziemlichen quantität sp. vini digeriret worden und eine schöne rothe Farbe bekommen / so destillirets durch die retorte in eine weite Vorlage aus dem Sande nach den Graden des Feuers: erstlich den sp. vini ab / gebt hernach stärcker Feur / so kommt der spir. Mercur. welcher hin und wieder wie Crystallen sich anlegt. Last nach der destillation alles 24. Stunden stehen und verkühlen / den Mercurium aber crystallisatum in spir. vini zergehen. Diesen spir. vini ziehet in B. davon / so bleibt der Mercur. graufarbig auf den Boden liegen.

Alle diese wesentliche Stücke müssen hernach wieder zusam vereiniget werden. Nemlich

Solviret 12. Loth Ungrischen Zinnober mit sal gemmæ geschärfften spir. salis commun. worvon oben gesagt / thut das unreine von der solution, und destilliret das abgegossene zu einer Oehldicke / giesset wieder neuen spirit. drauf destillirets und das thut fünff oder sechsmahl: digerirets hernach in B. 20. Tage lang / ziehet mit linden Feur den spir. davon / bis ein weisser

spi-

iritus komt: Dann nehmt einen andern re-
pienten darin Wasser ist / gebt stärcker Feur
ß die retorte glüet / hebt diß Wasser auf.

Zu 12. Loth von diesem Wasser solviret 4.
oth von obigen Saltz und calcinirets eine
Zeile in B. imprægniret hernach auch das
Wasser in welchen das Saltz zergangen mit ei-
n Loth Schwefel / nemlich daß ihr etzliche mahl
Loth Wasser drauf giesset und zwar so lange
s der Schwefel sich mit dem Saltz vereiniget /
elches am Gewichte abzunehmen ist.

Nehmt von diesen ein Loth / von obigen præ-
arirten Mercurio 4. Loth / thut es in ein
Blaß und schliesset Hermetice zu. Digeri-
ts in Athanor, dabey ihr die Grad des Feurs
ohl in acht nehmen köñt / bis alles zu einen ro-
en Pulver wird / welches in drey oder vier
Monat geschiehet; verbessert das Pulver mit
ir. vin. den ihr drauf anzünden köñt und hebt
3 auf.

Es ist eine Universal Medicin, in aller-
y Kranckheiten zu gebrauchen / treibet sehr
underlich den Schweiß von 1. bis 2. Gran
ingegeben.

CAP.

Cap. VIII.

Vom Antimonio oder Spiesglaß.

I. Das Spiesglaß zu calciniren/oder zu einen Kalck zubringen.

Nehmt klein gepulvert Spiesglaß/calciniret das an einen offenen oder weiten Platz in einen glasirten Schmeltz-Tiegel mit ofters umrühren / daß die materie nicht klumpricht werde und aneinander hange/ denn wenn das geschicht muß man das Antim. aufs neue stossen und mit solcher Arbeit so lang continuiren bis daß es ein grau Pulver wird und nicht mehr raucht.

II. Vitrum Antimonii Hyacinthinum.

Nehmt ein guten Theil von vorigen calcinirten Spiesglaß / thut es in einen Schmeltz-Tiegel / decket oben ein Stein drauf/ und setzets in einen Wind-Ofen und starck Circulfeuer/daß die materie flüsse. Ohngefehr nach 1. Stunde

macht

acht den Schmeltz-Tiegel auf/ und steckt ein
isenchen hinein/ und merckt ob das was dran
ngen blieben durchsichtig gnug sey. Wenn es
so/ so giesset das Flüssige aus auf einen warmen
Karmelstein/ worauf das Glaß gestehet/ und also
bt ihr das vitrum Antim. welches ihr kalt
ssen werden und aufheben müst.

Es ist ein herrlich und das vornehmste Mittel
aus dem Antimonio zum Brechen zubere-
t wird. Hieraus machet man vinum emeti-
um, Brechwein. Man weicht das Glaß in
eissen Wein/ und giebt es auch von 2. zu sechs
ran bloß oder in der Substanz ein.

III. Vitrum aus der Minera antimonii.

Nehmt der besten mineræ antimon. und rei-
n Salpeter/ iedes gleichviel calciniret beydes
nd schmeltzet es zu einen Glaß.

IV. Gelb Vitrum Antimonii.

Dieses wird aus dem Regulo Antimonii
emachet/ darvon an seinem Orth soll gesagt
erden.

V. Roth Vitrum Antimonii.

Nehmt gemein Vitrum antimonii mengt
gelben

hen Schwefel dazu und last es zu einen Gla
fliessen/so wird es roth. Etzliche machen es m
Operment, aber es ist besser wenn diß davo
bleibt.

VI. Weiß Vitrum Antimonii.

Recip. Antimon. part. I. — Nehmt Spiesglaß ei
Theil.
Borracis p ij aut iiij m. — Borax 2 oder 4 Th
Mengets zusammen

Schmeltzet es eine zeitlang/so bekomt es erst ei
ne gelbe/ hernach eine weisse Farbe / giesset e
auf einen Stein oder kupffern Becken.

Von 2. zu vier Gran eingegeben macht starc
Brechen. Zu der Infusion werden drey oder 6
Gran gebrauchet.

VII. Schwartz Vitrum antimonii.

Nehmt vier Loth mineræ antimon. last sie
in Tiegel schmeltzen / darein schüttet Löffelweis
geröstert Saltz / Salpeter / Todtenkopff von
Aqua fort. von ieden 2. Quenten alles unter-
einander gemengt: Wenn diß gesamte Pulver
eingetragen so schüttets in ein Becken / und ihr
werdet ein schwartz Glaß finden / mit welchen
man die Metallen reiniget.

Wenn

Wenn man 2. Loth Bley dazu thut / wird es
s Gold so fein machen als der Regulus an-
monii thun kan.

III. Vitrum Antimonii diapho-reticum.

Das vitrum antim. bekomt eine Schweiß-
eibende Natur wenn man selbiges Pulver in
estillirten Essig maceriret / und öffters flies-
n läst.

X. Vitrum Regulinum antimonii.

Calciniret den gepülverten Regulum, (doch
aß er nicht flüsse welches mit steten umrühren
erhütet wird) bis er nicht mehr rauche / hernach
last ihn in Fluß bringen / giesset ihn aus so ist es
n schön helles Glaß.

Wenn man Saltz dazu thut / wird es gelbe.
Man kan hiervon etwas mehr eingeben als von
origen.

X. Vitrum antimonii solare oder transparens.

Recip. Auri puriss. Nehmt sehr fein Gold ein
ʒß Loth.
Antim. Ungarici Ungrisch Spiesglaß
ʒviij 16. Loth. m.

mischt

mischt es zusammen / schmeltzet es / doch daß e kein Regulus werde / pülverts mit steten um rühren wie bey der calcination gedacht / bis es nicht mehr raucht; Denn gebt starck Feur / und giesset es in ein Becken / so werdet ihr ein schön roth durchsichtig Glaß bekommen. In dem Tiegel ist das übrige und bis an die Helffte verminderte Gold zufinden: hieraus macht man eine Tinctur mit spir. vin. welche man Tincturam antimonii nennt.

XI. Ein anderes aus dem Regulo.

Schmeltzet es / stossets und calcinirets sonder Fluß / bis der Rauch aufhöret. Darnach gebt sehr starck Feur / daß es fliesse / giesset es aus so habt ihr ein Glaß.

Drey oder sechs Gran eingenossen machet Schwitzen.

XII. Wie das Vitrum corrigiret oder verbessert wird.

Machet das vitrum antimon. zu einen sehr kleinen Pulver / giesset öffters destillirten Essig drauf / trocknet es wieder. Darvon macht man eine Latwerge / oder Pilulas Antimoniales Crollii.

XIII.

XIII. Eine andere Correctur.

Nehmt Vitrum antimon. und digerirets
ne Weile mit dem spiritu salis, extrahires
e Tincturen / hernach giesset gemein Wasser
ein / so wird sich ein Pulver præcipitiren.
Welches von 2. bis 6. Gran eingenommen / linde
Brechen macht.

XIV. Eine andere Arth.

Solviret so viel Vitrum antim. als ihr wolt
ol. tartar. per deliq. giesset hernach den spir.
itriol. allmählig darein / so werden Crystallen
nschiessen / welche man trocknen muß / darvon
erden 3. oder 4. Gran eingegeben.

XV. Eine andere Manier.

Recip. Vitri amimon. Nehmt Glaß vom antimon.
Sp. vel ol. vitriol. ſ. ſp. sp. von vitriol oder
sulph. per camp. aʒj Schwefel iedes 2. ℔.
m. mischets zusammen /
und trocknet es über linden Feuer: dieses alles
wiederholet sieben oder mehr mahl / ihr müst aber
allzeit neuen spiritus vitril zwey Loth darzu
thun.

Drey oder fünff Gran eingegeben purgiren von Unten.

XVI. Eine andere.

Dieses geschicht mit Abrauchung des gifftigen Schwefels.

XVII. Spiritus vitrioli purgans.

Nehmt gestossen Vitrum antimon. giesset rectificirten spir. vitrioli drauf / daß er 2. Finger drüber gehe / digerirets eine zeitlang mit linden Feur / so kriegt ihr ein Extract, das schwartzroth aussiehet.

Von sechs bis 10. Gran eingegeben / purgiret unterwerts.

XIIX. Crocus metallorum vulgaris.

Nehmt Spiesglaß und Salpeter von ieden ein Pfund / stoßt und mengt sie wohl unter einander / thut sie in einen ziemlich grossen Schmeltz-Tiegel / decket solchen zu / nur ein wenig raum lassend / daß man eine kleine glüende Kohle drein werffen kan / welche / wenn es fängt zu brennen / alsobald heraus genommen werden muß: Last alles verpuffen / hernach wenn es aufgehöret und das Gefäß kalt worden / schlaget mit dem Hammer

ner die Schlacken davon / welches Hepar antimonii genañt wird / weil es Leberfarbigt aussiehet.

Man gibt 2. oder 6. Gran zum Brechen ein.

XIX. Crocus metallorum Rulandi.

Recip. Antimonii Nehmt Spießglas.
Sal. Commun. Küchen-Saltz.
Nitr. ana. p. æq. Salpeter iedes gleichviel / stosset und pulvert iedes besonders / mengets zusam und thut es in ein wohlbeschlagenen Schmeltz-Tiegel / deckt solchen zu und last nur eine kleine Oeffnung daß die gifftige Dämpffe verfliegen können / setzet es in einen Wind-Ofen und blaset mit dem Blaßbalck das Feuer an bis alles in Fluß stehe / welches so lange dauren muß bis es nicht mehr rauchet. Wenn dieses nachblieben gebt eine viertel Stunde stärcker Feur / nehmt den Tiegel heraus / so wird das Antimonium gleich als ein Zinnober-Farben Glaß von allen Saltz abgesondert auf den Boden liegen / darvon ihr mit dem Hammer die Schlacken abschlagen köñt und zu einen Pulver reiben.

XX. Crocus Antimonii regulatus.

Last Spiesglaß mit gleich viel Salper schmeltzen /

tzen/ so werden sich die Schlacken an die Seite setzen/ waschet alle Saltzigkeit davon/ trocknets/ giesset spiritum vini drauf und wieder ab.

XXI. Antimonium diaphoreticum Vulgare.

Mengt ein Theil klein gestossen Spiesglaß und drey Theil Salpeter wohl unter einander/ setzet einen Schmeltz-Tiegel ans Feuer/ daß er glüe und so dann werfft einen Löffel voll nach den andern hinein/ doch daß allezeit was eingetragen zuvor verpuffet sey/ wormit ihr bis alles Pulver consumiret verfahren könt/ hernach machet rund herum ein stärcker Feur/ und last es 2. Stunden noch glüen; giesset alsdann die weisse materie in einen Topff mit Brunnenwasser fast angefüllet und last solche 12. Stunden darinne weichen/ daß das Nitrum fixum zergehe; giesset dann das Wasser ab/waschet das auf den Boden sich gesetzte weisse Pulver/ und wenn es trocken/ so hebt es auf. Dieses ist Antimonium diaphoreticum minerale oder Spiesglaß-Kalck.

Man gebrauchet es zum Schweiß-treiben/ wieder den Gifft und folgends in allen gifftigen Fiebern/ Frantzosen/ Peste und andern anstekkenden Kranckheiten/ von 6 bis 30 Gran in einen behörlichen Wasser eingenomen. Das

Das abgegossene Wasser kan man lassen aus-
uchen/ so ligt auf den Boden das Nitr. fixum
elches eben das würcket und thut was der Pul-
is polychrestus.

XXII. Eine kurtzere Manier.

Nehmt rohes Spiesglaß und gereinigten Sal-
eter von ieden gleichviel / thut sie in einen
Schmeltz-Tiegel und decket diesen mit einen an-
ern/ der am Boden ein Loch hat / zu / verlutiret
eyde wohl/ und machet ein Circul-Feur / wor-
nit die materie allmählig calcinire / und der
Dampff darvon gehe / verfahret also eine Stun-
e lang/ stosset hernach die materie und süsset sie
n warm Wasser ab.

Hievon nehmt 2. Theil/ ein Theil gereinigten
Salpeter oder von ieden gleichviel/ thut sie in ein
Schmeltz-Tiegel/ und verfahret wie zuvor.

Dieses Antim. macht gar leichte Schwitzen.
Etzliche süssen das Saltz nicht davon/ sonder ver-
nengen die gestossene materie mit gleichviel
Salpeter: Andere thun auch Weinstein / und
vohl gar Schwefel dazu.

Basilius circuliret herüber noch das anti-
monium diaphoreticum mit dem spir. vin.
welchen er darnach davon abbrent. Nach dem
reverberiret er und läst das übrige per deliq.
fliessen.

XXIII. Eine andere Arth das Antimonium diaphoreticum mit den floribus zu machen.

Setzet einen unglasirten thönern Topff / der das Feuer dauren kan / auch groß genug und mit seinen Deckel / der oben ein Loch hat / zugedecket ist in einen Ofen / darauf setzet noch drey thönerne Töpffe die keine Böden haben / und denn zu oberst ein gläsern Helm mit einen kleinen Loch daran hängt ein klein Gläßgen zur Vorlage und verlutiret alles wohl. Machet den Ofen mit Thüren und Steinen gantz zu / und lasset nur etzliche Windlöcher / damit die Hitze nicht verlohren gehe. Machet Feur untern Topff nach den Graden bis daß er glüend werde.

Inzwischen könt ihr drey Theil Salpeter mit einen Theil Spiesglaß mengen / von solchen auf einmahl einen Löffel in den glüenden Topff eintragen und das Loch alsobald zustopffen. So wird ein Krachen entstehen / wenn dieses nachläst / traget wieder ein Löffel ein / und also verfahret bis das Pulver alles ist; lasset es noch eine halbe Stunde glüen / und hernach kalt werden.

Nehmt die Gefäße alle aus einander so habt ihr in dem recipienten etwas von spir. nitr. in den sublimir Töpffen weisse flores und unten

en eine weisse materie die man wie ein ander
ntimonium waschen kan und trocknen. Es ist
ieses minerale diaphoreticum so gut / als
onst ein anders. Die flores werden offt warm
bgewaschen und getrocknet. Sie erregen Bre-
hen. Die dosis ist 2. oder 3. Gran.

XXIV. Flores antimonii fixi oder diaphoretici.

Man nimt das Antimonium diaphore-
icum wie es Num. XXII. beschrieben / kocht
es etzliche Stunden in Wasser / darvon sich ein
weiß Pulver / wenn destillirter Essig drein gegos-
sen wird / zu Boden setzet.

Es wird bis zu 15. Gran / auch so gar des Ta-
ges 3mahl eingegeben. Und ist vor andern das be-
ste Schweiß-Pulver.

XXV. Antimonium diaphoreticum tartarisatum oder flores antimonii tartarisati.

Rec. Antimon. dia-phoret. vul.	Nehmt gemein Schweiß-treibend Spiesglaß.
Salis tartar. ana. ℥iij	Weinstein-Saltz iedes 6. Loth.

Lasset es zusammen 4. Stund in einen Schmeltz-

Tiegel glüen / stossets zu Pulver und setzets in Keller daß es zerfliesse. Nehmt hernach

Recip. Hujus Liquoris ʒij — Von diesem Oehl 4. Loth.

Sp. vitriol. ʒj — Vitriol-geist 2. L. tröpffelt diesen nach und nach in das Oehl / so præcipitiret sich ein Pulver welches man trocknen und aufheben muß. Wird von 5. bis 10. Gran eingenommen.

XXVI. Eine gemeine Arth Regulum Antimonii zu machen.

Recip. Antimon. ʒxvj — Nehmt Spiesglaß 1lb.

Tartari crudi ʒxij — Weinstein 24. Loth.

Nitri ʒvj. — Salpeter 12. Loth.

m. — m.

Stosset alles besonders so klein als möglich ist / mengets unter einander. Inzwischen lasset einen grossen Schmeltz-Tiegel in Feuer glüend werden / und werffet auf einmahl ein Löffel davon in den Tiegel / deckt ihn zu / und last es verpuffen / denn wieder einen Löffel / und verfahret bis alle materie verpufft / gebt starck Feuer daß alles eine Weile in Fluß stehe: Giesset hernach solches in einen fett beschmirten Mörser und schlagt an die Seiten / daß der Regulus niederfalle.

Wenn

Wenn alles kalt worden so schlagt mit dem Hammer die Schlacken darvon / stosset den Regulum klein / und last ihn in einen andern Schmeltz-Tiegel fliessen / werffet ein wenig Salpeter drein / darvon eine Flamme aufffahren wird / wenn diese vergangen / giesset die materie in eine beschmierte Gießpuckel / last es kalt werden / so bekomt ihr neun Loth Regulus.

Dafern man diesen nochmahls schmeltzet und Kügelchen daraus geust so groß als Pillen; so hat man ein purgans, wenn es gleich funtzig mahl eingenommen wird / das allezeit seine Würckung behält und an seinen Wesen wenig Abgang leidet.

Man schmeltzet auch diesen Regulum in einen Tiegel und geust ihn in gestalt eines Bechers oder Krugs / allein es gehört viel Mühe dazu / denn das sauer in dem Regulo verhindert daß die Theilgen nicht an einander hängen bleiben oder sich ausbreiten können. Sonst da in solche Becher etwas von Wein gegossen und darinne eine Nacht gelassen wird / hat man ein so gut Brech-Mittel / als eines seyn kan.

XXVII. Regulus Antimonii simplex.

Recip.

Recip. Sal Nitr. Nehmt Salpeter.
Sal tartar. ana. Weinstein-Saltz iedes
p. æq. gleichviel.
m Mengts zusammen.
Laßt sie in einen Tiegel calciniren / und in starcken Feuer fliessen: Nehmt von dieser materie, und Spiesglaß iedes gleichviel / mischets unter einander / und last es wieder in starcken Feur fliessen. Giessets denn in ein beschmirten Gießpuckel oder küpffern Mörsel / klopffet stets daran / so wird der Regulus sich von den Schlacken sondern.

Vors Andere.

Nehmt des besten Spiesglaß 2. Pfund / weissen Weinstein vier Pfund / lasset das Spiesglaß fliessen / und traget erstlich nach und nach drittehalb Pfund Weinstein hinein / last es eine Weile in Fluß stehen / machet den Regulum, davon ihr die Schlacken abschlagen kön̄t. Schmeltzet diesen wieder und thut den übrigen Weinstein dazu. Nehmt den Aschenfarbigten Spießglaß-Kalck (worvon bey der calcination des Antimonii zusehen) last den ein gantze Stunde lang flüssen hernach wenn es will kalt werden so schüttelt den Schmeltz-Tiegel daß der Regulus niederfalle.

XXVIII. Regulus Antimonii Martialis.

Nehmt ohngefehr 18. Loth Eisen / setzet das
ns Feuer daß es anfange zu fliessen / so dann
ragt 16. Loth Spiesglaß darein / hernach werft
ine halbe Hand voll Salpeter dazu / wenn es
erpufft / so giesset es in ein Gießpuckel oder
Nörsel / dann wird sich das Eisen mit dem Spies-
laß auf den Boden in einen Regulum verei-
iget haben.

XXIX. Regulus Jovialis.

Dieser wird gemacht wenn Zinn in den flies-
enden Regulum Antimonii eingetragen
wird.

XXX. Regulus Solaris.

Recip. Solis p. i. Nehmt Gold 1. Theil.
Antim. part. iij. Spiesglaß 3. oder 4.
l. iv. Theil.

Lasset diese zusam fliessen / und sondert die Schla-
cken vom Regulo ab. Diese Schlacken wer-
den wieder mit rohen Spiesglaß geschmoltzen und
wenn sie in Fluß stehen ein wenig Eisen dazu ge-
than / und in einen Regulum gegossen. Wel-
ches zum drittenmahl geschehen kan / bis kein Re-
gulus mehr wird.

XXXI.

XXXI. Regulus Lunaris.

Es ist hier eben der Process als wie bey dem Regulo solari, und wird stat des Goldes Silber genommen

XXXII. Diaphoreticum Regulinum, ceruſſa Antimonialis, daraus die ceruſſa antimonialis diaphoretica gemachet wird.

Recip. Reguli p. 1. Nehmt vom Spiesglaß König 1. Theil.

Nitri Cryſtall. p. iij aut ana. Cryſtalliſirten Salpeter 3. Theil oder gleichviel.

Laſt ſie zuſammen eine Stunde lang flieſſen/ edulcorirets hernach und ſamlet die Stücken vom Regulo, die etwann an den Tiegel bleiben. Trocknet das Pulver an linden Feuer / ſo habt ihr die ceruſſam antimonialem, wenn man dieſe wieder mit Salpeter calciniret / ſo wird es ein recht Schweißtreibend Pulver / ceruſſa antimonialis diaphoretica genannt.

Zehen oder dreyßig Gran werden 4. oder 5. Stunden vor dem Mittagmahl davon zum Schweiß eingenommen.

XXXIII. Ceruſſa Antimonii Solaris.

Recip.

Recip. Regul. Antimon. ʒj	Nehmt des Spiesglaß Königs 2. Loth.
Auri fini ʒj	Fein Gold 1. Quent.
Nitri ʒiij	Salpeter 6. Loth.
m.	

Calciniret diß sonder daß es fliesse in einen Schmeltz-Tiegel / so wird der Regulus ein gelbes Pulver und das Gold am Gewichte vermindert. Das Pulver kan man edulcoriren und wenn man will / wieder calciniren.

Die hierinne der Sachen weiter nachgedacht / haben eine Calcinatur so durch die Sonne geschicht / ersonnen / welches sie calcinationem magicam nennen. Als zum Exempel.

Sie stellen das gepulverte Spiesglaß an einen Ort / daß die Sonnenstrahlen Linien recht auf den Mittelpunct in das Pulver / wie sonst durch den Brand-Spiegel geschicht / fallen / darvon das antimon. anfängt zu rauchen / weiß / und eher schwerer als leuchter wird. Hierunter können aber die flores antimon. eher als das rohe Spiesglaß calciniret werden.

xxxiv. Antimonium rubeum fixum.

Nehmt gut Spiesglaß / so viel als ihr wolt / gieſſet Aq. regia drauf / laſt es eine Weile in digestione stehen / bis der Kalck auf den Grunde

des

des Glases weiß werde / destilliret das Aq. regi wieder davon / oder decantirets / præcipitiret mit Regenwasser / und waschet den Kalck mit warmen Wasser ab / bis keine Schärfe mehr vorhanden / reverberiret das trockene Pulver in einen verdeckten Tiegel 12. Stunden lang / so wird es roth werden.

Zwey oder vier Gran eingegeben / purgiren von Unten.

XXXV. Præcipitatum Vitrum Antimonii.

Solviret das vitrum Antimonii in Aqua regis, Aq. fort. spir. Sulph. oder Salis com. præcipitiret vermittelst Abziehung des menstrui.

XXXVI. Præcipitatum Antimonii diaphoreticum.

Nehmt Croci metall. 4. Loth / thut es in ein langhalsigt destillier Glaß / setzet das in warm Wasser und giesset allmählig 24. Loth sp. nitri drauf / rüttelt es bisweilen um / daß es sich auf den Grund nicht zusammen setze: Last es in linder Wärme stehen / bis der spiritus nitri nicht mehr aufgischt und das Antimon. zu einen weis-

sen

n Pulver worden: Machet das Glaß wohl
u digeriret vier oder fünff Wochen in M. B.
nd ziehet alsdann in Sande den spir. davon.
Das Pulver wird hernach mit einen höltzern
Spatel umgerühret/ über den Feur getrocknet/
is es nicht mehr rauchet. Endlich waschet es
tzliche mahl mit Wassern ab.
Man gibt diß von 4. zu 12. Gran ein.

xxvii. Præcipitatus Regulus Martis.

Nehmt die von Eisenkönig (Regulo Martis)
nit Salmiac sublimirete und abgesüßte Blu-
nen (flores) solviret solche in Aqua Regis,
as mit Salmiac und Salpeter destilliret/ di-
geriret und nach einigen cohobationem
præcipitiret. Waschet den Præcipitat ab/
everberiret/ daß alle Schärffe darvon fliege/
arbey ihr es mit einen eisern Spatel umrüh-
en müst/ damit es nicht gelbe werde.

xxxviii. Flores vom Antimonio crudo oder Minera Antimonii.

Nehmt klein gerieben rohes Antimonium
wie viel ihr wolt/ thut solches in ein thönernen
Kolben/ setzet den fein tieff in Sand/ deckt einen
blinden oder Schnabel-Helm drauf und legt
den recipienten vor/ oder wenn ihr wolt setzet

4. oder 5. sublimir Töpffe die sich wohl auf einander schliessen über den Kolben / gebt Feuer nach den Graden das nicht zu starck noch zu schwach sey. Denn wenn es zu starck / wird das Antimonium fliessen / so es aber zu schwach steigen keine flores auf. So fern aber das Feur wohl regieret wird / bekomt man dreyerley flores, weisse / gelbe und rothe. Das Phlegma aber gehet in die Vorlage.

XXXIX. Flores Reguli.

Eben auf die Weise wie die flores aus dem Antimonio crudo sublimiret werden / erhält man sie aus dem Regulo.

XL. Flores Antimonii crudi mit und ohne Beysatz des Reguli und Vitri.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Salis Armon. ana. Salmiac. jedes gleich-
p. æq. viel.
m. Mischets wohl unter einander und sublimirets aus dem Sande.

Diese machen Brechen von 4. bis 6. Gran eingegeben / doch linder als die blosen flores.

XLI. Eine andere Manier flores oder Sulphur. Antimonii zu machen wie es Basilius hat.

Recip.

Recip. Antim. opt. Nehmt des besten Spies-
℔ j. glases 1. Pfund.
Salis Armon. ʒiiij. Salmiac. 8. Loth.
m.

Sublimiret diß zusammen / zu den sublimat
nengt wieder 10. Loth Spiesglaß und sublimi-
ret wieder / süsset es ab / so habt ihr einen verbreñ-
lichen Schwefel. Worbey zu mercken / daß statt
es salmiac, das gemeine Küchen = Saltz
an genommen werden.

XLII. Flores Antimonii Vitriolati.

Recip. Flor. Antimon. Nehmt rothe Blumē
rub. ʒiiij von Spiesglaß 8 Loth.
Sulphur. alb. ʒij weissen Schwefel 4 L.
colcoth. ʒxij. Todtenkopff. 24. Loth.
m.

Sublimiret dieses dreymahl nacheinander / so
bekoñt ihr hochrothe Blumen.

XLIII. Flores Reguli die von den spiritu Martis und Veneris etwas bey sich haben.

Nehmt den Regulum Stellatum der mit
Eisen 3. mahl calciniret ist / Salmiac iedes
gleichviel. Sublimirets zusamen 2. oder 3 mahl

edulcorirets und trocknet es / endlich sublimiret es mit den Colcothar.

Es purgiret gar linde / wird auf 4. Gran in allen Fiebern gebrauchet.

XLIV. Wie die flores Antimonii zu corrigiren.

Recip. flor. Antim. alb. ʒj	Nehmt weisse Spiesglaß Blumen 2. Loth.
Sal tartar. cum sp. acetii impræ- gnat. ʒjß	Gemein und mit de- stillirten Essig ange- feuchtet Weinsteinsaltz
m.	3. Loth.

Lasset es zusammen über den Feur fliessen / daß es eine rothe massa werde. Darauf giesset den über Gewürtze destillirten spir. vin. oder Aq. vit. thut auch dazu Perl und Corallen Pulver von ieden 2. Quenten / mengets unter einander / digerirets 2. Tag und Nacht in warmer Asche / ziehet den sp. vini davon daß es gantz trocken werde / so bleibet auf den Boden ein rein Antimonium, das in einem Glaß vor der Luft wohl zu verwahren ist / denn es sonst zergehet.

Das sal commune tartari wird folgender massen mit destillirten Essig imprægniret.

Nehmt das mit offtmahliger solution und coa-

oagulation sehr wohl gereinigte sal tartari, olviret diß in destillirten Essig / solchen ziehet ey linden Feur wieder ab / giesset wieder neuen Essig drauf / solviret und abstrahiret. Welches r so lange thun müst / bis der Essig so scharff ieder darvon übergehet / als da er aufgegossen orden / welches ohngefehr in der achten oder eunten destillation geschicht / trocknet es auf / habt ihr was ihr verlangt.

XLV. Eine andere Correction.

Man circuliret selbige einen Monath lang it spir. vini mellito, wordurch die Brech- rafft gemildert wird / daß sie nur Unten pur- iren. Werden von 5. bis 10. Gran eingegeben.

Der Spiritus vini mellitus.

Giesset spir. vini auf Honig / last sie einge age stehen hernach destilliret / endlich gebet ärcker Feuer / daß auch der spir. mellis mit ü- ergehe und sich mit dem spir. vini vereinige.

XLVI. Die dritte Correction.

Thut die flores Antimon. in eine gläserne Schüssel / decket solche mit Pappier zu und se- et sie einen oder 2. Monat lang auf einen war- nen Ofen / darbey ihr sie alle Tage 2. mahl um-

 rühren

rühren müst / denn sonst werden sie schwartz anders bleiben sie roth / lucker und glantzend Der stinckende Schwefel aber hängt am Pap pier.

Diese purgiren gantz linde von 5. zu 10 Gran eingenommen.

XLVII. Vierte Correctur.

Diese flores verliehren auch ihre Brechkraft wenn man sie etzliche mahl mit gemeinen Saltz reibet und mit Wasser wieder aussüsset.

XLVIII. Flor. Antimonii rubri, oder rothe Blumen von Spiesglaß.

Mengt vier Pfund Salpeter und 1. Pfund Antimonii beydes gepülvert wohl unter einander/ thut es in eine thönerne oder gläserne beschlagene retorte, so daß die Helfft leer bleibet/ setzet diese in einen reverberir-Ofen und hängt eine Vorlage dran / verlutiret alles sehr wohl gebt dann erstlich sachte Feuer/ daß die retorte warm werde / hernach vermehret das Feur / so werden rothe Blumen aufsteigen und in den recipienten niedergehen ; Treibt so lange bis nichts mehr überkomt: Wenn alles erkühlet so sammlet die flores.

Diese machen mehr Brechen als die vorigen;

man

nan gibt sie in Zucker-Kügelchen oder beque-
nen Wasser zu 2. oder 4. Gran ein.

XLIX. Flores Antimonii diaphoretici.

Nehmt Blumen von Antim. besprengt die mit
em ol. sulph. und calciniret solche in einen zu-
edeckten Schmeltz-Tiegel über Kohlen.

L. Flores fixi oder flores Cheri wie sie Paracelsus nennt.

Nehmt flores antimonii, figiret diese mit
o offtigen sublimiren / bis nichts mehr aufstei-
et.

LI. Die flores werden auch also corrigiret.

Nehmt einen runden thönern Topff / oben
nit einen kleinen Loch / dadurch werffet unge-
öschten Kalck hinein bis er halb voll ist. Dar-
uf setzet ein Klümpgen flor. antimon. alb.
nd füllet hernach den Topff mit Kalck voll:
Verkleibet das Loch in Topff / setzet ihn in einen
Töpffers-Ofen und reverberiret zwey Tage
ang.

Diese purgiren sachte und machen wohl
Schwitzen von 8. bis 10. Gran eingegeben.

LII. Cinnabaris Antimonii.

Diesen bekomt man / wenn das butyrum antimon. ist getrieben und hernach oben und unten gefeyert wird. Dabey sich der Zinnober in den retorten Hals anlegt / gesamlet / 2. oder 3mahl sublimiret und also gereiniget wird.

LIII. Acetum Antimonii.

Nehmt mineram antimonii, stosset diese klein / und destilliret über die retorte den Essig davon. Diesen giesset wieder auf frische mineram, digerirets einen Tag / destilliret / und dieses wiederholet so offt / bis ihr Essig genug habt. Allein es gibt wenig.

LIV. Eine andere Art.

Nehmt fein klein gepülverte mineram antimonii, giesset destillirt Regenwasser drauf / daß es einige Finger breit drüber gehe / digerirets in einen hermetischer Weise zugemachten Glaß / in Pferde-Mist / last es stehen bis es anfangt zu schäumen und zu fermentiren. Ziehet das Wasser davon / und gebt endlich etwas stärcker Feur. Giesset es wieder auf sein caput mortuum, ziehet es ab und cohobirets noch

etli-

etzliche mahl / bis ein sauer Wasser gleich als Essig übersteiget.

Dieses ist ein gut menstruum die Tinctur aus dem antimon. zu ziehen. Es verkühlet sonderlich in Fiebern das Geblüt: Man kan auch diesen Essig mit seinem Sal schärffen oder acuiren.

Zum Exempel.

Recip. Aceti Antim. ℥iiij — Nehmt Essig vo Spiesglaß 8. Loth.
Sal Antimon. ℥j — Saltz von selbigen 2 L.
m.

Wenn alles zergangen so destillirets aus der Asche; Diesen mit seinen Saltz geschärfften Essig / kan man alkalisatum oder radicatum nennen.

LV. Eine andere Art.

Man soll den Spiesglaß-Essig in grosser quantität bekommen wenn man Stückgen von Antimon. auf einen eisern Rost legt / und darüber einen Aludel mit unterschiedlichen durchlöcherten sublimir-Töpffen und einen Helm stellet / an einen andern Orthe aber Feur unter macht / daß der Kohlen Rauch nicht zu den Essig komme.

LVI. Oleum aus dem bloßen Antimonio.

Nehmt eine ziemliche Menge von Spiesglaß / setzet es in eine putrefaction, ziehet hernach das Wasser davon / giesset es wieder drauf und last es putreficiren / hernach destilliret es / und diß wiederholet so offt bis das Oehl kommet: Welches ein trefflich menstruum ist etwas aufzuschliessen.

LVII. Ein anders.

Nehmt mineram antimon. wie viel ihr wollt / mengt Sand darunter und treibets durch die retorte.

LVIII. Oleum Antimonii sacharatum.

Recip. Antim. ℔ß. Nehmt Spiesglaß ½. Pf.
Sachari canth. ℥ij Zuckerkanth. 4. Loth.
m.

Rührets wohl unter einander und destillirets in Sande über die retorte.

LIX. Beguinus macht es also:

Recip. Antim. Nehmt Spiesglaß.
Sachari cant. a. ℥iij Zuckerkant iedes 8. Loth.
Alum. usti ℥j gebrañte Alaun 2. Loth.
m. destilli-

destillirets über die retorte. Hieraus werden Pillen gemacht die in Quartan-Fieber zugebrauchen sind.

LX. Oleum Antimonii sacharatum Sennerti.

Recip. Antim. ℔ij Nehmt Spiesglaß 2. Pf.
Sulphur. ℥iij Schwefel 6. Loth.
m. mengts zusamten
und setzet es in ein Circulir-Feur daß es fliesse/ haltet mit solchen Feur 4 oder 5 Stunden an/ hernach gebt es stärcker / daß der Schwefel anfange zu brennen und darvon abrauche ; Nach diesen pülvert das Antimon. und giesset destillirten Essig drauf / lasset es etzliche Stunden in digestione stehn/ destillirets hernach bis rothe Tropffen übersteigen / alsdenn legt einen andern recipienten vor.

Nehmt das rückgebliebene Antimonium 1. Pfund/ Zucker Cant 8. Loth/ des besten Weingeistes 18. Loth / vermengts / und destillirets durch die retorte in die Vorlage worinne das erst destillirte Oehl noch ist/ mit starcken Feur so lang / bis kein Dampff noch Oehl mehr zum Vorschein kome. Ziehet den spiritum vini in Balneo davon daß ein vierter Theil übrig bleibe.

LXI. Oleum Antimonii Sacharatum Quercetani oder Antidotus Parætica.

Nehmt weiß calcinirte mineram antimonii einhalb Pfund / Zuckercant mit sp. vin. zu einen Safft gekocht ein Pfund ; mengets wohl unter einander und digerirets in B. 4 oder 5. Tage lang / hernach destillirets nach den Graden des Feuers. Erstlich komt der spirit. vini herüber / hernach ein weisser Safft / drittens ein gelber und viertens ein blutrother Balsam / welche alle absonderlich aufgehoben werden müssen.

Der weisse Safft dienet krebshafte Geschwür und äusserliche Beschwärungen zu curiren. Der gelbe erwecket Brechen und purgiret. Der rothe wenn er 2. oder 3mahl cohobiret und mit Krafftwassern abgewaschen / thut wunderliche Curen in den weissen und schwartzen Aussatz / Schlag-Fallenden-Sucht / Pest und dergleichen / in einen behörlichen Safft von 3. bis 6. Gran eingegeben.

LXII. Oleum Antimonii Sacharatum Fausii.

Recip. Croci Metall. pulver. — Nehmt gepülverte Metallen Saffran.

Sach.

Sach. canth. ana. ʒix Zuckercant iedes 18 ℔. oder
Sach. vulgar. ʒvj. gemein Zucker 12. ℔.
Spirit. vitriol. rectific. Rectif. vitril. spir.
ʒij 4. Loth.
vini ʒß Weingeist. 1. Loth.
m. Mengts zusam
und last es 8. Stunden digeriren / destillirts
hernach nach den Graden des Feuers über die
Retorte; rectificirets von dem Phlegma in
B. Es wird von 8. biß 10. Tropffen in anstecken-
den Kranckheiten eingegeben.

LXIII. Ol. Antimon. Sacharatum Basilii.

Giesset auf klein geriebenes Glaß vom An-
timon. unreiffen Weinbeersafft / last es einige
Tage in digestion stehen / wenn der Safft ein-
getrocknet so mengt gleichviel Zuckercant dazu
und ein wenig destillirten Essig / treibets durch
die retorte erst mit gelinden hernach stärckern
Feur / so steigt ein hochroth Oehl über / welches
man mit dem spirit. vini exaltiren kan.

Es werden davon in Fallendersucht etzliche
Tropffen eingegeben.

LXIV. Oleum oder Liquor Antimonii mellitus.

Recip.

Recip. Antim. crud. pulv. ℔j m. — Nehmt rohes gepülvertes Spiesglaß. des besten Honigs iedes 1. Pfund.

Last es zusammen kochen / rührets mit einem Spatel offt um / bis die wässerige Feuchtigkeit von Honige verraucht / und die materie wie Pech anzusehen ist / die man mit den Fingern zureiben kan.

Destilliret alsdann diese materie mit blossen Feur 24. Stunden nach den Graden in eine grosse Vorlage / so bekomt ihr einen Safft darin die Krafft des Antimon. ist / und zugleich auch einige flores, die man alleine samlet.

Es ist dieser Safft beissend und durchdringend / hält die Geschwür reine / nimt das faule Fleisch weg und curiret den kalten Brand.

LXV. Ein anders sonst Magisterium Antimonii genant.

Recip. Antim. opt. ℔ß. — Nehmt des besten Spiesglases 1. halb Pf.
Alumin. ust. ʒß — gebrante Alaun 1. Loth.
Boli Armen. — Armenischen Bolus.
Sal. Armon. a. ℔ß. — Salmiac jedes 1. halb pf.

Stosset iedes absonderlich / mengts unter einander und destillirets aus blossen Feur. Erstlich

komt

osīt das Phlegma, hernach ein weisser/ drit-
ens ein rother Spiritus. Dafern in den Hal-
e etwas wie Eyß sich anhängt/ haltet ein glüend
Eisen dran/ daß es schmeltze. Rectificirts her-
ach über die retorte.

Solviret alsdann in diesen Oehl Blätgens-
Gold/ hernach giesset auf die solution spirit.
ini, und circulirets ohngefehr sechs Wochen
ang/ so wird das Unreine sich setzen. Darvon
iesset den spir. vini ab: und giesset hernach de-
illirt Wasser daran/ so wird ein weiß Pulver
ich præcipitiren/ welches man aussüssen und
erwahren kan.

Es purgiret linde auf 3. Gran eingenoßten.

LXVI. Butyrum Antimonii glaciale.

Stosset und mengt unter einander 8. Loth
Reguli Antimon. mit ein Pfund sublimat,
hut es in eine gläserne retorte, daß die Helffte
edig bleibe / treibt es aus dem Sande in eine
Vorlage die an den retorten Halse wohl luti-
et sey / gebt anfangs sachte Feuer / und destilli-
et erstlich etwas klares Oehl herüber/ vermeh-
et nach und nach das Feuer / so steiget etwas
eisses gleich als Butter in den retorten Halß/
as solchen leicht verstopffet / deßwegen eine
lüende Kohle drauf muß gelegt werden/ darvon

denn

denn selbiges fortgehet und in den recipienten fällt. Treibets so lange bis ein rother Rauch kommt / so dann legt eine andere Vorlage mit Wasser für / und vermehret nach und nach das Feur bis die retorte glüet / so wird der Mercurius ins Wasser fallen / den kõnt ihr aufheben und verwahren / massen denn dieses mit den andern Queckſilber einerley ist.

Dieses butyrum ist ein causticum oder etzend Wesen das wilde Fleisch wegzubeitzen / es hält auch die harten Geschwüre reine. Daraus machet man auch den Mercur. vitæ und bezoart minerale.

LXVII. Butyrum und Cinnabaris Antimonii. Item Mercur. aus dem Zinober zumachen und das Sulph. Antimon.

Pulveriſiret und mengt wohl unter einander das Antimon. und den ſublimat. corroſ. von ieden gleichviel. Füllt hiemit die Helffte von der retorte, ſetzet dieſe in Sand / lutiret einen Vorlage dran und deſtilliret / darbey ihr aber / das vor geſagt / wohl in Acht nehmen müſt.

Wenn der rothe Rauch zum Vorſchein kõmt / ſo legt einen andern und unverlutirten recipienten

ienten vor/gebt stärcker Feur 3. oder 4. Stun-
en daß die retorte glüe / last diese kalt werden/
recht sie in Stücken so werdet ihr den Zinnober
n Halse finden / welchen ihr abnehmen und be-
ahren kõnt.

Es ist ein trefflich Mittel in denen Frantzosen
nd schweren Noth. Von 6. bis 15. Gran in
illen oder Bissen formiret / auch in Conser-
en eingenommen/ treibt den Schweiß.

Diese Butter ist gleich der vorigen / darvon
ir nur geredet haben / ein causticum: Man
an solche von 6. Loth mit corrosiven subli-
nat und Spiesglaß aus einer gläsern retorte
reiben / so bekõmt man 5. Loth feine reine But-
er / 6. Quenten Zinnober und 1. Loth Queckssil-
er. Und was in der retorte bleibet wieget auch
. Loth. Und also sind 6. Quenten verflogen /
elches geschicht wenn der Zinnober sich subli-
niret.

Jenige Maße die in der retorte bleibt / ist die
Erde vom Antimonio und wird weggeworf-
en.

Bey vorigen Process war nicht Schwefel
enug wormit sich das Queckssilber vereinigen
onte; In dieser aber wird das rohe Spiesglaß
enommen / welches allen seinen Schwefel bey
ich hat. Denn wenn die corrosiven Geister

mit den regulo Antimonii sich verknüpffen gehen sie in gestalt einer Butter über / der Mercurius aber figiret sich mit dem Queckſilber und ſublimiren durch Gewalt des Feuers getrieben / ſich in die Höhe / oder retorten Hals worinne ſie in Zinnober verändert anzutreffen ſind. Wer demnach Zinnober machen will, muß hiezu Queckſilber mit Schwefel vermengt nehmen: So fern iemand aus curioſität den Zinnober alleine haben will / der ſtoſſe ſelbigen und thue duppelt ſo viel Weinſteinſaltz dazu / treibe es durch eine retorte mit ſtarcken Feuer in eine Vorlage darin Waſſer iſt: alſo bleibt der Schwefel mit den Weinſteinſaltz in der retorte feſte ſitzen; welches letztere mit warmen Waſſer abgeſondert wird. Filtrirt dieſes/und gieſſet deſtillirten Eſſig drein / ſo fällt ein grau Pulver nieder / das man mit Waſſer abwäſchet und trocknet; Es iſt das Sulph. Antimon. und in Bruſt-Beſchwerungen ſehr gut/ man gibt 6. oder 8. Gran in einen behörigen Safft ein.

LXVIII. Ein ander oleum antimonii glaciale oder Butter/ woraus Antidotus Polychreſta Antimonii gemachet wird.

Recip.

Recip. Reg. martis stellat. ℔j
Mercur. sublim. ℔iß. m.

Nehmt Eisen König mit dem Stern 1. Pf.
Sublimirt Queckſilb. 1halb Pf.
Mengts und

eſtillirets mit Fleiß über die retort; rectificiret ein oder 2mahl was ihr deſtilliret/ und werffet die feces allezeit weg. Gieſſet hernach ſpir. vini hydromelitum drüber/ cohobirets oft bis das Oehl ſüſſe wird / ziehet endlich den ſpir. vini davon daß etwas dickes Oehl bleibet.

Es iſt ein herzlich Mittel in gefährlichen Krankheiten/ vornehmlich in den Fiebern: es macht linde Brechen.

LXIX. Ein ander Oleum Antimonii cryſtallinum ex floribus.

Nehmt flores antimonii und von 3. Pfund gelb gebrañten Vitriol auch ſo viel gemein Saltz/ fünff oder ſechs Pfund geſtoſſen trockenen Kieſelſteinen deſtillirtes Aqua fort. iedes gleichviel. Mengts zuſammen und deſtillirets aus dem B. ſo ſteigt nur das Phlegma über/ die flores aber und ſpiritus vereinigen ſich. Gieſſet friſch Aqua fort. drauf / ziehet es wieder davon und wiederholets ſo vielmahl / bis die flores nichts mehr in ſich ſchlucken können. Alsdenn deſtilliret über

die retorte erstlich das Phlegma, hernach da bey ihr die Vorlage verändern müst / ein weiß schwer Oehl / gleich als ein butyrum antimonii, hinter sich lassende den Todtenkopff.

Es wird eben wie das butyrum antimonii gebraucht / und man kan auch Gold darmit auffschliessen.

Ferner:

Man rectificiret dieses durch eine retorte, daraus man dreyerley præcipitat machet: der eine purgiret unten und oben / der andere allein unten. Das Erste kömt davon / wenn man in das Oehl nur destillirt Regenwasser tropffet / und das niedergeschlagene Pulver wohl aussüsset. Das Andere geschicht / wenn man zu ieder Unze Oehl gleichviel flüssiges Weinstensaltz menget und 2. Tage stehen läst hernach absüßt. Es ist die dosis von 1. bis 4. Gran.

LXX. Oleum antimonii compositum in den Wunden zugebrauchen.

Recip. Antimonii	Nehmt Spiesglaß.
Sulph. a part. ij	Schwefel iedes 2 Th.
Salis Armon aut Urinæ p. 1.	Salmiac oder Saltz von Pickelt. 1. Theil.
Calcis vivæ p. iiij	ungelöschten Kalck 4. Theil.
m.	

Mengts

Rengts zusam̃ destillirets mit starcken Feuer und ohobirets dreymahl / nemlich daß ihr allezeit as jenige / was sich sublimiret / wieder unter as caput mortuum mengt.

Es hält die alten Schäden sehr rein.

LXXI. Ein anders.

Man macht ein Oehl eben von dergleichen Wirckung / wenn man Spiesglaß mit spir. salis nfeuchtet und hernach destilliret.

LXXII. Ein anders sonst Balsamus Antimonii.

Recip. Antim. ℔ij Nehmt Spiesglaß 2. Pf.
Sal tartar. ℔ß Weinsteinsaltz ℔ß.
Nitri ʒiiij Salpeter 8. Loth.
m Mengets und last es

usam̃ in einen guten Schmeltz-Tiegel fliessen / giesset es auf eine steinerne Blatte: Diese massa vermengt mit 6. Loth lebendigen Kalck / giesset erpenthin spir. drauf / daß er drey Finger drüber gehe / digerirets in einen wohlverwahrten Glaß / so wird das terpenthin-Oehl roth werden. Darunter / mengt gestossene Ziegelsteine / daß es wie ein Muß wird / und destillirts über die retorte.

Wenn gelbe Tropffen kommen / so verändert

die Vorlage und gebt stärcker Feuer / es wird ein roth Oehl übersteigen / das eusserlich in Geschwüren sehr nutzlich ist.

LXXIII. Balsamum vulnerarium Basilii.

Recip. Antimon. opt. ℔j — Nehmt des besten Spiesglases 1. Pfund.
Sal. Com. aut Gemmæ. ℔ß — gemein oder Steinsaltz 1halb Pfund.
Argill. ℔vj — Thon 6. Pf.
m. — Mengts zusamm und destillirets mit starcken Feuer über die retorte, so wird endlich ein Oehl kommen / wovon man das Phlegma abzeucht bis es zum rothen Pulver wird / welches hernach in Keller sich auffschleußt.

Es ist ein herrlich Medicament in alten Schäden.

LXXIV. Oder macht es also:

Recip. Antimon. — Nehmt Spiesglaß.
Sal gemmæ aut comm. a. ℔j — stein oder gemein Saltz iedes 1. Pfund.
Alumin. usti ℔ß — gebrañte Alaun 1. halb Pfund.
m.

mengts und destillirets ohne Thon nach der Kunst.

LXXV.

LXXV. Andere machens folgender massen.

Recip. Antimonii — Nehmt Spiesglaß.
sal gemmæ — Steinsaltz.
Alumen ust. — gebrañte Alaun.
sal nitri ana. — Salpeter iedes gleichviel.
m.

LXXVI. Noch eine andere Manier.

Recip. Antim. pij — Nehmt Spiesglaß 2. Theil.
Sal. com. pj. — gemein Saltz 1. Theil.
Boli Armen. pij — Armenischen Bolus 2. Th.
m. — mengts.

Dieses ist eine Sache von drey Tagen Arbeit und die destillation geschicht nach den Graden des Feuers.

LXXVII. Spiritus aus dem Regulo Antimonii.

Figiret erst den Regulum, welches geschicht wenn man selbigen stosset und aus einen philosophischen Ey oder Kolben etzliche mahl sublimiret bis er nicht mehr aufsteigt.

Hernach setzet den Regulum fixum sechs Monat lang in Keller / daß er fliesse / filtrirt das Oehl und coagulirets daß es dicke werde / setzet

es wieder daß es fluisse / filtrirts wiederum coagulirts und solvirets nochmahls / hernach menget dreymahl so viel Tripel dazu und destillirts aus der retorte / so kosnt erstlich ein weiß / hernach ein roth Oehl / welches rectificiret wird.

Dieses wird in allerhand Fiebern gebraucht / sonderlich in viertägigen / es hat sonderliche Wirckung / reiniget das Geblüt durch den Schweiß / zermalmet den Blasen- und Nierenstein / führet die Podagrische materie aus / und lindert die Schmertzen eusserlich aufgestrichen. Die dosis ist von 3. zu 5. Tropffen.

LXXVIII. Quercetani Aqua anti epileptica von Croco metallorum.

Nehmt Crocus metallorum, mengt klein geriebene Brodkrume drunter und treibet durch eine retorte mit starcken Feuer das Wasser davon.

Diesem wird in Fallendersucht grosse Krafft zugeschrieben.

LXXIX. Aqua Stimmi Sulphurea, Clyssus genant.

Rec. Antim. elect. Nehmt recht fein Spiesgl.
Nitri puri reinen Salpeter.
Sulph. puri a ℔j guten reinen Schwefel.
m.

Mengts

Mengts zusammen und destillirets aus einer retorte die oben eine Dille hat in eine mit theils Wasser angefüllte grosse Vorlage / traget allezeit ein wenig durch die Dille ein und stopffet sie geschwind zu / so wird ein Rauch in die Vorlage gehen der sich mit dem Wasser vermenget. Wenn die Vorlage helle wird / tragt wieder etwas in die retorte. Endlich filtrirt das destillirte und wenn ihr wollt könnt ihrs in B. rectificiren.

Es zerschneidet alle tartarische Feuchtigkeiten / purgiret von Unten / machet Schwitzen und erwecket die Salivation, wird sonst in allen Verstopffungen gebraucht.

LXXX. Aqua Stimmi tartarea.

Dieses wird auf vorige Art gemachet von Antimonio, sal commun. und tartar. jedes gleichviel genommen. Wenn man ein wenig Schwefel dazu thut gehet die destillation besser von statten.

Es ist in Verstopffungen sehr dienlich / treibet auch den Schweiß.

LXXXI. Spiritus Antimonii compositus.

Nehmt Schwefel von Spiesglaß ein Theil /

Todenkopff von vitriol zwey Theil / mengt sie wohl unter einander / und besprengt sie drey oder viermahl mit Essig / destilliret und cohobiret; Endlich thut das Pulver in eine beschlagene thönerne retorte, denn die gläsern zerbrechen leichtlich / legt einen grossen recipienten vor / und treibet mit starcken Feur in einen zugemachten reverberir-Ofen gantzer drey Tage lang / wie man sonst das vitril-Oehl zu destilliren pflegt; separiret hernach das Oehl vom spiritu und rectificiret.

Dieses dienet den Mercurium und Zinnober zu figiren.

LXXXII. Liquor oder Balsamus aus dem Schlacken von Regulo Antim.

Nehmt die Schlacken vom Regulo Antimon. sie seyn bloß oder mit etwas anders vermengt; setzet die an einen feuchten Orth so werden sie des Weinsteins uud Salpeter wegen / fliessen.

LXXXIII. Liquor aus dem Saltze des Vitri Antimonii.

Das geschicht wenn es in ein Ey / ausgehölte Rube oder Gichtwurtzel geschlossen in Keller aufgehängt wird.

Es curiret die viertägigen Fieber / das Podagra

;ra und alle Kranckheiten die man denen Flüs-
en zuschreibet. Eusserlich ist es gut in Wunden/
Fisteln es macht einen Schwitzen. Man gibts
on 10. bis 20. Gran ein.

LXXXIV. Lixivium forte zum extract.

Recip. Sal. tartar.	Nehmt Saltz von Weinstein
Calc. viv.	ungelöschten Kalck.
Sal. com. ust. a. part. æq.	gebrañt Saltz iedes gleich viel.
F. Lixivium	machet eine Lauge davon.
Filtra & cola.	giesset durch und last sie sich setzen.
vel:	**oder:**
Rec. Cin. clavel.	Nehmt Bot Asche.
calc. viv.	ungelöschten Kalk.
ciner. com. a. p. æqv.	Holtz-Asche. Jedes gleich viel.
F. Lixivium.	
vel:	**oder:**
Rec. calc. viv. ℔ vj	Nehmt ungelöschte Kalk 6 ℔.
Aq. com. q. s.	giesset Wasser darauf so viel
F. Lixiv.	als nöthig ist und macht eine Lauge.

LXXXV. Sulphur de minera Antimonii sive ex crudo Antimonio.

Nehmt ein Pfund miner. Antimon. oder

in

in Mangel dessen Antimon. crudum / stosset es sehr kleine/und giesset eine scharffe Lauge drauf/ die von ungelöschten Kalck mit Wasser gemachet worden / digerirets sechs oder sieben Tage lang/ filtriret und last es verrauchen daß ein roth Pulver bleibt.

Es purgiret Unten und Oben von 2. bis 5. Gran eingegeben.

LXXXVI. Eine andere Art.

Nehmt gepülvert Antimonium, kocht es in scharffer Lauge præcipiret mit Regenwasser das mit etwas Essig vermischet ist/ hernach süsset es aus.

Es ist sicherer zum Brechen als der Crocus metallor. die dosis ist 3. oder 5. Gran.

LXXXVII. Nix diaphoretica Antimonii.

Nehmt Sulphur. Antimon. wie der unter den Tit. Sulph. aurat. diaphoreticum beschrieben/ 2. Loth / vitril-öhl 4. Loth menget es in einer retorte, so wirds eine schwartze massa wie Pech/ last es eine Nacht fermentiren/ hernach destillirt mit einen reverberir-Feur ein saur Wasser : Auf den Boden aber bleibt ein weiß Pulver / welches den Schweiß sehr wohl

befördert / und auch wieder die Würmer zugebrauchen ist.

LXXXVIII. Sulphur ex Antimonio calcinato.

Recip Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Tartari a part. æqv. Weinstein iedes gleichviel. Last es zusam̃ in Feur flissen / giesset es hernach in ein Topff mit warmen Wasser digeriret ein Tag / spritzet Essig drein / daß sich der Schwefel præcipitire. Oder ihr kön̄t es auch ausrauchen lassen.

LXXXIX. Eine andere Art.

Nehmt Eisen ein Theil und wenn solches in Fluß stehet / traget 2. Theil Spiesglaß darein / giesset es auf vorige Weise ins Wasser und præcipitiret mit Essig.

XC. Noch eine andere Manier.

Recip. Antim. p. ij Nehmt Spiesglaß 2. Th.
Scoriar. martis. Hammerschlag.
Sulphur. a. p. j Schwefel iedes 1. Theil.
m. Mengts unter einander. Lasset erstlich Salpeter und Weinsteinsaltz über dem Feuer fliessen / darein traget voriges

riges Pulver / und gieſſet eine ſcharffe Lauge drauf/ kochets daß der Schwefel ſich in die Lauge ziehe/darein gieſſet hernach deſtillirten Eſſig/ daß ſich der Schwefel præcipitiret.

Er purgiret Unten / 4. oder 8. Gran eingenommen.

XCI. Sulphur ex Croco metallorum.

Man kochet Hepar antimonii in ſcharffer Laug oder in bloßen Waſſer / gleich wie bey der Abſüſſung des Croci metallor. gedacht worden.

XCII. Eine andere Art.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
tartar. a. ℔iij Weinſtein iedes 3. Pfund.
m. Mengts unter einander und cementirets in gluenden Schmeltz-Tiegel vier oder fünff Stunden lang. Gieſſets in Eſſig und laſſets ein oder 2. Stunden kochen/ filtrirts und coagulirets zu einen Pulver.

XCIII. Sulphur ex Scoriis antimonii.

Stoſſet die Schlacken vom Regulo antimonii, davon oben geſagt worden/ etwas gröblig/ kochet ſie in Brunnwaſſer eine halbe Stun-

de/

/ gieſſet das Waſſer durch ein Tuch / darein öpffelt Eſſig / ſo præcipitiret ſich ein roth Pulver / filtrirets und verwahret das præcipitat, welches Sulphur Antimonii Auratum genañt wird.

In Suppe oder Pillen 2. bis 6. Gran eingeben machet Brechen.

CIV. Ein ander Sulphur auratum Antimonii.

Nehmt die Schlacken vom Regulo antimonii, kochet ſolche in Lauge / laſt dieſe hernach durch ein Papier lauffen gieſſet alsdann Eſſig drein / ſo wird ſich das ſulph. auratum antim. præcipitiren.

Sechs Gran davon eingenoñen machet Brechen / bisweilen auch purgiren.

XCV. Sulphur ex Regulo antimon. Joviali.

Machet Hepar ex Regulo Joviali mit Salpeter / kochet die hepar ohne waſchen in ſcharfer Laugen / daß ſich das ſulphur darein ziehe / decantiret und præcipitiret mit deſtillirten Eſſig.

XCVI. Eine andere Art.

Nehmt rohes Spiesglaß ſo viel ihr wollt / kochet

chet es in Lauge von Weinstein gemachet / de cantirets und evaporiret die Lauge / so bleib auf den Boden der Sulph. antim.

XCVII. Sulphur ex cinnabari antimonii, sive Sulph. antimo. verum.

Kochet fein klein gestossen Spiesglaß Zinnober in Lauge / (die entweder aus ungelöschten Kalck und Bot-Asche. Jeden gleichviel/oder aus Weinsteinsaltz / Salpeter und ungelöschten Kalk gemachet) drey oder vier Stunden lang/decantiret die Lauge von lebendigen Queckſilber / der auf den Boden liegen wird/ filtriret selbige/und last den rothen Schwefel sich setzen / welcher mit warmen Wasser ausgesüsset und sachte getrocknet wird.

XCVIII. Hieraus macht mã Panaceam Sulphuris Antimonii veram.

Recip. Sulph. jam descripti	Nehmt vorher beschriebenen Schwefel.
Regul. antimon. a. ℥j	König vom Spiesglaß jedes 2. Loth.
Ol. Sulph. p. Campan. aut	Schwefel-Oehl über die Glocke gemachet oder:
Ol. Vitriol. rectif. ℥iij. m.	rectificirtes vitriol-Oehl 6. Loth.

dige-

igerirets acht Tage lang in einer linden Wär-
ie/destillirets hernach durch eine gläserne retor-
: aus dem Sande/ cohobirets zum wenigsten
reymahl : zuletzt gebt starck Feuer bis auf den
ierten Grad 12. Stunden lang / wormit alles
nug figiret seyn wird. Nehmt es heraus wa-
hets mit Rosenwasser und trocknet es auf. Fer-
er nehmt von diesen Pulver 2. Loth / Corallen-
Saltz 4. Loth. Mengets zusammen.

Es macht schwitzen / reiniget das Geblüt / 10.
der 20. Gran eingenessen.

XCIX. Tinctura ex Antimonio crudo.

Nehmt vors Erste gepülvert Spiesglaß/zie-
et heraus mit spir. vitriol. philos. eine hoch-
othe Tinctur, digeriret selbige in Asche / de-
antiret / und giesset endlich die Tincturen zu-
mmen / ziehet den spir. in B. sachte ab / bis die
elbe Tropffen kommen.

Vors Andere giesset auf die zuruck gebliebe-
e Tinctur rectificirten spir. vini, ziehet sol-
hen wieder in B. davon / bis die gelben Tropffen
ommen/ so dann legt einen andern recipienten
or / und treibt mit starcken Feuer die Tinctur.

Es ist ein guter Wund-Balsam / treibt den
Schweiß / und purgiret bisweilen Unten und

Oben / verhindert viele Zufälle und Außsatz

C. Ein ander Balsamus vitæ Basilii.

Nehmt rohes Spiesglaß so viel ihr wolt/ziehet mit dem Aceto destillato radicato ein saure Tinctur aus / digeriret einen Monat lang/ filtriret / und setzet es wieder einen Monat lang in digestion, so wird es schwartz/ziehet den Eßig gäntzlich davon / edulcoriret und circuliret mit dem besten spir. vini, der 4. oder fünff Finger breit drüber gehen muß/ ein oder 2. Monat lang/ in einen wohl zugemachten Glase. Hernach decantiret und destillirets aus der Asche / so bekomt ihr einen spir. vini mit der Tinctur von antimon. imprægniret / diesen circulirt ohngefehr zehenmahl / so wird sich die Tinctur setzen / welche man mit dem Scheideglaß vom spiritu sondern kan.

Diese reiniget das Geblüt über alle masse wohl und curiret allerley Krätze.

CI. Eine andere Manier.

Nehmt rohes Spiesglaß / wie viel ihr wollt/ gieſſet acetum Antim. drauf und ziehet vermittelst der digestion eine hochrothe Tinctur heraus / decantiret und abstrahiret den

Essig

Essig über den Helm in Baln. vaporoso oder Sande.

III. Eine andere Manna Antimonii genant.

Nehmt gepülvertes Spiesglaß/ziehet mit den spiritu Antimonii essensificato die Tinctur us/ filtriret/abstrahiret/ digeriret sodann mit piritu vini und abstrahiret.

Der spiritus Antimonii Essensificatus ird aus der Magnesia gemacht und mit seinen genen Saltz geschärffet oder acuiret.

III. Tinctura ex vitro Antimonii: Magisterium Antimon. Angeli Salæ. Basilii oleum vitri antimonii, Alexiterium Antimoniale.

Nehmt ein Loth Glaß vom Antimonio, eibt es sehr kleine / giesset sehr scharffen destillirn Essig der mit spir.sal.com. geschärffet/(sonst t die Arbeit vergeblich) drauf/ daß er 2. oder 3. Finger breit drüber gehe / digerirets in B.V. nd in einer solchen Wärme / die man an der Hand vertragen kan / dreyssig Tage lang / des Tags ein oder zweymahl umrüttelnde ꝛc. Dekantiret was sich gefärbet und ziehet den Essig b / bis eine braune scharffe materie überbleibet

das ist / bis es trocken ist. Dieses setzet man in die Lufft / daß es fliesse / welches man hernach in einen Glase verwahret.

Darauf giesset wieder spir. vini, extrahire wie zuvor / decantirets vom Bodensatz / und ziehet endlich den spir. vini davon. Diß wird Alexiterium Antimoniale genant.

Es eröffnet alle Verstopffungen / wird gebraucht in der Krätze / Aussatz und allerley faulen Feuchtigkeiten. Die dosis ist von 3. bis 9. Tropffen.

CIV. Eine andere Tinctura vitri Antimonii aus der Minera.

Ziehet erst die Tinctur mit des Antimonii eigenen Essig aus decantiret und abstrahiret. Extrahiret hernach mit spirit. vini opt. decantiret / werff den Boden-Satz weg und circuliret.

Hiervon werden 8. Tropffen eingegeben.

CV. Eine andere aus dem Vitro Antimonii solari.

Nehmt so viel vitrum antimon. solar. als ihr wollt / giesset hierauf spir. vin. opt. daß er 4. Finger breit drüber gehe / digerirets in einen wohl zugemachten Glaß / und ziehet eine hochrothe Tinctur aus.

Es

Die treibet den Schweiß ohne Brechen oder Würgen / reiniget das Blut / ist sehr dienlich in Frantzosen und allerhand ansteckenden Kranckheiten; Die dosis ist von 2. zu 3. Scrupeln.

CVI. Eine andere aus dem Vitro Antimonii solari.

Recip. Vitri Antim. pij — Nehmt Glaß vom antimon. 2. Theil.
Auri per antim. purgat. p. j — Gold durchs antim. fein gemacht 1. Th.
m. — Mengts

und laß sie zusammen schmeltzen / ziehet daraus mit Aceto destillat. radicat. eine Tinctur, und ziehet diesen wieder ab. Circuliret mit spir. vin. acht Stunden lang / destillirt diesen wieder davon / und treibet endlich mit starcken Feur über die retorte einen Safft / welchen ihr besonders auffangen müst.

CVII. Tinctura aus dem Crocus Metallorum.

Nehmt crocus metallor. so viel ihr wollt / ziehet mit sehr scharffen destillirten Essig die Tinctur aus / abstrahiret das tingirte bis auf eine Honig dicke.

Es purgiret / treibt auch starcken Schweiß / da-

davon sechs oder zwölff Gran eingegeben werden.

CVIII. Eine andere.

Nehmt Hepar antimon. das ist crocus metallorum, wovon der Salpeter nicht abgesüsset ist/ calcinirets 12. Stunden lang/ so wird ein sehr weisses Pulver sich ereignen/ setzet diß im Keller/ daß es fliesse. Aus diesen ziehet hernach mit spir. vini die Tinctur, decantiret und abstrahiret.

Es ist einerley Wirckung mit der Vorigen/ wird auch so viel davon eingenommen.

CIX. Eine andere/ Oleum Antimonii Febrifugum & antipleuriticum genannt.

Nehmt den mit einen Brennspiegel calcinirten Regulum antimon. wie viel ihr wollt/ giesset spirit. vitrioli drauf daß er einen Finger breit drüber gehe/ digerirets 2 Tage lang/ giesset die solution ab/ giesset wieder andern spiritum drauf und ziehet alle Tincturen aus/ thut diese zusammen/ und destilliret das Phlegma in der Asche davon/ so bleibt ein dinne Oehl/ welches in sp. vin. zergehet/ der wieder abstrahiret wird.

Es wird auf 4. Gran eingegeben.

CX. Tinctura aus dem Antimonio tartarisato.

Recip. Antim. crudi Nehmt rohes Spiesglaß
Tartari ana. p. æq. Weinstein iedes gleichvil.
m. Mengets und
alcinirets, bis der tartarus gantz verbrandt.
Waschet diesen mit warmen Wasser davon/ und
us dem übergebliebnen ziehet mit spir. vini die
Tinctur aus/ treibt den spir. wieder davon/ so
leibt die Tinctur auf den Grunde liegen.

CXI. Rubinus antimonii Mercurialis.

Recip. Antim. el. Nehmt des besten Spiesgl.
Tartari a. p. æq. Weinstein jedes gleich-
m. viel.
.asset sie zusammen schmeltzen. Hernach nehmt
von dieser massa (oder lieber den Regulo) 4.
Loth: wohlgereinigtes Queckstlber 2. Loth ol. vi-
triol. 4. Loth mengt alles wohl unter einander/
und digerirets mit linden Feur/ bis alles tro-
cken ist; daraus ziehet eine hochrothe Tinctur,
decantiret und abstrahiret den spir. vini bis
auf eine Honigdicke; so bekomt ihr eine mate-
rie die in der Kalte steinharte wird und wie ein
Rubin aussiehet.

CXII. Tinctur ex Regulo Martis ve antim. Antidotus, Pantagoga genant.

Nehmt calcinirten Regulum Martis ode antim. solviret und digeriret mit spirit. sal gemmæ einen Tag lang. Destillirets hernac mit sehr starcken Feuer / so steigt endlich ein dic Oehl über / auf welches / wenn es rectificiret ist giesset man guten spir.vini, man circulirt uni destillirets mit zweyen cohobien und wirfft al lezeit den Bodensatz hinweg. Das Oehl ist woh zu verwahren.

Es reiniget das Geblüt / erwecket den Appe tit, stärcket alle inwendige Glieder / öffnet die Ver stopffungen 2. oder 3. Tropffen eingenom̃en.

CXIII. Balsamus Reguli sive Tinctura

Nehmt einen zimlichen Theil gestossen Re gulum, digerirets in B.M. mit sp. terebinth so wird es roth / decantiret und abstrahiret etzliche mahl mit Wiederauffgiessung des spirit. Endlich solviret mit spirit. vini, digeriret / abstrahiret.

Es ist eine herrliche Artzeney in der Lungen sucht und werden drey oder 4. Gran davon ein genommen.

CXIV.

CXIV. Tinctura antimonii cum lapide Prunellæ calcinati.

Nehmt Lapis prunellæ, der mit Schwefel zubereitet / Spiesglaß von ieden gleichviel/mengets unter einander / und last es fünff Tage lang in einen glüenden Schmeltz-Tiegel reverberiren. Hernach ziehet aus diesen abgesüßten Antimonio mit destillirten Essig die Tinctur, decantiret/abstrahiret/exaltiret die überbleibende Tinctur mit spir. vini.

Es purgiret Unten/treibet auch den Schweiß/ und wird von 6. bis 10. Gran eingenommen.

CXV. Tinctura ex antimonio fixo rubeo.

Nehmt das Antimon. fixum rubeum, so viel ihr wollt / ziehet eine rothe Tinctur daraus digerirets mit destillirten Essig/decantiret/abstrahiret bis es treige ist; extrahiret hernach auf gleiche Weise mit dem spir. vini.

Es verdinnet das dicke Geblüt / curiret die Frantzosen 3. oder 4. Gran eingenommen.

CXVI. Tinctura ex floribus antimonii aliàs Lilium Paracelsi.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Sal armon. a. p. æq. Salmiac iedes gleichviel.
m. Mengets und treibts durch die retorte, daß nichts als ein caput mortuum überbleibet; setzet es hernach mit einen zugedeckten Gefäße eine Zeitlang in den reverberir-Ofen / daß es eine rothe Farbe bekomme / hieraus ziehet mit sprit. vini die Tinctur; abstrahiret diese daß ein öhligt Wesen übrig bleibe.

Dieses ist eine gute Stärckung / verbessert die Säffte des Leibes und eröffnet alle Verstopfungen / von 3. bis 8. Grän eingenommen.

CXVII. Arcanum antimonii Basilii.

Giesset über oben gedachte abgesüßte und nicht reverberirte flores den spir. vitrioli rectific. circuliret bis sich alles wohl mit einander vereiniget / ziehet diesen davon / giesset spirit. vini drauf circulirt / bis das Unreine niederfällt / rectificiret noch einmahl die Tinctur.

Es ist eine Magen-Stärckung und verzehret die bösen Feuchtigkeiten / führet die sauren Säffte aus woraus Darm-Gicht und Reissen entstehen: es wird ein oder anderthalber Grän eingenommen.

XVIII. Elixir solare antim. Electrum aut Lilium Paracelsi dictum.

Nehmt Regulum Antimon. der aus dem Mercur. vitæ mit Weinstein und Salpeter ie- en gleichviel mit Verpuffung gemachet / setzet ben so viel Gold dazu / last sie zusamen fliessen / ernach pulverisirts thut viermahl so viel sal- niac dazu und sublimiret so oft / bis das A- trum antimon. in die Höhe gestiegen / und as Caput mortuum auf den Grunde liegen lieben. Waschet den Salmiac davon / hernach ringt die flores in ein philosophisch Ey / fi- giret in der Capelle mit solchen Feuer / daß sie icht zum Fluß kommen / sondern die materie Zitronfarbig / hernach Castaneen-braun werde. Wenn die flores also figiret / so giesset destillir- en Essig drauf / ziehet die Tinctur aus / de stil- iret diesen wieder davon / endlich ziehet mit spir. vini die Tinctur aus.

Dieses wird vor eine sonderliche Artzeney in Podagra, Gelb- und Wassersucht gehal- ten / die dosis ist 1. oder 2. Gran.

CXIX. Ein anders von Basilio.

Nehmt die rothen flor. antimon. so viel ihr wollt extrahiret unter digestion mit spir. vin.

Dieses

Dieses purgiret gar linde und doch auch bald/ 1. oder 2. Tropffen eingegeben.

CXX. Eine andere aus den floribus.

Nehmt flores die von dem Ungrischen Spiesglaß ohne einigen Zusatz gemachet/ hernach weiß calciniret/ mit salmiac sublimiret und wieder edulcoriret sind / so viel ihr wollt/ziehet mit dem destillirten philosophischen Essig alle Tincturen aus/ diese ziehet ab bis nichts mehr übergehet / das Pulver edulcoriret/ und davon ziehet wieder mit dem spir. vitæ Corall. sonst der spir. corall. inflammabilis genant / eine helle Tinctur aus / diese treibt mit starcken Feur daß auch das Oehl übersteiget / welches beydes beysammen bleiben muß.

Es werden in fallender Sucht / Schlag / Lähmung / Peste und Aussatz / etzliche Tropffen davon eingenommen.

CXXI. Tinctur aus den floribus vitrioli Antimonii.

Nehmt die hochrothen flor. antim. vitriolat. wie viel ihr wollt / extrahiret daraus mit dem spirit. vitriol. antim. und dann mit dem spir. saturni æthereo.

Es wird gleich als ein Gegengifft in allen Fiebern

ern und Peste / in einen bequemen vehiculo
on 4. bis 5. Tropffen eingegeben.

CXXII. Tinctura ex floribus Reguli.

Nehmt die flores Reguli rubri ein gut
Theil / reverberiret solche in einen zugeschlosse-
nen Glaß drey oder 4. Tage lang / extrahiret
hernach mit aceto destill. radicat. die Tinctur,
decantiret und destilliret den Essig davon. Ex-
trahiret wieder mit spirit. vini und diesen ziehet
wieder ab / bis nichts mehr gehet.

Sie wird in allen Frantzosen gebraucht / cu-
riret die colica, Aussatz und Kröpffe.

CXXIII. Eine andere aus denen flor. Reguli Martis præcipitati.

Man reverberiret die præcipitirten flor.
Reguli Martis bis sie gelbe seynd / und ziehet
nach der Kunst mit dem aceto destill. philo-
sophor. die Tinctur aus / bis ein weisser Bo-
densatz übrig sey. Das menstruum wird in
der Asche wieder abgezogen / so bleibt auf dem Bo-
den ein roth lucker Pulver / welches 2. oder drey
Stunden reverberiret werden muß. Hernach
wird es mit spir. juniperi digeriret / so verän-
dert sich das Pulver fast gantz und gar in eine
rothe Tinctur.

Es

Es wird diese Tinctur so hoch gehalten al
das Aurum potabile, die dosis ist 6. oder 10
Tropffen.

CXXIV. Tinctura aus dem Oleo antimonii sacharato.

Nehmt ein gut Theil olei antim. sacharati
giesset destillirten Essig drüber / daß er 3. oder 4
Finger drüber gehe / digeriret und abstrahirt
endlich / so bleibt eine hochrothe Tinctur zu-
rücke.

Davon drey Tropffen eingenomme Unten
purgiren.

CXXV. Tinctur aus dem Spiesglaß Schwefel.

Nehmt Spiesglaß Schwefel / wie er nach der er-
sten Manier gemachet wird / so viel ihr wollt / ex-
trahiret mit spir. vini, der nicht gar zu starck ist
(denn das Alcool thut hier nichts) die Tinctur.
Decantiret und destilliret mit sieben coho-
bien über den Alembic. treibet es über ein glä-
sern Kolben / aus dem Sande mit suppression
Feuer so bekommt ihr ein roth fiisses Oehl / ab-
strahiret den sp. in B. M. und die Tinctur fin-
det ihr auf dem Grunde.

Es ist eine herrliche Stärckung / treibt den
Schweiß

Schweiß und befreyet von Podagra; die dosis ist ein oder 4. Tropffen.

CXXVI. Eine andere Manier.

Nehmt Schwefel von Spiesglaß nach der andern Manier gemacht / so viel ihr wollt / extrahiret mit spir. sal com. die Tinctur, abstrahiret wieder / digeriret auch nochmals mit dem sp. vini und ziehet diesen wieder davon.

Sie curiret sehr wohl die Lähmung der Glieder auf 3. Gran eingegeben.

CXXVII. Tinctur aus dem Sulphure antimonii aurato.

Extrahiret die Tinctur mit spirit. vini decantiret und abstrahiret bis es dicke / wie Honig wird.

Es treibt den Schweiß und purgiret Unten ohne alle Beschwerung / wird gemeiniglich alle 3. Tage bis auf 4. Gran eingenommen.

CXXVIII. Tinctur vom Sulphur Reguli Jovialis.

Dieser Schwefel muß erst abgesüsset seyn / daraus wird mit der vitriolischen säure von Hydromel, nemlich das mit seinen eigenen Saltz gealcalisiret / (das ist mit dem aus Honig destillirten

lirten Essig der mit seinen Saltz geschärffet) nach der Kunst die Tinctur gezogen / das menstruum davon destilliret / etzliche Tage mit spir. juniperi digeriret / hernach durch die retorte mit etzlichen cohobiis destilliret / bis ein lieblicher Safft übrig bleibet.

Es ist sehr gut in Lungen Beschwerungen von 3. zu 6. Tropffen eingenommen.

CXXIX. Tinctura Mercurii antimonii cum Auro.

Nehmt ein Theil feines mit antimon. gereinigtes Gold / Mercurii Antimonii sechs Theil macht davon ein amalgama, waschet es ab / bis es reine sey / heraus ziehet die Tinctur nach der Kunst; diese wird durchscheinend roth sehen wie ein Rubin, cohobiret diese etzliche mahl mit des Paracelsi circulatum minus, darnach ziehet das circulatum davon / daß die Tinctur alleine übrig bleibet.

Es ist eine sehr herrliche Artzeney in allerhand Kranckheiten von 3. zu 5. Tropffen eingenommen.

CXXX. Tinctur aus dem Vitriol oder Crystallen des antimonii.

Nehmt den grünen Vitriol oder Crystallen vom

om Spiesglaß/darauf giesset eine grosse Men-
e Kalckwasser / so wird ein weiß Pulver zu
Grunde fallen / welches in der reverberation
rst gelbe / hernach roth wird / daraus ziehet
nit destillirten Essig nach der Kunst die Tin-
tur: ziehet den Essig wieder davon/ und reite-
iret die solution mit spir. vini, welcher endlich
ieder abdestilliret wird.

CXXXI. Tinctura Magisteriata seu Lapis ignis Basilii.

Nehmt der aus dem vitro antimon. gezo-
ene Tinctur 2. Pfund/sal antimon. 4. Loth/
engets zusammen / circuliret mit spir. vini
. Monath lang/ daß sich beydes wohl vereinige.
Ziehet den spir. in B. davon / bis nichts mehr ü-
ergehet/ treibt hernach mit starcken Feur durch
ie retorte das rothe Oehl/rectificiret dieses in
B. daß ein vierter Theil übersteige.

Von diesen rectificirten Oehl und Mercur.
ntimonii præcipitat. nemlich der mit spir.
vitrioli martis gemachet/ nehmt gleichviel/di-
gerirets in einem nach hermetischer Weise
verflossenen Glaß / so wird sich der Præcipitat
rstlich aufschliessen hernach mit den andern sich
vereinigen uud ein roth hart doch leicht flüßiges
Pulver daraus werden.

Es ist von eben den wehrt / als Basilii Gold
Tinctur.

CXXXII. Wie das Antimoniũ Crudum zu infundiren.

Recip. Antim. crudi levigat. ʒß
Aq. destill. seu vini ʒiij l. iv. m.

Nemt fein rohes Spiesglaß 1. Loth. destillirt Wasser oder blossen Wein 6. oder 8. Loth.

Last es eine Nacht zusammen weichen / giesset es durch / es wird Unten und Oben purgiren.

CXXXIII. Wie das Vitrum Antimon. infundiret wird.

Recip. Vitri Antim. ʒij
Vini generos. ℔iv.

Nehmt Glaß vom Antimonio 4. Loth. guten Wein 2. Kañen.

Thut es in ein wohl zugebunden Glaß und setzet es eine zeit lang in die Sonne / bis der Wein sich gelbe färbet / filtriret / und hebt es in einem wohl verbundenen Glase auf.

Es kan in allen Kranckheiten / da man Brechen muß / von ein bis auf fünff Scrupel gegeben werden.

CXXXIV. Eine andere infusion oder Aqua benedicta Rulandi wie mans nennet.

Nehmt

Nehmt ein Quenten vitri antim. das ohne Zusatz gemachet ist / guten Wein oder Malvasier ein oder anderthalb Pfund / last es zusammen in einen warmen Orthe maceriren / bis ein Häutgen auf dem Weine wird (solches ist aber nichts anders als ein Theil vom arsenicalischen Schwefel welcher eben das hefftige Brechen verursachet und bey der calcinatur des antimonii überblieben. Bringet das Häutgen mit filtrirung davon / dann wird der Wein linder operiren als das Aqua benedicta.

cxxxv. Infusion von Croco metallorum oder Aqua benedicta Quercetani.

Recip. Croci metall. Ungar. ʒj	Nehmt Safran von Ungrischen Antim. 2. ℔.
Aq. Card ben. ℔ij. l. iv.	Carduiben. Wasser 2. oder 4. Pf.
Cinnam. ʒß m.	Zimmet-Wasser 1. ℔.

Macerirets 2. oder 3. Tage lang / transcolirets und hebets auf. Weñ darvon ein Loth oder mehr genommen wird macht es Brechen.

cxxxvi. Sal Antimonii.

Nehmt Spiesglaß / es sey von dem Croco

metall. oder Vitro, daraus die Tinctur gezogen ist calcinirets in einen Ziegel-Ofen vier Tage lang/ oder bis alles zu Asche worden. Aus dieser lauget mit destillirten Essig das Saltz/ giesset den Essig ab und destilliret/ last es sich setzen und coagulirets/ wie ihr wisset.

Es ist von gleicher Krafft und Würckung wie das Goldsaltz/ worvon vier Gran eingegeben werden.

CXXXVII. Eine andere Manier.

Nehmt einen guten Theil gepulverten Regulum, den sublimiret ohne Zusatz; thut das sublimirte wieder zum rückgebliebenen und sublimiret wieder/ bis ein roth Pulver wird/ dieses setzet in Keller so wird es fliessen/ dephlegmatisirets ein wenig/ und laßt Crystallen anschiessen/ welche ihr purificiren könt.

CXXXVIII. Noch eine andere Manier.

Nehmt spir. vitriol. rectificatis. giesset den auf die mineram antim. lasset sie zusammen 5. oder 6. Wochen in digestione stehen/ so wird das antimon eine rothe massa seyn und sehr stincken. Thut es in eine retorte und treibt in eine grosse Vorlage/ wie man sonst bey dem spiritu vitrioli braucht/ erstlich das ol. vitrioli, her-

ernach den rothen spiritum antimonii. Se-
zet den recipienten mit einer Blase zug bun-
den 14. Tage in Keller / daß rothe Crystallen an-
schiessen / welche man heraus nimt und trocknet /
rectificiret den übergebliebenen Safft / so habt
hr neuen spiritum vitrioli wieder.

Von diesen Crystallen 4. oder 5. Gran einge-
geben eröffnen und purgieren.

CXXXIX. Mercurius Antimonii.

Recip. Sal Urin. vol. — Nehmt flüchtig Saltz vom Urin.
Armon. — Salmiac.
Tartari a. ℥j — Weinsteinsaltz iedes 2. L.
Aceti vini acxr. m. — sehr scharffen Weinessig so viel als nöthig ist.

digeriret alles in einer hermetisch verschlosse-
nen Phiol einen Monat lang / destillirets her-
nach in Asche / bis nichts mehr gehet ; Zu den
ruckgebliebenen Saltzen thut dreymahl so vie
Tripel und destilliret über der retorte den spi-
ritum davon.

So dann nehmt 26. Loth klein geriebenen
regulum, darauf giesset den spirit. destill und
digerirets 3. Stunden lang / abstrahiret her-
nach mit linden Feuer das Phlegma, zu der
übrigen materia setzet dreymahl so viel eiserne

Feilspäne und destilliret mit starcken Feuer über die retorte in einen mit Wasser halb voll gefüllten recipienten, so bekomt ihr den mercurium im Grunde des Glases.

CXL. Eine andere Manier nach dem Basilio.

Maceriret Antimonium eine zeitlang in spir. sulphuris, der mit salmiac imprægniret. Sublimiret/ das sublimat rühret hernach in einer eisern Pfanne oder Tiegel bis ihr das Queckſilber bekomt.

CXLI. Auf eine andere Arth.

Nehmt Wasser das mit Salmiac destilliret/ giesset es auf klein gestossenes Spiesglaß/ digerirets 8. Tage lang/ decantiret und evaporiret/ so bekomt ihr ein weisses süsses Pulver welches im schmeltzen zu Bley wird/ und dieses ist nichts anders als der Mercurius antimonii.

CXLII. Brennenden Sulphur antimonii.

Nehmt Aqua regia, 8. Loth/ klein gestossen Spiesglaß 2. Loth. Erstlich giesset das Königs-Wasser in einen langhälsigten Kolben/ und darein werffet das Spiesglaß/ auf einmahl wenig/

wartet auch so lang bis alles stille worden/ehe ihr wieder etwas drein werffet. Wenn das Pulver alles eingetragen / so setzet das Glaß 24 Stunden in digestion, giesset hernach die solution in einen Topff mit Wasser / das davon weiß wird. Decantiret das weisse Wasser in einen andern reinen Topff / so bleibet auf den Boden ein dick schwer Pulver / welches der wahre Sulphur antimonii ist. Dieses süsset so offt mit klaren Wasser aus / bis das Wasser nicht mehr weiß wird / sondern so klar bleibt wie es aufgegossen ist / trocknet und hebt das Pulver auf.

Das Aqua regia wormit das Spiesglaß solviret wird.

Recip. Sal Gem. pul ver. ℥j.	Nehmt gepulvert Stein salt̃ 2. Loth.
Sp. Nitri ℥iiij.	Salpeter Geist 8. L.

Destilliret diß über eine gläserne retorte aus dem Sande bis nichts mehr übersteigt / so bekomt ihr ein durchdringend Wasser / welches in einen wohl zugemachten Glase aufgehoben wird.

Es schliesset nicht alleine das Spiesglaß/sondern auch das Gold auf.

CXLIII. Sulphur Antimonii fixum oder Diaphoreticum wie es Helmont hat.

Recip. Flor. Antim. rubr. sic. ℥j. Nitri pulver. ℥ij. m.

Nehmt rothe trockne blumen von Spiesgl. 2 L. gepülverten Salpeter 4. Loth.

Macht iedes absonderlich fein kleine / und menget alles wohl unter einander / last es in einen glüenden Schmeltz-Tiegel verpuffen / iedoch müst ihr auf einmahl nur ein weniges eintragen / so wird die gantze massa weiß. Diese nehmt aus dem Tiegel weil sie noch weich ist / und wenn sie kalt worden wird sie ausgesüsset / getrocknet und aufgehoben.

Sie reiniget das Geblüthe / wird auch in Fiebern von 20. bis 30. Tropffen eingegeben.

CXLIV. Tinctura aus dem vitro antimonii wie sie Boyle macht.

Nehmt Grünspan und treibet in blosen Feur einen spiritum davon. Diesen giesset auf das Glaß vom antimon. setzet es 4. Stunden in digestion, darunter eine rothe Tinctur draus wird. Diese giesset wieder auf ein ander Pulver / so wird die Tinctur nach etzlichen Stunden in digestione viel röther werden.

CXLV. Boyle Tinctur aus dem vitro antimonii die kein Brechen macht.

Nehmt Glaß das sonder Zusatz vom antimonio

nonio gemachet ist/ so viel ihr wolt / reibt es zu
nen sehr kleinen Pulver/ daraus ziehet mit de-
illirten Essig eine Tinctur; diese lasset wieder
usrauchen / daß ein gelbes Pulver übrig blei-
et / aus welchen hernach mit Alcool vini ein
othe Tinctur gemachet wird.

Man gibt davon fünff oder sechs Tropffen
in.

CXLVI. Boyle Tinctur & balsamus Antimonii.

Nehmt 2. 3. oder 4. Loth klein gestossen Spies-
glaß/ hierauf giesset ein ziemliche quantität olei
Terebinth, setzet es zusamm mit einen Glaß
in Sand und gebt sachte Feuer bis es anfange
zu kochen / so bekomt ihr einen schönen rothen
Balsam.

Dieser erweichet alle harte Geschwulsten und
andere eusserliche Härtigkeiten.

Aus diesem Balsam kan man mit Alcool
vini eine rothe Tinctur machen / welcher her-
nach evaporiret wieder einen Balsam gibt.
Dieser über die retorte getrieben setzet sich in
den Hals.

Es ist eine herrliche Artzeney so wohl in- als
eusserlich zu gebrauchen.

CXLVII. Panacea Anwaldina.

Nehmt sal antimon. mineral. oder statt dessen sal antimon. das durch sublimiren rectificiret ist/ so viel ihr wolt/ stosset es zum Pulver/ giesset spir. vitriol. rectif. drauf daß er 2. Finger breit drüber gehet/ rührets mit einen Spatel wohl um/ und evaporirets bis es trocken ist. Giesset wieder soviel spir. drauf und evaporirets wie zuvor/ und diß zu dreyenmahlen. Nach diesen giesset spir vini drauf daß er drey Finger breit drüber gehe/ lastes 12. Stunden in digestione stehen/ hernach ziehet den spir. vini bis aufs trockene ab.

Hiervon gibt man 2. bis 10. Tropffen ein in der fallenden Sucht/ Frantzosen/ Wassersucht/ langwürigen Scharbock. Es eröffnet alle Verstopffungen/ und ist sonst in alten Beschwärungen wohl zugebrauchen.

CXLVIII. Regulus Antim. ruber.

Rec. Sal. Com. decrep. Nehmt geröstert Salz
Nitri crudi Salpeter.
Antimon. crudi a. rohes Spiesglaß iedes
℥iiij 8. Loth.
m. Stosset iedes besonders und mengets zusammen/ hernach tra-

get

et es Löffel Weise ein in einen glüenden
Schmeltz-Tiegel / wenn das geschehen so deckt
n zu und last es eine Stunde lang in starcken
euer stehen. Hebt es hernach vom Feuer und
enn es kalt worden / so zerbrecht den Tiegel und
r werdet den rothen König auf den Boden
nden.

Es purgiret Unten und Oben vor sich auf 4.
Bran eingegeben. Zur infusion werden 10.
Bran gebrauchet.

CXLIX. Diaphoreticum auratum Riverii.

Man hält darvor daß dieses der Sulphur
y / welcher aus dem Schlacken des Reguli
emacht wird. Sie werden gestossen / gekocht
nd præcipitiret / da denn der Schwefel zu Bo-
en fällt. Welcher offt abgewaschen / getrocknet
nd zum Blut reinigen oder Schweißtreiben
ebrauchet wird.

Unser aber ist besser corrigiret / wenn alles
as vorige geschehen wird der Schwefel noch-
nals 24. Stunden / in Töpffer-Ofen oder San-
de calciniret / bis er weiß werde / darzu wird
ein vierter Theil Blatzgold gesetzet / mit Aq. vi-
tæ ordentlich digeriret / so man dreymahl da-
von abbreñt / dieses ist ein herrlich diaphoreti-

cum

cum in Seiten stechenden und Pest-Fieber
von 16. zu 20. Gran eingenommen.

CL. Tinctura Riverii oder das wa
hafftige süsse Oehl vom Antimonio.

Nehmt das recht helle hyacinth farben
Glaß vom Antimonio, 8. Loth / oleum nitr
per deliquium 16. Loth: Erstlich reibt da
Glaß klein / hernach giesset das Oehl drüber
schliesset das Gefässe wohl zu und digeriret
einen Monath lang in linder Wärme / bis das
Oehl hochroth wird: Giesset alsdann spir. vini
dazu / daß es eine Panacea Liquida werde / und
das Oehl seine Farbe verleuret / extrahiret mit
spiritu vini die Tinctur, und ziehet diesen
wieder davon / so bleibet die Tinctur unten
liegen.

Diese thut in Wunden und umsich fressen-
den Geschwüren / auch andern bösen Gebre-
chen sehr viel / wird von 8. zu 10. Tropffen in
Wein oder in was anders eingenommen.

CLI. Febrifugum Riverii.

Nehmt flor. antimon. welche mit Salmiac
dreymahl sublimiret und so vielmahl ausge-
süsset worden / vitrum antimon. hyacinthi-
num pellucid. von ieden ein Loth / Aqua fort.

das

s aus Alaun und Salpeter destilliret 8. Loth;
ræcipitiret das antimon. mit Wasser; nehmt
nn noch Queckſilber / das aus dem Zinnober
zogen 12. Loth und præcipitirets mit Aqua
rt, das aus Salpeter / Alaun und vitriol ge-
achet iſt / bis alles niedergefallen. Nehmt her-
ch Venediſches Zechin, oder Ungriſches ge-
lt Gold 2. Loth / ſolvirt diß in Aq. Regia:
ndlich thut alle dieſe 3. menſtrua mit ihren
aterien in eine wohlbeſchlagene retorte, und
ſtilliret mit einem gradir-Feur / bis nichts
ehr gehet / colligirt die ſpiritus in einen ver-
ahrten recipienten / und was übergangen
eſſet wieder in die retorte oder auf das caput
ortuum, und das thut 12. mahl / letzlich brecht
e retorte in ſtücken / und waſchet das Pulver
nffmahl mit Krafftwaſſer / trocknet es und gieſ-
t 2. Pfund Aqua vit. drauf / deſtillirets wie-
r über die retorte mit 6. cohobiis ziehet das
qua vit davon und den Kalck thut in einen be-
hlagenen Schmeltz-Tiegel / laſt ihn drey Stun-
n lang mit einem Circul-Feur glüen / endlich
rennt das deſtillirte Aqua vit. dreymahl da-
on ab.

Man gibt es in dreytäglichen Fiebern un-
r einige Purgantzen von ſechs bis zwantzig
Gran ein.

CAP.

Cap. IX.

Von der Marcasite oder Wißmuth. Magnesia.

I. Magisterium Marcasitæ.

Nehmt ein gut Theil gepülverte Marcasita, solviret die in aqua fort. das aus gleichviel Salpeter und gemeinen Saltz destilliret ist/ præcipitiret mit spir. vini, edulcoriret und trocknet.

Es wird in Krätze gebraucht die Hände darmit zuwaschen / vertreibt auch das Haarfressen.

II. Oleum & Liquor, sal & flores Marcasitæ.

Nehmt rohe Marcasit, wie solche aus den Bergwercken kömt wie viel ihr wolt/ als etwan 12. Pfund / stosset diese zu Pulver / maceriret sie 3. Stunden lang in guten weissen Wein / so viel als dazu nöthig ist/ giesset diesen ab / neuen wieder drauf und maceriret mit aufgiessen und abgiessen bis 20. Maß Wein verthan sind. Alsdenn giesset alles abgegossene auf die Marcasita und destilliret bis nichts mehr übergehet / denn

macht

ıcht den Schnabel am Helm zu/und gebt stark
:uer/ daß sich silberfarbene flores sublimi-
n.

Wenn diese in Keller gesetzet werden zerflies-
ı sie in einen Liquorem.

Das destillirte wird ferner über linden Feur
kochet oder wenn man einen spiritum ver-
nget destilliret/daß ein Maß übrig bleibt/wel-
es absonderlich aufgehoben/ ferner gekochet
ıd zum Crystallen anschiessen in Keller gesetzet
ird.

Es wird alles nur in allerhand Geschwüren
brauchet.

III. Aqua Marcasitæ.

Nehmt die mineram Magnesiæ, das ist
hen Wißmuth/ der noch nicht in Feuer ge-
esen/ so viel ihr bedürfft/ destillirt die durch eine
:torte so bekomt ihr ein Wasser/ welches wohl
reymahl rectificiret werden muß.

IV. Extractum Marcasitæ aureæ.

Nehmt Marcasitæ aureæ, stosset diese zu
ulver/ und thut sie in einen glasirten Topff/
alciniret sie mit starcken Feuer/ rühret sie so
ng mit einen eisern Spatel um bis sie nicht
ehr rauchet/ und der unreine Schwefel gantz

ver-

verbrandt sey. Bringet es durch ein Sieb un ziehet mit aceto destill. alcalisat. oder mit sei nen eigenen Saltz geschärfften destillirten Essi die Tinctur aus. Last das menstruum ver rauchen bis eine Honig dicke materie bleibet

Hieraus werden mit Brodtkrume Pilgen gemacht/darvon eine wenn man in Fiebern purg giren will/ eingegeben/wird.

V. Eine andere Arth.

Mengt die vorige præparirte Marcasit. mit 12. Theil cremor tartari; last beydes in einen grossen eisern Topff mit Wasser zusatten/ bis das Wasser sich färbet/ kochen/filtrirets und last es bis zu einer Consistenz verrauchen/ welche hernach mit spir. vini zu einer Essenz circuliret wird.

Es purgiret in der Wassersucht mit grossen Nutzen.

VI. Magisterium Cosmeticum ex Marcasita Saturni.

Nehmt Wißmuth der Bley führet / bey den Frantzosen estain de glace genannt/so viel ihr wolt. Giesset Aqua fort. aus gleichviel Alaun und Salpeter destelliret / darauf als nöthig ist/ daß es in linder Wärme sich auffschliesse; das

solvirte

olvirte giesset ab und ol. tartar. per deliq. darn / so wird alsobald ein Schneeweiß Pulver niederfallen / welches mit frischen Wasser abgesüsset und getrocknet wird.

Es ist eine gute Schmincke vors Gesichte und Hände; Sie wird unter Bohnenblüth Wasser oder Pomada gemischet / vertreibt alle Flecken / das Haarfressen und allerhand Krätze.

Cap. X.

Von dem Lithargyrio. Glette.

I. Sal Lithargyrii.

Nehmt ein gut Theil gepülverte Glette / giesset destillirten Essig drauf digeriret / decantiret / filtriret / evaporiret und crystallisiret / wie man mit den Bleysaltz zu thun pflegt. Es ist auch von eben dergleichen Wirckung.

II. Liquor Lithargyrii.

Nehmt das Saltz von Glett / lasst es in Keller fliessen und hebt es auf.

Cap. XI.

Von dem Saltz ins gemein

I. Wie das Saltz zu reinigen.

WEnn ein oder ander Saltz unreine ist, solviret man solches in warmen Wasser/und diß filtriret man hernach/ daß das unreine in dem filtrir-Pappier bleibe / das filtrirte muß ausrauchen bis ein Häutgen wird/ worinne hernach Crystallen anschiessen.

II. Saltz zu brennen.

Es geschicht diß wenn man das Saltz sonder Fluß glüen läst. Weßtwegen bisweilen ein Zusatz geschicht / worvon wir hernach da insonderheit vom Saltzen gehandelt wird / reden werden.

III. Wie Saltz zu destilliren.

Weil die Saltze gemeiniglich feste oder harte sind und den spiritum nicht gerne fahren lassen/ wird die destillation gemeiniglich durch eine schlechte oder mit einer Röhre von Glaß oder Thon gemachten retorte verrichtet: Diese wird

in

Sand oder blosses Feuer gesetzet/ nachdem die
aterie, die man destilliret eher oder langsamer
e spiritus von sich läst.

V. Wie die Saltze durch eine retorte mit einer Dülle oder Röhre destilliret werden.

Man muß eine thönerne retorte die das Feur
ält und oben eine Dülle oder Röhre hat bey der
andhaben: Diese erst mit Leim wohl beschla-
en/ in einen Ofen setzen/ daß die Röhre oben aus
ehe/ alles mit Leim rund um bis auf 2. Rauch-
cher zumachen und einen grossen recipienten
it Wasser vorlegen/ massen die auffsteigenden
Dünste einen grossen Raum erfordern/ alles fein
uffs beste zukleiben/ und erstlich ein sachtes/ dann
in stärcker Feuer unter machen/ bis die retorte
lüet/ alsdenn wird das Saltz durch die Dülle
der Röhre Löffelweise eingeschüttet/ allezeit zu-
gestopfft und also verfahren bis die spiritus in den
Wasser aufgesammlet sind und der recipiente
elle wird oder alles Saltz eingetragen wor-
en. Es ist eben die Arth wie man sonst den clys-
um zumachen pflegt.

V. Wie das Sal sublimiret wird.

Das Saltz sublimiret sich wie der

ten Rauch. Denn eben auf solche Weise bekom̃t man vom Saltz unter dem destilliren die flores.

VI. Wie Saltz zu figiren.

Nachdem Unterscheid der Saltz / ist auch die fixation mancherley / worvon an seinen Orthe soll gedacht werden.

VII. Saltz wie es in Fluß zubringen.

Das Saltz schmeltzet leicht wenn es in feuchter Lufft stehet oder mit Wasser besprengt wird.

Cap. XII.

Vom gemeinen Saltz.

I. Wie das gemeine Saltz gereiniget wird.

DJe Reinigung des gemeinen Seesaltzes geschicht auf bekandte Weise; man läst es in Wasser zergehen / filtriret / evaporirets bis sich ein Häutgen oben auffsetzet / und läst es crystalliſiren.

II. Wie

I. Wie das gemeine Saltz calciniret oder geröstert wird / sal decrepitatus genañt.

Setzet einen rauchen Tiegel mitten in die Koh-
n daß er glüe / darein werffet 2. oder 4. Loth
Saltz / decket den Tiegel zu / so wird es blatzen und
m Pulver werden / dieses blatzen oder knüstern
nnet man decrepitatio. Wenn das knüstern
ufgehöret / so werfft wieder so viel Saltz hin-in /
nd verfahret also bis ihr Saltz genug habt; Der
iegel muß aber allezeit glüen? Nach den knü-
rn nehmt es vom Feuer / last es kalt werden
nd thuts in ein enghalsigt Gefäß / bindet es
ohl zu / daß die Lufft nicht darzu komt / sonst wird
fliessen.

Man legt es mit Säcklein warm ins Ge-
ick die Hauptflüsse / wenn nur die Schweißlö-
er nicht verstopffet sind / zu vertreiben: Es wird
uch zu unterschiedlichen Dingen in der Chimie
ebrauchet.

III. Wie das Saltz gegossen wird.

Es wird das Saltz in einen Tiegel unter
arcken Feuer in Fluß bracht und ausge-
ossen.

IV. Eine andere Arth mit ungelöschten Kalck.

Recip. Sal.com. Nehmt gemein Saltz.
Calcis viv.a.p.æq. ungelöschten Kalck/iedes gleichviel.
Calcinirets in Wind-Ofen mit sehr starcken Feuer bis es gestehe / elixiviret das Saltz mit Wasser und coaguliret nach der Kunst.

V. Salis Aqua acida, Phlegma, sal volatile, Liquor & Spiritus.

Nehmt gemein Saltz / destilliret ohne Zusatz über die retorte erstlich ein sauer oder vitriolhafftig Wasser / hernach das Phlegma, mit welchen auch der Salmiac oder sal volatile übersteigt. Das caput mortuum last in der Keller fliessen oder besprengt es mit Wasser / destillirets wiederum so bekomt ihr einen spiritum / dieses wiederholet so offt bis alles Saltz in einen spiritus übergangen / welcher hernach in B. rectificiret wird.

VI. Auf eine andere Manier.

Trocknet erst das Saltz in der Wärme oder Sonne / stosset es dann zu einen sehr klaren Pulver / darunter mengt 2. Pfund Thon oder Bolus,

ist diese mixtur harte werden/ hernach feuchtet
e mit Regenwasser an und formiret Kügelgen
raus so groß als Haselnüsse/legt sie in die Son-
e zu trocknen. Wenn sie recht trocken sind/thut
e in eine thönerne oder gläserne beschlagene re-
orte, daß der dritte Theil leer bleibet / setzet sel-
ige in einen reverberir-Ofen und legt einen
rossen recipienten, den ihr nicht zukleibē dörft/
aran. Erstlich gebt linde Feuer daß die retor-
e warm werde und allmählig ein ungeschmack
Wasser übergehet. Hernach weñ weisser Dampf
ünt thut das Wasser aus der Vorlage und klei-
et diese feste an die retorte gebt stärcker Feuer
llmählig bis auf den vierten Grad/und darmit
erfähret 12. oder 15. Stunden lang / darunter
er recipient warm und mit weissen Wolcken
ngefüllt wird. Wenn dieser kalt worden und
ie Wolcken verschwinden / so ist die Sache ge-
han. Machet den recipienten loß und ihr wer-
et den spirit. salis finden / den ihr in ein eng-
alsig gläsern oder steinern Gefäß thun und mit
Wachs zustopffen müst.

Er eröffnet/unter die Kühl-Tränck gemischt
macht er solche lieblich sauer: die mit dem Stein
beschweret pflegt man diesen spirit. zugeben.
Zähne weiß zu machen mit Wasser gemengt/

und die angegriffenen Knochen zu curiren / wird er auch gebrauchet.

VII. Spir. Salis dulcis.

Den spiritum salis süsse zumachen / geußt Basilius Valentinus dazu gleichviel spir. vini, läst beyde in einen zugestopffteu Gefäß drey oder vier Tage in warmen Sande digeriren. Und dieser wird vor jenen milder gehalten / greifft auch im Leibe nichts an / massen die Schärffe durch den Brandtewein gedämpfet ist.

Es werden hiervon vier oder 12. Tropffen in Suppe oder Trincken eingegeben.

VIII. Eine andere Manier vom spiritus oder oleum salis.

Recip. Alum. usti p. ij Gebrañte Alaun 2. Th.
Sal comm. p. iij gemein Saltz 3. Theil.
m. Mengets und destillirts nach der Kunst. Es treibet den Urin uud curiret den Stein 10. oder 12. Tropffen in einer Feuchtigkeit eingegeben.

IX. Spiritus salis compositus.

Recip. Nitri pur. Gereinigten Salpeter.
Sal. com. decrep. gemein geröstet oder gegossen Saltz iedes gleichviel.
l. fusi a. part. æq.

Ar-

Argill.sic.p.iii.l.iv. trockenen Thon 3. oder
m. 4. Theil.
Destilliret diß nach der bekandten Art in offenen
Feuer.

Nehmt von diesen spiritu ein Pfund/gemein
gegossen Saltz 8. Loth/ digeriret so lang bis daß
das zugesätzte Saltz zergangen. Darauf macht
alsobald Feuer unter die retorte, so werdet ihr
nicht alleine einen stärckern sondern auch viel
spir. salis bekom̃en/ welches wegen des zugesetz-
ten salis fusi ist. Diß könnt ihr etzliche mahl
wiederholen. Hernach das Phlegma abziehen
und den spiritum über eine retorte rectifi-
ciren.

X. Grünen spiritum salis communis zumachen.

Schlaget Ziegelsteine in Stücke/ thut solche
in einen Topff/ darüber setzet einen andern der
voll Saltz ist/ setzet beyde in einen Kalck-Ofen/ so
wird das Saltz vom Feuer schmeltzen und unter-
werts auf die Ziegelstücken tropffen/ die solche in
sich ziehen. Hieraus destilliret nach der Kunst ei-
nen spiritum.

XI. Spiritus Salis communis coral-latus.

Nehmt gemein Saltz 3. oder 4. Pfund/ auf

einen Porphyrstein sehr klein geriebene Coralle 1. Pfund / destilliret mit starcken Feuer in ein grosse Vorlage / so überkomt ihr den spir. sali und zugleich spir. corallorum.

In Hertzensdrücken und Hertzklopffen wird ein halber Scrupel eingegeben.

XII. Spiritus salis dulcis.

Nehmt sal fusum last es in destillirten Regenwasser zergehen filtrirets und evaporirt bis ein Häutgen drauf wird / last in Keller Crystallen anschiessen / und dieses thut zu zehenmahlen, so bekomt ihr süsse Crystallen. Imprægnirets diese mit dem spirit. vini thut Thon darzu und macht kleine Kugeln / destilliret wie es bräuchlich ist.

Es ist sehr gut in den Fiebern und Pest / dienet auch vor ein menstruum: man giebt darvon 10. oder 12. Tropffen ein.

XIII. Spiritus Salis communis dulcis compositus.

Nehmt spiritum salis communis composit. und alcool vini beydes gleichviel / mengt sie zusammen / circuliret und cohobiret daß sie sich vereinigen.

Dieser löschet den Durst in Wasser- und Gel-

n Sucht. Tödtet die Würmer/ 6. bis 10. Tro-
ſſen eingenommen.

IV. Spiritus ſalis communis vitriolatus Diureticus.

Dieſer wird aus dem nicht allzuſehr calcirten vitriol und geröſterten ſale communi gleichen Theilen mit Bolus oder Thon in Kugeln formiret / nach bekandter Manier getrieben / und von ſeinem Phlegma hernach rectificiret.

Darvon werden in Peterſilien Waſſer früh chs Tropffen eingegeben.

XV. Spiritus ſalis Eſſentialis.

Nehmt recht wohl calcinirtes Hälliſches Saltz / als welches hiezu am dienlichſten iſt / 4. oth / beſprengt es mit ſpir. ſalis marini aut gemmæ, Meer oder Steinſaltz geiſt / bis es wie ein dinner Brey wird / digeriret es mit einander in einen zugeſtopfften Glaß / bis der ſpiritus von den calcinirten ſal verſchlucket und alles treige worden. Gieſſet wieder ſp. ſalis drauf / laſt den wieder einſchlucken und das Saltz trocknen / diß thut ſo offt / bis das Saltz keinen ſpirit. mehr annehmen will; Es wird eine Goldfarbe bekommen und wohl riechen / deßwegen ſo dann

Zeit

Zeit ist die destillation durch die retorte anzu gehen / wobey ein sehr weisser Rauch übersteiget der sich in ein Wasser verändert und der rectifi cation benöthiget ist.

Drey Tropffen hiervon in ein behörlichen li quore eingenommen stillet das Brechen / es zie het die Tinctur aus dem Golde / und greifft es doch nicht an.

XVI. Spiritus salis communis dulcis der das Gold auffschleußt.

Löscht fünff oder sechsmahl glüende Steine im ol. salis communis ab / destilliret solche / so steigt ein sauerlicher spiritus über / mit welchen man in der flachen Hand Blätgens-Gold und Perlen auffschliessen kan.

Zum andern sind am retorten Halse flores oder Crystallen zufinden / welche mit spirit. vini eine geraume Zeit digeriret eben selbiges aus richten.

Drittens verleuret obiger spiritus salis communis wenn er lange stehet seine säure und wird süsse.

Viertens dieser spiritus mit dem spiritu ar dente vom Bley vermengt / machet ein süsses menstruum das Gold darmit aufzuschliessen.

Fünfftens aus dem spirit. roris majal. und

dem

m calcinirten Saltz wird auch unter offtmah-
ger digestion und irroration ein men-
ruum, daß das Gold auffschleußt und mit ü-
r den Helm nisit.

VII. Crystalli salis communis dulces oder spiritus salis communis coagulatus.

Nehmt eine weite thönerne retorte, die oben
ne Röhre hat/ wie die dritte Figur in der Ersten
afel weiset. In diese thut gemein Saltz oder
sser Spanisch oder Meersaltz drey oder vier
fund/legt einen großen recipienten vor/wor-
n ihr/ doch nach eueren Gefallen / Wasser gies-
n köst: Macht Feuer nach den Graden / bis
ß das Saltz fleußt/ dann giesset 1. oder 2. Tro-
ffen Wasser durch die obere Röhre / und stopfft
lche alsobald wieder zu / so werden in der retor-
viele Geister aufsteigen und in die Vorlage ü-
rgehen/ dieses treibt so lange/bis fast alles Saltz
eistig worden. Hernach ziehet das Phlegma
avon / und last das übrige verrauchen / setzet es
in das Crystallen anschiessen/diese sind so süsse als
Zucker.

Von 7. bis 20. Tropffen eingegeben treibet in
enen Wassersüchtigen und andern gefährlichen
Beschwerungen den Schweiß.

XVIII.

XVIII. Flores salis communis.

Gleich wie bey destillation das succini d
flores den Nahmen von sal volatile haben/da
sich an den Seiten der retorte anhengt / also ha
es auch auch bey der destillation olei & spi
salis seine Bewandtniß / denn bey diesen destill
ren/ steigen auch unter starcken Feuer die flore
auf.

Diese zerschneiden den zähen Schleim.

XIX. Ein ander spiritus oder oleum salis communis daraus süsse Crystallen kommen.

Nehmt gemein Seesaltz/das in Brunnen ode
destillirten Regenwasser offt zergangen / filtrir
und coaguliret worden / sechs Pfund / giesse
Acetum mellis drauf / so viel als gnug ist/di
gerirets/ darnach destillirets über eine beschla
gene gläserne retorte nach den Graden de
Feuers vorsichtig in einen weiten recipienten
Darunter bekomt ihr spiritus Aqueo-sulphu
reos & vitriolatos, süße und saure: Dieses is
hier zumercken daß diß Feur acht Tage lang in
gleichen Grad erhalten werden/ die retorte nu
glüen/ aber nicht funckeln muß/ darmit das Sal
nicht in Fluß komme. Wenn die nebelhafftige

spiri-

iritus alle darvon sind/wird die terra foliata
weiß als Schnee oder gelbe sich sehen lassen.
ieſſet die ſpiritus auf die terram und ziehet in
V. das Phlegma allein davon/ das übrige se-
t an einem Orth / daß Crystallen anschiessen /
nd das thut so lange bis keine Crystallen mehr
bekoñen und was abdestilliret wird / säuerlich
/ alsdenn hört man auf zu destilliren; In den
olben findet man das sal. commun. ol. vi-
iolatum.

XX. Oleum salis communis rubrum.

Nehmt das sal fusum, imprægniret es mit
viel Essig als genug ist / mengt grob gestossene
ieſelsteine darunter und destilliret durch die re-
orte aus dem Sande; Es koñt erstlich ein gel-
r spiritus, hernach ein gelb Oehl.

Die Imprægnation geschicht also:

Nehmt das sal commune fusum, giesset
estillirten Essig drauf/abstrahiret diesen wie-
r in Sand / giesset wieder neuen Essig drauf /
nd abstrahieet wiederum / und diß thut so offt
nd viel bis die gantze materie gleichsam faul
nd schwartz wird.

XXI.

XXI. Tinctura & extractio salis.

Nehmt ein gut Theil calciniret Saltz/ laſt das in deſtillirten Waſſer zergehen / und das ſo oft bis kein Bodenſatz mehr bleibet/ ſo iſt es fertig.

Ferner:

Dieſes Waſſers zwey Theil/ gebrandte Alaun ein Theil/ deſtilliret in offenen Feur bis alle Spiritus übergeſtiegen / rectificiret ſelbige etzliche/ oder zum wenigſten viermahl. Ziehet auch aus dem caput mort. das Saltz ; ſolvirets etzliche mahl/ filtriret/ coaguliret / calcinirets endlich in einen Glaß/ bis es roth wird / welches ohngefehr in einer Monats Zeit geſchicht. Hierauf gieſſet den erſten ſpir. und digeriret/ ſo bekomt ihr eine rothe Tinctur, die man über die retorte ziehen kan.

Sie treibet den Schweiß und Urin von 20. bis 60. Tropffen eingenommen.

XXII. Eſſentia Salis communis Riverii.

Filtriret etzliche mahl ſal decrepitat : welches in ſiebenmahligen deſtillirten Regenwaſſer zergangen durch grau Pappier : Laſt es wieder verrauchen / und vermengt das figirte mit Bo-

lus

is armena, treibet den spir. mit vieren cohoiis nach der Kunst / rectificiret und helt ihn uf. Zerbrecht hernach die retorte und laugt as Saltz aus dem caput mortuum, filtriret zliche mahl und ziehet die Feuchtigkeit davon / aß ein roth Pulver bleibt. Hierauf giesset den piritum, verwahret das Glaß mit Mastix nd weiß Ey / setzet es in M. B. einen Monath ing / rectificirets wieder 2. oder dreymahl / dierirets hernach mit spir. vini Alcolisat. welen ihr wieder separiren müst / so bleibt die Esntia salis.

Diese Essenz erhält die lebenden und todn Cörper vor Faulung; ist ein sehr guter Wund-Balsam / und in Geschwüren dienlich / eibet den Stein / heilet die angegriffene Nieren nd Blasen-Geschwür / eröffnet die Leber / Miltz nd andere inwendige Glieder. Auswendig iet sie wieder die Krätze / rauche Haut / böse Kffe und Haarfressen.

XXIII. Spiritus salis communis Glauberi.

Recip. Ol. vitriol. Nehmt guten sp. vitriol.
sal. com. Marin. gemein Seesaltz iedes
a ℥iiij 8. Loth.

lasset das Saltz in Wasser / so viel dazu nöthig ist /

zergehen/darein giesset hernach das vitriol-öhl / destillirets aus einer gläsern retorte bis nichts mehr übersteigt / so gehet der spiritus salis in die Vorlage und das vitriol-öhl coaguliret sich mit dem sal alcali in der retorte.

XXIV. Sal mirabile Glauberi.

Nehmt das caput mortuum das bey der destillation des spir. salis Glauberi übrig bliben / laßt es in warmen Wasser zergehen/und ein dritten Theil abrauchen / setzet das übrige an einen kalten Orth / so wird der meiste Theil Crystallen werden / das übrige was zurück bleibet ist sehr scharff / und von den Crystallen abzusondern.

Diese Crystallen werden sachte in Sande getrocknet und gepülvert. Solch Pulver coaguliret Bier / Wein / Essig wenn man desselben ein Theil unter diese drey Theil vermengt / und eine Nacht stehen laßt/es wird Bier/Wein/oder Essig und dergleichen zu einen Eyß.

XXV. Terra Virgo Helmontii.

Nehmt das caput mortuum von dem mit Bolus destillirten spir. salis, thut es in einen eisern Topff / giesset Wasser drauf / laßt es eine Nacht digeriren/ giesset das Klare ab/filtrirets

und

nd evaporirets in einen eisern Topff / hebt es
uf / daraus wird der Lapis Butleri gema-
et.

XXVI. Lapis Butleri Helmontii.

Nehmt 2. Loth von der vorgemelten Terra
irgo, lasset es bey sehr starcken Feur in einen
iegel fliessen / giesset es hernach aus auf einen
inen Stein. Nehmt darvon 5. Quenten / Entis
eneris das nicht ausgesüsset 5. Scrupel; Mooß
om Todtenkopff ein halben Scrupel / machet
eraus eine massa mit Wasser darin Hauß-
laſen zerlassen.

Helmont hält diß vor eine universal Ar-
ney; daß wer daran lecket / in den Händen reibt
er darin läst warm werden / von allen Kranck-
iten befreyet werde.

XXVII. Die Wiederherstellung des gemeinen Saltzes aus dem sp. salis.

Nehmt 2. Loth spir. salis com. giesset ol. tar-
r. per deliquium so viel als gnug ist darein.
ast diese mixtur ausrauchen / so wird ein Saltz
leich den Gemeinen auf dem Boden liegen.

XXVIII. Quinta Essentia Salis communis.

Lasset gemein geröstert Saltz in sieben mah
destillirten Brunnwasser zergehen / filtrirts und
lasst es verrauchen bis es trocken ist / und diß thu
so offt bis es gantz reine worden. Dieses Salt
welches solcher gestalt süßhafftig klar und helle
thut in eine beschlagene retorte, macht sehr starck
Feur darunter und treibt allen spir. davon. Sepa
riret hernach das Phlegma, giesset den spir. auf
das jenige was in der retorte und in der Wärme
wenn es zuvor wohl abgewaschen wie Butter zer
gehet / roth und süsse ist. Last es mit einander
einen Monat lang in B. digeriren / bis der spi
ritus roth wird : destilliret so wird alles über
gehen / rectificiret drey oder viermahl / und hebt
es auf.

Allein eine rechte essentiam salis zubekom
men / so zerlasset wohl gereinigtes Saltz in spir.
salis rectificato, setzet gleichviel Alcool vini
dazu / purificirets / was helle und klar oder kei
nen Bodensatz hat das giesset zusammen / hebe
es auf.

Es eröffnet alle Verstopffungen / reiniget das
Geblüt / curiret die Krätze / Haarfressen / und
dergleichen. Es dienet auch die todten Leiber dar
mit zu balsamiren.

XXIX.

XXIX. Spiritus salis coagulatus Mynsichti.

Nehmt wohlgereinigtes crystallisirtes Wer-
nuthsaltz / giesset so viel spiritus salis drauf /
aß dieser die Crystallen recht durchdringet / las-
t wieder Crystallen anschiessen und hebt sie
uf.

Man halt dafür / daß diese das Blut reini-
en / alle Verstopffungen eröffnen / darvon
erden 6. bis 15. Gran in einen behörigen ve-
iculo eingegeben.

XXX. Spiritus salis dulcis Tartarisatus.

Recip. Tart. alb. crudi pulveris. ʒj. — Weissen rohen gepülv. Weinstein 2. Loth.
Spir. sal. rectific. ʒiij m. — rectificirten Saltzgeist 6. Loth.

Destilliret dieses durch eine gläserne retorte im Sande / haltet den ersten Grad des Feurs / bis alles übergangen / und diß wiederholet zu dreyen mahlen / so habt ihr einen spir. salis aureum.

Cap. XIII.

Vom Nitro oder Salpeter.

I. Crystallen vom Salpeter oder Nitrum Crystallisatum.

Nehmt zehen oder 12. Pfund Salpeter / lasst diesen in gnugsamen Wasser zergehen / setzet es in die Sonne / daß sichs ausklare / giesset das lautere ab und lasst es bis ein Häutgen oben auffschwimt ausrauchen. Setzet hernach das Gefäß ohne umrühren sachte in Keller / daß Crystallen anschiessen / und verfahret also bis alle Crystallen aufgesamlet sind.

Worbey dieses zu mercken / daß nach der letzten Crystallisation ein Saltz übrig bleibt / welches gleich dem andern gemeinen oder Steinsaltz / die Speisen darmit abzumachen / gebrauchet wird.

Die ersten Crystallen sind ein wohlgereinigter Salpeter : welcher nachmals in Wasser 2. oder dreymahl kan zergehen / woraus das Seesaltz darvon gäntzlich abgewaschen wird.

Dieses Nitrum purgatum eröffnet / schlägt die fermentirenden Feuchtigkeiten nieder und kühlet solcher massen ; treibt den Urin / wird auch

in

anhaltenden Fiebern / in Samenfluß und an-
rn Kranckheiten / von 10. Gran bis zu ein Quen-
n gebrauchet.

I. Wie der Salpeter gereiniget wird.

Nehmt davon 15. Pfund setzet es in einen ku-
fern Kessel mit gnugsamen Wasser / über ein
oltz-Feur und last es eine halbe Stunde kochen.
Wenn alles zergangen / nehmt es vom Feur und
esset nach und nach ohngefehr 8. Loth Essig
ein deckt den Kessel mit vierfacher Leinwand zu
nd last es gestehen.

II. Lapis Prunellæ, Vitrum tabulatum seu præparatum fixum anodynum, Crystallum minerale.

Nehmt 2. Pfund gereinigten Salpeter / stosset
und setzets mit einen Schmeltztiegel ins Feur.
Wenn der Salpeter in Fluß stehet / so werfft nach
nd nach / nur ein wenig auf einmahl / 4. Loth
Schwefel-Blumen drein / so wird die materie
nfangen zu brennen / und die flüchtigen Theilgen
om Salpeter davon gehen. Wenn das Feur
usgehet findet ihr eine schöne weisse materie,
ie giesset in ein breit trocken küpffern Becken / last
as geschmoltzene Saltz breit lauffen / so wird

der gantze Boden wenn es kalt worden / darmit bedecket seyn. Das ist Sal Prunellæ, wollt ihrs noch reiner haben / so last es in Wasser zergehen / filtrirets / crystallisiret wie vorhin bey Reinigung des Salpeters gesagt ist.

Man hält das Sal prunellæ in der Medicin besser als das gemeine gereinigte Nitrum, weil jenes durch den Schwefel præpariret ist. Es wird zur Kühlung / Urin zu treiben / in hitzigen Fiebern / Bräune / Samenfluß auch sonst in allerhand hitzigen Kranckheiten und Verstopffungen gebraucht.

IV. Eine andere Manier.

Nehmt gereinigten Salpeter drey oder vier Pfund / ungelöschten Kalck 4. Pfund / cementirets 5. oder 6. Tage lang / ziehet hernach das Nitrum mit warmen Wasser aus filtriret / inspissiret. Es sind aber die ersten Crystallen die besten.

V. Eine andere Art.

Nehmt Salpeter so viel ihr wolt / giesset spir. Urinæ drauf und gebt erst linde hernach stärcker Feur / daß alles fliesse / dieses thut 5. oder 6. mahl / doch daß ihr allezeit neuen spiritum drauf giesset. Dieses dienet die Metallen in Fluß zubringen.

VI.

VI. Crystallum minerale sacharatum.

Recip. Gereinigten und in Rosenwasser zerssenen Salpeter / Zuckercanth. Jedes gleichiel.

Dieses geschicht darum daß der üble Gehmack keinen Ekel mache.

VII. Nitrum perlatum.

Man last den Salpeter in drey oder 4. Theil estillirten Essig zergehen / hernach solviret man Theil Perlsaltz in der gleichen Essig / giesset beyes zusammen / evaporiret / coaguliret und estillirets ex B.

Es ist eine Hertzstärckung in hitzigen Fiebern.

VIII. Nitrum corallatum.

Es wird eben gemacht wie das Nitrum perlatum, nur daß an stat Perlen / Corallen-saltz und Salpeter von jeden gleichviel genommen wird.

Dieses ist eben auch mit vorigen von gleicher Würckung.

IX. Nitrum Saturnisatum.

Dieses wird eben auch wie das vorige zubereitet / man nimt Bleyzucker und gereinigtes Nitrum oder Sal prunellæ.

Es wird in Engbrüstigkeit / Hertzens-Ang
und im Sood 6. bis 7. Gran in einen Trun
eingegeben.

X. Sal Polychrestum, viel nützendes Saltz.

Nehmt gleichviel Salpeter und gemeinen Schwefel / stosset und mengt sie wohl unter einander / traget davon ohngefehr 2. Loth auf einmahl in einen gluenden Schmeltz-Tiegel und lasst es verpuffen / nach diesen tragt wieder so viel in Tiegel / bis ihr alles verthan hat / denn last es noch 4 oder 5 Stunden in Feur stehen; Giesset es hernach in ein trocken warm kupffern Becken: wenn die materie kalt worden / stosset und last sie in Wasser zergehen / filtrirt / last es in ein glasürten Topff über Sand ausrauchen / bis alles trocken ist.

Wäre diß Saltz nicht weiß gnug / welches von bey sich führenden Schwefel herkoñt / so calciniret man es in einen Schweltz-Tiegel drey oder vier Stunden lang mit umrühren bey sehr starcken Feur / bis es recht weiß ist; darnach läst mans wieder in Wasser zergehen / filtriret / evaporiret / und also bekoñt man das sal polychrestum.

Was

Was im Filtrir-Pappier bleibet/ wird weg-
worffen.

Dieses sal polychrestum führet das Mol-
en oder unnützes Wasser bisweilen durch den
rin aus dem Leibe/ einen bis 2. Quenten in einen
runck eingenommen.

XI. Sal sulphuris.

Nehmt 8 Loth vom sal polychresto wie es
vorher zubereitet worden / thut es in eine gläserne
storte, giesset ein Pfund destillirten Urin und
Loth spir. sulphuris drauf / legt einen reci-
enten vor und destilliret mit linden Feuer aus
em Sande bis nichts mehr gehet: Cohobiret
reymahl / gebet aber nicht zu starck Feur / daß
as Acidum nicht mit übersteige: wenn nichts
ehr tropffet bleibt eine weisse massa in der re-
orte, last das Feur ausgehen und alles kalt
erden / giesset das destillirte weg / brecht die re-
orte in stücken / stosset die materie so darinnen
t / und verwahret sie in einem Glase. Ihr wer-
et 20. Loth weniger 2. Quenten haben. Es ist
in lieblich saur Saltz / kan von einen halben bis
2. Quenten in einer Kanne Wasser vermengt und
n hitzigen Fiebern getruncken werden.

Man gibt es auch von 10. Gran bis zu zween
Scrupel / wenn die Fieber ankommen wollen.

Es

Es öffnet alle Verstopffungen / treibt den Urin bisweilen purgiret es auch die bösen Feuchtigkeiten aus.

XII. Crystalli salis Nitri seu Draco fortificatus.

Digeriret recht wohlgelautert Nitrum in spir. salis Nitri: Last alles zergehen / ziehet hernach das Phlegma davon / giesset wieder neuen spir. drauf / digeriret / destilliret / bis der spiritus so scharff übergeht als er aufgegossen worden / denn auf solche Weise ist der Drache gnugsam imprægniret. Setzet was in der retorte zurücke blieben in den Keller / so wird es wie ein Stein hart / diese Steine last in Wasser zergehen und Crystallen anschiessen.

Man halt dafür daß sie allen tartarum aus dem Leibe führen / den Urin treiben und den Leib leichte machen / auf einen Scrupel in einen Trunck eingenommen.

XIII. Terra foliata salis Nitri.

Thut Salpeter in einen glüenden Schweltz-Tiegel / und werfft bisweilen eine glüende Kohle drauf daß der Salpeter brenne / continuiret diß so lange bis das Nitrum sich nicht mehr entzündet / solviret es dann in destillirten Essig / filtriret /

ret / coaguliret / und das wiederholet drey-
hl mit neuen Essig / diesen ziehet ab / solviret
rnach das übrige in spir. vini, und destilliret
n wieder davon / so bleibt auf dem Boden eine
lckhafftige Erde vom Salpeter / die wie Wachs
gehet.

Es soll diese / wie man sagt / nützlich seyn in
erstopffung der Milch oder Chyl Adern / der
Kiltz und dergleichen. Biß auf ein halb Quent-
n in einen Eröffnungs-Wasser eingenom-
en.

XIV. Nitrum antimoniatum.

Dieses ist der Salpeter / welcher nach Ver-
rtigung des Antimonii diaphoretici mit
Wasser ausgelaugt / filtriret und crystallisiret
ird.

Man braucht es in hitzigen Fiebern.

XV. Nitrum fixum oder Glauberi Alkahest.

Thut ein Pfund Salpeter in einen weiten
nd starcken Schmeltz-Tiegel / last den über dem
Feur fliessen; wenn diß geschicht so werfft ein
Löffel voll gröblicht gestossene Kohlen drein / denn
wird es krachen; Als diß aufgehöret / werffet wie-
der Kohlen hinein / und diß so offt bis sich nichts

mehr

mehr entzündet und die materie im Tiegel a
den Boden liegen bleibt / giest sie aus in ein
warmen Mörsel / stosset die materie und last
in gnugsamen Wasser zergehen / filtriret u
last sie in ein gläsern oder thönern Gefäß ver
rauchen / so bleibt ein Saltz übrig / welches in e
nen wohl zugebundenen Glaß aufgehoben wird

Der Schmäck ist eben wie des salis tartari
ist auch fast von einerley Würckung. Es eröf
net die Verstopffungen / treibt den Urin un
purgiret bisweilen den Leib / von 16. bis 30 Gra
in Suppe eingenommen. Man braucht auch
das Saltz zum Extract von Senes Blettern
und mit spir. vini kan man gleichfalls daraus
eine rothe Tinctur aus dem Sale tartari zie
hen.

In einen Keller zerfleußt es auch in Oehl wie
sal tartari, und wird gebraucht die Tincturen
aus Kräutern und Thieren zu ziehen.

Etzliche Chimisten haben diesen Liquor
von den fixen Salpeter ein Alkahest genañt /
das ist so viel als ein universal menstruum,
das alle Dinge auffschleußt / denn sie meinen
herdurch könte alles schwefligte Wesen in denen
gemengten Cörpern loß gemachet werden.

XVI.

VI. Nitrum vitriolatum, sive sal Ducis Holsatiæ, Panacea duplicata, & Arcanum duplicatum.

Es ist dieses nichts anders als das aus dem übergebliebenen caput mortuum des aus gleichviel sal nitri und vitrioli destillirten Aqua fortis, ausgelaugte / und durch viele solutiones temperirte weisse Saltz: Man stosset es kleine / thut es in eine beschlagene retorte, calcinirets bis es schmeltzet / daß aber dieses desto eher geschehe wird ein wenig Salpeter darzu gethan.

Man braucht es in der melancholie, in continuirlichen und nachlassenden Fiebern / Scharbock und dergleichen / von ein bis 2. Scrupel eingenommen.

XVII. Eine andere Manier.

Rec. Nitr. part. iij. l. iv. Salpeter 3. oder 4. Th.
Vitriol. Ungar. p. j. Ungrischen vitril. 1 Th.
fast beydes in Tiegel fliessen / und thut bisweilen etwas von Schwefelblumen dazu / solvirets / filtrirets / coagulirets.

Es wird in den nachlassenden Fiebern eine Stunde ehe es ankommt / oder wenn es schon da ist / gegeben. Ist auch dienlich die Zeit der Frauen zu befördern.

XVIII.

XVIII. Sal cachecticum Chaly-beatum.

Nehmt von den aus dem caput mortuum des Aqua fortis ausgelaugten Saltzes 2. Theil Sal prunellæ gleichviel. Erstlich last das Sal prunellæ in Tiegel fliessen/ hierauf werffet flüssige oder zu Pulver gemachte animam Martis oder Tinctur von Eisen/ so wird das sal gemmæ roth/ wenn diß roth genug/ so tragt auch gepülvert Saltz vom caput mortuum darein/ thut es hernach in einen gläsern Kolben/ gebt nach den Graden Feur/ daß es endlich wie Wasser fliesse (je länger je besser) brecht endlich das Glaß in Stucken/ so findet ihr einen rothen Stein.

Es ist eine herrliche Artzeney den verlohrnen Appetit wieder herzustellen/ dienet in der cachexia; Fiebern/ Stein-Beschwerung/ Flüssen/ Scharbock/ und wo eine Blut-Reinigung nöthig ist. Von 6. bis 20. Gran eingegeben/ macht ruhig und treibt den Schweiß.

XIX. Flores salis Nitri.

Recip. Sal Nitri — Salpeter.
sal. com. a. part. æq. — gemein Saltz iedes
m. — gleichviel.

Last

Last beydes in Tiegel fliessen / werffet gluende
ohlen drein / und stürtzet einen umgekehrten
opff drauf / darüber decket ein naß Tuch / so
erden die flores sich oben anlegen / welche
rnach mit einer Feder abgenommen und auf-
hoben werden.

XX. Spiritus Nitri.

Mengt unter 2. Pfund gereinigten Salpeter
hs Pfund gestossene Ziegel oder trockenen
hon / thut es in eine thönerne oder beschlagene
äserne retorte, setzet solche in einen zugemach-
n reverberir-Ofen und legt einen grossen re-
pienten dran. Erstlich gebt 4 oder 5 Stun-
n sachte Feur / daß das Phlegma übergehe /
elches etwas langsam abtröpffelt / wenn keine
ropffen mehr fallen so giesset die Vorlage aus /
id legt sie wieder vor / vermehret allmählig das
eur bis zum andern Grad / so fangen die Gei-
r als weisse Wolcken überzusteigen; behaltet
is Feur in solchen Grad zwey Stunden lang /
rnach gebt das stärckeste Feur / so wird ein ro-
er Rauch sich sehen lassen / haltet an bis dieser
rgehet / welches in 14. Stunden gethan seyn
n.

Wenn alles kalt worden / so giesset den spi-
tum aus der Vorlage in ein Waldenburgisch

Gefäße und stopfft es mit Wachs zu. M
diesen spiritu Nitri werden die metallen auf
geschlossen und es ist auch das vornehmste Aqu
fort, massen alle corrosivische Wasser ihr
Würckung vom Salpeter her haben.

XXI. Eine andere Art.

Nehmt eine retorte die oben eine weite Röh
re hat/ wie die Dritte Figur Tab. I. weiset/ und
wenn es seyn kan/ eine eiserne welche hiezu am
besten ist/ setzt diese in Ofen/ daß die Röhre ober
ausgehet/ legt einen recipienten vor und wenn
die retorte glüend worden/ schüttet ein Thei
Salpeter drein/ stopffet die Röhre zu/ diß thut s
offt bis ihr den Salpeter eingetragen/ so wird
der spiritus in die Vorlage übersteigen.

Er schläget alle auffwallende Säffte nieder/
öffnet die Eingeweide/ mildert die Hitze/ mache
schwitzen/ und darum curiret der auch die Colic
Seitenstechen/ Bräune und andere/ sonderlich
ansteckende Fieber; Er wird von 1. zu 2. Scru-
pel eingenommen und unter die Gurgelwasser
gemengt.

XXII. Eine andere Manier.

Nehmt gebrante Alaun/ Salpeter iedes
gleichviel und destilliret beydes über die retorte.

XXIII.

XXIII. Eine andere Manier mit Schwefel.

Nehmt gereinigten Salpeter so viel ihr wolt/ ut solchen in eine retorte die oben eine Röhre at/ legt einen grossen recipienten vor/ darinn was Wasser ist/ macht Feuer unter die retor- daß der Salpeter fliesse/ darein tragt nach nd nach durch die Röhre ein wenig reinen Schwefel/ wiederholet diß bis aller Schwefel erthan/ so wird ein Safft oder Spiritus gleich ls Spiesglaß-öhl oder Butter übersteigen. avon ziehet das wässerige ab/ rectificiret. Und as in der retorte bleibet das ist das Nitrum ixum.

XXIV. Spiritus Nitri dulcis.

Nehmt guten spiritus Nitri und alcool ini von jeden 16. Loth thut beydes in eine Ma- raz und setzet sie auf den Herd/ daß es weit vom Feuer heiß werde/ last es hernach ein gantze oder albe Stunden starck kochen/ dabey ihr aber euch or dem rothen Dampff/ der aus der Matraz ussteigt/ hüten müst: wenn die Kochung ge- chehen findet man einen klaren und hellen Li- quorem, welcher in einen langhalsigten Glaß erwahret wird/ und diß ist der spiritus Nitri dulcis.

Er wird in der Colica so von Blöhunge entstehet gebraucht/deßgleichen in Steinschmer tzen/Mutter-Beschwerungen und Verstopfun gen. Man gibt darvon 4. oder 8. Tropffen i Suppe oder andern Tranck ein.

XXV. Spir. Nitri Bezoarticus.

Dieses ist der spir. salis Nitri der bey Zu bereitung des bezoartizi mineralis auf das butyrum Antimonii, gegossen und wieder davon in dem Sande abgezogen wird.

XXVI. Aqua fortis communis.

Mengt unter ein Pfund trockenen gereinig ten Salpeter gleichviel weiß calciniret vitriol wovon wir hernach reden wollen/thut beydes mi gleichviel trocknen Thon oder Ziegel in eine be schlagene Waldenburgis. retorte, so daß 1. Thei darin ledig bleibe / setzet die retorte in einen re verberir-Ofen / und legt einen grossen recipi enten vor/ lutiret alles wohl zu und gebt erstlich sachte daß die retorte allmählig heiß werde/dar nach stärcker Feuer / und wenn ein rother Dampff komt / so treibt den spiritum 8. oder 9. Stunden lang/endlich gebt Feur so starck es seyn kan / bis statt des rothen Rauchs weisse Wolcken sich weisen. Last die Gefä[illegible]e kalt werden/ so wer-

det

et ihr über 2. Pfund Aqua fort in der Vorla-
e haben. Hebt es in einer zugestopfften Wal-
enburgischen Flasche auf. Es wird bloß die
Retallen aufzuschliessen gebrauchet.

XXVII. Aqua Regia, Chrysulca oder Stigia.

Salpeter/ Salmiac iedes 2. Theil/ gestossene
ieselsteine drey Theil destilliret durch eine re-
orte die oben eine Röhre hat; Es schleuft das
Gold auf und nimt es mit über den Helm.

XXIIX. Auf eine andere Weise.

Nehmt Salpeter so viel ihr wolt/ mengt dar-
nter drey Theil gestossenen Thon oder Ziegel-
eine/ destillirets in offenen Feur durch die re-
orte, so habt ihr ein Aqua Nitri, aus dem ca-
put mortuum ziehet mit warmen Wasser al-
es Saltz aus/ daß keine Schärffe bleibe/ unter
iesen Todtenkopff mengt so viel Salmiac als
orhin Salpeter gewesen/ destillirets über eine
retort in offenen Feuer/so bekomt ihr ein Aqua
Regia.

XXIX. Tinctura Nitri.

Diese wird auf Art und Weise wie die Tin-
ctura salis communis gemacht.

Es ist eine gute Stärckung und treibet den Schweiß.

XXX. Spiritus Nitri fixi Tartarisati Riverii.

Giesset in einen grossen gläsern Kolben ein Pfund des besten spir. Nitri, darein giesset nach und nach eben so viel von den Liquore tartari, so lange bis keine Blasen mehr aufsteigen/ alsdenn fällt der tartarus nitratus zu Boden / solchen decantiret und süsset ihn mit Rosenwasser ab.

Es werden hiervon 6. oder 8. Gran in Krebs oder Krafftwasser bey langwürigen Kranckheiten zur Stärckung eingegeben; Es ist auch gut wieder die Fieber.

XXXI. Salpeter zu reinigen.

Die beste Reinigung geschicht durch alkalia fixa. Man machet von dem sal tartari oder Bot-Asche eine starcke Lauge/ darin läst man den Salpeter zergehen/ da denn das sal fixum alles wiedrige Acidum in sich schlucket. Hernach wird die übrige Feuchtigkeit abgezogen / daß die Crystallen anschiessen.

XXXII. Spiritus Nitri dulcis.

Nehmt vom besten spir. nitri einen Theil

zet dazu drey Theil spir. vini digeriret und stilliret über die retorte in Sande.

XXXIII. Spiritus Nitri und Nitrum Vitriolatum.

Salpeter 2. Pfund/ rectificirtes ol. vitriol. n Pfund/ thut beydes in eine retorte und de- lliret mit den Graden bis nichts mehr über- het so bekomt ihr einen sehr starcken spir. nitri. der retorte bleibt das Nitrum vitriola- um, welches bey erhitzten Blut gebrauchet ird.

XXIV. Nitri regeneratio, wie der spiritus Nitri wider zu Salpeter wird.

tröpffelt in ein Loth spir. nitri das ol. tartar. er deliquium so lang bis es nicht mehr auf- allet/ last den spir. abrauchen bis es trocknen ird/ so habt ihr wieder ein Nitrum.

XXV. Nitrum fulminans, Blatzender Salpeter.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 3. Quenten/ Weinsteinsaltz anderthalb Quent: Schwefel ein Quenten/ mengets zusammen und machet ein lein Pulver daraus. Wenn mans auf eine ku- fferne oder eiserne Blatte legt und über das

Feur setzt / gibt es einen Schlag / als wenn e donnert.

XXXVI. Nitrum Nitratum.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 4. Loth Salpetergeist 6. Loth / lasst es zusammen etzlich Stunden digeriren / und hernach ausrauchen so bleibt ein sehr weiß Saltz übrig.

Es wird von 3. bis 20. Gran stat des salis prunellæ eingegeben.

XXXVII. Nitrum Armoniacale.

Nehme feinen Salpeter 8. Loth / Borrax anderthalb Quenten / Salmiac ein Quenten / Schwefel ein Scrupel: Erstlich last man den Salpeter in Tiegel fliessen / hernach wird das übrige nach und nach eingetragen / und wenn alles sich wohl vereinigt / geust mans in ein küpffern Becken.

Es wird in Fiebern sehr hoch gehalten.

XXXVIII. Nitrum Rubrum Essensificatum.

Nehmt Lapis prunellæ 20. Loth / Berbesbeer-Safft dritthalb Pfund / mengts unter einander / macerirets so lange bis der Salpeter gantz zergangen / last es durch ein Leinwand Tuch lauffen / ein Theil Wasser abrauchen / und in den

übri-

rigen Crystallen anschiessen. Was sich nicht
ystallisiret / muß wieder ausrauchen und sich
ystallisiren/so lang bis man alle Crystallen hat.
iese werden hernach wieder in neuen Verbes-
er Safft solviret / und wie vorhin crystallisi-
t/ welches man etzliche mahl thun kan.
Von 40. bis 60. Tropffen in hitzigen Fiebern
ngegeben ist sehr gut.

XXXIX. Nitrum Vitriolatum Mynsichti.

Nehmt gereinigten Salpeter ein Theil/zwey
ahl übergezogenen victrilgeist zwey Theil/ de-
illirts durch die retorte, erst mit linden her-
ach stärckeren Feuer / daß endlich die retorte
lüe; und wenn nichts mehr übergehet / so lasset
ie Gefäße auskühlen / und auf den Boden der
etorte findet ihr ein weiß Pulver/ das fast kei-
e Schärffe mehr hat. Hierüber wird wieder
viel spirit. vitriol. gegossen / daß das Pulver
arinne gäntzlich zergehe / filtrirets und last es
is zur Helffte verrauchen / in Keller crystalli-
iren/ hernach treigts und hebt es auf.
Man hält es vor sehr gut in Fiebern / Ent-
ündungen/ Bräune / Seitenstechen / Pest und
ergleichen eingenommen.

XL. Flores Nitri.

Last gereinigten Salpeter in Rosen-Wasse zergehen setzet dieses in einen Gefäße an einen kalten Orth bis die flores durch den Topf dringen und sich anlegen/ welche man mit einem Hasenpfötgen abschabt und aufhebt.

Sie werden in den Fiebern eingegeben/ und vertreiben die Hitze im Leibe.

XLI. Quinta Essentia Nitri.

Nehmt gereinigten Salpeter und soviel geröstert gemein Saltz das fein weiß ist/ thut beydes in eine retort und treibet aus der Asche mit den Graden des Feuers / so endlich sehr starck seyn muß/ bis die rothen spiritus, die nicht gar oder zu geschwind zu Wasser werden/übergehen. Wenn die destillation geschehen/ läst man alles noch einen Tag stehen / daß sich die spiritus fassiren. Dieser wird siebenmahl wieder von seinen caput mortuum abgezogen und das Phlegma davon abdestilliret. Hernach auf das aus dem caput mortuum ausgelaugte wohlgereinigte und nach der Kunst roth gemachte Saltz gegossen.

Dieser Spiritus wird so hoch/als ein Aurum potabile gehalten.

Cap.

Cap. XIV.

Vom Sal gemmæ oder Stein-Saltz.

I. Spiritus salis gemmæ, Spiritus salis gemmæ subtilis Mercurialis.

Es wird dieser Spiritus auf Arth und Weise gemacht wie der spiritus salis communis, nemlich man mengt unter das sal gemmæ dreymahl so viel Töpffer-thon/ und destillirt durch die retorte in offenen Feuer.

II. Balsamus salis gemmæ oder Liquor.

Nehmt salis gemmæ 2. Pfund / last es auf dem Feur zergehen solviret, filtriret, coaguliret/ und das thut so offt bis das Steinsaltz gantz rein und fein wird / welches daher abzunehmen wenn es an ein breñend Liecht gehalten/ alsobald schmeltzet.

Man hält es vor ein Arcanum wieder das Brechen / aussen oder inwendig gebrauchet.

III. Gem-

III. Gemma vitæ Mynsichti.

Nehmt sal gemmæ das erstlich in Feur ge
flossen/ solviret diß etzliche mahl in Reinischer
Wein, filtriret/ coaguliret/ und thuts in einen
beschlagenen Kolben/ setzet einen doppelten Helm
drauf und leget einen grossen recipienten vor
treibt nach den Graden des Feurs/ endlich sub-
limiret mit starcken Feuer/ biß alle weisse und
scharffe spirit. übergestiegen/ in der Vorlage auch
die Wolcken vergangen und helle worden. Samm-
let das Saltz/ so in den Helm sich angeleget und
ziehet die Essenz mit spir. vini aus/ welchen ihr
sachte abgiessen und besonders aufheben könnt.
Auf das in Kolben gebliebene Saltz giesset man
wieder den vormahls destillirten Reinischen
Wein/ filtrirt die solution, und ziehet die
Feuchtigkeit über den Alembicum davon/ das
sal wird getrocknet und zweymahl sublimiret/
das sublimirte wird wieder mit den spir. vini,
wie zuvor ausgezogen/ und diß thut man so offt
bis nichts mehr ausgelaugt werden kan. Endlich
werden alle extractiones zusamen gegossen der
spiritus in B. darvon gezogen bis nichts mehr
übergehet/ also bekomt man das sal spirituale.

Von 4. bis 10. Gran eingeben soll es in allen
Kranckheiten dienlich seyn.

Cap.

Cap. XV.

Vom Salmiac oder Armoniacum.

Wie der Salmiac zu crystallisiren.

Es ist diese Crystallisation nichts anders/ als den Salmiac in Wasser lassen zergehen / filtriren / evaporiren und ystallen lassen anschiessen.

II. Flores Salis Armoniaci.

Nehmt klein gestossen Salmiac, Feilspäne n Stahl jedes gleichviel / mengt es unter einder / thuts in einen Kolben und sublimiret s dem Sand / so bleibet das unreine auf den oden liegen und der feineste Salmiac steiget as vom Stahl mit sich nehmend in die öhe.

Von diesen sublimat und gemeinen Salz hmt eines so viel als des andern/ sublimirets benmal/ doch daß ihr allezeit das caput morum wegwerffet / hingegen allezeit etwas vom le fuso dazu setzet.

Sie befördern die circulation, reinigen das blüt/ und eröffnen die Verstopffungen.

III.

III. Eine andere Art.

Lasset vorgenañte materie klein stossen un unter einander mengen / thut die mixtur in e nen Waldenburgischen Kolben / setzet die i Sand und einen blinden Helm drauf; ge erstlich linde Feur / hernach stärcker bis weis flores / gleich als Mehl / sich oben anlegen / un diß thut so lange bis nichts mehr aufsteigt. Wen alles kalt worden so kehret die flores mit eine Feder zusammen und verwahret sie wohl in ei nem Glaß. Sie sind mit dem Salmiac vo gleicher Würckung nur daß weniger / etwa vier oder 15. Gran / hiervon eingenomme werden.

IV. Wie das Salmiac zu figiren un zu calciniren.

Das Salmiac wird mit ungelöschten Kalc figiret; man nimt von jeden gleichviel / mengt unter einander und setzet es über Feuer / das mi einen Blasebalg eine gute Zeit angeblasen wer den muß. Hernach wird es mit Wasser ausge laugt / evaporiret und getrocknet.

V. Spiritus volatilis salis Armoniaci.

Nehmt Salmiac ein Pfund / ungelöschten

Kalc

lck drey Pfund / stosset iedes besonders / und
ngt sie in Mörsel wohl untereinander giesset
rauf 12. Loth Wasser / rührets wohl um und
uts alsobald in eine retorte darvon die Helffte
ig bleibe / setzet sie in einen reverberir-Ofen
d legt eine grosse Vorlage dran / lutiret alles
hl zu / destilliret zwey oder drey Stunden mit
den / hernach gebt stärcker Feur / bis nichts
hr gehet: Nehmt die Vorlage weg und gies-
geschwind den spiritum in ein langhalsigt
laß / lasset aber die Nase nicht zu nahe kom̃en /
pfft das Glaß mit Wachs dichte zu; ihr be-
int zwölffte halb Loth.

Dieser spiritus ist eine herrliche Artzeney in
en Verstopffungen und Fäulungen / dergle-
en in viertägigen Fiebern / fallender Sucht
hmung / Pest / Frantzosen. Es treibt den
chweiß und Urin. Die Dosis ist 26. Tropffen
einem Glaß Melissen oder Cardubenedicten
Wasser.

VI. Eine andere Manier flüchtigen Salmiac-geist mit den Blumen zumachen.

Stosset 16. Loth Salmiac und so viel Wein-
einsaltz wohl unter einander / thuts in einen glä-
rn Kolben / giesset 6. Loth Regenwasser drauf /

setzet

einen Helm drüber und eine Vorlage dran/ ve
bindet alles mit nasser Blase / und destilliret au
dem Sande / erstlich mit linden hernach stärcker
Feur / daß der Kolben stets recht heiß bleibe un
der spiritus Tropffenweiß ablauffe/wenn nichs
mehr gehet so hebt den recipienten ab / stopf
alles mit gemeinen Leim zu / gebt stärcker Feue
zwey Stunden lang / so werden weisse flores vo
Salmiac sich sublimiren und wie Mehl in den
Helm hangen.

Der spiritus hat mit vorigen einerley Wir
ckung / und es werden desselben 15. Loth seyn.
Samlet die Blumen mit einer Feder / derer et
wan ein Loth sind / und gebraucht sie wie vo
rige.

Im Kolben bleibt eine weisse materie, ohn
gefehr 11. Unzen schwer / diese läst man in Was
ser zergehen / filtrirt die solution, last solche aus
rauchen / so bekomt man ein weiß Saltz / welches
in abwechselden Fiebern eine sehr herliche Artze
ney ist. Man gibt es in Tausendgulden Krau
oder andern Wassern von acht bis dreyßig Gran
ein.

VII. Spiritus salis Armoniaci dulcis.

Nehmt Salmiac und Weinsteinsaltz iedes acht
Loth/

th/ stosset iedes absonderlich/und menget sie her-
ch in einen Mörsel wohl unter einander / thuts
einen Kolben und giesset 20. Loth recht guten
r. vini drauf/ rührets mit einen höltzern Spa-
um / setzet einen Helm drauf und lutiret eine
orlage dran; destillirt erstlich mit linden Feur
ß der Kolben nur warm werde aus dem Sande
wird das flüchtige Saltz sich an den Helm
blimiren / continuiret bis noch mehr über-
gt/welches in 4. oder 5. Stunden geschehen ist.
t alles kalt werden / nehmt die Gefässe von ein-
der / so bekommt ihr das flüchtige Saltz in dem
elm und der spiritus ist in der Vorlage. Thut
ydes geschwind zusammen in einen andern Kol-
n legt an den Helm einen recipienten verlu-
et alles wohl und treibt aus dem Sande mit
den Feur/ cohobirets dreymahl darnach hebt
s destillirte in einen zugemachten Glase auf.
s wird bey nahe alles sal volatile in den Bran-
wein mit übergangen seyn und was zurücke blie-
n das ist im Glase flüssig.

Es ist eine gute Artzeney in der Schlaffsucht/
ähmung / ansteckenden Fiebern und Mutter-
Geschwärungen. Man kan den an stat des an-
ern spir. salis ammon. gebrauchen / als der
cht wohl einzunehmen ist: Es treibet die bösen
euchtigkeiten aus durch Schweiß oder unem-

pfindliche Ausdünstungen. Man gibt davon 1
oder 30. Tropffen in einen behörigen Liquo
ein.

Auswendig ist er gut in Lähmung u
Schmertzen so von Kälte kommen aufzuschmi
ren.

VIII. Sal febrifugum fixum.

Nehmt den Todtenkopff von spir. salis Am
moniaci der mit den Weinstein destilliret wor
den/ last es in warmen Wasser zergehen/ filtriret
und coagulirets.

Es curiret die Fieber/ und hat es Fr. Sylviu
de le Boe pflegen zugebrauchen.

IX. Spiritus acidus salis Ammoniaci

Nehmt von vorher beschriebenen sale febri
fugo, so viel ihr wollt/ stosset es klein und meng
dreymahl so viel bolus drunter/ thut es in ein
retorte, daß der dritte Theil ledig bleibe/ setzet die
se in ein verschlossenen reverberir-Ofen/ legt ei
ne grosse Vorlage dran/ lutiret alles wohl zu und
destilliret/ wie bey dem spir. salis gesagt ist/ so be
kom̃t ihr einen sauren spiritum.

Es ist ein herrlich Urin treibend Mittel/ wird
bey den ansteckenden Fiebern unter die Juleb
gement/ davon sie einen angenehmen Schmack be
kom̃en.

X.

X. Eine andere Manier.

Laſt den Salmiac in warmen Waſſer zerge-
n / alſo daß darvon nichts gantz bleibe / duncket
au Pappier drein / machet davon Bälgen oder
ugeln / und thut ſie in eine retorte, treibt den
iritum davon im Sande oder zugeſchloſſenen
everberir-Ofen / ſo bekomt ihr einen gefärbten
uren Geiſt / welcher in der rectification helle
ie Waſſer wird.

XI. Liquor oder oleum per deliquium ſalis Ammoniaci.

Thut ein gut Theil gereinigtes Salmiac an ſtat
es Dotters in hart geſottene Eyer / hängt ſie in
en Keller ſo wird das Salmiac abtropffen.

XII. Sal volatile fixatum, oder regeneratio ſalis Ammoniaci.

Nehmt ſal volatile Ammoniac. gieſſet ſp.
itriol. rectific. drauf / bis nichts mehr aufwal-
et / laſt es in einen Glaſe abrauchen / bis es tro-
ken iſt / ſo bleibt auf dem Boden ein mit ſpir. vi-
riol. vermengter Salmiac, ſolvirt diß in Roſen-
waſſer / filtriret / evaporiret.

Es ſoll alle Verſtopffungen eröffnen / das
Geblüte reinigen / fünff oder ſechs Gran da-

von eingenommen / und des Fr. Sylvii Arc-
num seyn.

XIII. Circulatum minus Paracelsi.

Nehmt recht reine und zweymahl mit gemei-
nen Saltz sublimirte flores salis Ammonia-
ci, so viel ihr wolt / giesset drey Finger breit hoc
spir. vini drauf / lasset es zusammen drey oder 4
Stunden in digestion stehen / so wird sich beydes
vereinigen / und ihr bekomt ein menstruum das
weit besser ist / als das Alcool vini.

Es kan darmit aus dem Croco solis, und
dem vitro Antimonii die Tinctur ausgezo-
gen werden.

Cap. XVI.

Von der Alaun. Alumen.

I. Wie die Alaun reine zu machen und zu crystallisiren.

Mit der Alaune handelt man nach der ge-
meinen Art / nemlich sie muß in war-
men Wasser zergehen / wird hernach
filtrirt und evaporiret bis ein Häutgen oben auf-
schwimmt / und dann crystallisiret.

II. Wie

I. Wie die Alaune gebrañt wird.

Man thut gestossene Alaun in einen thönern iegel/ setzet ihn auffs Feur und läst das Wässri- verrauchen/ daß ein luckers schwammig Wesen rig bleibet.

III. Saltz von Alaun.

Nehmt gebrandte Alaun / oder das caput ortuum, kochet es in Wasser filtrirets und e- aporirets/ wie das gemeine Saltz.

V. Phlegma und spiritus Aluminis.

Destillirt ein zimliche quantität Alaun aus m Sande in einer retorte, gebt erstlich sachte eur/ daß das Phlegma übergehe/ hernach stär- er / darauf ein weisser spiritus komet.

V. Spiritus Aluminis dulcis.

Nehmt den spiritum von der Alaun und re- tificiret solchen etzliche mahl mit spir. vini, so ekomt er einen angenehmen lieblichen Ge- chmack.

Dieser treibet den Urin 5. Tropffen davon in Wein eingegeben / mit dem Phlegma wäschet man die Wunden um solche rein zu halten.

VI. Magisterium s. spiritus Alumini Magisteriatus.

Thut reine Alaune in ein Glaß und giesse Wasser drauf das solche lzergebet/ filtriret/ destil liret aus der Asche über einen niedrigen Kolben bis nichts mehr übersteiget / solvirets wieder wi zuvor / destilliret/ und diß wiederholet so vielmah bis die Alaun gäntzlich übergangen ist.

Es ist eine gute anhaltende Artzeney oder stypticum.

VII. Sacharum Aluminis.

Nehmt ein groß Theil reine Alaun / destillire das Wässrige davon / giesset es wieder auf das caput mortuum, last es 24. Stunden stehen abstrahiret wieder/und also thut fünff oder sechs mahl: das Phlegma hebt auf/das caput mortuum solviret per deliquium, und last es mit spir. vini zwölff Stunden digeriren/ coagulirets im Sande bis es trocken wird / so habt ihr ein Sacharum Aluminis.

Man hält es gut in Brust-Beschwerungen/ Zahnschmertzen ꝛc. Die dosis ist von 5. auf acht Gran.

VIII. Magisterium Aluminis.

Kochet sechs Pfund rohe Alaun in einen gros-

sen

thönern Topff/ last das Phlegma abrauchen/
lcinirets dann/ daß die Alaun recht weiß wer-
; Diese glüende Alaune schüttet in destillirten
ssig/ so wird sich die Essentz oder Magisterium
n der Alaun in Essig ziehen/ filtrirt / und de-
llirt in B. bis auf eine consistenz, und last in
eller Crystallen anschiessen.

Sie treiben den Schweiß/ sind in Scharbock
nd Fiebern dienlich / von 8. bis auf 20. Gran
ngegeben.

IX. Alumen tinctum Mynsichti.

Nehmt rohe Alaun 2. Loth. Die trockene
Essentz von Sangvine. dracon. 1. Loth / giesset
Cardubenedicten Wasser drauf und last beydes
ergehen / filtriret und coaguliret nach der
Kunst.

Man brauchet es auch in viertägigen Fiebern/
rothen Ruhr und andern Durchfällen mit einen
behörigen Tranck von 10. bis 20. Gran einge-
geben.

Cap. XVII.

Von Federweiß oder Alumen plumosum.

I. Wie diß zu calciniren.

Nehmt gemein gegossen Saltz 2. Theil Federweiß ein Theil / last es in einem Schmeltz-Tiegel zwölff Stunden reverberiren ; die reverberirte materie süsse offt mit warmen Wasser ab / darmit alles Salt davon komme / pülvert es / giesset drey quer Finger hoch spir. vini juniperin. drüber / und hebt es auf.

Hier ist zu erinnern daß das Federweiß in der Chimie sehr wenig geachtet wird.

Cap. XVIII.

Vom Vitriol, Victril Kupffer-wasser/ Kupffer-roth.

I. Wie das Vitriol zu reinigen.

Es geschicht diß nach der bekandten Arth / durch solution, filtration, crystallisation.

II. Vi-

Vitriolum album vomitivum oder Gilla vitrioli.

Laſt ein gut Theil weiß Vitriol im Waſſer
er Phlegma vitrioli zergehen / filtrirts und
t in einem gläſern Kolben 2. drittheil davon
rrauchen / ſetzet das übrige fünff Tage lang in
eller daß Cryſtallen anſchieſſen / welches ihr wie-
rholen köñt / bis ihr alle Cryſtallen geſamlet /
elche in der Sonnen getrocknet und aufgeho-
n werden.

Von 12. Gran bis zu 1. Quenten in Suppe o-
r Brühe eingegeben machen ſtarck Brechen.

III. Wie das Vitriol zu calciniren.

Nehmt rohen vitril wie viel ihr wolt / thut den
einen rauchen Topff und ſetzet es auffs Feuer
it Waſſer daß der Vitril zergehet. Kochet das
Waſſer gantz ein bis eine weißgraue materie
raus wird / hebt den Topff vom Feur / und ver-
ahret den faſt weiß gebrandten vitriol.

Wenn ihr dieſen weiſſen vitril lange in Feur
alciniret / ſo wird er Blutroth / welches col-
othar genannt wird; Dieſen legt man auf die
Wunden das Blut darmit zu ſtillen.

IV. Vitriolum Emetico-purgans.

Nehmt Römiſchen oder einen andern Vitriol,

wie viel ihr wolt/ stosset solchen und last ihn in d
Sonne weiß calciniren. Dieses Pulver last
Tausendgulden-Kraut-Wasser zergehen filtr
rets / raucht es aus und last es crystallisiren; he
diese blaue Crystallen auf.

Hievon 20. oder 30. Gran eingenoñen pu
giren Unten und Oben.

V. Vitrioli purgatio defæcatoria.

Solviret vitriol in Wasser oder filtrirte
und destillirten Meyentau / giesset die solutio
durch/ und digeriret einen Monat lang / so setz
sich das Unreine theils auf den Grund theil
schwimmt oben auf / welches weggethan wer
den muß : Setzet es wieder in digestion, bis
dergleichen unreines sich nicht mehr mercken läs

VI. Coagulum vitrioli.

Last sal vitrioli in Wasser zergehen / filtri
rets / werffet calcinirten Weinstein drein / das
er darin sich auffschliesse filtriret beydes und gies
sets zusammen hernach coaguliret es.

Es purgiret mehr als das es Brechen macht
wird in Fiebern von 30. bis 60. Gran mit Sup
pe oder Brühe eingenommen.

VII. Sa

VII. Sal Vitrioli Nitratum.

Nehmt gereinigtes Vitriol und dergleichen
alpeter jedes ein Pfund / thuts in einen Topff
in Feuer hält / setzet es sieben oder acht Stun-
n in glüende Kohlen hernach kocht es mit Was-
bis alles zergehet / filtrirets und last es theils
rauchen / daß es sich crystallisiren möge.
Zwantzig oder 60. Gran eingenossen machen
brechen.

VIII. Vitriol in einen verschlossenen Gefäß zu calciniren.

Nehmt Vitriol der offt solviret / coaguliret /
ohl gereiniget und trocken ist / thut den in eine
Matraz und verwahret solche auf Hermetische
rt / setzt diese in Asche die nicht heisser / als die
Sonnenstrahlen im Sommer / ist / last sie so lang
ehen bis der gelbe Vitriol Blutroth wird / wel-
hes in 20. Stunden geschicht.

IX. Ros Vitrioli.

Man setzet den rohen Vitriol mit einen nie-
drigen Kolben in ein Balneum und destillirets
das wässrige davon.

Es ist sehr gut in hitzigen Haupt-Schmertzen
zugebrauchen / stärcket den Magen / heilet die
schar-

scharbockische Mundfäule / täglich werden zwe
Quenten eingegeben.

X. Aqua vitrioli secunda.

Wenn vorgedachter Ros ist abgedestilliret / s
setzet den Kolben in Sand / und destilliret davo
so viel als übersteigen will.

Es reiniget / wie man sagt / die Nieren / milder
alle scharffen Säffte im Leibe / vertreibt Entzün
dung und stillet die Schmertzen.

XI. Phlegma vitrioli acidum.

Destillirt ein gut Theil blauen Vitriol aus de
Asche über den Helm / cohobirets siebenmahl
und treibts endlich mit starcken Feur.

Man sagt es sey in Kopffschmertzen und fal
lender Sucht sehr dienlich.

XII. Spiritus vitrioli volatilis.

Treibt über die retorte nach den Graden aus
offenen Feur gereinigten und wohl trockenen vi
tril, daß nach dem Phlegma alle Spiritus über
gehen müssen. Hierzu giesset 2. Theil destillirt Re
genwasser / und ziehets in B. wieder ab / so steiget
der subtile vitriol-geist mit dem Wasser über
und das saure Oehl bleibt zurücke. Es ist in hi
tzigen Fiebern eine gute Kühlung.

XIII.

XIII. Eine andere Manier.

Kochet aufgeschlossenen vitriol in einen eisern
opff 2. oder drey Stunden lang / iedoch daß ihr
ieden Pfund 2. oder 4. Loth Stahl-Feilspäne
et. Wenn ihrs vom Feur abhebt und kalt las-
werden / so hängt das Ocker gelbe an den Feil-
anen; wiederholet es dreymal allezeit mit neuen
eilspänen und saimlet das Ockergelbe: das übri-
laßt crystallisiren: Diese Crystallen thut in ei-
wohlbeschlagene retorte und treibt nach den
öraden des Feurs in einen grossen recipienten/
s nichts mehr übergehet. Hernach scheidet in B.
en sauren spiritus vom Phlegma.

XIV. Oleum und spiritus vitrioli mit dem Colcothar auf gemeine Arth destilliret.

Nehmt eine grosse beschlagene thönerne oder
läserne retorte, thut weiß calcinirten vitriol
rein / daß 2. drittheil ledig bleiben / setzet solche in
inen zugemachten reverberir-Ofen / und legt
inen weiten recipienten vor / gebt sachte Feur /
daß einige Tropffen / die noch in vitriol waren / ü-
bersteigen / hernach wenn nichts mehr tröpfft / so
giesset das was in der Vorlage ist / und des Phle-
gma Vitrioli genannt wird / in ein Gefäße. Es

wird

werden die Schmertzen zuvertreiben die Aug
damit gewaschen.

Legt den recipienten wieder an die retor
und lutiret alles wohl zu / gebt erst linde und a
mählig stärcker Feur bis Wolcken in der Vorla
sich sehen lassen / denn erhaltet das Feuer in gl
chen Grad und treibt endlich mit Holtz daß d
retorte glüe. Last es eine Weile so gehen u
endlich wenn alles kalt worden nehmt den rec
pienten davon und giesset den Spir. in ein gl
sern Kolben / kleibet alles mit Blasen zu und zi
het mit sachten Feur in Sande über den Helm 8
Loth / welches der schwefligte vitriol-geist ist / de
ihr wohl zu bewahren wissen werdet.

Es ist eine herrliche Artzeney in kurtzen Athe
oder Erstöckung / in Lähmungen und Brustbe
schwerung 4. oder 10. Tropffen in behörigen Li
quore eingegeben.

Wenn ihr die acht Loth abdestilliret / so legt ei
nen andern recipienten vor / und gebt stärcke
Feur / destillirt ohne Gefahr noch die Helffte dar
von / welches der sauer vitriol-geist seyn wird.
Dieser wird unter die Kühltränckе gemengt / un
macht einen angenehmen Geschmack.

Das jenige was in dem Kolben übrig bleibt / ist
das sauerste vom Vitriol, wird unrecht oleum
vitrioli genannt. Man thut es auch stat des spi-

ritus

is unter die Kühltränckе / die in hitzigen Fie-
n und andern Entzündungen gegeben werden.
dienet auch diß Oehl die Metallen darmit auf-
chliessen.

In der retorte ist endlich der Colcothar vi-
oli oder das caput mortuum.

XV. Aqua styptica.

Nehmt Colcothar oder den rothen vitriol,
nach dem spiritu vitrioli in destilliren übrig
eben / gebrañte Alaun und Zuckercant von ie-
n 30. Gran / kleiner Kinder Urin / Rosenwasser
es 1. Loth / Wegbreit Wasser 4. Loth / rühret
es lange Zeit um in einen steinern Mörsel / die
ixtur thut hernach in ein Glaß daß es sich se-
t / giesset das klare sachte davon ab und hebt es
f.

Wenn man in diesem Wasser ein duppelt Tuch
nnetzet und auf eine durchschnittene Ader legt /
e Hand eine Weile drauf hält / so wird das Blut
h stillen. Diß thut es auch in den Nasenbluten
enn es mit Faseln drein gesteckt wird; Inner-
h heilet es das Blutspeyen / die rothe Ruhr / über-
üssiges Harnen / und Monathfluß / 10. bis 20.
Tropffen in Aqua Centinodii, Wegtritt Was-
er eingenommen.

XVI.

XVI. Oleum & spiritus vitrioli dulcis.

Giesset auf drey Pfund wohl calcinirt v
triol, destillirten Essig daß er drey oder vier Fing
breit drüber gehe/ digeriret / decantiret / gies
wieder neuen Essig drauf/und verfahret fünff od
sechsmahl; jedoch daß allezeit die digestion ein
ge Tage stehe. Ziehet hernach den Essig ab b
nichts mehr gehet / den vitril thut in eine reto
und destilliret im Sande den Liquorem vi
trioli, wie sichs gebühret/so bekomt ihr einen süsse
spiritum.

In Stein-Beschwerungen wird er gebrau
chet / curiret alle Kranckheiten die vom tartar
herkommen/deßgleichen die Flüsse und dergleiche
auf einen Scrupel eingenommen.

XVII. Eine andere Manier.

Nehmt 1. Pfund gemeinen rectificirten spi
rit. Vitrioli, caput mortuum vitrioli da da
Saltz ausgelaugt ist/ 8. Loth / destilliret durch di
retort aus dem Sand in einen recipienten, s
steigt ein süßlicher Spiritus über. Wenn ma
diesen noch lieblicher will haben/so circuliret ma
selbigen vier Stunden mit spir. vini. Der spi-

ritus

us vini wird wieder abgezogen / und so bleibet
süsser spirit. vitrioli.

VIII. Spiritus vitrioli philosoph. Cojob Antimonii genañt.

Last das Wasser darmit der Mercurius vitæ
gesüsset ist in B. verrauchen bis es gelbigt und
er wird / rectificirets durch die retorte.
In Fiebern hat dieser Spiritus vor den gemei-
n bessere Würckung / stillet die Schmertzen
den Frantzosen / eröffnet die verstopffte Miltz
d Gekröse / stärckt den Magen. Man braucht
n auch in der Melancholie, malo hypo-
ondriaco, Epilepsia und allen andern Kopf
eschwerungen / 3. 4. oder 8. Tropffen einge-
mmen.

IX. Spiritus vitrioli tartarisatus, sonst Liquor Dianæ genannt.

Nehmt Ungrischen weiß calcinirten vitriol
Theil / schwartz calcinirten Weinstein 1. Theil /
osset beydes und sprenget etwas sp. vini drauf /
estilliret mit starcken Feur über den Helm / co-
obiret / rectificirets aus dem Sande / daß der
spiritus vini von dem andern Liquore kom-
ne.

Es wird zum Schwitzen gebraucht / eröffnet

die Verstopffungen befördert die circulatio des Geblüts / heilet die Krätze und dergleiche 20. oder 30. Tropffen eingenommen.

XX. Spiritus Alcalisatus, sive Aqu aperiens Penoti & antihydropicum Muffetti.

Recip. Vitriol. ad rub. Rothgebrañten vitrio
calcin. ℔iiij — 4. Pfund.
Salic. fluviat. calcin. — gebrañte Kieselstein
Tart. ad albed. cal- — aus dem Wasser.
cinat. a. ℔j — weiß gebrañte weiñ
m. — stein iedes 1. Pf.

Machet ein fein klar Pulver davon / und last e in Keller ein wenig fliessen ; destillirets hernac aus dem Sande über den Helm / cohobiret dreymahl / das abdestillirte giesset wieder auf da caput mort. Letztens treibet es über die retor te mit starcken Feur ; Erstlich gehet das Phle gma, darnach wenn das Feuer vermehret wir koñt ein spiritus acidus.

Aus dem Caput mortuum extrahiret da sal, und digeriret es mit dem rectificirten spi ritu acido, machet daraus Kügelchen und de stilliret über die rerorte mit offenen Feur den sp Alcalisatum.

Dieser Spiritus soll alle Verstopffungen er- öffnen/

nen / wird in Wein bis auf einen Scrupel ein-
nommen.

XXI. Spiritus vitrioli mellisatus.

ecip. Vitrioli in sole adalbed. calcin. ℔ij — Vitriol in der Sonne calciniret 2. Pfund.
Mellis cum fav. ℔j. — Honig mit seinen Rost 1. Pfund.

estillirets nach der Kunst. Es wird in Po-
gra die Schmertzen zu stillen unter Wein ge-
engt.

XXII. Spir. vitrioli diaphoreticus.

ec. Spir. vitriol. vulg. ℥vj — Gemeinen sp. vitriol. 12. Loth.
Sal. commun. — Küchen-Saltz.
Tartari — Weinstein.
Corn. Cerv. usti. a. ℥ij — Gebrañt Hirschhorn iedes 4. Loth.

ast es zusammen in einen Glase weichen / destilli-
ets hernach aus der retorte in eine grosse Vor-
age / bis nichts mehr gehet. Zu diesen überdestil-
rten Wasser thut eben so viel spir. vini und hebt
s wohlverwahret auf.

Es reiniget das Blut / vertreibt die Krätze
nd Jucken; in der Pest / ansteckenden Kranck-
eiten / Wassersucht / Gelbersucht / und Lähmun-

gen wird es zum Schwitzen gebraucht / 20. b
30. Tropffen eingenommen.

XXIII. Spiritus vitrioli Antiepilepti cus; wieder die Kinder Kranckheit.

Nehmt vier Pfund Ungrischen vitriol, giess darauf vier Pfund frisch gesamlete gesunder Kin der Pickelte / digerirets zusam in einen vermach ten Kolben in B. eine zeitlang; destilliret hernach darvon zweyerley Phlegma, darvon das erst die Schmertzen in Podagra stillet / das ander vertreibt die Augenschmertzen.

Das gepulverte caput mortuum treibt man in offenen und erst mit linden Feur in einen gros sen recipienten, welches man rectificiren und aufheben kan.

Man mengt diesen spiritum unter andere Artzneyen die wieder die fallende Sucht denen Kindern gegeben werden.

XXIV. Ein ander Spiritus aus dem Basilio.

Giesset auf ein gut Theil Grünspan warmen destillirten Essig / extrahiret / decantiret und zie het den Essig über den Helm ab / last das übrige in Regenwasser zergehen / filtrirt / evaporiret / bis ein Häutgen oben auf schwimt / last es crystal lisiren.

Aus

Aus diesen Crystallen treibt über die retort
en grünen Liquorem, und wenn es beginnt
wärtzlich zugehen so höret auf/ das grüne Was-
rectificiret über die retorte, so wird es
le:
Es wird denen Kindern bis auf einen Scru-
l in der schweren Noth mit schwartzen Kirsch-
sser ꝛc. gegeben.

XV. Spiritus vitrioli viridis antiepilepticus Quercetani.

Destilliret erstlich das Phlegma vitrioli in
ner ziemlichen Quantität. Hierinne maceri-
t in B. vier oder fünff Tage

em. Hyperic.	Samen von Johañs Kraut
Pæon.	Pæonien Körner.
or. Lil. conval.	Meyen-Blumen.
Tiliæ	Linden Blüten.
calendul.	Ringel Blumen.
rorismar.	Roßmarin Blüten.
Hyperic.	Johañs Kraut Blumen.
Rosar.	Rosenblätter.
Eboris	Helffenbein.
Cornu Cerv.	Hirschhorn.
Cranii human.	Hirnschale von Menschen.
Visci Querc.	Eichene Mistel.

Prest es aus und destillirets.

In das destillirte thut ein oder 2 Pfund frische Vitriol, destillirts aus dem B. mit 4. oder 5. cohobien, endlich giesset den aufgehobnen spiri vitrioli dazu / und destilliret aus den B.V. übe ein Kolben.

XXVI. Spiritus vitrioli antiepilepticus Paracelsi.

Ziehet vom Ungrischen oder Römischen vitri das Phlegma, cohobiret damit etzliche mah das caput mortuum bis es gnugsam davo eingeschlucket hat. Darauf giesset recht gute spir. vini, digerirets 2 oder 3. Tage in einen zu gemachten Glase / hernach destillirets in offene Feur / bis nichts mehr übergehet / darzu giesset ei nen vierten Theil aqua theriacal. Campho rat. das keinen Bodensatz hat / und destillirets noc 2. oder 3mahl.

Man gibt es von einen halben bis gantzen Scrupel ein / ehe die Seuche anfällt.

XXVII. Spiritus vitrioli coagulatus.

Nehmt Strigische gesiegelte Erde / giesset spir vitrioli drauf / last sie eine Weile an einen war men Orthe stehen / wenn sie kalt worden / so i sie wie Gallerte / last sie wieder in der Wärm zergehen ꝛc. Hernach thut diesen coagulirten

Spi

ritum in eine gläserne retorte und destilliret
dem Sande / so bekommt ihr ein Wasser das
charff ist als der spirit. vitrioli, cohobirets
ymahl / so wird ein blosses Phlegma überge-
und der spir. vitrioli bleibt mit der terra si-
lata in der retorte, welche in einen feuchten
the fliessen.

XIIX. Eine andere Art Salpeter zu crystallisiren.

ecip Sal Nitri Salpeter.
Phlegm. vitriol. vom vitril abgezogenes
Wasser von ieden 12. ℔.
a. ℥vj.
m.

ässet den Salpeter zergehen / filtriret / abstra-
iret das Phlegma, giesset es wieder auf das
caput mortuum und setzet ein halb Pfund spir.
itriol. dazu / abstrahiret in Sand so wohl das
hlegma, als spirit. Nitri, welcher in gestalt
nes rothen Dampffes übergehet / bis keine röthe
mehr zusehen / setzet / das destillirte in Keller / daß
ch das Sal coagulirt.

XXIX. Oleum vitrioli dulce.

Lasset reinen Salpeter in oleo tart. per de-
liq. zergehen / abstrahiret / das übrige lasset wie-
der in spiritu salis communis zergehen / ma-

chet mit cremor. tartari oder Zuckercant ei
Massam draus und treibt es durch eine retort
Hievon 2. oder 3. Tropffen eingenommen tre
ben den Schweiß.

XXX. Oleum vitrioli rubicundum.

Rec. Vitriol. ad flaved. calcin. p. j.	gelb gebrañten vitrio 1. Theil.
Silicum groff. m. contuf. p. ij	grobgestossene Kise steine. 2. Theil.
Spir. vini. q. f.	Brandtewein so vie als nöthig.

Machet hieraus einen Brey / und destill
rets durch die retorte so bekommt ihr ein rot
Oehl.

Es wird mehr zum Metallen als in der Me
dicin gebraucht / doch ist es noch eusserlich auf
zulegen.

XXXI. Ein anderes das roth ist.

Rec. Colcoth. vitriol. p iiij	Roth calcinirten vitri ol. 4. Theil.
Vini albi generos. p. ij	Guten weissen Wei 2. Theil.

Last es beydes zusammen einkochen / daß es tro
cken werde / stosset es zum Pulver und treibt ü
ber die retorte in offenen Feur das Phlegma
davon

von/ legt hernach eine grosse Vorlage dran und tilliret mit den stärckesten Feur ein Blutrothes Oehl.

XXXII. Eine andere Manier.

Nehmt calcinirt vitriol, mengt Lithargyrum drunter und destillirets so bekommt ihr ein roth vitriol Oehl / so in Podagra gebrauchet wird.

XXXIII. Ein anders aus der Terra Vitrioli.

Nehmt die feces oder die gelbe getrocknete Erde vom vitril, destilliret solche in reverberir-Oefen über die retorte, so bekomt ihr ein durchdringend roth Oehl.

Es werden davon 6. oder 20 Tropffen in einen behörigen Liquore bey allen Kopff-Beschwerungen eingegeben.

XXXIV. Ein ander oleum aus dem Vitriol-Schwefel.

Nehmt süssen Vitriol-Schwefel/ mengt halb so viel Weinsteinsaltz drunter/ destillirets durch die retorte endlich mit zugeschlossenen Feur / so bekomt ihr ein roth Oehl.

Es wird in allen Kranckheiten eingegeben/ w man den Vitriol-Schwefel gebraucht.

XXXV. Flores von der terra vitrioli.

Sublimiret die schwartze Vitriol oder Ocker gelbe Erde / woraus das Saltz gelauget ist / mi gleichviel Salmiac, gebt erst linde hernach stär ker Feur/bis kein Dampff mehr aufgehet. Gies set Regenwasser auf das sublimirte / und dige rirets in B. so fält ein subtil Pulver zu Boden / welches man aussüssen kan. Wenn diß Pulver in einen Schmeltz-Tiegel über Feur gesetzet wird so verbrennt ein Theil / ein Theil aber wird Ku pffer.

XXXVI. Flores von Vitriol-Schwefel.

Nehmt Sulphur vitrioli dulce, sublimi ret den ohne Zusatz aus einen niedrigen sublimir-Gefäß/darein ihr von der materie nur wenig auf einmahl eintragen müst / jedesmahl den Helm ab nehmen und wieder drauf setzen.

XXXVII. Flores aus rohen vitriol.

Diese werden mit Beymengung des Salmiacs gemacht.

XXXVIII.

xxxviii. Ockergelbe Erde aus dem Vitril.

Solviret gereinigten Vitril in Brunnenwas-
/last es eine Weile stehen/ so fällt ein Ockergelbe
rde von selbst zu Boden.

xxxix. Sulphur vitrioli dulce.

Last gereinigten Vitriol in warm Wasser zer-
hen / tröpfft hernach allmählig ol. tartar. per
eliquium drein / so wird sich der vitriol-
Schwefel præcipitiren/ welchen man aussüssen
nd trocknen muß.

Man halt dafür daß er in der Lungensucht
ut sey.

xl. Sulphur vitrioli purgans.

Giesset Phlegma von Vitriol oder sonst de-
illirtes Wasser auf vitril daß es vier Finger
reit drüber gehe / digerirets / so wird die terra
iederfallen / filtrirt das Wasser und tropffet ol.
artar. per deliquium drein / so præcipitirt
ich der Sulphur vitrioli, decantiret/edulco-
riret mit warmen Wasser und trocknet das Pul-
ver.

Die Dosis ist von 5. bis 10. Gran.

Fer-

Ferner:

Auf eben diese Art macht man das vitriolu
martis purgans, wenn selbiges in Phlegm
vitrioli zergehet/und mit dem ol.tartar.per d
liq. præcipitiret wird.

XLI. Sulphur vitrioli fixum oder Martiale.

Nehmt Feilspäne von Stahl / die recht rei
sind ein Theil / blauen Ungrischen vitriol zwe
Theil / stossets und mengets unter einander / th
sie in ein Glaß / giesset destillirten Essig drauf/da
er zwey Finger drüber stehe / kochet es in Sand
daß es trocken wird / und endlich glüe. Auf die
ses Pulver giesset wieder destillirten Essig / das e
vier Finger breit drüber gehe/ ziehet die Tinctu
aus/ tröpffelt hernach ol.tartar. per deliq. drei
so fallt der Schwefel auf den Boden/den edulco
riret mit reinen Brunnwasser.

Daraus wird ein anodynum gemacht da
man Laudanum neñt.

XLII. Sal vitrioli.

Calciniret blauen Ungrischen Vitriol in ei
nen Schmeltz-Tiegel bis es ein dunckel purpur
Pulver werde / giesset gemein Wasser drauf und
rüh-

rets sachte um / daß es auf dem Boden nicht
nprich bleibe / inzwischen wird das Wasser
rm / rührets so lange bis es kalt wird. Last es
Stunden stehen / filtrirets und last es sachte
brauchen / so wird das übergebliebene Saltz et-
s Fleischfarbig aussehen / welches unter den
ülvern weiß wird.

III. Extractum vitrioli narcoticum.

Nehmt ein halb Pfund in linder Wärme weiß
lcinirten vitriol, giesset 60. Loth guten spir.
ni drauf / last es einen Monat lang in Pferde-
dist stehen / decantirets von Bodensatz / doch
ß es nicht trübe werde. Destillirets in B. daß
r ein öhlig gelber Liquor bleibet / was aber ü-
rgedestilliret das hebt auf. Das Oehl aber als
n köstlicher Extract wird auch besonders auf-
ehoben.
Man sagt daß es gleich als opium die Schmer-
en stillen soll / und diesen nicht weiche auch ohne
lle Gefahr zugebrauchen / 6 oder 12 Tropffen da-
on eingenommen.

XLIV. Essentia Sulphuris vitrioli.

Nehmt das Oehl vom vitril Schwefel / wel-
hes nur ietzt beschrieben worden / tropfft destillir-
ten

ten Essig drein / so præcipitiret sich ein brau
Pulver / welches abgesüsset und getrocknet wir
digeriret solches mit spir. vini in einen zug
machten Glaß in linder Wärme 8. Stund
lang / so wird die vitriolische Swefel-Essen
wie Oehl oben auffschwimmen / welche ma
durch einen Trichter vom spiritu separiret un
verwahret.

Sie hat gleiche Würckung mit der Tinctur
curiret die Wassersucht / Durchfall / rothe Ruh
Nasenbluten / weissen Fluß und dergleichen / vo
1. bis 4. Tropffen in einen behörigen Liquor
eingenommen.

XLV. Eine andere Tinctur Manna Vitrioli genañt.

Extrahiret eine Tinctur aus einen guten
Theil gereinigten Vitriol mit durch sein eigen
Saltz geschärfften guten spir. vitrioli, digeri
ret / filtrirt, coaguliret / so bekomt ihr die man
nam oder gelbe vitriol Tinctur,

Jst mit der Essentia Sulphuris vitrioli von
einerley Würckung

XLVI. Tinctura vitrioli.

Destilliret von grünen Vitriol in der Asch
das Phlegma, darmit ziehet aus dem capu
mor-

ortuum in einen kalten Orte mit offtmah-
n umrütteln nach der Kunst eine grüne Tin-
ur, diese giesset sachte ab und ziehet das wässri-
davon/daß ein Honigdicker Safft bleibe/wel-
r in der Kälte Crystallen gibt.

Nehmt hernach vier oder fünff Pfund von
sen Crystallen / circuliret solche mit rectifi-
ten spir.vini in einen Hermetisch verschlos-
en Glaß / destilliret den spiritum mit co-
bviren über den Helm aus dem Sande wieder
von/ giesset spir.vitrioli drauf/ destilliret die-
wieder durch die retorte vier Tage lang/ so
nt endlich der spiritus und ein roth Oehl. Zie-
t den spir. vini in B. und den spir.vitrioli in
che davon / so bleibt eine hochrothe Tin-
ur.

Sie hat in allerhand Kranckheiten grosse
rafft.

XLVII. Tinctura Magisteriata oder Magisterium vitrioli.

Mengt vorhergehende Tinctur mit dem da-
on abgedestillirten spir.vitrioli, digeriret bey-
es eine Zeitlang bis es roth wird.

Sie wird in der Epilepsia, Apoplexia, Pa-
alysi, Schwindel / Raserey/ Ohnmachten/
Hertzklopffen/ Cachexia, Wasser-Sucht und

Stein

Stein auf ein und mehr Tropffen eingenom-
men.

XLIIX. Eben dieselbe Tinctur doch auf eine andere Manier.

Nehmt das gemeine sal vitrioli das aus der reverberirten caput mortuum gezogen und wohl reine gemacht ist/ wie viel ihr wolt/ darauf giesset den spir. vitrioli der bey der Tinctur übrig blieben / daß er 2. Finger breit drüber gehet digeriret/destilliret/giesset neuen spiritum auf digeriret/destilliret/bis daß das flüchtige das fixe mit überninnt und sublimiret. Auf diesen sublimat giesset das Oehl oder die Tinctur, digerirets in Athanor nach den Graden / damit sie sich vereinigen/ und eine Purpur-Farbe bekommen/ worzu etzliche Monat erfordert werden.

Es ist eine universal Medicin 1. oder 2. Tropffen davon eingenommen.

XLIX. Magisterium vitrioli.

Destilliret nach der gemeinen Art den spirit. vitrioli, rectificiret den spiritum und das Oehl zugleich über die retorte, und mit dem Phlegma oder gemeinen Wasser ziehet das Sal aus dem Todten-Kopff / destilliret das Wäs-

seri

e davon mit etzlichen cohobiis und dige-
et.

Ferner:

cip. Sal com. p. ij. Gemein Saltz 2. Theil.
Sp. aut ol. vitriol. pj. den Vitriol-geist oder
m. Oehl 1. Theil.

het in B. das Wässrige davon / und diß so offt
das Saltz alles Oehl in sich geschlucket / dige-
ets acht Tage lang in eine wohlverwahrte
iol, und setzet es 14. Tage in die Asche daß es
n Stein werde.

Magisterium aus der Tinctur und spiritus von Vitriol.

Ziehet aus dem von sich selbst calcinirten vi-
iol mit destillirten Essig eine Tinctur, de-
ntiret und destilliret / bis nichts mehr überge-
t / so bleibt ein Pulver zurücke / dieses thut in
ne retorte, legt einen grossen recipienten
an und destilliret nach den Graden / so komt ein
lber / darnach ein rother / und endlich ein weisser
piritus, darbey man aufhöret. Diesen spiri-
um giesset auf das caput mortuum oder das
raus ausgezogene Saltz / digeriret und im-
ibiret bis der Geist in seinem Leibe eingeschlos-
n bleibt. Digerirets endlich in einen auf Her-

metische Weise versiegelten Glase einen M
nat lang bis alles figiret sey.

LI. Tinctura vitrioli Cyprici oder Magisterium Veneris.

Last dasselbe erst 2. Monat verwahret in e
nen Glaß digeriren dabey ihr nach und na
das Feur vermehren könnt / bis unterschiedlich
Farben sich sehen lassen / denn es allmählig vo
gelb in roth sich verwandelt / hieraus ziehet m
spir. vini die Tinctur, und diese theilet in zwe
Theil / das eine Theil figiret nach den Grade
das andere digeriret drey Wochen lang / un
abstrahiret mit cohobien: Desgleichen thu
auch mit dem spir. vini, treibt endlich alle Feuch
tigkeit über die retorte, daß es ein oleum be
nedictum wird / welches man noch etzliche mal
rectificiret.

Ferner:

Recip. Terræ supra fixat. p. ij.	Der vorigen figirten ter-ræ 2. Theil.
ol bened. vitriol. p. j.	Das belobte Vitriol-Oehl 1. Theil.

Thut es in ein Glaß und setzet es auf Hermitische Weise versiegelt in heisse Asche zur digestion, bis der Cörper seine Seele wieder über-

kom-

nmen und alles coaguliret ist / giesset wieder
sch Oehl drauf / coagulirets wie zuvor 10.
ge lang. Figirets endlich mit dem vierdten
rad des Feuers / und last es drey Tage in Fluß
hen / so bekommt ihr einen harten Stein / der
nen Geruch hat und doch eine sehr gute Artze-
y ist.

LII. Riverii Essentia vitrioli.

Nehmt calcinirten Vitriol und ziehet den
iritum davon / den rectificiret dreymal / aus
m caput mortuum ziehet das Saltz und
cknets / giesset den spiritum mit 7. cohobiis
auf / dabey ihr allezeit das caput mortuum
lviren und figiren müst: Thut es so dann in
n Schmeltz-Tiegel / der das Feur ausstehen
n und setzet es in einen reverberir-Ofen sie-
n Tage lang / bis es roth wird / hierauf giesset
ieder den rectificirten spir. und digeriret in
. in einen zugeschlossenen Glaß. Destilliret
ach viertzig Tagen und rectificiret den spiri-
um, siebenmahl. Dissolviret hernach das Saltz
it Aqua vitæ alcalisata, figiret / setzet den spi-
t. wieder dazu und digeriret bis es roth wird /
estilliret den spiritum davon / so bleibet die Tin-
tur auf den Boden / welche wieder mit neuen
pir. vini alcalisato digeriret und der spiri-

tus davon gezogen wird / so bleibet die Essé
tia.

LIII. Caput Mortuum Magisteria Riverii.

Nehmt das caput mortuum vom Aq
fort, so aus c lcinirten vitriol und gereinigt
Salpeter destilliret/machet mit warmen destill
ten Regenwasser eine Lauge davon / und zie
nach der Kunst das Sal draus / resolvirets no
zweymahl mit destillirten Wasser und cry
stallisirets.

Von diesem vermehrten Saltz nehmt 2. Th
und tragets nach und nach in ein Theil gereini
tes Nitrum so bey dem andern Grad des Feu
in Flusse stehet/worin ihrs auch 3. Stunden la
behalten müst. Thut alsdenn diese massa
in das Aqua fort darvon das obige caput mo
tuum genommen/ und setzet zu ieden Pfund

Flor. antim. ex Regulo Martis ʒiij	Spiesglaß-Blumen m dem Eisenkönig subl miret 6. Loth.
Fol. auri ʒiij	Blätgensgold 3. Qu.
Corallior.	Corallen.
Margaritar.	Perlen.
Cortic. ovi a. ʒij	Eyerschalen von iede 2. Quenten.

Dige

geritets in linder Wärme vier Tage lang.
eñ das geschehen so destillirets bis nichts mehr
et was von der massa übrig/das feuchtet mit
r. vini an/ digerirets 8. Tage lang und de-
llirets bis es trocken ist. Hebt das caput mor-
um wohl bewahrt in einen Glase auf.
Von 12. bis 18. Tropffen eingegeben bewah-
t vor dem malo Hypochondriaco, eröff-
t alle Verstopffungen und vertreibet die Fie-
r/ curiret die Wassersucht/ Scharbock und
rgleichen.

IV. Riverii vitriolum Anodynum oder Narcoticum.

ec. Vitrioli Roman.	Römischen Vitriol.
Tartari ana. ℔j	Weinstein iedes 1. Pf.
Lim Chalyb. ℔v	Feilspäne von Stahl 5. Pfund.

Stosset alles klein und mengets unter einander/
huts in einen gläsern Kolben und giesset zwey
fingerbreit hoch destillirten Essig drauf/ dige-
irets drey Tage lang. Hernach circulirets mit
nässigen Feur/ und giesset wieder wie vormahls
Essig drauf. Wenn ihr das coagulirt habt/
so giesset sechs quer Finger hoch destillirten Essig
drauf/ und digerirets in linder Wärme/ so wird
es roth/ decantiret und extrahiret alle Tin-

ſturen mit Eſſig / darein gieſſet ol. tartar. pe
deliq. ſo wird aller Schwefel zu Boden falle
Trocknet dieſen und ſetzet drey Pfund Aqua
vitæ rectific. drauf / ſtopffet das Glaß mit Ma
ſtix und Eyerweiß zu / ſetzet es in warmen Pfe
demiſt / welcher alle 4. Tage verändert ſeyn muß
nach 40. Tagen deſtillirets / ſo bleibt die Tinctu
unten im Glaſe.

Diß Narcoticum iſt gut in allen ſtechenden
hitzigen und anſteckenden Fiebern / ſonderlich w
Raſerey dabey iſt. Es dienet auch bey Aufſtei
gung der Mutter / Darm und Nieren Schme
tzen und in allen denen Beſchwerungen da ma
das Laudanum zugebrauchen pflegt / 5. ode
12. Gran eingenommen.

LV. Sulphur Vitrioli oder primum Ens Veneris.

Nehmt die rothe ausgeſüßte terram vitriol
und Salmiac von jeden ein halb Pfund / ſtoſſe
beydes beſonders zu einen Pulver / hernach
mengt ſie fleiſſig unter einander / und ſublimi
rets in offenen Feur aus einen ſteinern Kolben
über den gläſern Helm / ſo lang als etwas in di
Höhe ſteigt. Die flores waſchet aus dem Helm
und laſt hernach das Waſſer über linden Feur i
einen reinen Gefäſſe verrauchen / bis alles tro
cken

n ist / so werden rothe flores zurücke bleiben.
an kan den Schwefel von Salmiac bringen/
nn man die flores eine Nacht in alcool vini
eriret / diesen abgeußt und abzeicht/so bleibt
weiß Schwefel auf den Boden Ens vene-
genannt.

Es ist dieses das bekandte Ens, daß die Chi-
ici heimlich halten und viel Dinge darmit
richten wollen.

VI. Sulphur oder Balsamus vitrioli Narcoticus.

ecip.ol.vitriol.veri, Des warhafften vitriol-Oehls.

terebinth.prese.de- Terpetinöhl ohne Zusatz
still.ana.ʒß. destillirt iedes 1. Loth.

Giesset eines nach den andern in einen hohen
Glaß Kolben / welcher alsobald von der Aufwal-
ung heiß wird/ deßwegen öffters entzwey bricht/
nd die materie zu brennen anfängt/weñ bey-
e ingredientia gut sind/so bekomt man einen
Liquor der wie Citron-Safft oder wie andere
wollen nach opium reucht. Diesen läst man mit
reinen Wasser in einen neuen Topff ein wenig
kochen / so scheidet sich das oleum terebinth.
von acido vitrioli, und das Sulphur vitrioli
bleibt wie ein dicker Bisam liegen / welches man

Sulphur narcoticum vitrioli zu nenne pflegt.

Man schreibet diesem eben die Würckung zu die das opium hat / doch ist es nicht so gefährli und deßwegen sonderlich in Brust-Beschwerun gen höher als jenes geachtet wird ; Es wir von ein bis zu 2. Gran eingegeben.

LVII. Magisterium oder vitriolum Martis & Spiritus Spadanus.

Recip. Limat Martis ℥iij	Feilspäne von Eisen 6 Loth.
ol. vitriol. ℥iv.	Vitriol-öhl 8. Loth
Aq. commun. q.s. m.	gemein Wasser viel als nöthig.

Digeriret dieses einen Tag zusammen bis di Feilspäne gantz aufgeschlossen / filtrirt die solu tion, last sie evaporiren / daß grüne Crystalle anschiessen können / das übrige nennt man spiri tum spadanum, wenn man davon einige Tro pffen in Wasser geußt / so wird es fast wie de Sauerbrunn zu Achen schmecken.

Man giebt auch davon bis 30. Tropffen ein es eröffnet und verwahret vor Verstopffungen tödtet die Würmer / und curiret die Cachexiam der Weiber. Wenn man zuviel nimt mache es brechen: Zerschneidet auch den zehen Schleim

Di

ie Crystallen thun eben diß bis 20. Gran eingemmen.

LVIII. Aquæ minerales Acidulæ Kunst-Saurbrunn.

ecip. Aq. fontanæ aut pluvial. ℥xx.	Brun- oder Regenwasser 20. Loth.
Sp. Spadan. q. s. sive gut. x. l. xij. Lintei Sulphur. long. medii circiter digit.	Sp. Spadan. so viel als genug / oder x. bis xij. Tropffen Leinwandtene

Schwefelspäne oder Einschlag eines halben ingers lang.

Steckt die geschwefelt Leinwand an / daß der Rauch davon sich ins Wasser ziehe / und hebt es erwahrlig auf.

LIX. Spiritus antiepilepticus compositus.

Recip. Spir. vitrioli volat.	Flüchtigen Vitriolgeist.
Virid. æris a. p. æq. m.	Geist vom Grünspan beydes gleichviel.

Dieser ist in Haupt-Kranckheiten sehr gut / deßgleichen in der fallenden Sucht mit behörlich Wasser bis ein Scrupel eingegeben.

LX. Spiritus Vitrioli compositus antiepilepticus.

Rec. Phlegm. vitriol. aut spir. vitriol. ro. rid. ℥xviij	Das Wasser oder wässrige spir. vom vitriol 36. Loth.
caput. mort. vitriol. rub. ℥j	Colcothar vom vitriol. 2. Loth.
Cran. human. ℥iij	Hirnschädel von einen Menschen 3. Qu.
Visci Quercin. ℥ß	Eichene Mistel 1. L.
rad. pæon. ℥j	Pæonien wurtzel 2. L.
Cinnab. Antim.	zinober vom Spießgl.
Sem. Pæon. a. ℥iij m.	Pæonien-Körner iedes 3. Quenten.

Destillirets über die retorte: Die Dosis davon ist ein halb oder gantzer Scrupel.

LXI. Spiritus vitrioli volatilis.

Nehmt Phlegma vitrioli q. v. oder das Wasser so erst aus dem vitril übersteigt so viel ihr wolt/ last darin gereinigten vitriol zergehen/ destilliret über die retorte.

Es curiret die fallende Sucht/ den Schlag/ Schwindel und dergleichen von 10 bis 20. Tropffen eingenommen.

LXII.

LXII. Arcanum Vitrioli Tillingii.

Last 12. Pfund Römischen oder Ungrischen vi-
iol in destillirten Brunnwasser in warmer
sche zergehen/hernach das Wasser ausrauchen/
ß es ein Hautigen bekomme/ setzet es in Keller
ß Crystallen anschiessen. Diese Crystallen thut
ein Glaß/ setzet es in eine Wärme so werden
erst weiß hernach gelbe werden.

Verfahret also mit den Crystallen bis kein
Bodensatz mehr niederfallt und die Crystallen
isse sind/ dabey zusehen/ daß die Crystallen grün
leiben mögen anders ist die Arbeit umsonst.

Dieser Vitriol thut in ein hermetisch zuge-
iegelte Phiol, setzet solche in einen philosophi-
chen Ofen/ und vermehret alle Tage das Feur
armit der vitriol röthlig werde/ alsdenn giesset
in ziemlich Theil des besten spir. vini drauf und
ast es 5. Tage in der Wärme wohl zugeschlossen
tehen. Decantiret und verfahret mit dem Spi-
ritum bis alle Tinctur ausgezogen. Giesset
alle zusammen in einen Kolben/ und ziehet den
spiritu mit dreyen cohobiis davon/ dabey
ihr iedesmahl das Unreine wegthun müst. Gies-
set so dann auf das Extract destilliret Regenwas-
ser/ waschet es/ setzet es vier oder fünff Tage in
warme Asche/ daß sich so viel als möglich ist her-

aus

aus ziehe. Das solvirte, giesset ab / und wiede
frisch destillirt Regenwasser drauf / last es wiede
so viel Tage in warmer Asche stehen / und solche
wiederholet zum dritten mahl / giesset die solu
tiones zusammen und ziehet das Wasser in B
davon.

Nehmt solchen Extract und thut ihn in einen
mittelmäßigen Kolben / setzt einen Helm drau
und legt einen recipienten vor / destilliret mi
linden Feuer / welches man allmählig vermeh-
ret / so wird das Blut vom rothen Löwen / wie ein
rother Rubin der des Nachts wie ein Carfuncke
schimmert / und über alle massen lieblich reucht /
herüber gehen.

LXIII. Anima vitrioli Mynsichti.

Nehmt etzliche grosse weite Töpffe / ie gröss
ie besser / giesset die voll Regenwasser / und werffet
in ieden Topff 2. oder 3. Hände gemeinen vitril,
last es darin in der Sonne oder Lufft / iedoch daß
es nicht drein regnet oder was unreines hinein
falle / zergehen; so wird oben eine farbigte Fettig-
keit / wie ein Regenbogen oder Pfauenschwartz /
schwimmen / welche täglich mit einen Löffel ab-
genommen wird; rühret darauf allezeit das Was-
ser ein / so wird wieder ein solch farbigtes Wesen
in die Höhe kommen / welches zusammlen bis man

genug

nug hat: Thut es denn in einen Schmeltztie-
l und lasts in starcken Feur ausglüen/ so wird
roth und wie ein Blut im Feur bleiben.
Es wird in Haupt-Kranckheiten/ Durch-
llen/ überflüssigen Monatfluß/ Nasenbluten/
fallenden- oder Wassersucht/ Samenfluß/ Sei-
nstechen/ Podagra/ Fiebern und dergleichen
on 5. zu 8. Gran eingegeben.

LXIV. Arcanum Vitrioli von Mynsicht.

Destilliret aus Vitriol ein roth Oehl/ ziehet
uch aus dem Todtenkopff das Saltz. Von die-
em nehmt 3. Theil/ von Oehl aber 2. Theil/ last
es über den Feur trocknen/ und dieses thut so lan-
ge bis das Saltz noch einmahl so viel wiegt/ thut
es hernach in einen Kolben und giesset noch ein-
mahl so viel Oehl drauf/ versiegelts hermetice
und putrificiret in heissen Sand/ so wirds in
wenig Tagen harte werden und also præpari-
ret seyn.

Es soll eine Magenstärckung und herrliche Artzeney seyn in allerhand Kranckheiten sowohl auch die Gesundheit dadurch zu erhalten/ davon man drey bis acht Gran bisweilen einnimt.

LXV.

LXV. Spiritus vitrioli coagulatu Mynsichti.

Nehmt Saltz vom Saurampf und eben sovi spir. vitriol; last es zusammen gestehen / und d vitriolische Geschmack bleibe / hebt es auf.

In verderbten Magen wird es gebrauch desgleichen in Fiebern / Entzündungen / Durs Haupt-Kranckheiten / Stein-Beschwerunge gelber Sucht / Pest und dergleichen / davon 1 Gran bisweilen eingenom̃en.

LXVI. Felix Würzens Terra rubra Vitrioli.

Nehmt 2. Pfund calcinirten vitriol, la solchen eine Stunde lang in einen Tiegel glüe brecht solchen hernach in Stücken / und kochet de Vitril eine Zeitlang mit Essig / worzu man zulet Brunnenwasser geußt und zur Helffte ausdäm pffen läst: Wenn es kalt worden / geußt man ab und setzet wieder neu Wasser zu dem überge bliebenen Vitriol so lange als sich das Wasse roth tingiret; hernach läßt man alle Tinctu ren ausrauchen / bis eine rothe Erde zurück blei bet. Diese Erde glüet wieder aus / werffet sie in Wasser und kochet / zieht wieder die Tinctu ren säm̃tlich aus / last dieselwieder bis aufs trockne ver-

rauchen / glüet wieder extrahiret und last
rauchen / wormit die terra fertig ist.

LXVII. Essentia vitrioli Riverii.

ehmt calcinirt vitriol und den daraus nach
r Kunst destillirten rectificirten spiritum:
emlich das caput mortuum last in Wasser
rgehen / filtriret und giesset das Wasser so offt
avon bis ihr alles Saltz ausgelaugt / trocknet es
nd giesset diesen dreymahl rectificirten spirit.
rauf / destilliret mit selbigen cohobiis, doch daß
as caput mortuum allezeit solviret und wie
esagt figiret werde: Thut hernach das Saltz
n einen Schmeltztiegel der das Feur ausstehen
an und reverberirets sieben Tage / bis es roth
ird; auf dieses giesset wieder den rectificirten
pirit. setzet es in einen wohlverwahrten Glaß
ns B. digeriret / nach 40. Tagen destilliret / man
ectificiret den spiritum siebenmahl / läst das
Saltz in Aqua vit. alcalisata zergehen und
rocknet es. Darnach setzet man wieder den
spiritum dazu und digeriret bis es roth werde.
Dann destilliret man den spiritum davon / so
bleibt eine Tinctur zurücke darauf man wieder
der spir. vini alcalisatus gegossen / abgezogen /
und die Essentia aufgehoben wird.

Es treibt allen Gifft aus / bringt die geistigen
Säffte

Säffte zum Umlauff in einen Trunck von e
Scrupel bis auf eine Quentgen eingenommen.

LXVIII. Riverii Anodynum oder Narcoticum Vitrioli.

Rec. Vitrioli Roman. Römischen Vitriol.
Tartari ana. ℔j Weinstein von iede
ein Pfund.
Limat Chalybis ℔ß Eisen Feilspäne e
halb Pfund.

Das Vitril und der Weinstein werden gesto
sen / hernach die Feilspäne drunter gemengt / i
einen gläsern Kolben gethan / darauf destillirte
Essig ohngefehr 2. Finger breit drüber gego
sen / und drey Tage lang digeriret / hernach troc
net es über linden Feur / giesset wieder Essig drau
wie zuvor / trocknet / und giesset abermahl destillir
ten Essig drauf das er sechs quer Finger drüb
gehe / digerirt in linder Wärme daß er roth wer
de / und also ziehet alle Tinctur heraus / in diese
tingirten Essig giesset das oleum tartari pe
deliquium so fällt der Vitril. Schwefel z
Grunde / welchen man wohl trocknen muß. Dar
auf giesset 3. Pfund wohl rectificirt aqua vit
versiegelt das Glaß mit Mastix und weiß Ey
setzet es in warmen Pferdemist / der alle 4. Tag
muß verändert werden. Nach 40. Tagen de
stilli

lirets/so bleibt eine Tinctur auf dem Grunde. Man hält diß vor das wahre Narcoticum. alle scharffe Säffte mildert/und in allen hitzigen d ansteckenden Fiebern gebrauchet wird: Cu-ret die Aufsteigungen/ Colic, Nieren Schmer-n und alle Beschwerungen da man das Lau-anum giebt/ von fünff bis zwölff Tropfen ein-nommen.

LXIX. Sylvii Vitrioli Sulphur narcoticum.

Recip. Ol. Terebinth. Terpenthin-Oehl zwey part. ij Theil.
Ol. Vitriol. opt. p. i. des besten vitriol öhls m. 1. Theil.

Mengt dieses zusammen/ so wird eine efferve-cenz und Dampff entstehen/ giesset Wasser drauf so sondert sich der Schwefel ab und schwim-met oben auf/ welchen man samlen und trocknen muß.

LXX. Calx vitrioli philosophica, oder des Dygbi Sympathetisch Wund-Pulver.

Nehmt Crystallen von vitriol, legt sie in Hunds-Tagen ausgebreit in eine glasürte Schüssel/ daß von den Sonnen-Strahlen ein weiß Pulver

werde / siebt es durch / was in dem Siebe blei
muß wiederum ferner zu calciniren in die So
ne gesetzet werden.

Man hält gewiß dafür / wenn von diesen Pu
ver ein wenig auf ein blutig Tüchlein gethan wi
aller Blut-Lauff davon gestillet werden soll.

Cap. XIX.

Vom Arsenico, Hüttenrauch Mäusepulver.

I. Arsenicum dulce.

Nehmt die Crystallen vom Hütten Rauch wie viel ihr wollt / sublimiret sie ohn Zusatz / hernach kochet sie 2. Stunde lang in Essig / sublimiret sie wieder mit kupffer Hafnerschlag / endlich sublimiret sie 2. oder dre mahl mit Saltz und süsset sie hernach gewöhnli aus.

Wenn sonst nichts helffen will gibt man die auf 5. bis 6. Gran in einer Infusion ein.

II. Rubinus Arsenici diaphoreticus

Sublimiret 2. oder 3mahl den Hütten-Rauc
au

s dem Sande welcher sich wie ein Staubmehl
Kolben anhängen wird/ sammlet die Crystallen/
engt so viel flor. Sulphuris drunter/ und sub-
niret wieder.

Es dienet in der Lungensucht/ in ansteckenden
iebern/ treibt den Schweiß: Eusserlich heilet es
fftige Geschwür.

III. Arsenicum sublimatum.

ecip. Arsenici — Hüttenrauch.
Sal. com. tost. — gemein geröstet Saltz.
Colcothar — Todtenkopff von vitriol.
Lim. mart. a. part. æqu. — Feilspäne von Eisen jedes gleichviel.

Mengt alles wohl untereinander und sublimi-
t mit Graden des Feurs. Unter das sublimir-
mengt man wieder neue species und sublimi-
t wie vorhin.

IV. Arsenicum fixum.

Recip. Arsenici Cryst. aut sublimat. — Sublimirten Hütten-Rauch.
Nitri purif. a. part. æq. — wohlgereinigten Salpeter iedes gleichviel.
vel. — oder
Arsenici part. j. — Hüttenrauch 1. Theil.
Nitri purific. p. ij — Reinen Salpeter 2. T.

Hievon thut etwas auf einmahl in einen glüen-
den Schmeltz-Tiegel/rührets so lange um/ (doch
daß ihr euch vor den Rauch vorsehet) bis es nicht
mehr kochet / verfahret also bis alles eingetragen
last es denn 5 oder 6. Stunden auch wohl gar ei-
nen Tag/ in starcken Feur stehen / süsset es endlich
ab / so bleibt ein weiß Pulver.

Drey oder 5. Gran unter andere Schweiß-
treibende Artzeneyen gemengt/macht Schwitzen.

V. Regulus Arsenici.

Recip. Arsenici ʒviij	Hüttenrauch 16. Loth.
Nitri & tartari de-tonati ʒvj	Salpeter und Weinst. die mit einander verpuft sind 12. Loth.
Lim. chalyb. ʒiv	Stählerne Feilspäne 8. L
Pulver. carbon. ʒj	gepülverte Kohlen 2. Loth

m.

Last es zusam̃ in Schmeltz-Tiegel fliessen/klopfe
an den Tiegel / so setzet sich der König zu Grunde.

VI. Oleum Arsenici Anodynum, Butyrum Arsenici, Liqvor Arsenici.

Nehmt gepülverten Arsenicum fixum,
wie solcher oben beschrieben worden / wie viel ihr
wolt / last ihn in Keller fliessen.

Dieses

Dieses wird in gifftigen-Frantzosen-Krebs und ndern umsich fressenden Geschwüren/in Afterrms-Fisteln und thörigter Hunde-Biß gerauchet.

VII. Eine andere Manier.

Rec. Butyr. Arsen. ʒj Eyßöhl vom Hüttenrauch 2. Loth.
ol. myrrh ʒij. Myrren-öhl. 4. Loth.
wird wie voriges gebrauchet.

VIII. Spiritus & Butyrum Arsenici. Eyßöhl von Hüttenrauch.

Recip. Arsenic p. i. Hüttenrauch ein Theil.
Merc. sublim. p. ij. Sublimirt Queckſilber
m. 2. Theil.

Destillirets durch die retorte gleich wie man das butyrum Antimonii treibt/ so gehet erstlich ein flüchtiger spiritus, endlich aber komt das butyrum oder Eyßöhl.

IX. Præparatio Arsenici.

Recip. Sal. mirab. Des Glaubers Wundersaltz.
Glauber. ʒiiij 8. Loth.
Arsenici alb. Crystallinischen weissen Hütcrystall. ʒß tenrauch 1. Loth.

Läst das Saltz in einen Schmeltz-Tiegel fliessen und traget den Hüttenrauch drein / läst es ein Stunde also stehen / hernach süsset es mit Wasse aus. Schmeltzet es wieder mit neuen Glauberianischen Saltz und diß thut zum drittenmahl endlich kochet es mit Alcool vini und läst es trocken werden.

In gifftigen und andern Krebs-Geschwüre wird es gebraucht.

X. Magnes Arsenicalis.

Recip. Arsenici alb.	Weissen Arsenic.
Antimon. crudi	rohes Spiesglaß.
Sulphur com. a. part. æq.	gemeinen Schwefel ie des gleichviel.

Stosset iedes alleine / siebts und mengts untereinander / thuts in eine unverglasürte Schüssel und läst es über den Kohlen / mit umrühren durch einen eisern Spatel / flüssen / gieſt es auf einen Stein daß es harte wird.

In Pestbeulen und Krebs wird es unter die Pflaster gemengt / den Gifft auszuziehen und solche zu zeitigen.

XI. Regulus Arsenici.

Nehmt ein Pfund klein gestossen Hüttenrauch / mengt 12. Loth Botasche drunter / und knetet es unter

er ein Pfund weiche Seiffe. Thut hernach
materie in einen Schmeltztiegel / deckt einen
gelstein drüber der mitten ein Loch hat. Setzet
Tiegel in einen Wind-Ofen / gebt erst linde
nach stärcker Feur / daß alles fleußt. Giesset
hernach in einen fett gemachten Gießpuckel
r Tiegel / schlagt rund um mit der Zange dran /
laßt es kalt werden / thuts heraus so findet ihr
den Boden einen Regulum Arsenici, dar-
t die Schlacken wegzunehmen. Er ist nicht
charff / als das bloße Arsenicum, hat auch
ht so grosse Gewalt.

XII. Arsenicum sublimatum.

Nehmt grob gestossen Arsenicum, thut es in
en Schmeltz-Tiegel / setzets über linde Feur un-
eine Esse und calcinirets / bis ein dritter Theil
rraucht / dabey ihr euch vor den Dampff wohl
rsehen müst. Stosset das übrige in Mörsel
d nehmt davon ein Pfund / mengt eben so viel
röstert Saltz darunter und thut es in eine Ma-
az, daß 2. Theil ledig bleiben / diese Matraz se-
t in Sand / gebt erst linde hernach stärcker
eur daß sich das Arsenicum sublimire / und
lso verfahret bis nichts mehr auffsteigt / welches
4. oder 5. Stunden Zeit gethan ist. Wenn das
Gefässe kalt worden so nehmt es heraus und sam-

let zusammen was oben sich angelegt: was an d
Boden der Matraz blieben/ das werffet weg.

Die sublimation wiederholet vier oder fün
mahl und menget allezeit neu Saltz drunter /
bekömt ihr ein gut Arsenicum sublimatum
dulce, das fast nicht corrosivisch ist oder a
greifft.

Einige halten diß vor ein Gegengifft/ich rat
aber niemand dessen sich zubedienen/ massen w
andere sichere Artzeneyen haben.

Dieses sublimat nützt das wilde Fleisch weg
reiniget die Geschwür/ deßwegen es unter die Ze
tigungs Salben und Ægyptiacum gemeng
werden kan.

Auf diese Art kan man auch Operment od
Auripigmentum sublimiren.

XIII. Arsenicum causticum.

Recip. Arsenici oder Hüttenrauch / Nitri
Salpeter iedes 1. Pfund / Schwefel ein hal
Pfund / mengt alles fleissig unter einander un
thut es in einen Schmeltziegel / legt eine Stürt
drauf mit einen Loch. Durch dieses steckt ein glü
end Eisen oder werfft eine glüende Kohle drau
so wird das Pulver mit krachen anfangen zubren
nen/ welches verpuffen genandt wird. Wenn di

ma

aterie kalt worden/ so stosset solche zu Pulver/
d calciniret wieder in einen unbedeckten Tie-
l mit starcken Feur / last es wieder kalt werden/
habt ihr ein causticum oder Etzpulver / wel-
es in zugeschlossenen Gefäß aufzuheben ist.
Kan braucht es wie andere etzende Artzeneyen.
Wenn es in Keller oder sonst an einen kalten
rth gesetzet wird/ schmeltzet es wie das sal Tar-
ri.

XIV. Oleum Arsenici.

Rec. Vitriol. ad flaved. ferè calcin. ℔j — Fast gelb gebranten vitriol 1. Pfund.
Boli Armeni ℔ß — Armenischen Bolus 1. halb Pfund.
Borracis ʒj — Borax 1. Quent.

Menget alles in einen warmen Mörsel unter einander/ und calcinirets bis es roth wird/darunter mischet ein Pfund Crystallen von Hüttenrauch/ so wird es in der Lufft zerfliessen/hiezu thut so viel rohen Vitriol, als das Arsenic wägt/mengt ein wenig Nitrum dazu / macht in einen sublimir-Gefäß. S.S.S. stratum super stratum, bis es voll ist/ darauf setzet 4. oder 5. sublimir-Töpffe.

Erstlich cementiret man mit linden Feuer/ darnach macht mans allmählig stärcker: Last es

eine Stunde in Fluß stehen / daß es nicht meh raucht / so bleibt der Hüttenrauch wie Crystalle oben hangen / diese treibt durch eine retorte un ihr bekomt eine harte Crystall auf den Boden Diesen stosset kleine und last ihn in Pferdemist pu trefciren / hernach destilliret als wie ein Aqua fort, so gehet ein Blutroth Oehl über. Rectifi cirets in B. so bekomt ihr ein Goldgelbes Oehl.

Es treibet den Schweiß 4. Tropffen eingege ben und erweichet den Leib.

XV. Quinta Essentia Arsenici.

Nehmt Hüttenrauch und Salpeter iedes gleich viel / stossets klein und destillirets durch die retor te in eine grosse Vorlage / bis nichts mehr über geht. Zerbrecht die retorte, und stosset die mas sam kleine / thut sie in eine neue retorte, giesset den destillirten spiritum drauf / und verfahret al so 3 oder 4 mahl / bis daß das Arsenicum und Nitrum rechtschaffen calciniret sind. Diese materie thut in einen Schmeltz-Tiegel und last sie einen gantzen Tag glüen. Solchen Kalck las set in destillirten Regenwasser zergehen / filtriret / evaporiret bis alles trocken / calciniret wieder mit starcken Feuer so lange bis in der solution kein Bodensatz sich mehr findet / evaporiret bis es trocken ist; Darauf giesset wieder den spiri-

tum

m, jedoch daß er erst siebenmahl rectificiret / setzet es ins BM. bis die terra den spir. in sich chlucket/ziehet alsdenn alle Feuchtigkeit davon/ leibt auf den Boden eine Arsenicalische But- / die man verwahrlig aufheben muß.
Es dienet in Krebs / tollen Hunde-Biß/ giff- en Geschwüren / Fisteln / umsich fressender ätze und noch andern dergleichen.

Cap. XX.

Von dem Auripigmento, gelben Arsenic, Operment.

. Auripigmentum dulce.
I. Rubinus, Auripigmentum diaphoreticum.
II. Auripigmentum fixum.
V. Regulus Auripigmenti.
V. Spiritus & Butyrum Auripigmenti &c.
VI. Essentia Auripigmenti.

Werden eben nach den Processen und Arten in der Chymie, gleich wie vom Arsenico albo, Hüttenrauch gesagt/ præpariret.

Cap.

Cap. XXI.

Vom Sulphur oder Schwefel

I. Flores Sulphuris Schefelblumen.

Nehmt 1. gut Theil grob gestossen Schwefel / sublimiret solchen aus einen thönern sublimir-Kolben im Sande / es kosnt ein saurer Spiritus der in recipienten fällt / hernach sublimiren sich die flores.

Sie machen Schwitzen auf ein Quenten eingenommen / werden gemeiniglich in Brust-Beschwerungen gebraucht.

II. Flores Sulphuris vitriolati.

Recip. Flor Sulph. ℔j. Schwefelblumen 1. Pf
Sal comm. fusi gegossen Salz.
vitriol. calcin. a. ℔ß calcinirten vitril je
m. des ein halb Pfund.

Dieses sublimiret man wie das vorhergehende / erstlich mit linden Feuer / da denn das Phlegma niederfällt und fast vier Stunden währet.

Sie treiben den Schweiß / werden in gefährlichen Kranckheiten und Brust-Beschwerung auf ein Quenten eingenommen.

III.

. Flores Sulphuris Gummati ſ.
rrhati. Schwefel-Blumen mit etzlichen
Hartzen als Myrrha / Weyrauch /
Aloes / Maſtix.

cip. Fl. Sulphur.	Schwefel mit vitriol ſub.
vitriol. ℔ß.	limirt ½ Pfund.
Colcoth. vitriol.	Todtenkopff von vitril.
℥vj	12. Loth.
Salis comm. fuſi	gemein geſchmeltzt Saltz
℥v.	10. Loth.
Myrrhæ Alex.	Alexandr. Myrrhe.
Thuris ana. ℥iij	Weyrauch iedes 6. Loth.
Aloes ſuccot. ℥iv	Aloes von ſuccotra 8. L.
Maſtich ℥iij	Maſtix 6. Loth.
Croci ℥ß	Saffran 1. Loth.

ſtoſſet alles fein klein und mengt es unter einan-
r / ſublimiret über linden Feur / nach etzlichen
ſtunden nehmt die flores heraus / und ſetzet den
helm wieder drauf / ſublimiret noch 12. Stun-
en an einander.

Dieſe Blumen haben mehr Krafft / als die oh-
e Zuſatz gemacht ſind.

V. Flores Sulphuris Sacharati,
Schwefelblumen mit Zucker.

Rec. Flor. Sulphur.	Schwefelblumen.
Sach. cant. a. p. æq.	Zuckercant iedes gleichviel.

ſub-

sublimiret diese beyde mit einander. Sie di
nen in Engbrüstigkeit und allerhand Lungensuch
zugebrauchen.

V. Flores Sulphuris albi.

Nehmt gereinigten Salpeter so viel ihr wolt
last solchen in Tiegel fliessen / traget gestosse
Schwefel drein / wie man bey præparation sa
lis prunellæ zu thun pflegt / und diß so lange
bis der Salpeter in Feur harte worden / gebt her
nach stärcker Feur / decket den Tiegel zu / lege
auch glüende Kohlen drüber und continuiret 2
Stunden lang.

Nehmt dann von diesen fixen Salpeter ei
Theil / feinen Schwefel 2. Theil und sublimi
ret aus dem Sande.

Diese flores haben die Krafft wie das Lac
Sulphuris.

VI. Flores Sulphuris corallatus.

Recip. Corall. ℔j	Corallen 1. Pfund.
Fl. Sulphur. ʒiiij	Schwefelblumen 8 Loth.

m.

sublimiret wie das vorige mahl. Sammlet erst das
Phlegma hernach die Blumen: Sie sind von
grösserer Würckung / als die gemeinen Blumen.

VII. Lac

VII. Lac Sulphuris.

ecip.Fl.Sulph.p.i. Schwefelblumen 1. Theil.
Sal tartari p.iij Weinsteinsaltz 3. Theil.
hut es in einen glasürten oder gläsern Kolben/
esset ein oder anderthalb Rösel Wasser drauf/
st es in Sande 5. oder 6. Stunden kochen / rühts stets um / bis aller Schwefel zergangen und
s Wasser roth wird. Filtriret es warm / und
esset sauren Wein oder Essig drein/ so wird das
Vasser weiß und die Milch oder Lac sincket zu
Boden/ welche man aussüsset und trocknet.

VIII. Auf eine geschwindere Weise.

ecip. Sulphur Schwefel.
Sal tartar.a.p.æq. Weinsteinsaltz iedes gleichviel.

ast beydes in einen Schmeltz-Tiegel fliessen/ und
n Keller zum Oehl werden/ darauf giesset warm
Vasser/ filtrirets und schüttet allmählig Wein
rein / so wird das Wasser weiß süsset es ab und
rocknets.

Es wird in Husten und Lungen Beschwerung
gebraucht; Man thut etwas oder ein Quenten in
einen Trunck/ der davon weiß wird.

IX.

XI. Lac Sulphuris Glossæi.

Recip. Calc. viv. p. ij Ungelöschten Kalck 2.
Sulph. pulv. p. j gepülverten Schwefel
nen Theil.

Kochet dieses mit vielen Wasser in einen eise
Topff / bis drey Theil ausgerauchet sind und d
übrige roth worden / last es durch ein wollen
Sack lauffen / und præcipitirets mit Pickel
decantiret die Lauge und süsset es 10. oder
mahl ab.

X. Spiritus Sulphuris Glossæi.

Nehmt lebendig-grünlichte kleine Schwef
Stangen / legt in einen glasurten Tiegel eine a
die ander / und stecket solche mit einen Liecht a
Hängt eine gläserne Klocke drüber / darein sich d
Schwefelgeist anhängt und in ein untergesetzt G
fässe auffgefangen wird. Aus ein Pfund Schw
fel bekomt man 2. Loth spiritus.

XI. Spiritus oder Oleum sulphuris pe Campanam.

Nehmt ein steinern Gefäß / daß die Frantzos
Grez nennen / bey uns eine Schüssel / darinn setz
einen kleinen thönern starcken Topff / hierauf s
ket einen andern Topff mit geschmoltzen Schw

voll gefüllt / diese zwey Töpffe bedecket mit ei-
n Kolben Hals oder eines Daumens dicken glä-
n Trichter / der eben darzu geblasen ist / steckt
n Schwefel an und last der Lufft wegen das
ch in Trichter auf / anders löscht der Schwefel
s. Wenn dieser Schwefel verbrañt / so thut
dern wieder drein und verfahret bis ihr in den
tern Topff gnug Schwefelgeist habt / den hebt
f.

Diesen mischt man unter Kühl-Tränckе / einen
blichen Geschmack zugeben / und die Hitze in de-
n Fiebern zu mildern / man gebraucht solchen
ch in Lungen Beschwerungen.

XII. Eine andere Art.

Nehmt eine retorte die oben oder am hintern
heil eine Röhre hat / wie in denen Figuren zuse-
n / legt einen recipienten halb mit Wasser wie
an bey den Clyssus thut / angefüllt daran / klei-
t solchen nicht zu. Wenn die retorte warm
orden werffet nach und nach stücken Schwefel
ein / und stopffet die Röhre allezeit zu / der spiri-
us wird hernach in B. abgezogen.

Dieser ist einerley mit dem spir. vitrioli, man
ut solchen auch unter die Julep wenn der alten
erkehrten Arth zu curiren gefolget werden
ill.

XIII. Spiritus Campanarius Gloss

Rec. Sulphur. tusi ʒij Gestossen Schwefel 4.
spir. terebint. clar. ℔ß rectificirten spir. v
m. Terpentin 1. halb Pf
Setzet diß einen Tag lang in warme Asche/ gi
set die solution ab / neuen spiritus wieder dra
und digeriret / den Bodensatz werffet weg. D
Tincturen destilliret sachte aus dem San
durch eine grosse retorte bis der meiste spiritu
terebinth. übergegangen. Wenn rothe Tr
pffen kommen wollen / so verändert die Vorla
und gebt stärcker Feur / so denn komt ein Oehl d
sehr stincket / wenn die retorte glüend wird folg
ein schwartzes dickes Oehl dieses rectificiret/ur
sondert den übrigen Terpentingeist davon/ dige
riret das Oehl in einen zugemachten Glaß eine
Monat lang in Baln. so wird der Gestanck ver
gehen.

Es ist ein guter Lungen- und Wund-Balsam
wird auch in auffsteigen der Mutter und sonst ge
braucht 2. oder 3. Tropffen davon eingegeben.

XIV. Balsamus Sulphuris Terebinthi
natus oder Rubinus Sulphuris.

Thut 3. Loth Schwefel-Blumen in eine klein
Matraz, giesset 16. Loth Terpenthin-öhl drauf
setz

t das Gefäße in Sand und digeriret 2. Stun-
mit linden Feur; vermehret hernach solches 4.
tunden lang/so wird das Oehl roth. Wenn das
gerir Gefässe kalt worden / so giesset den Bal-
n von dem Bodensatz ab.

Dieser Balsam ist ein herrlich Mittel in Lun-
n-Beschwerungen/ man gibt 1. bis 6. Tropffen
von in Brühe ein.

Man kan ihn auch unter die Salben mengen
enn das übrige feuchte Wesen ausgerauchet
ird: Er dienet die Wunden und Geschwür rei-
zuhalten.

Wenn man will Balsamum Sulphuris A-
isatum machen / so nimmt man statt Terpentin
s Anisöhl und handelt wie mit vorigen; Die-
ist lieblicher als der vorige / auch nicht so
harff.

XV. Balsamum Sulphuris Rulandi.

.ecip. Fl. Sulph. ʒj	Schwefelblumen.
ol. rapar. express.	ausgepreßt Rübsamen
vel nucum. ℔ß	oder Nußöhl 1halb Pf.
Vini generos. ʒij	guten Wein 4. Loth.
m.	

.ast es zusammen acht Tage auf linden Feuer
ligeriren / rührets bisweilen um; Kochets her-

nach sachte bis der Wein ausgeraucht / giesset durch und hebts auf.

Es ist ein guter Wund-Balsam und kan au inwendig gebrauchet werden.

XVI. Tinctura Sulphuris.

Nachdem der spiritus terebinth. vom Ba sam abgegossen/ denn das ist die Manier solche scheiden / so giesset spir. vini drauf und ziehet de spir. vin. in B. wieder davon/so habt ihr die Tin ctur; den Bodensatz thut beyseit.

Es werden hievon 3. oder 4. Tropffen in Lun gen-Beschwerung eingegeben.

XVII. Tinctura Sulphuris Clossæi.

Recip. Nitri ℔j	Salpeter ein Pfund.
Sulphuris ℥iv	Schwefel 8. Loth.

m.

Traget solche Löffelweise in einen gluenden Tie gel / last es verpuffen bis es nicht mehr kracht/ und eine rothe massa draus worden. Stosset es zu Pulver giesset spir. vini tartarisat. drauf und ziehet die Tinctur aus.

Diese wird in der Peste/ Fiebern/ Scharbock/ Leber-Verstopffung und Lungen-Beschwerung bis auf 8. Tropffen eingenommen.

XVIII.

XVIII. Eine andere Manier.

Last Salpeter in Wasser zergehen/ nehmt von
chen 6. Pfund und kochet 1. Pfund Schwefel
rin bis das Wasser roth wird: Dieses præci-
tiret mit Essig/darin das caput mort. vitrioli
kochet worden/ und ihr werdet ein scharlach far-
z Pulver bekommen/ aus welchen man mit ol.
rebinthinæ die Tinctur zeucht.

XIX. Aqua oder Ens Balsami Sulphuris.

Nehmt das saure Wasser / das bey sublima-
on der flor. sulphur. vitriol. t. gesamlet wor-
en/rectificirets/setzet es in B. und thut das saure
Wasser dazu/welches bey der sublimation flor.
ulphur cum Gummat. übergangen.

XX. Oleum Sulphuris Aureum.

Nehmt Schwefel / der etzliche mahl schon ge-
chmeltzet/ und auf Wasser gegossen ist/ 1. Pfund/
Pimsstein ein halb Pfund/ mengts zusamen und
estillirets mit linden Feur/zuletzt gebt starck Feur/
o kompt ein goldgelb Oehl.

Es curieret alle Verstopffungen und ca-
chexien.

XXI. Oleum Sulphuris rubrum.

Recip. Sulphur. ℔j Schwefel 1. Pfund.
Calc. viv. ℔ij ungelöschten Kalck 2. P
in.
destillirets durch die retorte.

Es wird gebraucht die Pest-Beulen reiff z machen.

XXII. Crystallen ex Tinctura Su phuris.

Wenn durch das ol. terebinth. und spir vi die Tinctur ausgezogen und abgegossen / zie man den spir. vin. davon bis ein dritter Th nur übrig bleibt / welcher in Keller gesetzt / Cr stallen gibt. Diese werden wieder in frischen spi vini zerlassen und coaguliret / dadurch sie de Gestanck verlieren.

Darvon werden 4. Gran eingegeben.

XXIII. Sal Sulphuris.

Dieses wird aus dem cap. mort. des spiri Campanar. oder aus dem schwartzen gebrante Schwefel / daraus das oleum destilliret ist / aus gelaugt und wenn es reverberiret mit weisse Wein ausgezogen.

XXIV

XXIV. Essentia Sulphuris.

Nehmt ein gut Theil von der Minera Sul-
uris, giesset aus vitriol und Salpeter destillir-
. Aqua fort. drauf/ solviret davon so viel als
sich thun will / last die solution ausrauchen /
cknet/ edulcoriret und reverberiret bis das
ulver hochroth wird / hieraus ziehet die Tin-
ur mit dem spir. vini digeriret und treibt den
iritum ab/ daß die Essenz wie ein Oehl übrig
eibe.

Darvon werden 6. Tropffen in allen Versto-
ffungen eingegeben.

XXV. Tinctura Sulphuris Lancillotti.

Giesset auf 8. Loth Schwefelblumen / die in
luß stehen / tropffen Weise ol. tartar. per de-
q. 8. Loth/ rührets um / daß es roth wird / her-
ach stosset die materie im Mörsel / und ziehet in
er Asche mit spirit. vini bis alles zergangen die
Tinctur aus / giesset darein / doch wenig auf ein-
nahl/ von destillirten Essig / so wird es wie Milch
nd das Magisterium præcipitiret sich / süsset
s aus und trocknets auf.

Man gibt 20. oder 40. Tropffen darvon ein.

XXVI. Spiritus Sulphuris Riverii.

Nehmt den rectificirten sauren Schwefelgeist

thut 2. Pfund Feilspäne von Stahl dazu / bis nicht mehr auffwallet ; schüttet es hernach in ei beschlagene retorte, und destilliret den Geist d von/ cohobiret fünffmahl/ endlich vermengt m den spiritu.

Magist. Margar. Perl-Pulver.
balsam. peruv. or. Orientalischen Balsam
Benzoin. ana. ʒß Balsam von benzo
m. jedes 1. Loth.

Es ist ein sehr herrlich Wund-Balsam und in a len Lungen-Beschwerungen gut befunden wor den.

Cap. XXII.

Von denen Corallen.

I. Sal Corallorum dulce.

CAlciniret Corallen 2. Tage in einen Tö pffer-Ofen / bis sie recht weiß sind / las sie in destillirten Essig zergehen / giesset diesen ab und last ihn verrauchen. Solviret her nach das Saltz etzliche mahl in Meyen-tau / fil triret/ coaguliret/ setzt es drey Wochen in Asche/ daß es die Schärffe verliere.

II. So-

II. Solutio Corallorum.

Nehmt auf einen Porphyrstein geriebene Co-
llen / so viel ihr wollt / thut solche in eine weite
latraz, giesset destillirten Essig 4. quer Finger
ch drüber / so wird alles in die Höhe steigen /
enn es sich wieder gesetzet / so digeriret die ma-
rie, die ihr bisweilen umrühren könnt / 2. Tage
warmen Sand / last die Corallen sich auf den
Grund setzen / giesset was klar ist ab und wieder so
iel destillirten Essig drauf / digeriret wieder 2.
Tage / giesset das klare nochmals ab und verfah-
et also bis fast alle Corallen aufgeschlossen; diese
Tincturen thut gesamt in einen gläsern oder gla-
urten thönern Kolben und last 2. Drittheil ver-
auchen / bis ein Häutgen oben aufschwimt. Fil-
rirt den von Corallen geschwängerten Essig /
araus ihr / gleich / wie es unter Tit. den Corallen
Saltz beschrieben werden soll / das Magisterium
oder Saltz machen könt.

III. Magisterium Corallorum.

Nehmt die von denen rothen oder weissen Co-
rallen durch destillirten Essig gemachte solution,
wie vorhin angewiesen worden / thut hievon / wie
viel ihr wolt / in eine Phiol oder Matraz, giesset
tropffen Weise das ol. tartar. per deliq. drein so

wird sich das Saltz als ein weiß Pulver præci
pitiren/ das klare giesset ab / waschet das Pulve
5. oder 6. mahl und trocknet es / das heisset ma
Magisterium Corallorum.

Diesem wird sehr grosse Krafft zugeschrieben
nemlich das Hertz zu erfreuen/ den Gifft zu dämp
ffen/ allen Rothlauff und Nasenbluten zustillen
es werden 10. bis 30. Gran davon eingenom
men.

IV. Sal Corallorum.

Giesset von der Corallen solution Tit. II. wie
viel ihr wolt / in einen gläsern oder glasurten Kol
ben / last den Essig über linden Feur verrauchen
so bleibt das Sal unten liegen. Welches in einen
zugebundenen Glaß aufgehoben wird. Es wird
wie das Magisterium gebraucht / doch nicht in
so grosser Quantität / sondern nur von 5. bis 15.
Gran.

V. Tinctura Corallor.

Setzet Wachs in einer gläsern oder glasurten
Schüssel über Feur / daß es linde zergehet. Dar-
ein werfft hochrothe Corallen Zincken / daß das
Wachs einen Fingerbreit drüber gehe/ lasset es 2.
Tage über den Feur stehen / nachdem werdet ihr
weisse Corallen finden/ und das weisse Wachs ist

roth

th worden / nehmt die weissen Corallen heraus / erfft wieder neue rothe Corallen ins Wachs / st diese wieder so lange als vorige in den Wachs eiben / giesset diß / welches noch röther worden / / last es kalt werden / und schneidet es in kleine Stücken; giesset Brandtewein drauf / daß er 2. inger hoch drüber gehe / maceriret / hernach fil- irt den tingirten spirit. daß das Wachs davon egkomme ihr aber wieder gebrauchen könnt. Giesset in die Tincturen 2. oder 3mahl Wasser / aß sich das Wachs davon scheide / filtriret / eva- oriret in einen Kolben auf den Sande / bis ein ierter Theil übrig bleibt.

Es stärcket diese Tinctur, treibt durch den Schweiß oder Urin die unnützen Säffte aus dem eibe / acht oder 10. Tropffen davon eingenom- nen.

VI. Magisterium butyraceum Corallorum.

Solviret die Corallen in destillirten Essig / und præcipitiret mit Schwefelgeist der über die Klo- cke destilliret ist. Edulcoriret / digeriret mit dem spir. vini; diesen ziehet wieder davon / so habt ihr ein Butterhafftig Magisterium.

VII. Magisterium Plumaceum.

Destilliret einen spirit. von gemeinen Salt- und

und Alaun gleichen Theils/1. Pfund mit 3. Pfun
drunter gemengten Thon und daraus gemachte
Kugeln/darin solviret Corallen/ welche nicht all
auf einmahl sondern nach und nach einzuschütten
Giesset die Solution ab und so viel Rosenwasse
darzu/daß es durch das filtrum gehen kan/præ
cipitiret mit dem spir. Sulph. per Campan
oder vitrioli, edulcorirets und last es trocken
werden.

VIII. Eine andere Art.

Solviret die Corallen durch den mit destillirten
Regenwasser vermengten spir. nitri, præcipi-
tiret mit ol. Sulph. per Campan. edulcori-
ret und trocknet.

IX. Essentia oder Tinctura Corallo-rum.

Nehmt Corallensaltz/ das durch offtmahlige
solution und coagulation wohl abgewaschen/
oder das Magisterium, volatilisirets in dige-
stion oder destillation mit spir. vini, ziehet den
spirit. davon so bleibt eine Essenz die man über
die retorte treiben kan.

X. Tinctura Corallorum Basilii.

Nehmt Corallensaltz mit spir. sal. commun.
gemachet/ das wohl ausgesüsset 26. Loth/ Schwe-

fel

1. Loth / mengt es unter einander und laſt den
Schwefel ſachte verbrennen / reibt hernach die
Corallen mit ein wenig Campher / und dieſen auch
darüber verbrennen / edulcorirets und ziehet mit
Spir. vini die Tinctur aus / treibt den ſpiritum
davon zu einer dicken öhligten Conſiſtenz.

XI. Tinctura Corallorum Quercetani.

Thut Corallen / die mit linden Feur calciniret ſind / in ein hermeticè vermachtes Glaß darüber das menſtruum cœleſte, welches aus ſeinen eigenen Zucker (oder Meyentau) mit Manna deſtilliret wird / acht quer Finger breit gegoſſen. Wenn diß menſtruum abgezogen wird bleibt die Tinctur auf den Grunde.

XII. Eine andere Art.

Nehmt Magiſter Corallorum thuts in ein Glaß gieſſet ſpir. vini rectif. drüber und verſiegelt Hermetice, ſetzet es in Aſche und ziehet die Tinctur aus / deſtilliret den ſpir. davon bis eine Tinctur übrig bleibe.

XIII. Tinctura Corallorum Hartmanni.

Nehmt reines ſal. corallor. mit deſtillirten Eſſig

Essig gemachet / giesset so viel destillirten Essi drauf / daß es zergehen kan / digeriret 20. Tag in B M. destillirets hernach in einen zugemachte reverberir-Ofen über die retorte : Erstlich kömt das Phlegma, hernach ein weisser spir welcher in einer grossen Vorlage aufgesamlet mi dem Feur aber so lange continuiret wird / bis all spirit. und das Oehl zugleich übergegangen. De spiritus welcher wie Brandtewein ist separire man durch die retorte, daß das Oehl zurück bleibet.

Diß menstruum, oder der spiritus der theil von destillirten Essig / theils von Corallen kömt ziehet aus rohen Corallen ein hochrothe Tinctu worvon der Spiritus wieder destilliret / mit spiritu vini aber digeriret und ausgezogen wird

XIV. Eine andere von Hartmanno.

Calciniret Corallen mit starcken Feur / werfet solche in spir. vini oder alcool von Meyen-Tau / so wird sich das menstruum in wenig Tagen roth färben / wenn der spiritus davon destilliret wird / daß eine rechte Consistenz bleibet / so hat man eine süßlichte rothe Tinctur.

XV. Eine andere durch Acetum Corallorum.

Nehm

Nehmt 2. Pfund gestossene Corallen/ und de-
liret über die retorte ein saures Wasser da-
n; calciniret hernach die Corallen daß sie recht
eiß werden/ stosset sie klein/ und giesset das sau-
Corallen-Wasser drauf/ digerirets in linder
Bärme/ so bekomt ihr eine Tinctur. Man
ust aber so lange das saure Wasser drauf bis alle
orallen aufgeschlossen sind. Ziehet hernach die
saũ gegossene Tincturen bis aufs trockne ab/
bt endlich starck Feur/ daß auch der Spiritus
mme/ welchen man fleissig auffheben muß/ das
rück gebliebene Pulver wird in spir. vitrioli
olviret/ der spiritus mit starcken Feuer wieder
gezogen/ darauf das Pulver seine Farbe fast
ieder bekommet. Auf diß giesset man seinen ei-
enen spiritum und zeucht die Tinctur aus.

XVI. Tinctura Corallorum per spiritum Corallorum ardentem.

Ziehet ein gut Theil Tinctur aus Corallen
nit dem spirit. ardente corallorum, darvon
ernach gesagt wird/ destilliret den spiritum ab/
iesset spiritu vini drauf und machet die Tin-
tur.

XVII. Eine andere durch den spiritum oder Aqua mellis.

Nehmt Corallen die mit Salpeter calciniret
sind/

sind / ziehet mit dem spiritu mellis nach d
Kunst die Tinctur aus / decantiret / abstrah
ret in B.M. bis ein dicker Safft auf dem Bode
bleibe / dieser wird abgesüsset und daraus mit der
spir.vini die Tinctur gezogen : Sie wird vo
4. bis 12. Tropffen eingegeben.

XVIII. Eine andere durch ein tempe rirt Wasser.

Nehmt Corallensaltz mit dem spir.vitrioli zu
bereitet / ziehet daraus nach der Kunst mit einer
temperirten Wasser / aus spir. vini und spir.
vitrioli gemacht die Tinctur , decantiret
filtrirt und abstrahiret.

XIX. Eine andere mit dem Phlegma Saturni.

Giesset auf calcinirte Corallen den scharffen
unrectificirten Bleygeist / digerirets in einen
zugemachten Glase bis das menstruum roth
wird / ziehet es in B. V. ab und giesset spir. vini
drauf / digerirets wiederum und treibts über die
retorte so bekommt man die Corallen Essenz ,
davon man den spir. vini abzeucht / daß eine
Consistenz bleibe.

Es ist eine gute Hertz-Stärckung / und wird
gebraucht wenn jemand erschrocken / auch den

klei-

n Kindern schweren Noth von 3 bis 5 Tropffen
gegeben.

. Tinctura Corallorum Holsatica.

Erstlich machet folgendes Menstruum.

ecip. Tartar. crud. pul-	Gestossen Weinstein
ver. ℔iv.	4. Pfund.
Phlegmat. vitriol. suo	Phlegma von vi-
spir. volat. imprægnati	tril dabey noch der
℔iij	flüchtige geist ist 3 pf.
Vitrioli Ungarici ℔iij	Ungrischen vitril 3.
	Pfund.

ast es zusammen drey Stunden digeriren/de-
illiret hernach über den Helm in einen Feuer
is nichts mehr übergehet/dieses rectificiret.

Hernach nehmt klein geriebene Corallen so
iel ihr wolt / giesset diß menstruum drauf und
engt es wohl unter einander. Last es so lange
n digestion stehen bis es roth wird/filtrirt/und
bstrahiret im Sande bis alles trocken ist / so
leibt ein roth Pulver zurücke/ woraus die Tin-
tur mit Aqua temperata gezogen wird.

x xi. Tinctura Corallorum mit Citronen-Oehl.

Man digeritet die calcinirte Corallen einige
Tage in Citronenöhl/ welcher sich roth färbet.

XXII. Tinctura Corallorum Cloſſæ

Solviret Corallen in ol. ſal. comm. filtrir
und abſtrahiret in ſtarcken Feuer / daß all
ſpiritus überſteige / hierauf gieſſet den aus jun
gen Eichen-Mertz-ſchößlingen deſtillirten saure
ſpiritum, ſo viel als genug iſt und ziehet die Tin
ctur aus / welche Hiacinth blau ſehen wird
Deſtilliret das menſtruum davon / ſo bleibt ei
Pulver / hierauf gieſſet circulirten ſpir. vini
digeriret / decantiret / ſepariret das Unrein
von den gefärbten ſpiritu vini, und digerire
wieder bis kein Bodenſatz mehr zumercken / fil
trirt / und bringt den ſpir. vini davon / ſo bekom
ihr wiewohl wenig / doch eine ſehr kräfftige Tin
ctur, die man bis auf ein halb Quenten eingebe
kan.

XXXIII. Spiritus ardens oder oleum Corallorum.

Darvon iſt vorhin geſagt Tit. XIII. unter der
erſten Corallen Tinctur Hartmanni.

XXIV. Oleum Corallorum ſuccinatum.

Recip. Corall. rub. ℔j. Rothe Corall 1. Pf.
Succin. ℔ß. Agtſtein ein halb Pf.
m.

Dieſe

ieſe deſtilliret über eine retorte oder Kolben/
ekoſmt ihr ein roth Oehl/ worvon 4. bis 8. Tro-
en eingegeben werden.

xv. Quinta Eſſentia Corallorum.

Nehmt klein geſtoſſene Corallen/ ſolviret die
ſtarcken Eſſig unter digeſtion in B. bis nach
nterſchiedliche ſolutionen die Corallen zergan-
n ſeyn/ filtriret und evaporiret in einen gül-
nen oder ſilbern Napf bis alles trocken iſt. Die-
s Pulver laſt in deſtillirten Waſſer zergehen
nd zwar ſo offt und viel bis es wie Wachs fleußt
nd helle wie eine Cryſtalle wird. Stoſſet diß
iederum mit gleichviel Salmiac gantz klein /
ublimiret bis der Salmiac roth aufſteiget und
e Corallen Tinctur in ſich geſchlucket hat/ wel-
e man mit einen wohl rectificirten ſpir. vini
uſziehen kan/ da das Salmiac weiß zurücke blei-
et. Jenes wird evaporiret/ deſtilliret/ mit ſei-
en eigenen Saltz circuliret ſo bekoſmt es eine
ochrothe Farbe.

Es reiniget das Geblüt / ſtillet alles Bluten/
tärckt das Hertze von 30. bis 40. Tropffen in ei-
nen bequemen vehiculo eingenoſmen.

xxvi. Eſſentia ſeu Tinctura Corallorum Riverii.

Nehmt klein gestossene Corallen und giesset de
sauren spirit. drauf / der von der Tinctur de
Antimonii abgezogen worden / daß er 6 Finge
breit drüber gehe / digeriret in einen warmen B
etzliche Tage / destilliret das saure Wesen davo
bis nichts mehr gehet / süsset es 10. bis 12. mahl mi
Krafftwassern ab / bis keine Schärffe noch di
grobe und erdhafftige Theil mehr gespühre
werden / wenn alles ausgesüsset und helle wi
Crystallen siehet / last es wol trocknen und bewahr
es bis davon weiter wird gesagt werden.

Darauf vermengt Corallen und Salmiac vor
gleichen Theilen / sublimiret / so ziehet der Sal-
miac die röthe von Corallen an sich / giesset dar-
auf spirit. vini alcalisat. und digeriret etzliche
Tage in B. separiret den spir. so bleibt eine Es-
senz worein man das obige Pulver vermeng
und davon die Essentiam Corallorum be-
kommt.

Sie ist eben mit voriger von einerley Wür-
ckung / wird auch so viel davon eingegeben.

XXVII. Tinctura Corallorum Paterſonii Hain.

Man destilliret ein menstruum aus gleich-
viel mit Thon formirten und getrockneten
Saltz und Salpeter Kugeln / in starcken Feur

über

er die retorte nach den Graden / so lange bis
hts mehr übersteiget und der recipiente hel-
vird. Darmit solviret die Corallen; giesset
ch und nach spiritu vini rectificatissimi
rtarisati, darein / daß es nicht zusehr aufsteigt /
stillirets über den Helm in Sande bis fast aller
iritus herüber ist / und ein weisser Bodensatz
rücke bleibet ; Auf dieses ruckgebliebene giest
len spiritum und destilliret wieder 2 oder drey
ahl in Baln. so bleibt ein Blutrothe Tinctur
brig.

XVIII. Tinctura Corallorum Cnæfeliana.

ecip Spir.vitriol.c.	Unrectificirten vitril
hlegm. seu sp. acet.	spirit. oder etzlichmahl
pt.dephlegm. ℥ix	übergezognẽ Essig 18. L.
artar.crud.pulver.	Gepülverten rohen
℥ß	Weinstein 1. Loth.
Nitri puri pulv.℥iij	Gereinigten Salpeter
	3. Quenten.

Dieses destilliret mit linden Feur aus dem San-
e / giesset diß menstruum auf grob gestossene
Corallen daß es 3. Finger breit drüber gehe / last
s etzliche Tage digeriren / sondert die solution
b / giesset wieder frisch menstruum drauf / und
vas sich solviret wieder ab / auch so lange bis alle

Corallen zergangen. Giesset alle solutiones zu
sammen und destilliret in B. bis nichts mehr ge
het: Das zuruck gebliebene wird so dann als ei
ne Tinctur aufgehoben.

Recip. Spir. vini recti- Zwey Theil alcool vor
fic. pij. Wein.
Spir. vitriol. p. j. 1 Th. vitril. geist.

destilliret durch einen niedrigen Kolben aus de
Asche mit 3 oder 4. cohobiis, hiemit ziehet di
Tinctur aus / nemlich:

Recip. pulveris corall. Von obigen Pulve
supra præp. ʒiij 6. Loth.
hujus aquæ tempe- Von diesem temperir
rat. ℔j ten Wasser 1. pf

Last alles einen Monat oder länger digeriren
bis die Corallen alle Tinctur von sich gegeben
der spir. vini wird hernach in B. bis auf einen
dritten Theil abgezogen und die Tinctur auf
gehoben.

XXIX. Tinctura Corallorum sicca.

Recip. Corall. præpar. Präparirte Corallen 8.
ʒiv. Loth.
Tinctur. Corall. q. s. Cnæfelii Corallen
Tinctur so viel als
gnug ist. Thut beydes in ein Glaß oder Napf
von Porcellan / digeriret es bis sie sich wohl ver
einig

igen / last es über linden Feur trocknen; sset wieder Tinctur drauf / trocknet es auch eder / und das thut 3 oder 4 mahl; bis es als ein ulver aufgehoben werden kan.

Die dosis ist von 5. bis 15. Tropffen in einigen afftwassern einzugeben.

Cap. XXIII.

Von Perlen.

I. Perlsaltz.

Dieses wird gemachet als bey denen Coral-len gesagt ist.

II. Riverii Perlsaltz oder Magisterium.

Nehmt klein gestossene Perlen so viel als ihr enckt / macht mit Citronensafft einen Teig / denn asts eine Weile stehen: giesset hernach destillir-en Essig drauf / bis die Perlen fast alle zergan-gen: In die solution schüttet ein dritten Theil ließ Wasser / und destilliret aus dem Sand erst mit linden hernach stärckern Feur. Was abde-stilliret das giesset wieder auf das caput mor-tuum, solviret / filtrirt und last es langsam

abrauchen / so habt ihr das Magisterium von Perlen.

III. Magisterium von Perlen.

1. Die gemeine Manier geschicht mit destillirten Essig / welchen man hernach mit ol. tart. per deliq. præcipitiret.

2. Die Perl Butter wird gemacht wie bey den Corallen aufgezeichnet.

3. Das Federleichte oder plumaceum wird gleichfalls auf Art und Weise præpariret / als bey den Corallen gesagt ist.

IV. Oleum oder Liquor Perlarum.

Dieses wird per deliquium gemacht / die Art und Weise ist vorhin beschrieben.

V. Essentia, Tinctura oder Arcanum Perlarum.

Solviret Perlsaltz in destillirten Essig / filtrirt / evaporiret etzliche mahl / und thut das unreine allezeit davon / bis die Perlen gantz sauber sind. Laßt das Saltz hernach in Regenwasser oder Reyentau zergehen / destilliret das Wasser so offt darvon bis ein süsses Pulver bleibt. Darauf giesset Alcool vini 2. Fingerbreit hoch / und digeriret es in B. 10. Stunden lang in einen wohl-

hlverwahrten Glaß / so setzet sich die Essenz
ich ein Oehl oben auf / welche man mit Fleiß
nehmen muß / und neuen Alcool vini wieder
er das ruckgebliebene giessen / bis man alles
ehl davon hat. Solches Oehl wird ferner ei-
Weile mit Alcool vini circuliret / und denn
hte abgedestilliret.

I. Arcanum Perlarum durch den spiritum Gvajaci oder Frantzosen-Holtz.

Erstlich ziehet mit dem spir. Gvajaci aus den
erlen die Tinctur, calciniret hernach das
ulver mit linden Feur und ziehet mit neuen
iritu wieder und offtmals die Tinctur aus.
tzlich calciniret das Perlpulver mit starcken
eur / ziehet die Tinctur wieder aus / coaguli-
t alle extractiones in B.M. bis ein Häutgen
nterschiedlicher Farben oben auffschwimmt / so
leibt eine Essenz.

Sechs oder 14. Tropffen eingenommen rei-
igen gewaltig das Geblüt.

VII. Eine andere Manier.

Recip. Perlar. ʒß Perlen 1. Loth.
sp. sal com. q. l. Salzgeist so viel als gnug ist.
Solviret nach der Kunst / decantiret / abstrahi-

ret bis auf einen Honigdicken Safft / diesen waschet mit destillirten Wasser ab / circuliret hernach mit spir. vini sechs Wochen lang/und ziehet ihn in einen linden Bad davon.

VIII. Flores Perlarum.

Die mit destillirten Essig aufgeschlossene Perlen werden einen Monat lang digeriret / darnach ziehet man den Essig davon und das Pulver wird sublimiret.

IX. Spiritus Perlatus oder spiritus terræ Perlatus.

Recip. Sal seu Magist. Perlsaltz. 12 Loth.
Perlar. ℥vj Gesiegelte Erde ein
Terra sigill. ℔j Pfund.
Giesset darauf Perlöhl so viel als nöthig ist Kügelchen daraus zumachen / wenn diese recht trocken / destilliret es gleich als einen spir salis, über die retorte, rectificiret und hebt es auf.

X. Essentia Margaritarum Riverii.

Digeriret Perlen in Aceto Antimon. und handelt darmit nach der Kunst / daß es ein weiß Pulver werde / nemlich mit unterschiedlich mahl abwaschen bis alle Schärffe weg ist. Dieses Pulver last in spirit. vini Alcalisato zergehen und

estilliret mit 7. cohobiis, separiret den spiri-
um davon so bleibt die Essentia.

Cap. XXIV.

Von Kieselsteinen und Crystallen.

I. Calcinatio oder wie die Kieselsteine und Crystallen zu einen Kalck zumachen.

Laßt die Kieselsteine glüend werden und lösch solche 4mahl in gemeinen Wasser ab/ bis daß man sie trocken in klein Pulver reiben kan. Es werden hierzu Kieselsteine die allerhand farbigte Adern haben aus dem Wasser genommen.

Auf diese Manier wird auch der Crystall calciniret / doch ist dieser eher in Pulver zubringen als jene. Man kan hieraus auch wie aus den Kieselsteinen ein Wasser oder Tinctur bringen; Sie sind beyde von einerley Würckung/worvon ich bald sagen will.

II. Tinctura Silicum, Kieselsteinen Tinctur.

Mengt unter acht Loth calcinirte und klein gepül-

gepülverte Kieselsteine anderthalb Pfund Bot-Asche / thut beydes in einen grossen Schmeltz-Tiegel/deckt ihn zu und setzet ihn in Windofen / gebt erst linde hernach stärcker Feuer / daß die materie in Fluß bleibe. Steckt einen Spatel drein und mercket ob das was dran hangen bleibt wie Glaß durchscheinend sey / wenn es also sich findet/so giesset es geschwind in einen eisern Mörsel und last die materie harte werden / stosset sie/ weil sie noch warm ist/zu einen Pulver/die Helffte darvon thut in eine trockne und warme Matraz, giesset guten Alcool vini drauf/ daß er 4 Fingerbreit drüber gehe / setzet eine andere Matraz oben drauf / daß dieser Hals sich in der andern Hals schliesse darein die materie ist/ lutiret alles mit nassen Blasen wohl zu und setzet sie in Sand macht Feuer drunter 2. Tage lang/ darunter der spiritus sich wird roth färben / diesen giesset ab und andern drauf / verfahret also bis ihr alle Tinctur ausgezogen : Solche thut zusammen in einen Kolben / lutiret einen Helm und Vorlage dran/ destilliret ex B M. mit dreyen cohobiis und hebt den spiritum auf/was in den Kolben blieben / das verwahret in einen feste zugebundenen Glaß.

Man hält dafür daß diese Tinctur die Verstopffungen eröffne / den Scharbock und

Miltz-

Kiltz-Sucht curire. Die Dosis ist von 10 bis
0. Tropffen.

III. Aqua Silicum.

Nehmt den andern Theil von den mit Bot-
lsche calcinirten Kieselsteinen / thut solchen in
n Glaß mit einen breiten Boden / daß sich das
Pulver in Keller in einen Liquorem solvire,
welches hernach filtriret und aufgehoben wird.

Cap. XXV.

Vom Lapide Hæmatidite Blutstein.

I. Sublimatio oder Blumen von Blutstein.

MEngt den Blutstein und Salmiac mit Fleiß unter einander / thut es in einen steinern oder gläsern beschlagenen Kol-
ben / setzet ein Helm drauf und einen recipien-
en / lutiret alles wohl zu und gebt erst linde / her-
nach allmählig etzliche Stunden lang stärcker
Feuer / daß sich die Blumen in Helm anlegen;
Wenn alles kalt worden / so samlet die röthligen
Flores. In der Vorlage findet ihr ein spirit.
volat.

volat. Urinosum. jedwedes hebt absonderlich auf.

Beyde treiben den Schweiß/eröfnen die Ver stopffungen / werden in ansteckenden Fiebern ge braucht/ in Schlag / Lähmung und Scharbock Die dosis ist von Blumen 6 bis 24. Gran; von spiritu 12. Tropffen bis 2. Scrupel.

In den Grunde des Kolbens ist eine mate rie die man mit starcken Feur oder endlich im Wind-Ofen treibet/ und gibt einen sauren spi ritum, der fast von einerley Würckung mit sp salis ammon. ffxi, worvon hernach gesagt werden soll.

Cap. XXVI.

Von Backsteinen/ Ziegeln oder Lateribus.

I. Ziegelsteinöhl / oder Oleum Philosophorum.

Machet etzliche Stücken Ziegel glüend und löscht solche in einen Tiegel der halb voll Baumöhl ist aus / decket ge schwind den Tiegel zu/ sonst breñt das Oehl an.

Las

Last sie 10. oder 12. Stunden in Oehl liegen / aß die Steine das Oehl in sich ziehen / stosset sie ernach gröblich und thut sie in eine beschlagene etorte, daß darin der dritte Theil ledig bleibe; Setzet diese in einen reverberir-Ofen / legt ein en grossen recipienten vor und lutiret alles ohl zu. Machet erst wenig Feur / daß die re- orte nur erwärme / vermehret hernach das Feur is der Dampff in die Vorlag übersteigt / treibt n solchen Grad fort / bis nichts mehr übergehet. Nehmt den recipienten ab / was in der retor- e bleibet das werffet weg.

Das Oehl so in der Vorlage ist / vermengt ieder mit neuen gestossenen Steinen / und ma- het kleine Schnelkaulen / diese thut in in eine glä- rn retorte, verlutiret alles wohl und treibt ach den Graden des Feurs das Oehl zu recti- iciren / welches ihr in einen Glase aufheben könt. Es ist das oleum Philosophorum und wenn twas Phlegma dabey / das kan abgesondert erden.

In geschwollener Miltz / Lähmung / Schaff- usten und Mutter-Beschwerung ist es sehr gut usserlich zugebrauchen. Man kan es auch in- wendig unter einen behörigen Tranck einneh- men. In die Ohren getröpffelt vertreibt das Sausen.

CAP.

Cap. XXVII.

Von grauen Amber / Ambra gryſea.

I. Eſſentia AmbraGryſea.

Nehmt 2. Quenten von den beſten grauen Amber und ſo viel Zuckercant / ein halb Quenten Biſam und 2. Gran Zibeth / ſtoſſets und mengts zuſammen / thut es in ein gläſerne Phiol, gieſſet 8. Loth alcool vini drauf / verwahrt das Glaß wohl / laſſet es 4. Tage digeriren / und gieſſet es warm ab ; denn wenn es kalt wird iſt es zu dicke.

Dieſe Eſſenz gibt mehr Krafft als den Amber vor ſich eingenommen / ſie wird in einen bequemen Waſſer von 6. bis 12. Gran gegeben.

II. Eine andere Manier.

Rec. Ambr. gryſ. p. r. Grauen Amber 1. Theil.
ol. amygdal. d. pij. ſüß Mandelöhl 2. Theil.
m.

Dieſes digeriret etzliche Tag miteinander / preſſ es hernach aus / auf das ausgepreſte gieſſet den beſten Alcool vini, digeriret und deſtilliret in

Sand/

Sand / so steigt ein Essenz mit den spiritu in die Höhe und das Mandelöhl bleibt zurücke / den sp. vini ziehet hernach sachte davon / daß die Essenz wie ein Oehl werde.

III. Noch eine andere.

Dissolviret den grauen Amber in spir. vini alcoolisat: bis er von selbst einen angenehmen Geruch bekömt / setzet es so dann in einer langhalsigten verschlossen Phiol auf linde Kohlen daß ein Theil vom Amber zergehe / und das unreine zu Boden falle. Das reine giesset ab in ein langhalsigt Glaß und bindet dieses wohl zu / setzet diese 14. Tage lang in B.M. das nicht zu heiß ist / giesset das klare wieder ab / und diß thut so lange / bis nichts mehr niederfällt / destillirets endlich mit linden Feur / daß die materie so dicke als Honig bleibt / welche man aufhebt.

Diese dienet die Geister zu verstärcken / und wird von 2. bis 3. Tropffen eingenommen.

Cap. XXVIII.

Vom Succino oder Agtstein sonst Bernstein.

I. Den Agtstein weiß zumachen.

Nehmt 1. Pfund gelben Agtstein / thut solchen in einen thönern Kolben / und 3 Pfund

gemein Saltz dazu / giesset so viel Regenwasser drauf / daß das Saltz zergehe / hernach giesset noch ein gut Theil Wasser darzu / setzet den blinden Helm drauf / und kocht es gantz sachte 14. Stunden lang / oder bis der Agtstein weiß worden.

II. Magisterium Succini.

Giesset auf klein gestossenen Agtstein / rectificirten spir. vini, solviret / decantiret und abstrahiret in M B. oder præcipitiret mit Wasser / so fällt das Magisterium zu Boden.

III. Eine andere Manier.

Giesset auf gepülverten und ein wenig gerösteten Agtstein spir. Nitri, extrahiret und præcipitiret mit spir. vitrioli.

IV. Magisterium Succini dulce fixum.

Nehmt ein gut Theil weissen gepülverten Agtstein / giesset destillirten Essig drauf / daß er 4 Fingerbreit drüber gehe. Last es einige Tage kochen / (und wenn es zu trocken / so giesset mehr Essig nach) bis daß der Essig roth wird / filtriret / abstrahiret / so bleibt das Magisterium auf den Boden / dieses solviret in Rosenwasser: filtriret / abstra-

abstrahiret / und diß zu dreyen mahlen. Præcipitiret dann mit oleum vitrioli oder Citron-Safft.

Es treibt starcken Schweiß von 6. bis 12 Gran ingenommen.

V. Tinctura Succini.

Pülvert gar klein 10. oder 12. Loth gelben Agtstein / thut es in eine Matraz und giesset 4. quer Finger Brandtewein drüber / setzet eine andere Matraz oben drauf und verbindet sie mit nassen Blasen. Circuliret in warmen Sand 5 oder 6. Tage / bis der Brandtewein roth worden / diese Tinctur giesset sachte ab und andern Brandtewein drauf / digeriret wie vor / filtrirt, destilliret die Helffte davon und hebt die Tinctur so in dem Kolben blieben verwahrlich auf. Das jenige was abdestilliret worden kan man wieder gebrauchen.

Diese Tinctur ist gut in Schlag / Lähmung / fallenden Sucht und Mutter-Beschwerung man gibt davon zehen Tropffen bis ein Quentgen ein.

VI. Eine andere Art.

Recip. spir. vini ter à ℥iv
sal armon. rectific. ℥iv
Succin. pellucid. flavi in pollinem redacti ℥j.

Brandtewein der 3mahl von Salmiac abgezogen 8. Loth.
gelben durchsichtigen klein gepülverten Agtstein 2. Loth.

Last diß zusammen 2. oder 3. Tage in B.M. digeriren / bis daß fast aller Agtstein zergangen / decantiret und hebts auf.

Diese wird in Auffsteigungen und Colica gebrauchet. Treibet den Schweiß und Harn bis auf eine halb Quentgen eingenommen.

VII. Die dritte Art aus D. Blankards Chimie.

Nehmt klein gestossenen Agtstein / giesset rectificirten spir. vini, darein ein wenig salmiac geist gemenget ist / drauf / last es in Sande digeriren decantiret / und hebt es auf zum Gebrauch.

VIII. Die vierdte Art des D. Bontekoë.

Nehmt Agtstein fein klein / giesset Lauge von Nitro fixo (ol. nitri per deliq.) vier Finger breit drüber / machet das Glaß wohl zu / setzet es 8. Tage in Sand / bis sich die Lauge g färbt hat. Giesset spirit. vini rectific. drauf / schüttelt es wohl

wohl unter einander und last es noch eine Woche stehen/so ziehet sich die Tinctur aus.

Diese braucht man in allerhand Haupt-Beschwerungen/als Schwindel/Kopff-Schmertzen Erschröcken und dergleichen.

IX. Oleum, Spiritus und sal volatile von Agtstein und von Agath.

Thut in eine steinerne oder gläserne retorte gestossen Agtstein / so viel daß der dritte Theil leer bleibe/ setzet solche auf 2. eiserne Stangen in Ofen/ legt eine grosse Vorlage dran und lutiret alles wohl zu / gebt sachte Feur/ daß die retorte warm werde und das Phlegma übergehe / vermehret hernach allmählig das Feuer/so steigt der geist und Oehl herüber / haltet an mit destilliren bis nichts mehr gehet / last alles kalt werden und thut den recipienten vor / giesset ohngefehr 1. Pfund Wasser drein / und schüttelt alles untereinander / daß das wenige sal volatile, so bisweilen sich an den recipienten angelegt/zergehe. Thut das Wasser zusammen in einen gläsern Kolben / setzet einen Helm drauf und destilliret in eine Vorlage/kleibet auch alles wohl zu / gebt sachte Feur daß der Kolben warm werde/ hernach stärcker/ so steigt Wasser und geist zugleich über / darunter ein wenig weiß Oehl gemengt ist. Wenn nichts mehr ge-

het bleibt ein schwartz Oehl zurücke. Das weisse Oehl so auf dem Wasser schwimmet scheidet davon / und hebt es wohl verwahret auf.

Man gibt es ein in Mutter-Beschwerung / Lähmung / fallenden Sucht von 1 bis 4 Tropffen. Unter ein Eydotter wird es auch gemischet um also besser in Suppe oder Wasser zumengen.

Der Geist ist unter den Wasser / darmit dieser nun abgeschieden werde / giesset man solches in einen Kolben und ziehet mit linden Feur den Spiritum herüber / welcher spirit. succini genannt wird.

Er treibt den Urin ein Scrupel davon eingenommen.

Das schwartze Oehl so im Kolben blieben / wird eusserlich gebraucht / auch unter die Nase bey Mutter-Beschwerungen oder Ohnmachten gestrichen.

Auf diese Weise wird auch das Agat-öhl destilliret.

X. Sal volatile Succini, oder das flüchtige Saltz von Agtstein.

Nehmt 2. Pfund gestossenen Agtstein / thut solche in einen grossen thönern oder gläsern Kolben / daß drey Theil leer bleiben / setzet den Kolben in Sand / einen Helm drauf und eine kleine Vor-

lage

age dran/ kleibet alles wohl zu / treibt erstlich mit inden hernach stärckern Feuer. Nach dem Phlegma kömt der spiritus und denn das Sal volatile, welches wie kleine Crystallen an dem Helm hängt; darnach folgt das weisse und endlich ein rothes klares Oehl. Wenn der Dampff aufhöret last alles kalt werden/ hebt die Gefässe von einander und sammlet das sal volatile mit einer Feder. Weil aber das Sal einige Unreinigkeiten und Oehl noch bey sich hat / so thut es in eine breite Phiol daß der vierte Theil davon voll werde / setzet das Glaß in Sand / und deckt nur ein Pappier drüber/ treibt mit linden Feur so hänget sich ein rein Saltz an die Phiol an. Wenn das Oehl kommen will so nehmt das Glaß von Feuer/ und hebt das Saltz in einen vermachten Glaß wohl auf/ ihr werdet ein Loth Saltz bekommen.

XI. Balsamus Succini.

Recip. Fl. Sulphur. ʒiß Schwefelblumen 3. L.
ol. Succin. rectif. ʒviij gereinigt Agtstein-öhl
m. 16. Loth.

Digerirets eine Stunde lang / destillirets hernach über die retorte, so habt ihr einen guten Balsam.

Cap. XXIX.

Von terra sigillata & Bolus

I. Magisterium terræ sigillatæ.

Solviret terram sigillatam in spirit. Nitri, præcipitiret mit dem Liquore tartari oder gemeinen Wasser/so fällt das Magisterium zu Boden.

Es werden 20. bis 30. Tropffen eingenommen.

II. Spiritus terræ sigillatæ simplex.

Nehmt gelbe Schlesische Erde (die beste ist die mit zwey Bergen gezeichnet) ein Pfund / stosset solche in Stücken und destillirt in offenen Feur über die retorte sechs Stunden lang oder einen gantzen Tag in einen weiten recipienten. Erstlich kommt das Phlegma, hernach ein wenig weisser sauerlicher Spiritus.

Man gebraucht solchen / wie auch das Phlegma, auf einen halben Scrupel. Das caput mortuum bleibt nicht mehr als zuvor an der Zunge hangen.

III. Spiritus terræ sigillatæ cum vino.

Weichet terram sigillatam in Wasser und

destil-

estilliret / digeriret hernach selbe in spir. vini und destilliret / wie oben gesagt.

V. Spiritus terræ Alcalisatus seu Balsamus terræ.

Dieß geschicht wenn man sie in Wasser weicht und destilliret / hernach mit ihren eigenen Saltz alcalisiret : 2. Destilliret die terram ohne Wasser / und sammlet die flores welche durch das starcke Feur sich sublimiren : Diese solviret in den übergegangenen Wasser.

Ihre Tugend und Krafft sind nach der Erde zu urtheilen / sie stillet die Schmertzen in Podagra / mildert die scharffen Säffte und dergleichen. Sie kan wie Gold geschmeltzet werden.

Wenn man diese terram mit spir. Nitri, salis oder vitrioli imprægniret / bekomt man einen Liquorem stipticum oder Alexi Pharmacum.

V. Oleum terræ strigensis.

Nehmt ein Pfund terræ strigensis, giesset Regenwasser drauf / destilliret / und stellt hernach das destillirte einen Monat oder länger an einen warmen Orth / so wird sich das Oehl von selbst abscheiden und oben auf dem Wasser schwimmen / sondert das Wasser durch den Trichter davon /

und destilliret das Oehl mit sechs Theilen sp. vini so bekomt ihr ein Gold gelb Oehl/ das auf den spirit. schwimt. Die materie so zurücke blieben ist wie eine Perl so weiß / daraus ziehet nach der Kunst das Saltz aus und mengt es mit dem Oehl/ circulirt und destillirets aus dem Sand in einer gläsern retorte.

Man gibt 6. Tropffen in ansteckenden Fiebern/ Frantzosen und Stein davon ein.

Mit Terpentin-öhl kan man aus der terra sigillata eine rothe Tinctur machen / welche ein Gegengifft oder antidotus ist.

Cap. XXX.

Vom Bolus.

I. Der Bolus wird zu einen spiritus, Magisterium oleum und dergleichen eben auf Weise / wie es von der terra sigillata gesagt/ præpariret.

Cap. XXXI.

Vom Kalck.

I. Spiritus Calcis.

Nehmt ungelöschten Kalck wie viel ihr wolt/ stosset solchen kleine und giesset wohl

ohl rectificirten spir. vini drauf / so viel als
er Kalck annehmen will und nicht daß er drüber
eht; Ziehet den spir. vin. in einen linden B. ab
nd cohobiret zu neun oder zehenmahlen / da-
urch die feurige Natur des Kalcks gestärcket
ird.

Recip. hujus calc. Nehmt von diesen Kalck den
vivæ lævigat. ℥x ihr stossen müst. 20. Loth.
Sal tartar. puriss. Weinsteinsaltz das reine ist
℥j 2. Loth.
cap. mort. tartar. den von tartaro wohlcal-
opt. calcinat. ℥xj cinirten Todtenkopf. 22. L.

Thut dieses in eine wohlbeschlagene retorte, doch
daß sie nicht halb voll sey. Legt zwey recipien-
en vor; In den einen thut ein wenig spir. vini
rectific. daß sich die spiritus von Kalck darein
sammlen / der andere muß ledig bleiben / das Phle-
gma drein aufzufangen: Wenn es nun ge-
trieben wird / komt erst das Phlegma in den leren
recipienten, den thut hernach weg / bey stär-
ckern Feur folgt der weisse Spiritus und gehet
in den andern recipient zum spirit. vini,
von welchen er sich nicht wohl scheiden läst.
Rectificiret etzliche mahl / und separiret
mit sehr linden Feur den spirit. vini davon /

oder zindet den spir. vini an / so bleibt der Kalc
spiritus zurücke.

Er dienet in Podagra und Stein.

II. Spiritus calcis vivæ alcalisatus.

Nehmt ausgelaugt Saltz vom Kalck / solvi
ret diß in dem Kalck spiritu, machet Kügelge
draus mit Thon oder mengt gepülverte Ziegel
steine drunter / und destillirets über die retorte.
Das Saltz wird aus der Kalck-Lauge gemachet.

III. Magisterium lapidis calaminaris oder Galmey.

Den Galmey läst man in 10. Theilen spir.
sal. com. zergehen / und præcipitiret mit dem
Liquore tartari, so fällt ein roth Pulver nieder
welches offt ausgesüsset werden muß.

Es erwecket Brechen und purgiret / doch lin
der als Antimonium præparatum.

Cap. XXXII.

I. Wie die Crystallen præpariret werden.

Die calcinirten Crystallen werden in A
ceto destill. vulgar. terebinthina
to nach der Kunst solviret / die solu
tion

on filtriret/und destilliret bis nichts mehr über-
het. Was übrig ist das Crystallen Saltz / wel-
es nach der gemeinen Art gereiniget wird / die
osis ist 6. bis 16. Gran.

II. Crystallus crystallisatus.

.ecip.Sal.Crystall.Crystallen Saltz.
Nitri a. q.s. Salpeter jedes so viel als man will.
Aceti destill. q.s. Destillirten Essig so viel gnug ist.

.ast es mit einander zergehen / bis auf die Helffte
brauchen und in Keller Crystallen anschiessen.
Man gibt solche in hitzigen und andern Fie-
bern vor sich oder mit den arcano duplicato auf
tzliche Gran ein.

III. Magisterium Crystalli.

Werfft in die solution, so mit Aqua urticæ &c. gemachet ein wenig sal com. fusum, so geschicht eine præcipitation, die abgegossen / gewaschen und getrocknet wird.

IV. Oleum seu Liquor Crystallorum.

Man läst das Crystallensaltz auf gemeine Art in Keller zergehen / worvon 15. bis 20. Tropffen eingegeben werden.

V. Eli-

V. Elixir Crystallorum.

Dieses wird gemacht wenn das Crystallensaltz mit über destilliret wird. Man nimt Crystallensaltz / welches mit offtmaligen solviren und coaguliren gereiniget ist / so viel als man will / digeriret selbiges in Pferdemist oder B.M. mit spirit. vini, Nesselwasser / oder spir. vini der über Nesseln abgezogen 14. Tage lang / destilliret durch einen niedrigen Kolben oder über die retorte, so nimt das menstruum etwas von sal mit sich. Auf das zuruckgebliebene giesset wider neu menstruum, und das thut so offt bis fast alles Saltz mit übergenommen ist. Dieses wird aufgehoben.

VI. Essentia Crystalli.

Destilliret das Elixir von Crystallen in B. M. bis ein dicker Safft wie Honig oder noch stärcker übrig bleibt.

VII. Auf eine andere Weise.

Man nimmt acht Loth von voriger Essentia crystall. giesset 20. Loth destillirten Essig drauf / digeriret in B.M. drey oder 4. Tage und destilliret / bis nichts mehr gehet / das übrige wird per deliq. solviret und gibt ein roth und weisses Oehl. Das rothe digeriret man eine Weile mit Wein /

und

d thut den Bodensatz weg. Das klare wird glich dreymahl in einem Trunck Wein oder nst etwas eingenommen.

VIII. Cremor Crystallorum.

Nehmt sehr klein geriebene Crystallen/ Weinsaltz der gantz reine ist/ iedes 4. Loth/ calcinirts in Wind- oder Töpffer-Ofen in einen glasurten Gefäß dessen Deckel ein Loch hat/ last es so lange inne stehen bis die Töpffe ausgebrant/ werffet alles in Nesselwasser/ so wird es grüne doch helle werden/ den Bodensatz thut weg/ und in das Wasser werfft etwas von gestossen gemein sal pfuso, so wird ein Pulver niederfallen/ welches abgesüsset von 10. bis 20. Tropffen vor sich oder den Cremore tartari in der Wassersucht und Stein eingegeben wird.

Cap. XXXIII.

Oleum Sal & Magisterium Lapidis Judaici.

CAlciniret den Lapidem Judaicum mit Schwefel/ solviret in aceto destillato mellito oder spir. salis com. ziehet den Essig davon so habt ihr das sal. Præcipitiret mit dem Liquore tartari so habt ihr das Magisterium, welches ausgesüsset und auf einige Gran eingenommen wird. Das oleum wird per deliq. gemachet.

Cap.

Cap. XXXIV.

Vom Lapide Lazuli Lasur-Stein.

I. Magisterium lapidis Lazuli.

Dieses macht man mit spir. salis com. oder Aqua fort. oder man calciniret mit Schwefel / und solviret mit destillirten guten Wein-Essig ; Diese solution wird mit dem ol. tartari præcipitiret und auf 20. oder mehr Gran eingegeben.

II. Elixir Lapidis Lazuli.

Man calciniret den lapid. Laz. in einen Ziegel-Ofen / und solviret ihn hernach in Aqua vit. hiermit werden die ansteckenden Fieber und andere Kranckheiten curiret. Es heilet auch die bösen Geschwür.

III. Essentia oder Extractum lapidis Lazuli.

Nehmt so viel Lapid. Lazuli als ihr wolt / lasst solchen gluen und löscht ihn etzliche mahl in sp. vini ab ; stosset ihn zum Pulver und waschet mit Melissenwasser das Unreine davon / reibets zu einen

en klaren Pulver und digeriret drey oder vier
lage mit spir. vini, ziehet den spirit. davon und
bt das übrige auf.

Es wird hiervon ein halber oder ganzer Scru-
el eingegeben.

IV. Crystalli purgantes Lapidis Lazuli.

Calciniret den Lasurstein bis er weiß wird/
ibt ihn auf einen Marmorstein / und giesset de-
illiret Essig drauf so viel als gnug ist / kochet 6.
Stunden lang / giesset den Essig ab in ein eng-
alsig unglasurt Gefäße darein 10. oder 12. Loth
ehen / und stopfft den Hals mit Wachs zu. Se-
et es in Keller so wird sich auswendig eine cry-
allene Wolle anhängen / die man abschabt und
ndere mehr abwartet.

V. Tinctura Lapidis Lazuli.

Die Tinctur wird mit den floribus salis
mmoniaci gemacht und mit alcool vini
Hispanici ausgezogen.

Die dosis ist von 20. bis 30. Tropffen / es hei-
et die Mundfäule.

Cap. XXXV.

Vom Lapide Spongiæ.

I. Sal Lapis Spongiæ.

MAn calciniret den mit Schwefel gantz sachte / solviret hernach in destillirten Essig oder spirit. sal commun. und löscht ihn etzliche mahl mit destillirten Essig ab / daß ein Kalck wird.

Cap. XXXVI.

Von Talk.

I. Wie der Talk trocken calciniret wird.

MAn stosset selbigen zu einen klaren Pulver / thut ihn in einen starcken Topf / decket den zu / dann setze man ihn hin in einen Glaß-Topffer oder Kalck offen wo die gröste Hitze ist. Nach drey oder 4. Tagen nimt man den Topf heraus / und wenn der zu Kalck worden / hebt man ihn auf / wäre der Talk noch nicht gantz ausgebrandt / so setzet man den wieder in den Ofen bis er recht weiß worden.

II.

II. Eine andere Manier.

Nehmt guten Talk so viel ihr wolt/ stosset den n einen breiten glüenden Mörsel / bis er nicht mehr glintzert/siebt das Pulver und mengt gleich= viel lindene Kohlen drunter / calciniret in einen Töpffer=Ofen 2. oder 3. Tage lang.

III. Die dritte Art.

Nehmt ein Pfund sehr klein gestossen Talk, eben soviel Schwefel der erst mit gemeinen Saltz calciniret ist. Macht stratum super stratum, und cementiret daß der Tiegel glüe einen hal= ben Tag. Nehmt hernach die materie und süsset sie ab. An statt des Schwefels kan man auch den mit Salpeter calcinirten Weinstein nehmen.

IV. Die vierte Art.

Nehmt das beste Talk, so blättricht oder schie= ferig ist / wie viel ihr wolt / macht es glüend und löscht es 12mahl in oleo (Veneris, ich halte daß ein Druckfehler hier sey) tartari, daß es Schnee weiß werde. Süsset es mit Regenwasser ab und trocknets. Hernach macht mit weiß Ey einen Teig/ formiret Schnelkaulen draus/ schüttet un= gelöschten Kalck drüber in einen Schmeltz=Tiegel/

und last es in Ziegel-oder Töpffer-Ofen calcinirn / daß es weiß wird / nehmt hernach die Kaulen heraus.

V. Die fünffte Art.

Nehmt des besten Talks ein Theil / Saltz zwey Theil / mengts unter einander und calcinirets 4. Tage lang / stosset die materie und waschet sie ab. Das getreigte Pulver thut in ein Tuch / solches überstreichet dicke mit Leim und überschüttet es mit rohen Weinstein / calcinirets 15 Tage lang / stossets / solvirets in Aqua vit. und coaguliret die solution.

VI. Sechste Art.

Man calciniret es mit den Metallen / zum Exempel man wirfft es in geschmoltzen Silber / Kupffer und dergleichen und läst es eine halbe Stunde in Fluß stehen.

VII. Wie das Talk naß calciniret wird.

Nehmt das beste Venedische Talk, schneidet es in dünne Stücken / digeriret es mit den besten destillirten Essig von Spanischen Wein in der Sonne oder Pferdemist einen Monat lang / doch daß

aß ihr alle Tage frischen Essig drauf giesset / bis ndlich das Talk zu einem Schleim wird.

VIII. Oleum Talki destillatum, ist Hermanni Schmincke.

Nehmt vorher naß calcinirten Talk Schleim nd destilliret den über eine beschlagene retorte ey offenen Feur in einen grossen recipienten. Erstlich komt der Essig / hernach das weisse Oehl / man abscheiden muß.

Andere giessen den schleimigten Talk auf geossene Schneckenhäuser / daß selbiger sich drein iehe / solches destilliren sie zu einen Wasser / womit die Frauen sich schmincken. Mit den Essig ber werden die Hände gewaschen und mit dem Oehl geschmieret.

IX. Oleum Camphoræ Talcatum.

Nehmt rohen klein gestossenen (besser calcirten) Talk, ein Theil / Campher-öhl zwey Theil digerirets so lange bis alles zu Oehl wird.

X. Liquor Talci oder oleum per deliquium.

Nehmt sehr wohl calcinirten Talk, ziehet mit destillirten Essig bey der ersten / andern und ernern calcination die Tinctur aus / filtrirt, coagulirt, edulcoriret. Andere circuliren

noch das Oehl mit spir. vini, welchen sie mit etzlichen cohobien wieder abziehen.

XI. Liquor Talci Clossæi.

Man macht aus dem Talk ein fein klar Pulver/ welches auf viererley Weise geschicht: Entweder man mengt unter die abgeschnittene Schiefer von Talk gantze Kieselsteine/thut solche in ein lang Säckgen/ und last sie von 2. Personen hin und wieder schütteln. Oder es wird der Talk mit Pimsstein gerieben und was durchfällt wird, wiewohl es im unrein Pulver/ gesamlet; Oder man stößt den Talk in einen heissen Mörsel. Allein ich halt es vor beste mit einer Goldschmieds-Feile ½ Pfund Talk dinne zu feilen und darzu ein Pfund sal (wiewol der Author veneris spricht, tartari zu mengen/ in einen Wind-Ofen zwölf Stunden zu calciniren/ welcher Kalck hernach in Keller zergehet. Das Wässrige wird von der andern materie abgesondert/ wieder mit 4 Theil Nitri in starcken Feuer calciniret/ worunter der Talk eine weisse durchsichtige Maße/ und in einen kalten Keller zu Schleim wird.

Es vertreibt alle Sommersprossen und Fleck im Gesichte machet die Haut weiß: Alleine das Talk-Oehl darff nicht lange drauf gelassen/ sondern bald mit Bohnenblüt/ Seeblumen und dergleichen Wassern abgewaschen werden/ anders zerfrist es die Haut.

XII.

II. Ein ander Liquor und Magisterium Talci.

Nehmt grob gestossen Talk / (thut was kleine epulvert davon) so viel ihr wolt / weichet es 3 oder Tage in destillirten Essig / giesset hernach auf eschmoltzen Bley / und calcinirets bis ihrs zerreiben kön. Dieses solviret in destillirten Essig ziehet den davon und solviret das übrige in destillirten Wassern. Den Bodensatz thut weg / præcipitiret die solution endlich mit sp. vitrioli, edulcorirets und trocknets auf. Wenn man das solvirte vor der præcipitation in Keller setzt bekommt man den liquorem Talci.

Man kan auch das Talk mit andern Metallen als Silber / Kupffer / und dergleichen calciniren.

XIII. Cremor Talci.

Pulverisiret den Talk nach einer oben angewiesenen Manier giesset drauf 3mal destillirten Essig / setzet es in einen glasurten Tiegel auffs Feuer und lasst es sachte kochen / nehmt den Schaum davon und sammlet solchen so lang als es währet / lasst den Essig vervauchen / so findet ihr den Cremor auf den Boden. Diesen Cremor solviret wieder in Phlegma vom spir. salis com. oder mengt solchen unter Pomade.

Hiervon wird das Gesichte schön und weiß.

XIV. Tinctura Talci.

Nehmt den besten klein gestossenen Talk wie viel ihr wolt/digeriret den mit sp. vitrioli philos. 3. oder 4. Monden lang in Pferdemist / so wird der Talk zergehen/ und etwas fettes oben auffschwimmen. Darauf giesset sp. vini digeriret/abstrahiret und cohobiret etzliche mahl/ so wird endlich der Talk mit über den Helm gehen.

XV. Eine andere Art.

Nehmt calcinirten Talk/ ziehet mit gemeiner sp. vitrioli die Tinctur aus / decantiret / abstrahiret/cohobiret etzliche mahl/so wird endlich eine rothe Tinctur mit über den Helm gehen.

Es ist in der Peste ein Præservativ und werden täglich 6. Gran eingenommen.

Wenn man rothen Talk bekommen kan/erhält man noch eine höhere Tinctur.

XVI. Eine Andere.

Nehmt Talk so viel ihr wolt/giesset sp. vitrioli drauf/bis er gnugsam tingiret/ destilliret den spirit. davon/und das übrige vermengt mit Schwefel/reverberirt und ziehet die Tinctur aus.

Der aus dem Talk gezogene Gold Schwefel / ist in vielen Kranckheiten ein sehr herrlich Mittel.

THEA-

THEATRI CHIMICI
Oder
Der eröfneten Thür zun Heimligkeiten in der Scheidekunst.
Anderer Theil.

Von Kräutern/ Höltzern/ Früchten/ Gummi, Hartzen und ihren Theilen.

I. Oehl aus Aromatischen Kräutern/ Blumen/ Samen/ Höltzern/ Rinden und dergleichen zu destilliren.

MAn nimt Kräuter/ Blumen/ Samen/ Rinden/ Wurtzeln/ Höltzer und dergleichen so viel man will/ thut solche in eine zugedeckte Blase/ giesset gnugsam warm Wasser drauf und läst es 2 oder 3. Tage stehen; hernach destilliret man durch eine Schlange/ so geht das

Oehl mit dem Wasser zugleich über / welche mit dem Trichter oder Scheide-Glaß von einander gesondert werden.

Also macht man auch das Oehl:

Von Kalmuß
Galgant
Alant
Ingwer und dergleichen.
Pomerantzenschalen
Zimmet
Muscatenblumen ꝛc.
Paradißholtz
Rosenholtz
Fenchelholtz ꝛc.
Wermuth Kraut
Lorber-Blättern
Melisse
Krausemüntze
Tabac
Dosten
Roßmarin
Raute
Sattenbaum
Salbey ꝛc.
Römischen und Inländischen Camillenblumen
Lavendel Bluten / ꝛc.

Cori-

Coriander Samen
Moren Kimmel
Angeliken
Fenchel
Liebsteckel
Aniß
Wiesen-Kimmel ꝛc.
Wacholderbeern
Lorberbeern
Nelcken
Muscatnisse
Pfeffer und dergleichen.

I. Fixe Saltze aus allerley Holtz / Kräutern / Bäumen und dergleichen zubringen.

Nehmt zum Exempel dürre Corduibedicten Wermuth oder sonst etwas dergleichen / brennt sie zu Asche. Solche schüttet in einen Topff und calciniret bis sie gantz weiß ist / darauf giesset ein gut Theil Regenwasser / und ziehet darmit alles saltzige Wesen aus / filtriret die Lauge / und lasst sie ausrauchen / so bekomt ihr ein bräunlich Pulver / welches wenn es weiß seyn soll / man wieder calciniret auch nochmals auslaugt / filtriret und evaporiret / diß thut man so lang bis das Pulver weiß gnug ist.

Und

Und auf solche Manier machet man auch das Saltz aus der grossen Kletten-Wurtzel
Zimmet
Beyfus
Tausendgülden Kraut
Feldraute
Raute
Sattenbaum
Scordien
Pfriemen Kraut.
Bohnen-Stroh ꝛc.

III. Crystallen aus den fixen Saltzen zu machen.

Wenn man die Laugen darin vorher gemelte Saltze sind klerirt und bis ein Häutgen oben auf schwimt ausrauchen läst / hernach in einen Keller setzet / so bekommt man in ein oder 2. Tagen Crystallen welche man heraus nimmt / abwäscht und trocknet / die übrige Lauge muß wieder ausrauchen / und crystallisirt werden.

IV. Das wesentliche oder Essentiale Saltz aus den Kräutern zubringen.

Zum Exempel nehmt ein gut Theil Wermuth / Carduibenedicten / oder dergleichen Kraut / kocht es eine ziemliche lange Zeit / prest es durch

ein

Tuch / und last das gekochte sich setzen/und her-
ch von dem abgegossene in einen Topff 2. drit-
il verrauchen / setzets in einen kalten Keller / so
rden nach wenigen Tagen rund um den Topf
ystallen sich anlegen / welche man auffsammlet
d in einen zugemachten Glaß verwahret.
Sie treiben den Schweiß von 6 bis 8. Gran in
en behörigen Liquore eingenommen.

V. Einen sauren geist oder spiritum, Oehl und Saltz aus allerley Holtz zumachen.

Nehmt Holtz welches ihr wolt / es sey gera-
elt oder in Stücken gesägt / füllt drey vierten
heil einer retorte darmit an setzet es in einen re-
erberir Ofen / und treibt nach den Graden des
eurs in einen grossen recipienten erstlich das
hlegma, und wenn nichts mehr tropffet / wel-
es eben das Zeichen ist das kein Phlegma mehr
rücke / so giesset solches aus dem recipienten /
gt den wieder vor und kleibet alles zu/vermehrt
lmählig das Feur / so wird der spiritus und
ehl in Gestalt einer weissen Wolcke übersteigen/
reibt so lange bis nichts mehr übergehet/ last alles
alt werden / und scheidet herrach das Oehl vom
piritu durch einen Trichter mit Maculatur /
orinne das schwartze/ dicke stinckende Oehl blei-
bet

bet und den spiritum von sich läst/dieses kan ma
in carie ossium oder wenn die Beine angegri
fen/in Zahn Wehtagen und alten Schäden ge
brauchen: Es wird gleich wie das oleum suc
cini rectificiret/und 2. bis 6. Tropffen in Läh
mungen/fallenden Sucht/und die Affterbürde
zu treiben eingegeben.

Der spiritus wird über einen Kolben recti
ficirt daß das Wässrige was mit übergestiege
davon komme. Es treibt den Schweiß und Uri
von einen halben bis gantzen Quentgen einge
nommen. Mit Aqua mellis oder Honig Wa
ser vermengt reiniget er die alten Schäden.

In der retorte findet man hernach die Kohle
von den Frantzosenholtz/Guajaco, welche vollen
zur Asche zu brennen; man calcinirt sie etzlich
Stunden lang in Töpffer-Ofen/ und laugt da
Saltz daraus/filtrirt/evaporiret aus dem Sal
de/ so bleibt das sal Guajaci, welches wieder i
Schmeltz-Tiegel bis es weiß ist calciniret wird

Dieses Saltz treibt den Schweiß/und man ka
es gleich anderen alkalien brauchen die Tinctu
ren aus denen Kräutern zuziehen. Es wird vo
10. Gran bis ein halb Quentgen in einen Trun
eingegeben.

Der Todtenkopff ist nichts nütze.

Auf solche Manier kan man aus allen Krä
ter

n oder Gewächsen dreyerley bekommen. Weil
er solche von Feur einen üblen Geruch haben
sind unterschiedliche Manieren ersonnen aus
ohlruchenden Dingen die Oehle zu destilliren/
orvon wir hernach reden wollen.

1. Oehl aus Leinwand/Baumwolle und Pappier zubringen.

Füllt eine retorte mit wohlgewaschenen alten
umpen/Baumwolle oder unbeschriebnen Pap-
er: Setzet es in reverberir-Ofen und legt ei-
en recipienten vor/ kleibt alles feste zu/ gebt erst
chte Feur daß die retorte warm werde/hernach
ärcker mit 2. oder 3. Kohlen/ und continuiret
Stunden lang; verfahret mit den dritten Grad/
werden weisse Wolcken in die Vorlage über-
eigen/ wenn diese vergangen so hört auf.

Dieser Proceß wird in 7. oder 8. Stunden ver-
ichtet; Wenn alles kalt worden/ so machet den
ecipienten loß/ giesset das destillirte in grau
Pappier/so laufft der Geist durch und das schwar-
e stinckende Oehl bleibt zuricke/ beydes hebt in
Gläsern auf.

Es ist ein trefflich Mittel wieder die Taubsucht
oder wenn einer nicht hören kan/ etwas davon ins
Ohr mit Baumwolle gesteckt/ dadurch vergehet
das Brausen in Ohren. Es vertreibt auch die

Krätze/

Krätze/ das Haarfressen/ Zähnwehe Tagen/ Aufsteigungen und dergleichen.

Den spiritum kan man in Sande über einen Kolben rectificiren. Er ist ein gut Eröffnungs Mittel/ treibet den Harn/ 6. bis 20. Tropffen eingenommen.

VII. Resina, Hartz/ oder Magisterium aus Gialappa, Mechoacanna, Turbith, Agarico, Scammonio, benzoë und dergleichen zubringen.

Nehmt ein Pfund oder zwey von vorher genanten Wurtzeln/ Hartzen oder Aromatischen und wohlriechenden Höltzern/ als Paradießholtz Fenchelholtz/ stosset oder schneidet sie etwas gröblig/ thut sie in einen weiten Kolben/ giesset spir. vini drauf/ daß er 4. Finger drüber gehe/ setzet einen andern niedrigen Kolben oben auf daß des obern in des untern Hals sich schliesse/ bindet alles mit nasser Blase zu/ digerirets in linder Wärme 3. Tage lang/ so wird der Brandtewein gelbe/ diesen giesset ab und neuen drauf/ verfahret auch so lange bis sich nichts mehr färbet/ giesset die Tincturen zusammen/ filtriret durch ein Pappier/ thut das filtrirte in einen gläsern Kolben und destilliret 2. drittheil Brandtewein davon/ welchen ihr wieder zu dergleichen Arbeit

brau-

tauchen könnt. Das jenige was auf den Bo-
en blieben das giesset in einen grossen kleinern
it Wasser angefülleten Napf so wird das Was-
r werden wie Milch / und wenn es einen Tag
estanden / die Resina wie Terpentin auf den
Boden liegen. Waschet diese mit Wasser ab und
rocknet sie in der Sonne / daß sie recht hart wer-
e. Stosset sie klein / dann wird sie weiß / hebt sie
n einem Glase auf.

Die Resina Gialappæ führet die wässri-
en Feuchtigkeiten oder serum aus dem Leibe /
röffnet die Verstopffungen von 4 bis 12. Gran /
nter opiata oder Pillen gemengt / eingenom-
men.

VIII. Extract aus Kräutern / Wur-tzeln / Samen / Höltzern und dergleichen.

Nehmt zum Exempel etzliche Unzen Rha-
barbar oder etwas anders / weichet solche 12.
Stunden in gnugsamen Regenwasser / daß es 4
Fingerbreit drüber gehe / last es ein wenig auf-
wallen / und seigt es durch ein Tuch; auf die übrige
Rhabarbar giesset wieder warm Wasser / giest es
wieder durch und endlich prest es starck aus / setzet
alles zusammen daß es sich abkläret / filtrirt das
klare und last bey linden Feuer in einen glasur-

ten Topff das Wasser ausrauchen bis ein dick
Safft bleibt / welchen man in einer Büch
aufhebt.

Zehn Gran bis zwey Scrupel in Pillen for
miret / oder mit Hindläuff Wasser vermeng
werden in Leber und Miltz-Beschwerungen ei
genommen ; Es purgiret mit einer Zusamen
ziehung.

Auf diese Art macht man aus allerley Krä
tern und Gewächsen / ohne die ein Hartz bey sic
führen und worvon vorhin gesagt worden / Ex
tracta. Sonst pflegt man auch mit ihren eige
nen Wassern / die als Scheidesaffte gebrauch
werden / die Extracta auszuziehen. Wormi
des Extracts Krafft und Würckung stärcke
wird.

Wenn man aus Aromatischen oder wohlrie
chenden Sachen ein Extract machet / zum E
xempel von Rosen oder Zimmet / so ist es besse
wenn man das Wasser davon destilliret als sol
ches verrauchen läst / denn solcher gestalt bekom
man noch ein geistig Wasser : und nach solche
Manier machet man auch den Wermuth Ex
tract.

Von Carduibenedicten
Tausendgulden Kraut.
Leberbalsam.

Saff

Saffran.
Angelica.
Enzian.
Weiß und schwartze Nieswurtzel.
Scordien und dergleichen.

Über dieses ist zuwissen/daß aus den wohlrüchenden Dingen die Extraction mit Brandtewein geschehen muß.

X. Aus unterschiedlichen Kräutern/ Früchten/ Rinden/ Samen/ Wurtzeln und dergleichen als Zimmet/ China Chinæ, Saffran/ Asa fætida &c. eine Tinctur zumachen.

Nehmt gestossene Zimmet so viel ihr wolt/ thut solche in einen niedrigen Kolben/ und giesset Brandtewein einen quer Finger hoch drauf/ vermachet das Glaß wohl/ und last es 4 oder 5. Tage in linder Wärme digeriren/ so bekomt ihr einen von der Zimmet geschwängerten und gefärbten Brandtewein; giesset diesen ab/ filtriret und hebt die Tinctur auf.

Es ist eine Hertz- und Magenstärckung/ erquicket alle Leibes Glieder/ und man kan es statt eines Zimmetwassers/ doch in geringerer dosi gebrauchen.

Also machet man auch aus allen wohlriechenden Kräutern die Tincturen/ als China China, man stosset die gröblig/ giesset Brandtewein drauf/ daß er 4. Finger breit drüber gehet/ luti-ret einen andern Kolben drauf und digeriret bey unter weilichen umrütteln 4. oder 5. Tage in B. V. so wird der Brandtewein roth/ filtrirt denn durch ein grau Pappier und hebt ihn auf.

Es wird diese Tinctur in allen Fiebern des Tages 3. oder 4 mahl von 10. Tropffen bis auf 1. Quentgen/ ehe das Fieber kommt in Tausendguldenkraut-Wacholderbeer-Wermuthwasser oder Wein eingegeben.

Man kan noch einmahl Brandtewein auf das zurück-geblibene giessen und wie vorhin digeriren/ so bekomt man noch eine jedoch schwächere Tinctur, weßwegen etwas mehrers davon eingegeben werden muß.

X. Nelcken-Oehl per descensum.

Nehmt einen grossen glasurten Topf und bindet ein Tuch das ein wenig einwarts hängt/ feste darüber/ auf dieses legt gestossene Nelcken/ setze darüber einen kleinern Topff oder Schale/ die sich recht in den Rand des Topffs schleust daß kein Raum oder Lufft darzwischen sey/ den obersten Topff oder Schale füllt voll Asche und leg

iende Kohlen drauf/ so werden die Nelcken ihr
Oehl durch das Tuch niederwärts tröpffeln wor-
nter ein wenig Phlegma und spiritus ist.
Darvon man hernach das Oehl vermittelst des
Raculatur-Pappiers scheiden und aufheben
an.

Es werden einige Tropffen darvon mit
Baumwolle wieder die Schmertzen in die hol-
Zähne gesteckt. Dergleichen auch in der Peste
nd ansteckenden Fiebern 2. bis 3. Tropffen in
Relissen oder andern Wassern eingegeben.

XI. Muscaten und noch mehr andere Oehle.

Stosset 2. Pfund oder mehr der besten Mus-
aten-Nüsse/ daß sie fast wie ein Teig werden/
hut sie in ein Sieb/ deckt es mit ein Leinwand
Tuch zu und hängt es in einen Topff oder Kessel
über Wasser/ machet Feuer drunter/ daß der
Dampff an die Muscaten gehe: Wenn der
Topff oder Kessel heiß wird/ daß man die Hand
daran nicht leiden kan/ so nehmt das Sieb her-
aus/ und das Tuch mit den warmen Muscaten-
Nüssen setzet in die Presse zwischen 2. heisse Blat-
ten/ und eine Schüssel drunter daß das Oehl
drein lauffe; und presset so starck als ihr könnt/
alles Oehl daraus. Dieses wenn es kalt worden/

gestehet und wird also aufgehoben. Es ist diß Oehl eine herrliche Magen-Stärckung/ innerlich und eusserlich von 4. biß 10. Gran in Suppe oder sonst in etwas zugebrauchen: insgemein wird es mit Mastix Oehl vermengt und auf dem Orth wo der Magen liegt geschmieret. Nach solcher Art kan man auch erhalten das

Anis-Oehl
Fenchel-Oehl
Dillen-Oehl und das Oehl von frischen Muscaten Blumen.

XII. Spiritus Sachari, geist von Zucker

Stosset und mengt 26. Loth Zuckercant mit 8. Loth Salmiac, thut es in einen gläsernen Kolben / daß nur ein dritter Theil davon voll werde, setzet einen Helm drauf und destillirets aus dem Sande/ legt einen recipienten vor und lutiret alles feste zu; gebt eine Stunde lang linde Feuer/ hernach stärcker bis an den andern Grad/so werden etzliche Tropffen langsam abfallen / letzlich wird der Helm mit Dampff angefüllt deßwegen ihr mit dem Feur anhalten müst bis nichts mehr übergehet.

Wenn alles kalt worden / so nehmt die Vorlage weg/ und ihr findet 14. Loth bräunligt stinckendes Wasser / nebenst ein wenig schwartzer

Erden

den: rectificirets in Sand / so bekommt ihr
Loth klaren lieblich sauren und keinen Brand
henden geist.
Es ist eine gute Artzeney in Stein und Was-
sucht / sonderlich / stillet es Durchfall und rothe
uhr / man mengt solchen statt eines andern sau-
n spiritus unter die Rosen Tinctur. Andere
gen daß er in Brust Beschwerungen sehr gut

Man gibt 8. oder 10. Tropffen davon wenn
an eine angenehme säure machen will.
Was nach der rectification in den Kolben
eibt ist ein stinckend Oehl / welches die Wunden
d Schäden reine hält.

III. Spiritus vini, oder Vinum adustum, Brandtewein.

Giesset die Blase halb voll Wein / lutiret mit
asser Blase den Helm / Kühlfaß und recipien-
n dran / destilliret ohngefehr den vierdten Theil
avon / oder bis das destillirte wenn es angesteckt
antz ausbrenne. Das jenig nun das in re-
ipienten / ist das rechte Aqua vit. oder Brand-
ewein.

XIV. Alcool vini.

Füllt eine Phiol mit einen langen Halse halb

voll Aqua vit. stellet den Helm drauf und ein
Vorlage dran / lutiret alles wohl zu / setzet d
Phiol in ein Kessel halb voll Wasser und geb
sachte Feur so wird ein spiritus ohne Phlegm
übersteigen / fahret fort bis nichts mehr gehet /
habt ihr den spiritum vini ohne Wasser.

Die Künstler schliessen viele Dinge darm
auf. Sonsten aber wird von dem spiritus d
nen die der Schlag gerühret und sich nicht rege
können ein halber Löffel voll eingegeben worm
sie wieder zu sich selbst kommen / man schmirt au
darmit den Puls / Brust und das Gesichte. J
verbrennen ist er eine bewehrte Artzeney / wen
man solchen alsobald umschlägt / er vertreibt au
die Schmertzen so von Kälte entstehen in Läh
mungen / Quetschung und andern Gebrechen
da man die Säffte verdinnen und die Schweis
löcher öffnen soll / ist er allezeit gut befunden.

XV. Spiritus vini Tartarisatus.

Thut ein Pfund sal Tartari in einen glä
sern Kolben der fein hoch ist / giesset darauf
Pfund nach vorhergeschriebener Weise rectif
cirten spir. vini, setzet den Kolben in Sand / s
get einen Helm drauf mit der Vorlage und Bl
sen alles wohl zu lutiret / machet Feuer drunt
nach den Graden / und continuirt bis drey vi

The

Theil übergegangen. Thut den recipienten weg und hebt den spiritum auf. Er ist mit vorhergehenden von einerley Krafft und Würckung/ doch etwas flüchtiger: die dosis ist von einen halben bis 2. Quentgen.

Was in den Kolben blieben kan abrauchen/ so bekömt man ein gut sal tartari wieder.

XVI. Crystalli Tartari & Cremor.

Nehmt ziemlich viel Rheinischen Weinstein/ stosset den und kocht ihn sachte in Wasser/ last ihn durch ein wollen Tuch lauffen/ kocht weiter bis ein Häutgen oben auffschwimt das ihr inzwischen mit einen höltzern Spatel abnehmen köñt welches der Cremor ist. Wenn man Crystallen haben will/ so setzet mans in Keller: beyde erweichen den Leib.

XVII. Spiritus & oleum Tartari.

Füllt eine retorte auf 2. drittheil mit gestossenen Weinstein/ setzt diese in einen reverberir-Ofen/ legt eine Vorlage dran/ und fangt mit linden Feuer drey Stunden an/ so wird das Phlegma, als ein ungeschmacktes Wasser/ übersteigen/ welches ihr weggiesset/ legt den recipienten wieder für und lutiret alles wohl zu/ gebt allmählig

mählig stärcker Feuer / so wird der Spiritus unter Wolcken gestalt übersteigen / continuiret bis das Oehl koñt und nichts mehr gehet / last es kalt werden und nehmt den recipienten weg / filtrirt das destillirte durch Maculatur / so tropfft der spiritus durch / und das Oehl bleibt zurücke / das ihr besonders aufheben köñt.

Es wird das Oehl bey Mutter Beschwerungen unter die Nase gestrichen / in Lähmungen / und Schmertzen von Kälte werden die Glieder darmit beschmieret / wiewohl wegen grossen Gestancks koñt es selten in Gebrauch.

Den spiritum gieß in ein gläsern Kolben / und rectificiret ihn / er ist gut in Lähmungen / enger Brust / Scharbock / treibt den Schweiß und Urin. Wird auch gebraucht in Mutter-Beschwerungen schweren Noth von 1. bis drey Quenten eingenommen.

In der retorte bleibt eine schwartze Massa, aus welcher das Sal ausgelaugt und getrocknet wird.

XVIII. Sal Tartari fixum, Liquor oder oleum per deliquium.

Nehmt die überbliebene schwartze massa so nach dem destillirten Oehl und spiritus in der retorte übergeblieben / calciniret die bis sie weiß

wer-

ird / laugt hernach mit warmen Wasser das
Saltz daraus / filtriret und last das Wasser ab-
uchen / so findet ihr ein weiß Saltz welches sal
cali tartari genañt wird.

Dieses Saltz eröffnet die Verstopffungen von
o bis 30. Gran eingegeben es dienet zu Erwei-
ung: Sonst braucht man es die Tincturen
us den Gewächsen zuziehen.

Wenn man das Saltz in einer gläsern Schale
n Keller setzet so zergehet es / und wird hernach
leum tartari per deliquium genañt.

Man braucht es in Haarfressen / als auch die
chleumigten Säffte zu verdinnen: die Jungfern
mengen es unter weiß Lilien-Wasser das Ge-
ichte und Hände darmit rein zuhalten.

XIX. Tinctura Tartari.

Nehmt ein Pfund Weinsteinsaltz thut es in
einen starcken Schmeltztiegel / macht ein Circul-
Feur drum und blaset starck an / verfahret sechs
Stunden lang / bis das sal tartari roth und noch
andere farbigte tüpfgen bekoñt / an den Spatel
hängen bleibet und harte wird. Nehmt so denn
den Tiegel aus dem Feuer und giesset die mate-
rie in ein warm gemachten Mörsel / so wird es
gestehen; stosset es alsobald / und thut es in einen
warmen Kolben / giesset 4. quer Finger breit sp.

vini

vini tartari. drüber/ setzet einen andern Kolbe drübey/ der sich gleich mit den untern schliesse und machet es mit nassen Blasen zu; gebt i Sande Gradsweise Feuer sieben bis acht Stun den lang/ darüber der spiritus wird roth werden wenn alles kalt worden/ so giesset die Tinctur i ein Glaß und bindet das wohl zu.

Auf das übrige sal tartari kan man wiede frisches alcool vini giessen und wie zuvor dar mit verfahren / so bekomt man die übrige Tin ctur.

Es ist eine Eröffnungs-Artzeney/ reiniget da Geblüt/ und verbessert die Scharbocks-Säfft bis 20. Tropffen eingenommen.

XX. Tartarus vitriolatus oder Ma gisterium Tartari.

Giesset oleum Tartari per deliq. so viel ihr wollt in einen Kolben/ tröpffelt spir. vitriol re ctific. drein/ so entstehet eine effervescens, gies set so lange nach bis nichts mehr aufwallet/ setzet so dann den Kolben in Sand/ und last das wäs serige abrauchen / es bleibt ein sehr weiß Salz übrig / welches in einen Glase wohl verwahret wird.

Es ist ein herrliche Eröffnung / purgiret ein wenig und wird in melancholia Hypochon driac;

iac; Quartan Fiebern / harten Halß-Ge-
wulsten / und allen Beschwerungen wo die
änge verstopfft sind und der Urin getrieben
erden soll von 10 bis 30 Gran eingegeben.

XI. Tartari sal volatile, spiritus volatilis, oleum & sal fixum und das sal volatile von Kräutern.

Trocknet die Weinhöffen an linden Feuer/
ut solche in eine grosse retorte, daß ein drittheil
er bleibet / setzet solche in einen reverberir-O-
en / legt einen grossen recipienten drun und
ngt mit schwachen Feuer an / daß die retorte
ur warm werde und das Phlegma übersteiget;
Wenn der Rauch sich sehen läst / geust man das
Phlegma weg und lutiret den recipienten
ran / giebt stärcker Feuer bis die weissen Wol-
ken übersteigen und verharret also bis nichts
mehr tröpffelt.

Wenn die Gefässe kalt worden schüttelt man
den spiritum in den recipienten unter einan-
der / daß das Saltz so an den Seiten der Vorla-
ge sich anhängt abgewaschen werde ; Dieses
giesset in eine hohe Phiol mit einen Helm und
kleinen Vorlage / lutiret alles feste zu und destil-
liret aus dem Sand / so wird das sal volatile
sich sublimiren und in den Helm hängen ; Ihr

könt

könt bisweilen den Helm abnehmen und da
Saltz geschwind in ein langhalsigt Glaß thun
sonst fleust es stracks. Treibt so lange bis kein
Saltz mehr sich anlegt auch nichts mehr abtro-
pffet/ und last das Feuer ausgehen.

Dieses Saltz wird gerühmet/ daß es das Ge-
blut durch Schweiß und Harntreiben reinigen
soll. Es dienet in der fallenden Sucht/ Schlag
Lähmung allerhand Fiebern / eröffnet die Ver-
stopffungen von 6 bis 10 Gran eingegeben.

Was in einer Feuchtigkeit übergegangen ist
der spir.tartar.volatilis, und hat mit den flüch
tigen Saltz einerley Wirckung wird von 8. bis
24. Tropffen eingenommen.

Auf diese Weise kan man auch aus Bohnen
Früchten und Samen flüchtiges Saltz ma-
chen.

XXII. Crystallus Chalybeatus Tartari.

Stosset guten Weinstein 1. Pfund und men-
get 6. Loth Eisenrost drunter/ thut beydes in ei-
nen eisern Topff und last es in 5. oder 6. Kanner
Wasser eine halbe Stunde kochen/ bis der Wein-
stein zergangen / giesset es warm durch ein woll-
len Sack/ und last es in einen eisern oder thönern
Topff 12. Stunden stehen/ so werden braune Cry-
stallen

allen anschiessen/ giesset das Wasser ab/ und last
wieder abrauchen bis alle Crystallen gesamlet
nd/ die ihr in der Sonne trocknet.

Diese thun sehr viel in Leber Verstopffungen/
Gekröse und Miltz-Beschwerung in cachexia,
elancholia, und dreytätigen Fiebern/von 18.
Gran bis zwey Scrupel in Suppe eingenom-
nen.

XXIII. Tartarus Martialis solubilis.

Nehmt 8. Loth Weinsteinsaltz last diß in ein
Pfund von unser droben beschriebenen Tinctu-
a Martis und einen glasurten Topff zergehen/
tzet den Topff ans Feuer und last das wässrige
brauchen/ so bleibt ein schwartz Pulver von 16.
oth dieses verwahret in einem Glase wohl.

Es ist dieser Tartarus martis von eben der
Krafft/ als Tinctura martis, er eröffnet und
wird in Cachexia, Wassersucht/aussenbleiben-
der Monatszeit/ Stein-Beschwerung/ verstо-
pften Harn von 10 Gran biß auf ein halb Quen-
en in Suppe oder Kügelgen gegeben.

XXIV. Tartarus Emeticus.

Nehmt gepülverte Weinstein Crystallen acht
Loth/ thut diese in einen glasürten Topff/ giesset
Spir. Urinæ zwey quer Finger hoch drüber/ so

wird

wird ein wenig aufwallen / weil der crem
tartari in spiritu urinæ zergehet / in diese s
lution giesset 2. Loth fein gepulvert vitru
Antimon. in 8 oder 10 Unzen Wasser vermeng
last es zusamen 7 oder 8. Stunden in Sande k
chen / und wenn das Wasser fast verrauchet /
giesset frisches dazu / filtrirt hernach und last es
Sande verrauchen / so bleibt ein grau Pulve
welches man nach der Art / wie die Cristalli ta
tari gemachet werden crystallisiren läst.

XXV. Destillirten Essig / Sal fixum &
Acetum radicatum.

Thut sechs Kannen sehr scharffen Essig in
ne steinerne Phiol, last in B. M. eine Kanne d
von / welches nur ein Phlegma ist / verrauche
das übrige giesset in einen gläsern Kolben / dest
lirt mit starcken Feur aus dem Sande bis d
was in Kolben bleibet trüb wird wie Honi
Diesen Essig must ihr wohl verwahrt hinsetze
denn es ist der spir. acet.

Er wird vornehmlich zum auffschliessen u
præcipitiren gebraucht / auch mengen etzlic
diesen Essig unter die Tränckе wieder die Fa
lung. Die dosis ist ein halber Löffel voll. Wer
Wasser drunter gegossen wird heisset es oxycra
tum und wird zum Nasenbluten gebraucht / e
serl

lich aber bey Entzündungen umgeschlagen.

XXVI. Spiritus Rosarum Ardens.

Nehmt ein Pfund weisse und von grünen nöpfgen gesäuberte Rosen / thut die in ein eichen Gefäß / giesset drey Pfund jung Bier und 10. Pfund Wasser drauf / deckt das Faß zu und legt nen Stein drüber / last es 14. Tage fermentiren / thuts hernach in eine kupfferne Blase / giesset 0 Pfund gut Bier drauf und destillirt durch die Schlang daß ein drittheil zurücke bleibt / rectificirets in B und hebt es auf.

Er ist in Ohnmachten gut.

XXVII. Eine andere Weise.

Stampfet die Rosen kleine thut sie in einen Topff und setzet sie in Keller / daß sie anfangen zu säuren / welches in 2. oder 3. Monden geschicht / so denn destilliret solche durch B. M. ohne Zusatz. Einen Theil / was darvon übergehet / das giesset auf neue gestossene Rosen und destilliret / wormit ihr denn verfahret bis alle eingestampffte Rosen abdestilliret. Diese thut in einen Kolben und scheidet den 12ten Theil davon / so habt ihr einen brennenden spir. von Rosen.

XXVIII. Extractum Opii.

Thut 8. Loth klein geschnitten opium in eine Kolben / darüber giesset 2. Pfund geläutert Regenwasser / machet den Kolben zu und setzet den in Sand / machet Feuer drunter daß es 2. Stunde koche / giesset es warm durch und hebt es in eine Flaschen Glaß auf.

Das übrige von opio welches in Regenwasser nicht zergangen / trocknet in einen Pfänger und thut es hernach in einen Kolben / giesset zwe quer Finger hoch Brandtewein drauf / stopfft de Kolben zu und digeriret 12. Stunden lang / gie set die solution durch / so bleibet nichts als ein schleimigte Erde übrig / die weggeworffen wer den muß.

Beyde solutiones vom opio last in eine glasurten Gefäß ausrauchen / mengt beyde zu sammen und dampfet sie aus / daß eine Pillen ma sa wird / so bekomt ihr 5. Loth opii.

Dieses ist die beste Schlaffmachende Artzeney stillet alle Schmertzen / die von flüchtigen schar fen Säfften herkommen. In Zahn Wehetage wird es auf den Zahn oder als ein Pflaster au die Puls und Schläffe gelegt. Bey dem Blu speyen / rothen Ruhr / Nasenbluten / und übrige Monatsfluß wird es auch eingegeben / desgleich

in d

der Darmgicht / so von scharffen Feuchtigkei-
n entstehet / Flüssen in Augen und andern Glie-
ern / die dosis ist von einen halben zu 3. Gran
nit Conserven oder Kühltränckeu.

XXIX. Eine andere Manier.

Schneidet eine ziemliche Menge opii in Stü-
ken / last die in der Sonne trucknen / das mans
nit Fingern zerreiben kan. Thut dieses in ein
Glaß und giesset destillirten Essig so viel als nöthig
t drauf / last es etzliche Tage in der Wärme ste-
en das es sich färbet / giesset die Tinctur ab /
giesset wieder neuen Essig drauf und diß thut zum
rittenmahl / filtriret die Tincturen zusammen
nd last sie sachte ausrauchen bis es eine dicke
Tinctur oder Pillen massa wird.

XXX. Die dritte Art. Oder Extractum opii succati.

Nehmt den Safft oder Extract von Bilsen-
samen 20. Loth / am Feuer getrocknetes opium
20. oder 24. Loth / digerirets in warmer Asche /
so zieht das opium sich in den Safft / daraus wird
mit Limonien-Safft die Tinctur gezogen so
lange und mit wieder aufgiessen frischen Sasftes
von Limonien oder Citronen bis sich nichts mehr
färbet / die Tincturen werden zusamm gegossen

filtriret und bis zu einen Extract ausgerauch

XXXI. Die vierdte Art des Angeli salæ.

Schneidet ein halb Pfund opii in Stücken gieſſet darauf 4. oder 6. Loth Roſen-Eſſig / thu das opium in einen Tiegel / ſetzet es über Feue und laſt es unter ſteten umrühren zergehen un harte werden / daß es ſich reiben läſt.

Recip. hujus opii pul- Dieſes geriebenen opi
ver. ℔j 1. Pfund.
Acet. Roſ. ℔iij Roſen-Eſſig 3. Pf.

Laſt es etzliche Stunden in warmen Sande ſte hen / daß es zergehet / gieſſets durch ein Tuch un laſt es ausrauchen. Solvirets hernach in wol rectificirten ſpiritu von Hollunderbeern / läu tert es mit Eyweiß und laſt es ausrauchen bis e ne Pillen maſſa wird.

XXXII. Extractum opii Joëlis Langelotti.

Recipi Opii Thebaici Opium von Thebe
℔j ein Pfund.
Succi Cydon. ex- Quittenſafft der wohlge
preſſ. purif. ℔x. lautert iſt. 10. Pfund

Das opium muß in Stücken geſchnitten ſeyn darauf wird das Quittenſafft gegoſſen und darz

getha

than Weinsteinsaltz 2. Loth / feiner Zucker 4. oth. Hernach in einen warmen Orth digeri- t / bis es oben schäumet / alsdenn filtriret und vaporiret / daß ein Honig dicker Safft übrig leibet. Hierauf giesset man eine gute quantität Alcool vini extrahiret / circuliret etzliche Ta- e lang / und hebets auf.

XXXIII. Essentia opii.

Recip. Opii ʒj	Opii 2. Loth.
Sal tartari ʒij	Weinsteinsaltz 4. Loth.
sp. vini Gallici ʒviij	Frantzwein 16. Loth.

digerirets 3. Tage lang / und hebt die Tinctur auf / es werden 8. Tropffen davon eingegeben.

XXXIV. Den spiritum und Oehl von Myrrha Galbano, Terpenthin, Tacamahaca und dergleichen über die retorte zutreiben und Colophonium zumachen.

Füllt eine gläserne oder thönerne Retorte mit diesen Gummen oder Hartzen / unter Sand gemengt auf einen dritten Theil voll / legt diese in Sand und treibt nach den Graden des Feuers / so bekomt ihr Oehl und Geist / die man rectificiret. Also macht mans auch mit der Succino, Caranna, Mastix / Terpentin und dergleichen. Was

von Terpentin in der retorte bleibt/ das ist Colophonium.

XXXV. Oleum Cariophyllorum per descensum.

Ist droben bey Num. X. in diesen Theil zufinden.

XXXVI. Oleum nucis Moschatæ, Macis, Anisi, Fœniculi, Anethi &c.

Ist droben in diesen andern Theil bey Num. XI zu suchen.

XXXVII. Oleum Myrrhæ per deliquium.

Nehmt hartgesottene Eyer / thut die Schale davon und schneidet sie mitten entzwey / nehm den Dotter heraus und füllt den Orth halb vol mit gestossener Myrrha / bindet das Ey fein zu sammen und hängt es in Keller/ so wird das Oeh austropffen. Man braucht es in aufgesprungenen Wartzen der stillenden Weiber.

XXXVIII. Oleum Camphoræ.

Nehmt gestossenen Campher so viel ihr wolt gieſſet noch einmahl so viel Aqua fort oder spir Nitri drauf/ sezet es an einen warmen Ort/ so fleus der Campher wie Oehl/ welches man abscheidet.

XXXIX

XXIX. Flores & oleum benzoinum.

Nehmt ein gut Theil grob gestossen Benzoe der Asand / thut es in ein mittelmässig hohen Kolben oder Topff / setzet den in Sand und gebt sachte Feur / oben auf den Topff oder Kolben stürtzet eine Düte / so werden die flores sich darinne fangen / welche alle 2. oder 3. Stunden abgenommen werden. Das übrige treibt man über die retorte zum Oehl. Beydes ist in Brust-Beschwerungen gut.

XL. Tinctura von der Benzoe.

Nehmt 2. Loth benzoe flores, giesset 6. Loth alcool vini drauf / setzet es in einen warmen Ort / so werden die flores dicke / und ihr habt eine Tinctur.

XLI. Spiritus und Oehl von Löffel-Kraut.

Nehmt fein viel Löffelkraut stossets und thuts in ein Faß / streuet gepülverten Weinstein drüber / deckt das Faß zu / daß es sachte gieret / hernach thuts in die Blase und gebt sachte Feur / daß es nicht anbrenne / so bekomt ihr das Wasser / Geist und Oehl von welchen das Oehl abzuscheiden der Geist aber rectificiret werden muß.

XLII. Eine andere Art.

Wenn man in eine Kanne Brandtewein etl
che Tropfen Löffelkraut Oehl tröpffelt so wird a
sobald ein Löffelkraut spiritus draus.

XLIII. Dritte Art.

Nehmt viel Löffelkraut-Blätter thut sie i
die Blase giesset soviel spiritus vini drauf / da
er drüber gehet / destilliret. Also kan man auc
aus andern Kräutern / Samen / Wurtzeln un
dergleichen einen spiritum machen.

THEATRI CHIMICI
Oder
Der eröfneten Thür zum Heimligkeiten in der Scheidekunst.
Dritter Theil.

Von den Thieren und ihren Theilen Harn/Blut/Beinen/Horn/ und dergleichen.

I. Sal volatile, spiritus und oleum von Cornu Cervi, wie auch Cornu ustum.

Nehmt stücken Hirschhorn / thut die in ein eisern Gefäß mit einen eisern Helm / wie in Tab. X. sub lit. O. oder Tab. VI. sub litera A. zu sehen / leget auch einen grossen recipienten daran und verwahret alles mit einen Teig von Leinsamen-Mehl / gebt starck Feuer / so bekomt ihr den spiritum, flüchtig Saltz und

Oehl/welche von einander gesondert werden. Der spiritum rectificiret man bis er helle ist; das Saltz wird mit Botasche oder weißgebrandt Hirschhorn sublimiret. Das Oehl aber wegen des Gestancks selten rectificiret sondern weggethan. Das übrige caput mortuum wird calciniret bis es weiß wird / und heisset caput mortuum.

Der spiritus und sal volatile verdünnen das Geblüt / mildern die Säure und treiben den Schweiß. Also machet man auch sal volatile

Ossium.
Cornuum.
Dentium.
Ungularum von allerhand

Thieren / als Ochsen/ Pferden / Elephanten/ gedürten Schlangen/ Kröten: von aufgetrocknetem Blut so wohl der Menschen als wilden Thiere: von Menschen und andern Thieren Hirnschalen.

II. Cornu Cervi Chymice oder Spagyrice præparatum.

Nehmt stücken von Hirschhorn/ Einhorn oder wilde Schweins-Zähne bindet sie zusammen und hengt sie mit einen quer Stecken in den Helm / wenn Krafft- oder wohlriechende Wasser gebrannt

werden.

erden. Also macht man sie gantz mürbe und
lassen sich leicht zerstossen/werden zum Schweiß
eiben gebraucht.

III. Tinctura Castorei Biebergeil.

Nehmt tüchtiges Castoreum, schneidet es
kleine Stücken und giesset spir. vin. zwey quer
finger hoch drüber / last es eine Zeitlang in der
Bärme stehen / giesset es sachte ab / giesset noch
n wenig auf das übrige / extrahiret / decan-
iret.

IV. Spiritus, Oleum, sal volatile & fixum von Ottern.

Thut zwey und siebentzig gedürte Ottern in ei-
ne beschlagene retorte setzet solche in einen rever-
berir-Ofen / legt einen grossen recipienten da-
für / und lutiret alles wohl zu / gebt erst schwach
Feuer / daß die retorte warm werde / so wird erst
ein Wasser über gehen. Wenn nichts mehr trö-
pffelt so vermehret allmählig das Feur bis weisse
Wolcken übersteigen / endlich komt ein schwartz
Oehl und zugleich das sal volatile, so an den
Seiten des recipientens sich anlegt; Wenn al-
les aufgehört / so last die Gefässe kalt werden / und
schüttelt den spiritum in recipienten, daß er
das Saltz abwasche. Giesset alles zusam in einen
gläsern

gläsern Kolben/ setzet einen Helm drauf und einen recipienten dran/macht es alles mit nassen Blasen zu und destilliret aus dem Sand / so wird das Saltz in den Helm und an den obern Theil des Kolbens sich sublimiren/sammlet und thut es in ein Glaß: den spiritum mit dem Oehl giesset durch maculatur, so bleibt das Oehl zurücke und der spiritus gehet durch / welchen man zweymahl rectificiret. Das caput mortuum wird endlich calciniret und das sal fixum ausgelaugt.

Der spiritus und sal volatile wird in allen Fiebern gebrauchet deßgleichen in Frantzosen wie auch anderer Krätze / es mildert das Sauer etzliche Gran oder Tropffen davon eingenommen.

V. Spiritus, Oleum, sal volatile und fixum Urinæ.

Laß gesunder Kinder-Urin in einen Kolben über den Sande verrauchen / daß ein Honigdicker Safft bleibe / setzet so dann den Helm drauf und legt den recipienten vor/ kleibet auch alles wohl zu/ gebt erst sch vach Feuer / daß das Phlegma darvon gehe/hernach vermehret die Hitze/bis weisse Wolcken kommen / darunter ein wenig Oehl mit den Geistern sind / hernach folgt das Saltz welches wie Flinckerchen an den Helm sich anle-

t. Continuiret mit dem Feur bis nichts mehr
esehen wird. Nehmt die Gefäße von sammen
nd thut den spiritum mit dem flüchtigen Saltz
usammen in einen langhalsigten Kolben/ setzet ein
Helm drauf / luiret alles mit nasser Blase zu
nd destilliret mit linden Feuer aus dem Sande/
o wird das sal volatile, eben wie bey den Ottern
esagt ist/ sich sublimiren. Dieses samlet und ver-
vahrets in einen langhalsigten Glaß.

Es ist eine herrliche Artzeney in allerhand Fie-
bern/ sie eröffnet / treibt den Schweiß und Harn/
man gibts von 6. bis 16. Gran ein.

Filtrirt das übrige was in der Vorlage ist/ so
gehet der spiritus durch und das stinckende weni-
ge schwartze Oehl bleibt in dem filtro, welches in
Ohnmachten / aufsteigen der Mutter und kalten
Gebrechen gebrauchet wird.

Was in den Kolben blieben calciniret/ macht
eine Lauge davon/ filtrirt und evaporiret/ so habt
ihr das sal fixum.

VI. Helvetii Phosphorus aus Urin.

Nehmt eine ziemliche quantität Urin / last den
Topff einen Monat lang putresciren / bis es
eine gantz schwartze Erde werde / darvon nehmt
ein Pfund/ olei tartari oder Cornu Cerv. (an-
dere nehmen grün Wachs) 8. Loth mengt alles

wohl

wohl unter einander / thuts in eine beschlagen
Waldenburgische retorte, setzet diese in Wind
Ofen gebt erst schwach hernach starck Feuer /
kommt erst ein sal volatile, hernach ein weni
Oehl / letzlich sublimiret sich der Phosphoru
gantz Wachsgelb in den Hals vom recipienten
Last den recipienten eine Nacht stehen bis er ka
wird. Waschet hernach den Phosphorum un
Oehl mit dem spiritu, der in den recipienten i
ab / und schüttelts unter einander / thut es in ein
gläserne retorte und treibt aus dem Sande /
bekommt ihr einige Körngen von Phosphoro
welche in dem Wasser aufbehalten werden. Da
übrige ist gut die Hände darmit zu waschen ode
zuschmieren.

VII. Spiritus und oleum mellis.

Thut vier Pfund des besten Honigs in einen
grossen thönern Kolben / destilliret mit linden
Feuer alles Phlegma davon / bis die saure
Tropffen kommen: nehmts vom Feur weg und
hebt das Wasser / so über anderthalb Pfund seyn
wird / auf. Es ist gut zum Haarwachsen / wenn
man täglich den Kam damit netzet / oder mit ei
nen Schwam den Kopff darmit bestreichet.

Die materie so in den Kolben blieben / thut in
ein

ne thönerne oder gläserne beschlagene retorte,
ß 2. Drittheil davon leer bleiben / setzet sie in ei-
en reverberir-Ofen / legt eine grosse Vorlage
ran und kleibt alles wohl zu. Fangt die destil-
ation mit linden Feur drey Stunden lang an/
ernach gebt stärcker Feuer/ so werden die spiri-
us mit etwas schwartzen Oehl übersteigen und
en recipienten mit Wolcken erfüllen / treibt so
ange bis nichts mehr gehet.

Wenn alles kalt worden so giesset den spiri-
um und Oehl durch ein Maculatur/es wird der
piritus das wenige Oehl zurücke lassen und des
piritus muß 24. Loth seyn / welchen ihr auf he-
en könt.

Der Geist / über Sand rectificiret unterge-
mengt gibt eine angenehme Säure. Das Oehl
ienet in carie ossium oder wenn die Beine
angegriffen.

VIII. Oleum Ceræ.

Last 2. Pfund Wachs in einen thönern Tiegel
zergehen thut darzu 3. oder 4. Pfund gestossenen
Thon oder so viel daß ein Teig werde/woraus ihr
kleine Kügelgen machen könnt / diese thut in eine
thönerne oder gläserne beschlagene retorte, setzet
sie in einen reverberir-Ofen / und legt einen re-
cipienten für/ verlutiret alles wohl / gebt erstlich

sachte

sachte Feur / daß das Phlegma weggehe / ver
mehret die Hitze allmählig / so wird etwas wie ein
Butter übersteigen / treibet bis nichts mehr geht
Nehmt den recipienten weg und separiret den
spiritum, der noch etwas Phlegma bey sich
hat / von der Butter.

Der Spiritus ist eine gute Eröffnungs-Artze
ney mit 10 bis 20. Tropffen in Rettig- oder andern
zugeeigneten Wasser eingenommen.

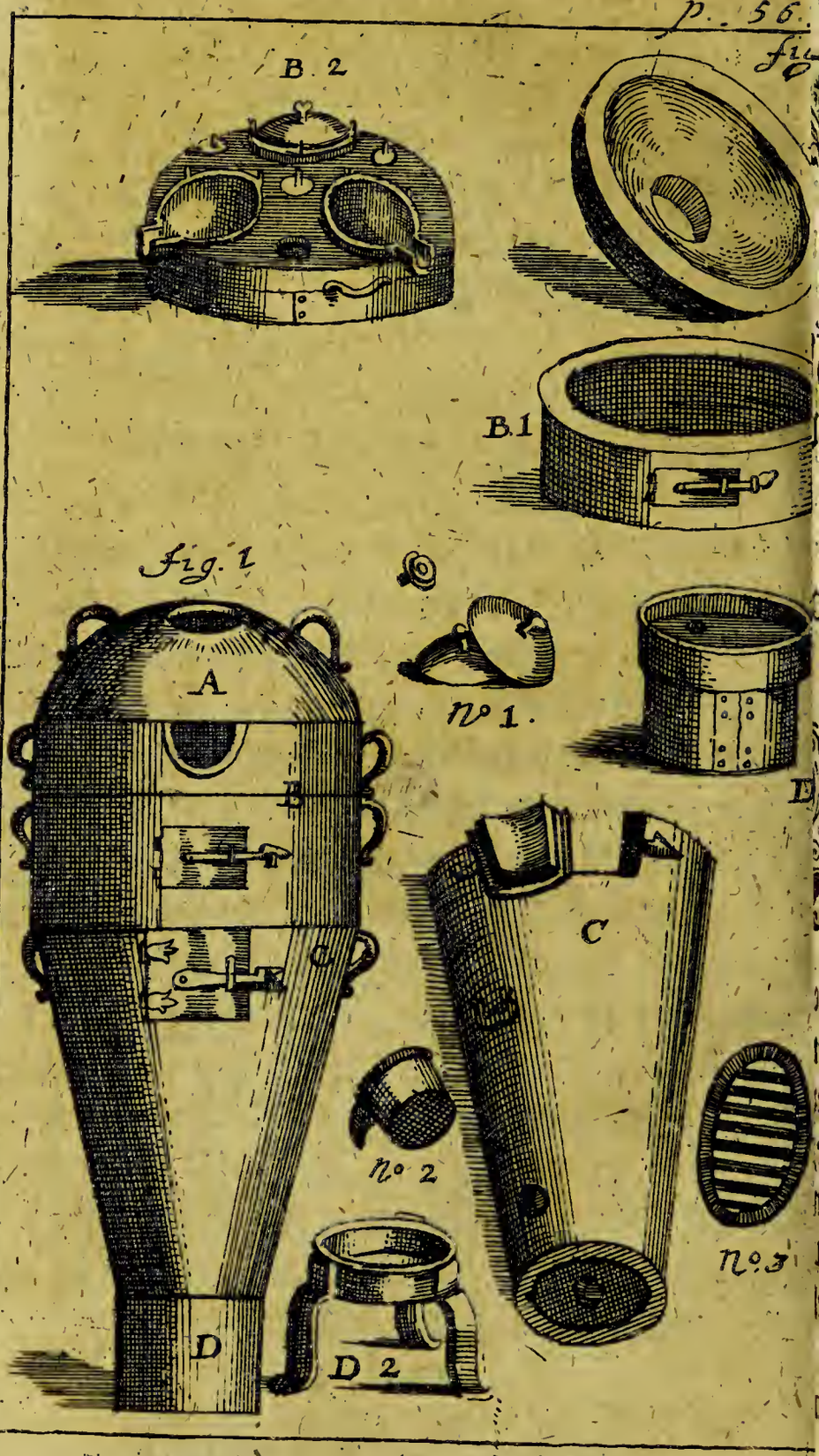
Einige gebrauchen lieber die Butter als das
Wachs Oehl die Geschwulsten damit zuvertrei
ben; worvon wir nun sagen wollen.

Last die Wachs-Butter in einen Tiegel zerge
hen / mengt Thon oder gestossen Bolus so viel als
gnug ist darunter / treibt aus der retorte in der
recipienten / wenn zuvor alles wohl zugekleibet
durch den Sand / gebt erst sachte / daß der Spiri-
tus übergehe / hernach stärcker Feur / so wird ein
klar gelb Oehl kommen. Wenn etwan 6. Loth ü-
bergestiegen verändert die Vorlage / denn was zu
letzt kömt ist wie Butter; welche man wieder mit
Bolus oder Thon rectificiret.

Dieses wird unter die Salben gemengt ge-
lähmte Glieder zu curiren. Also kan man auch
alle Fettigkeiten und Unschlitt de-
stilliren.

Ende dieses Buchs.

RPJC


B. 2
B. 1
Fig. 1
A
B
C
D
D 2
nº 1.
nº 2
nº 3

Anhang.

...n sich haltend einen Wunder-würdigen chimischen und hermetischen wahrsagenden Dreyfuß.

Deß

OH. JOACHIM BECHERS, Med. D. zu Speyer.

Es ist ein Ofen den man leichte fort tragen kan/ siehet fast aus wie des Apollo Dreyfuß zu Delphis, bestehet aus drey Theilen und dienet sonderlich mit wenigen Kosten in kurtzer Zeit eine Arbeit in der Scheide-Kunst auszuführen. Hiervon hat der Author 8. Bildungen aufgezeichnet/ davon wir aber nur die 2. ersten allhier beschreiben werden. Der gantze Ofen bestehet aus einen Deckel/ Rundung oder Kronen/ dem Corpus oder Ofen selbst/ und endlich aus dem Gestell/ welches gleichsam des Ofens 4ter Theil ist.

Der Deckel ist ein gewölbtes Wesen oder machina, hat oben eine Oeffnung/ die man auf und

zu machen kan/ und wird auf den bloßen Ofen oder oberste Krone gesetzt / nicht alleine darunter nach den Graden des Feurs zu laboriren sondern auch zum sublimiren und destilliren zugebrauchen.

Die Rundung/oder Krantz/Crone B die man in und auf den Ofen setzet ist fünfferley. Die erste B. 1. hat ein Loch und an der Seiten ein Thürgen wormit man den Ofen erweitern 2. bey der destilliren und abtreiben das Feuer dämpffen / darunter Cementiren / reverberiren und calciniren kan/ wenn man nemlich ohne Deckel der mittelsten dritten oder letzten Rostes D.1.D.2. sich bedienen will.

Den anderen Krantz B.2. ohne Deckel und Ro gebraucht man erst zu drey trockenen Bädern. Hierinne sind eiserne Stangen darauf die retorten liegen können / Num. I. ist abgebildet mit einen Deckel Num.2. dienet mit gläsern unbeschlagenen retorten in offenen Feuer sicher und geschwind etwas überzuziehen.

Der dritte Krantz ist vor einen küpffern Kessel oder Blase darin etwas zu kochen/ zu extrahiren oder abrauchen zulassen: Also ist auch die vierte Bildung ein bleyern Kessel mit einen breiten Boden und zinnern Helm / wie in Endeland zu einen Bad allerhand Wasser zu destilliren gebraucht wird.

Die fünffte Crone oder Krantz ist fast wie bey

der

en dritten und vierten bey Lit. B. zusehen. Es
ein starcker eiserner Tiegel oder Topff/daran ein
oler Fuß oder Röhre D 2. geleget/wenn auf den
rsten / andern oder dritten Rost gearbeitet wird
ienet zum Schwefel brennen/calciniren/rösten/
rocknen/ giessen/ Vitril und Glaß machen / und
das Queck silber aus den mineralien und Metal-
en zu treiben.

Das Corpus oder der Ofen selbst ist stumpff
gleich einen Tann Zapffen / hat fast oben in der
Seiten ein Loch und 3. dazu gehörige Roste mit
Num. 3. gezeichnet / der gröste gehöret oben auf
zu C. der andere etwas niedriger unter das Loch
und der dritte auf den Boden. Wenn nun der
Schmeltz-Tiegel oben oder unten stehet kan mit
den Blaßbalg durch das Loch das Feur ange-
blasen und die materie leicht in Fluß gebracht
werden.

Was das Gestell oder den Boden belangt ist
darbey zweyerley zubemercken D. 1. ist wie der
gantze Ofen aus einen starcken eisern Blech zu-
sammen gesetzet und mit einen in Feuer bestehen-
den Leim beschlagen/ der Boden ist ein wenig ein-
getieffet/ darmit das jenige was allda geschmeltzet
wird / durch das Seiten Loch wenn es geöffnet
ist/ auslauffen könne. D. 2. ist der Dreyfuß dar-

auf in freyer Lufft mit geringen Feuer unterschie
liche Arbeit verrichtet wird.

In diesen Stücken bestehet der gantze Ofen m
F. 1. bezeichnet / ist drey Fuß und drey Daume
hoch / oben 16. und unten ohngefehr 9. Daume
breit. Die dicke Eisen und Leim zusammen ge
rechnet ist anderthalber Daum.

Fernerer Anhang/
Deß
THEATRI CHIMICI,
Darinnen
Etzliche ausserlesene Sachen zufinden

I. Tinctura Ligni Acanthini, Brasilien-Holtz.

Nehmt Brasilien-Holtz / weichet diß i
rein Wasser und last es etzliche Stunde
in einen glasurten Topff digeriren / s
bekomt ihr eine Blutrothe Tinctur.

Wenn ihr stat Wassers Essig oder Lauge mi
Gummi Arabic und Alaun vermengt nehmt
so wird es eine Tinctur darmit man färben und
schreiben kan.

Diese Schrifft kan von einen Alkali gleichsam
un-

sichtbar gemachet / aber mit Essig wieder her-
stellt werden. Wenn man spir. salis oder etwas
ues drauf streicht / scheinen die Buchstaben erst
th / hernach trocken Blau.
Sonst färbet die Tinctur mit Wasser gemacht
r pur farbig / alleine sie dauret nicht.

II. Essig von Honig oder Zucker.

Nehmt Honig oder Zucker vier Pfund / gemein
Wasser 11. Pfund / kochet es mit einander bis ein
erter Theil eingesotten. Wenn das decoctum
lt / werffet etwan wie ein Ey groß Sauerteig
ein / setzet es in die Sonne oder sonst warmen
rth daß es giert oder fermentivet: Wenn es
cht mehr schaumet / so giesset ein Theil auf 4. Pf.
ische getreigte Rosinkämme.
ein halb Pfund Sauerteig.
Bertram-Wurtzel / oder Ingwer.
oder langen Pfeffer 2. Loth. Also / ver-
engt den Sauerteig und Pulver mit den Ro-
stielen in einen sonderlichen Gefäß / und giest
Theil von obigen gekochten Zuckerwasser drauf /
st dieses sauren; Hernach wird dieses ab / und
on den Zuckerwasser wieder auf die species ge-
ssen bis man rechten sauren Essig gnug hat.
Mercket wenn ihr bald scharffen Essig haben
olt / so giesset auf die species etwas Wein Essig /

last es zusam erwarmen / und giesset hernach Zu
cker oder Honigwasser drauf/so bekomt ihr ein der
Wein Essig gleich sauren Essig/ welchen man
wohl in der Scheide-Kunst als Küche gebrauche
kan.

2. Es wird auch das Zucker-Wasser ohne d
species zu Essig / wenn es mit einen Gefäß de
halb zugeschlossen und halb offen stehet / an d
Sonne oder warmen Ort gesetzet wird.

3. Geust man selbiges Wasser in ein Brandt
wein Gefäße/so wird in weniger Zeit ein sehr stat
cker Essig.

Alle 14. Tage muß man neue species hab
und alle 24. Stunden das Wasser in ein an
Gefäß giessen daß es warm bleibe: Darum e
Faß stets voll/ das andere ledig/ seyn muß.

III. Essig den man im Schiebsack be sich tragen kan.

Nehmt ein halb Pfund rein gewaschenen ur
wohl trocknen weissen Weinstein/pülvert solche
weicht hernach das Pulver in scharffen Essig/ le
den Essig drüber verrauchen / und das wieder
holet zehen mahl/ so bekomt ihr ein sehr sauer Pu
ver/ welches in allen Feuchtigkeiten zergehet un
solche so saur als Essig machet.

IV

V. Schweiß-treibend Extract aus der Angelica / oder Pestilentz Wasser von Angelica.

Recip. Rad. Angel.	Nehmt	Angelikenwurtzel
Petasit.		Pestilentzwurtzel
Valer.		Baldrian
Imperator. a. ℥ß		Meisterwurtzel iedes 1. L.
Sem. Angelic.		Angeliken Samen
Levistic.		Liebstöckel Samen.
Bac Juniperi a ʒvj		wacholderbeer iedes 6 Q.
Sp. vini Gall. ℔iiij		Frantz-Brandtwein 2. Kannen.
m. F. destillatio		Destillirets bis auf die Helffte.

Es wird ein halber oder gantzer Löffel voll in Dest-Zeiten und ansteckenden Fiebern davon eingenommen. Man macht auch wohl nur ohne destilliren ein Elexir daraus / und das treibt mehr Schweiß. Alleine es ist wiedrig von Geschmack.

V. Aq. Vitæ Aurea oder spiritus Aureus Rulandi.

Recip. Pulpæ Colocynth ʒv.	Nehmt	das inwendige von Coloquinten 5. Quent.
Rhabarb. el. ʒij		der besten Rhabarber 2. Quent.

Gummi Tragac.	Tragant
Arabic.	Arabisch Gummi.
Bdellii a ʒiß	Bdellium jedes 1½. Q
Cinnamom. ʒß	Zimet halb Quenten.
Sp. aceti ʒxviij	destillirten Essig 36. L.
Vini Malvatic. ʒxj	Malvasier 22. Loth.

Last alles zusammen 3. Stunden über linden Feu digeriren/ hernach prest es aus und filtrirets.

Es wird von 2. Quenten bis auf ein halb od gantzes Loth eingenommen.

VI. Aqua Vitæ.

Rec. Rad. Angel.	Nehmt Wurtzel von Angelic
Zedoar.	Zitwer.
Valer.	Baldrian.
Petasit.	Pestilentz-wurtzel
Cyper rot.	runde Cyper-wurtzel
Imperat.	Meister-wurtzel
Galang. maj. aʒj	grossen Galgant jedes 2. L.
Irid. Flor.	Schwärtelwurzel vō Floren
Cort. aurant.	Pomerantz Schalen
Citri	Citron Schalen
Cassiæ ligneæ	Mutter Zimmet
Cinnamom.	Zimmet-Rinde.
Cubebar.	Cubeben
Cariophyll.	Nelken
Cordamom. aʒß	Cardamomen. iedes 1. Loth.

Bac-

Baccar Laur.	Lorberbeern
Sem. Anis.	Anißsamen
Fænic.	Fenchel
Carvi.	Wiesen-Kimmel
Dauci vulg.	wild Pastinac Samen
Levist. a. ʒij	Liebstökelsamen ied. 2. Q.
Bacc. juniperi ʒij	Wacholderbeer 4. Loth.
Nuc. Moschat. ʒvj	Muscatennüsse 6. Qu.
Herb. Majoran.	Majoran
Menth	Krausemüntze
Lavendul.	Lavendel
Thymi	Thymgen
Rorismar. a pij	Rosmarin a. 2. Pfötgen
Fl. Rosar. rub.	rothe Rosenblätter
Melilot.	Steinklee Blumen
Sambuci a pj.	Hollunder-blüthen iedes 1. Pfötgen.
Spir. vini ℔x.	Brandtewein 5. Kañen.

Last diß zusam 24. Stunden digeriren / und destilliret die Helffte davon. Man mag es mit Creutzbeern oder torna salis färben.

Es dienet wieder die Blöhungen und Colica, stärcket den schwachen Magen / vertreibet alle kalte Kranckheiten / wie auch die Kopff-Schmertzen / wenn einer viel gesoffen hat. Es werden ein oder 4. Quenten eingenoñen.

VII. Aqua vitæ compoſita.

Rec. Lig. Saſſafras ʒß	Nehmt Fenchelholtz 1. L.
Rad. Zingib. ʒij	Jngwer 2. Quenten
Calami aromat.	Calmus.
Galang. a ʒjß	Galgant a. anderth. Q.
Herb Roriſmarin.	Roſmarin
Majoran	Majoran
Lavendul	Lavendel
Meliſſ.	Meliſſ.
Menthæ a ʒvj	Krauſemintze a. 6. Qu.
Cort. Cinn. acut. ʒxij	Zimmet 3. Loth.
Pom. Chinenſ.	Chineſer Apfel Schalen
Citri a ʒvj	Citronſchalen a. 6. Qu.
Chariophyl.	Nelken
Nuc moſchat.	Moſcaten Nuſſe
Gran. Parad. a. ʒß	Paradißkörner a. 1. L.
Macis	Muſcatenblumen
Piper L.	Langen Pfeffer
Cardamom.	Cardamomen
Cubebar. a ʒjß	Cubeben a. ander ½ Q.
Fol. Salviæ ʒiij	Salbeyblätter 3. Quent.
Stæchad Arab ʒvj	Arabiſche Stächas-blumen 6. Quenten.

Pulveriſiret dieſes alles und laſt es etzliche Tage in 5. Kañen Brantewein weichen/ deſtillirets aus einen Kolben in linden Feur/ in den Helm aber hängt in einen Säckgen:

Lign.

ign. Aloes ʒij	Paradieß-holtz 2. Quent.
Mastich. ʒiß	Mastix anderthalb Qu.
Ambræ gryseæ	grauen Amber
Moschi a. gr. vj.	Bisam jedes 6. Gran.
Rosar. rub. ʒij	rothe Rosen 2. Quenten.

Was übergehet das hebt wohl auf. Es stärcket und erquicket die matten Leiber / vertreibt das Hertzklopffen und Ohnmacht. Wenn es vor Weiber gebraucht werden soll / kan man an stat Amber und Moschus, Biebergeil / Raute / Lorberblätter und dergleichen in den Helm hängen oder in die destillation thun.

Man kan auch obige species nur infundiren und extrahiren. Allein es hat keinen angenehmen Geschmack und muß mit Zucker versüsset werden.

VIII. Aqua vitæ das man geschwinde fertig haben kan.

Nehmt wohl rectificirten Brandtewein 4. Loth / Zimmetöhl 10. Tropffen. Mengt diß zusammen / und last es digeriren / daß sichs wohl unter einander giebt; Hierauf giesset ziemlich viel gemeinen Brandtewein / und mengt etwas Syrup dazu so habt ihr ein Aqua vit. so gut als das sonst destilliret worden.

Hier ist zumercken 1. daß man solcher Gestalt von

von allerhand Oliten als Nelken / Muscaten-Nüssen / Muscatenblumen / Rosmarin / Wacholderbeern ein aqua vit. machen kan.

2. Wen ihr solches wolt gefärbt haben so nehmet zur rothen Farbe roth Sandelholz / zur gelben curcuma oder etwas Saffran / giesset es sachte ab und hebt es auf.

IX. Aqua composita Aromatica, von Gewürtzen.

Nehmt dürre Mayen-Blumen / Krausemintze / Melisse iedes drey Hand voll / last solche eine Nacht in Regenwasser weichen / destillivet hernach über den zinnern Helm durch ein Kühlfaß ohngefehr 3. Kannen wohlriechend Wasser davon.

Es erwärmt und trocknet aus / man kan unter dieses bey kalten Kranckheiten andere Artzeneyen mengen und eingeben.

X. Aqua Composita destillata.

Nehmt grosse Schwalben Wurtzel 10. Hände voll / Meerrettig Blätter sechs Hände voll Braunwurtz Kraut 4. Hände voll. Pfaffenblat / Violenkraut iedes 3. Hände voll.

Schneidet alles klein thut es in eine Blase / giesset Wasser drauf so viel als nöthig und last es eine

Nacht

Nacht digeriren / destilliret durch ein Kühlfaß 4 oder 5 Kannen davon.

Es verdünnet und zertreibet/curiret die Fieber öffnet Verstopffungen / sonderlich wenn etwas flüchtig Saltz oder sonst was anders darunter gemengt ist.

XI. Coagulum oder dicker Extract von Asaro, Haselwurtzel.

Nehmt viel frische Blätter von der Haselwurtzel / stosset solche in Mörsel und ringt den Safft durch ein Tuch/ giesset diesen Safft wieder auf geschnittene frische Haselblätter digeriret in B. last sie ein wenig aufsieden/ diß wiederholet noch mehrmahl / presst den Safft aus / und last das wässrige abrauchen/ daß es eine Pillen massa wird.

Daß aber solches nicht schimmelt / wird es in ein steinern Büchsgen oder Glaß gethan und mit Brandtewein angefeuchtet. Auf ein Scrupel eingegeben führet unten und oben allen Schleim und Galle aus.

XII. Balsamum Italicum. Welscher Balsam.

Recip. Olibani Weyrauch.
Myrrhæ Myrrhe
Aloes Aloe

Mastus

Mastich	Mastix
Sarcocoll. a. ʒij	Fleischleim iedes 4. Loth
Colophon.	Geigenhartz
Tereb. Ven. a. ʒj	Vened. Terpent. a. 2 Loth
Axung. porcin. ʒß	Schmer von ein Pork 1 Loth
Styrac. calamit.	Storax
Benzoe a. ʒij	Benzoe iedes 2. Quenten
Ol. Hyperici ℔iß aut ij.	Johanis Oehl anderthalb oder 2. Loth.
Spir. vin. ʒj	Brandtewein. 2. Loth.
Ol. Petr. ʒvj	Steinöhl 6. Quenten.
Spic. ʒß.	Spicköhl 1. Loth.
m. F. Balsamus.	M. es zu einen Balsam

Wenn ihr den Balsam wolt roth haben so thut
Wenn der Balsam in Fluß ist/ sehr klein gestossen
roth Sandelholtz oder Drachen Blut drein/ so viel
als zur Farbe nöthig ist.

Der Balsam an sich selbst wird folgender massen bereitet: Nehmt einen Kolben der oben von Bley einen Ring hat/ wie sonst gebräuchlich ist/ setzet solchen ins B. M. und thut erst hinein das Johannsöhl gebt Feuer daß es anfängt zu sieden/ dann tragt den Terpentin/ Geigenhartz/ Schweiner oder Menschenfett auch drein/ wenn diß zergangen so vermengt es mit den Weyrauch/ Myrrhen/ Aloe/ Mastix/ Fleischleim/ Storax/ Benzoe, rührets mit einen höltzern Spatel um/

daß

ß alles wohl unter einander komme. Oder
ehmt das Johansöhl zu erst und thut darein ge-
ülverten Weyrauch / Myrrhe / Aloe / Mastix /
leischleim / Borax / setzet es zusam̃ in B.M. und
enn es anfängt zuschmeltzen rührets wohl um /
ebt auch mehr Feur / daß es anfange zu kochen.
Wenn die Gummen zergangen so tragt das Gei-
enhartz / Terpentin / das Fett und endlich das
Wachs drein. Dafern alles geschmoltzen so gies-
et es durch ein Tuch in einen Topff / wenn es kalt
nd dicke worden so mengt das Stein- und Spick-
hl drein / damit habt ihr einen Balsam vor frische
Wunden.

Man kan diesen Balsam auch in kalten Flüs-
en inwendig gebrauchen und einer Haselnuß
roß in Wein einnehmen. In blinden und zuge-
chwornen Augenlieder aufgeschmieret ist es ein
eimlich gehaltenes Mittel.

Oder nehmt Terpentinöhl 8. Loth.
Baumöhl 24. Loth.
Lorberöhl 20. Loth.
Wacholderbeer Oehl.
Spicköhl.
Steinöhl.
Johansöhl iedes 2. Loth.
Wachs 8. Loth.

Last es in B. zergehen und mengt es zusammen /
giesset

giesset es hernach durch ein Tuch / daß es rein werde. Wenn mans farbigt haben will / ist rot Sandelholtz / wie vor gesagt / dazu gebrauchen.

Es ist dieses Oehl in der Gicht oder Nerven Beschwerungen sehr gut / und heilet die Wunden.

XIII. Noctiluca Aurea Boyle, oder Phosphorus.

Es wird diese aus Menschen Pickelte die lange in der Faulung gestanden zubereitet; Solche muß bis auf eine Honigdicke oder dinnern Saft ausrauchen / hernach mit dreymahl so viel Sand gemenget und mit den stärckesten offenen Feuer bis eine schwere materie übergeht getrieben werden / die in den über destilirten Wasser zu Boden fält / und des Nachts feyrig schimert.

XIV. Comieri Phosphorus.

Man läst eine ziemliche quantität Pickelte putresciren / hernach mit linden Feuer bis auf eine Honigdicke ausrauchen / und von solcher durch eine steinerne retorte Wasser und Geist destilliren bis röthliche Tropffen kommen / welche in einen recipienten alleine aufzufangen sind / dabey aber das Feuer zu vermachen und so lang zutreiben bis kein Oehl mehr übersteigt. Das Caput mor-

nortuum bleibet auf den Boden / ist obenher
hwartz und lucker. Dieses muß hernach mit
rgleichen materie, so in einer andern retor-
e, darvon auch das wässrige mit dem Oehl ab-
etrieben / aufgehoben worden / und an Gewichte
wan ein medicinalisch Pfund ist / vermengt
nd in eine retorte die sieben Pfund hält gethan
erden.

Man legt darnach einen grossen recipien-
n vor / verkleibet alle Löcher / und treibt in offe-
en Feuer daß auch die retorte glüe acht oder
eun Stunden lang bis weisse Wolcken in der
Vorlage sich sehen lassen und eine gelbe mate-
ie folget / die sich inwendig an den recipien-
n Halß anleget / und eben der Phosphorus ist.

Deß andern Tages nehmt die Vorlage ab /
nd giesset kalt Wasser drein / rüttelt solches um /
nd setzet alles in einem Glase über linde Feur /
wird auf dem Wasser eine öhlhaffte materie
ben schwimmen und die kleinen Theilgen vom
Phosphoro sich zusammen ziehen / wenn alles
alt worden / so sammlet den phosphorum, in
in mit Wasser gefülltes Glaß / verwahret
olches mit einen Glaßstüpsel oder wenn selbiges
weithalsig stopffet es mit Kurk und bindets mit
Schweinsblase zu.

XV. Mercurius Veneris Vegetabilis aus Kräutern.

Nehmt die ersten Ausschöpflinge von Wermuth / giesset ol. tartar. per deliq. drauf so viel als nöthig ist / digerirets nach der Kunst / denn schüttet spir. vin. alcool drauf / daß er 3. Fingerbreit drüber gehet / stellt es in digestion bis der spiritus gelbe worden / destilliret den spir. welcher das flüchtige Wermuthsaltz mit übernimt, davon bis nichts mehr gehet.

Es ist ein herrlich Harntreibend Mittel / und führet bey den Frantzosen den Gifft aus der Röhre / oder es curiret den Drüpper / 10. bis 25. Tropffen eingenommen.

XVI. Luna Musica.

Nehmt fein Englisch Zinn 3. Loth / dieses thut in einen starcken Schmeltz-Tiegel und wenn es in Fluß stehet traget 3. Loth Silber-Marcasit drein rühret es mit einem Eisenchen um. Hebt hernach den Tiegel vom Feuer und wenn es ein wenig kalt worden / mengt darunter von Quecksilber / das erst am Feuer ein wenig warm gemachet ist / 6. Quenten / giesset es hernach auf einen kalten Stein / und reibt die materie auf ein Porphir zu einen klaren Pulver.

XVII.

XVII. Macrocosmi spiritus oder sal volatile.

Nehmt ein mineral welches und so viel ihr
wollt/macht es zu einen klaren Pulver. Dieses
setzet in Monat April/May/Heu und Ernden-
Monden des Abends mit einer flachen Schüssel
in die Lufft, daß es des Nachts über von den Tau
befeuchtet werde/des Tages hingegen stellt es an
einen kalten Ort und deckt es zu/ continuiret
solches gantzer 4. Tage lang: diese betaute ma-
terie last in M. B. digeriren/ und zur Essenz
werden.

Auf diese Weise kan man auch mit Colco-
thar vitrioli Kieselsteinen/Spiesglaß/Ertz und
dergleichen handeln.

Man rühmet diesen spiritum als ein men-
struum aus Metall und mineralien die Es-
senz zuziehen. Er dienet wieder die fallende
Sucht/Lähmungen/Podagra. Die dosis ist
von 2. zu 12. Tropffen.

Nach dieser Manier ist das rechte acetum
antimonii zubekommen.

Der Spiritus so darvon gezogen/ wird 2.
mahl cohobiret/daß etwas von den süssen Saltz
mit übersteige.

In der Alchimie wird dieser spiritus sehr

gebraucht / weil er sonder einiges fermentiren oder angreiffen den Metallen und mineralien ihre Seele auszeucht.

XVIII. Mars potabilis.

Nehmt sehr reine Stahl Feilspäne / weissen rohen Weinstein iedes gleichviel, filtrirt Regenwasser so viel als gnug ist: Macht klein Kugeln / trocknet die in der Sonne / darnach in Backofen mit dem Brode. Stosset die wieder zu Pulver und macht mit Wasser abermahl Kügelgen / trocknet die auch wieder / und das thut so offt bis das Eisen in allerley Feuchtigkeit zergehet. Die dosis ist von 6. Gran bis zu einem Scrupel.

XIX. Nitrum fulminans, Blatz-Salpeter.

Nehmt feinen Salpeter 3. Quenten (4. Scrup. (1. Quent.) (2. Theil.)
Recht trocken Weinsteinsaltz anderthalb Quenten (1. Quenten) (2. Scrupel.)
Gemein Schwefel 1. Quent. (1 halb Quent. 1. Scrupel) iedes 2. Theil.
Reibt alles in einen eisern Mörsel zu einen klaren Pulver / hebt es auf zum Gebrauch. Ei

wenig darvon auf eine kupfferne oder eiserne Blatte gethan und auffs Feuer gesetzt gibt ein Schlag wie eine Musquete.

XX. Pillen von Achen. Pilulæ Spadanæ.

Recip. Martis c. Sulph. præpar. p. ij	Mit Schwefel präparirten Stahl 2 Theil.
Gummi Ammon.	Ammoniac Hartz.
Scammon Sulphurat. a. p. j.	Geschwefelt scammon. iedes 1. Theil.
Syr. ros. q. s.	Rosenhonig so viel als gnug.
m. F. Pillulæ.	Macht Pillen draus.

Die dosis ist 6. oder 12. Gran/ diese purgiren gar linde/ eröffnen und sind sonderlich in langwierigen Kranckheiten zugebrauchen.

XXI. Sol Musivus.

Recip. Stanni Anglici opt. ʒj	Deß besten Englischen Zinns 2. Loth.
Mercurii à nigred. lot.	Von aller schwärtze abgewaschenes Quecksilb.
Sulphur.	Schwefel.
Salis Ammon. a. ʒß	Salmiac iedes 1. Theil.
F. amalgam.	Amalgamiret das

Zinn mit dem Queckſilber/ reibet es hernach mit

dem Schwefel und Salmiac zu einem klaren Pulver.

XXII. Eine andere Art.

Recip. Stanni ʒj	Zinn. 2. Loth.
Mercur. ʒij	Queckſilber 4. Loth.
Sulphur	Schwefel.
Salmiac a. ʒj	Salmiac iedes 1. Quent.

Es wird eben wie voriges zubereitet.

XXIII. Eine andere Art.

Rec. Marcaſit. aureæ	Goldene Marcaſit.
Mercur.	Queckſilber.
Sulphur.	Schwefel.
Salmiac. a. p. æq.	Salmiac iedes gleichviel

Sublimirets über einen beſchlagenen Kolben.

E N D E.

Register über die Capitel.

Cap. 1. Von der Chimie oder Scheide-Kunst insgemein und dero Beschreibung. Pag. 1.
Cap. 2. Von denen Werckzeugen / derer man in der Chimie benöthiget ist und von denen Graden des Feuers. 7.
Cap. 3. Von denen Chimischen Operationen oder Arbeit. 24
Cap. 4. Von etzlichen bekandten Wercken in der Chimie. 29

Erster Theil von Metallen.

Cap. I. Vom Golde.

Num. I. Wie das Gold zu reinigen oder die geringen Metall vom Golde zubringen. 32
II. Ein gemein Cement. 33
III. Cementum Regale so das Gold nicht angreifft. ib.
IV. Ein gut Cement. ibid.
V. Ein ander Cement. 34
VI. Das Gold in einen Kalk zubringen. 35
VII. Das Schlag- oder Blatz-Gold Aurum fulminans. 36
VIII. Aurum diaphoreticum Schwitz-Gold. 37
IX. Gold durch Dampff in einen Kalk zubringen und zugleich den Crocum oder Gold-Saffran zumachen. 38

X. Goldkalck durch Amalgamatur oder Amalgama auri genañt. ibid.
XI. Gold Kalck durch Cement. 40
XII. Eine andere Art. ibid.
XIII. Gold zu calciniren in reverberir-Feur. 41
XIV. Flüchtig gemachtes Gold. ibid.
XV. Trinck-Gold oder Tinctura Solis. 42
XVI. Eine andere Manier. 43
XVII. Ein andere Manier oder Aurum vitæ Quercetani. 44
XVIII. Ein ander butyrum vom Gold. ibid.
XIX. Eine andere durch das süsse Spiesglaßöhl ist das Magisterium Solis Crollii. 45
XX. Ein anders durch den spir. Nitri bezoard. ib.
XXI. Ein ander Trinck-Gold oder Aurum potabile durch Bleyöhl/oleum Saturni. 46
XXII. Ein anders mit dem gemeinen Saltzgeist. ibid.
XXIII. Ein anders durch Schwefelöhl. 47
XXIV. Poppii Schwitz-Gold Aurum diaphoreticum. ibid.
XXV. Ein anders durch die Essenz von gemeinen Saltz gemachet. 48
XXVI. Ein anders durch den spiritum von Maña. ib.
XXVII. Trinck Gold mit gemeinen Weinstein-Saltz-Geist zubereitet. 49
XXVIII. Trinck Gold oder Aurum potabile Fr. Antonii. 50
XXIX. Aurum vitæ Quercetani. ibid.
XXX. Laudanum Mercuriale Bayeri. 51
XXXI. Ein anders von Billichius erfunden. ibid.

XXXII.

XXII. Tinctura solis. 52
XXIII. Tinctura Fr. Basilii. 53
XXIV. Eine andere aus dem hinterlassenen Testament Basilii. 55
XXV. Unicornu solaris oder Manna solaris. ibid.
XXVI. Flores solis Gold-Blumen. 56
XXVII. Sal Auri Gold-Saltz. 57
XXVIII. Eine andere Manier. 58
XXIX. Basilii Gold-Saltz. ibid.
L. Queckſilber aus dem Golde zu zeihen. 59
LI. Eine andere Art wie es Paracelsus macht. ibid.
LII. Wie das aufgeschlossene Gold wieder in sein Wesen gebracht werde. 60
LIII. Poterii Schweiß-treibend Gold-Pulver. ib.
LIV. Purpurfarbene Gold-Blumen. ib.
LV. Eine andere Art Gold-Blumen durch die retorte zumachen. 60
LVI. Sublimatio Auri. ibid.
LVII. Grülingi Goldglaß oder Rubin. ibid.
LVIII. Langelots Trinck-Gold. 62
LIX. Bezoarticum compositum solare. 63
L. Essentia solis. 64
LI. Eine andere Essentia solis. ibid.
LII. Essentia oder Elixir solis. 65
LIII. Essentia solis Alkahestina. ib.
LIV. Magisterium Tartari vitriolati solare. 66
LV. Schweiß-Pulver von Gold. ib.
LVI. Regulus solaris. 67
LVII. Crocus oder Sulphur solare und Gold-Tinctur.
LVIII Pulvis solaris oder Panacea solaris Cnæfeliana 69

Num. LIX. Panacea ſolaris duplicata Cnæfelii. ibid.
LX. Magiſterium Auri oder Alcoliſatum. 73
LXI. Tinctura ſolis Riverii. ib.
LXII. Aureatum Riverii oder Vitrum Auri. 73
LXIII. Panacea Liquida Univerſalis Riverii. 74

Cap. II. Vom Silber.

Num. I. Das Silber von andern Metallen zubringen. pag. 76
II. Unterſchiedliche Manieren das Silber zu calciniren. 77
III. Eine andere Art. 78
IV. Luna potabilis durch bloßen ſpir. vini. 79
V. Eine andere durch den ſp. vini tartariſatum. 81
VI. Eine andere durch den ſpir. vini vitriolat. ibid.
VII. Tinctura Lunæ Baſiliana. ib.
VIII. Sal und Tinctura Lunæ Blankardi. 82
IX. Luna potabilis S. Cloſſæi. ibid.
X. Auf eine andere Manier Cloſſæi. 83
XI. Sal Lunæ Baſilianum. 84
XII. Pilulæ lunares von Thomas Willis. ib.
XIII. Spiritus Lunaris Cloſſæi. ibid.
XIV. Bezoarticum Lunare. 85
XV. Regulus Lunaris. 86
XVI. Electrum Lunare. ibid.
XVII. Electrum Lunare majus. ibid.
XVIII. Eſſentia Lunæ. 87
XIX. Magiſterium Lunæ. ibid.
XX. Magiſterium tartari vitriolati Lunare. 88
XXI. Mercurius ſublimatus Lunaris. ibid.
XXII. Eine andere Manier. 89

XIII. Lapis mineralis oder Silber Etzung. pag. 90
XIV. Arbor dianæ oder Silberbaum. ibid.
XV. Crystalli Lunæ virides Takii 91
XVI. Crystalli Lunæ cæruleæ. ibid.
XVII. Mercurius Lunæ. ibid.
XVIII. Ultramarin von Silber Hochblau vor die Mahler. 92
XIX. Argentum musivum oder Musiv-Silber. 93
XX. Tinctura Lunæ Riverii. ibid.

Cap. III. Von Eisen oder Stahl.

lum. I. Wie man Eisen in Gradir-Feuer zu Stahl machen kan. pag. 94
Crocus Martis obstructivus. ibid.
I. Crocus Martis aperitivus. 95
V. Eine Calcinatio durch cementiren worvon man vitriolum martis macht. 96
. Eine andere Weise. ibid.
VI. Calcinatio durch immersion. 97
VII. Durch spiritum sulphuris. ibid.
VIII. Magisterium chalybis perlatum. 98
X. Calcinatio durch Dampff. ibid.
X. Calcinatio durch Auffschmierung oder Bestreichung. ib.
XI. Eine ander Manier den Crocus zumachen. 99
XII. Eine andere Art D. S. Blankards. ibid.
XIII. Aqua Martis. 100
XIV. Spiritus Martis. ibid.
XV. Oleum martiale album. ib.
XVI. Oleum martiale rubrum. 101
XVII. Oleum martis sulphureum. ib.

XVIII. Oleum martis das sehr gut. 10
XIX. Spiritus vitrioli martis. ib
XX. Tinctura Martis. ib
XXI. Eine andere Tinctura martis. 10
XXII. Tinctur aus bloßen Eisen. ibid
XXIII. Eine andere. 10
XXIV. Eine andere Quercetani von crocus Martis. ib
XXV. Ein ander crocus Martis. ibid
XXVI. Tinctura Martis Basilii. ibid
XXVII. Eine andere Tinctura Martis aus den flo
ren Eisenschlacken. 10
XXVIII. Eine andere Tinctura martis aus den Eisen
Blumen. 10
XXIX. Tinctura Martis aus dessen Kalk. ibid
XXX. Eine andere Manier. ib
XXXI. Eine andere Tinctur oder Manna martis. 10
XXXII. Basium Martis und Veneris oder Tinctur
extemporanea S. Clossæi. ib
XXXIII. Sal Sacharinum und Tinctura Martis. ib
XXXIV. Tinctura rubra Martis. 10
XXXV. Zur calcination durch reverberation gehö
ret das folgende. ibid
XXXVI. Tinctura oder Magisterium albissimum. 109
XXXVII. Flores martis crudi. ibid
XXXVIII. Flores Martis aus den Crystallen. 110
XXXIX. Sal martis dulce. ibid
XL. Eine andere Weise. ib
XLI. Sal Martis Basilianum. 111
XLII. Vitriolum Martis mit Cementirung. ib
XLIII. Sal martis aus dem flüssigen Eisen. ibid

XLIV.

LIV. Sal martis purgans. 112
LV. Liquor martis oder Balsam. ib.
LVI. Tinctura oder Essentia martis Riverii. 113
LVII. Oleum oder Eisen-Essenz Lancilotti. 114
LVIII. Tinctura oder Sal Sacharinum Martis Lancilotti. ibid.
LIX. Regulus martis stellatus Lancilotti. 115
Bezoarticum martiale Lancilotti. 116
I. Mars solubilis Willisii wie ihn Junck beschreibet. 117
II. Eisen aus Stahl zumachen. ibid.
III. LIV. Siehe an der Vorrede. 118
V. Vitriolum Martis Riverii. ib.
VI. Mars fulminans oder Blatz-Eisen. ib.
VII. Bezoarticum martiale. ib.
VIII. Crocus Martis albus sacharinus Rolfinkii. 119
IX. Essentia Martis Hartmanni. ib.
X. Essentia Martis aperiens nigra. 120
LXI. Eine andere Essenz oder Tinctura Martis aperiens. ibid.
LXII. Eine andere mit Apffelsafft. 121
LXIII. Tinctura Martis Mynsichti. 122
LXIV. Eine andere. ibid.
LXV. Tinctura Martis adstringens. 123
LXVI. Lilium Paracelsi aus Eisen. ibid.
LXVII. Mars potabilis, Trinck-Eisen. 124
LXVIII. Auf eine andere Weise. 125
LXIX. Eine andere Manier. ib.
LXX. Extractum martis adstringens. ib.
LXXI. Extractum martis aperiens. 126

LXXII. Mars rubificatus mit einen sonderlichen Aqu
fort. 12
LXXIII. Essentia martis aperitiva Zwölfferi. ib
LXXIV. Essentia martis corallina ejusd. 12
LXXV. Tinctura martis adstringens Zwölfferi. ib
LXXVI. Crystalli rubri martis. 12

Cap. IV. Vom Kupffer/ Venus, Æs oder Cuprum.

Num. I. Reverberatio des Kupffers oder wie das Æ
ustum zumachen. 13
II. Durch Immersion. ibid
III. Durch Dampff und Ærugo, viride æris ode
Grünspan genañt. ibid
IV. Durch auffschmieren oder bestreichen. 13
V. Durch Cementation. ibid
VI. Spiritus und ol. vitrioli veneris S. Clossæi. ib
VII. Spiritus veneris aurei coloris. 13
VIII. Tinctura veneris Basiliana. ib
IX. Tinctura oder flores Æris. 134
X. Balsamum veneris. ib
XI. Eine Andere. ibid.
XII. Eine andere Art Manna genannt. 136
XIII. Quinta Essentia veneris. ib.
XIV. Crystalli oder Sal veneris. ib.
XV. Eine andere Manier des Toldii der es aus dem
Basilio hat. 137
XVI. Eine andere Manier. ibid.
XVII. Veneris sublimatio. ib.
XVIII. Flores veneris. 138
XIX. Viride æris causticum oder etzend Pulver. ib.

X. Calcinatio veneris durch den Langelot. 139
XI. Roh Kupffer grün zumachen nach den Lancilot. 140
XII. Æs ustum von Lancilot. ib.
XIII. Crocus veneris oder Saffran von Kupffer. 141
XIV. Sal oder vitriolum veneris Lancilotti. ibid.
XV. Auf eine andere Weise. 142
XVI. Spiritus Veneris Lancilotti. ibid.
XVII. Ein ander Geist vom Kupffer und Eisen zugleich). 144
XVIII Flores vitrioli veneris. 145
XIX. Tinctura und magisterium vitrioli veneris. ib.
XX. Bezoarticum und Mercurius veneris. 147
XXI. Kupffer aus Eisen zumachen. 148
XXII. Oleum viridis æris causticum. ib.
XXIII. Regulus veneris. 149
XXIV. Messing zumachen. ib.
XXV. Spiritus veneris oder spir. von Grünspan. ib.
XXVI. Crocus veneris. ibid.
XXVII. Mercurius veneris diaphoreticus. 150
XXVIII. Crocus veneris. 151
XXIX. Tinctura veneris. ibid.
XL. Zwölfteri spiritus veneris. 152
XLI. Crocus Veneris. 153
XLII. Oleum viridis æris causticum. ib.
XLIII. Regulus Veneris. ibid.
XLIV. Sulphur narcoticum veneris. ib.
XLV. Tinctura Sulphuris veneris. 155
XLVI. Vitriolum veneris. 156
XLVII. Vitriolum veneris volatile und dessen Magisterium. ibid.

XLVIII. Liquor veneris per deliquium. 1
XLIX. Tinctura veneris. ib
L. Resolutio veneris mit dem sale Tartari. 1
LI. Spiritus veneris. ibi
LII. Tinctura veneris cærulea oder die blau sieh
wie der Lasurstein. 16
LIII. Eine andere Tinctura veneris. ibi
LIV. Spiritus veneris Helvetii. 1
LV. Præcipitatio veneris. ib
LVI. Quinta Essentia veneris. 16

Cap. V. Vom Bley Saturnus genañt oder Plumbum.

Num. I. Das Bley reine zubekommen. pag. 16
II. Calcinatio durch incineration sonst plumbum u
stum. ibi
III. Calcinatio durch reverberation oder Minium. ib
IV. Durch cineration oder plumbum ustum. 16
V. Durch immersion. ibid
VI. Sacharum oder sal saturni. ibid
VII. Eine andere Weise. 16
VIII Magisterium Saturni. ibid
IX. Ein ander Magisterium, Lac saturni genañt. 16
X. Liquor lacteus Saturni zum Geschwüren S. Closs
ibid
XI. Cerussa oder calcinatio durch Dampf/Bleyweis
ibid
XII. Spiritus und oleum Saturni ardens. 16
XIII. Oleum saturni balsamicum. 17
XIV. Sal saturni volatile. ibid
XV. Sulphur saturni oder Bleyöhl das oben schwim
17

vi. Tinctura Saturni. ibid.
vii. Eine andere Manier. ib.
viii. Eine andere Bley-Tinctur die mehr Arbeit bedarff. 172
x. Eine andere Tinctur oder Manna Saturni. ib.
x. Gremor Saturni S. Closs. und Tinctur. 173
xi. Lapis oder Tinctura Saturni. ib.
xii. Tinctura Saturni die bald fertig wird. 174
xiii. Tinctura vitri Saturni. ib.
xiv. Mercurius Saturni. 175
xv. Eine andere Manier. ibid.
xvi. Eine andere Art. ib.
xvii. Eine andere Manier. 176
xviii. Sal saturni verum. ibid.
xix. Calcinatio des Bleyes. 177
xx. Lithargyrium. ibid.
xxi. Ol. Lithargyr. rubrum. 178
xxii. Eine andere Manier. ib.
xxiii. Aus Bley Blutstein zumachen. ibid.
xxiv. Butyrum saturni und Cinnabaris. 179
xxv. Saturni Mercurius Vitæ. ib.
xxvi. Bezoarticum saturni. ibid.
xxvii. Oleum saturni rubrum. 180
xxviii. Spiritus und flor. Saturni. ibid.
xxix. Mercurius saturni. 181
xl. Magisterium aus Bley-Ertz. ibid.
xli. Vitrum saturni ib.
xlii. Amalgamatio saturni. ibid.
xliii. Præcipitatio saturni 182
xliv. Balsamus saturni ib.

XLV. Balsamus saturni mit Eisen gemacht. 18
XLVI. Oleum Saturni. ibid
XLVII. Crystallen und Magister. saturni. 18.
XLVIII. Quinta Essentia saturni ib

Cap. VI. Von Zinn/ Stannum und Jupiter genant.

Num. I. Reinigung des Zinns. pag. 18
II. Calcinatio durch reverberation. ib
III. Durch Immersion. ibid
IV. Sal Jovis, Zinnsaltz. ibid
V. Magisterium Jovis 18
VI. Calcinatio durch Dampff ibid
VII. Jupiter diaphoreticus Beguini. ib
VIII. Sulphur Jovis oder oben auffschwimmendes Zinnöhl. 18
IX. Gummi Joviale sublimatum & oleum S. Glos ibid
X. Sulphur Jovis. 189
XI. Sal Jovis. ibid
XII. Crystalli Jovis. ibid
XIII. Crystallen aus Zinn-Ertz. 190
XIV. Sublimatum Jovis. ib
XV. Tinctura Basiliana. 191
XVI. Sal Jovis verum. ibid

Cap. VII. Vom Queckſilber oder Mercurius.

Num. I. Wie das Queckſilber zureinigen. pag. 191
II. Præcipitatio Mercurii per se. 192
III. Mercurius præcipitatus durch Kieſelſtein. 193

7. Mercurius fixatus oder Panacea Mercurii. ib.
Mercurius Præcipitatus durch oleum Sulphuris. 194
I. Meccurius præcipitatus durch das oleum Mercur. rubrum. 195
II. Mercurius præcipitatus durch sprit. nitri oder Mercurius corallatus. ibid.
III. Mercurius præcipitatus durch das Aqua ovorum. 196
X. Præcipitatus durch Schmergel Tinctur oder præcipitatus miraculosus. ib.
Der gemeine Præcipitat. 197
XI. Præcipitatus albus S. Clossæi vomitiv. catharticus. ibid.
XII. Præcipitatus dulcis. 198
XIII. Wie der præcipitat corrigiret und rectificiret wird. ibid.
XIV. Mercurius præcipitatus incarnatus. 199
XV. Mercurius Præcipitatus luteus. ib.
XVI. Mercurius præcipitatus vitriolatus fixus dulcificatus. 200
XVII. Ein ander Mercurius præcipitatus. ib.
XVIII. Mercurius solaris. 201
XIX. Hercules Bovii oder Aurum Vitæ. 202
XX. Aurum vitæ Hartmanni. 203
XXI. Aurum vitæ Clossæi. 204
XXII. Ein ander Aurum vitæ. ibid.
XXIII. Præcipitatus viridis oder veneris. 205
XXIV. Virrum Mercurii Lunare. 206
XXV. Vitrum ex Mercurio vitæ oder succinum Antimo-

timonii. ibi
XXVI. Mercurius ſublimatus officinarum. 20
XXVII. Eine andere gute Manier Mercurius dulcis z
machen. ib
XXVIII. Mercurius ſublimatus Regulinus. ib
XXIX. Mercurius dulcis auf die gemeine Art ſon
draco mitigatus. 20
XXX. Eine andere Art Mercurius dulcis zuma
chen. 20
XXXI. Sublimatum dulce Talcoſan zumachen. 21
XXXII. Lanugo perlata oder Murcur. Argeat Cloſſa
21
XXXIII. Mercurius ſublimatus rubeus non corroſi
vus oder Arcanum corallinum. 21
XXXIV. Eine kurtze Art Laudanum Mercuriale ode
metallicum zu machen. 21
XXXV. Manna Mercurii oder Mercurius dulcis ſola
ris. 21
XXXVI. Arcanum corallinum correctum S. Cloſſæi. 21
XXXVII. Cinnabaris officinarum artificialis. ib
XXXVIII. Zinnober auf eine andere Manier zumachen
21
XXXIX. Panacea Mercurii purgans. ib
XL. Oleum Antimonii Mercuriale oder Butyrum
antimonii, Liquor gemmoſus genañt. 21
XLI. Mercurius vitæ. 21
XLII. Mercurius vitæ correctus. ib
XLIII. Mercurius vitæ catharticus. 21
XLIV. Laxativum minerale. ib
XLV. Bezoarticum minerale, antimonium diapho
reticum

reticum Crollii genañt. 220
VI. Bezoarticum ſolare compoſitum. ib.
VII. Bezoarticum minerale ſolare zu vorigen Proceſs gehörig. 221
VIII. Bezoarticum ſolare Crollianum. 223
IX. Bezoarticum ſolare verum. ibid.
Bezoarticum Lunare. 224
Bezoarticum Lunare. ibid.
Ein ander bezoarticum Lunare 225
Noch ein anders. ibid.
Bezoarticum Veneris. ib.
Bezoarticum Martiale. ib.
Bezoarticum Joviale. 226
Bezoarticum Saturninum. ibid.
Bezoarticum Mercuriale ib.
Spiritus oder oleum Mercurii album diaphoreticum. 227
Spiritus oder oleum Mercurii rubrum. ibid.
Oleum mercurii diaphoreticum dulce. 229
Oleum fragrans oder Aſtrum mercurii genant. ibid.
Ein ander oleum mercurii diaphoreticum fragrans. 230
Oleum und ſpiritus mercurii ſacharatus. ib.
Sulphur oder Tinctura mercurii Aquila cœleſtis genant. 231
Ein anders. 232
Oleum oder Tinctura mercurii antimonialis. ibid.
Liquor mercurii 233

LXIX. Ein ander Liquor mercurii præcipitati. ib
LXX. Eine andere Weiſe. ib
LXXI. Ein ander oleum mercurii diaphoreticum dulce 23
LXXII. Oleum oder Liquor mercurii Jovialis. ib
LXXIII. Liquor mercurii ſublimati. 23
LXXIV. Sal mercurii & oleum. ib
LXXV. Eſſentia mercurii Riverii. 23
LXXVI. Calomelas Riverii. 23
LXXVII. Bezoarticum minerale Riverii. 23
LXXVIII. Præcipitatus Ruber compoſitus oder radi aurea Zehneri. 23
LXXIX. Roſa mineralis ib
LXXX. Bezoarticum minerale Markgrafii 24
LXXXI. Turbith minerale 24
LXXXII. Eine andere Weiſe. 24
LXXXIII. Eine andere Manier. ibi
LXXXIV. Eine andere Manier. 24
LXXXV. Turpethum minerale nebenſt wie das Quec ſilber gereiniget wird. 24
LXXXVI. Mineraliſchen Turbith auf eine andere Art 24
LXXXVII. Coagulatio Mercurii. 24
LXXXVIII. Paracelſi mercurius præcipitatus diapho reticus & purgans. ib
LXXXIX. Mercurius diaphoreticus. 24
XC. Eine andere Manier. 24
XCI. Oleum Mercurii ibi
XCII. Eine leichte Manier den ſublimat zumacher 24

III. Eine andere Art ſublimatum corroſivum zu machen. 250
IV. Queckſilber wieder lebendig zumachen. 251
V. Mercurius Antimonii. 252
VI. Mercurius fixus diaphoreticus Helmontii. 253
VII. Mercurius diaphoreticus Tillingii. 254
VIII. Oleum oder Liquor mercurii. ibid.
IX. Ein ander oleum mercurii 255
Mercurius præcipitatus Beguini. ib.
I. Præcipitatus miraculoſus Mercurii 256
II. Mercurius præcipitatus Cinnabarinus diaphoreticus & catharticus. 257
III. Præcipitatus ſpecificus contra Gonorrhæam.
IV. Præcipitatus Mercurius contra ulcera. 258
V. Sublimatus præcipitatus wie ihn D. Blankard in ſeiner Chirurgie beſchreibet. ibid.
VI. Turpethum minerale Beguini. 259
VII. Manna mercurii Beguini. 261
VIII. Turpethum minerale Mynſichti. 262
IX. Mercurius vitæ correctus. ib.
X. Cryſtalli mercurii ib.
XI. Æthiops mineralis 263
XII. Præcipitatus albus dulcis. ibid.
XIII. præcipitatus fixatus. ib.
XIV. Præcipitatus Laxativus. 264
XV. Rother und gelber ſublimat. ibid.
XVI. Mercurius vitæ correctus. 265
XVII. Mercurii Quinta Eſſentia. ibid.
XVIII. Præcipitattus diaphoreticus Hartmanni aus dem Zinnober. 266.

Cap. VIII. Vom Antimonio oder Spiesglaß.

Num. I. Das Spiesglaß zu calciniren oder zu einem Kalk zubringen. pag. 27

II. Vitrum Antimonii Hyacinthinum. ibid

III. Vitrum aus der minera Antimonii 27

IV. Gelb Vitrum Antimonii ibid

V. Roth Vitrum Antimonii ib

VI. Weiß Vitrum Antimonii 27

VII. Schwartz Vitrum Antimonii ib

VIII. Vitrum Antimonii diaphoreticum 27

IX. Vitrum Regulinum Antimonii ibid

X. Vitrum Antimonii solare oder transparens. ib

XI. Ein anders aus dem Regulo 27

XII. Wie das Vitrum corrigiret oder verbessert wird. ibid

XIII. Eine andere Correctur. 27

XIV. Eine andere Art. ib

XV. Eine andere Manier. ibid

XVI. Eine andere. 27

XVII. Spiritus vitrioli purgans. ib

XIIX. Crocus metallorum vulgaris. ibid

XIX. Crocus metallorum Rulandi. 27

XX. Crocus Antimonii vulgaris. ib

XXI. Antimonium diaphoreticum vulgare. 278

XXII. Eine kurtzere Manier. 279

XXIII. Eine andere Art das Antimonium diaphoreticum mit den floribus zu machen. 280

XXIV. Flores Antimonii fixi oder diaphoretici. 281

XXV. Antimonium diaphoreticum tartarisatum oder flo-

flores antimonii tartarisati. ib.
XVI. Eine gemeine Art Regulum antimonii zumachen. 282
XVII. Regulus Antimonii simplex. 283
XVIII. Regulus Antimonii Martialis. 284
XIX. Regulus Jovialis. ib.
XX. Regulus solaris. ib.
XXI. Regulus Lunaris. 286
XXII. Diaphoreticum Regulinum, cerussa Antimonialis darnach die Cerussa antimonialis diaphoretica gemachet wird. ib.
XXIII. Cerussa antimonii solaris. ib.
XXIV. Antimonium rubeum fixum. 287
XXV. Præcipitatum vitrum antimonii. 288
XXVI. Præcipitatum Antimonii diaphoreticum. ib.
XXVII. Præcipitatus Regulus Martis. 289
XXVIII. Flores vom Antimonio crudo oder minera Antimonii. ib.
XXIX. Flores Reguli. 290
XL. Flores Antimonii crudi mit und ohne Beysatz des Reguli und Vitri. ib.
XLI. Eine andere Manier flores oder sulphur antimonii zumachen wie es Basilius hat. ib.
XLII. Flores antimonii vitriolati. 291
XLIII. Flores Reguli die von den spirit. martis und veneris etwas bey sich haben. ib.
XLIV. Wie die flores Antimonii zu corrigiren. 292
XLV. Eine andere Correction. 293
XLVI. Die dritte Correction. ib.
XLVII. Vierte Correction. 294

XLVIII. Flores Antimonii rubri oder rothe Blumen aus Spiesglaß. ib
XLIX. Flores antimonii diaphoretici. 29
L. Flores fixi oder flores cheiri wie sie Paracelsus nennt. ib.
LI. Die flores werden auch also corrigiret. ib.
LII. Cinnabaris antimon. 296
LIII. Acetum Antimon. ib.
LIV. Eine andere Art. ib.
LV. Eine andere Art. 297
LVI. Oleum aus dem blossen Antimonio 298
LVII. Ein anders. ib.
LVIII. Oleum Antimon. sacharatum. ib.
LIX. Beguinus macht es also ib.
LX. Ol. Antim. sacharatum Sennerti. 299
LXI. Oleum Antimon. sacharatum Quercetani oder Antidotus Parætica. 300
LXII. Oleum Antim. sacharatum Fausii. ib.
LXIII. Ol. Antim. sacharatum Basilii. 301
LXIV. Oleum oder Liquor antim. mellitus. ib.
LXV. Ein anders sonst Magisterium antimonii genañt. 302
LXVI. Butyrum Antim. glaciale. 303
LXVII. Butyrum und Cinnabaris Antim. item Mercur. aus dem Zinnober zumachen und das Sulph. Antimon. 304
LXVIII. Ein ander oleum Antim. glaciale oder Butter woraus antidotus polychresta Antim. gemachet wird. 306
LXIX. Ein ander ol. antim. crystallinum ex flor. 307

XX. Ol. Antim. compositum in den Wunden zugebrauchen. 308
XXI. Ein anders. 309
XXII. Ein anders sonst Balsamus Antimon. ib.
XXIII. Balsamum vulnerarium Basilii. 310
XXIV. Oder machts also ib.
XXV. Andere machens folgender massen 311
XXVI. Noch eine andere Manier. ib.
XXVII. Spiritus aus dem Regulo Antimon. ib.
XXVIII. Quercetani Aqua antiepileptica von croco metallorum.
XXIX. Aqua stimmi sulphurea, Clyssus genañt. ib.
XXX. Aqua stimmi tartarea. 313
XXXI. Spiritus Antimon. compositus. ib.
XXXII. Liquor oder Balsamus aus dem Schlacken vom Regulo Antimon. 314
XXXIII. Liquor aus dem Saltze des vitri Antim. ib.
XXXIV. Lixivium forte zum Extract. 315
XXXV. Sulphur de minera Antimon. sive ex crudo antimonio. ib.
XXXVI. Eine andere Art. 316
XXXVII. Nix diaphoretica Antimon. ib.
XXXVIII. Sulphur ex Antim. calcinato. 317
XXXIX. Eine andere Art. ib.
XC. Noch eine andere Manier. ib.
XCI. Sulphur ex Croco metallorum. 318
XCII. Eine andere Art. ib.
XCIII. Sulphur ex scoriis antimon. ib.
XCIV. Ein ander Sulphur auratum Antimon. 319
XCV. Sulphur ex Regulo antimonii Joviali. ib.

XCVI.

XCVI. Eine andere Art. ibid
XCVII. Sulphur ex Cinnabari Antimon. sive Sulphur antimon. verum. 320
XCVIII. Panacea sulphuris antim. vera. ib.
XCIX. Tinctura ex Antimon. crudo. 32
C. Ein ander Balsamus vitæ Basilii. 322
CI. Eine andere Manier. ibid.
CII. Eine andere Manna Antimonii genant. 32
CIII. Tinctura ex vitro antimon. Magisterium antim. Angel. Salæ. Basilii oleum vitri antimon. Alexiterium Antimoniale. ib.
CIV. Eine andere Tinctura vitri antimon. aus der minera. 324
CV. Eine andere aus dem vitro antimon. solari. ib.
CVI. Eine andre aus dem vitro antimon. solari. 325
CVII. Tinctura aus dem Crocus Metallorum. ib.
CVIII. Eine andere. 326
CIX. Ein ander oleum antimon. febrifugum antipleuriticum genant. ib.
CX. Tinctura aus dem antimonio tartarisato. 327
CXI. Rubinus antimon. Mercurialis. ib.
CXII. Tinctura ex Regulo martis vel antimon. antidotus, pantagoga genañt. ib.
CXIII. Balsamus Reguli sive Tinctura. ib.
CXIV. Tinctura antimon. cum lapide prunellæ calcinat. 329
CXV. Tinctura ex antimonio fixo rubeo. ib.
CXVI. Tinctura ex floribus antimon. alias Lilium Paracelsi. ib.
CXVII. Arcanum antimonii Basilii. 330

XVIII. Elixir solare Antim. Electrum aut Lilium Paracelsi dictum. 331
XIX. Ein anders von Basilio. ib.
XX. Eine andere aus den floribus. 332
XXI. Tinctura aus den floribus vitrioli antim. ib.
XXII. Tinctura ex floribus Reguli. 333
XXIII. Eine andere aus den flor. Reguli martis præcipitati. ib.
XXIV. Tinctura aus dem oleo antim. sacharato. 334
XXV. Tinctura aus dem Spiesglaß Schwefel. ib.
XXVI. Eine andere Manier. 335
XXVII. Tinctur aus dem Sulphur. antim. aurato. ib.
XXVIII. Tinctur vom Sulphur Reguli Jovialis. ib.
XXIX. Tinctura Mercurii antim. cum Auro. 336
XXX. Tinctur aus dem Vitriol oder Crystallen des Antimon. ib.
XXXI. Tinctura Magisteriata seu lapis ignis Basilii 337
XXXII. Wie das Antimon. crudum zu iusundiren 338
XXXIII. Wie das vitrum antim. infundiret wird ib.
XXXIV. Eine andere infusio oder Aqua benedicta Rulandi, wie mans nennet. ib.
XXXV. Infusion von Croco metallorum oder Aqua benedicta Quercetani. 339
XXXVI. Sal antimon. ib.
XXXVII. Eine andere Manier. 340
XXXVIII. Noch eine andere Manier. ib.
XXXIX. Mercurius Antimon. 341
XL. Eine andere Manier nach dem Basilio. 342

CXLI. Auf eine andere Art. ib
CXLII. Brennenden Sulphur aus dem Antim. ib
CXLIII. Sulphur Antim. fixum oder diaphoreticum wie es Helmont hat. 34
CXLIV. Tinctura aus dem vitro Antimon. wie si Boyle machet. 344
CXLV. Boyle Tinctur aus dem vitro Antimon. di kein Brechen macht. ib
CXLVI. Boyle Tinctur & Ballamus Antimon. 34
CXLVII. Panacea Anvvaldina. 34
CXLVIII Regulus antimon. ruber. ib
CXLIX. Diaphoreticum auratum Riverij. 34
CL. Tinctura Riverij oder das warhafftige süss Oehl vom Antimon. 34
CLI. Febrifugum Riverij. ib

Cap. IX. Von der Marcasita Wißmuth Magnesia.

Num. I. Magisterium Marcasitæ. pag. 35
II. Oleum & liquor sal & flores Marcasitæ ib
III. Aqua Marcasitæ 35
IV. Extractum Marcasitæ aureæ. ib
V. Eine andere Art. 35
VI. Magisterium cosmeticum ex Marcasita saturni. ib

Cap. X. Vom Lithargyrio. Glette.

Num. I. Sal Lithargyrij pag. 35
II. Liquor Lithargyrij. ibid

Cap. XI. Von dem Saltz insgemein.

Num. I. Wie das Saltz zureinigen. pag 354
II. Saltz zu brennen. ib
III. Wie das Saltz zu destilliren. ib

IV

.Wie das Saltze durch eine retorte mit der Dülle oder Röhre destilliret wird. 355
Wie das Saltz sublimiret wird. ib.
.Wie Saltz zu figiren. 356
l.Saltz wie es in Fluß zubringen. ibid.

Cap. XII.

um.1.Wie das gemeine Saltz gereiniget wird. 356
Wie das gemeine Saltz calciniret oder geröstert wird/sal decrepitatus genant. 357
. Wie das Saltz gegossen wird. ib.
. Eine andere Art mit ungelöschten Kalck. 358
. Salis Aqua acida, Phlegma, Sal volatile, liquor & spiritus. ib.
I. Auf eine andere Manier. ib.
II. Spir. salis dulcis. 360
III.Eine andere Manier von spiritus oder oleum salis. ib.
X. Spiritus salis compositus. ib.
. Grünen spirit. salis communis zumachen. 361
I. Spiritus salis communis corallatus. ib.
II. Spiritus salis dulcis. 362
III.Spiritus salis communis dulcis compositus ib.
IV. Spiritus salis communis vitriolatus diureticus. 363
v. Spiritus salis essentialis. ib.
XVI. Spiritus salis communis dulcis, der das Gold auffschleußt. 364
XVII. Crystalli salis communis dulces oder spiritus salis communis coagulatus. 365
XVIII.Flores Salis communis. 366

xix. Ein ander ſpiritus oder oleum ſalis communi daraus ſüſſe Cryſtallen kommen. ib
xx. Oleum ſalis communis rubrum. 36
xxi. Tinctura & extracto ſalis. 368
xxii. Eſſentia ſalis communis Riverii. ib
xxiii. Spiritus ſalis communis Glauberi. 36
xxiv. Sal mirabile Glauberi. 37
xxv. Terra virgo Helmont. ib
xxvi. Lapis Butleri Helmont. 37
xxvii. Wiederherſtellung des gemeinen Saltzes aus dem ſpir. ſalis. ib
xxviii. Quinta Eſſentia ſalis communis. ib
xxix. Spiritus ſalis coagulatus Mynſychti. 37
xxx. Spiritus ſalis dulcis Tartariſatus. ib

Cap. XIII. Vom Nitro oder Salpeter.

Num. I. Cryſtallen vom Salpeter oder Nitrum Cryſtalliſatum. Pag. 374
II. Wie der Salpeter gereiniget wird. 375
III. Lapis Prunellæ vitram tabulatam ſeu præparatum fixum anodynum, Cryſtallum minerale ib.
IV. Eine andere Manier. 376
V. Eine andere Manier. ib.
VI. Cryſtallum minerale ſacharatum. 377
VII. Nitrum perlatum. ib
VIII. Nitrum corallatum. ibid.
IX. Nitrum Saturniſatum. ib
X. Sal Polychreſtum, viel nutzendes Saltz. 378
XI. Sal Sulphuris. 379
XII. Cryſtalli ſalis Nitri ſeu Draco fortificatus. 380

III. Terra foliata salis Nitri. ibid.
IV. Nitrum antimoniatum. 381
V Nitrum fixum oder Alcahest Glauberi. ib.
VI. Nitrum vitriolatum, sive sal Ducis Holsatiæ Panacea duplicata, & Arcanum duplicatum. 383
VII. Eine andere Manier. ib.
VIII. Sal cachecticum Chalybeatum. 384
IX. Flores salis Nitri. ib.
X. Spir. Nitri. 385
XI. Eine andere Art. 386
XII. Eine andere Manier. ib.
XIII. Eine andere Manier mit Schwefel. 387
XIV. Spiritus Nitri dulcis. ib.
XV. Spir. Nitri bezoarticus. 388
XVI. Aqua fort. commun. ib.
XVII. Aq. Regia Chrysulca oder Stygia. 389
XIIX. Auf eine andere Weise. ib.
XIX. Tinctura Nitri. ibid.
XX. Sp. Nitri fixi tartarisati Riverii. 390
XXI. Salpeter zureinigen. ib.
XXII. Spir. Nitri dulcis. ib.
XXIII. Sp. Nitri und Nitrum vitriolatum. 391
XXIV. Nitri regeneratio, wie der sp. Nitri wieder zu Salpeter wird. ibid.
XXV. Nitrum fulminans, blatzender Salpeter. ib.
XXVI. Nitrum Nitratum 392
XXVII Nitrum Armoniacale. ib.
XXIIX. Nitrum rubrum essensificatum. ib.
XXIX. Nitrum vitriolatum Mynsichti. 393
XL. Flores Nitri. 394

XLI. Quinta Essentia Nitri. 394
Cap. XIV. Vom Sal gemmæ oder Stein Saltz.
Num. I. Spir. salis gemmæ. spir. salis Gemmæ subtili mercurialis. 39
II. Balsamus salis gemmæ oder Liquor. 39
III. Gemmæ vitæ Mynsichti. ib
Cap. XV.
Num. I. Wie der Salmiac zu crystallisiren. pag. 39
II. Flores salis Armoniaci. ibid
III. Eine andere Art. 39
IV. Wie das Salmiac zu figiren und zu calciniren ib
V. Spir. volatilis salis Armoniaci. ibid
VI. Eine andere Manier flüchtig Salmiac-geist mit den Blumen zumachen. 39
VII. Spir. salis Ammoniaci dulcis. 40
VIII. Sal febrifugum fixum. 40
IX. Spiritus acidus salis Ammoniaci. ib
X. Eine andere Manier. 40
XI. Liquor oder oleum per deliq. salis Ammon. ib
XII. Sal volatile fixatum, oder regeneratio salis Ammoniaci. ib
XIII. Circulatum minus Paracelsi. 404
Cap. XVI. Von der Alaun Alumen.
Num. I. Wie die Alaun reine zumachen und zu crystallisiren. pag. 404
II. Wie die Alaune gebrañt wird. 40
III. Saltz von Alaun. ib
IV. Phlegma und spiritus Aluminis. ib
V. Spiritus Aluminis dulcis. ib
VI

VI. Magisterium S. spir. Aluminis magisteriatus. 406
VII. Sacharum Aluminis. ib.
VIII. Magisterium Aluminis. ib.
X. Alumen tinctum Mynsichti. 407

Cap. XVII. Vom Federweiß oder Alumen plumosum.

Num. I. Wie diß zucalciniren. pag. 408

Cap. XVIII. Von Vitriol, Victril, Kupfferwasser / Kupfferroth.

Num. I. Wie das Vitriol zureinigen. pag. 408
II. Vitriolum album vomitivum oder gilla vitrioli 409
III. Wie das Vitriol zucalciniren. ib.
IV. Vitriolum Emetico purgans. ib.
V. Vitrioli purgatio defæcatoria. 410
VI. Coagulum vitrioli. ibid.
VII. Sal vitrioli Nitratum. 411
VIII. Vitriol in einen verschlossenen Gefäß zu calciniren. ib.
IX. Ros vitrioli. ib.
X. Aqua vitrioli secund. 412
XI. Phlegma vitrioli acidam. ib.
XII. Spir vitrioli volatilis. ib.
XIII. Eine andere Manier. 413
XIV. Oleum und Spir. vitrioli mit dem colcothar auf gemeine Art destilliret. ib.
XV. Aqua Stiptica. 415
XVI. Oleum & spir. vitrioli dulcis. 416
XVII. Eine andere Manier. ib.

XVIII. Spiritus vitrioli Philoſoph. Cojob Antimon genannt. 41
XIX. Spir. vitrioli tartariſatus, ſonſt Liquor Dianæ. ib
XX. Spiritus Alcaliſatus ſive Aqua aperiens Penot & antihydropicum Mufſeti. 41
XXI. Spiritus vitrioli Melliſatus. 41
XXII. Sp. vitrioli diaphoreticus. ib
XXIII. Spir. vitrioli antiepilepticus, wieder die Kinder Kranckheit. 420
XXIV. Ein ander ſpir. aus dem Baſilio. ib.
XXV. Spirit. vitrioli viridis antiepilepticus Quercetani. 421
XXVI. Spir. vitrioli antiepilepticus Paracelſi. 42
XXVII. Spir. vitrioli coagulatus. ib.
XXIIX. Eine andere Art Salpeter zucryſtalliſiren. 423
XXIX. Oleum vitrioli dulce. ib.
XXX. Oleum vitrioli rubicundum. 424
XXXI. Ein anders das roth iſt. ib.
XXXII. Eine andere Manier. 425
XXXIII. Ein anders aus der terra vitrioli. ib.
XXXIV. Ein ander Oleum aus dem vitriol Schwefel ibid.
XXXV. Flores von der terra vitrioli. 426
XXXVI. Flores vom Vitriol Schwefel. ib.
XXXVII. Flores aus rohen Vitriol. ib.
XXXIIX. Ockergelbe Erden aus dem vitril. 427
XXXIX Sulphur vitrioli dulce. ib.
XL. Sulphur vitrioli purgans. ib.
XLI. Sulphur vitrioli fixum oder Martiale. 428
XLII. Sal vitrioli. ib.

XLIII.

LIII. Extractum vitrioli narcoticum. 429
LIV. Essentia Sulphuris vitrioli. ib.
LV. Eine andere Tinctur Manna vitrioli genant 430
LVI. Tinctura vitrioli. ib.
LVII. Tinctura Magisteriata oder Magisterium vitrioli. 431
LIIX. Eben dieselbe Tinctur doch auf eine andere Manier. 432
LIX. Magisterium vitrioli. ib.
Magisterium aus der Tinctur und Spiritus vom vitriol. 433
I. Tinctura vitrioli Cyprici oder Magisterium veneris. 434
II. Riverii Essentia vitrioli. 435
III. Caput mortuum magisteriale Riverii. 436
IV. Riverii vitriolum Anodynum oder Narcoticum 437
V. Sulphur vitrioli oder primum Ens veneris. 438
VI. Sulphur oder balsamus vitrioli narcoticus. 439
VII. Magisterium oder vitriolum Martis & spiritus Spadanus. 440
LIIX. Aquæ minerales acidulæ, Kunst-Saurbrunen 441
LIX. Spiritus antiepilepticus compositus. ib.
LX. Spir. vitrioli antiepilepticus compositus 442
LXI. Spir. vitrioli volatilis. ib.
LXII. Arcanum vitrioli Tillingii. 443
LXIII. Anima vitrioli Mynsichti. 444
LXIV. Arcanum vitrioli von Mynsicht. 445
LXV. Spiritus vitrioli coagulatus Mynsichti. 446

LXVI. Felix Würtzens terra rubra vitrioli. ib
LXVII. Essentia vitrioli Riverii. 44
LXIIX. Riverii Anodynum oder Narcoticum vitrio
44
LXIX. Sylvii vitrioli Sulphur narcoticum. 44
LXX. Calx vitrioli philosophica oder des Dygb
sympathetischer Wund-Balsam. ib

Cap. XIX. Vom Arsenico Hüttenrauch, Mausepulver.

Num. I. Arsenicum dulce. pag. 45
II. Rubinus Arsenici diaphoreticus. ib
III. Arsenicum sublimatum. 45
IV. Arsenicum fixum. ib
V. Regulus Arsenici. 45
VI. Oleum Arsenici Anodynum, Butyrum Arseni
ci, Liquor Arsenici. ib
VII. Eine andere Manier. 45
VIII. Spir. & Butyrum Arsenici, Eyßöhl vom Hütten
rauch. ib
IX. Præparatio Arsenici. ib
X. Magnes Arsenicalis. 454
XI. Regulus Arsenici. ib
XII. Arsenicum sublimatum. 45
XIII. Arsenicum causticum. 45
XIV. Oleum Arsenici. 45
XV. Quinta Essentia Arsenici. 45

Cap. XX. Vom Auripigmento, gelben Ar
senic, Operment, Auripigment.

Num. I. Auripigmentum dulce. pag. 45
II. Ru

. Rubinus, Auripigmentum diaphoreticum. ib.
I. Auripigmentum fixum. ib.
V. Regulus Auripigmentum. ib.
. Spiritus & Butyrum Auripigmento. ib.
VI. Essentiæ Auripigmentum. ib.

Cap. XXI Von Sulphur oder Schwefel.

Num I. Flores sulphuris Schwefelblumen. pag. 460
I. Flores sulphuris vitriolati. ib.
II. Flores sulphuris Gummati s. Myrrhati, Schwefel Blumen mit etzlich Hartzen als Myrrha/ Weyrauch/ Aloes/ Mastix. 461
IV. Flores Sulphuris sacharati Schwefel-Blumen mit Zucker. ib.
V. Flores sulphuris albi. 462
VI. Flores sulphuris corallati. ib.
VII. Lac sulphuris. 463
VIII. Auf eine geschwindere Weise. ib.
IX. Lac sulphuris Glossæi. 464
X. Spiritus Sulphuris Glossæi. ib.
XI. Spiritus oder oleum sulphur per Campan. ib.
XII. Eine andere Art. 465
XIII. Spir. campanarius Glossæi. 466
XIV. Balsamus Sulphuris Terebinthinatus oder Rubinus Sulphuris. ib.
XV. Balsamum Sulphuris Rulandi. 467
XVI. Tinctura Sulphuris. 468
XVII. Tinctura sulphuris Glossæi. ib.
XVIII. Eine andere Manier. 469
XIX. Aqua oder Ens Balsami Sulphuris. ib.
XX. Oleum Sulphuris aureum. ib.

XXI. Oleum Sulphuris rubrum. 470
XXII. Crystallen ex Tinctura Sulphuris. ib.
XXIII. Sal Sulphuris. ib.
XXIV. Essentia Sulphuris. 471
XXV. Tinctura Sulphuris Lancillotti. ib.
XXVI. Spiritus Sulphuris Riverij. ib.

Cap. XXII. Von denen Corallen.

Num. I. Sal Corallorum. pag. 472
II. Solutio Corallorum. 473
III. Magisterium Corallorum. ib.
IV. Sal Corallorum. 474
V. Tinctura Corallorum. ib.
VI. Magisterium butyraceum corallorum. 475
VII. Magisterium plumaceum. ib.
VIII. Eine andere Art. 476
IX. Essentia oder Tinctura Corallorum. ib.
X. Tinctura Corallorum Basilij. ib.
XI. Tinctura Corallorum Quercetani. 477
XII. Eine andere Art. ib.
XIII. Tinctura Corallorum Hartmanni. ib.
XIV. Eine andere von Hartmanno. 478
XV. Eine andere durch Acetum Corallorum. ib.
XVI. Tinctura corallorum per spiritum corallorum ardentem. 479
XVII. Eine andere durch den spiritum oder aqua mellis. ib.
XVIII. Eine andere durch ein temperirt Wasser. 480
XIX. Eine andere Art mit dem Phlegma Saturni. ib.
XX. Tinctura corallor. Holsatica. 481
XXI. Tinctura corallor. mit Citron-öhl. ib.

XII. Tinctura corallorum Clossæi. 482
XIII. Spiritus ardens oder oleum Corallorum. ib.
XIV. Oleum corallorum succinatum. ib.
XV. Quinta Essentia Corallorum. 483
XVI. Essentia seu Tinctura corallorum Riverii ib.
XVII. Tinctura Corallorum Patersonii Hain. 484
XVIII Tinctura Corallorum Cnæfeliana. 485
XIX. Tinctura Corallorum sicca. ib.

Cap. XXIII. Von Perlen.

Num. I. Perl-Saltz. pag. 486
I. Riverii Perlsaltz oder Magisterium. ibid.
II. Magisterium von Perlen. 488
V. Oleum oder Liquor perlarum. ib.
V. Essentia Tinctura oder Arcanum Perlarum. ib.
VI. Arcanum perlarum durch den spiritum Guajaci oder Frantzosen-Holtz. 489
VII. Eine andere Manier. ibid.
VIII. Flores Perlarum. 490
IX. Spiritus Perlatus oder spiritus Terræ perlatus. ib.
X. Essentia Margaritarum Riverii. ib.

Cap. XXIV. Von Kieselsteinen und Crystallen.

Num. I. Calcinatio oder wie die Kieselsteine und Crystallen zu einen Kalck zumachen. 491
II. Tinctura Silicum, Kieselstein Tinctur. ib.
III. Aqua Silicum. 493

Cap. XXV. Vom Lapide Hæmatidite Blutstein.

Num. I. Sublimatio oder Blumen von Blutstein. 493

Cap. XXVI.

Cap. XXVI. Von Backsteinen / Ziege
oder Lateribus.
I. Ziegelsteinöhl / oder oleum Philosophorum. 49.
Cap. XXVII.
Num. I. Essentia Ambræ Gryseæ. 49
II. Eine andere Art. ib
III. Noch eine andere. 49
Cap. XXVIII. Vom Succino oder Agt
stein sonst Bernstein.
Num. I. Den Agtstein weiß zumachen. 49
II. Magisterium Succini. 49
III. Eine andere Manier. ibid
IV. Magisterium succini dulce fixum. ibid
V. Tinctura Succini. 49
VI. Eine andere Art. ib
VII. Die dritte Art. 50
VIII. Die vierte Art des D. Bontekoe. ib
IX. Oleum, spiritus und sal volatile von Agtstei
und von Agath. 50
X. Sal volatile succini oder das flüchtige Saltz vo
Agtstein. 50
XI. Balsamus succini. 50
Cap. XXIX. Von Terra sigillata &
Bolus.
Num. I. Magisterium terræ sigillatæ. 50
II. Spiritus teræ sigillatæ simplex. ib
III. Spiritus terræ sigillatæ cum vino. ibid
IV. Spiritus terræ alcalisatus seu Balsamus terræ 50
V. Oleum terræ strigensis. ib

Cap. XXX. Vom Bolus.

Spiritus, Magisterium, oleum. 506

Cap. XXXI. Vom Kalck.

um. I. Spiritus Calcis. p. 506
. Spiritus calcis vivæ alcalisatus. 508
I. Magisterium lapidis calaminaris oder Galmey. ib.

Cap. XXXII. Von Crystallen.

Num. I. Wie die Crystallen præpariret werden. p. 508
I. Crystallus Crystallisatus. 509
II. Magisterium Crystallorum. ib.
V. Oleum seu Liquor Crystallorum. ib.
V. Elixir Crystallorum. 510
VI. Essentia Crystalli. ib.
VII. Auf eine andere Weise. ib.
VIII. Cremor Crystallorum. ib.

Cap. XXXIII. Vom Lapide Judaico.

I. Oleum, Sal & Magisterium lapidis Judaici. 511

Cap. XXXIV. Vom Lapide Lazuli. Lasurstein.

Num. I. Magisterium Lapidis Lazuli. 512
II. Elixir Lapidis Lazuli. ib.
III. Essentia oder Extractum Lapidis Lazuli. ib.
IV. Crystalli purgantes Lapidis Lazuli. 513
V. Tinctura Lapidis Lazuli. ib.

Cap. XXXV. Vom Lapide Spongiæ.

I. Sal Lapidis Spongiæ. 514

Cap.

Cap. XXXVI. Vom Talck.

Num. I. Wie der Talk trocken calciniret wird. 514
II. Eine andere Manier. 515
III. Die dritte Art. ib.
IV. Die vierte Art. ib.
V. Die fünffte Art. 516
VI. Die sechste Art. ib.
VII. Wie der Kalck naß calcinirt wird. ib.
VIII. Oleum Talci destillatum, ist Hermanni Schmincke. 517
IX. Oleum Camphoræ Talcatum. ib.
X. Liquor talci oder oleum per deliquium. ib.
XI. Liquor Talci Clossæi. 518
XII. Ein ander Liquor und Magisterium Talci. 519
XIII. Cremor Talci. ib.
XIV. Tinctura Talci. 520

THEATRI CHIMICI p. 521
oder
Der eröffneten Thür zum Heimligkeiten in der Scheide-Kunst.

Anderer Theil / Von Kräutern / Höltzern / Früchten / Gumi / Hartzen und ihren Theilen.

Num. I. Oehl aus aromatischen Kräutern / Blumen / Saamen / Höltzern / Rinden und dergleichen zu destilliren. pag. ibid.
II. Fire Saltze aus allerley Holtz / Kräutern / Bäumen

men und dergleichen zubringen. 523
I. Crystallen aus den fixen Saltzen zumachen. 524
V. Das wesentliche oder Essentiale Saltz aus denen Kräutern zubringen. ib.
. Einen sauren Geist oder spiritum Oehl und Saltz aus allerley Holtz zumachen. 525
VI. Oehl aus Leinwand/ Baumwolle und Pulver zu bringen. 527
VII. Resina / Hartz oder Magisterium aus Gialappa, Mechoacanna, Turbith, Agarico, Scammonio, Benzoë und dergleichen zubringen. 528
VIII. Extract aus Kräutern/Wurtzeln/Samen/Höltzern und dergleichen. 531
X. Aus unterschiedlichen Kräutern / Früchten / Rinden/ Samen/ Wurtzeln / und dergleichen als Zimmet / China Chinæ, Saffran/ Asa fœtida &c. Eine Tinctur zumachen. 533
. Nelken-Oehl per descensum. 534
XI. Muscaten und noch mehr andere Oehl. 535
XII. Spiritus Sachari, Geist vom Zucker. 536
XIII. Spiritus vini oder vinum adustum, Brandtewein. 537
XIV. Alcool vini. ibid.
XV. Spiritus vini Tartarisatus. 538
XVI. Crystalli tartari & cremor. 539
XVII. Spiritus & oleum Tartari. ib.
XVIII. Sal Tartari fixum, Liquor oder oleum per deliquium. 540
XIX. Tinctura Tartari. 541
XX. Tartarus vitriolatus oder Magisterium tartari. 542

XXI. Tartari sal volatile, spiritus volatilis oleum
sal fixum und das volatile von Krä
tern. 54
XXII. Crystallus Chalybeatus. 54
XXIII. Tartarus Martialis solubilis. 54
XXIV. Tartarus emeticus. il
XXV. Destillirter Essig / sal fixum & Acetum rad
catum. 54
XXVI. Spiritus rosarum ardens. 54
XXVII. Eine andere Weise. ib
XXVIII. Opii extractum. 54
XXIX. Eine andere Manier. 54
XXX. Die dritte Art oder Extractum opii succa
tum. ibic
XXXI. Die vierte Arth des Angeli salæ. 55
XXXII. Extractum opii Joëlis Langelotti. ib
XXXIII. Essentia opii. 55
XXXIV. Den spiritum und Oehl von myrrha, Galba
no, Terpenthin, Tacamahaca und dergle
chen über die retorte zutreiben und colo
phonium zumachen. ib
XXXV. Oleum Cariophyllor. per descensum. 55
XXXVI. Oleum nucis Moschatæ, Macis, Anisi, Fœni
culi, Anethi &c ib
XXXVII. Oleum myrrhæ per deliquium. ib
XXXIIX. Oleum Camphoræ. ibid
XXXIX. Flores & oleum benzoinum. 55
XL. Tinctura von Benzoe. ib
XLI. Spiritus und Oehl von Löffelkraut. ib
XLII. Eine andere Art. 55

iii. Dritte Art. ibid.

THEATRI CHIMICI
oder
der eröffneten Thür zum Heimligkeiten in der Scheide-Kunst/
Dritter Theil/
Von den Thieren und ihren Theilen/ Harn/ Blut/ Beinen/ Horn/ und dergleichen.

um. I. Sal volatile, spiritus und oleum vom cornu cervi, wie auch cornu ustum. 555
. Cornu cervi Chymice & Spagyrice præparatum 556
ii. Tinctura Castorei. 557
v. Spiritus, oleum, sal volatile & fixum viperarum. ibid.
. Spiritus, oleum, sal volatile & fixum Urinæ. 558
i. Helvetii phosphorus aus dem Urin. 559
ii. Spiritus & oleum mellis. 560
iii. Oleum ceræ. ibid.

Anhang.

D. Bechers Chimischer und hermetischer Dreyfuß. 563

Ferner Anhang. 566

i. Tinctura lingni Acanthini, Brasilien-Holtz. ibid.
ii. Essig von Honig und Zucker. 567
iii. Essig den man in Schubsack bey sich tragen kan. IV.
iv. Schweißtreibend Extract aus Angelica, oder Pesti-

Pestilentz-Wasser von Angelica. 56
v. Aqua vitæ aurea oder spiritus Aureus Rulandi. ib
vi. Aqua vitæ. 570
vii. Aqua vitæ composita. 572
viii. Aqua vitæ das man geschwinder fertig haben kan. 573
ix. Aqua composita aromatica von Gewürtzen. 574
x. Aqua composita destillata. ib.
xi. Coagulum oder dicker Extract von Asaro, Hasel-Wurtzel. 575
xii. Balsamum Italicum. ibid.
xiii. Noctiluca Aurea Boyle oder Phosphorus. 578
xiv. Comieri Phosphorus. ibid.
xv. Mercurius Veneris vegetabilis aus Kräutern. 580
xvi. Luna Musiva. ib.
xvii. Macrocosmi spiritus oder sal volatile. 581
xviii. Mars potabilis. 582
xix. Nitrum fulminans, Blatz Salpeter. ib.
xx. Pillen von Achen/ pilulæ Spadanæ. 583
xxi. Sal musivus. ibid.
xxii. Eine andere Art. 584
xxiii. Eine andere Art. ibid.

Regi-

Register über die Sachen in diesem Buch.

A.

cetum Antimonii. 269
radicatum. 297.546
cidulæ artificiales 441
dstringirende Artzeneyen 441
is ustum 131
Lancillotti 141
eris flores 134
erugo. 131
Ethiops mineralis. 263
lgtstein 497
Oehl wie es einzunehmen. 502
llaunwasser Fallopii. 210
lbum diaphoreticum. 227
lcaheſt 153.174.189.382
Glauberi 381
zum Gold. 235
lexipharmaca 46.447
lexiterium Antimon. 323
lgeroti pulvis. 114
ludellen was! 17
lumen 404
plumosum. 408

Amalgamatio 3
Ambra 49
Amuletum 24
Anhaltende Artzeneyen 40
Angeliken extract 56
Anodynum 18
Vitrioli 428,437.44
Antidotus Paræticа 30
Pentagoga. 33
Pleuritica. 32
Polychresta. 30
Antimonium 27
diaphoreticum. 22
Antimonii acetum 29
calcinatio 27
Cinnabaris 29
Flores zu corrigiren. 29
infusio crudi 33
vitri 33
Mercurius 285.3
Regulus 28
Jovialis. 28
Lunaris 28
Martialis 28
Solaris. ib
süsses Oehl. 34
Sulphur 30
Tinctura 274.40
wird wie das Aurum potabile ge-
halten. 334

Vitrum 290
diaphoret 273. 278
solare 273
tarsarisat. 281
zu corrigiren. 274
poplexia. 46. 153
ppetit zu erwecken. 328
qua antiepileptica Quercetani. 312
benedicta Rulandi 338
Quercetan. 339
Chrysulca 389
Stimmi sulphurea 312
tartarea 313
vitæ 570
aromatica 574
aurea 569
composita 572
das bald fertig. 573
destillata 574
Aquila cœlestis 231
Arbeit in der Cimie. 24
Arbor Dianæ 90
Arcanum ægonizantium. 46
Antimonii Basilii 330
corallinum. 383
duplicatum. 383
Vitrioli 443. 445
in der Wassersucht 213
Argentum musicum 93
Arsenicum 456. 459

das gelbe 45
Asæ fætidæ tinctura 5
Astrum duplicatum. 7
Mercurii 22
Athen der kurtz ist. 41
Auffsteigen 153.449.50
Augen-Beschwerung 160.17
Geschwür 17
Lieder die zugeschworen 57
die roth sind. 167.18
Schmertzen 42
Aureatum Riverii 7
Aurum alcolisatum 7
diaphoreticum 3
Poppii 7
Poterii 6
fulminans 3
musivum 58
potabile Fr. Basilii 5
Londinense 44.46.50
Vitæ 44.20
Hartmanni 20
Quercetan. 5
Auri Amalgama, 3
crocus ibid
redactio 6
Rubinus 6
sublimatio ib
vitrum 7
Auripigment 456.45
Aussatz 300.332.33

B.

Ilsamus Antimonii 309.345
Italicus 575
Martis 112
Saturni. 182
Veneris. 134.
vitæ Basilii. 322
Vitrioli narcoticus 439
Vulnerarius Basilii 310.
Ilsamatio todter Cörper. 372
isium Martis & Veneris. 107
Hecher aus dem Antimonio. 283
echeri Ofen. 563
Hein so aufgebrochen. 108
enzoe Magister. 538
Oleum. 553
Tinctur ib.
ezoarticum auri verum 221.223
compos. 63.220
crollian. 223
Jovial 226
Lunare 85.224.225
Martiale 116.118
Mercuriale 226
Minerale 220
Saturni 179.226
Veneris 147.225
Bezoartico lunari den Schmack zu benehmen. 86
Bismuth. 181

Billichii Gold-Tinctur. 5
Blasen-Halses Geschwür zu curiren. 196.229.231.36
Bley-flores zumachen. 1
Kalk 17
Oehl das oben schwimt. 17
zu reinigen. 16
Blöhungen 137.387.57
Blutstein 49
aus Bley 17
Blut so dicke verdinnen. 32
erhitzet. 39
reinigen. 127.136.202.321.322.325.344.372
373.384.397.403.419.483.542.
speyen 415.54
stillen 123.409.415.48
Bolus 50
Brand 160.189.219.53
Brandtewein 53
Brasilien-Holtz 56
Brech-Artzeney von Gold. 61.7
von Eisen zu mildern 12.
vom Mercur. 19
Wein 21
Brechen zu curiren. 364.391
Brust-Beschwerung 306.404.406.460.537.55
Butyrum Antimonii 217.30
woher 30
Auri 4.
Saturni. 17

C.

Cachexia 469.54

chechticum sal Chalybeatum. 384
laminaris lapis 508
lcinatio hat sechserley Arten. 25
Immersiva 32
alculus. 384.388.416.446.506.511.537.545
alx 506
ampheröhl 552
arbunckel in der Peste 218
aries Ossium 360.561
astorei Tinctura. 557
ementatio 25
ementum 33
regale 33
eræ oleum 561
eruſſa 168
Antimonii 286
ſolaris 286
eruſſæ oleum 169
himie was ſie ſey 1
iſt eine Egyptiſche Kunſt. 2
hat nicht einerley Absicht. 7
hat drey Stück 8
Instrumenta ibid.
himiſche Arbeit iſt ſolutio und coagulatio. 25
hinæ Tinctura 533
innabaris officinarum 215
Antimonii woher. 306
irculatio 28
in Blut befördert 397.418.448
irculatum minus Paracelſi 404

Chrysulca aqua 38
Clysius 31
Coagulatio 6.3
Coagulum Asari 57
Coagulation Biers/Wein/Essigs. 37
Cohobatio 27.2
Cojob Antimon. 41
Colica 137.386 387.449.57
Colophonium 35
Concretio 2
Congelatio 2
Corallen 47
Corallorum solutio 222.47
spiritus ardens 48
Tinctura 47
Sicca 481.48
Cornu cervi spiritus, oleum, sal volat. 55
ustum ibid.
chimice præparatum 55
Corrosivische Wasser haben ihre Kraft vom Nitro. 38
Cosmeticum 35
Crocus Martis 104
aperitivus 9
Blankarti 99
albus sacharinus Rolfinc. 11
obstructivus 94
Metallorum 27
infusio 33
Solis 38.67
Veneris. 14

Crollii Magisterium solis. 45
Crystallus 491.508
Crystallen Unterscheid woher 28
aus fixen Saltzen. 524
Crystalli Jovis 189
Martis rubri 129
Mercurii 262
Veneris 196
Crystallum minerale 375
sacharatum 377

D.

Darm-Gicht. 330.438.549
Deliquium. 27
Destillatio 26
Dianæ Arbor. 90
Liquor 417
Diaphoreticum auratum Riverii 347
Helmontii 343
Digestio 27.28
Draco fortificatus 380
mitigatus 208
Draconis spiritus 55
Drüpper 580
Durchfall. 101.105.108.113.126.127.183. 407. 445. 537
Durstlöschung in Fiebern 393.446
in Gelber- und Wasser-Sucht. 363
Dysenteria. 101.106.113

E.

Eisen zu calciniren. 96.97.108

Crystallen 97
Geist. 100
Oehl das roth ist 101
das weiß ist. 102
Lancillotti 114
Wasser 100
Electrum. 149
Antimonii 331
Lunare 86
Majus. 86
Elixir 31
proprietatis 30
solare 331
Engbrüstigkeit. 75.378.462
Ens Balsami sulphuris 469
Veneris primum 438
Entzündung 182. 183. 210. 412. 547
Epilepsia. 46. 81. 84. 85. 88. 94. 133. 135. 144. 152. 159. 161. 191. 214. 232. 300. 301. 305. 332. 346. 412. 420. 421. 422. 441. 442. 499.
Erde was sie sey. 4
hat unterschiedene Arten. 3
gehöret zum Ertz ibid.
warum sie schwer. 6
Eröffnung 101. 113. 120. 123. 128. 130. 160. 314. 324. 328. 369. 380. 386. 417. 418. 494.
Erschrecken. 480
Essentia 26
Lunæ 87
Martis adstringens Zwölfferi. 128
aperiens

aperiens nigra 120
Zwölfferi 127
c. succo acetosæ 128
pomor. ib.
corallina ib.
Solis 64
Essig von Honig oder Zucker. 567
den man in Schiebsack tragen kan. 468
Etzung von Silber. 90
von Kupffer. 138
Extractio 26
Extract 26.30
adstringens 125
aperiens. 126
aus Kräutern/Wurtzeln/Samen/Höltzern/ 531
zuverbessern 532
aus wohlrüchenden Dingen zumachen was dabey in acht zunehmen. 532

F.

Farben 139.566
aus Kupffer 140
Faulung zu præserviren 369.399
Febrifugum aus dem Antimonio 326
Riverii 86
Fermentatio 29
Fermentirende Feuchtigkeiten niederzuschlagen 374
Feuer thuts nicht alleine in der Chymie 7
hat vier Grad. 8
ist unterschiedlich. 9

Fieber 64. 70. 124. 136. 164. 218. 332. 362. 379. 437
die anstecken 506. 512
die dreytägig 545
Tinctur 534
Filtriren 27
Fisteln 187. 190. 210. 234. 453. 459
Afterdarms. 453
Flecken 353
vertreiben 518
Fleisch das wilde wegzubringen. 150. 456
Flores Cheiri. 298
Martis 109
purpurei 60
Solis 56. 61
Fluor albus 113
Flüsse ausführen 195. 315. 384
vertreiben 357. 416. 549
die kalt 577
Frantzosen 62. 70. 89. 124. 139. 150. 170. 193. 198. 203. 210. 214. 218. 223. 333. 346. 453. 506.
Schaden 254
Früchte 521
Fumigatio. 26

G.

Galmey 508
Geblüte so dicke verdünnen. 122. 329
Gefässe in der Chimie 12
so zerbrochen gantz zumachen. 182
Geist was er sey in der Chimie 464
zu stärcken. 497

Gelbe

Gelbe Sucht. 120.331.419.446
Geschwür so böse. 132.138.182.185.195.210.228.229.
233.234.236.249.351.451.453.512.
so übel rüchen. 187
zuheilen wollen. 258
sr um sich fressen. 160,180.459
Gesichte schön zumachen 519
Geschwulst 562
Gicht 89.578
wieder den Gifft 474
Gilla Theophrasti 409
Gläser zuzulutiren. 369.448
Glätte 353
Glieder-Salbe. 562
Gold auffschliessen. 306
so aufgeschlossen wieder in sein Wesen zubringen. 60
das blatzen zubenehmen. 37.96
Flüchtig was es sey? 41
Glaß oder Rubin. 61
Kalk 35.38.40
mit Hirschhorn 40
hochroth zumachen. 41
der über den Helm steigt. ibid.
Magisterium so roth 66
Menstruum 343.346
von andern Metallen zu scheiden oder fein zumachen 32
Mühle 13. Fig.I.
wird mit Queckstlber niedergeschlagen. 35

reverberirt was es sey. 4
Schwefel aus Talck. 52
Gonorrhæa 106. 113. 157. 160. 206. 257. 375. 376. 44
Grind so böse. 19
Gummi 52
Gurgelwasser 38

H.

Haarfressen 528. 54
Wurm. 181. 236. 350. 353. 369. 37
Hæmatiditis spiritus 49
Hæmoptoe. 11
Hæmorrhagia 106. 11
Uteri 18
Hände schön zu halten. 350. 54
Halß-Geschwulst 54
Harntreiben 544. 58
Verstopffung 54
Harte und feste Dinge woher. 4
Hartz 52
Haselwurtzel-Extract 57
Haupt-Kranckheiten. 88. 94. 144. 154. 155. 218. 23
425. 441. 445. 50
Hauptschmertzen von Hitze 411, 412. 501. 57
Hauptstärckung 136. 16
Helmontii Mercur. fixus diaphoret. 25
Hercules Bovii 20
Hertzens-Angst 37
Hertz-drucken 36
klopffen 362. 57
Stärckung 113. 474. 483. 53
in hitzigen Fiebern. 37

Hitze dämpffen. 386. 465
Hochblau vor die Mahler 42
Wenn einer nicht wohl höret 495.527
Hölzer Spiritus Tinctur 521
Hüttenrauch 450
Hunde thörigter Biß. 453.459
Husten 463
Schaf-Husten 495
Hypochondriacus affectus. 119

I.

Impotentes machen. 167.170
Incineratio 26
Jucken vertreiben 419
Jungfer Kranckheit 122

K.

Kalck 506
Kieselstein 491
Kinder die abnehmen 161
Kranckheit 420
Purgans 209
Köpffe die böse 369
Kopff-Schmertzen von Sauffen 571
Krätze. 70.124.181.185.198.213.236.248.322.324.350.
353.369.372.419.459.528
Kräuter 521
Mercurius aus Kräutern 580
sal fixum & volatile 543
Kranckheiten die anstecken 325

Kranckheiten die lange währen. 70.
Kröpffe 198.33
Kühlung 177.297.376.41
Kühl-Tränck säuerlich zumachen. 359.46
Kupffer bald auffzuschliessen 16
aus Eisen zumachen 14
so roth grün zumachen. 14
spiritus æthereus 16

L.

Lac Saturni 16
Sulphuris 46
Lähmung 89.94.416. 419.49
Lanugo perlata 21
Lapis Butleri 38
Ignis Basilii 33
Infernalis 9
Judaicus 51
Lazuli 51
Tinctura 51
Prunellæ 37
Saturni 17
Spongiæ 51
Laudanum Bayeri 5
Billichii ibid.
Metallicum 21
Vitrioli 42
Laxativum minerale 21
Leber-Beschwerung 117.119.53

ber-Eröffnung 101.122.226.468
Geschwür 145
Stärckung 108.115
igni acanthini Tinctur. 566
ilium Paracelsi aus antimon. 329.331
Eisen. 123
ithargyrium 76.177.353
ithargyrii oleum rubrum 178
iquor Antimonii. 314
Dianæ 417
Gummosus 217
Lacteus Saturni 168
Mercurii 233
Stipticus 505
ixivium forte 315
öffelkraut spiritus und Oehl 553
öwens rothes Blut. 444
una potabilis 79 82
unæ crystalli virides Takii 91
cæruleæ ibid.
Mercurius 91
Musica 580
ungen-Geschwür 115.336
Sucht 75.94.171.328.427.451
Wund-Balsam. 466.472

M.

Macrocosmi spiritus s. sal volatile 581
Mäuse Pulver 450
Mahler Kupffer-Farbe 140

Magen-Geschwür 145
der schwach ist 113.160
Stärckung 137.330.411.417
Magisterium 30
Gialap Scammon &c. 528
Lunæ 87
Saturni 167.172
Solis Crollii 45
tartari vitriol. solare 66.88
veneris 434
Magnesiæ 350
Malum hypochondriacū. 109.122.170.172.417.418.437
Manna Antimonii 323
Martis 107
Mercurii 214.261
Saturni 172
Solaris 55
Veneris 136
Marcasita 350
Mars 107
fulminans 118
potabilis 124.582
solubilis 117
rubificatus 127
Martis Magisterium albissimum 109
oleum sulphureum 101
Matrazien was? 17
Melancholia 172.180. 191.383.417
Ausführung! 120
Hypochondriaca 418.542

Mellis spir. ol. 560
Menstruum Chymicum 10.298.362.581
Universale 382
pro tinctura antimon. 297
zur Gold-Tinctur 49
zum Metallen 386
Solare 56
Chymicum ist wässerig 10
ist unterschiedlich 10
wird verbessert 56
Mensium profluvium 105.108.113.115.122.125.415.445.548
Mercurius 191
ist ein Alkali und in scheiden zugebrauchen 246
Corallatus 191
Dulcis ℔j gibt. 30. und 1 halb Loth Queckſilber 252
Lunæ 84.191
philosophor 55
Præcipitat per se gibt ℔j 31. Loth Queckſilber. 252
Sublimat ℔j gibt 28. Loth Queckſilber ib.
Saturni 115
Solis 55.59
Veneris 147
Mercurii coagulatio 246
resuscitatio 251
vitrum 195
Mercurium zufigiren. 314

Messing zumachen. 14
Metallen welche 2
in Fluß zubringen 376
zu reinigen 272
Milch-Adern Verstopffung eröffnen 381
Verminderung 108
Miltz-Eröffnung 101.108.110.115.122.123
Geschwulst 495
Sucht 70.103.119.153.172.226.493.532
Mineralisch Wasser 174
Minium 165
daß es nicht wieder Bley wird 166
Mufteti antihypochondriacum 418
Mundfäule 412
Muscatenöhl 538
Mussiv-Silber 93
Mutter-Beschwerung 137.185.388.401.438.466.
495.499.540
Myrrhæ oleum 552

N.

Narcoticum 438.440.449
Nasenbluten 474.548
Nelckenöhl 534
Nieren-Beschwerung 137.438.449
Geschwür 229.369
Reinigung 612
Nitrum 374
corallatum 377
fixum 279.387

Nitrum fulminans 391.582
perlatum 377
cum succo berberum 392
vitriolatum 383
Nitri cryſtalli 423
purificatio 390
regeneratio 391
Quinta eſſentia wird wie ein Aurum potabile geachtet. 394
Spiritus bezoart. 388
dulcis 387.390
Nitro dem Geſchmack zunehmen. 377
Nix diaphoret. antimonii 316
Noctiluca 578
Nucis Moſchatæ oleum 535

O.

Obſtructio menſium 103.137.161.187.383.545
Ochra 427
Oefen in der Chimie 8
ihre Theile 8
Becheri 563
Oehl was es ſey 6
aus Kräutern/ Blumen/ Samen/ Rinden 521
525
aus Nelcken/ Aniß/ Fenchel 534
aus Leinwand / Baumwolle/ Pappier 572
von Muſcaten 535
von Myrrha/ Galbano, Terpenthin, tacamahaca 551

Ohnmacht 553
Ohren-Brausen 527
Oleum Mercurii fragrans 229
philosophorum 494
Saturni ardens 169
Operment 459
Opii Essentia 551
Extractum 548
succatum 549
Oxycratum 546

P.

Panacæa Anwaldina 346
ex cinnab. 269
Cnæfeliana 69.73.396
duplicata 383
Helmont. 371
Liquida universal. River. 74
Mercurii 193
purgans 216
Sulphuris antimon. 320
Pantagogum 328
Paralysis Lähmung. 46.48.
Penoti Aqua aperiens 418
Perlen 487
solviren 170
in der Hand 364
Pest 62.64.147.150.170.203.218.223.520.535
Beulen zu zeitigen 470
Fieber 195

Pestilentz-Wasser 569
Phosphorus 578
Helvetii 559
Pflaster die anhalten 161
die das sauer mildern. 246
Pilulæ antimoniales Crollii 274
antifebriles 352
Lunares Willisii 274
Perpetuæ 283
Spadanæ 583
Pleurisis antidotus 326
Plumbum ustum 226
Podagra 62.115.178.213.218.223.232.335.425.445.505
Schmertzen zustillen 419.420
Præcipitatio 25
Præcipitiren erfordert dreyerley. 28
Præcipitatus aus Cinnober 266
wird corrigiret. 198
incarnatus 199
luteus ib.
miraculosus 196.256
solis 201
viridis 205
Præcipitati unterschiedliche Würckung woher 308
Pulvis Polychrestus 279
Sympatheticus 449
Purgans 73.89.195.545.575
Purificatio 27

Q.

Quartan-Fieber 13.25.43

Quecksilber aus Gold 59
lebendig zumachen 251
zureinigen 191.244
wie Silber schmeidig zumachen. 246
Quinta Essentia Mercurii 265
Veneris 136. 163

R.

Raserey 172.185.438
Rectificiren 27
Reduciren 28
Regulus Lunæ 86
Martis stellatus 115
Solis 67
Veneris 149
Reissen in Därmen 330
Gliedern 222
Resina Gialap. Mechoac. 528
Reverberatio 26
Röhrel Geschwür 580
Rosarum spiritus 547
Ros vitrioli 411
Rose am Kopff 224.
Rothe Ruhr 115.125.183.415.474.537
Vide dissenteria 548
Rubinus Antimonii Mercurialis 327
Rulandi spiritus aureus 569

S.

Säffte die auffwallen nieder zuschlagen 386

Säffte die scharff zu mildern 128.412.505.548
Saffran-Tinctur 533
Sal 354.356
Auri 57
benedictum 163
decrepitatus 357
Jovis 186.189.191
Lunæ 82.84
Martis 105.111
dulce 110
Basilii 111
sacharinum 109
Lancilotti 114
mirabile Glauberi 370
polychrestum 378
purgans 112
Saturni 166.173
Veneris 138
Salis Spiritus 358
coagulatus 373
commun. Glauberi 369
ducis Holsatiæ 383
dulcis tartarisatus 373
Viridis 361
Saltz was es sey 4
Balsam der süsse 36
destilliren 355
aus dem spiritu salis 371
daß das Feuer nicht zwingt 5
so fix aus Holtz und Kräutern 523

Saltz/Oehl und Geist verleuret die Schärffe. 3
das den Schweiß treibt 544
das süsse 37
zu rösten 35
ist mit sauer vermengt
wesentlich der Kräuter 524
ist zweyerley
Salmiacs stat wird gemein Saltz genommen 29
Salben die trocknen 13
Salivation zu procuriren 31
Saturni sacharum 166
spiritus ardens 169
Vitrum 226
Sauer was es sey
mildern 55
Brunnen durch Kunst 44
Pillen 58
Schäden rein zuhalten 30
Scharback 89.122.190.346.383.407.437.468
Scheidesafft 10
Schlaff-Artzeney 548
Sucht 401
Schlag 233.300.332.442.494.495
Schmergel-Tinctur 197
Schmertzen stillen 41
in Frantzosen 417
von Kälte 158.310.402.538.540
in Podagra 505
Schmincke 281.353.517
Schrifft die unsichtbahr 566

chwefel was er sey 6.460
Balsam 31
mit Aniß 467
Rulandi 467
Blumen mit Myrrha 461
greifft Bley an 180
Artzeney den Stanck zunehmen 470
chweiß der stinckt 49
Essenz 228
Spiritus 43.150.222
chwindel 88. 94. 191.442.501
chwindsucht 171.185
chwitz-Pulver 37.43.58.170.187
von Gold 66
eirrhus 167
eitenstechen 386.393.445.
enes Blätter Tinctur menstruum 382
ilber 76
von andern Metallen zabringen. ibid.
Etzung 90
fein zumachen 79
Kalck 77
Magisterium woher es Brechen macht. 88
Tinctur 224
trocken vergülden 67
Vitriol 84
Sol musivus 583
Solutio geschicht durch calcination und extraction. 25
Sommersprossen 518
Sood 378

Speauter 245
Species der Chimie 29
Spiegel zubeschmieren 182
Spiritus alcalisatus 411
aus dem Holtz so sauer 525
fumans 188.189
Lunæ 84
Spadanus 440
Veneris 142
Helvetii 161
Zwölfferi 152
& martis 144
Stärckung 61.73.330.335.573
Stahl aus Eisen zumachen 94.117
Steine gehören zum Ertz 3
in der Blase und Nieren. 310
Beschwerung 359
treiben 369
Stigia aqua 389
Stimmi Tinctura 302.303
Stipticum 406
Stratificatio 25
Sublimat leichte zumachen 249
Succinum 497
Antimonii 206
Succini sal volatile 502
Sulphur 460
Antimonii 304.315.317
auratum 319
regulinum Joviale. 319

Schwefel der brennt 342
fixum 343
Jovis 189
Saturni 171
Solis 67
Veneris dulce Helmont. 153
narcoticum 153
volatiliſatum 155
Sylvii antifebrile 402

T.

Talkum 514
Tartarus emeticus 546
martialis ſolubilis 545
vitriolatus 542
Tartari Cremor 539
cryſtalli 539
chalybeat 544
Magiſterium 542
oleum 539. per deliquium. 540
ſal fixum 540. volat. 543
wie es mit Eſſig imprægniret wird 292
ſpiritus 539
volatilis 543
Tinctura 541
Tartarum aufzulöſen 313
auszuführen 380. 416
Taubſucht 495
Terra damnata. 4. foliata 367. Nitri 380. Sigillata 504.
Virgo Helmont 370
Terræ ſpiritus 505

Terræ sigillatæ rothe Tinctur 506
Tinctura 20
exAntim. vitro die kein Brechen macht 344
Antim. menstruum 297
Lunæ 81.93.224. Basilii 81. Blankardi 81
Clossæi 81. Riverii. 93
Magisteriata 337
Martis 102. Adstringens 123. alba 109. cærulea ex scoriis 105. extemporanea 107. Hartmanni 119. Lancilotti 114. Mynsichti 122. Riverii 113. rubra 108.
Saturni 171.173
Solis 42.52.65. F. Basilii 53. Langelotti. 62. Riverii 72
wird grün woher. 54
wie die zugebrauchen. 43
Veneris cærulea 160
ex Sulphure ejus 154
Tincturarum menstruum 382.541
Tincturen aus Früchten/Kräutern/Rinden/Samen und Wurtzeln zuziehen. 526.533
Todtenkopff 41
Trocknende Artzeney 574
Turbith Beguini 259
minerale 241.245
zu corrigiren 243

V.

Veneris Ens primum 438
Mercurius vegetabilis 580
Verbrennen 185. experiment 538

erstopffung 38.372.333.388. des Geäders 543
num adustum 537
ni Alcool. 537
Spiritus 537
mellitus 293
wie er geschärfft wird. 43
Geschmack wegzubringen 52
itrum tabulatum 375
ltra marin 92
nicornu solare 55
iperarum sal volat 557
iride æris 131. causticum 138. oleum 148
itriolum 408
anodynum s. narcot. Riverii 437. 448
martis 96. 111. 440. Riverii 118
itrioli spiritus coagulatus 446. dulcis 416. purgans
276. loco sumitur aliud menstruum. 52
Sulphur 425. 438. martiale 428. narcoticum
Sylvii 449. das süsse. 427
itrum Mercurii lunare 206
Saturni 226
rin so viel gehet 415
treiben 360. 368. 374. 376. 380. 382. 402. 405
Urinæ spiritus, sal volat & fixum 558

W.

Wärmende Artzeneyen 574
Wartzen zuvertreiben 139
am Brüsten aufgesprungen 552
Wasser was es ist 4
aus dem Leibe zuführen 379. 531

Wasser-Sucht 62.75 84.88.89.308.115.120.122.124.
190.195.213.218.223.331.346.352.365.419.437
511.537.545.
Welscher Balsam 575
Wercke der Chimie 29
Wesentliche Theilgen der Dinge sind Wasser/Erde/
Geist/Saltz/Sauer/Oehl. 4
Wißmuth 350
Würmer 193.202.317.363
Wundbalsam 112.113.134.164.172.178.321.348.
369.468.
Wunden bald zuschliessen 168
Pulvis sympatheticus Digby 449

Z.

Zähne weiß zumachen. 359
Zahn-Schmertzen 406.528.535.548
Zähen Schleim zu zertheilen 366
Zeitigungs Salben 456
Ziegelstein-öhl 494
Zimmet-Tinctur 533
Zinn zureinigen 176
Zinnober 215.216
was er sey 251
aus Bley 179
zu figiren. 314
ein Pfund wie viel es Queckfilber hat.
251
Zucker-Spiritus 536
calciniret Gold 65

E N D E.

Vermehrung
Des
THEATRI CHIMICI,
Oder
Der eröffneten Thür zum Heimligkeiten in der
Scheide-Kunst.
Sonderlich wie die geringen Metallen und Steine in bessere materien zu verwandeln sind.
Durch
KENELMUS DIGBY, Rittern.

RPJCB

Erster Theil.

Cap. I.

Wie das Silber mit lebendigen Quecksilber und den Præcipitat in Gold figiret wird.

NEhmt 4. Loth Silber / macht mit dem Mercurio durch Aqua fort, wie ihr wohl wisset / ein Amalgama, waschet solches etzliche mahl mit frischen Wasser ab / drücket den Mercurium davon / daß acht Loth mit dem Silber bleiben / und insgesamt zwölff Loth seyn. Schüttet dazu 12. Loth guten rothen præcipitat, und reibts zu einen sehr klaren Pulver; Dieses thut in einen Kolben oder Matraz und digeriret vorsichtig mit linden Feuer in Sand / daß das Queckſilber sich nicht sublimiret / sondern nur das Silber calcinire oder zum Pulver mache / massen wenn das Feuer zu starck / fleust das Silber zusamten und wird ein Kuchen. Wenn es also 3. Tage digeriret / so nehmt das Pulver heraus und reibt es wie vor sehr

klein / daß kein Quecksilber mehr gesehen wird. Digeriret wieder 3. Tage mit gleichen und vormahligen Feuer / nehmt es wieder aus dem Kolben und pülvert es gantz kleine / digeriret abermahls 2. Tage und hernach vermehret das Feuer von 2. Stunden zu 2. Stunden bis auf den vierten Grad / darunter der Mercurius gäntzlich zum præcipitat wird und sich von dem Silber abgibt / welches anfängt weiß zu werden.

Hierzu mengt wieder als zuvor so viel præcipitat Mercur. digeriret abermahls zwey Tage bis auf den vierten Grad des Feuers / so wird das Pulver gantz weiß werden.

Dafern man dieses alles noch einmahl wiederholet / fängt das Pulver an gelbe und fix zu werden / und wenn man mit der digestion ferner verfähret / wird die Farbe so hoch als man sie verlangt. Je mehr man mit dem præcipitato digeriret / solchen auch durch den letzten Grad des Feuers ausraucht / so bekömt man ein Citron gelbes Pulver. Welches mit Borrax geschmeltzet / 24. Carat Gold gibt / und bleibt das Silber unvermindert; es nimt vielmehr zu / und geschicht alle die Arbeit in Zeit von 3. Wochen.

CAP. II.

Des Herrn von Dandre warhafftiger Proceß mit Gold und Quecksilber.

Machet

Machet mit Fleiß ein Amalgama von 2.
th Goldkalck und 14. oder 16. Loth Queckſilber/
t das Queckſilber verrauchen daß nur acht Loth
eiben ; hierzu thut 2. Loth ungenützten glän-
nden Schwefel / wie der in Italien gefunden
ird / und reibt oder mengt es / denn hierinne be-
het die gantze Kunſt / drey oder vier Monden
nauffhörlich unter einander ; hierauf thut die
aterie in eine Matraz machet linde Feuer
unter / ſtopffet das Glaß nicht zu / denn der
auch muß ſeinen Ausgang haben. Laſſet her-
ach das Feuer ausgehen / wenn die Matraz kalt
orden verſiegelt ſie hermetice und ſublimi-
t nach den Graden des Feuers / welches in 20.
der 24 Stunden verrichtet wird / als das Glaß
lt worden / nehmt die materie heraus / ſtoſſet
ne lange Zeit / ſo wohl was ſich ſublimiret / als
as noch in den Glaſe lieget / thut 2. Loth neuen
ngenützten Schwefel dazu / ſublimiret wie vor-
in / und dieſes wiederholet ſiebenmal doch
müſt ihr allezeit 2. Loth neuen Schwefel darzu
engen / ſo wird endlich ein braun-gelb-röthlich
Dulver / welches theils wie Waſſer fleußt / theils
ber und zwar auf 8. Loth fix iſt. Dieſes wenn es
ach und nach auf 20. Loth Silber in Fluß getra-
en / und auf der Capel abgetrieben wird / 8. Loth
ein Gold gibt.

Cap. III.

Eine Anmerckung über des Herrn von Dundre Proceſs.

Dieſe Arbeit wird in Athanor oder Wind-Ofen der an der Ecken ſeine Regiſter hat/ um die Hitze überall herzubringen/verrichtet; die Gröſſe zu jeden Glaß hat die Weite von einen Ziegelſtein und der Ort da der Sand innen / beſtehet aus Eiſen. Der gantze Ofen aber hält 32. Matratzen an ieder Seite 16. Das Kohlen-Loch iſt in der Mitten/durch welche man ſo viel Kohlen einwirfft / als der Grad des Feuers nöthig hat. Er vermengte das Wachs nicht mit dem Pulver ſondern trug es in ein Pappier gewickelt drein/ welches ohne Rauch verzehret wurde. Die Matraz war nur bis auf 2. Drittheil voll.

Das Amalgama wird alſo gemachet. Er nahm 18. Loth Queckſilber / that ſie in einen Schmeltz-Tiegel bis der Rauch aufgieng / denn ſetzte er den Tiegel in heiſſe Aſche / trug 2. Loth in kleine Stücken geſchnitten Ducaten Gold drein und rührete es ſo lange um / bis das Queckſilber das Gold in ſich geſchlucket; nahm es von Feur und ließ es kalt werden. Dieſes Amalgama darf man nicht waſchen. Man braucht nur Queckſilber das mit lebendigen Kalck vermengt über die retorte deſtilliret worden. Was

Was den Schwefel betrifft war solcher helle
nd fast wie die Stücken von Agtstein / wird ge-
nden bey Carmagniolen, Turin, Coni,
londovi, Saluze. Es ist ein lebendiger
Schwefel und kostet das Pfund vier oder fünff
Schilling. Der Sand so hiezu gebraucht wird /
t aus dem Wasser. Er thut über 2. Loth Gold
icht in eine Matraz, noch nahm er über 20. Loth
Silber nicht zu einer Projection.

Cap. IV.

Ein Geheimnuß des Herrn von Outer, Medico zu Brüssel mit Gold und Butter von Spiesglaß.

Nehmt die Mineram Antimonii und sub-
imat von Quecksilber / iedes gleichviel / thut et-
was Salmiac dazu und destilliret eine Butter /
diese setzet in die Lufft / daß sie den spiritum aus
der Luft in sich ziehe / immassen solche Butter eben
der rechte anziehende magnet ist. Nach einer
Stunde / in welcher die Butter gnugsam Wasser
aus der Lufft bekommen scheidet solches davon /
und setzet die Butter so offt in die Lufft bis ihr
spiritum gnug habt; Dieser führt eine verbor-
gen und über alles was in der Welt ist / sonderli-
che Nahrung vor den Menschen bey sich. Diesen
spiritum giesset in ein zimlich grossen gläsern

Kolben / setzet den mit einen Helm und Vorlage alles wohl verlutiret zu digeriren in Asche zwey Monat lang / so wird die materie Blutroth / hernach an den Seiten wie schwartzer schleimigter Ruß hängen / der Lufftgeist aber auffsteigen und in den recipienten mit einen Saltz übergehn / darvon der spiritus in linden Feuer abdestilliret werden muß.

Wenn die materie will feurig roth und glüntzernd werden / so merckt hieran daß solche reiff ist / und ihr den Mercurium philosophorum, oder das warhafftige universal menstruum solvens bekommen habt. Last es kalt werden / was in den Kolben übrig / das ist die materia damnata.

Nehmt von diesen menstruo 12. Loth / giesset es auf 2. Loth Blätgens-Gold als welches eher schmeltzet / so wird das Gold alsbald aufgeschlossen werden und sich mit dem menstruo vereinigen. Dieses / sehet aber zu daß ihr nichts verschüttet / thut in ein Glaß mit einen gläsern Stöpsel / der sich recht drein schicket / verlutiret alles wohl und last es bey einen Lampen Feur oder sehr linden Wärme digeriren.

Dafern es nun 5. Tage digeriret / so giesset wieder etwas von menstruo drein; denn dieses must ihr an Uberfluß bey der Hand haben. Daß

ihr

ir das Werck vervielfältigen könnt. Stopffet as Glaß zu und versiegelt es mit Fleiß / digeiret wieder fünff Tage / also daß ihr die Hitze allnählig grösser macht. Wenn das Feuer ausgangen / so giesset wieder etwas mehr von der Jungfer-Milch als zuvor darein / und digeriet mit ein wenig stärckern Feuer.

Dieses Zugiessen oder imbition wiederholet iebenmahl / so wird die materie von Zeit zu Zeit tärcker werden mehr von dem menstruo einzunehmen und stärckere Hitze vertragen. Darum aber muß man nicht allzugeschwinde zufahren / sondern alles wohl guberniren und herinne der Sonne folgen welche anfangs im Sommer nicht verbrennt sondern nach und nach die Gewächse zeitiget.

Ihr müst auch bey denen 2. letzten imbitionen in acht nehmen das zwischen einer Zugiessung 35. und zwischen der letzten 50. Tage Zeit seyn soll. Bey den ersten fünff imbibitionen / werdet ihr wunderliche inwendig von der materie herausköñende Würckung der Natur sehen. Davon Flammel, la Tourbe, le Rosaire von der Seelen Freude / und noch mehr andere Männer / die in dieser Sache Wissenschafft gehabt / genugsame Zeugnüß geben. In Absicht auf das Werck muß nach proportion das Feuer vermehrt

mehrt werden / welches den Laboranti anheim zustellen ist.

Dieses ist auch zu mercken / daß die materie in Krafft und quantität bey ieder Zugiessung vermehret endlich gantz flüssig wird / und durch das Glaß dringt derowegen die imbition nur siebenmahl geschehen darf / anders so sie öffters vorgenommen wird / ist Gefahr dabey. Man kan hernach das Pulver schon unendlich vermehren. Dieses alles ins Werck zustellen darf man nicht mehr / als neun Monat Zeit dazu.

Wie das Pulver zuvermehren.

Nehmt 2. Loth vom Pulver / und 6. Loth Gold / schmeltzet es zusamen und machet es kalt zu einen klaren Pulver / welches in 3. Tagen geschehen kan; und das könt ihr bis ans Ende der Welt thun / denn das was also præpariret wird / ist eben mit den ersten von gleicher Krafft und Vermögen.

Von der Projection.

Das Queckstlber müst ihr in Schmeltz-Tiegel warm machen bis es einen schwartzen Rauch gibt / schüttet so dann ein Gran von gemelten Pulver auf 20. oder 24. Loth Queckstlber.

Cap. V.

Ein nachdencklicher Proceß mit Gold und Queckstlber.

Nehmt 16. Loth Gold und 3mahl so viel Glaß

von

n Zinn/ last es in einen Schmeltz-Tiegel fliessen
nd mengt es wohl unter einander / giesset es aus
nd schlagt es in so viel kleine Stücken als ihr nur
ßt. Nehmt so dann zmahl so viel/ als die gantze
nixtur ist / guten sublimat, schüttet den in ei-
en grossen Kolben nnd die mixtur oben drauf/
etzet den Kolben in einen thönern Topff / der
n einen eisern Gefäße mit Sand gefüllt stehet;
tellet einen Helm drauf und eine Vorlage dran/
erlutiret alles sehr wohl / und gebt sonderlich die
rsten 2. Stunden linde Feur / vermehret solches
nach den Graden / endlich reverberiret acht
Stunden lang/ wenn alles kalt worden findet ihr
in den recipienten das Zinnglaß und den sub-
limat als Crystallen. Das Gold aber liegt un-
ten in Kolben als eine schöne trockene Blume gantz
lucker und aufgeschlossen.

Dieses Gold solviret in 8. Theil Aqua regia,
destilliret das Wasser davon / und giesset eben so
viel Königswasser wieder drauf/ destillirets wieder
ab wie vorhin / solches thut dreymahl / alsdenn
wird das Gold dergestallt aufgeschlossen seyn /
daß es mit den Wasser aufsteiget und sich in den
Helm wie goldene Sternchen anhangen wird.

Dissolviret nachmals dieß Gold in 8. Theil
Aq. regia last auch 12. Marck Silber in Schei-
de Wasser zergehen/ giesset beyde solutiones zu-
sam̃en/

sammen/und last sie 24. Stunden stehen/daß sie sich setzen/so wird sich das Gold mit dem Silber zugleich præcipitiren und wie ein schwartzer Schwam aussehen worunter sie wesentlich und haupsächlig mit einander vereiniget sind.

Hernach destilliret das Wasser davon bis nichts mehr gehet/ so findet ihr auf dem Boden ein grau Pulver/dises thut in eine Matraz giesset gut Vitril öhl vier Finger breit drüber/versiegelt es wie Hermes haben will/ digerirets 20. Tage lang/ öffnet die Matraz und last das wässrige davon verrauchen; Brecht das Glaß in stücken reibt etwas Borrax unter die Materie und last es fliessen so bekomt ihr eilf Mark Gold die Mark auf 20. Loth gerechnet.

Der Hr. Caurier hat dieses Werck von seinem Vetter Fevrier der es auch von einen guten Freund/so darmit reich worden/bekommen.

Cap. VI.

Ein Proces so aus des Hn. de la Violette eigener Hand abgeschrieben/worvon er groß Rühmens macht.

Nehmt 8. Loth rein abgetrieben Zinn/und 16. Loth mit Weinstein und Saltz gereinigtes Spanisches Queckſilber/ macht ein Amalgama.

Her-

ernach nehmt rothe Menge und gebrant Kuffer iedes 8. Loth/ Dänischen Vitriol ein Pfund er so lang calciniret werden muß daß nur ein alb Pfund übrig bleibe / mengt alles wohl unr einander / und thuts in eine beschlagene retort, ieſſet von folgenden Aq. F. anderthalb Pfund rauf.

Nehmt Vitriol 2. Pfund/ calcinirets daß ur ein Pfund übrig bleibt/ thut es in eine retore, gieſſet darauf von Vitriol und Salpeter gemachtes Aqua fort. deſtilliret nach der Kunſt o werdet ihr ein Menſtruum haben daß zu dieer Sache dienet und darvon die materie wenn das menſtruum abdeſtilliret iſt/ ſchwartz wird: Brecht die retorte wenn ſie kalt worden in ſtücken / ſo werdet ihr im Halſe und an denen Seiten über den caput mortuum ein hochrothen nnd ſchweren ſublimat finden / welchen ihr abſchaben könnt.

Von dem caput mortuum nehmt die Helffte und noch einmahl ſo viel geröſtet Seeſaltz / reibt beydes mit gedachten ſublimat zu einen klaren Pulver / thut es in eine neue retorte und gieſſet das deſtillirte Aqua fort. drauf/ deſtilliret wieder als wie vorhin / ſo wird das Aqua fort. hochroth übergehen und der ſublimat eine höhere Farbe bekommen haben / noch ſchwerer ſeyn als zuvor und ſich eher ſublimiren.

Diß

Diß köstliche Wasser hebt auf brecht die retorte in stücken nehmt das caput mort. und den sublimat, stossets zu Pulver / und sublimiret diß ohne Zusatz / so wird der rothe sublimat oben auf dem caput mort. zufinden und bey nahe figiret seyn. Diesen sublimat schüttet in voriges Aqua fort. und last es zergehen / destilliret oder evaporiret das Aqua fort. in Sand / so bleibt der sublimat als ein hochroth Oehl zurücke.

Auf dieses Oehl traget 6. Loth nach der Kunst figirten Vitriol Schwefel / 4. Theil mit Saltz und Weinstein gereinigtes Spanisches Queckssilber / macht ein Amalgama, und druckt so viel Queckssilber davon / als ihr könnt. Waschet und trocknet hernach das Amalgama, giesset noch ein wenig von oben gemelten Aqua fort. drauf / last es eine halbe Stunde stehen / giesset noch mehr Scheidewasser drauf so wird das Amalgama zerfliessen und zum sehr rothen Pulver werden.

Mercket daß alle halbe Stunden etwas Wasser muß aufgegossen werden / und also wird diese Arbeit in einen halben Tag verrichtet. Digeriret diß in Sande / brecht das Gefäß in Stücken / nehmt den Præcipitat heraus / und last ihn mit ein wenig Borrax fliessen so habt ihr 24. Marck Gold.

Es ist auch zuerinnern wenn ihr gleichviel Gold

und

nd Silber zum Amalgama nehmt/ so könnt ihr
0. bis 50. pro cent gewinnen.

Cap. VII.

Von Snyders Geheimniß.

Nehmt 8. Theil Salpeter/ 4. Theil Schwefel/
eibt diß zu einem gar klaren Pulver und mengt
s unter einander / schmeltzet ein Theil fein Gold/
und drey Theil gereinigten Regulum Antim.
n einen Schmeltz-Tiegel/ thut alsdenn hierzu 3.
Theil oder mehr von obigen Pulver/ last es so
lang in Feur stehen / bis ihr sehet daß ein gelbes
Häutgen oben auffschwimt/ giesset so denn die ma-
terie in ein Hörngen darin man pflegt den Re-
gulum antimon. aufzufangen: nehmt den Re-
gulum heraus / last ihn fliessen und schüttet wie-
der von vorigen Pulver drauf / wiederholets so
offt bis aller Regulus consumiret: Aus der
Asche nach den Regulo macht eine Lauge / fil-
trirt/ præcipitiret mit etwas sauer/ und süsset es
aus / deßgleichen auch was in den Filtro blieben.
Diese beyde Wasser giesset zusamen last sie aus-
rauchen/ und mengt zum rückgebliebenen Pulver
halb soviel flores sulphur. calciniret und ziehet
mit destillirten Wein-Essig alles Saltz draus /
dieses ist ein sal solis oder saltz mit Gold vermengt.

Nehmt

Nehmt denn ein Theil von diesen Saltz 2. oder 3. Theil rectificirte gute Butter von Spieß-glaß / mengt beydes in einer Matraz wohl unter einander. Die Matraz muß nur bis auf ein Theil voll / die andern zwey aber leer seyn. Versiegelt solche hermetice und digeriret in linder Wärme / so wird alles in 3. Tagen schwartz seyn und faulen; continuiret mit der digestion bis alles Pulver fix ist.

Cap. VIII.

Anmerckung welche ein guter Freund der mit dem Hn. Digby Brieffe gewächselt / über des Snyders Processs gethan.

Man kan die Arbeit durch fermentation mit Gold machen / und nach folgender Manier kürtzer haben.

Machet einen flüchtigen Regulum antim. wie ihr wisset mit præcipitirter Butter von Spiesglaß / Queckſilber / Seiffe und Weinstein. Von diesen Regulo antimon. nehmt 3. Theil und ein Theil Gold / last sie zusammen fliessen / und und werfft bisweilen etwas von sale fixo Sulph. dazu / so wird alles flüssig werden. Gieſſet es aus / last es zergehen / filtriret und præcipitiret den

Schwe-

Schwefel / oder wenn ihr wolt solvirets wiederum / præcipitiret / und ziehet das Saltz mit destilirten Wein-Essig aus dem Schwefel. Setzet dem Saltz vitriol von Gold und dreymahl so viel Butter vom Spiesglaß / digeriret bis die Farben vergehen / und alsdenn könt ihr die materie in qualität durch das Pulver von sal enixo mit öftern fliessen und præcipitiren / hernach auch in quantität mit Spiesglaß Butter vermehren / in welcher ihr das vorgenante Saltz oder vitriol von Gold schmeltzen könt.

Hier ist zu erinnern daß diß Werck viel besser wird / wenn man das Queckſilber von Spiesglaß zu dem flüchtigen Regulum nimt / dann auf solche Weise die Butter vom Antimonio gnugsam purificiret wird.

Mercket daß diß gantze Werck ein mineraliſch Wasser ist / welches von seinen eigenen Schwefel coaguliret worden.

Wenn man Schwefel von Gold ohne den regulum dazu nimt / so ist der Proceſs noch kurtzer.

Endlich wird auch die Arbeit geschwinder ausgemachet / wenn das Pulver in der Butter vom Antimonio allein aufgeschlossen wird.

Cap. IX.

Ein groß Geheimniß des genanten Herrn Scnyders.

Solviret Gold in Sal Enixum und exaltiret
diß mit dem Schwefel von Spiesglaß / thut es in
ein unten zugespitztes Gefäß oder Schmeltz-Tie-
gel / daß es ein roth Saltz werde ; ihr müst aber
zusehen daß keine Kohlen drein kommen : last das
Saltz so lange im Feur stehen / bis alles wohl fleust /
reibt es klein und last es in einer Matratz zergehen /
darein werfft ein oder 2. Gran von Pulver / und
setzet es 24. Stunden in Fluß / so wird sich das Pul-
ver vermehren / giesset es aus / last es zergehen /
filtrirt / thut Silber und Mercur. dazu so wird
fein Gold draus / oder præcipitiret das Wasser
mit Saltz / daß ein goldener Schwefel niederfalle /
welchen ihr mit Spiesglaß-Butter digeriren
kõnt.

Oder nehmt den præcipitirten Schwefel und
fermentiret diesen wieder wie gedacht mit Gold
und sal enixum in einer Matratz / so kan man
das Pulver in Ewigkeit vermehren.

Cap. X.

Eine Arbeit die der Herr Matthæus gethan.

Nehmt gemeinen Zinnober 24. Loth / Eisen
Crystallen 4. Loth / mit Aqua fort. gemachten
und bis auf die röthe reverberirten gemeinen
Præcipitat 2. Loth / vitriol-öhl 30. Loth.

Die

Die ersten drey harten Dinge machet zum Pulver/ hierein reibt auf einen Marmorstein auf einmahl ein wenig vitriol-öhl bis es wie ein Brey wird; thut alles hernach in einen breiten Kolben/ dergestallt daß nichts an die Seiten komme / anders kan der Kolben zerbrechen/darauf giesset was von vitriol-öhl noch übrig ist / rühret die materie um mit einen stücke Glaß / das nicht hohl ist/ daß alles wohl unter einander komme. Digeriret 8. Tage lang in linder Wärme also daß nichts über den Helm steiget. Destilliret drauf das Vitriol-öhl gantz davon / stosset die materie wieder zu Pulver/giesset das destillirte Oehl drauf / und destilliret ohne vorhergegangene digestion gleich vorhin/ und das thut 14. oder 16. mahl. Letzlich treibt alles Oehl davon/daß die ruckbleibende materie dicke und mit den Händen zuhandeln sey/ Darzu mengt 10. oder 12. Loth Silber : Bringt 40. Loth Silber in Fluß und traget die vorige flüssig gemachte materie auf 15. oder 20. mahl drein. Dabey ihr allezeit ein wenig warten müst bis das eingetragene mit den Silber sich gäntzlich vereiniget / eines das andere annehme und helle wird. Wenn dis alles geschehen / so last es 2. oder drey Stunden in Fluß stehen/giesset es hernach in einen Gießbuckel / waschet es mit Wasser so werdet ihr ohngefehr 3. Loth Gold haben.

Cap. XI.

Eisen Crystallen/ worvon in vorigen Capitel gedacht worden.

Giesset auf gefeilten Stahl Vitriol-öhl/schüttet darzu gemein oder Regenwasser / so wird der Stahl zergehen. Filtrirt die solution und evaporiret bis ein Häutgen oben auffschwimt / setzet es in einen kalten Ort daß Crystallen anschiessen/ welche keiner ferneren Sauberung vonnöthen.

Cap. XII.

Das Vitriol-öhl zu voriger Arbeit.

Nehmt Dähnischen Vitriol, last solchen in Wasser zergehen/ filtrirt/coaguliret/calciniret mit linden Feur/ bis er weiß wird / destilliret hernach letzlich mit starcken Feuer den spiritum und Oehl.

Dieses thut in einen niedrigen Kolben und treibt das Wässrige davon. Was in den Kolben bleibt und dunckel roth ist/filtrirt in einen gläsern Trichter durch Wolle / so bleibt das schmierigte Oehl darin / dann wenn dieses nicht abgesondert/ wird die Sache verderbet.

Cap. XIII.

Silber in Gold zu figiren.

Nehmt die Mutter von Salpeter/ das ist/ das jenige

jenige Wasser so nach den Crystallen übrig bleibet/ filtrirets durch gewaschenen Sand / daß es helle werde / last es verrauchen und das zuruck bleibende Saltz reibet sehr klein / setzet es in Keller oder an einen andern feuchten Orth / daß es von der Luft zergehe oder zu Wasser werde / filtrirets durch ein wollen Tuch / coaguliret / stosset es klein / solviret und filtrirets wieder ; Solches thut 7. oder 8. mahl / daß alles unreine von den fixen Salpetersaltz wegkome / welches hernach vor andern einen guten reinen spiritum gibt. Thut es / doch nicht über ein halb Pfund / in eine retorte, und treibt in offenen Feur nach den Graden / letzlich gebt starck Feur / als wenn ihr Aqua fort treiben wollt.

Diese destillation wird in 24. Stunden absolviret / rectificiret hernach den spiritum mit Fleiß / bis saure Tropffen übersteigen. Purificiret inzwischen das fixe sal, so bey der vorigen destillation in der retorte blieben / macht es zu einen klaren Pulver / und last es an einen feuchten Orthe fliessen / filtriret / coaguliret ; und diß thut 2. oder 3mahl. Von diesen fixen Saltz mengt ein Theil zu drey Theilen Spiritus, werffet zehen Theil Gold (soll vielleicht Silber heissen) dazu / so wird alles geschwind zergehen. Thut diß in ein ovum philoloph. und versiegelts nach Her-

mes Art/ digeriret/ bis es putrificiret und gantz schwatz wird/ vermehret das Feur / so werden allerhand Farben sich zeigen. Wenn stärcker Feur nöthig werden Kohlen dazu genoñen.

Cap. XIV.

Eine Anmerckung über den Proces wie das Silber flüchtig zumachen.

Der Herr de l'Oberie und der de la Nouë haben es erst mit Silber hernach auch mit Gold/ wie es Basilius Valentinus in dem 14. Buch seines Testaments beschrieben / versucht. Sie nehmen darzu ein gemein von vitriol und Salpeter destillirtes Aqua fort, und præcipitiren mit Saltzwasser / oder Saltz in Wasser zerlassen/ und verfahren nach den Proces, wie an gedachten Orthe gemeldet wird.

Giesset auf 8. Loth recht wohl ausgesüßten Silberkalck / frisch destillirt Aqua fort. daß es 4. Finger breit drüber gehe / destilliret das Aqua fort. mit 4. cohobien , letzlich gebt sehr starck Feuer/ so bekoñt ihr eine graue massam , gleich als eine marcasitam pülvert diese und giesset 4. quer Fingerbreit destillirten Wein-Essig drauf digeriret 2. Tage / kochet es hernach 3. oder vier Stunden und last den Essig ausrauchen / so bleiben blaue Crystallen. Allein sie geben keine Tinctur,

Tur, und werden die Herren in ihrer Hoffnung betrogen. Diese Crystallen wollen sie wieder zu Silber schmeltzen/deßwegen sie die Crystallen mit destillirten Essig und frischen Wasser wohl aussüssen / hernach mit Borrax und ein wenig Salpeter in Schmeltz-Tiegel zum Fluß bringen. Erstlich gehet ein dicker Dampff davon / und letzlich bleiben 2. Quenten Silber.

Hieraus ist abzunehmen/ob auf solche Weise eine längere digestion oder endlich der destillirte Essig / Weinsteinöhl / Salmiac und Sal Urin &c. nöthig sey. Man wird auch mit Weinstein und ungelöschten Kalck kein Queckſilber aus diesen Silber bekommen.

Cap. XV.

Des Herrn Vignault Proceſs mit Gold und Queckſilber.

Machet aus 2. Loth Gold mit 8. Loth Queckſilber ein Amalgama, dieses pülvert gar klein und waschet es wohl ab / thut es in einen thönern Kolben / und decket den mit einen Deckel zu / der wie ein Trichter sich drauf schleuſt / setzet es in Sand / und gebt 24. Stunden ein lindes / denn wieder 24. Stunden viel stärcker Feuer / daß die materie auffsteigt und niederfällt. Nehmt hernach die materie, so an den Boden feste ist heraus/

stosset sie klein und macht wieder mit eben so viel Queckſilber ein Amalgama, verfahret wie vorhin/ und diß thut sechsmal / darunter das Queckſilber wie eine luckere Erde wird / die nicht mehr an den Boden hängt. Ihr müst es allezeit 24 Stunden in Sande stehen lassen/ehe ihr es wieder pülvert. Nach den sechsten mahl gebt so starck Feur daß nach 48. Stunden der Sand vor Hitze roth werde/so werdet ihr ein rothes Pulver bekommen. Dieses vermehret mit Beymengung so viel Queckſilber/ als die materie wigt / pülverts/digeriret wieder zu dreymahlen allezeit 24. Stunden / so werdet ihr nur ein vermehret Pulver haben / welches ihr in Ewigkeit mit Queckſilber erhalten könt.

Daß aus diesen ein Baum aufwachse machets also / wenn ihr das Amalgama gestossen und gewaschen / so thut die materie in eine Matraz, stopfft sie nur mit Pappier zu / digeriret/so wird der Mercur. auf und nieder steigen. Wenn ihr nun sehet daß es will harte werden und sich oben an die Matraz anlegen / so macht ihn mit einer Feder loß/alsdenn wird er in einen rothen Baum aufwachsen.

Ihr müst aber wissen daß das Queckſilber gantz reine auch mit Silber und Gold sublimiret seyn muß / man nimt 4. Loth Gold zu einen Pfund

Queck-

Queckſilber. Es wird alſo die materie beſſer und die Arbeit gehet geſchwinder von ſtatten.

So fern ihr ein Loth Gold mit ein Loth von obigen Pulver vermengt und 4. Loth Queckſilber das aus den Zinnober deſtillret worden / drunter reibt / wird alles von Gold durchdrungen / digeriret 48. Stunden wie geſagt / ſo werdet ihr in 14. Tagen mehr als ſonſt in 2. Monaten verrichten / auch wird das Gold auf den Boden nicht liegen bleiben.

Diſe digeſtion muß gleich oben gedacht worden continuiret und endlich ſtarck Feuer gegeben werden.

Dieſes Gold muß man aufheben dem Queckſilber ſeine Seele zugeben / in Fluß zubringen und zu calciniren. Denn zu einen Amalgama zu machen nimmt man 2. Loth Gold und 8. Loth von den beſeelten Queckſilber.

Cap. XVI.

Silber zu figiren wie es Pater Bening. de Baune gemacht.

Vors erſte muß das Queckſilber zu dieſer Arbeit folgender Maſſe beſeelt werden: Nehmt 8. Loth Schwefel / laſt ſolchen in Tiegel flieſſen / traget darein / ein wenig auf einmahl / 1. Pfund mit Saltz- und Weinſtein gereinigtes und durch ein

Leder gedrucktes Queckſilber / rühret es fleiſſig um/nehmets von Feuer und rührets noch ſo lange um / bis ein ſchwartz Pulver draus wird / ſtoſſet diß kleine: Nehmt hierauf zu ieden Pfund Queckſilber ein halb Pfund fein klar geſtoſſenen ungelöſchten Kalck mengts und thut es in eine beſchlagene retorte, daß der dritte Theil leer bleibe/ ſetzet an den retorten Hals ein Topff mit Waſſer und deſtillirt wie man ſonſt aqua fort. treibet/das Queckſilber ins Waſſer. Dieſes Queckſilber vermiſchet wieder mit neuen materialien deſtilliret wie zuvor und diß thut ſiebenmahl / doch daß ihr allezeit neue materialien dazu nehmt.

Von dieſen Mercur. nehmt 8. Loth machet daraus mit 2. Loth Gold ein Amalgama; waſche diß ſo offt und viel bis das Waſſer gantz helle und klar wieder davon ablauffe/ trocknets und thut das amalgama in ein digerir Glaß / ſetzet es 24 ſtunden in Aſche / nehmt es hernach aus und reibs in einen gläſern Mörſel/ ſchüttet 40. Loth Queckſilber darzu und miſcht es unter einander / waſche es ab und trocknets/ thut es in eine retort und deſtillirt den Mercur. aus dem Sande.

Aus 16. Loth dieſes Queckſilbers machet mit 2. Loth luckern Goldkalck ein amalgama, waſchet es wohl mit warmen Waſſer ab/ thuts in ein digerir-Gefäß / ſiegelt es wie es Hermes will

un

nd digeriret 24 Stunden lang in Sande/mengt ieder 16. Loth Mercur. dazu und digeriret wie vor/ und das wiederholet nochmahls so daß 24. Lntzen Queckſilber zu einer Untze Gold kom- nen.

Dieſe materie thut in 3. beſondere Matra- en/ ſchlieſſet ſie hermeticè zu/ und ſetzet ſie zwey Monat in einen Wind-Ofen oder Athanor, ernach ſchüttet alles in eine retorte und deſtilliret us dem Sande mit geſchloſſenen Feur/ und zwar aß es oben heiſſer als unten ſey. Wenn je etwas on Golde in der retorte bleibet/ ſo amalgami- ets mit 24. Theil Qveckſilber und deſtilliret wie ormahls bis alles Gold mit übergegangen/ wie- erholet diß bis das Gold 60. Theil Queckſilber in ich geſchlucket/ doch iſt diß beſſer Gold/ das nur 4. Theil einnimt.

Machet wieder von 2. Loth Silber und 6. oder 8. Loth beſeelten Mercur. ein Amalgama, wa- chet es mit klaren warmen Waſſer ab/ und thuts in 2. Theil/ ſchüttet es in 2. Matratzen/ verſchlieſ- ſet ſolche hermeticè und digeriret in Athanor 40. oder 50. Tage mit groſſer Hitze. Continui- ret die digeſtion noch in gröſſern Feur bis acht Monat verfloſſen/ eingeſchloſſen die Zeit da all- bereit die materie in digeſtione geſtanden; di- geriret noch einen Monat in vierten Grad des

Feurs/

Feuers / daß die gantze Zeit neun Monat aus
trage.

Der Silberkalck wird præpariret von Sil
ber und Regulus Martis iedes gleichviel genom
men / schmeltzet es zusammen und stossets zu einer
Pulver.

Mercket hier daß in vorigen Gewicht der Re
gulus nicht gerechnet worden / deßwegen man 4
Loth Pulver nehmen muß.

Der Athanor ist ein digerir-Ofen woran ein
Thurn worinne die Kohlen behalten werden / an
den Seiten sind 2. Register das Feuer zu regiren
eines hält die Gefäße oben das andere unten
warm. Der digerir-Kolben stehet in Sande in
einen küpffern Napff. Und gemeiniglich hat ein
solcher Ofen 12. Matrazen / man macht erst unter
linde Feur / daß sich das Qveckſilber nicht subli-
mire. Uber den Matrazen hat der Ofen eine De-
cke oder Dach / daß des Feuers Hitze kan zurücke
schlagen / welche auch ohne Verminderung also er-
halten werden muß. Nach 9. monatlicher Zeit ist
das Silber in Gold verwandelt und über diß auch
des Goldes bis auf dritten Theil mehr worden.

Mercket daß man über 2. Untzen materie in
keine Matraz thun muß.

Das Gold / so allhier gebraucht wird / muß
zmahl durch das Antim. gegossen seyn.

Es

Er hat mir auch hernach offenbahret daß er
el Regulus zum Silber trage/ wormit die Ar-
eit besser und leichter fortgehen und mehr Gold
halten werden soll.

Cap. XVII.

Ein Wasser wodurch das Qveckſilber blutroth und in Feuer beſtändig wird.

Machet ein Aqua fort. von vitriol und Sal-
eter/ jeden gleichviel cohobirets und destillirets
mahl von dem caput mort.

Hiervon nehmt 6. Loth/ ungenützten Schwefel
. Quenten/ 2. Loth Qveckſilber/ thut es in eine re-
orte und last es 12. Stund stehen / destilliret und
ohobiret bis der Mercur. blutroth wird/ wel-
hes etwan bey der fünfften oder sechsten destilla-
ion geschicht; Pulverts und feuchtet es mit Rö-
nischen victril-öhl an. Trocknet es wieder und
as thut 3mahl/ theilet das Pulver in acht Theil.
Nehmt hierauf 2. Loth Bley/ und last das auf der
Capelle fliessen/ darein werfft ein guten Duca-
ten/ ein achten Theil vom Pulver / treibt es ab/ so
findet ihr 1. Loth gut Gold.

Cap. XVIII.

Sauriers Proceß.

Reiniget Gold 3mahl durch Spiesglaß / und
calci-

calcinirets mit Schwefel und Quecksilber 5mahl
stosset es klein/ brennt Brandtewein davon ab un
reverberiret wiederum/ daß alles wässrige gänz
lich davon komme.

Sublimiret Queckſilber 7mahl mit vitrio
und Saltz/ hernach wieder 7mahl mit Feilspäne
von Stahl.

Machet ein Aq. Reg. aus den fixen Saltz da
aus den caput mort. des Salpetergeistes gelau
get wird. Dephlegmatisirts und rectificire
es mit Fleiß / daß weder etwas wässriges noch erd
hafftiges stecken bleibe.

Last 2. Loth Gold in einen weiten Kolben mit s
wenig als es seyn will von Aqua Reg. auffschlies
sen/ setzet das Gefäß in ein linden B. M. und last e
etzliche Tage digeriren: Giesset hernach das kla
re von dem niedergefallenen Boden-Satz fein
sachte ab.

Nehmt 1. Loth Saltz das man zum schmeltzen
braucht / und last es auch in sehr wenig Aq. Reg
oder wenn es nicht bald will in digestione zerge
hen/ wenn dieses sich gesetzet/ so giesset die beyden so
lutiones zusammen / nemlich die von Gold und
die von Saltz mit allem dem was auf den Boden
lieget / und setzet das Gefäß wohl zugestopfft in ei
ne linde Wärme/ bis alles auffgeschlossen und hell
worden / lasset es noch 15. Tage in der digestion
stehen

ehen und ziehet hernach mit linden Feuer das
hlegma davon bis der spiritus anfangt auff-
usteigen. Dann schüttet in das Gefäße ein Loth
on vorgemeldten wohl-gepülverten sublimat
nd machet das Gefäß feste zu / last es wieder di-
reriren bis der sublimat zergangen / ziehet das
hlegma wieder davon / dabey ihr aber fleissig
n acht nehmen müst damit nicht etwas von Gold
der Queckſilber übersteige / wie es denn sonst mit
em Aq. Reg. leichte übergehet. Versiegelt das
Glaß wie Hermes will und digeriret in Pferde-
Mist / destilliret hernach mit linden Feur was wäs-
erig ist davon / so wird ein Saltz übrig seyn / gleich
ls der Goldschmiede Luna fixa, worvon 14.
Loth zu 2. Loth Gold in einen andern Gefäß gese-
zet und 12. Monat digeriret 1. Unze 10. Unzen
und also zwey und zwantzig vor eins giebt.

Ich will hier nicht gantz præcisè die Zeiten
benennen / sondern halte mir besser zu seyn / daß nach
einer behörigen digestion in Pferdemist die ma-
terie getrocknet / coaguliret und wohl figiret
werden müsse / welcher gestalt die materie sich
vermehrt / gleich wie ihr es bey dem Golde gesehen.

Das Saltz so man zum schmeltzen braucht
wird also gemacht / last das Saltz erst wohlgerei-
niget in vorigen Aq. Reg. zergehen / destilliret und
cohobiret bis es wie Butter zergehet.

Wie

Wie die Luna oder das Silber figiret werde/ha
Johan Saurier in einen Buch/ unter dem Titel/
die Art wie die Luna sonst gantz figiret werden
kan / bis sie einen Klang wie das Gold bekomme.

Cap. XIX.

Wie es der Hr. von Deen machet.

Calciniret eiserne und kupfferne Blatten mit
Schwefel / machet ein gantz klar Pulver draus /
kochet das in Wasser / filtriret / evaporiret bis ein
Häutgen oben auffschwimt / und last an einen küh-
len Orte Crystallen anschiessen. Waschet die Cry-
stallen mit reinen Wasser filtriret / evaporiret.

Man machet auch einen Schwefel von genan-
ten Metallen / wenn man die Blatten in vitriol-
Wasser wirfft / da den der Schwefel an den Blat-
ten hängt / den man abnehmen kan.

Reiniget ferner Queckſilber durch die deſtil-
lation, und kochet solches auch in einen Topff mit
Vitriol, Asche und gepülverten Glaß unter ein-
ander gemengt / bis der Mercur. sich über dieser
materie sehen läst. Last es hernach auskühlen /
reibt alles wieder unter einander / und kochet es
gleich wie vorhin. Thut dieses dreymahl nach ein-
ander. Von diesen Mercurio nehmt 4. Theil /
Schwefel von Eisen und Kupffer iedes ein Theil /
stosset es unter einander daß alles wohl zusammen
gemenget

emengt sey / sublimiret / thut das sublimirte
ieder zu dem was auf den Boden blieben / pul-
erts sublimiret und wiederholet alles sieben-
nahl / so ist der Mercur. zu diesen Werck præ-
pariret.

Destilliret ein Oehl nach der Kunst von blut-
othen unter einander gemengten Eisen und Ku-
pffer-vitril.

Machet auch einen luckern schwammigten
Hold-Kalck durch vier oder fünffmahliges cal-
ciniren mit Schwefel und Queckſilber / nehmt
o dann 2. Loth von diesen Kalck 8. Loth præpa-
irten Mercur. machet ein Amalg. stosset es sehr
klein / thut dazu Schwefel von Eisen und Kupfer
edes ein Loth und mengts wohl unter einander.
Schüttet es in eine grosse Matraz, daß 4. Theil
leer bleiben / stopfft es nur mit Pappier zu / daß
die Feuchtigkeit / welche die Præcipitation des
Mercurii verhindert / von Queckſilber gäntzlich
abrauchen möge / machet erst ein Sand hernach
Aschen-Feur / iedoch so linde daß der Mercur.
nicht aufsteige / sondern nur eine disposition zur
sublimation bekomme / welches ihr an den we-
nigen Wolcken die an Seiten des Glases auff-
steigen / abnehmen könt / immassen es aussiehet als
wann man auf einen Spiegel geathmet hat.

Ob es auch gnugsam digeriret sey / ist daher

abzunehmen/ wenn die materie in einen rechten rothen glüntzernden sublimat, der das stärckeste Feuer ausstehet/ verändert ist.

Wenn alles kalt worden/ so nehmt es heraus reibt es mit vier Theilen von vorgenañten Quecksilber uud eben so viel vorgedachten Schwefel untereinander/ digeriret es wie zuvor/ bis es alles gleich vorhin zu einen dunckel rothen præcipitat worden. Giesset auf den præcipitat so viel vitriol-öhl daß es wie ein Brey werde. Diesen thut in einen Kolben und digeriret es 15. Tage/ destilliret die Feuchtigkeit davon/ daß ein trocken Pulver auf dem Boden liegen bleibe/ stosset es/ giesset wieder ein wenig vitriol öhl drauf und handelt damit wie vorhin/ auch so offt und viel bis das Oehl so scharff wieder übergehe als es aufgegossen worden/ welches ein Zeichen ist/ daß das Pulver nichts mehr einschlucken kan. Digeriret dann diese materie in Sand/ zu einen hochrothen Oehl/ welches in der Kälte harte wird.

Letzlich gebt 3. Tage lang starck Feuer/ in welcher Zeit die materie gantz fix seyn soll/ ausgenommen etwas weniges/ das man ausrauchen läst. Traget von dieser materie auf gleichviel Silber das in Fluß stehet ein Loth.

Und bis hieher gehet meine Wissenschafft oder Erfahrung: Allein der Hr. von Deen sagte mir/

daß

daß er diese materie mit neuen Mercur amalgamirete / und wie mit vorigen procedirete / er hatte diese materie zum Fundament auch stat des Goldes welches er sonst gebrauchet. Es soll eine solche Medicin seyn/die bey der projection sehr viel Silber in Gold verwandeln kan und je mehrmahl das Pulver mit neuen Mercurio amalgamiret / je mehr Pulver bekomt man zur projection. Aus zehen Untzen dieser materie und so viel Silber habe ich achtzehen Untzen fein Gold bekommen.

Hartman ein Englischer Medicus zu Astell, hat mir eine Copiam von diesem Proceß sehen lassen / die er von dem Hn. K. Digby bekomen/ welcher ihn versichert daß er diese Arbeit selbsten versuchet und alles wahr befunden.

Er hatte zehen Untzen von dieser fixen materie und theilete solche in 10. Theil / warff einen nach dem andern in 10. Untzen geschmeltztes Silber; dieses ließ er hernach drey Stunden fliessen / bracht es auf die Capell und bekam am Gewichte so viel Gold als oben gedacht worden.

Cap. XX.

Ein grosses Werck aus der Terra Virginea.

Nehmt im Mertz-Monath eine rothe und

fette terram virgineam, setzet die in die Sonne und Mond bey hellen Wetter bis zu Ende des Mayens / daß der Tau / nicht aber der Regen / drein falle / besprengt hernach selbige bisweilen mit Mayentau / trocknet sie in der Sonne und stellt sie Nachts über in freyer Lufft/doch daß kein Regen dazu komme. Destilliret alle Feuchtigkeit davon / rühret sie bisweilen um und continuiret bis sie sich sublimiren will. Die heisse Sonne in Hundstagen zeitiget das Schmeltzsaltz / als welches darinne verborgen lieget. Destillirets sö dann nach den Graden des Feuers als ein Aq. fort. und treibt alle Feuchtigkeit davon / worzu das stärckeste Feuer 40. Stunden lang erfordert wird. Setzet hernach den destillirten Geist und Saltz einen Monat in Pferdemist mit einem grossen wohl zugemachten Scheide-Kolben/digeriret und circuliret / hernach destilliret ex B. die unterschiedenen Dinge so in diesem Chaos sich befinden. Erstlich komt ein subtiler breñender flüchtiger Geist / hernach ein weisser/der mit den vorigen/ gleich als ein Brandtewein/niederfallt/ endlich aber folgt das Phlegma.

Thut sie ferner in eine retort und treibt erstlich einen weissen/ hernach einen rothen Rauch / so bleibt auf den Boden ein braun rothes und in dem retorten Hals so wohl als in den Seiten

ein

ein flüchtig Saltz/ sammlet iedes absonderlich. Das fixe Saltz filtriret und coaguliret mit dem Phlegma bis es recht reine ist und keine feces mehr hat / das flüchtige sublimiret / den ersten spirit. rectificiret dreymal wie auch den weissen und rothen und zwar diese beyde zugleich.

Setzet diese drey Dinge zusammen/ und fangt mit dem fixen Saltz an/ darvon nehmt drey Theil und von dem weiß rothen Geist ein Theil/ digeriret 8. Tage lang und destilliret aus der Asche/ so steigt die Feuchtigkeit gleich als ein Phlegma über. Giesset noch mehr von den weißrothen Geist auf das fixe Saltz und diß so offt / bis der Geist von dem Saltz gäntzlich eingeschlucket ist.

Von diesen vermengt 1. Theil mit 3. Theilen Salmiac, befeuchtet es mit den flüchtigen Geist/ digeriret 8. Tage oder länger/ destillirets hernach aus dem Kolben/ so steigt ein stinckend Phlegma über und das Saltz sublimiret sich. Was aber vom spiritu übergehet giesset wieder zum überbehaltenen Geist / zu den aber daß sich nicht sublimiret thut mehr fix Saltz und ein 3. Theil Salmiac, giesset ein wenig spiritum drüber wie zuvor/ circuliret und sublimiret/ so wird das Salmiac sich vermehren; Dieses aber thut so lange bis alles fixe Saltz sich sublimiret.

Diesen Salmiac circuliret mit dem flüchti-

gen Geist bis das Salmiac alle spirit. eingenommen und nur ein stinckend Phlegma davon übergehet.

Sublimiret sodann das Saltz alleine so lange bis nichts mehr liegen bleibet / und alles Saltz sehr weiß durchsichtig und helle werde / welches bey der 4ten oder 5ten sublimation geschicht.

Nehmt alsdenn 7. Theil von diesen Salmiac und 1. Theil Blätgens-Gold / versiegelt hermeticè und digeritet in B. so wird ein grün Wasser draus so schön als ein orientalischer Schmaragd / und bleiben ein wenig braunliche erdhaffte Körngen die wie der Tabackspfeiffen Thon zusammen ziehend sind / zurücke : In wenig Zeit wird aus der grüne eine Dinten schwartze materie : Verfahret mit der digestion 42. Tage / und wenn die Schwärtze bleich wird / so setzet es in ein trocken Feuer oder Athanor, da werden die Farben sich verändern und ein roth Elixir, zu Erhaltung der Gesundheit hervor kommen. Alleine zu diesem Werck muß etwas von Metallen koñen / auch noch 4. oder 5mahl mit neuen Salmiac vermehret seyn : nemlich man nimt nach dem ersten mahl zu einen Theil fixen Saltz nur 3. Theil Salmiac und so fort / denn die sublimation gehet geschwinder von statten.

Nach einer ieden fixation, die bey der multipli-

iplication geschehen gebt so wohl als bey der er-
en sehr starck Feur drey Tage lang / alsdenn
ird die schwartze Erde von dem rothen Pulver
ch sondern und wie ein Kuchen auf den Boden
iegen.

Ehe ihr es aber auf geringere Metallen tragt/
o fermentirets nochmahl mit drey Theilen
Gold und einen Theil Elixir, last es zusammen
drey Stunden lang in Fluß stehen / bis alles zu
einen rothen Pulver wird.

Auf diese Weise gehet es auch mit dem Sil-
ber an.

Mercket also wenn das Gold weißlich siehet
so wird das gereinigte Metall zu Silber/wiewohl
es warhafftig weiß Gold ist und bleibet.

Wenn ihr in B. V. 10. Theil gepülverte Per-
len mit einen Theil obigen vermehrten Salmiac
digeriret / so wird es ein Oriental Liquor oder
sehr herrliche Stärckung / so die Gesundheit in
wenig Tropffen gebrauchet herstellen wird.

Nehmt ihr unter 4. Theil von diesen Salmiac
1. Theil schön rothes Corallen - Pulver mengts
und sublimiret / so bekomt ihr ein sublimat das
so schön als die itzt aus dem Meer kommende ro-
the Corallen siehet / und wenn ihrs 4. oder fünff
mahl wiederholet so wird der sublimat wie ein
rother Rubin ; Es ist eine Wunder-wehrte

Artzeney. Es schmeltzet auch das Corallensaltz in Keller.

Wenn ihr einen Theil mit 10. Theil des grünen Venedischen Talcks vermengt / ein Fingerbreit destillirten Mayentau drüber giesset und in Pferdemist digeriret / so wird sich der Talck aufschliessen und als ein durchsichtig kräfftig Oehl oben aufschwimmen.

Hartman) der Hr. Digby referiret / daß ein vornehmer Herr / welcher jenseits des Wassers wohnet und den er auch mit Nahmen zunennen wuste / diese Artzeney gehabt. Als aber einsmal seine Frau gefährlich kranck lag / und die erfahrensten Medici ihr das Leben absprachen / öffnete er seine Büchse und gab ihr 1. Gran vom Elixir. Hierauf erholte sie sich wieder und lebte hernach in vergnüglicher Gesundheit noch etzliche Jahr.

Cap. XXI.

Ein Proceß wie minera solis oder das Gold zumachen.

Nehmt ½ Pfund ungenützten Schwefel / lasts den in ein thönern Tiegel zergehen / mengt darunter mit steten umrühren 1. Pfund Queckſilber / bis nichts mehr davon gesehen wird. Last es kalt werden / und stossets zu Pulver / digerirets in einer Matraz zwey Tage mit starcken Feur. Hebts

es

es hernach von Feuer und reibt es kleine / thut darzu doppelt so viel Eisen Feilspäne / mischets wohl unter einander und treibt über die retorte alles Quecksilber davon; mengt wieder Schwefel unter das Quecksilber / schmeltzet und digeriret in einer Matraz 2. Tage wie vorhin / mischet wieder (darvon ihr den Mercur. abgetrieben) von aller Schwärtze und Unreinigkeit erst abgewaschen und trockne Stahlspäne darunter / und destilliret gleich wie vorhin über die retorte, das thut so lang bis die Feilspäne eine Goldgelbe Farbe bekommen / welches etwan bey der siebenden destillation geschicht. Nehmt darnach das Quecksilber thut es in eine retorte und destilliret nur 2. Loth davon / machet hernach mit den übrigen 16. Loth ein Amalgama mit 2. Loth Gold digeriret dieses Amalgama in den Athanor neun Monat lang / so wird es die behörige Farbe bekommen und diß wird ein mineral wie folget:

Thut zu diesen 18. Loth materie 3. Loth von vorigen præparirten Quecksilber / digeriret 6. Wochen / so wird die materie flüssig seyn / hiezu setzet noch 8. Loth Quecksilber / digeriret wieder 6. Wochen / so bekomt ihr 32. Loth minera.

Zumercken ist daß ihr allezeit das præparirte Quecksilber darvon bey der multiplication ge-

dacht worden / in Vorrath haben müst. Denn wenn nur gemeiner Mercur. gebrauchet wird / bekömt man nach der ein und andern multiplication nur einen schlechten præcipitat.

Mercket auch daß man nach der dritten digestion allezeit neue Feilspäne nehmen muß. Nach der sechsten digestion müst ihr alle Feilspäne zusammen nehmen und bey der siebenden digestion gebrauchen. Wenn ihr aber alsdenn die Goldgelbe Farbe nicht bekömt / so verfahret in der Arbeit so lange bis die Feilspäne selbige bekommen.

Wenn deñ nun die minera fertig so ist es ein roth glänzend Pulver. Dafern ihr aber Queckſilber drunter mengt so vergehet bey den andern mahl der Glantz / und die minera wird weder harte noch vermehret.

Zum erstenmahl dürfft ihr nicht mehr als 2. Loth Gold und 16. Loth Quekſilber in ein Glaß thun. Wenn aber die minera fertig kan man wohl 50. Untzen zugleich einsetzen / und also muß die proportion obſerviret werden.

Cap. XXII.

Wie aus Bley Silber mit Profit zumachen.

Lasset 1. Pfund Bley schmeltzen / darzu thut 1. Loth

oth Silber/wie auch ein wenig Eisen-Hamer-Schlag und etwas rothen Arsenic, last dieses saim 3. Stunden oder länger in starcken Feuer ehen. Wenn der Schmeltz-Tiegel kalt worden recht den entzwey und nehmt die materie heraus. Thut solche wieder in einen neuen Tiegel er in Boden ein Loch hat/ setzet den in Windofen und schmeltzet/ unter den Ofen aber stelle inen Napff mit Wasser/ daß die geschmoltzene nassa drein lauffe.

Nehmt diese materie wieder und schmeltzet olche mit eben gleichviel Silber und Hammerchlag wie zuvor; dieses wiederholet 10. oder 12. nahl bis das Bley recht harte und mit dem Silber beschwängert worden; bringt es auf die Capell doch mit Zusetzung 2. Loth Silbers auf iedes Pfund von der mixtur.

Der Vortheil bey diesen Proceß bestehet in Figirung des Quecksilbers in Bley und des Schwefels bey den Eisen. Darum eben muß die materie lang im Feuer stehen/damit der Eisen-Schwefel das Bley-Queckſilber überwältigen möge.

Cap. XXIII.

Wie das Queckſilber vom Antimonio, desgleichen der gemeine Mercur, figiret wird.

Nehmt

Nehmt 2. Loth Blätgensgold 8. oder 10. Loth Queckſilber/ machet ein Amalgama, thut es in eine retorte, und ſetzets 8. Tage lang in Pferdemiſt. Deſtillirets hernach aus dem Sande/ ſo gehet das Gold mit dem Queckſilber zugleich über. Bliebe aber etwas zurücke / ſo amalgamirets mit eben dem Queckſilber/ deſtillirets wie zuvor/ es wird das Gold mit überſteigen/ und das Queckſilber mit Gold beſeelt ſeyn.

Alsdenn nehmt von dieſen Queckſilber 6. Loth amalgamirt damit 2. Loth Gold / thut es mit einander in eine halb beſchlagene Matraz, digerirets eilff Tage nach den Graden des Feurs / ſo wird es ſaͤmtlich zu einen rothen Pulver.

Von dieſem Pulver tragt 6. Loth auf 2. Loth Gold in Fluß / ſo wird alles pur Gold.

Nehmt hernach 2. Loth von dem übrigen Pulver amalgamirets mit 6. Loth beſeelten Queckſilber/ digerirets wie zuvor/ ſo habt ihr euer Pulver vermehret und es thut was das vorige gethan.

Zu 8. Loth dieſes Pulvers mengt 24. Loth neu beſeeltes Queckſilber / digerirets ohne Zumengung einiges Goldes / ſo habt ihr eine ewige mineram, worvon ihr ein Theil mit Golde in ein hart Corpus bringen koͤnt. Das übrige aber zu einen ferment behalten / welches nicht fählen

läſt /

ist/weil es in sich selbst nichts anders als Gold ist.
Es kan auch dieses beseelte Queckſilber sonder
thun vermittelst linder Wärme in Gold figi-
et werden; Indem es vor sich ein flüssiges Gold
t. Aber desto eher von der Sache zukoñten/kan
nan nur Gold dazu brauchen.

Cap. XXIV.

Ein warhafftiger Proceß Gold zu machen.

Nehmt 4. Loth dünn geschlagene küpfferne Blatten/2. Loth kleine eiserne Stiffte/thut sie zu-
sañen in einen Schmeltz-Tiegel / last sie gluen und werfft bisweilen ein wenig Schwefel drauf/ daß sie besser fliessen. Wenn es ein Klump wor-
den/so schüttet etwas von Antimonio dazu und rührets mit einen Eisen um/damit alles recht un-
ter einander kosnt. Last es also 5. oder 6. Stun-
den in Fluß stehen doch rührets bisweilen um/ hebt den Tiegel aus dem Feuer / und last ihn kalt werden / brecht den in Stücken und nehmt den regulum darauf etzliche gelbe Körner sitzen her-
aus/stosset solche gantz kleine zu Pulver.

Hierauf last 4. Loth Silber fliessen und werfft 6. Loth von solchen Pulver drein / rühret es mit einen Eisen um last es 8. oder 10. Stunden in Fluß stehen/ bringt es auf die Capel und scheidet

das

das Wasser davon / so habt ihr fein Gold
Hartman) diese Arbeit ist probat und war
hafftig.

Cap. XXV.

Eine Art des Hn. de la Nouë zu Paris wie der Mercur. Antim. zufigiren.

Nehmt Quecksilber von Spiesglaß/und Gold
iedes 2. Loth Vitriol-öhl 12. Loth destillirets bis
nichts mehr gehet/nehmt hernach das jenige was
sich sublimiret und mengt es wider unter die fe-
ces, giesset wieder das destillirte Oehl drauf/ und
destilliret wie zuvor und diß wiederholet so lang
bis sich nichts mehr sublimiret / ihr müst aber
allezeit eine neue retorte haben. Zum 12. oder
15. mahl wird alles zu einem rothen Pulver.

Darauf nehmt ungenützten Schwefel und
Botasche iedes gleichviel / macht eine Lauge mit
Regenwasser davon / filtrirt / evaporiret/ so be-
kömt ihr ein schwefflicht Saltz. Von diesen Saltz
und von vorigen Pulver nehmt 6. Gran/Mer-
cur. Antim 2. Loth/gefeilt Gold 4. Loth/ mengt
und reibt es wohl unter einander / thut es in eine
langhälsigte Matraz, und setzet sie in einer eiser-
ne Capelle bis an Hals in Sand/ macht Feuer
rund herum und blaset solches mit dem Blasebalg
an/ dieses continuirt 6. Stunden / so werdet ihr
lauter Gold haben.

Cap.

Cap. XXVI.

Wie das Pulver præpariret werde darmit Claudius de Montruye der Abt zu Oberye in Pariß den Mercurium figiret.

Last 8. Loth Schwefel in einen Tiegel flieſſen/ drückt 2. Loth Queckſilber von Regulo Antim. gemacht durch ein Sämisch Leder/ salmiac und Sublimat von Queckſilber (der Mercurius vom Antimonio wer beſſer geweſen / allein er hatte keinen.) Einer trägt den Mercurium in den Schwefel/ der andere rührt mit einen Eiſengen ſo lange bis man keinen Mercur. mehr ſiehet. So wird ein grau gelb Pulver draus / welches hernach allerhand Farben bekommt und wenn das Feuer vermehret/ wird es Zinnober roth.

Zu dieſen Pulver nehmt calciniret Gold 2. Loth / Saltz aus den Glaßhütten das vorher in Waſſer zerlaſſen filtriret und coaguliret 2 Loth/ ſtoſſet alles wohl unter einander / nemlich das Pulver/ den Goldkalck und Saltz.

Thut dieſe maſſa in eine retorte und gieſſet anderthalb Pfund gut Vitriol-öhl drauf/ ſetzet ſolche in Sand und lutiret eine groſſe gläſerne Vorlage dran/ laſt alles erſt trocknen/ hernach deſtillirt mit Graden und endlich gebt ſtarck Feur.

Es

Es vergehen wohl 10. bis 12. Stunden ehe das Oehl übersteigt. Wenn alles kalt worden/ zerbrecht die retorte, nehmt die materie heraus/ und thut sie in eine neue retorte; giesset darauf das wässrige mit den flor. Sulph. so in den recipienten ist/ legt diesen lutiret wieder vor/ und wenn der Leim trocken so destilliret wie zuvor/ das thut 20 mahl/ zerstosset allezeit die materie/ mengt die flores und das übergegangene Oehl drunter.

Bey der 20sten destillation soll das was übergedestilliret worden fast nur ein Phlegma seyn. Thut die materie aus der retorte in eine Phiol und verwahret sie wohl/ setzet sie an einen trockenen Ort/ denn so bald die Lufft darzu kömt wird es Wasser.

Mit diesen Pulver figiret man den Mercur. vom Antimon. welcher wenn er mit Goldkalck wohl vermenget in Händen behalten wird/ wie ein glüend Eisen brennet/ also daß man es nicht leiden kan/ derowegen wer die beyde materien vermengen will/ muß das Gefässe in ein Becken mit kalten Wasser stellen und dieses wohl in acht nehmen.

Er figirte den Merc. in einer eisern Büchse/ so er aus einen Rohr machen lassen; nemlich er that 60. Gran gedachten Queckssilbers (denn er hatte

hatte nicht mehr) in selbige Büchse / machte Feur drunter / erstlich 2. Stunden lang von oben zu und hernach von unten eine Stunde / iedoch stärker oben als unten / darvon fieng es an zurauchen / er warff sodann ein wenig mehr als ein Gran von den fixen Pulver in einen Pappiergen darein / und continuirte das Feuer 7. bis 8. Stunden / bis alles stille wurde / darauf er judicirte daß die Arbeit zu Ende kommen sey / ließ das Feuer ausgehen / und wie alles kalt worden / funde er 20. Gran Gold / das alle Proben ausstunde.

Hartman) diesen Proceß hat der Hr. Kenelmus Digby selbst in Frantzösischer Sprache aufgezeichnet.

Cap. XXVII.

Wie das gemeine Queckſilber mit Bley-Saltz zufigiren.

Schmeltzet Bley in einer eisern Kelle / bis es Feuer roth ist / darein werffet etwas Saltz / rührets lange um / daß es zu Pulver werde / siebet es durch ein klein Sieb / und was nicht durchfällt calciniret wieder / süsset das Pulver mit warm Wasser ab / so bekomt ihr einen Kalck wie Bleyweiß den thut in einen niedrigen Kolben und ziehet nach der Kunst / doch daß ihr alle 14. Tage neuen destillirten Essig nehmet / und bisweilen umrüt-

telt / das Saltz daraus / bis keines mehr gemercke wird.

Thut die extractiones alle zusamen / filtrir dieselbe / destilliret den Essig über die retorte bi das Saltz wie ein roth Oehl auf den Boden lieger bleibet / dieses wenn es kalt worden siehet wie weis ser Zuckerkant.

Dieses Saltz stosset gantz kleine und ziehet es mi destillirten Wein-Essig gleich als vorhin wieder aus. Solches thut 3. oder 4. mahl und so ist das Bley-Saltz zu dieser Sache fertig. Nun wollen wir ein Aq. fort. dazu machen.

Cap. XXVIII.

Wie das Aqua fort zu dieser Sache gemachet / gebrauchet und auch die gantze Arbeit vorgenomen werden muß.

Nehmt 8. Loth Saltz und ein Pfund Salpeter mengt sie mit 1 halben Pfund gestossenen Steinen unter einander / thuts alles zugleich in eine retorte, und destilliret nach den Graden / letztlich mit sehr starcken Feuer / daß aller spiritus übergehe / welches in 16. oder 18. Stunden geschehen kan.

Hernach nehmt 7. Theil Queckstlber / ein Theil fein Silber / macht ein Amalgama, thut es in die retorte und giesset ein Fingerbreit Aq. fort. drauf / last es 24. Stunden stehen / destillirets aus dem

em Sande/ und wenn es kalt worden cohobiret as abdestillirte Aq. fort. und procediret wie orhin / thut diß drey oder 4mahl : wenn hernach ie retorte kalt worden/brecht die in Stücken und ehmt das amalgama draus / stosset es zu einen laren Pulver/thut es in eine eiserne Pfanne/setzet s auffs Feuer und rührets mit einen eisern Spael stets um / bis es anfängt wie ein rother præipitat zu werden.

Von diesem Pulver nehmt 2. Theil / von den Bleysaltz ein Theil / mengt es zu einen subtilen Pulver/ thut es in eine Matraz und digeriret in Sand 8. Tage lang/bringt es hernach auf die Capelle, so habt ihr die helffte Silber.

Cap. xxix.

Wie aus dem Zinnober Gold zu machen.

Nehmt Salpeter und Salmiac von ieden gleichviel/ last es in reinen Regenwasser zergehen/ iltrirt und last es bis auffs trockne ausrauchen.

Hernach nehmt einen Schmeltz-Tiegel und bestreuet den Boden mit ungelöschten klein gestossenen Kalck darnach schüttet obiges Saltz und macht stratum super stratum, Lage auf Lage/ doch daß ihr allezeit 2. Theil Kalck zu einem Theil Saltz nehmet. Stürtzet sodann einen andern Tie-

gel oben drauf und lutiret nicht zu/tragt ihn in den Backofen/ und last ihn darin stehen so lang als der Ofen heiß bleibt/ wiederholets bis 3mal Brod gebacken worden. Setzet hernach den Tiegel sechs Stunden in ein reverberir-Feuer/ und wenn er kalt worden schüttet die materie ins Wasser last es in einen thönern Topff 8. oder 10mahl aufwallen/filtrivets weil es noch warm/ last es verrauchen bis es trocken worden / thut es in ein starck langhalsigt Glaß und setzet es wohl zugestopfft an einen warmen Orth. Unter zwey Theil von diesen Saltz mengt ein Theil Bleysaltz und solvirets in destillirten Essig.

Nehmt hernach Zinnober/ pulverisiret und mengt es an mit Eydotter/daß es eine feste massa wird/ macht kleine dicke Kuchen davon so groß als ein Hufnagel Kopff/ thut sie in einen Topff und giesset von voriger solution drauf daß sie drey oder 4. Finger drüber gehe/ kocht es mit einander so lang bis es dicke wie Honig wird. Giesset noch mehr Essig über die Kuchen und kocht sie wie vorhin/ continuiret diß 3. Tage/ waschet hernach die Kuchen in reinen Wasser / so werdet ihr einige Stücken finden/ die zu Metall worden. Filtriret das Wasser und last es ausrauchen/ so bekomt ihr ein Saltz welches wieder zum Bleysaltz kan gesetzet werden.

Von

Von den fixen Saltz/ nicht aber den Bleysaltz/ und
uten Venedischen Bleyweiß nehmt iedes gleich-
iel/ mengt und stosset es wohl unter einander/
nachet darvon in einer eisern Büchse Lag auf La-
e/ legt erst Saltz hernach silberne Blatten/ denn
ie Zinnober stücken/ wieder Pulver/ Silber und
fort/ doch muß unten und oben das Pulver be-
liessen/ bis die Büchse daran Henckel seyn müssen
oll ist: Diese setzet in eine andere eiserne Büchse
ergestalt daß so wohl unten/ oben als an den Sei-
en 2. Finger raum bleibet.

Die Büchse soll 4. eckigt seyn/ und ihr müst 2.
iserne Ringe haben mit Spitzen/ eine setzet unten
n die Büchse/ daß sich die Spitzen unterwerts
ehren/ darauf setzet die kleine Büchse/ und sterket
wischen beyde stücken Eisen/ daß die kleine Büchse
n einer gleichen Distanz von der andern abstehe/
decket die kleine Büchse mit den andern Ringe zu
nd giesset geschmoltzen Bley in die grosse Büchse/
daß es oben an die kleine Büchse gehe/ deckt die gros-
e Büchse auch feste zu. Wenn die Büchse ein we-
nig warm worden/ so setzet sie in den Athanor
ns Feuer/ schliesset die Register zu daß nur eine
Wärme sey die man in der Hand vertragen kan;
n diesen ersten Grad must ihr drey Tage verhar-
ren/ daß das Bley bisweilen fliesse/ nach 3. Tagen
machet grössere Hitze/ und continuiret 3. Wochen

doch daß es in letzten drey Tagen sehr heiß sey.

Lasset alsdenn alles kalt werden und reverbe-
riret die stücken 12. Stunden in offenen Feuer/ s
bekomt ihr ein weiß grau Pulver. Traget die stü
cken in fliessend Bley / digeriret diese materie
3. Tage lang und bringt sie auf die Capelle.

Mercket wenn ihr die massa in geschmoltze
Silber giesset und 3. Tage digeriret ehe ihrs au
die Capelle bringt/so werdet ihr mehr profitiren
als wenn ihrs ohne digestion capelliret.

Ferner wann ihr das Werck wolt continuiren
müst ihr keine silberne Blatten nehmen / sonder
nur die Kuchen wie sie sind und ehe sie reverbe
rirt werden/ braucht man sie an stat des Silbers
Wenn diese calciniret / wird ein mehres figire
und der profit ist grösser.

Nehmt Silber und Zinober/von ie den 12. Loth
von den duppelten Saltz und cerussa iedes ach
Loth.

Cap. XXX.

Tinctura Martis.

Nehmt Feylspäne von Stahl / solviret die in
Scheidewasser das aus Vitril, Salpeter/Alaun
und Zinnober ist gemachet / auf diese solution
giesset noch einmahl so viel destillirten Wein Essig
als Sterckwasser ist. Schüttelts wohl unter ein-
ander

nder und digerirets 3. Tage in B. giesset das kla-
e davon / filtrirets und last es sachte abrauchen.
Darunter stosset 2. Theil Mercur. sublimat,
nd sublimirets 4. mahl / solviret wieder mit
estillirten Wein-Essig / und last es sachte aus-
auchen / solviret hernach in reinen Regenwasser
nd coaguliret beydes so lang bis es auf der Zun-
ge nicht mehr beist. Alsdenn solviret in 8. Loth
rectificirten spir. vitrioli 2. Loth Schwefel aus
Eisen und 2. Quenten Schwefel von Gold / wel-
cher eben auf selbige Weise gemacht wird / nur daß
dieses zu erst in Aq. Reg. aus Saltz / Salpeter und
Vitriol gemachet / solviret wird.

Mengt die 2. letzten solutiones zusamen und
digeriret in Pferdemist / coagulirets sachte / sol-
virets wieder mit vitriol-geist und coagulirets /
diß thut siebenmahl / und wenn etwas unreines zu
letzt übrig das werffet weg.

Probiret alsdenn diese Medicin auf einer heis-
sen Silberblatte / wenn es gantz geschwinde ein-
kreicht und ohne Rauch verschwinde / so ist diß ein
Zeichen / daß die Arbeit vollkommen sey. Wenn es
noch nicht / muß es wieder geschmoltzen und coa-
guliret werden.

Schmeltzet hierauf 2. Loth Gold / und darauf
traget stückweise vorherbeschriebene Medicin,
wenn diese vom Gold verschluckt / setzet sie auf die

Capelle / und ihr bekommt eine materie die wi
Glaß zerbricht / durchscheinend ist wie ein duncke
Granat / und wie Bley leichte fleust.

Endlich schmeltzet Gold und Silber von ieder
gleichviel traget vorige Medicin drein / so bekom
ihr fein Gold.

Cap. XXXI.

Das Silber auf ein vierten Theil zu Golde zu machen.

Nehmt gefeilt Silber 2. Loth / macht mit 8. Loth
Queckſilber ein Amalgama. Dieſes thut in eine
retorte und deſtillirt das Queckſilber davon. A-
malgamirt das zurückgebliebene Silber wieder
mit dem deſtillirten Queckſilber und deſtilliret wie-
der 3. oder 4mahl bis das Silber ein ſehr klein
Pulver wird.

Hernach mengt Salmiac, Zinnober iedes 3.
Loth / Mercur. ſublimat 1. Loth mit dem Sil-
ber wohl unter einander / ſublimirets mit linden
Feuer / miſchet das ſublimirte wieder mit dem
was auf den Boden liegen blieben und ſublimi-
rets wie zuvor.

Unter das ſublimirte und auf den Boden lie-
gende menget wieder Schwefel / Kupffer / crocus
martis und den mit Eiſen und Kupfer gemachten
Regulum Antimon. ſtoſſet alles mit ein wenig

Sal-

Salmiac zusammen / sublimirets viermahl mit linden Feuer / iedoch daß ihr allezeit etwas Salmiac dazu setzet / denn dadurch wird das Eisen und Kupffer flüchtig gemacht.

Stosset nochmahls alles unter einander und digerirets in folgenden Wasser; Nehmt Salpeter / Vitriol von ieden 1. Pfund / Antimon. Schwefel / Grünspan / Operment von ieden 8. Loth / destilliret daraus nach der Kunst ein Aqua fort. oder nehmt 1. Pfund gemein Stärckwasser / destillirets und cohobirets über genañte materien dreymahl und zuletzt mit starcken Feur / thut mehr Pulver in eine retorte und giesset von diesen Aqua fort. drey quer Finger breit drauf. Destillirets mit linden Feur durch 3. cohobien sachte davon. Giesset rein Wasser in die retorte und digeriret 5. oder 6. Tage in Sand / evaporiret bis auffs trockene / nehmt alsdenn die materie heraus und wegt sie.

Schmeltzet darauf so viel Bley als schwer das Pulver ist / tragt diß zertheilet und wenig auf einmahl in das Bley / last es bey starcken Feur in Fluß stehen / bis das Feuer von selbst ausgeht. Nehmt es heraus so findet ihr einen Regulum in Tiegel / diesen bringt auf die Capelle / und schüttet das Silber in Scheidewasser / so bekomt ihr einen vierten Theil fein Gold.

Cap. XXXII.

Ein Proceß mit dem Butyro Antim zum Ferment.

Nachdem Proceß den mein Herr Perduffin von Lion dem P. A. Dieudonne communiciret wird das butyrum Antimon. von der minera Antim. und Mercur. sublimat ieder 1. Pfund gemachet.

Darvon nehmt 4. Loth / digerirets in einer hermetischer Weise versiegelten Matratz in Athanor, so wirds putresciren und schwartz als Pech werden / endlich aber die Farbe wieder verliehren.

Unter 3 Theil von diesen Pulver mengt 1 Thei Blätgensgold / so wird es wieder so schwartz als das erste und hernach bekomt es allerhand Farben.

Dieses kömt ihr vor ein ferment brauchen und nach proportion des Goldes vertheilen / auch zu unterschiedenen Zeiten gebrauchen. Hiemit wird der Proceß kurtzer werden / dieweil das Gold schon fermentiret ist.

Man hebt diß auf zu einen ferment so wohl in qualitate als quantitate die Vermehrung zuhaben. Der Pater hatte nur in einen Thei die Sache vorgenommen / iedoch eine vollkomene putrefaction erhalten.

Cap. XXXIII.

Ein sonderlich Saltz zum schmeltzen.

Decrepitiret und reverberiret Saltz last in reinen Wasser zergehen / filtriret / coaguliret / und das thut 4 oder 5mahl / wañ es nun gantz reine ist / giesset Essig drauf / daß es zerfliesse / filtrirt / coaguliret / und das thut mit dem Essig noch einmahl / so habt ihr ein vollkommen Schmeltzsaltz.

Cap. XXXIV.

Eine andere Manier Schmeltzsaltz zumachen.

Last Saltz in reinen Wasser zergehen / filtriret / coaguliret last es ausrauchen und nehmt das Saltz mit einen höltzern Spängen heraus / last es vollend verrauchen.

Dieses Saltz / wenn es wohl getrocknet / reverberiret in einen zugedeckten beschlagenen Tiegel; der Tiegel muß glüen aber das Saltz nicht fliessen: wenn der Tiegel glüend worden / so last das Feuer vor sich ausgehen. Stosset es klein und reverberiret wie zuvor / solviret und coaguliret auch wie vorhin diß thut so oft bis es ein recht Schmeltzsaltz worden.

Dieses ist zumercken daß das Saltz nicht muß geröstet seyn.

Cap.

Cap. XXXV.

Ein Proceß mit dem Regulo Martis

Erstlich wird ein Regulus Martis also gemachet / lasset acht Loth eiserne Nagelspitzen in einen Schmeltz-Tiegel glüen / darzu thut 16. Loth Antimonium, last es mit starcken Feuer in Wind-Ofen schmeltzen; damit diß aber desto eher geschehe werfft ein wenig Salpeter dazu / giesset es in einen Gießbuckel und thut die Schlacken davon.

Lasset wieder 4. Loth andere Nägelspitzen glüend werden / thut die Schlacken (alles aber muß geschwind auf einander geschehen) und etwas Salpeter dazu so wird die materie wohl fliessen; Giesset es wieder in einen Gießbuckel und separiret alle Schlacken wascht es reine ab. Erstlich wird es weiß / nach ein oder 2. Tagen aber inwendig und auswendig gelbe.

Nehmt von diesen Regulo und Silber von ieden 1. Loth schmeltzet es mit einander (und wenn es nicht will gestehen so thut ein wenig Queckßilber drein / rührets mit einen Eisen um bis die materie nur 1. Quenten Mercur. behalte) stosset es zum Pulver / thut 8. oder 10. Theil Mercur. dazu und reibt es gebührend unter einander (hierzu gehören wohl 12. Stunden / darunter die materie etzliche mahl muß warm gemachet werden)

ſt ſo viel Mercur. verrauchen/ daß nur 6. Theil eiben. Digeriret drey Tage in Sand nach den raden/ letzlich aber gebt ſtarck Feur/ den übrigen alck bringt mit 4mahl ſo viel Bley auf die Ca- elle / thut auch etwas Silber dazu/ welches die Sache verbeſſert/ ſcheidet die Schlacken oder das nnütze davon / ſo findet ihr 26. Gran fein Gold.

Cap. XXXVI.

Ein butyrum Antimonii darmit dem Golde die Tinctur ausgezogen wird.

Digeriret butyrum Antimon. mit recht ufgeſchloſſenen Gold-Kalck 6. Wochen oder 2. Monat in B. ſo wird die Tinctur dem Golde usgezogen ſeyn; die digeſtion kan etzliche mahl iederholet werden.

Cap. XXXVII.

Silber in Gold zu figiren.

Machet ein Mercurial-Waſſer durch ein Gefäß mit drey Röhren wie es Lullius deſtil- iret und das nach einer kleinen digeſtion wieder zu Queckſilber wird/ hiezu thut wohl gerei- nigt Weinſteinſaltz und etwas præcipitat der vor ſich durch 3. oder 4. monatliche Digeſtion præpariret worden / desgleichen wohl aufge- ſchloſſenen luckeren Silberkalck: digeriret eine lange

lange Zeit/ziehet das Wasser davon und cohobiret etzliche mahl / hernach bringt die Eisen-Tinctur dazu digeriret und cohobiret auffs neue/ letzlich findet ihr daß das Silber in Gold sich verändert / welches alle Proben aussteht / doch nur ein wenig bleich bleibet.

Lullius weiset alle Handgriffe / die hier vonnöthen. Das Weinsteinsaltz muß fix und über alle masse reine zugerichtet seyn/ daß es mit dem Mercurial Wasser übersteigen könne / solches zuverbessern und zubeseelen. Er betheuret/ daß diß also gemachte mit dem flüchtigen Weinsteinsaltz beseelte Mercurial-Wasser ein Alcahest sey Gold und Silber auffzuschliessen. Worvon ein mehrers bey den Lullio zulesen.

Cap. XXXVIII.

Silber zu figiren.

Nehmt Aq. fort. von gleichviel Vitriol und Salpeter destilliret/thut darzu Schwefel und Salmiac gleichviel/ nemlich 4. Theil Aq. fort. gegen 1. Theil Pulver/destilliret bis nichts mehr gehet / sublimiret so lang ihr könt. Lasset dann 8. Loth Silber in Fluß bringen / traget 1. Loth von den sublimirten Salz drein. Wenn es wohl unter einander vereiniget / bringet mans auf die Capelle/ schmeltzt es wieder und thut wieder neues

Salz

Salz dazu und verfähret wieder also noch 4mahl; thut hernach 4. Loth von Pulver zu 8. Loth Silber/und last es auf der Capell abtreiben.

Cap. XXXIX.

Das Silber durch Mercurial-wasser zu figiren.

Machet ein Mercurial-wasser vermittelst der retorte die eine Röhre auf den Rucken hat/durch welche das Queckſilber in die glüende retorte eingetragen wird.

Von dieſen Waſſer / das erſt wohl rectificiret ſeyn muß/nehmt 10 Theil/rectificirt vitriolöehl 1. theil/deſtillirets zuſamten bis ſie ſich mit einander vereiniget haben: Darnach nehmt 10 Theil von dieſen menſtruo und 1. Theil fein calcinirt Gold/digeriret in einer hermeticè verſiegelten Matraz bis das Gold gäntzlich aufgeſchloſſen. Nehmt es heraus und thut die materie in einen hohen Kolben/ deſtilliret bis die Tropffen anfangen ſauer zukommen. Laſt es kalt werden und thut die materie in eine Matraz, ſiegelt die wieder hermetiſch zu und digeriret in Athanor bis ein roth Pulver draus wird.

Cap. XL.

Gold-Tinctur durch Kupffer.

Nehmt Schwefel und Borrax iedes gleichviel ſchmel-

schmeltzet sie 3mahl nach einander / doch müst ih die materie allezeit zu Pulver stossen. Hernac last Kupffer und Gold eines so viel als das ander schmeltzen / darein tragt voriges Pulver bis das Kupffer æs ustum worden / bringt es auf di Capell und schlagt die Schlacken davon / schmel tzet das Gold wieder und bringt es wieder wie zu vor auf die Capelle / diß thut dreymahl so bekom ihr ein blutroth/Gold welches die Probe hält.

Mercket wenn ihr das Gold in stücken schlag und sehet daß die Kupffer = Schlacken nicht alle weg sind / so müst ihrs nochmals schmeltzen/ und das unnütze darvon thun / welches man wohl etzli che mahl wiederholen kan.

Cap. XLI.

Silber in Gold zufigiren.

Destilliret von sublimirten Queckſilber einen spiritum, darein solviret Gold und Queckſilber gleichviel/ so wird es ein weiß Pulver/ digerirets in der Asche/und ihr bekomt einen Zinnober. Sol chen last in Aq. Reg. fliessen daß ein roth Wasser werde/machet wieder ein Pulver draus/und trage es auf Silber.

Cap. XLII.

Eine andere Art Silber zutingiren.

Dissolviret 2. Loth Gold in Aq. Reg. und 6.

Loth

oth Silber in Aqua fort. præcipitiret beydes/ ut es zusammen und destilliret davon eine pe- etrirende Essenz, welche ihr nach den Graden n ein blutroth Pulver figiren kön̄t/ so das Sil- er in Gold tingiret.

Cap. XLIII.

Ein Proceß mit Gold und Queckſilber von Spiesglaß.

Calciniret 3. Pfund des besten Weinsteins/last s 24. Stunden nach einander in einen beschlage- nen Gefäße glüen/ solvirets in schlechten Bran- tewein/ filtriret/ evaporiret/ calciniret/ sol- viret/ coaguliret wie vorhin/und diß thut 4. oder 5mahl oder so lang bis nichts unreines in Filtro bleibt. Calciniret das Pulver wieder 6. Stun- den lang/ stosset es klein weil es noch warm ist und thuts in einen hohen Kolben/ giesset Frantzbran- tewein 4. Finger hoch drüber/ setzet einen blinden Helm oder einen andern Kolben der sich darzu schicket drauf/ lutiret alles wohl zu und digeriret sechs Tage in warmen Sand/setzet hernach einen schnabel Helm drauf und destilliret den Brandte- wein gäntzlich davon/ last es kalt werden/ giesset wieder neuen Brandtewein drauf/ digeriret/de- stilliret wie zuvor/ dieses thut 5. oder 6mahl/ oder so lang bis das Weinsteinsaltz wie ein roth durch-

 sichtig

sichtig Oehl auf den Boden liegen bleibt. Dieses ist sehr feurig und penetrant bringt alle Metallen zu einen lauffenden Queckſilber / wiewohl diese erſt gebührend dazu müſſen præpariret seyn. Dieſes Oehl hebt ihr wohlverwahret auf.

Hierauf nehmt acht Pfund Weinreben Aſch machet mit 20. ℔. Waſſer und 1 ℔. Salt tartar eine Lauge davon. Filtriret die ſolution un digeriret in Sande mit ſtarcken Feuer eine Zeit lang / darein thut 1. Pfund mit Salpeter un Weinſtein geſchmeltzten gereinigten und geſtoſſe nen Regulum Antimon. laſt es 6. Stunde kochen bis es hochroth iſt und nicht reucht / wen es kalt worden / gieſſet das klare davon ab / waſche das Pulver mit friſchen Waſſer / trocknets / reib es auf einen Steine / und gieſſet von obigen rother Oehl etwas dazu / reibet es ſo lange bis es ein Brey wird / trocknets / und feuchtet es mit vorigen Oeh wieder an / reibet es wie zuvor / das thut ſo offt bis das Pulver von den Weinſteinöhl noch einmahl ſo ſchwer worden. Dieſe materie thut in eine Matraz, ſetzet einen blinden Helm drauf / luti ret alle Fugen wohl und digeriret 20. Tage in Pferdemiſt / nehmt den Kolben heraus / ſo findet ihr das Pulver in Queckſilber verändert; waſchet ſolches in warmen Waſſer ab / ſaubert es mit Saltz und Wein-Eſſig / darnach wieder mit fri-

ſchen

hen Wasser / drücket das Queckſilber durch ein
miſch Leder.

Von dieſen Queckſilber nehmt 20. Loth und
ben ſo viel gemein Queckſilber / das mit Kalck
nd Weinſtein über die retorte getrieben auch
it Saltz und Eſſig gewaſchen worden / mengt
eſe beyden Queckſilber zuſammen und drückt ſie
urch ein Leder / thut ſie in einen Kolben und deſtil-
ret über den Helm in der Aſche / ſo ſteiget das ge-
eine Queckſilber Tropffenweiſe über / allein das
Queckſilber vom Spiesglaß bleibt wie ein wohl-
üchend Oehl auf dem Grunde liegen.

Rectificiret das Waſſer in Aſche / und das
Oehl durch ein ſtarck Sandfeuer / hebt iedes be-
nders auf.

Schmeltzet darauf 4. Loth Gold und 2. Loth
Silber / bringt es auf die Capell. Schlagt es her-
ach breit oder feilt es / thut ſo viel Queckſilber da-
u als beydes wiegt / und macht ein amalgama
ieſes deſtillirt aus der retorte, bis kein Merc.
nehr übergehet. Thut das übrige in eine Ma-
raz, gieſſet darauf 20. Loth mercurial-waſſer /
eſſen vormahls gedacht worden / digerirets / es
wird ſich in kurtzer Zeit alles auffſchlieſſen. De-
ſtilliret ſolches hernach über die retorte aus dem
Sande in einen recipienten / ſo wird alles Silber
bis auf ein ſchwartzen Boden-Satz überſteigen.

Dieses dephlegmatisiret in B. bis nichts meh
abtröpffelt.

Von Bodensatz nehmt 8. Loth / thut den in ein
starcke Matraz, giesset 26. Loth Oehl / das au
dem Mercur. Antimon. gemacht ist darauf / sie
gelt alles feste zu und digeriret mit einen Lampen
Feuer so wird in 14. Tagen alles zu einen rothe
Stein werden. Diesen nehmt aus der Matra
und setzet ihn in heissen Sand / sublimiret 24
Stunden / so wird alles wie Oehl fliessen und in de
Kälte zum rothen Stein werden.

Cap. XLIV.

Eine Fermentation.

Nehmt 8. Loth von vorigen rothen Stein / pül
vert den und machet mit Blätgensgold in 2. wohl
beschlagenen Schmeltz-Tiegeln ein f. f. f. setzet e
24. Stunden lang in ein Circul-Feuer / nehm
die Grad in acht und bedeckts mit Kohlen daß e
wohl fliesse und unter einander komme ; schütte
hernach 2. Loth von diesem Pulver auf 20. Loth
gereinigtes und warmgemachtes Queckſilber / s
wird eine Medicin daraus / welche in eine ziemli
che quantität Silber getragen / selbiges in fei
Gold verwandelt.

Cap. XLV.

Elixir vom Antimonio, Gold und Queckſilber.

Nehm

Nehmt gute mineram Antimon. giesset A-
etum radicatum drüber und ziehet die Q. E.
raus/ digeriret diese und ziehet den Essig davon:
Digeriret die Essenz mit sp. vini und solviret
mit der Essenz den Mercur. duplicatum An-
imon. so lang bis sie beyde zu einen Oehl werden
mengt kleinen Goldkalck drunter / und bringt es
zu einen unverbrennlichen Oehl / welches den
Mercur. in Gold verwandeln wird.

Cap. XLVI.
Elixir von Gold und Silber.

Solviret durch Antim. gegossenes Gold in
Aq. Reg. bringt es mit dem aceto radicato und
tartarisirten sp. vini zu einen blutrothen Oehl.
Hiermit befeuchtet Schwefel aus Silber gezo-
gen und figiret in Feuer nach den Graden. Es
ist diß eine sehr gute projection auf Silber.

Cap. XLVII.
Elixir Album.

Sublimiret 3mahl nach einander Queckssilber
mit Vitriol und Salpeter / figiret es in Sande
daß es nicht mehr aufsteiget/ welches in 3. Wochen
geschehen kan: calcinirets hernach in einen ver-
schlossenen reverberir-Ofen/so ist es fertig.

Nehmt heiß Wasser und last etwas von Sal-

miac darin zergehen / destillirets von Mercur. sublimato, hierunter mengt so viel calcinirten Vitriol, daß es dicke wird als Honig/digeriret in Pferdemist 20. Tage / destilliret hernach in einen grossen recipienten mit linden Feuer / so bekomt ihr einen feurigen spiritum. Wenn alles übergestiegen/ so rectificirt und dissolviret hierinne vormahls figirten Mercur. so ist das menstruum fertig.

Darauf nehmt weissen Zinn-Kalck giesset von diesen menstruo so viel drauf daß es drüber gehet / last es wie vorhin 8. Tage stehen / ziehet alle Tincturen mit dem menstruo aus / und last es so lange stehen bis es erst schwartz / hernach weiß wird / denn sublimirets über das caput mort. samlet mit Fleiß das weisse/welches der natürliche Zinn-Schwefel ist/thut den in eine kleine Matraz und figiret/durch oftmahliges sublimiren. Machet hernach auch auf solche Weise den Silber-Schwefel mit obigen menstruo welches in B. wie ein Oehl schmeltzet / traget den Zinnschwefel drein bis es sich giessen läst / so wird das Zinn zu Silber.

Cap. XLIIX.
Elixir Rubrum.

Nehmt Kupfferwasser das durch solution

und

d coagulation wohl gereiniget ist / mengt
ssigen sublimat Mercur. und salmiac drun-
destilliret aus der Asche ein Wasser davon.
Wenn es 24. Stunden gestanden und kalt wor-
n / destilliret noch mehr Wasser davon / dieses
ut bis die überbliebene Materie zu einen Pul-
r worden. Die destillirten Wasser giesset zu-
nmen / digeriret 40. Tage mit der ruckgeblie-
nen Erde und destilliret den spiritum davon /
ocknets / giesset den spirit. wieder drauf / und de-
lliret das Wässrige wieder davon / dieses thut
offt und lang bis das Pulver alles Wasser ein-
schlucket / destillirets nochmals / so bekomt ihr
nen Mercur. philosoph was aber sich vom
Schwefel sublimiret / das hebt alleine auf; wie-
rholet das destilliren und imprægniren bis
ch nichts mehr sublimiret. Von diesen Sul-
hur nehmt 2. Theil von Mercur 1. Theil / thut
e zusammen in eine Matraz, versiegelt die her-
neticè und figiret 4mahl nach einander / thut
llezeit so viel von Mercurio philosophico da-
u als vorhin / figiret endlich diese materie in
inen hermetisch versiegelten Gefäß nach den
Graden des Feuers so lange bis unterschiedliche
Farben / hernach eine weisse und endlich eine be-
ständige röthe erschienen sind.

Hiervon nehmt ein Theil mengt 10. Theil sub-

sublimirt Queckſilber dazu/ ſetzet es 30. Tage in putrefaction, ſo wird es zum Oehl/ welches au wallendes Queckſilber geſchüttet ſich in Gold ver wandelt.

Das vorgedachte rothe Pulver/eine Nacht in Wein geweichet/ curiret alle Kranckheiten.

Cap. XLIX.

Eine ſehr gute Manier das Queckſilber aus dem Antimonio zubringen.

Sublimiret flores Antimon. wie Glauber will/ eine groſſe quantität; nemlich man zerſtoſſet das Antimon. zu Pulver / thut ſolches in einen thönernen Kolben darauf etzliche ſublimir Töpffe ſtehen / ſublimiret aus offenen Feuer. Die jenigen flores ſo in den oberſten Topff ſind wenget mit 2. Theil Ruß/1 Theil ſchwartze Seiffe und Weinſtein / die aber in den unterſten Topf mengt nur mit ſchwartzer Seiffe und etwas Weinſteinſaltz / deſtilliret vorſichtig daß die flores kein Regulus werden.

Der Ofen muß rund ſeyn und keine Ecken haben / alſo formiret daß das ſublimir Gefäß wie ein Trichter drein und die ſublimir Töpffe oben drauf ſich ſchicken / füllt den Ofen mit Kohlen und laſt den ſublimir-Kolben erſt gluend werden ehe das Spiesglaß eingetragen wird/ da

mi

nit die flores fein weiß werden mögen: Werf-
et das Spiesglaß durch das Loch so in den unter-
len sublimir-Topff ist / so bekomt ihr 1. Pfund
lores in einer Stunde. Die Figur ist Tab. I.
ufinden.

Cap. L.

Den Mercurium aus Silber und Bley zubringen.

Last gefeilt Bley in 1. Theil Aq. fort. und 2. Theil frischen Wasser aufschliessen / præcipitiret mit Weinsteinsaltze / zu diesen Kalck thut rohen Weinstein / kochets eine lange Zeit zusammen / endlich machet mit warmen Wasser die Herstellung / oder das lebendige Queckſilber; und also thut auch mit dem Silber.

Cap. LI.

Eine immerwährende Mineram vom Mercur. Antimon. zumachen.

Nehmt 16. Loth aus oben gemelten floribus gemachtes lebendiges Queckſilber / mengt Saltz und Vitriol dazu und sublimiret nach der Kunst. von diesen sublimat und Antim. ieden gleichviel machet ein fein klein Pulver / destilliret mit starcken Feuer 4. Stunden lang die Butter davon / endlich gebt starck Feuer / so wird sich der Mer-

cur. oder Zinnober sublimiren. Hier ist zumercken/ wenn die Butter übergangen und ihr das Feur vermehret müst ihr einen andern recipienten/ darin Salmiac Wasser ist/ vorlegen.

Den Zinnober nehmt alsdenn mengt schwartze Seiffe und ein wenig Weinsteinsaltz drunter/ destilliret so steigt die gantze Substanz in einen lebendigen Queckstlber über. Was zurucke bleibt ist der schwere Spiesglaß Schwefel auf welchen man Wasser geust und hernach den Schwefel præcipitiret.

Cap. LII.

Eine andere Manier den Mercurium vom Antim. mit Aq. regis zubringen.

Nehmt unrectificirten Salpeter von der ersten Prob/ Vitril und Salmiac, destilliret ein Königswasser nach der Teutschen Weise davon. Dessen thut 100. Pfund in einen eisern Topff oder retorte, setzet solche in einen raumlichen Ofen und legt einen grossen recipienten dran/ lutiret alles mit Sand / ungelöschten Kalck und Wasser/ treibt erstlich mit linden endlich mit starcken Feur 12. Stunden lang / last alles kalt werden und giesset das Aq. reg. aus.

Zu mercken ist / daß der recipient recht weit seyn und im Wasser stehen muß/ daß die mit Gewalt

salt übersteigende Nebel desto eher zu Wasser werden.

Hernach nehmt gestossene mineram antim. thut die in Zucker 3 läser / und giesset das vorige Königswasser drauf / menget alles wohl zusamen und rührets alle Tage mannig mahl um / last es 12 bis 15. Tage mit einen höltzern Deckel zugedeckt: doch ist es besser wenn die Gläser in einer linden Wärme stehen.

Das gantze Geheimniß bestehet hierinne / daß man das Antim. durch Königswasser wohl aufschliesse darnach wenn die Zeit von der digestion aus ist / und man siehet daß das Antimon. geschmoltzen oder als ein weisser Kalck auf den Boden liegt / so schüttels unter einander / daß es wie eine Milch werde. Giesset das weisse Wasser ab / als worin die besten leichtesten von gedachten Wasser auffgeschlossene Theilgen vom Antim. sind / last es sich setzen / bis das Wasser nicht mehr weiß / sondern klar siehet / giesset wieder Königswasser auf das zurück gebliebene / digeriret daß alles sich auffschliesse / schüttelts um / giesset das weisse Wasser auch davon / und das thut so offt bis alles Antim. in den weissen Wasser aufgeschlossen gesamlet ist. Alle diese weissen materien thut in eine retorte und destilliret mit linder Wärme alles Königswasser herüber / bis

das

das rückgebliebene trocken aber nicht harte sey. Legt einen andern recipienten bis auf den 4ten oder fünfften Theil mit Wasser / darin 1. Pfund Salmiac zergangen/gefüllt daran/destilliret nach den Graden 8. Stunden lang legt auch Kohlen über die retorte im Sande/letzlich gebt oben und unten starck Feuer 4. Stunden lang. Endlich treibt so starck als ihr könnt / so werden weisse Wolcken übersteigen / welche in den Wasser zu Queckſilber werden. Nach den Wocken kom̃t eine dicke Subſtanz wie Bley und 1. Theil gleich als Mercur. vitæ, welches alles mit warm Wasser gewaschen zu Queckſilber wird.

Das Queckſilber wird auf eben diese Weise von Bleyblatten/ und zwar in grösserer quantität als von Antimonio gemachet.

Cap. LIII.

Queckſilber aus Spiesglaß oder Bley zubringen.

Nehmt gestossene mineram Antimon. oder Bley/giesset spir. salis drauf/daß es wie ein Brey wird/ digeriret 7. oder 8. Tage auch noch länger/ destilliret den spirit. davon bis nichts mehr gehet/ alsdenn legt einen andern recipienten vor darin etwas Wasser mit Salmiac ist/ destilliret nach der Kunst und den Graden/so bekom̃t ihr lebendig Queckſilber.

Cap.

Cap. LIV.

Butter aus dem Antimonio sonder sublimat, und dadurch den Mercur. Antimonii zu machen.

Nehmt 1. theil Spiesglaß / 2. theil geröstert Saltz / 4. theil weiß calcinirten Vitriol, machet ein fein klein Pulver draus / und tragt es auf etzliche mal wie Glauber will oben durch die Röhre in eine gluende retorte / destilliret in offenen Feuer / so bekomt ihr die Butter vom Antim. gleich ob sie mit von sublimat gemachet ware.

Diese Butter muß mit Ruß und gepülverten Kohlen rectificiret werden.

Cap. LV.

Den Mercur. aus dem Antimon. mit vorhergehenden Butter zumachen.

Præcipitiret diese Butter mit warmen Wasser / trocket das Pulver mengt ein theil schwartze Seiffe und 2. theil Ruß darzu / destilliret aus der Retort in einen recipienten darein Salmiac Wasser ist / so bekomt ihr lebendig Queckſilber / welches der Samen des Mercur. in Antim. ist.

Cap. LVI.

Eine andere Weise.

Nehmt das præcipitirte Pulver von vorgedachten

dachten Spiesglaß Butter trocknet es sachte/ mischet 8. Loth Weinstein 6 Loth ungelöschten Kalk und 4. Loth Salmiac dazu/ destilliret aus der retorte nach der Kunst/ mercket/ wenn der Kalck von Silber oder Bley mit Spiesglaß Butter præcipitiret/ so kan man Queckſilber daraus destilliren.

Cap. LVII.

Queckſilber aus dem Silber zuziehen.

Laß Silber in Königswasser aufschliessen/ und præcipitiret mit Harn oder mit zergangenen Salmiac in destillirten Eßig/ dieses schluckt alles Queckſilber aus dem Silber in sich; der übrige Kalck ist das lebendige Queckſilber. Daraus vermittels des Salis enixi Gold zubekom̃en ist.

Cap. LVIII.

Mercur. aus dem Antim. zumachen.

Nehmt 1. Pfund klein gestossen Spiesglaß/ kocht es in Lauge/ die von ungelöschten Kalck und Botasche gemachet 2. Stunden/ laßt es sich setzen und giesset wieder Lauge drauf und kocht es wie vorhin/ diß thut so vielmahl biß kein Schwefel mehr in dem Antimon. ist/ welches daher abzunehmen wenn sich in der Lauge von dem eingegossenen Essig nichts mehr præcipitiret/ oder keine Veränderung in Essig geschicht. Edulcoriret alsdenn was von Antim. übrig/ stosset es mit

s mit 8. Loth Weinsteinsaltz und so viel Salmiac, tem 16. Loth Vitril, sublimiret erst mit linden/ ernach starcken Feuer 7. oder 8. Stunden lang o wird alles in die Höhe steigen.

Diesen sublimat mengt mit eben so viel ungelöschten Kalck / destilliret über eine retorte in ine mit Salmiac Wasser gefüllte Vorlage / so ekomt ihr lebendig Queckſilber.

Also bekomt man auch aus Bley Queckſilber/ wenn man stat des Spiesglases Bleykalck nimt.

Cap. LIX.

Aus allen Metallen Mercurium zubringen.

Nehmt Weinsteinsaltz gepülverte Kieselsteine/ mengt alles wohl unter einander / setzets auf glühende Kohlen/so steigt ein Geist über den man sammlen muß/ und dieser hat die Krafft alle calcinirte Metallen in ein lebendig Queckſilber zu verwandeln.

Cap. LX.

Ein geheimer Proceß den Mercurium aus dem Spiesglaß und andern Metallen zubringen. Item Aurum potabile und mineram Mercur. zumachen.

Nehmt Mercur. vom Spiesglaß sublimiret den mit Saltz und Vitriol sonder calcination auf gemeine Weise. Von diesen sublimat

und

und gepülvert Spiesglaß iedes gleichviel/destil
ret die Butter. Hernach nehmt Zinnober un
mengts mit dem was noch in der retorte blie
ben/destilliret den Mercur. davon/welchen ma
wieder gebrauchen kan.

Die Butter last auf einen Marmel in de
Lufft oder auf Glaß in einen kalten Orth zerge
hen/ dieses Wasser giesset auffs Antimon. in ei
nen Kolben/ digerirets in Sande 2. Tage lang
so wird mit dem Phlegma ein roth Oehl über
steigen/ welches der Schwefel oder Mercur. un
das natürliche Spiesglaßöhl ist. Denn wen
ihr diesen Scheidesafft oder menstruum i
freyer Lufft 2. oder 3. Stunden stehen lasset præ
cipitiret sich ein grün roth Pulver / welches wi
Schwefel breñt.

Mengt diß rothe Pulver mit 2. Theil Ru
und 1. Theil Seiffe/ destillirets aus der retorte
so wird das Queckſilber in den Salmiac-Wasse
des recipientens lebendig.

Auf eben diese Art kan man auch Queckſilbe
aus den andern Metallen bringen / wenn ma
diß Oehl mit ihren Kalck / Ruß und Seiff
vermengt. Mit genannten menstruum
kan man allezeit nach obiger anzeige dem An
timonio seinen Schwefel oder roth Oeh
ausziehen/das sich in einen Schwefel oder einer

leben

bendigen Merc. durch die resuscitation præ-
ipiciret / und also kan man eine stetswehrende
nineram Mercur. so wohl aus den Antimon.
ls andern Metallen machen.

Nur diß ist zumercken daß die andern Metal-
n zu einen sehr luckern Kalck müssen gebracht
yn / damit vorgedachtes menstruum desto bes-
r eindringen möge.

Mercket auch wenn aus den caput mort. al-
zeit das Saltz ausgelaugt und in ein sal eni-
um bracht worden / so kan man Wunderdinge
armit verrichten. Man nimt dieses sal eni-
um, Vitriol und Queckſilber vom Antimon.
nachet einen sublimat draus ; und von diesen
nit Antimon. eine Butter zu welcher wenn die
Butter von Silber gesetzt wird / kan dem Golde
eine Tinctur ausgezogen und ein Aurum po-
abile oder universal Medicin schlechte Me-
allen zuverbessern erlanget werden.

Diese materie ist ein wunderlicher Stahl oder
Magnet, der den spiritum mundi an sich zeicht.
Wenn sie eine Zeitlang in der Lufft gelegen / thut
man sie in ein hermetisch versiegelt Gefäß / und
digeriret 14. Tage lang / wodurch man guten
Succes erhält / noch mehr aber wenn etwas von
Goldschwefel mit Regulo Antim. gemacht da-
u gethan wird / allein hiezu gehört ein guter Mei-
ster.

Cap. LXI.

Gemein Queckſilber alſo zuzurichte daß es vermittelſt flüchtigen Goldes eben d Eigenſchaft bekom̃t als das Queckſilber aus dem Spiesglaß.

Machet aus 2. Pfund Queckſilber und eine Pfund Zinn ein amalgama folgender Geſtal Laſt das Zinn in einen Tiegel flieſſen hebt es vo Feuer und wenn es will harte werden ſo rührt da Queckſilber mit einen Stecken drunter und gie ſets in friſch Waſſer.

In dieſe 3. Pfund Amalgama mengt fleiſſi drey Pfund Feilſpäne von Stahl und gleichvi Spiesglaß / thut es in eine retorte, und deſtill ret den Mercurium in einen recipienten dari Waſſer iſt.

Cap. LXII.

Eine andere herrliche Art das Quecksilber wieder zu reſuſcitiren oder lebendig zumachen.

Nehmt 6. Loth Reguli Antim. martialis, Loth Gold / ſchmeltzet beydes zuſammen und ma chet einen Regulum, pulveriſirt und meng Queckſilber drunter / deſtilliret 7mahl / ſo bekom ihr ein ſehr fein Queckſilber / das zu aller Arbeit z gebrauchen.

Cap

Cap. LXIII.
Eine andere Art.

Machet in Schmeltztiegel ein Amalgama von 1½ Pfund Queckſilber und 1. Pfund Ziñ/wenn es kalt worden / ſo mengt ein halb Pfund Eiſen Feilſpäne drein / deſtilliret den Mercurium mit ſtarcken Feuer.

Cap. LXIV.
Ein anders.

Mengt Queckſilber mit Spiesglaß / ungelöſchten Kalck und Weinſtein/ deſtilliret.

Cap. LXV.
Ein anders.

Nehmt ein Theil Silber 2. Theil Regulus von Antimon. ſchmeltzets zuſammen und machet ein ſubtil Pulver draus / dieſes amalgamiret mit Queckſilber und deſtillirets ſiebenmahl.

Cap. LXVI.
Noch ein anders.

Machet aus Queckſilber und Schwefel einen Zinnober/ thut hiezu Seiffe und Weinſtein/ daß es ein Brey wird / machet kleine Bälgen davon und deſtilliret aus der retorte.

Cap. LXVII.

Ein sonderlicher Salpeter Geist oder der allerschärfeste Essig.

Es ist kein gemeiner Spiritus von Salpeter, sondern ein solcher der durch vieles cohobiren und destilliren vor sich wie Schnee flüchtig und leichte worden / darum er auch in der geringsten Wärme zergehet und in der Kälte gerinnt. Und dieses ist eben das Acetum acerrimum, so alle Metallen auffschleust und in ihr erstes Wesen bringt. Alle feine Metallen wenn man die darin aufgeschlossen und wieder coaguliret / bleiben gantz fix / hingegen unvollkomene Metallen werden hiedurch in Gold und Silber verwandelt.

Nehmt Silber und Queckstlber so viel ihr wolt machet daraus mit halb so viel Mercur. sublimat. ein Amalgama. Thut es in eine retorte und giesset daran von unsern sauren Geist / wenn die materie zergangen so destilliret und cohobiret / bis alle materie volatilisch worden und nichts mehr auf den Boden liegt ; Denn es muß alles aufsteigen. Dieses flüchtige lasset wieder in den sauren Geist zergehen / destilliret und cohobiret bis alles fix worden / das fixe flüchtig / und auch wieder fix / so bekomt ihr ein durchdringend Sultz.

Her-

Hernach müst ihr von den natürlichen Gieß-
ltz/ sale fuso, den spiritum haben welcher in
len Metallen/ Gewächsen und Thieren das
ornehmste Theil ist. Wenn dieser Geist gerei-
iget und mit seinen eigenen Leib / der auch sehr
eine seyn muß / vereiniget wird / macht er den
eib flüchtig / daß er nicht wieder reduciret wer-
en kan. Solcher Art nach bekomt ihr ein flüch-
g Gießsaltz das in der Kälte wie Butter gerint.
Diese Butter schleußt alle Metallen auf / gleich
ie das warme Wasser den Schnee : und es ist
ie rechte materie zum grossen Werck und der
Philosophen Mercurius.

Zu dem Spiritum universalem zu præ-
pariren must ihr das allgemeine Saltz wohl rei-
nigen und rectificiren/dann durch dieses Mittel
wird das fixe Corpus flüchtig. Dieweil das
flüchtige das fixe übertrifft. Wenn man aber das
flüchtige figiren will / so muß das fixe die Ober-
hand haben / welches durch lange digestion er-
halten wird. Denn was natürlich fix/ umfanget
als in digestione vermehret das flüchtige. So
fehne man wohl aufgeschlossen Gold dazu thut
und beydes von Grunde aus vereiniget/ist die Ar-
beit kürtzer und die fixation befördert/was flüch-
tig ist gehet gleich wie ein Oehl über die retorte,
es gerinnet in der Kälte und fleust in der Wär-

me. Es ist der Samen von den Metallen. Die Fixation desto besser und eher zu vollbringen ist es wohl gethan Gold zuzusetzen und zudigeriren.

Cap. LXIIX.

Ein Arbeit in Bley / sonst der Philosophen Zugabe.

Solutio und ablutio ist einerley und durch die calcination werden die corpora in kleine Theilgen aufgeschlossen. In der Putrefaction verderben sie und wen etwas destilliret wird / kömt es in sein erstes Wesen und wird nicht wieder reduciret.

Die Congelation ist eine fixation und Vereinigung oder coagulation eines flüchtigen oder geschmoltzenen Dinges. Durch die reduction und fixation, wird das sublimirte fix und fest / sie resolviret erst / vereiniget hernach und letzlich coaguliret sie vollkommen. Also begreiffen diese 2. solutio und coagulatio in sich die ablution, reduction und fixation.

Cap. LXIX.

Quinta Essentia von Bley / die das algemeine dissolvens und Aurum potabile ist.

Nehmt 6. Kannen WeinEssig / und last den

4ten

ten Theil/ welches nichts als Wasser ist / davon
errauchen / destilliret ihn ein oder 2. mahl von den
häfen / damit er desto mehr angreiffe.

Stosset hernach 12. oder 15. Pfund gute Eng-
sche Silberglätt zu einen Pulver / thut solches
unterschiedene digerir-Gefäße daß der dritte
der 4te Theil voll werde / oder ein iedes 1. Pfund
abe/giesset darauf ohngefehr 6. Finger breit hoch
estillirten Essig/ digeriret mit den andern Grad
es Feuers 2. Tage lang / schüttelts täglich vier-
ahl um/ so wird der Essig gelb und süsse werden.

Giesset diesen Essig ab/andern drauf und ziehet
lle Tincturen in digestione aus dem Silber-
lät / filtriret und destilliret aus unterschiedli-
hen Kolben mit linder Wärme 3. Theil Essig da-
von. Das übrige setzet in Keller so werdet ihr
den grössern Theil gleichsam in Eyß verwandelt
finden: oder man destilliret auch so gar den Essig
ab daß ein Syrup zurucke bleibet. Auf diesen
giesset fast eben so viel wie vorhin neuen destillir-
ten Essig / digeriret 12. Stunden und destilliret
bey nahe so viel darvon als ihr aufgegossen habt.
Auf das übrige schüttet wieder ein wenig mehr als
das erste mahl neuen destillirten Essig / digeriret
und destilliret wie zuvor / giesset wieder etwan
den halben Theil destillirten Essig drauf dige-
riret und destilliret wie vormahls / digeriret 12.

Stunden und destilliret den Essig so offt darvon bis er so scharff herüber gehet als er aufgegossen/ welches das Zeichen ist daß eine gnugliche attraction von den allgemeinen dissolvenz, so aus Essig gemachet wird / geschehen sey.

Thut denn das Hartz so in Kolben blieben/ in ein oder mehrere weite digerir-Gefäße / und lutiret solche feste zu daß nichts ausrauchen kan/ setzet sie in B. V. oder Pferdemist welcher alle sechs Tage verneuert werden muß / 20. oder 30. Tage lang / bis die materie schwartz wird / welches das Zeichen/ daß die digestion gäntzlich geschehen und die mortification erlitten / nach welcher ein neu Leben und neue Seele oder Geist zu hoffen.

Vertheilt diese materie oder Bleyweiß und thut solches in unterschiedliche retorten / setzet sie in lindes Feuer daß die materie aus dem retorten Halß sachte nieder tröpffele / weßwegen / daß es nicht sitzen bleibe/ auf selbige gluende Kohlen zulegen sind. Die retorten müssen von solcher grösse seyn / daß zum wenigsten der 4te Theil ledig bleiben kan.

Destilliret mit ziemlichen Feuer das Phlegma davon / bis ein Dampff oder Rauch übersteiget; Dann last das Feuer ausgehen. Verändert den recipienten und legt grössere dafür/ lutiret alles

wohl

wohl zu/ und wenn der Leim trocken/so treibt nach den Graden endlich mit starcken Feuer / bis kein Rauch oder Nebel mehr übersteigt / und das destillirte Oehl oder Hartz blutroth kommet.

Nehmt was in der retorte überblieben und wie eine schwartze Asche aussiehet/ lauget mit destillirten Essig das Saltz draus/ gleich wie ihr mit dem Silberglätt gethan so bekomt ihr lange Stücken gleich als ein Salpeter / und diß Saltz ist subtiler als das erste. Destilliret über eine retorte den spiritum von den Saltz. Aus dem zurück gebliebenen lauget abermahl das Saltz und destilliret wieder den spirit. davon / und diß thut so offt bis das caput mortuum kein Sal mehr giebt.

Giest alsdenn allen euren spiritum, in einen hohen Kolben / decket ein duppelt öhligt Pappier drauf / windet einen Bindfaden drüm / setzet den Helm drauf / lutiret alle Fugen wohl zu / legt einen grossen recipienten mit einen kurtzen und engen Halß daran / destillirt in B V. so wird der Lufftgeist durch das Pappier dringen / und das Phlegma bleibt zurücke. Wenn aber aller Geist nicht durch das öhligte Pappier dringet / so müst ihr solchen rectificiren/ giesset den spirit. in ein verwahrtes Glaß und setzet diß an einen kalten Orth.

Hebt das öhligte Pappier weg und destilliret

das übrige zu einen Syrup / diesen setzet in Keller / so schiessen in wenig Tagen kleine weisse Crystallen an / nehmt die heraus und waschet sie mit dem Phlegma ab / so werden sie schöne weiß.

Das Phlegma giesset auf das was in den Kolben blieben / und destillirets wider zu einen Syrup / last in Keller wieder Crystallen anschiessen ; waschet die Crystallen auch ab / daß sie helle werden : Trocknet sie hernach auf Pappier einen Tag lang. Schüttet dise in einen hohen und unglasurten Kolben oder Phiol ; giesset den spirit. theriacalem darvon oben gesagt drauf / daß er 3. oder 4. Finger breit drüber gehe / digeriret 20. Stunden / destilliret in B M. so steigt aller spiritus über / auf den Boden aber bleibt ein durchscheinend Hartz / darauf giesset wieder den destillirten spiritum, digeriret / destilliret wie vorhin und dieses wiederholet 4mahl / bey der vierten destillation wird das Hartz als eiu schneeweiß Oehl / so auf den spiritu schwimt / übergehen. Dieses Oehl ist auf Gold allein das wahre menstruum solvens.

Scheidet das Oehl / durch den Trichter von den Geist / so habt ihr das menstruum philosophorum, das vegetabile & minerale sal, Auroram Dianæ, Mercurium philosophorum, das köstliche Wasser worin alles leicht aufgeschlossen wird. Darmit kan man herrliche Artzeneyen

eneyen so wohl zur Genesung machen als auch
ie Metallen dadurch zu verwandeln / welches in
ürtze und ohne grosse Mühe geschicht als folgt:

Es ist nicht genug ein menstruum oder phi-
osophisch Wasser zuhaben / sondern es gehöret
uch ein Künstler dazu und das Mittel wodurch
ie qualitas vegetativa, welche in den Metal-
en verborgen / auffgeweckt werde.

So ist auch nicht gnug zuwissen daß aus Gold /
Gold / und aus Silber / Silber gemacht werden
önne; massen keines erfolget wenn nicht zuvor
as Corpus aufgeschlossen / das ist / in kleine Theil-
gen und endlich zum Kalck gebracht wird. Aus
olchen muß diß menstruum die primam ma-
eriam oder facultatem vegetativam aus-
iehen.

Machet demnach einen luckern / wohl aufge-
chlossenen und flüchtigen Goldkalck / thut den in
einen kleinen Kolben und giesset darauf so viel von
vorgedachten weissen Oehl daß es 5. Finger breit
drüber gehet / digeriret 2. oder 3. Tage in linder
Wärme / und destillirt das Oehl davon: Giesset
hernach den Geist in den Kolben und cohobiret
4. oder 5mahl / digeriret 24. Stunden / so wird
der Geist schön roth ja röther als ein Rubin seyn.
Giesset den ab und das Oehl wieder drauf / dige-
riret noch 24. Stunden so wird dieser gleichfalls

roth.

roth. Das thut so offt bis keine Tinctur mehr zu erhalten. Circuliret alsdenn alle Tincturen in einen Pelican 30. Tage lang giesset das klare ab von Bodensatz / so habt ihr das Aurum potabile, 3. bis 4. Tropfen in Seck eingenommen / thun wunderbahre Würckung.

Allein es muß also verfahren werden / daß der Geist erstlich in B. abdestilliret und die Tinctur wie ein Oehl zuruck bleibet / mit welchen der spiritus cohobiret und 6 bis 7mahl wieder destilliret wird. Alsdenn bleibt die öhligte Tinctur wie Wasser und gerinnet nicht mehr. Es ist das philosophorum Aurum potabile, darin eine wachsende Krafft ist und die auf sein eigen Land / welches Gold ist / gesäet werden kan. Wie diß zugehet soll hernach angezeiget werden.

Cap. LXX.

Der Philosophen Königswasser und Queckſilber von Gold.

Nehmt Salpeter und Salmiac iedes 6. Loth / stosset iedes allein zu Pulver mengt sie hernach wohl unter einander / thut die in eine retorte so 3. oder 4. Kannen hält / destilliret aus dem Sande in einen grossen recipienten / dabey alles mit Pappier und Teig von Stärcke und Wasser verlutiret seyn muß; destilliret nach den Graden / bis

ein

in weisser Rauch übergeht / welches alles in anderthalber Stunde geschehen ist / last es verkühlen / so werdet ihr etwan 3. Loth in den recipienten finden / an den retorten Hals aber das Salmiac-Saltz / das in warmen Wasser zergehet. Wenn die retorte kalt / nehmt das caput mortuum wie ihr könt heraus / darmit die retorte gantz behalten bleibe / darein thut wie der obige quantität und gleichviel Salpeter mit Salmiac, destilliret mit linden Feuer bis ihr Wasser genug habt / digeriret das Wasser in Asche und separiret das ungeschmackte Phlegma, das übrige treibt herüber und hebt es auf.

Darauf nehmt 2. Loth mit Spiesglaß fein gemachtes Gold / schlagt es in dinne Blätter / schneidet sie klein und glüet sie in Schmeltz-Tiegel thut 12. Loth Queckſilber in einen andern Tiegel / last es warm werden und wenn es anfängt zurauchen so hebt es von Feuer / und schüttet das Gold drein / rühret es mit einen Stecken um daß es ein rechtes Amalgama werde. Dieses thut in ein Marmelsteinern Mörsel reibt es klein giesset frisch Wasser drauf und waschet es reine ab / bis keine Schwärtze oder unreines davon gehet. Drückt durch ein Leder so viel Queckſilber als ihr von dem Amalgama bekommen könnt. Mengt hernach das Amalgama mit gleichviel præparirten

Saltz

Saltz / thut es in eine Retorte und destilliret i
Sande das Queckſilber in einen mit Waſſer hal
angefüllten recipienten. Wenn kein Queckſil
ber mehr überſteigt / ſo gebt ſtärcker Feuer / vie
Stunden lang / daßauch der retorten Boden i
Sande glüen möge. Laſt ſo dann alles auskühlen
hebt die retorte aus / gieſſet warm Waſſer drei
und laſt es eine Stunde ſtehen / darmit das Salt
zergehe / gieſſet diß ab und wieder warm Waſſe
drein und diß 4mahl / gieſſet hernach das Waſſe
mit dem Golde in eine Schüſſel / ſo werdet ihr ei
Gold-Pulver finden. Diß trocknet ſachte / thut
in eine Matraz gieſſet von obengenañten Königs
waſſer ohngefehr 12. Loth drauf / ſtopfft die Ma
traz mit bloßer Leinwand zu und digerirets i
heiſſer Aſche / es wird binnen 5. Stunden alles i
ein Pomerantzen Farben Waſſer ſich verände
und ein wenig Erde zurück bleiben: In dieſe ſo
lution ſchüttet von den vorhin deſtillirten Mer
cur. ohngefehr 2mahl ſo ſchwer als das Gold iſt
digeriret 2. oder 3. Tage lang oder ſo lange bis
der Mercur. zergangen und das Waſſer hell und
klar iſt / auch das Gold in kleinen Stücken als ei
luckerer Schwañ / der auf den Waſſer ſchwiñt
liegen bleibt. Scheidet das Waſſer davon un
waſchet das Gold mit filtrirten Saltzwaſſer / ſpü
let es hernach mit Brunnenwaſſer ab und wen
e

es gnugsam ausgesüsset so trocknet das Gold-Pulver/ welches also fertig ist.

Das Gold aber noch leichter und lucker zumachen / mengt darunter duppelt so viel sublimirt Salmiac, und sublimiret aus dem Sande über einen niedrigen Kolben den Salmiac, diesen reibt wieder unter das Gold/ sublimiret wiederum / und alsdenn wird das Gold auffgeschlossen und gnugsam attenuiret seyn / daß es sich mit einen Saltz von Gewächsen vermengen läst. Thut es in ein steinern unglasürt Gefäß/ giesset ein gut theil ol. tartar. per deliq. dazu/ trocknets wohl/ giesset wieder Weinsteinöhl drauf / trocknets wieder/ und das thut so offt bis ihr auf iede Untze Gold 4. Untzen Weinsteinöhl verbrauchet. Schüttet es alsdenn in eine kurtzhälsigte Matraz, stopfft solche wohl zu/ und setzet die in ein eisern/ das in einen andern mit Sande gefüllten Gefäß/ stehet / machet ein reverberir-Feuer/ daß das Gold in der Matraz glüe / aber nicht schmeltze/ continuiret diß 24 Stunden ; nehmt hernach die materie heraus / waschet mit warmen Wasser und süsset das Gold aus/ trocknets; Giesset wieder frisch Weinsteinöhl drauf / reverberiret wie zuvor und diß thut 2. mahl / so bekomt ihr einen sehr leichten und luckern Goldkalck.

Hartman erinnert hiew/ daß an stat des Goldkalcks

kalcks / man aus ein mit Schwefelblumen / wie es der hiervon Digby in Saurier Proceß / woselbst es nachzusuchen / machet / præparirtes Gold nehmen könne.

Besprenget es mit Weinsteinöhl und procediret wie vorhin. Wenn das Gold zu einen Oehl gemachet wird muß nothwendig seine natürliche Erde dabey seyn / worvon es wachst und die verlangten Früchte giebet.

Wenn denn nun diß Gold die Erde bey sich hat darauf gesäet werden soll und sonst in allen Cörpern drey Dinge sind / nemlich die Seele der Geist und der Leib / auch das was einen Leib hat / keine Seele annehmen kan / es sey denn selbiger durch seinen Geist dazu bereitet. So muß nothwendig aus dem Gold ein Geist gemachet worden / und diß geschicht wenn ihme sein Quecksilber ausgezogen wird / als welches die erste und nechste materie dazu ist. Dieses nun zuerhalten so verfahret also.

Nehmt 2. Loth durch das antimonium gegossenes fein Gold / schlagt es dünne und schneidets in kleine Stücken / thuts in eine Matraz giesset 12. Loth von unsern philosophischen Wasser drauf / und digeriret bis alles Gold sich aufgelöset. Destilliret das Wasser davon / cohobirets wieder und destilliret wie zuvor. Dieses thut 3. oder 4.

mahl

nahl/ endlich destilliret drey Theil Wasser ab/ as übrige last in freyer Lufft und das Gold wird ich in Crystallen coaguliren: Diese schüttet in in enghalsigt Glaß/ stopfft es wohl zu und tro- knet sie in einen warmen Orth/mengt darunter mahl so viel oder mehr mit Saltz sublimirtes Salmiac, thut es in eine weite Matraz, und giesset Tropffenweise Weinsteinöhl noch imahl o viel/ als das Gold schwer ist/ oder daß es dünne wie Senff wird/ drein/ siegelt es hermeticè, und last es in linder Wärme 42. Tage digeri- ren. Binnen der Zeit wird die materie faulen und anfangen starck zuruchen/ dabey allerhand Farben eine nach der andern sich werden sehen lassen.

Hiervon nehmt ein wenig/ waschet es offt mit warmen Wasser und wenn es wieder trocken/ legt ein wenig auf eine gluende Blatte/ wenn es ohne Rauch fleußt/ so ist diß ein Zeichen/ daß der Mercur. wohl præpariret sey. Dafern es aber raucht/ so müst ihr so lange digeriren bis das Zeichen sich herfür thut.

Waschet es alsdenn und süsset es wohl aus/ mengt 7. Theil præpariret Saltz dazu/ setzet es mit einen Kolben in Sand/ treibet mit einer linden Wärme 12. bis 14. Stunden lang/ her- nach vermehret das Feuer nach den Graden/

und sublimiret bis aller philosophischer Kalck aufgestiegen. Sammlet diesen sublimat mit einer Feder/ schüttet ihn in einen gläsern Mörsel darin warm Wasser ist/ stosset mit einer gläsern Keule ein oder 2. Stunden/ schlagts hernach in Stücken und giesset das Wasser ab/ frisches wieder drauf und reibt die materie dünne wird wie Senff. Hierauf giesset guten weissen Weinessig/ und reibts so lange bis lebendig Queckſilber daraus wird.

Cap. LXXI.

Eine Composition, oder wie voriges nun zugebrauchen sey.

Nehmt 2. Loth auf vorherbeschriebene Weise præcipitirten Goldkalck/ thut den in einen gläsern Mörsel/ giesset 6. Loth vom Mercur. solari darauf/ welcher den Goldkalck gleich als ein tropffen Wasser den andern/ allmählig in sich schlucken wird. Drücket hernach den Mercur. durch ein Leder daß 2 Theil vom selbigen mit dem Golde übrig bleiben.

Dieses Amalgama thut in ein philosophisch Ey/ giesset nach und nach das vorhin gedachte goldöhl drauf/ setzet es in linde Wärme und rührets mit ein eisern Stecken um/ daß alles wohl unter einander komme/ giesset hernach nach

so viel

so viel von vorigen Oehl dazu das es dünne wie Senff werde/dann werdet ihr wunderliche Dinge sehen/daß die Seele gedachten Goldes/oder das Oehl/ in den Leib des Goldes vermittelst des Geistes oder Mercur. solaris und bey Hülffe gedachter Seele eingeht. Also wird der Geist mit dem Leibe ein Corpus und aus dreyen eins. Stopfft das Loch wegen des Rauchs geschwinde zu.

Der vormahls todte Leib des Goldes bekömt wunderlicher Weise seine Seele / wird verherrlicht und mit einen wachsenden Leben oder innerlicher Krafft begabt/ sich gleich als die Thiere und Gewächse durch eigenen Samen zuvermehren/ zuwachsen und Frucht zubringen / weil itzo in die rechte Erde gesäet wird / daran vorhin Mangel war.

Versiegelt das Gefäß wie es Hermes gelehret / setzet es in eine kupfferne Capelle mit Asche/ digeriret mit Lampen-Feuer. Ehe aber die Farben sich offenbahren so mercket was Trevisan setzt; erst nach 40. Tagen wird es schwartz. Fahret mit den ersten Grad fort / so wird es weiß/ und diß geschicht in 4. Monatzeit ; vermehret das Feuer und continuiret so lange bis es Citron gelbe ist / bringt es auf den 4ten Grad und continuiret bis der König seinen Rock anzeucht

zeucht und die materie ohne Rauch im Feuer beständig bleibt.

Cap. LXXII.

Ein Proceß welchen vorgedachter Abt von einen guten Freund bekommen und den Herrn Digby mit Versicherung übersandt/ daß er gewiß sey.

Nehmt gute Bley mineram, die nicht naß worden oder das natürlich-mineralische Lithargyrium und nicht das mit Kunst zubereitet ist/ stosset es zu Pulver und reibt es auf einen Marmorstein mit offtmals destillirten Wasser. Thut diese materie hernach in einen oder mehr Kolben / giesset vorgedachtes destillirtes Wasser oder destillirten Mayentau drauf/ daß es 7 oder 8. Fingerbreit drüber gehe/ setzet einen blinden Helm drüber/ lutiret alle Fugen wohl zu und digerirets in linden Feuer 40. Tage lang/ worunter das Gefäß bisweilen gerüttelt werden kan. Wenn das Menstruum sich gefärbet so giesset das klare ab und frisch Wasser wieder drauf/ ihr mögt auch wohl neu Lithargyrium nehmen/ und ziehet die Tinctur heraus/ filtriret und destilliret aus linder Wärme.

Dieses Bleysaltz schüttet in eine Matraz, digeriret mit einen Lampenfeur da sechs Dochte bren-

brennen / so wird es von sich selbst zergehen / und etwas unreines sich zu Boden setzen. Schlagt die matraz wenn sie kalt ist / in Stücken / thut das unreine Theil in eine andere Matraz, dissolvirets in digestion wie erstmahls / separiret das reine von den unreinen / und das thut so offt bis nichts unreines in dem Saltz mehr zu mercken / saimlet es fleissig / massen ihr solches zu folgenden Werck nöthig habt.

Nehmt 10. Theil dieses Saltzes / 1. Theil minera Antim. die niemals geschmeltzet ist / thuts in eine Matraz und versiegelts hermeticè, digeriret in sehr linden Feuer / so wird etwas vom Geist übersteigen / welcher das Gold aufschleußt / auch sondert sich das reine ab / so aber zu diesen Werck nicht gehöret / sondern weggethan wird.

Was klar und helle thut in ein philosophisch Ey / versiegelts hermeticè und digerirets mit einen linden Lampen-Feuer / und diß continuiret eine lange Zeit.

Gemeldter Abt sagt diß sey der Proceß / wie ers gearbeitet und in so weit hätte ers wahr befunden.

Cap. LXXIII.

Mehrgedachter Abt hat auch folgenden Proceß in einen Brieffe über Paris gesandt.

Die Arbeit wie der Hr. Res mit Bleysalz und Silber den Mercur. in Silber figiret/ geschicht also: Er nimt 1. Theil Silber und 3. Theil Mercur. machet ein Amalgama, thut es in eine Matraz, schüttet 4. Fingerbreit hoch den gemeinen Bleyzucker drüber/ siegelt das Gefässe zu und digeriret mit linden Lampenfeuer/ vermehret solches nach den Graden bis alle Farben erschienen sind. Er bekomt aus einer Marck von der figirten materie drey Marck und 24. Loth Silber das alle Proben ausstehet.

Er spricht man müsse ein Marck figirtes Queckſilber haben / alleine der Proceß ist nicht gantz ausgedrückt und im Brieff schreibt er daß etwan drey oder 4. Untzen Queckſilber mit saint den Silber bleibet/ welche den Guß und Probe aushalten.

Cap. LXXIV.

Eine Arbeit mit Zinn.

Destilliret ein menstruum vom Vitriol und Salmiac, ziehet hiemit den Zinn-Schwefel aus und eben mit solchen menstruo den Schwefel von Silber / diesen lasset fliessen und traget den Zinnschwefel drein.

Dunston machets also: Er nimt die weisse Zinn-Erde und läst sie von sich selbst oder mit andern

ern Metallen Kalck putrefciren / worunter er at der weiſſen eine neue rothe Farbe bekoñt. Dieſe fermentiret er hernach mit Gold oder Silberöhl / ꝛc.

Ripleus hält in ſeinem Viatico folgende Art: Er calciniret das Zinn zu einen ſubtilen Kalck (immaſſen ſelbiges ein feines Queckſilber hat / welches aber von der Natur noch nicht vollkommen gemachet iſt) und läſt es mit Silberöhl härten. Ihr könnt wenn ihr vermögend ſeyt / alles in groſſer quantität anſtellen / denn in groſſen iſt mehr Profit als in kleinen.

Lullius gehet alſo in ſeiner Magia naturali: Machet ein Sulphur naturæ (als ohne welchen man nichts ausrichten kan) aus dieſen oder jenen Metall (wie es dann gar leicht zuerlangen) gieſſet das öhligte Ferment (ſo in ſeiner Pract. brevi oder Sermon zufinden) darüber / daß es flüſſig werde.

Cap. LXXV.

Gold und Silber aus Zinn.

Nehmt 1. Pfund gefeilt Zinn mengt ſo viel Salpeter drunter / laſt es miteinander verpuffen / ſublimiret aber ſo viel Töpffe als es ſich will thun laſſen: Solviret das caput mortuum (das Steinharte ſeyn wird darum man wohl ein

reverberir-Feuer dazu bedarff) mit Queckſil-
ber und machet einen Regulum draus/ den gieſ-
ſet in kleine Stäbgen/ cementiret mit unge-
löſchten Kalck und ſetzet es in ein circulir-Feur
bringt es mit Bley und Silber auf die Capelle/
was übrig bleibt iſt fein und giebt einen guten
Gewinſt; Denn durch Aq. fort. ſepariret/ be-
kompt man drey Theil Silber und ein Theil
Gold.

Wenn ihr aber das caput mortuum von
Zinn mit Antimon. wie zuvor ſchmeltzet und
præcipitirets mit Weinſtein oder dieſen drun-
ter mengt und einen Regulum auf der Capelle
draus machet/ werdet ihr Gold drinnen finden: Ihr
dürfft auch die Schlacken nicht wegwerffen/ denn
ſie halten Silber/ bringt ſie mit folgenden Pul-
ver auf die Capelle/ ſo findet ihr Silber/ welches
ihr mit Aqua fort. abſcheiden könt; das Pul-
ver wird alſo gemacht.

Nehmt Schmeltzſaltz ſolvirets/ filtriret/ co-
aguliret/ und diß wiederholet dreymahl. Setzet
dieſes Saltz zu vorigen Schlacken worvon der
Regulus ſepariret/ bringts auf die Capelle/ ſo
könnt ihr euer Arbeit mit Profit bald zu Ende
bringen.

Hartman ſpricht/ daß der vermehrte Tache-
nius an dem Orthe wo er von gifftigen Arſe-
nico

nico handelt / erzehlet / wie etzliche das Zinn zu einem Pulver calciniren kösten / welches weder durch Kunst noch sonst gleich mit den andern Metallen geschehen kan / zu reduciren sey. Bringt man die Schlacken mit dem Arsenico auf die Capelle so ist vermittelst einer sonderbaren Kunst etwas Silber heraus zuziehen. Sigismund Wan ein Bürger in Vogtlande hat diese Scheide-Kunst / wormit er so reich worden daß er ein Hospital an gedachten Orte bauen können.

Es hat auch Clavius in seiner Apologia contra Erastum im Volumine II. Theatri Chimici fol. 39. eine Art mit Arsenico das Silber aus Zinn zuscheiden.

Cap. LXXVI.

Von den grossen Stein der Philosophen.

Nehmt præparirt Saltz / Salpeter und Römischen Vitriol, iedes 2. Pfund stosset alles zu Pulver und mengts wohl unter einander / schüttet es in einen Topff und last es über linden Feur etwas schmeltzen und trocknen.

Hernach nehmt aus einen Metall gezogenes Queckſilber / thut es in ein Leinwand Tuch und drückt es durch / schüttet es auf die vorige heisse materie, rührt es in einen Marmeln Mörsel

mit einen Eisen unter einander daß man nichts mehr von Queckſilber ſehe und bis alles kalt iſt/ trocknet es in einen Topff über linden Feuer bis ein drüber gehaltener blancker Degen nicht mehr anläufft/ ſublimiret ſo lange bis aller Mercur. Schneeweiß in die Höhe geſtiegen. Wenn der Mercur. an Gewichte nicht verringert iſt/ hat er etwas von unſichtbahren erdenen und ſchwartzen reinen Vitriol Schwefel in ſich geſchlucket. Dafern ihr dieſes befindet/ könt ihr den Vitriol-Schwefel folgender Geſtalt ſepariren.

Nehmt deſtillirten Eſſig/ ſo viel als gnug iſt/ löſcht darin etzliche mahl ein glüend Eiſen ab; laſt den ſublimat hierinne etzliche Nacht ſtehen/ filtriret dreymahl/ ſetzet es auf ein lind Feur/ und wenn ein ſchwartzer Schaum oben auffſchwimt/ ſo nehmt ſolchen weg/ laſt den Eſſig am Feuer ſachte davon ausrauchen/ ſo bekomt ihr ein herrlich Sulphur Vitrioli und das Queckſilber ligt zu Boden.

Cap. LXXVII.

Eine andere Arbeit.

Die Quintam Eſſentiam von den ſublimat zu extrahiren verfahret alſo: deſtilliret aus einen Pfund Salpeter und gleichviel wohl untereinander gemengten Vitriol aus der Aſche

über

bey ein gläsern und feste verlutirten Helm 18. Stunden lang in linden Feuer bis nichts mehr übergehet: Nach 18. Stunden macht das Feur stärcker/ daß das wässrige übersteige. In solchen Grad fahrt so lange fort bis nichts mehr tröpfelt/ treibet noch weiter mit stärckern Feuer/ bis alles auffhöret. Wenn das Gefäße kalt worden/ so siegelt die Matraz mit Hartz-Wachs zu. Und wenn ihr den sublimat bekommen/ stosset den kleine/ thut ihn in eine starcke Matraz, giesset voriges Wasser 1. oder 2. Fingerhoch drüber/ stopffet alles feste zu und setzet die Matraz 24. stunden lang in lindes Aschenfeur: dafern sich nicht alles aufgeschlossen giesset noch 14. Loth von vorigen Wasser/ darin 2. Loth oder etwas mehr klein gestossen Salmiac zergangen/ drüber/ machet es geschwinde zu/ setzets in Asche/ wenn es nun alles wohl solviret/ habt ihr ein grosses Secret.

Ziehet so dann über linden Feuer und bey wohl zu gelutirten juncturen bis nichts mehr gehet. Nehmt den Helm ab und decket einen gläsern Deckel drüber/ kleibets wohl zu/ gebt stärcker Feur/ so wird die Quinta Essentia vom Queckssilber und Vitriol an beyden Seiten aufsteigen/ letzlich gebt sehr starck Feuer daß sich die Quinta Essentia gäntzlich sublimiret/ welche ihr wenn alles kalt worden sammlen könt.

Stosset

Stosset das schwartze in den Kolben zurück-gebliebene Wesen und sublimirets wiederum so lang als von der Q. E. noch etwas zurücke ist. wenn ihr nun den Mercur. wohl gereiniget/und mit dem Vitriol-geist/ darin Aq. fort. ist/ be-feuchtet habt/so solviret und sublimiret die ma-terie nemlich das sublimat 2. mahl nach einan-der / daß nichts unreines dabey bleibe / es wird schön weiß werden.

Cap. lxxiix.

Die dritte Arbeit.

Pulvert diese materie, thut sie in einen gla-surten Kolben setzet ein dergleichen Helm drauf/ wie Paradi hat / und schliesset alles wohl zu/ di-geriret 8. Tage oder länger in Athanor mit linden Feuer/ sonst wird kein Wasser draus.

Cap. lxxix.

Die vierdte Arbeit.

Thut diese fliessende materie in eine Matraz, schliesset diese wohl zu und digeriret stets mit linden Feuer daß es immer in Fluß stehe. Destil-liret das Wasser über einen niedrigen Kolben in der Asche mit einen Lampenfeuer / daß das Pa-radießwasser übergehe / wormit der Stein/ wie hernach stehet / muß gemachet werden. Wenn

hier-

iervon ein Tropffen auf eine Blatte fällt oder Metall wird solche inwendig und außwendig weiß.

Man kan es auch mit Silber das von Silber und Zinn gemachet ist thun / wenn kupfferne Blatten dazu genommen werden.

Wenn das Wasser destilliret ist bleibet ein Bodensatz darinnen Erde / Lufft und Feuer beysammen / welche alle ihr also von einander scheiden müst. Stosset den Bodensatz / und digeriret in Athanor, gleich wie zuvor mit der Q. E. geschehen / last solchen in B. M. zergehen.

Darnach destilliret mit sehr starcken Feuer in M. B. über den Helm ein weiß Oehl / welches die Lufft ist. Wenn keine Tropffen mehr übergehen so nehmt den recipienten davon / stopfft den Schnabel am Helm wohl zu und last es von sich selbst auskühlen. Setzet das Gefäße mit einen Helm wieder in Asche / und treibt das rothe Oehl welches man Feur nennt / mit starcken Feur herüber / werfft hernach die Erde / welche übrig bleibet / als unnütze Weg.

Cap. LXXX.

Die fünffte Arbeit.

Weñ ihr den Paradißstein alleine oder Jungfer Milch machen wolt / so dörfft ihr die Elementen

ten nicht von einander scheiden. So fern aber di
Sonderung schon geschehen/ dann machts also
Nehmt von Feuer oder rothen Oehl ein Theil
von der Lufft oder weissen Oehl 4. Theil oder vo
der Jungfer Milch 8. Theil / giesset es in eine
kurtzhälsigte Matraz. Giesset in 2. andere
viel Jungfer Milch als genug ist / siegelt al
hermeticè und setzet sie in Athanor auf ein lin
des Kohlen Feuer / last die stehen bis unterschied
liche Farben sich sehen lassen / endlich aber alle
weiß wird. Wenn ihr nun den weissen Stei
habt so nehmt die materie aus einer Matra
und last die andern 2. stehn (wenn ihr nemlic
arbeitet mit 3. gegen eins) gebt ein wenig stär
cker Feuer / damit eure Sache nicht verderbe
gehet nur nach den Graden bis die materi
vollkommen roth wird.

Cap. LXXXI.

Die sechste Arbeit.

Dieses ist die projection. Nehmt hunder
Theil von dem Mercur. der auf vorgemeldt
Weise gereiniget ist / last den in einen Schmelz
Tiegel warm werden/ darein traget 1. Theil vo
dem weissen oder rothen Stein/ so bekomt ihr ei
ne herrliche Medicin.

Nehmt hernach 1. Theil von dieser Medici
un

nd tragets auf 100. Theil des Mercur. rühre
um mit einen Stecken und last es fliessen.
Ferner projiciret 1. Theil auf 100. Theil und
wird pur Gold oder Silber werden/nachdem
er Stein genommen wird.
Wenn ihrs auf andere Metallen versuchen
olt/ so schmeltzet oder schlagt selbige in dünne
Blatten/ und wenn ihr 1. Theil gegen 100. auf-
etragen so last die Blatten eine Zeit in Feuer.
Volt ihr den Stein also vermehren daß er nicht
ergehet/ solviret ihn so offt als euch beliebt in
. M. und coaguliret mit geschmoltzen Zinn
der Bley in warmer Asche.

Cap. LXXXII.

Die siebende Arbeit.

Die Materie woraus der Athanor gemachet
ird ist diese: Nehmt das Magisteriale lu-
um: Als Thon/ Pferdemist/ Schnitgen von
Pappier/ klein geschnitten Haar machet darvon
nit Essig und Wasser eine Pastam daraus for-
miret euren Ofen: macht einen runden Grund
4. Fingerbreit hoch mit seinen Essen/ darauf legt
ine eiserne Blatte/ und darauf bauet wieder ei-
ne Maur 5. Fingerbreit hoch/ darauf setzet eine
hönerne Röhre mit einen Windfang oder der
Thür an der Seite dadurch man die Hitze mo-

deri-

deriren kan. Wie denn solche gantz linde und gleich warm seyn muß also daß man die Hand ohne Schaden in Athanor so lang als man will halten kan.

Die Röhre muß in- und auswendig mit Fleiß luriret seyn / bringet die auf den Ofen der über und über mit Thon beschmiert / und wenn alles trocken / setzet in den Ofen gläserne Näpffe und darauf die Matrazen. Diese Dinge müssen alle wohl in acht genomen werden.

Durch die Kohlen die zwischen der Blatte und Maur sind kan nach Belieben die Hitze gemehret und gemindert werden.

Nur diß ist zumercken / daß in die Glaßnäpffe thönerne Krantze müssen gesetzt werden / daß darin die Eygläser oder Matrazen so mit noch andern Tellergen oben bedeckt werden und in freyer Lufft feste stehen / daß sie an den Seiten nichts berühren möge.

Cap. LXXXIII.

Eine Anmerckung von einen der den Stein gemacht hat.

Ich weiß einen der den Stein mit Blätgens Gold gearbeitet / und gleich als ein helles Brunnenwasser doch sehr starcken Geruchs / gemachet hat. Er hatte es vor sich mit einen Lampen-

Feu-

Feuer gearbeitet erfunden / und das Wasser wohl dreymahl destilliret ehe es das Gold angegriffen.

Endlich solvirte er es stückgens Weise und bekam ein Goldgelb Wasser welches er hernach allmählig ausrauchen ließ da bekam er endlich eine dücke pechschwartze materie diese veränderte etzliche mahl die Farbe / bisweilen glantzete sie wie die besten orientalischen Steine / bald sahe sie in Glaß wie Feuer und wie eine gesternte Rose. Sie war in einen grossen wohl zugesiegelten Glase / die Asche worinne die digestion geschahe war von Eichen Rinden gebrandt. Der Author sagt diese Asche dienete vor andern hierzu. Denn es darff die Hitze nicht grösser seyn als die man mit den Händen vertragen kan / welches die Lampen am besten verrichten können.

Cap. LXXXIV.

Des Laurenbergs Anmerckungen über des Angeli Salæ Aphorismum den er 1624. in Quarto ausgegeben pag. 41.

Dieser Herr schreibet also: ich præparire das lebendige Queckſilber ohne Zusatz und ohne solution in einen menstruo, also bekomme ich sehr reines durchsichtig Wasser / welches wohl niemand sonst auf diese Art iemals gemachet hat. Es ist so klar als wann es aus einen Brunnen

käme. Und welches zuverwundern/ so fern mans auf die Zunge nimt/ hat es keine Schärffe/ ja es hat fast keinen Geschmack. Er setzet diß dazu daß er Englisch Zinn ohne eintziges menstruum in ein Wasser verwandele und hernach schreibt er an selbigen Blatt.

Ich muß bekennen daß ich neulich bey einen guten Freund ein gantz ungeschmack Wasser gesehen worinne das Gold und Silber alsobald zerfloß und in dem Wasser war gleichfalls keine Schärfe.

Dieses Wasser ist wohl nichts anders als eine coagulirte Lufft worvon die Thiere ihr Leben erhalten und gewiß unter der Sonnen ist wohl kein Cörper der nicht in das dreyfache Königreich gehöret. Uber diese medicinalische Würckung habe ich offt absonderliche Gedancken gehabt.

Cap. LXXXV.

Von Meyen-Tau.

Der Mayen-Tau ist die warhafftige materia zu den grossen dissolvent oder menstruum. Aug. spricht: wenn man dieses Wasser zu gewisser Zeit sañlet/ so kan mans auf zweyerley Arth gebrauchen: Erstlich das Gold dadurch in ein Wasser zubringen/ daraus selbiges gleich als aus seinen Samen sich vermehret. Co-

smopol

mopol. Dieses Wasser wird das menstruum von der gantzen Welt genandt. Wenn er von dem Element dem Wasser redet / setzet er : daß diß Welt menstruum dreyerley sey ꝛc. Das vornehmste aber sey Lufft.

In der Lufft ist eine verborgene Lebens-Nahrung/welche bey Nacht in Tau/am Tage in Wasser sich coaguliret / dieser unfehlbahre und coagulirte Geist ist mehr werth als die gantze Erde. Item. Die vornehmste materie der Metallen ist die Lufft (oder das lüfftige Wesen) mit Hitze gemengt. Der Mercur. worvon zuvor geredet/ wird von der Sonnen und Mondes Strahlen gezeiget und in der See gebohren/darum gräbt man das Gold aus den Bergen und nicht in flachen Lande.

Cap. LXXXVI.

Das Arcanum so Flamel, Artesius, Pontanus, Zacaire und andere mehr gehabt.

Der Stein davon hier gedacht und die genanten Authores gebraucht / wird præpariret aus dem mineralischen Leim oder Mercur. und minerâ antimon. mit Zusetzung des ferments von Golde : Also :

Destillirt die sublimirten Crystallen/ oder die

ter vom Sublimat und Antimon. jeden gleich viel : Oder dissolviret den gemeinen Mercur mit Aq. fort. præcipitiret mit Saltzwasser / s bekomt ihr einen sehr weissen Kalck / trocknet der und mengt eben so viel Zinnkalck dazu / destillire die flüchtige Crystallen oder Butter davon.

Solche Crystallen sind der Magnet, welche die formam universalem oder den Weltgeis an sich zeicht / sonderlich unter den Zeichen des Wieders / Stiers und der Zwillinge sich fange läst.

Thut dieses Wasser in einen Kolben / digeri ret 30. Tage und destillirt mit einer guten Lam pen-Hitze / wie etwan bey einer natürlichen de stillation da der Geist langsam niederfällt ; Dei solcher an den ersten oder andern Tage anfängt unter der Gestalt darvon er zubereitet / ansichtba aufsteigen / entweder des Antimon. und Mer curii, oder in Form einer universal minera die einen Metall ähnlich stehet. Dieses Wasse wird bis auf den fünfften Tag übergehen. Se het nur zu daß die Hitze nicht grösser werde / al man sie an der Hand leiden kan.

Solch Ætheralisches Wasser ist das Para diß-Wasser oder des Flammels mineralische Schwantz zweyer Drachen. Der eine ist flüch tig nemlich Mercur. der andere fix das Antim

wel-

welcher nicht leiden kan wegen seines gifftigen Schaums (das ist seiner Butter) durch den Wind des Mercur. in der rothen See zusamen getrieben / angegriffen zu werden.

Hier ist zumercken daß binnen 15. Tagen die See oder die Butter vermittelst des Lampen-Feuers hochroth wird / welches Flammels rothe See ist: Dieses Lufftwasser durchdringet alle Metallen und färbet sie / dafern sie zu Kalck gemacht und glüend seyn / in Silber.

Zwey Tropffen von diesen Wasser in 8. Loth Brandtewein gemengt / geben die Jungfer-Milch / darvon ein Löffelvoll genommen wird. Es ist eine linde Brech-Artzeney oder Vomitiv, wegen daß es noch roh und viel von Mercur. in sich hat / dessen Würckung ist nach Oben zu. Allein die materie ist von den eingedruckten Character sehr lüfftig. Es curiret die fallende Sucht / bloß durch das Wort fiat, desgleichen auch alle Krankheiten / die von dem Gestirne verursacht werden. Wenn nur des Menschen Zustand nicht gar zu Grunde verderbet ist. Diß ist das himlische Wasser / welches keine Hand naß machen kan; Es ist der Mercurius aus dem Mercurio, das Wasser aus dem centro oder Hertzen des Mercur. das wahre wesentliche Wesen des Antimonii: Allein es gehöret mehr dazu.

Nehmt diß Wasser (ihr müst ein grosse quantität haben und darzu 10. 15 oder 20. Pfund flüchtige Crystallen) thut es in ein Kolben und destilliret alle Feuchtigkeiten / welche aus Unachsamkeit aus der Lufft dazu kommen / mit einen Lampen-Feur davon / so bleibt ein Hartz auf den Boden / ein Syrup / ein schleimig Wasser / ein wesentlicher mineralischer Safft / oder des Adlers Leim / worvon droben gedacht worden / welcher in 30 Tagen fliegen lernt: Das aber durch die linde Wärme verhindert wird. Dieses ist Crapans und Zacaire flüchtiges mercurial-Wasser / so in der Kälte gerinnet und in der Wärme zergehet: Vormahls genante Authores haben dieses Glüten oder Leim bloß in einer hermetisch versiegelten Matraz in Gold figiret / hernach zu einen Pulver oder ferment gemachet.

Die Sache aber etwas kürtzer vorzustellen nehmt 7. 9. 10. oder mehr Theil von diesen Leim / mengt ein Theil Blätgensgold oder Gold Schwefel / der mit Sal enixum (welches die beste Art) præpariret / dazu / digeriret in Athanor oder Flammels Ofen / der herzu gantz bequem ist / bis die materie alle behörige Farben durchwandert und Purpergelbe worden / so dann habt ihr das metallische Saltz / die grosse Tinctur, den Theriac aus Gifft gearbeitet / eine unbeschreiblich

gut

gute Artzeney aus dem grösten Gifft zugerichtet. Diese Medicin wird von vorgedachten Leim/weiß der erstlich an einen feuchten Orth flüssig / in digestion gereiniget und figiret worden / verbessert und erhöhet. Die Erfahrung kan ein mehrers lehren.

Diese Methode ist von des Lullii, Trevesans, Cosmopolitæ &c. sehr unterschieden / und scheinet nur in Vergleichung mit der universalen auf ein particular zugehen; doch weil sie das Absehen hat auf alle Metallen/muß man sie vor ein universal halten.

Mercket hier daß ihr aus dem was überbleibt das weisse und rothe Oehl so wohl als zuvor ziehen / und also wieder einen neuen Stein machen könnt/welches diese Authores nicht gewust: und wenns ihnen bekandt gewesen / haben sie doch davon nirgend gedacht / auch da sie es verstanden gerne verschwiegen.

Darnebenst solt ihr wissen daß das mineral-Wasser der Philosophen aus dem Paradiß das lebendige Gold und der Weisen Mercurius sey.

Dieses Wasser curiret alle Kranckheiten/und verrichtet was die Natur nur verlanget.

Cap. LXXXVII.

Ein Ferment oder den Gold Schwefel zumachen.

Machet ein Amalgama von Gold oder Silber mit dem Mercur. drücket das Amalgama durch ein semisch Leder / und was übrig blieben / das zerstosset / thut es in einen Tiegel der mit einen andern bedecket ist / lutiret beyde wohl zusammen / und setzet sie eine halbe Stunde lang in ein ziemlich starck Feuer; Stosset es wieder und digeriret zwischen zweyen Tiegeln wie zuvor; Diß wiederholet so offt und lang / bis das Gold oder Silber zu Staub worden. Machet wieder mit neuen Queckſilber ein Amalgama, drückt es aus / und digeriret wieder in starcken Feur / doch daß sich nichts oder wenig sublimire: Sublimiret sich etwas das mengt wieder unter das was auf den Boden lieget; Diese letzte operation mit neuen Queckſilber / ausdrucken und digeriren wiederholet so offt / bis daß das Gold oder Silber zu einen lebendigen Queckſilber worden / und alles durch das Leder gangen. Diesen beseelten Mercur. thut in einen Tiegel deckt ihn mit einem zu und digeriret in ziemlichen Feur / doch daß sich nichts sublimire / continuiret die digestion so lange bis auf der materie ein Häutgen beginnet zuwerden; Dieses welches wie Gold oder Silber aussiehet / nehmt mit Fleiß davon / setzet die materie wieder auffs Feuer und vermehret allmählig die Hitze / nehmt das Häutgen

stets

stets davon/ und continuiret bis keines mehr sich mercken läst; Also bekomt ihr den Goldschwefel.

Cap. LXXXIIX.

Ein Proceß den Mons. de l'Oberie aus Mons. Johns Munde nachgeschrieben.

Nehmt den ersten Soot von Salpeter-Wasser last es kalt durch gewaschenen Sand lauffen/ filtrirts durch grau Pappier/ evaporirets in linden Feur/ und drücket das Häutgen so oben auffkommen will stets nieder. Das überbliebene Saltz setzet man getrocknet in Keller/ daß es zergehet und filtrirets wie zuvor.

Wenn ihr nun 10. Pfund von diesen Wasser nehmt so bekomt ihr 2. Pund 16. Loth gereinigtes Saltz. Von diesen dritthalben Pfund Saltz werden 20. Loth spiritus ohne Zusatz in den Sande destilliret/ worbey zumercken daß nur in eine retorte ein halb Pfund Saltz muß gethan werden; rectificiret in B. M. das caput mortuum, last in Keller fliessen/ filtriret/ coaguliret und diß thut 2. oder 3mahl/ dabey ihr das caput mortuum allezeit pülvern müst. Wenn es gantz trocken/ so mengt unter 6. Loth 2. Loth rectificirten Geist/ digeriret und circuliret 8. Tage in linder Wärme/ so wird es ein Amberfarbig Wasser.

Nehmt alsdenn ein Theil Gold und 10. Theil von diesen Wasser / so wird sich das Gold in der Kälte binnen einer viertel Stunde auffschliessen / giesset die klare solution ab / und nehmt darvon etzliche Tropfen auf Brod/es ist eine köstliche Stärckung.

Thut Queckſilber welches aus Zinnober resuſcitiret in das diſſolvirte Gold/so wird es wie ein Hartz: Giesset das klare davon last den Mercurium trocken und harte werden / legt den zwischen 2. Lagen von calcinirten Eyerschalen und calciniret in Schmeltz-Tiegel / so bekomt ihr gut Gold.

Cap. LXXXIX.

Kupffer in Silber zu verwandeln.

Nehmt 16. Loth figirten Arsenicum, 8. Loth Nitri fixi, Weinsteinöhl (præpariret wie hernach soll gesagt werden) 24. Loth/Salis Armon. fixi 30. Loth; diese alle last von sich selbst in einen feuchten Orthe fliessen. Mengt alles zusamen/ filtrirt/thut dazu 6. Loth ol. Mercur. und 16. Loth ol. Lunæ (præpariret mit sal armon. fixo & Sulphure fixo und zu einen Wasser solvirt) mischet es wohl unter einander / thuts in eine Matraz, und digeriret in Mist 40. Tage lang; giesset hernach das klare ab / solviret den Bodensatz in den Wasser von sale Armon. fixo und giesset es

et es zu denen andern Wasser / filtrirt drey oder viermahl / destilliret über einen Kolben in B. M. mit linden Feuer / daß es nicht koche / so lange bis nichts mehr übergehet / so bekomt ihr eine weisse steinharte und wie die Perlen schöne materie.

Ob aber die Sache recht ausgearbeitet / ist also zu erfahren: man thut etwas auf eine glüende kupfferne Blatte / wenn es nun nicht raucht und in die Blatte eindringt auch ein weissen Fleck nach sich läst / so ist es ein Zeichen / daß alles vollkomen præpariret sey. Hingegen wenn es nicht fleust / doch raucht / so reibt es mit einer Kanne Eyerweiß Wasser auf einen Stein und destillirets mit 3. cohobien: oder vermengt es mit ein Pfund ungelöschten Kalck und reibt es mit gemeldten Wasser daß es wie ein Brey wird / giesset 4mal soviel Liquor Salis Armon. fixi drauf / digeriret acht Tage in Mist / coaguliret wie zuvor so ist es fertig. Thut denn zu ieder Untze von dieser materie 5. Pfund præpariret Kupffer / werffet kleine stücken Wachs drein / und last es drey oder 4mahl in einen zugedeckten Schmeltz-Tiegel etzliche Stunden schmeltzen.

Die Vermehrung.

Solviret 16. Loth von dieser materie in ein Pfund Eyweiß Wasser / hiezu schüttet 8. Loth Liquoris Arsenici fixi, last es in Mist digeriren /

ren/destilliret und coaguliret/so habt ihr die Vermehrung. Wenn ihr dieses etzliche mahl machet/ so wird die materie ein Wasser worzu man ein groß quantität Kupffer thun kan.

Cap. XC.

Wie das Salmiac zu vorhergehender Arbeit figiret werde.

Nehmt 1. Pfund Salmiac, stosset es in kleine Stücken wie die Haselnüsse groß / machet mit ungelöschten Kalck und weiß Ey einen Teig / darein vermischet den Salmiac, last es trocken werden / machet mit ungelöschten Kalck in einen Schmeltztiegel strat. f. stratum wobey die Lage von Kalck eines Fingers hoch seyn muß / setzet den Tiegel in ein circul Feuer / vermehrets alle viertel Stunden / endlich schüttet Kohlen daran daß der Tiegel bedecket sey / und last es eine halbe Stunde stehen. Wenn der Tiegel kalt worden/ so nehmt das Salmiac heraus und thut den Kalk davon. Lasset den Salmiac in reinen Wasser zergehen/ filtrirt/ coaguliret/ last ihn in Keller fliessen und hebt ihn auf zum Gebrauch.

Cap. XCI.

Wie der Arsenic figiret werde.

Nehmt Arsenicum und Salpeter iedes gleich-

gleichviel / stosset selbige und mengt sie zusammen / füllt einen Schmeltz-Tiegel mit diesen Pulver halb voll und thut Weinstein drauf daß er voll wird / stürtzet einen andern Tiegel drüber der ein Loch in Boden hat / kleibet die zusammen und setzet sie in ein circulir Feur / gebts alle halbe Stunden stärcker / doch daß 2 Finger breit solches von Tiegel bleibe. Wenn es nicht mehr raucht dann schüttet Kohlen über und über 12. Stunden lang. Last ihn kalt werden und stosset den klein / daß er in Keller fliesse / den hebt ihn auf in einen Glase.

Cap. XCII.

Wie der Schwefel zu vorgedachten Werck figiret werde.

Nehmt 10. Loth lebendigen Kalck / schüttet solchen in rein Wasser / und wenn es 24. Stunden gewehrt filtriret / giessets in einen Kessel nehmt 16. Loth Schwefelblumen bindet die in ein Leinwand Säckgen und hängt sie ins Wasser das in Kessel ist / last es eine Stunde lang stehen / so bekomt ihr einen Schwefel der nicht brennt.

Cap. XCIII.

Oleum Mercurii.

Nehmt 8. Loth klein gemachten sublimat, thut den in einen Tiegel / giesset darauf ein Pfund ge-

geschmoltzen Zinn/ rührt es wohl unter einander wenn es kalt worden/ setzet es mit einer reinen eisern Blatte in Keller daß es fleust/ so habt ihr das ol. Mercurii.

Cap. XCIV.

Wie das Kupffer zu diesen Proceß zu præpariren.

Nehmt 1. Theil Arsenicum, 2. Theil geröstert Saltz/ pulverts und mengts zusamen. Machet mit diesen Pulver und den Kupffer-Blatten f. f. f. cementiret 2. Tage lang/ und last es dann 6. Stunden in starcken Feuer stehen/ waschet hernach das Saltz ab und stossets zu Pulver/ waschet das Pulver mit Wein-Essig und hernach zwey oder dreymahl mit Wasser; machet daraus mit Seiffe einen Teig/ thut den in einen Tiegel der auf den Boden ein Löchelchen hat/ setzet diesen in ein ander Gefäß/ schmeltzt das Kupffer Pulver niederwärts durch das Löchelchen in das andere Gefässe/ und also bekomt ihr ein weiß Kupffer/ das zu der projection dienlich ist.

Cap. XCV.

Wie das Weinsteinsaltz zu diesen Werk præpariret wird.

Nehmt Weinstein und ungelöschten Kalck ie-

des

es gleichviel / stosset iedwedes zu Pulver / und mengts wohl unter einander/thut sie in einen Topf und kleibt den wohl zu/setzt sie in ein Becker-Ofen/ wenn er Brod beckt / darvon machet eine Lauge mit reinen Wasser / filtrirets und last es ausrauchen / trocknet das Saltz. Mengt das Saltz wieder mit so viel ungelöschten Kalck / calcinirets wieder in Backofen wie zuvor. Diß thut 5. oder 6 mahl/solviret alsdenn das Saltz in destillirten Essig / destilliret und cohobiret / so offt bis das Saltz sich nicht mehr coaguliret / und wie zergangen Wachs bleibe ; giesset es aus und hebt es auf.

Cap. XCVI.

Wie das Silber zu diesem Werck præpariret wird.

Solviret 16. Loth Silber in 16. Loth Salpeter Geist/ præcipitirets mit Saltzwasser. Wenn das Silber Pulver zu Grunde gefallen/ so giesset das klare Wasser ab und trocknet: Solviret wieder in Salpetergeist wie zuvor / præcipitiret / edulcoriret/ und trocknets wie vorhin/dieses thut dreymahl nach einander / schüttets in eine Matraz und digeriret in Sande 8. Tage lang so ist es fertig und zu der Arbeit tüchtig. Es läst sich in ol. von sal. armon. fixo und Sulphure fixo auffschliessen.

Cap.

Cap. XCII.

Wie aus dem Mercur. ein Regulus zumachen.

Præcipitiret 1. Theil Spiesglaß Butter mit warmen Wasser / edulcoriret solche / trocknet und thut 4. Theil Mercur. dazu / machet mit gleichviel schwartzer Seiffe und Weinsteinsaltz iedes so viel als nöthig / einen Teig / draus formiret Kügelgen und schüttet sie in eine wohlbeschlagene retorta, destilliret in offenen Feuer. Wenn die materie in Fluß stehet / bekomt ihr einen Regulum so weiß als Silber / diesen kan man wieder 2. oder 3. mahl schmeltzen er wird noch schöner.

Cap. XCVIII.

Gold-Kalck.

Nehmt des feinesten Goldes / schlagts dünne und schneidet es in kleine Stücken / glüet es in einen besondern Schmeltz Tiegel / und 6. Theil durch ein Leder gedrücktes Queckſilber in einen andern / machet ein Amalgama davon / rührets mit einen Eisengen um und giesset es in kalt Wasser / drückt Queckſilber darvon so viel ihr könnt / zu den übergebliebenen Klumpen thut 2. Theil Schwefel Blumen / mengt alles wohl unter einander / schüt-

tets

ets in einen weiten Schmeltz-Tiegel/und last den Schwefel drüber verbrennen und das Queckſilber verrauchen / reverberiret den Kalck vier Stunden bis alles Queckſilber darvon gangen; Dieſe Arbeit wiederholet 20. oder 30 mahl. Reverberiret den Kalck unter einer Muſchel/ie länger ie beſſer/ doch daß er nicht flieſſe. Darvon laſt . oder 4mahl Brandtewein abbrennen. Reibt den Kalck mit Jungfer-Honig an/ und ſolvirets in einer groſſen quantität deſtillirten warmen Waſſer / laſt es ſo lange in Wärme ſtehen/ bis ſich der Kalck geſetzet. Stoſſet hernach den Kalck mit einen Weinſteinſaltz/ reverberiret die maſſam und ſolviret das Saltz in Waſſer ; laſt den Kalck ſich ſetzen. Diſſolviret dieſen wieder mit Aqua regis aus Salpeter und gelben Vitriol gemachet ; præcipitiret mit Sal Urinæ oder Saltzwaſſer / das aus Brunn-oder deſtillirten Regenwaſſer mit fixen Urinſaltz zubereitet wird.

Cap. XCIX.

Wie die Metallen gleich als ein Baum auffwachſen.

Nehmt weiſſe glänzende Kieſelſteingen aus dem Waſſer/ſtoſſet die und calciniret ſie mit noch einmal ſo viel Weinſtein und Salpeter zum Pulver / laſſet es in Keller auf einen Glaß oder Mar-

melstein fliessen / filtriret diß Wasser; und nehm
darvon 4. Loth / thut diese in eine gläserne Phiol
schüttet darzu 2. Quenten mehr oder weniger Kal
von einigen Metall / das in einen scharffen men
struo aufgeschlossen worden / evaporiret / uni
last es stehen / es wird so geschwind als das Me
tall kalt worden / wie ein ander Gewächse sein
Aeste zeigen und die Farbe des Metalls behal
ten daraus der Kalck gemachet worden.

Cap. C.

Talk-Oehl.

Nehmt 1. Theil Venedischen Talk / 2. Theil rei
nen Salpeter / stosset diese zu Pulver / calcinire
mit starcken Feuer in Wind-Ofen / nehmt hernach
den Schmeltz-Tiegel heraus / nnd machet ein fein
klar Pulver aus der materie, waschet die mit rei
nen Wasser ab bis nichts gesaltzenes mehr gemer
cket wird. Trocknet den Talk / und calciniret ihn
wieder mit 2. Theilen reinen Salpeter wie zuvor /
süsset ihn ab / und also machets 4mal bis der Talk
gantz weiß und zueinen recht subtilen Pulver wird.
Diesen schüttet in ein dickes langhälsigs Glaß /
daß es halb voll sey / bindet es wohl zu / setzet es
zwischen einen Hauffen Eyß oder Schnee daß die
scharffe Kälte eindringe / dann hierinne das gan-
tze Geheimniß bestehet. Leget um das Eyß oder

Schnee

Schnee Steine daß keines von den Glaß abweichen könne. Also wird der Talk binnen 2. oder 3. Monat in ein klar Wasser sich verändern/welches man zum schmincken brauchen kan.

Cap. CI.

Eine Silber Schmincke.

Nehmt 1. Theil fein Silber/2. Theil Sal gemmæ machet s.s.s. thuts in einen Schmeltz-Tiegel und lutiret einen andern drüber/cementiret 20. Stunden lang. Wenn das Silber nicht gnug calciniret so vollführet auffs neue mit gemeinen Saltz die stratification und cementation; edulcoriret mit warmen Wasser / machets zu einen sehr klaren Pulver / darauf giesset wohl rectificirten spir. vini, digeriret bis eine blaue Tinctur sich weiset / evaporiret oder destilliret den sp. vin. so bleibt eine weisse materie wie Pomade. Auf diese giesset wieder neuen über sal tartari rectificirten sp. vin. Wenn ihr ein wenig digeriret habt / so destilliret den sp. vini über die retorte / wormit 1. Theil von der Tinctur übersteigt / man muß aber zusehen daß von der Pomade nichts übergehe. Wiederholet die destillation und digestion mit den spir. vini bis keine Tinctur mehr gesehen wird / so bleibt eine schneeweisse Pomade auf den Boden/die das Angesicht sehr weiß und schöne machet.

Cap. CII.
Ein ander Talköhl.

Stosset Venedischen Talk zu einen sehr klaren Pulver/ mengt unter 4. Loth Blägens Silber 4. Loth/mengt es sehr fleissig unter einander / reverberirets 25. Tage. Stosset die materie wieder sehr klein/ thut sie in eine gläserne Matraz und digeriret in Mist 30. bis 40. Tage / verändert alle 6. oder 8. Tage den Mist/ damit die Hitze in gleichen Grad bleibe. Also bekomt ihr ein Oehl wie Perlen/ die Hände und Angesicht weiß zumachen und zu schmincken.

Cap. CIII.
Noch ein ander Talköhl.

Macht zimlich grosse Stücken von Talk glühend und löscht solche 2. oder 3mahl in Weinsteinöhl aus / so wird der Talk sich mit Fingern zerreiben lassen/stosset den in einen Mörsel und siebets durch ein klar Sieb / was nicht durchgehen will / das glüet wieder und löschet es wieder ab. Man kan es auch in reinen Wasser ablöschen aber sodann muß es 10 oder 12mahl glüend gemacht und abgelöscht werden.

Nehmt sodann den weissen Talck/ giesset 3. oder 4. Fingerbreit hoch Wein-Essig darüber/ last es in einer

ner linden Wärme 8. oder 10. Tage digeriren
wird ein fein Oehl oder Rahm oben auff kom-
nen/den nehmt ab/ trocknet ihn über linden Feur:
Thut den in eine Blase und hengt solchen über
Wasser / so wird ein Oehl oder Schmincke dar-
us.

Oder wenn man die Blase lange Zeit an ei-
en feuchten Orthe hangen läst / wird der Talck
uch zu Oehl.

Ende des Ersten Theils.

Des vermehrten THEATRI CHIMICI Anderer Theil.

Betreffend die Heimligkeiten in der Scheide-Kunst/ wie die Metallen und Mineralien zuverändern und zuverbessern sind.

Durch

Kenelmus Digby, Rittern.

Cap. I.

Wie das Sal Tartari flüchtig gemachet und mit dem spiritu kan vereiniget werden.

Lasset 1. Pfund calcinirten Weinstein im Keller zergehen filtriret/ coaguliret daß es harte wird/ calcinirets wieder und last es 6. oder 8. Stunden gluen/ setzet es wieder im Keller daß es fliesse/ filtriret/ coaguliret und calciniret wie vorhin/ thut dieses 10mahl. Hernach destilliret guten Weinessig in Baln. M. mit linder Feur

Feur/fangt erst das Phlegma / und wenn saure Tropffen kommen / so legt einen andern recipienten vor / destilliret mit stärckern Feur doch daß ihr ehe der andere Tropffen auf den ersten fällt acht oder neune zehlen könt / verfahret mit der destillation bis ein Syrup gleicher Safft übergehe / legt wieder eine neue Vorlage an / und gebt stärcker Feur / destilliret bis es brandig riechen will und nichts mehr gehet. Das was zuletzt übergekommen rectificiret ohne Zusatz: Giesset den destillirten spiritum, (das Phlegma hebt nur auf) dazu / und rectificiret so offt bis nichts mehr zurücke bleibet; Ihr müst aber allezeit eine andere retorte nehmen.

Nehmt alsdenn 16. Loth von euren Weinstein Saltz und solvirets in so viel oder mehrern von gedachten spiritu: setzet es hin bis es schwartz wird und einige Hösen niederfallen. Filtriret hernach / coaguliret und calciniret wie zuvor / doch nicht mit so starcken Feur / nur daß es eine Stunde lang glüe: Stosset es weil es warm ist / und solvirets wieder in neuen spirit. last sichs setzen / filtriret / coaguliret und calciniret abermahls wie zuvor / dieses thut so offt oder 7. bis acht mahl bis nichts schwartzes mehr sich setzet. Wenn es nun trocken genug / so nehmt 2. Loth die Probe darmit zumachen / thut selbige in ein rein Glaß das ei-

nen Bauch hat / giesset drüber so viel rectificirten Brandtewein / daß es wie ein dünner Senff werde / siegelt das Glaß zu und last es in der Wärme stehen / daß es nur lauligt bleibe. Destilliret hernach mit einen ziemlichen Feuer / den Geist und Phlegma davon und verfahret also mit allen euren Saltze: nemlich solviret, filtriret / coaguliret / calciniret wie zuvor / und bis der spiritus vini mit dem Saltz sich vereiniget / welches etwan bey der siebenden destillation geschicht / da der spiritus so scharff als er auffgegossen übersteigt.

Alles aber ist hieran gelegen / nemlich wie das Saltz sublimirt werde. Dissolviret gedachtes Weinsteinsaltz in Phlegma von Essig oder geringen Weingeist / also daß ihr nicht mehr nehmt als daß nur das Saltz zergehen möge / schüttets unter einander so werden die feinsten Weinsteinsaltz Theilgen zerfliessen / giesset alles was zergangen ab / und solviret wieder mit Phlegma von Essig oder geringen Brandtewein / filtriret und giesset es in einen Kolben / ziehet das wässrige davon / das trockne sublimiret sich wie Eyßzapffen. Dieses ist das rechte sal volatile tartari aus dem spir. vini und das menstruum vegetabile Gold / das hernach in der Wärme wie Oehl fleust / darmit auffzuschliessen.

Cap.

Cap. 11.

Eine andere Art.

Solviret calcinirten Weinstein in reinen destillirten Wasser/ wenn es sich gesetzet/ filtrirt und coaguliret/ calciniret es 8. Stunden lang doch doch daß es nur glüe. Stosset es zu Pulver/ solvirt/ filtrirt/ coaguliret und calciniret wie zuvor 16. oder 18mahl / bis sich nichts mehr auf den Boden setzet; Nehmt davon 8/ 16. Loth oder wie viel ihr wolt / thut es in ein Kolben giesset den besten rectificirten Brandtewein drauf / nur daß das Saltz befeuchtet sey und nicht darüne schwime. Digerirets alsdenn in M.B. 10. Tage/ destilliret mit linden Feur so lange bis nichts mehr übergehet. Auf das trockene wird wieder spir. vini gegossen und destilliret wie zuvor : diß wiederholet man 12. oder 14mahl/ so lange das Saltz den spiritum annimt und nur ein Phlegma übersteigt. Wenn denn nun ein gut Theil spiritus vini von den Weinsteinsaltz eingeschlucket / stosset man es trocken und mengt 3. Theil Armenischen Bolus darunter / thut es in eine retorte und destilliret nach den Graden / endlich aber mit den stärckesten Feuer einen gelben spiritum , welcher dephlegmatisiret werden muß. Hierinne kan man das Gold auffschliessen / er zeucht in digestion

eine rothe Tinctur aus/darvon man 2 oder drey Tropffen in Seck eingiebt und wunder Dinge ausrichtet.

Cap. III.
Rother Gold-Kalck.

Nehmt fein Gold/ das durch Spiesglaß gereiniget ist/ last es in Königswasser auffschliessen/ schüttet Queckſilber dazu so wird alles wie eine Leber/ waschet diß Amalgama, und stosset es zmahl mit præparirten Saltz/ destillirets über die retorte/ edulcoriret den Kalck/ mengt unter eine Untze/ 3 Untzen Zinnober/ und reverberiret sachte nach den Graden: Diß thut 2. Tage lang und wiederholets 11. oder 12. mahl. Es wird ein sehr luckerer Scharlachfarbigter Kalck.

Cap. IV.
Ein Elixir von Wein und Gold.

Nehmt 5. Stübgen des besten Frantzweins/ destilliret den spirit draus/ rectificiret solchen ein und das andere mahl/ acuiret den mit flüchtign Weinsteinsaltz wie es Cap. 11. gemachet wird/ setzet auch sein eigenes Crystallinisches Saltz dazu; diß ist das warhafftige Aq. vitæ Philosophorum.

Hierinne solviret wohl præparirten Gold-

Kalck/

Kalck / circulirets daß beydes sich mit einander vereiniget / welches hernach durch die sublimation wieder figiret wird. Endlich bekomt man vermittelst der solution und coagulation ein unverbrennlich Oehl und herzliche Artzeney.

Cap. V.

Eine andere Manier.

Nehmt frische junge Kinder Pickelte / füllt darmit einen Topff / und last sie verrauchen / den andern Morgen sammlet wieder frische Pickelte und last die auch ausrauchen / diß thut 3. oder 4mahl bis ihr eine dicke materie wie Honig bekomt / die sehr starck reucht : Alsdenn höret auf. Diese materie ist in der Kälte hart aber in der Lufft fleust sie. Darum thut eine ziemliche quantität von diesem Honig in einen Topff / setzet den in die Lufft 4. Tage lang / daß es fliesse. Nehmt hernach einen andern Topff thut darein 15. Pfund solch Honig / stürtzet einen umgekehrten Topf der in Boden ein Loch hat drüber / und befestiget darauf einen gläsern Kolbenhalß der 10 oder 12 Daumen breit lang ist / setzet eine retorte ohne Boden oben drüber daß der Halß stat eines Helms sey / daran legt einen grossen recipienten / destilliret zu erst den spiritum und sal volatile davon. Mengt diese wieder unter neuen Honig / destilli-

destilliret aus dem Bad einen spiritum und das flüchtige Saltz; was von Phlegma mit übergehet setzet man zu neuen Honig/ darvon man einen reinen Geist und Saltz bekomt. Endlich laugt alles fixe Saltz aus dem capite mortuo; Trocknets und giesset darauf 24. Loth von gedachten spiritu desgleichen auch so viel von rectificirten Weingeist/ welche sich mit den Saltz coaguliren. Unter diß Saltz mengt 12. Loth Saltz von Weinstein 6. Loth flüchtig Saltz von Urin und 8. Loth Mercur. præcipit. thut alles in einen Kolben setzt ein Helm drauf und legt die Vorlage dran/ sublimiret mit linden Feuer/ so komt ein Theil spiritus in recipienten 1. Theil aber sublimiret sich als ein Saltz.

So nehmt denn 28. Loth Saltz/ 14. Loth Geist 1. Loth Silberkalck und destilliret aus den Kolben über den Helm in die Vorlage einen flüchtigen Geist und sublimirtes Saltz. Welches beydes wieder auf den Silberkuchen gethan/ und noch eilfmahl destilliret wird.

Cap. VI.

Menstruum Cælicum exuberatum, darmit man alle Metallen in Fluß bringet/ daß sie mit über den Helm steigen.

Mengt

Mengt 1. Pfund rectif. spir. Urinæ, zu 3. Pfund rectif. spir. vini, so wird sich alles in ein Saltz coaguliren: dieses sublimiret und destiliret/ihr bekomt davon ein halb Pfund sublimirt Saltz und etwan 2. Löffel sehr feurig Wasser/ in den Kolben bleibet ein geringes stinckend Phlegma. Zu den zwey Löffeln feurigen Wassers giesset so viel sp. vini daß es zusamt 3. Pfund wird/ thut dazu ein halb Pfund sublimiret Saltz und es wird sich auch alles coaguliren/ dieses destiliret und sublimiret wie vorhin/ihr bekomt ohngefehr 2½. Löffel feurigen Geistes und etwan 2. Quenten mehr sublimirt Saltz auf den Boden bleibt auch ein stinckend Phlegma. Alles dieses wird 12mahl wiederholet und allezeit mit rectificirten Brandtewein destilliret. Es wird iedesmahl ein wenig mehr feuriges Wasser und auch das Saltz vermehret sich aus dem Wein bis endlich alles Saltz mit den spir. vini übersteigt/welches denn das menstruum cælicum genennet wird; Dieses bringt die Metallen in Fluß und nimt sie auch mit über den Helm. Wenn es auf sal tartari gegossen wird/ zergehet es in Augenblick und gehet mit über den Alembicum.

Wer nun will den Mercur. dazu bringen/ muß es also machen: Nehmt wohlgereinigtes oder mit spirit. vini oder destillirten Essig/ bis

nichts

nichts schwartzes dabey mehr zusehen/gewaschen/ oder durch sublimation depuriretes Spanisches Queckſilber/thut 5. Pfund hiervon in eine retorte, legt eine grosse Vorlage dran/ und treibt geschwind mit starcken Feur/ so lange bis ihr mercurial-Wasser/ das seine Unschmackhafftigkeit ableget/ gnug habt. Darein thut wieder gereinigt Queckſilber und digeriret 30. Tage so wird alles wie ein Schleim: darvon destillirt das Phlegma so bleibt ein öhl. Auf dieses öhl gieſſet das feurige Wasser von Urin und Wein-Geist/ widerholets 12mal wie gesagt/es wird das Oehl aufgeschlossen werden/darauf destillirt/und ihr bekomt das menstruum cælicum exuberatum oder ein vollkomen geistigen Scheidesaft.

Den Regulum Antim. mit Queckſilber zu amalgamiren/ so muß man selbigen gröblig wie Meersaltz stossen/ welches man etwas viel auf den Mercur in einen digerir-Kolben streuet/ läst es 3. oder 4. Tage in digestione stehen/darnach mengt mans zusammen/ und es ist also amalgamiret. Dergleichen thut man auch mit Silber und den Regulo.

Cap. VII.

Das Silberwasser aus dem Paradiß oder der himlische Adler aus der Monden Kugel und des Lulli warhafftig-geistiger Mond.

Solviret Silber in Scheide-Wasser / præ-
ipitiret mit spir. salis, trocknet den Kalck und
nengt so viel Zinnkalck dazu / destilliret die flüch-
igen Crystallen oder Butter davon; setzt diese in
ie Lufft / daß der spir. mundi oder Weltgeist
ich darin als in seinen magnet samle: giesses
as Wasser davon in einen Kolben und digeri-
et bey einen Lampen-Feuer 15. Tage lang /
reibet hernach ein ætheralisch Wasser daraus /
welches das Silberwasser ist / wormit man so
rosse Wunderwerck in Haupt und Hirn-
Kranckheiten thun kan.

Zur transmutation zugebrauchen / zeucht
man das Wässrige davon ab / und man bekomt
ein metallinischen Schleim / welcher vor sich al-
leine digeriret zu einen weissen / darnach aber
zu einen rothen Pulver wird / das man zur pro-
jection brauchet. Dieses aber thut ein mehrers
wenn 10. Theil Blätgensgold oder vermittelst
des salis enixi bereiteter Gold-Schwefel dazu
gesetzet wird. Die Vermehrung geschicht durch
beygiessen vom vorigen Schleim oder Silber-
Wasser.

Cap. VIII.

Ein Paradißwasser aus dem Saturno oder des Jupiters himlischer Adler.

Solvi-

Solviret Bley in gemeinen Scheide-Wasser/ so præcipitiret sich der Merc. potentialis oder ein Pulver darin Queckſilber ſteckt; trocknets/ mengt gleichviel Zinnkalck oder Antimonium drein/ treibt die flüchtigen Cryſtallen oder Butter davon/ ſetzet dieſe in die Lufft/ gieſſet hernach das Waſſer ab in einen gläſern Kolben mit der Vorlage/ digeriret 15. Tage mit einen Lampenfeur/ daß nichts über deſtillire/ ſondern das Waſſer nur macerire und roth werde; Nach 20. 30. oder 50. Tagen deſtilliret den unſichtbahren Saturnum in den recipienten welcher das Waſſer aus dem Paradiß iſt. So in allen Entzündungen und Melancholey kan gegeben werden.

Auf die Metallen zugebrauchen / ziehet das wäſſrige mit einen Lampen-Feur über einen kleinen Kolben davon / ſo bleibt der Leim von Saturnus, das Hartz der Philoſophen oder der Weiſen Mercurius: digerirt diß ohne Zuſatz/ thut 10. Theil Gold dazu. Es iſt dieſes Hartz der Metallen humidum radicale oder wachſender Anfangs Safft.

Cap. IX.

Ein weiſſer Schwefelgeiſt Silber und Gold auffzuſchlieſſen.

Nehmt den ſchwartzen über die Klocke gemach-

machten Schwefelgeist/ thut den in einen gläsernen unten/ oben aber nicht/ beschlagenen Kolben/ darmit man mit einen Liecht den spiritum betrachten könne; destilliret aus dem Sande alles Phlegma davon / und hernach den scharffen Geist/ welcher kaum von 1. Pfund spiritus, der erstlich in den Kolben gethan worden/ 6. oder 7. Unzen betragen wird; An der Seiten des Kolbens werdet ihr auch ein wenig sublimirt Salmiac und ein braunlichen Safft/ auf den spiritu schwimmen sehen. Lasts stehen daß es in linden Feur noch digeriret/ aber nicht kochet/ so wird der Safft circuliren und das braune weiß werden. Last das Feuer ausgehen / und wenn die retorte kalt worden / so nehmt den spiritum heraus / welcher wie ein Wasser mit vielen steinigten Bodensatz seyn wird. Ihr werdet etwan 9. Unzen haben / giesset den auf 8. Loth Blätgens-Silber/ und destilliret ihn wieder sachte davon / so werdet ihr nach einer Weile sehen / daß das Silber ein helles Wasser worden / last es auskühlen / darauf findet ihr einen crystallnischen in etwas Wasser schwimmenden Silberkuchen / gießt das Wasser ab / thut wieder 4. Loth Silber drein / so wird sichs wie zuvor solviren / und in der Kälte crystalliſiren. Das Wasser das ihr wieder abgieſt soll nochmals 4. Loth Silber solviren können

und das allerletzte / solviret 4. Loth Queckſilber, daraus Cryſtallen anſchieſſen.

Dieſer alſo rectificirte Schwefelgeiſt / kan innerlich / ehe das Silber dazu komt genommen werden / er iſt penetranter und beſſerer Geſchmacks als der ſchwartze / wenn darunter was anders gegoſſen wird.

Cap. X.

Eine universal Medicin aus Gold und Queckſilber.

Nehmt præparirtes Queckſilber wie Cap. XI. zuſehen 2. Loth / Gold-Tinctur Cap. XII. ein Quentgen / mengt ſolche in einen gläſern Mörſel zuſammen / thut es in eine kleine Matraz und digerirets 10. Tage über einer Lampe / wieder 10. Tage über 2. und denn über 3. und 4. Lampen ſo wird binnen 40. Tagen ein Rubinroth Pulver draus werden.

Es dienet in allen langwürigen Kranckheiten Podagra / Waſſerſucht / Lähmungen / Frantzoſen / Peſt / Auſſatz / fallenden Sucht / Blattern / Maſern / es treibt den Schweiß / laxiret / und befördert den Harn 3. bis 5. Gran in einer Conſerve eingegeben.

Cap. XI.

Wie der Mercurius zu voriger Arbeit zubereitet wird.

Nehmt die Asche von trockenen gebrandten Weinhöfen/und Kalck von ieden gleichviel/ kochet sie zusammen in Wasser und machet eine Lauge davon/ filtriret sie. Nehmt hernach 6. oder 8. Loth Merc. vitæ thut den in eine Matraz, und giesset 4. Fingerbreit von voriger Lauge drauf/ digeriret mit den andern Grad des Feuers 3. oder 4. Tage so wird von der Lauge die Tinctur ausgezogen/ diese giesset ab und neue Lauge drauf/ so offt bis alle Tinctur erhalten und ein lucker Pulver worden ist. Zu diesen Pulver setzt eben soviel an Gewichte von sublimirten Salmiac, machet eine Massa daraus mit zweymahl so viel Weinsteinöhl/ last es 30. Tage in Mist putresciren/ doch daß ihr alle 6. oder 7. Tage neuen Mist nehmet giesset darauf eure materie in einen steinern Mörsel/ und reibt sie mit ein wenig warmen Wasser wohl unter einander/ giesset etwas und endlich gantz heiß Wasser nach/ mengts fleissig/ last es hernach sich setzen und giesset das Wasser davon/ schüttet Essig stat des Wassers drauf und mengts/ so wird in kurtzer Zeit das Pulver zu lebendigen Queckſilber werden.

Hier ist zu mercken / wenn ihr den Regulum Antim. mit 4. Theilen Salmiac sublimiret / so bekomt ihr rothe flores, aus welchen man nach voriger Weise den Mercur. extrahiren kan.

Cap. XII.

Wie die Gold-Tinctur zu vorigen Werck bereitet wird.

Nehmt fein Blätgens-Gold / solvirets in Königswasser / thut in die solution etwas von Mercurio und ein vierten Theil von Aq. fort. setzets in digestion bis der Merc. gantz zergangen. Hierunter wird die vormahls Pomerantzen gelbe solution weiß / und das Gold fällt als ein subtiler luckerer Kalck zu Boden / giesset das klare ab und süsset das Gold-Pulver aus / daß keine Schärffe dabey bleibe / trocknets.

Hierauf machet feinen Pimsstein in einen Tiegel glüend / und löschet den 5. oder 6. mal in Wein-Essig ab / macht ein klein Pulver draus und glüets noch eine viertel Stunde / daß es wenn es möglich ein recht weiß Pulver werde. Mit diesen und den Gold-Pulver machet Lagen auf Lagen und stürtzet einen andern Tiegel drüber / lutiret alles wohl zu / setzet den in einen Glaß-Ofen daß er 24. Stunde stets glüe / doch muß die materie in den Tiegel nicht schmeltzen. Nehmt hernach die materie heraus

eraus und stosset die zu Pulver / thut diß in eine Matraz und giesset darauf das dissolvent Cap. XIII. daß es 3. Fingerbreit drüber gehe / digeriret 34. Tage in Asche so wird in wenig Stunden die solution Pomerantzenfarbig werden. Wenn ihr vier Tage digeriret habt giesset die solution ab und neues menstruum auf / digeriret wie vorhin. Diß thut so lang bis das Pulver keine Tinctur mehr giebt / filtriret / evaporiret über linden Feur / bis alles gantz trocken ist / so bekömt ihr ein Pomerantzenfarben Pulver. Dieses thut in eine Matraz giesset spir. vini drauf / digeriret so wird der spirit in 12. Tagen Blutroth welchen man decantiret / giesset wieder neuen sp. vini (auf maße wie gesagt præpariret) drauf / digeriret / decantiret und diß so lange bis alle Tinctur dem Pulver ausgezogen. Und also ist die Tinctur zu diesen Werck fertig die man zu den genañten Mercur. von Antimonio gebrauchen kan.

Cap. XIII.

Das zu der Gold-Tinctur gehörige Menstruum oder Dissolvent.

Calciniret Saltz in einen Tiegel / pulverisiret darvon 1. Pfund / mengts in 3. Pfund Honig / kochets in einen eisern Tiegel so dicke / daß man

Stuel-Zapffen draus machen könne / giesset die materie auf einen Stein daß sie kalt werde / diese pülvert / und giesset in einer retorte drey Pfund rectificirten Weinessig drauf. Last es 24. Stunden digeriren / destilliret hernach aus dem Sande nach den Graden / letzlich 6. Stunden lang mit starcken Feur bis die retorte roth wird: Last es den 24. stehen daß es kalt werde. Diß übergezogene Wasser destilliret über einen Kolben aus der Asche und rectificirets 3. oder 4mahl / daß alles Phlegma davon komme / darauf das / was vorhin gelbe war / weiß und helle seyn wird.

Cap. XIV.

Den Spiritum vini zu præpariren und zur Gold Tinctur zugebrauchen.

Nehmt sal tartari, welches durch vielmahliges solviren / filtriren / coaguliren gereiniget / und gepulvert ist / 8. Loth / thut die in eine retorte, giesset darauf 2. Pfund rectificirten spir. vini, last beydes 24. Stunden stehen / hievon destilliret nur ein Pfund aus der Asche / so bekomt ihr einen sehr herrlichen spirit. vini der die Tinctur aus Silber und Corallen zeicht.

Cap. XV.

Eine gute Hertzstärkende und Schweißtreibende Artzeney.

Sol-

Solviret das Gold vermietelst Saltzes/Salpeters und Alaun ꝛc. Wie es Zwölfer hat / evaporiret das Wasser / giesset spir. vini auf das Pulver / der wird sich färben / denn das Gold leußt in spir. vini, und das Saltz ziehet sich darein. Præcipitiret mit den ol. Tartari, waschet das Pulver ab und trocknets / reverberirets zu einen hochrothen Pulver / welches man crocum solis neñt / der seine gelbe Farbe in die solution überlieffert / und hernach mit den ol. tartari sich nicht præcipitiren läst / dahero es wohl meist Saltze seyn / die in den spiritum vermengt sind und durch das ol. tartari niederfallen.

Nehmt aber spir. mellis oder destillirten Essig 2. Theil / sp. vini 1. Theil und giesset diß in die solution, so wird das Gold als ein grüner Schleim niederfallen; giesset den sp. ab und frisches Brunnenwasser auf den præcipitat, so bekoñt ihr euer Gold wieder; wenn diß trocken so wird es ein hochroth Pulver / dieses amalgamiret mit dem Merc. reverberirets daß der Merc. weggehe / daß diß ist der beste Weg das Gold zu calciniren und aufzuschliessen.

Auf diesen Goldkolck giesset ein menstruum, das wird in 24. Stunden sich blutroth tingiren / welches so mans lange digeriret / und mit einen Lampenfeur evaporiret / als ein Oehl oben auffschwiñet.

Cap. XVI.

Das Menstruum wird also gemachet.

Nehmt wohl rectificirten sp. Urinæ, und eben dergleichen sp. vin. iedes gleichviel/ giesset die unter einander und destilliret den spir. in linder Wärme mit etzlichen cohobiis, so bleibet ein Phlegma zurück/ und der sp. Urin. hat sich mit den sp. vin. vereiniget. Dises ist ein herrlich menstruum oder dissolvent und Alkahest allein es wird stärcker/ wenn es nochmals mit neuen sp. Urinæ destillirt wird. Und ihr könt es auf solche Art so starck machen/ als ihr wollt.

Cap. XVII.

Das Goldwasser aus Ertz oder der göldne Götter Tranck.

Solviret Silber in Scheide-Wasser/ præcipitiret mit sp. Salis, edulcoriret das Pulver und trocknets; mengt gleich so viel Antim. oder Zinnkalck dazu/ destilliret eine Butter hiervon nehmt ein Theil mischet gleichviel Goldkalck mit spir. salis gemacht darunter und digerirets/ bis sich beyde vereiniget haben. Destilliret diesen Saft über eine retorte, so wird erst der spir. salis übersteigen/ hernach die Butter/ welche der grosse Magnet ist so in der Lufft zerfleußt. Giesset das Wasser in einen Kolben/ setzet einen Helm drauf

und

und eine Vorlage dran / digeriret mit einen Lampenfeur 15. Tage lang / dann wird der himmlische Tranck in unsichtbarer Gestalt übergehen und in den recipienten niederkommen. Ziehet das wässrige davon bis ihr einen Schleim oder des Adlers Leim sehet. Welchen ihr alleine oder mit Gold digeriren könnt / diß ist der warhafftige Stein der Weisen und der Götter Tranck der mit einen Krafftwasser auf 2. Tropffen eingenommen wird.

Cap. XVIII.

Des Adlers Leim oder Mercurius der Weisen / das menstruum metallorum, mit welchen das Löwen-Blut und der Stein gemachet wird.

Der Leim ist unterschiedener Art; der erste ist ein bloß mineral von Merc. und Antim. Weñ ihr den Sulph. Antim. mit diesen Leim vermengt / so könnt ihr den medicinalischen Stein draus machen. Der Dritte ist theils mineralisch theils metallisch / als zum Exempel wenn man ein Wasser macht von Merc. oder Saturn. das ist so viel gesagt / von derselben reverberirten Kalck / oder von Spiesglaß / das nicht naß / welches letztere der Magnet ist / das den spirit. mundi oder Welt-Geist an sich zeucht / darvon macht man den Leim

wie schon wissend seyn kan. Der Leim ist ein mineralisch oder metallisch und so wol zu den mineralischē als metallischen medicinischen Stein tauglich.

Zumercken ist wenn dieser Stein/er sey welcher Art er wolle ohne Zusatz digeriret wird so könnt ihr den medicinalischen Stein daraus machen. Allein die Sache desto eher zu Ende zubringen / thut man Gold dazu / denn alle metallischen und mineralischen Leime haben in sich selbst einen Schwefel/welchen man coaguliren und figiren auch eine warhaftige himlische Panaceam draus machen kan. Doch ist es besser das güldige ferment dazu zuthun / wie hernach wird gesaget werden. Massen sowohl mit diesen Leim / er sey welcherley er wolle / so wohl in der Medicin als in Veränderung der Metallen Wunderdinge können verrichtet werden.

Das Paradißwasser ist nichts anders als der Leim/ nur das jenes mehr wässrig und viel Phlegma bey sich hat.

Cap. XIX.

Das Paradißwasser oder des Hermes Adler/ aus welchen so wohl herrliche Artzeneyen als das Projection Pulver kan bereitet werden.

Das Paradißwasser ist ein feuriges Himelswasser

wasser aus himlischen Dingen vornehmlich Gold und Silber / sonder daß etwas wässriges dazu gemenget werde / zubereitet. Denn das attrahirte Wasser ist der universalis mundi spir. aus welchen die Elementen ihre Gestalt herholen; von deme ist der Sternen Würckung / die Seel der Welt / und des Lebens Nahrung / die in der Lufft verborgen liegt.

Diß Wasser kan alle Kranckheiten die aus den Gestirnen entstehen vertreiben / und darff weder bey Quenten oder Scrupeln eingenommen werden / sondern der zwantzigste Theil von einem Gran ist schon genug.

Cap. XX.

Paradiß-Wasser von den gemeinen Queckſilber oder des Hermes Adler und der erdene und himmlische Mercurius.

Sublimiret Queckſilber mit Saltz / Salpeter und Vitriol dreymahl / solvirets in Scheide-Wasser / digeriret und destilliret mit cohobiren / mengt unter das destillirte Scheidewasser 8. Theil Salmiac, destilliret und cohobiret bis der Merc. wie Wachs von sich selbst an einen feuchten Orte zerfliesse oder zu Wasser werde und die Lufft an sich ziehe. Dieses Wasser thut in einen kleinen

Kolben

lutiret einen Helm und Vorlage dran/ digeriret mit einen Lampen-Feuer also / daß in 15. Tagen nichts übersteige / sondern daß hernach nur ein Tau oder Himmels-Wasser / welches das Paradißwasser ist/ sich sammle. Zwey Tropffen davon in 8. Loth Brandtewein gethan ist ein hauptsächlich Mittel in den Frantzosen / die dosis ist ein Löffel voll.

Der medicinalische Stein wird von diese Jungfer- oder Stern-Milch: nemlich destilliret das Wasser in einen kleinen Kolben bey einen Lampenfeur darvon so bleibt der Leim / oder ein mineralisches Hartz und Gumi auf den Boden liegen/ aus welchen vermittelst der digestion der Gesundheits Stein gemachet wird.

Mercket hier wenn ihr Gold dazu thut / ist er noch kräfftiger. Wird er mit Gold fermentiret und auf eine dünne küpfferne oder eiserne Blatte getropffet / durchdringet es und läst auf beyden Seiten einen weissen Fleck. Den Stein aus der Jungfer-Milch zu præpariren / procediret also:

Wenn ihr das Paradißwasser übergetrieben / so destilliret auch in der Asche das was noch zurücke ist/ so bekomt ihr ein weisses/ und wenn noch stärcker Feur unter die retorte gemachet wird/ ein rothes Oehl: von diesem nehmt ein Theil/

von

von dem weissen Oehl 4. und von Paradißwasser 8. Theil / thuts in eine Matratz und destilliret in Athanor bis alle Farben vergangen und der Leim in eine weisse Materie figiret ist: dafern ihr stärcker Feur gebt / wird es roth und dieses brauchet man zur projection folgender Gestalt: nehmt einen hundersten Theil Queckſilber und 1. Theil von der fixen Materie dazu / so wird alles eine massa. Darvon traget ihr einen Theil auf 100. Theil Queckſilber / rührets mit einen Steckgen um / last es zusammen fliessen. Von dieser Medicin mengt 1. Theil unter 100. Theil Queckſilber so wird alles zu Silber oder Gold / nachdem man die Tinctur verlanget. Also werden alle Metallen und mineralien durch das Paradißwasser in eine Tinctur bracht.

Anbey ist zuerinnern / daß es auch mit dem Merc. angehet wann er in Scheidewasser solviret und mit sp. salis præcipitiret ist. Der Kalck wird getrocknet und mit Bley- und Spiesglaß-Kalck vereiniget / in Butter oder flüchtige Crystallen destilliret / und wie vorhin gesagt procediret so kan man das Paradißwasser / gleich als wie es mit dem Zinn gemachet wird / erhalten.

Cap. XXI.

Das Antimonii Wasser aus dem Paradiß oder des Hermes himlischer Adler mit zwey Köpffen.

Destilliret aus gleichen Theilen von Antim. und sublimirten Merc. eine Butter / setzet die in Zeichen des Wieders/Stiers und Zwillingen unter freye Lufft. Thut hernach das Wasser in einen gläsern Kolben / setzet den Helm und Vorlage dran/ lutiret alles wohl / erwecket den darin liegenden Archæum in einen Aschenfeuer daß die Materie in 15. oder 20. Tagen reiff werde / sublimiret über den Helm so wird selbiger sichtbahrer Weise / gleich als Wasser in den recipienten niedersteigen. Dieses Wasser ist gantz feurig und der himlische Adler mit 2. Köpffen. Diesen thut in einen Kolben und ziehet das Wasser mit einen Lampenfeur ab/ so bleibt auf den Boden der mineralische Leim oder leimigt Wasser/daß die Hände nicht naß macht. Daraus könnt ihr folgender maßen eine Artzeney zurichten. Thut 2. Tropffen davon in 8. Loth Brandtewein / der wird davon so weiß als Milch : Es curiret die Wassersucht / schwere Noth/ Raserey und dergleichen. Die dosis ist von 2. bis 4. Quenten.

So fern ihr aber ein Pulver zur projection ha-

haben wolt/ müst ihr den Leim wie vormals gesaget vor sich digeriren: oder welches besser ist/thut darzu den zehenden Theil Blätgens-Gold/digeriret/ macht weiß und rothes Oehl und procediret wie vorhin schon angewiesen/ so bekomt ihr eine Materie die so wohl vor die Menschen als zu den Metallen gebraucht wird.

Cap. XXII.

Das Paradißwasser aus Venus und Mars oder die von Cupido gefangen genommenen Venus und Mars, sonst Panacea solaris.

Wie andere Metallen/ als Silber/ Zinn und Bley des mercurial-Wasser und flüchtige Crystallen wegen ihres bey sich habenden Queckſilbers und Schwefels/von sich geben/ also geht es auch an mit Kupffer und Stahl. Solviret iedes absonderlich in sale Androgino, das wenig Schwefel bey sich hat/ ziehet alle Tincturen heraus/ und præcipitiret mit den Bleywasser; trocknet den Kalck sprengt zimlich viel spir. salis drauf/mengt Antim. drunter und destillirt flüchtige Crystallen davon; mit diesen procediret wie in vorigen Capitteln angewiesen worden. Diß Paradißwasser allein von Kupffer zubereitet heist Astrum Veneris.

Es

Es curiret die Frantzosen / Podagra und dergleichen. Der metallische Leim von ieden wird vor sich digerirt und mit den fermento solari, wie vorgedacht / eine Panacea, die alle Kranckheiten so wohl der Menschen und Metallen curiren kan.

Cap. XXIII.

Das edle Paradißwasser oder Apollo medens.

Destilliret feurige und flüchtige Crystallen von Merc. aus dem Silber mit Zinn-Kalck und hebt die auf. Solviret Gold in sp. salis, thut darzu gleichviel von vorigen Crystallen. Digeriret / destilliret erstlich den spir salis. auf welchen rothe Crystallen folgen / setzet diese in die Soñenstralen / daß das irdische Gold hiñlisch werde und in der Lufft zerfliesse. Denn es ist ein Magnet und der unvergängliche hiñlische Schmaragd.

Giesset das Gold- und Silberwasser in einen Kolben und destilliret bey einen Lampen-Feur die edle / metallische selbständige mixtur; Es müssen aber die Crystallen 50. bis 60. Tage in der Sonne stehen.

Dieses Wasser ist das Wasser aus der Natur und eine Königliche Artzeney. Es ist das Astrum solis oder zwischen den hiñlischen und irdischen ein mit-

nittel Ding. In diesen Wasser kan man Gold auffschliessen / wiewohl es nicht nöthig ist; Denn wenn das Phlegma davon gezogen bleibt der Gold Leim / welchen man vor sich alleine digerirt bis er purpurfarbig wird / woraus man die Tinctur zeicht. Es ist diß Paradißwasser das himliche Aurum potabile, und werden 2. Tropfen in Brandtewein gethan / die dosis aber ist zwey Quenten.

Mercket daß das Paradißwasser alle Metalen in Gold verwandelt / wenn sie in Blatten geschlagen drein geleyt werden. Ja wenn ein Tropffen auf Silber koint dringt es durch und verwandelt es in Gold.

Also wird auch noch ein ander Apollo medens zubereitet / wenn es mit den flüchtigen Regulus Antim. vereiniget wird: nemlich der feurige regulus wird mit sal enixum in flores sublimiret / hernach præcipitiret / so wird eine güldische Antimonial Panacea, doch ist diese mit der vorigen nicht zuvergleichen.

Der Apollo furens ist auch ein Paradißwasser / in welchen durch die unsichtbahren Sonnenstrahlen der Mercurius getödet und in Gold verändert wird ; Beyde aber machen das Aq. solarem.

Apollo moriens ist die Finsterniß zwischen

dem Gold und obengedachten Saltz daraus das feurige himlische menstruum præpariret worden. Er putrescivet in allerhand menstruis, wird schwartz und in 15 Tagen reiff. Allein darnach wird er als der rechte Apollo resuscitans wieder lebendig.

Cap. XXIV.

Ein unerhört Geheimniß von Silber wie man das Elixir oder Stein der Weisen macht.

Solviret Silber in Sal Androgynum so viel ihr wolt / es wird das solutum in fünff halber Stunde zu einen rothen Pulver werden. Dieses thut in ein küpffern Gefäß und macht eine Lauge davon / filtrirt / und reduciret was übrig bleibt mit Bley zu einen Corpus, solvirets wieder mit dem Sal Androgynum wie zuvor; wiederholets so offt bis alles Silber mit durch das filtrum lauffet; Also bekomt ihr ein flüchtig geistig Silber. Welches nicht geschehen wenn es mit einen sauer præcipitiret und nicht aus Bley reduciret würde / denn jenes verfleicht auf der Capelle / oder die Kupffer-Blatten ziehen es an sich.

Mercket dieses geistige Silber ist in sich ein geistig Gold / welches ihr erfahren könnt

mit

venn ihrs mit Silber auf die Capelle bringt.

Das sichtbare Silber / das dazu gethan wird / ehält seine Natur und läst sich durch Scheide-asser absondern. Nehmt derowegen die filtrir-e gelbe solution, præcipitiret von Silber den oldgelben Schwefel / dessen ihr eine gute quan-ität haben könnt. Trocknet sachte den Gold-arbenen Silber-Schwefel mengt darunter leichviel Zinn-Kalck / der ohne Zusatz in Feuer emachet ist. Oder wenn ihr wollt destilliret mit leichviel Spiesglaß die Butter davon / als wel-he in der Lufft zergehet und den Einfluß dre Gestirne oder das Natur Wasser an sich zeicht. Dieses Wasser thut in einen gläsern Kolben se-zet den Helm drauf und legt den recipienten vor / digerirets 40. Tage bey einem Lampenfeur; Die ersten 15. Tage last nichts über den Helm ge-hen / so wird ein röthes Wasser / und die materie reiffet; hernach steiget die Seele gleich als ein Wasser in die Vorlage. Dieses Wasser ist köst-licher denn Gold und von grossen Kräfften. Continuiret die solution noch 15. Tage; Es ist sehr gut in der fallenden Sucht und Haupt-Kranckheiten / wenn man 2. Tropff in 8. Loth Brandtewein mengt.

Cap. XXV.

Von den Stein der Metallen vor sich oder derselben geistig Silber.

Nehmt das vorhergemeldte Wasser / thut es in einen gläsern Kolben / macht es nicht zu / und last bey einen Lampenfeur das Wässrige abrauchen so bleibt auf den Boden ein Gummi oder Hartz von Ertz / der silberne Leim / der Azoth &c. so in der Wärme wie Butter zergehet und in der Kälte gerinnt. Thut diß Hartz in eine Matratz, versiegelts hermeticè, digerirets ohne Zusatz / so wird es schwartz / hernach weiß / welches der Weisen Stein ist : Wenn ihr alsdenn stärcker Feur gebt / wird er gelbe / endlich ohne einiges beygemengtes Gold-ferment roth. Kurtz von der Sache zukommen / thut zu diesen Hartz einen zehenden Theil Blätgens-Gold oder den mit dem sal enixum geistig gemachten Gold-Schwefel / digerirt wie vorhin.

Wenn man mercurium darmit digeriret wird er Silber / und da ein Tropffen darvon auf eine küpfferne Blatte fällt / wird solches zu Silber. Das jenige was nach der destillation von Silber übrig bleibt / ist ein ewiger Magnet. Dieses ins Werck zurichten resolvirets in der Lufft und digeriret wie vormals bey einen Lam-

pen-

ben-Feur. Destilliret hernach das mit der Sil-
berseele beschwängerte Himmels-Wasser in ei-
nen recipienten/ so wird es wieder Hartz/ und
das kan man bis auf ewig thun.

Merckt was übrig bleibet könnt ihr destilli-
ren/ so habt ihr erst ein weiß (welches der Phi-
losophen Talcköhl ist) hernach bey stärckern
Feuer ein roth Oehl/ wenn ihr nun den Stein
aus dieser materie machen wolt/ nehmt 1 Theil
rothes und 5. Theil weisses Oehl/ 5. Theil von
dem Silber-Leim/ thut sie in eine Matratz und
digeriret bis sich alles weiß figiret/ und endlich
unter der continuation roth wird. Das ist die
warhaftige und in eine Tinctur gebrachte Seele
der Metallen. Diese letzte digestion muß mit
Steinkohlen in einen Athanor geschehen.

Cap. XXVI.

Wie der gemeine Schwefel zu figiren/ desselben Tinctur zumachen/ und der spir. salis zu destilliren.

Nehmt Schwefelblumen oder sehr klein ge-
stossenen Schwefel/ thuts in eine Matratz/ gies-
set darüber spir. sulphuris per Campan. daß
er 2. Fingerbreit drüber gehet/ kleibet die Ma-
tratz wohl zu und last es 15. Tage bis drey Wochen
oder so lange bis der Schwefel gantz schwartz ist/

digeriren. Destillirt den spiritum davon bis nichts mehr gehet / brecht das Glaß in Stücken und nehmt den Schwefel heraus / pulverisiret den wieder / und thut ihn in eine andere Matratz / giesset den vor destillirten spiritum wider drauf / destilliret abermahls bis nichts mehr gehet / wiederholets noch 2. mahl. Nehmt alsdenn den schwartzen und fixen Schwefel / stosset den klein und reverberiret ihn drey Wochen in einen Glaß-Ofen / so wird er weiß darnach gelb und endlich braunroth ; daraus ziehet mit wohl rectificirten spir. salis. die Tinctur.

Der spir. salis wird also gemachet : solviret 1. Pfund Saltz in fünff Kannen reinen Wasser / filtrirets und giessets in Kolben / darein schüttet allmählig ein Pfund gut Vitriol-öhl setzet den Helm drauf und den recipienten dran / lutiret alles wohl und destilliret aus dem Sande mit linden Feuer alles was übergehen will / welches hernach rectificiret wird ; was auf den Boden bleibt ist ein sonderlich Fluß-Saltz.

Wenn die Tinctur ausgezogen / so destilliret alle solutiones bis auffs trockene. Die dosis ist 3. Gran. Es ist ein sehr herrlich diaphoreticum, welches und da es etwan vor den Magen zu scharff mit Wasser ausgesüsset wird / bleibet aber doch bey voriger dosi. Es wird auch in

Brust-

Brust-Flüssen und Lungen-Beschwerungen gebrauchet.

Cap. XXVII.

Das Oleum sulphuris in quantität zumachen.

Nehmt einen thönern Tiegel legt in der Mitten ein Stücke Bieberschwantz oder breiten Tach Ziegel/ darauf setzet einen gebrañten Napff/ füllet den mit Schwefel gantz voll/ in den Tiegel giesset rein Wasser/ doch daß es nicht in den Napff lauffe/ steckt den Schwefel mit einen glüenden Eisen an/ hanget eine Glocke drüber daß sie ins Wasser reichet/ so werden die auffsteigenden Dünste zurucke ins Wasser fallen. Das Wasser wird hernach ins Bad gesetzet und das Ol. Sulphuris davon abgezogen.

Cap. XXVIII.

Sigillum Hermetis.

Solviret 6. Quenten Silber in guten Scheidewasser thut es in eine Matratz und schüttet ein Amalgama von 1. Quenten Gold und 2. Qu. Quecksilber drein/ so wird es sehr auffwallen/ lasst die Matratz an ein Orthe unangerührt 50. Tage stehen/ darunter ihr allerhand Farben sehen werdet. Nach der Zeit wird etwas roher Mercur. oben auffschwimmen/ welcher täglich sich vermehret und binnen 20. Tagen/ sind zusammen

men 60. Tage / werden unterschiedlich Sprößgen und Aestgen sich sehen lassen. Wenn diese sich nicht mehr ausbreiten oder sehen lassen / so giesset alles Wässrige ab und die mercurialische materie wird obenher schwimmen : Nehmt solcher Sprößgen als die etwan ein Quentgen betragen werden von der massa, und reibet sie zu einen weissen Pulver.

Von diesen Pulver werden 24. oder mehr Gran nach der Complexion in eingemachten Kirschen oder Eyerdotter / gantz früh auch Abends wenn man zu Bette gehet / eingegeben / besser zwar ist es drey oder 4. Stunden vor Morgens und darauf geschlaffen. Es curiret die Quartan und andere Fieber / wie auch alle desperate Kranckheiten.

Cap. XXIX.

Ein Mercurial-Wasser mit Zinn.

Last 1. Pfund Zinn in Schmeltz Tiegel fliessen / tragt darein ein Pfund aus Zinnober resuscitirten Mercur. macht ein Amalgama, waschet es mit warmen Wasser worin ein wenig Saltz zerlassen ist / so offt und viel bis nichts schwartzes mehr daran sondern alles Schneweiß / trocknets und reibts mit 2. Theil sublimat in einen Marmern Mörsel breittet es in einer brei-

reiten Schüssel oder Glaß aus / und last es in Keller zergehen / so bekomt ihr ein Wasser darin das lebendige Queckſilber ist / sondert das Wasser vom Mercur und hebt es zu einen andern Gebrauch auf. Das Wasser thut in einen Kolben / und last es in Bal. ausrauchen / digerirets noch in B 15. Tage in linder Wärme / schüttet das Wasser in eine retorte und destillirt aus den Sande nach den Graden / endlich treibt mit den vierten Grad / so habt ihr ein öhligt Wasser in den recipienten.

Es curiret den Krebs / Wolff / Fisteln und allerhand alte böse und fressende Geschwür / euſſerlich gebraucht.

Cap. xxx.

Sal Antimonii.

Calciniret Antimonium ohne Zusatz in einen Glaß oder reverberir-Ofen bis es gantz weiß ist sprengt Tau drüber und trocknets in der Sonne / wiederholet diß 7. oder 8. mahl / stossets hernach zum Pulver und nehmt hiervon 3. Theil / ein Theil Steinkohlen / mengts unter einander / und thuts in einen Schmeltz-Tiegel / setzet den in Wind Ofen / gebt Feuer nach den Graden und endlich so starck daß alles fleußt ; hebt so dann den Tiegel aus dem Feuer / und klopfft daran /

an/ daß sich der Regulus setze. Wenn der Tiegel kalt worden / so schlagt ihn in Stücken / und sondert das Saltz davon / welches zwischen den Regulo und Schlacken liegen wird.

Mercket wenn alles in Fluß stehet / so nehmt geschwind den Tiegel heraus und klopffet daß ihr den Regulum fein bald bekömt / sonst das Saltz von Feur leicht verzehret werden dürffte.

Cap. XXXI.

Wie der Mercur. aus dem Spiesglaß zu machen.

Calciniret Antimon. in einen zugemachten reverberir-Ofen bis es grau ist/ sublimirt das aus einen thönern sublimir. Gefäße / pulvert wieder was sich sublimiret / sublimiret wie zuvor und diß thut 3 mahl nachdem ihr befindet/ daß das Antimonium hart und schwer ist/ worinne eben der Mercur. beschlossen liegt.

Cap. XXXII.

Sal volatile Tartari.

Nehmt Weinhösen / machet kleine Stücken davon und last sie recht trocken werden. Wenn die genug getrocknet / stosset sie zu einen groben Pulver / und füllt damit eine thönerne retorte, destillirt in offenen Feur das saure Phlegma in einen

einen recipienten / welches erst kom̃t. Wenn weisse Wolcken sich sehen lassen dann kom̃t das sal volatile und ihr müst einen recipienten vorlegen; gebet stärcker Feuer nach den Graden / bis ihr sehet daß der weisse Rauch vergehet und der recipient will helle werden / denn treibet mit aller Gewalt / bis nichts mehr übersteigt. Ihr bekom̃t ein weissen spiritum darin ein Theil von sal volatile ist / theils hängt an den Seiten / und obenauff schwimmet ein stinckend Oehl. Giesset alles zusam̃ aus den Recipienten / filtrirt und separiret das Oehl: den spir. thut in eine langhalsigte Phiol destilliret aus dem Sande / mit ziemlich starcken Feuer / so wird das sal volatile schneeweiß sich in Helm anhängen. Wenn ihr nun meinet daß genug aufgestiegen so nehmt den Helm ab und stopfft die Phiol zu wenn ihr keinen andern Helm habt / nehmt geschwind das flüchtige Saltz heraus und verwahrets in einen langhalsigten Glaß. Continuiret die sublimation bis sich nichts mehr sublimiret. Thut das letzte Saltz zum ersten / und treibet endlich den feurigen spir. herüber / welches der flüchtige Weinsteingeist ist mit etwas Phlegma vermenget.

Es reiniget das Geblüt durch Schweiß und Urin / vertreibet die Auffsteigungen / Lähmung / Schlag / Fallende-Sucht und dergleichen /

chen/eröffnet die Verstopffungen auf 8. oder 20. Tropffen eingenommen.

Cap. XXXIII.
Tinctura florum Antimonii.

Nehmt die sehr rothen Blumen von Spiesglaß / digeriret und circuliret die mit wohl rectificirten spirit. vitrioli. Wenn sich alles wohl unter einander vereiniget so ziehet den spiritum ab daß ein Oehl überbleibe; Giesset spirit. vini drauf und abstrahiret wieder daß eine öhligte Tinctur bleibet.

Diese Tinctur stärcket das Hertz und Magen curiret die Fieber / und eröffnet alle Verstopffungen von 1. bis 4. Tropffen eingenommen.

Cap. XXXIV.
Tinctura Corallorum.

Stosset 8. Loth hochrothe Corallen zu einen sehr klaren Pulver / mengt 8. Loth dreymahl mit decrepirten Saltz sublimirtes Salmiac darzu/ thut es in einen kleinen Kolben / und destilliret über den Helm in einen wohl verlutirten recipienten aus dem Sande. Erstlich bekommt ihr ein nach Urin ruchendes flüchtig Saltz/ darnach

nach sublimiren sich von unterschiedener Farbe Blumen / als roth / grün / blau und dergleichen / was auf den Boden bleibt ist so weiß als der Schnee / treibt so lange bis keine flores mehr auffsteigen. Thut darauff alle Blumen in eine Matratz / giesset rectificirten spirit. vini drauf daß er 4. Fingerbreit drüber gehet / digeriret etzliche Tage so ziehet sich alle Tinctur aus den Blumen. Filtriret und abstrahiret bis auf einen vierten Theil / alsdenn habt ihr eine sehr rothe Tinctur.

Sie stärckt den Magen und die Gedärme / treibt den Schweiß und Urin / reiniget hernach das Geblüt / stillet den Durchfall von 6. bis 20. Tropffen eingenommen.

Cap. XXXV.

Tinctura Antimonii.

Nehmt Weinsteinsaltz und Spiesglaß iedes gleichviel / schmeltzet es mit einander in Tiegel / und last es eine halbe Stunde in Fluß stehen / giesset es aus dem Tiegel und macht es zu Pulver / thuts dann in eine Matratz / giesset darauf den besten rectificirten spir. vini daß er 3. Fingerbreit drüber gehet. Setzet das Glaß in warmen Sand daß der spiritus ein wenig koche / so bekomt ihr eine hochrothe Tinctur, decantirt und hebt sie auf.

Sie

Sie eröffnet alle Verstopffungen als der Leber/ Miltz/ Lungen / der Mutter / Nieren/ Blase curiret die gelbe und schwartze Sucht/ Krätze/ Wassersucht/ Engbrüstigkeit/ Seitenstechen/ Melancholie , innerliche und äusserliche Geschwür/ Frantzosen und dergleichen. Von 4. zu 12. Tropffen eingenommen.

Beschluß.

Von der warhafftigen Zubereitung des Sympathetischen Pulvers wie es der Herr Kenelmus Digby in seinem Laboratorio alle Jahr præpariret.

Nehmt gut Englischen Vitriol so viel ihr wolt/ solvirets doch nicht in mehren Wasser als zur solution nöthig ist / daß das Unreine zu Boden falle. Filtriret / evaporiret bis ein Häutgen oben drauf wird / setzet es in einen kalten Ort / deckt es zu daß nichts darein falle/ so werden in 2. oder 3. Tagen grüne helle und grosse Crystallen anschiessen/ diese nehmt heraus und setzet sie in einer grossen thönern Schüssel bey den Hunds-Tagen an die Sonne/ rührets bisweilen um so wird es von den Sonnenstrahlen gantz weiß calciniret.

Wenn

Wenn ihr sehet daß es nicht will weisser werden so stosset es gröblich/ setzet es wieder an die Sonne und verhütet daß kein Regen drein falle. Wenn es nun vollkommen calciniret/ so machet es wieder zu einen klaren Pulver/ setzet es in die Sonne/ rührets offt um und das thut so offt bis es ein gantz weiß Pulver wird. Alsdenn verwahrets in einem Glase an einen trocknen Orthe.

Was nun die Krafft und Würckung dieses Pulvers betrifft / muß ich sagen / daß offtmahl grosse Curen dadurch geschehen / und hat die Erfahrung uns gelehrt/ daß es das Nasenbluten/ so wohl auch das Blut in Verwundungen gestillt und die frischen Wunden/ wenn kein Beinbruch dabey/ ohne einiges Pflaster oder Salbe in fünff Tagen geheilet.

Ein Mägdgen von 12. Jahren bluthete die Nase 2. oder 3. Tage nacheinander ohne Auffhören ; Es wurde alles vergebens darwieder gebraucht/ endlich begehrte ihre Mutter von mir ein wenig von diesen Pulver / das Blut zustillen/ sonst möchte ihre Tochter sterben. Ich gab ihr etwas und sagte sie solte ein wenig in 3. oder 4 Löffel frisch Wasser mengen und mit einen Tüchelchen in die Nasenlöcher stecken / als sie dieses thut/ höhrete das Bluten auf. Des andern Tages fieng das Bluten wieder ein wenig an / allein da sie das Pulver

brauch-

brauchte hat sie nicht mehr geblutet. Ich habe mit einen berühmten Chirurgo von Augspurg in Teutschland Nahmens Meister Schmid geredet / der sagte daß er auf des Herrn Digby Buch sehr viel hielte / und daß er alle Jahr das Pulver præparirete / mit welchen er auch in frischen Wunden seine meisten Curen thäte / also daß die Patienten weder Salben noch Pflaster brauchen dörfften.

Wolte aber der Leser von den Würckungen dieses Pulvers und woher solche kommen ein mehrers wissen / so weise ich ihn zu des Herr Digby eigenen Buch da er anzeigt wie die Wunden durch die Sympathie geheilet werden / daselst er auch gnügliche Antwort finden kan / warum diß Pulver dergleichen zu thun vermögend sey.

Ende des Andern Theils der Vermehrung des Theatri Chimici von Hn. Kenelmus Digby.

Regi-

Register über die Vermehrung des Theatri Chimici.

A.

Adler der himliſch 142
von Hermes 158
Ætheraliſch Waſſer 116
Alkaheſt 62
Antimonii butyrum ohne ſublimat. 77
gifftiger Schaum 117
Mercurius 72.74.76.77.78 79.170
Mercurium zu figiren. 46
Regulus ſo flüſſig 26
Sal 169
Sulphur 74.80
Tinctur 173
Waſſer aus den Paradiß 158.172.173
weſentliches Weſen. 117
zu was 161
Apollo furens 161
medens 160
moriens 161
reſuſcitans 162
Aqua fort 50
Regis philoſophi 92
Arbor metallorum 129

Arcanum Flammels. 115
Arsenicum zu figiren. 124.
Astrum Veneris 159. Solis 160
Athanor was er sey 28
Auffsteigung 171
Aurora Dianæ 90
Aurum potabile 79. 81. 86. 92. das himlisch 161
Aussatz 146.
Azoth 164

B.

Baum aus Metallen und Mercur. 24
Beaume Bening Silber fugirung. 25
Blattern 146
Bley-Essenz ist das universal solvens 86. Mercurius 73. 76. in Silber zu verwandeln. 42
Blut-Reinigung 171. 173. stillen 175
Butyr. Antim. dem Golde die Tinctur auszuziehen. 61

C.

Cörper haben Leib/ Seel und Geist 96
Corallen sublimat 39. Tinctur 172

D.

Dandre Process mit Gold und Merc. 4
Anmerckung darüber 6
Deens Process 32
Diaphoreticum 166
Drachenschwantz 116
Durchfall 173

E.

Eisen-Crystallen 20

Elixir album, 69. rubrum 70. vom Antim. Solis und Lunæ 68. vom Sol. und Lun. 69. von Wein und Gold 138
Engbrüstigkeit 174
Epilepsia 117.146.165 171
Eröffnung 172.174
Essig der allerschärffeste. 84

F.

Ferment 68.119. aus butyro Antim. 58
Fieber-Cur. 168. 172
Figirung 84
Fisteln 169
Flüchtig machen was es sey 85
Fluß-Saltz 166
Frantzosen 146.160.174

G.

Geschwär in- und äusserlich 174.
die um sich fressen 118
Gluten 118
Goldgeist ist Queckſilber 96. Kalck der Lucker 33. 95. 128. Kalck der roth 138. machen 486. mit dem Regulo Martis 60. aus Zinnober 51. steiget mit Aq. Regis über den Helm. 31
Schwefel 119. Tinctur 65. 81. 148. 161.
durch Kupffer. 63

H.

Hartz der Philosophen 144
Haupt-Kranckheiten 163
Hertzstärckung 172

Himlischer Adler Hermetis 118
Himlisches Wasser 117

I.

Jungfer-Milch 109. 117. 136
Jupiters himlischer Adler 143

K.

Krätze 174
Kranckheiten aus dem Gestirn 117
Krebs 169
Kupffer in Silber zu verwandeln 122

L.

Lähmung 146. 171
Laurenbergs Anmerckung über den Angel. Salam 113
Lebens-Nahrung 115
Liquor orientalis 39
Lullii geistiger Mond 142
Lungen-Beschwerung 166
Lutum Magisteriale 111

M.

Magenstärckung 172. 173
Magnet 160. der die Lufft an sich zeucht 7
den spir. Mundi 81. 116
Masern 146
Matthæi Proceß 18
Mayentau 114
Melancholie 174
Menstruum aurum solvens verum 90. cælicum 162.
exuberatum 140. der gantzen Welt 115.
Magnum 114. Metallen aufzuschliessen.

Phi-

Philosophor 90. vegetabile 136. 137
Mercurius ist ein menstruum universale 8. ex Mercurio 117. ist ein mineralisch Wasser 17. Solis 92.
Mercurii Beseelung 25. materia 115. minera 79. oleum 125. Præcipitations Verhinderung 33. Regulus 125. sublimation wie die anzumercken. 33.
Merc. Antim. zu figiren 46. in Gold zuverwandeln 69.
Mercurial-Wasser Flammels 118. 142. mit Zinn. 168.
Metallen-baum 129. in Fluß zubringen 140. humidum radicale 144. Seele 165. über den Helm zu treiben 140
Metallisch Saltz 118
Minera perpetua ex Merc. Antim. 73
Solis ex Merc. 40. 81.
Mineralisch Wasser der Philosophen aus den Paradieß 119

N.

Nachdencklicher Proceß mit Gold und Queckſilber. 10
Nahrung vor die Menschen. 7

O.

Oberie Proceß 124
Oehl so unverbrennlich 139
Outers Geheimnüß 7

P.

Panacea 72. 81. 119. 146. 160
Solaris 159
Paradiß Stein 109
Wasser 116. 156
aus Bley 143
aus Venus und Mars 159

Perlen Liquor orientalis 39
Pest 146
Podagra 146.160
Proceß der gewiß 100.101
mit Zinn 102
Pureficiren 22

Q.

Queckſilber in Feur beſtändig und roth zumachen. 29
gemeines und vom Antim. zu figiren. 43.46
mit Bley zufigren. 49
wieder lebendig zumachen 82
aus allen Metallen 66.79
ſteigt leicht mit A.R. über den Helm 31
zuzurichten daß es ſo gut als Merc. Ant. 82
Quinta Eſſentia von ſublimat 106

R.

Regulus Martis 60
Rothe See Flammels 117

S.

Sal minerale 90
Solis 15
vegetabile 90
Salis Spiritus 84.165
Salmiac zufigiren 124
Salpeter zu reinigen 21
Sauriers Proceß 29
Schlag 171
Schmeltz-Saltz 59
Schmincke von Silber. 131

Schwefel aus Metallen zu figiren 32.125
Figirung 165
Geist Gold und Silber aufzuschliessen. 144.
Oehl 167. Tinctur 165
Seitenstechen 174
Sigillum Hermetis 167
Silber aus Bley 22
wird figiret 62
in Gold 20.22.56.61.64.
mit lebendigen Queckſilber und Præcipitat 3
flüchtig zumachen 22
Leim 164
Mercurius 73.78
Schwefel 70
Wasser aus dem Paradiß 142
Smaragd so himlisch 160
Snyders Geheimnüß 15.16.17
Solvens universale 86
Spiritus universalis 85
Stein der Metallen 146
der Weisen 105.112.162
Stern-Milch 156
Sucht gelb und schwartz 174
Sympatetisch Pulver Digby. 174

T.

Talköhl 40.130.132
der Philosophen 165
Tartari præparatio 126
sal volatile 134.137.170
mit

17-077

mit dem spir. vini zu vereinigen 136
Spiritus volatilis 171
Terra Virginea 35
Theriac aus Gifft. 118
Tinctura Martis 54

V.

Vignault Proceß mit Sol. & Merc. 23
Violette Proceß 12
Vitriol-Oehl 20
Schwefel zu separiren 106
Vomitiv. 117

W.

Wasser aus der Natur 160
dadurch das Queckſilber Blutroth und im Feur beſtändig wird 29
das keine Hand naß machet. 117
Waſſerſucht 146.174
Wolff 169
Wunden Balſam 175

Z.

Zinns natürlicher Schwefel / Silber und Gold. 107.

E N D E.

F694
B642t